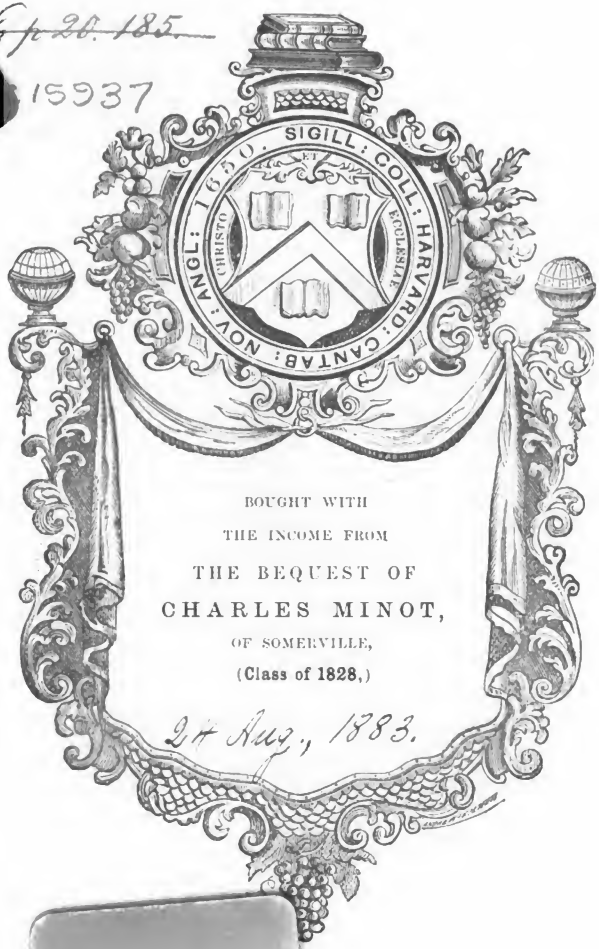
KC
15937
NEDL TRANSFER
HN 5ZV7 W
Digitized by Google

Gp 20. 185.
15937



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
2d Aug., 1883.

Digitized by Google

Digitized by Google

Pausanias

Beschreibung von Griechenland.

Aus dem Griechischen übersetzt

von

Dr. Joh. Heinrich Chr. Schubart.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1857.

Digitized by Google

KC15937

AUG 24 1883
Minot Fund.
(I. - VI.)

Digitized by Google

Pauſanias

Beſchreibung von Griechenland.

Aus dem Griechiſchen überſetzt

von

Dr. Joh. Heinrich Chr. Schubart.

Erſter Band.
(Iſtes bis 3tes Bändchen.)

Stuttgart.
Krais & Hoffmann.
1859.

Digitized by Google

Erstes Buch.

Attika.

Erstes Kapitel.

1. Die äußerste Spitze des Griechischen Festlandes nach den Kykladischen Inseln und dem Aegäischen Meere hin bildet das Vorgebirge Sunion in Attika; schifft man an dem Vorgebirge hin, so trifft man einen Hafen, und einen Tempel der Athene Sunias auf dem Gipfel des Vorgebirgs. Schifft man weiter, so kommt man nach Laurion, wo die Athener einst Silberbergwerke hatten, und zu einer unbewohnten nicht großen Insel, die Patroklosinsel genannt; denn auf ihr hatte Patroklos eine Burg und einen Wall erbaut, da er als Anführer Aegyptischer Schiffe heransegelte, welche Ptolemaios, der Sohn des Lagos [1]), den Athenern zu Hilfe schickte, als Antigonos, des De-

[1]) Der hier erwähnte Patroklos war nicht Nauarch (Admiral) des Ptolemaios I, Sohns des Lagos; sondern Ptolemaios II, Philadelphos, Sohn Ptolemaios I, Enkel des Lagos, schickte ihn 265 v. Chr. den Athenern gegen Antigonos Gonatas zu Hilfe. Die neuern Ausgaben haben danach den griechischen Text geändert; aber es bleibt doch zweifelhaft, ob man dadurch den Pausanias oder seine Abschreiber berichtigt habe. Daß Pausanias in der verworrenen und schwierigen Geschichte der Nachfolger Alexanders d. Gr. mehrfach in Irrthümer verfallen ist, hat Droysen, Gesch. d. Nachfolger Alexanders S. 686. nachgewiesen; daß er aber in vorliegender Sache das Richtige wußte, ersieht man aus 1, 7, 3.

Digitized by Google

metrios Sohn, selbst mit einem Heere ihnen verwüstend in das Land gefallen war und zugleich von der Seeseite her durch seine Flotte es absperrte. 2. Der Peiraieus war zwar von Alters her ein Demos; doch vor dem Archontat des Themistokles war es kein Ankerplatz, vielmehr diente ihnen Phaleron als Ankerplatz, wo die Entfernung zwischen der Stadt und dem Meere am geringsten ist; von hier aus soll auch Menestheus nach Troja, und vor ihm Theseus ausgeschifft sein, als er dem Minos für den Tod des Androgeos Sühne geben wollte. Als aber Themistokles Archon war, richtete er den Peiraieus als Hafenstadt ein, weil dieser augenscheinlich den Seefahrern bequemer lag und es vortheilhafter war, drei Hafen zu haben statt des einen in Phaleron. Noch zu meiner Zeit sah man hier Schiffswerfte und am größten Hafen das Grab des Themistokles; denn sie erzählen, die Athener hätten ihr Verfahren gegen den Themistokles bereut, und seine Angehörigen die Gebeine desselben aus Magnesia hieher gebracht. So viel ist sicher, daß die Söhne des Themistokles zurückgekehrt sind und in dem Parthenon ein Gemälde gestiftet haben, auf welchem Themistokles dargestellt ist. 3. Zu den Sehenswürdigkeiten im Peiraieus gehört hauptsächlich ein heiliger Bezirk der Athene und des Zeus; beide Götterbilder sind von Erz; Er hält ein Scepter und eine Nike, die Athene eine Lanze. Daselbst hat auch Arkesilaos den Leosthenes mit seinen Söhnen gemalt; dieser Leosthenes hatte als Feldherr der Athener und sämmtlicher Griechen die Makedoner erst in Böotien, dann außerhalb der Thermopylen geschlagen, und sie nach Lamia jenseits des Oita gedrängt und dort eingeschlossen. Hinter der langen Halle, wo die Meeranwohner ihren Markt haben — denn die entfernter vom Hafen wohnenden haben einen andern — hinter dieser Halle am Meere also steht Zeus und Demos, eine Arbeit des Leochares. Am Meere hat Konon nach seinem Seesiege über die Lakedämonier bei Knidos auf der Karischen Halbinsel, der Aphrodite einen Tempel gebaut; denn die Knidier verehren vorzugsweise die Aphrodite, und sie haben drei Tempel dieser Göttin; der älteste ist der der Aphrodite Doritis, dann der der Akraia, der neueste der Aphrodite, die gewöhnlich die Knidische, von den Knidiern selbst aber Euploia genannt wird.

4. Die Athener haben noch einen andern Hafen, den bei Munychia, mit einem Tempel der Artemis Munychia; und, wie schon

Digitized by Google

oben gesagt, den zu Phaleron und an ihm ein Heiligthum der Demeter; daselbst befindet sich auch ein Tempel der Athene Skiras und weiterhin des Zeus, ferner Altäre der Götter und Heroen mit dem Beinamen der Unbekannten, der Söhne des Theseus, und endlich des Phaleros. Dieser Phaleros ist nach der Sage der Athener mit Jason nach Kolchis geschifft. Es befindet sich daselbst auch ein Altar des Androgeos, des Sohnes des Minos; man nennt ihn zwar den Altar des Heros; diejenigen aber, welche die Landesgeschichte genauer als andere zu erforschen suchen, wissen, daß er dem Androgeos geweiht ist.

5. Zwanzig Stadien entfernt ist das Vorgebirg Kolias; hierhin trugen die Wellen die Trümmer der zerstörten Medischen Flotte. Daselbst befindet sich eine Bildsäule der Aphrodite Kolias und der Göttinnen, welche man Genetyllides nennt. Ich vermuthe, daß die von den Phokäern in Jonien Gennaides genannten Göttinnen und die auf dem Vorgebirge Kolias einerlei sind. Am Wege aus dem Phaleron nach Athen ist ein Tempel der Hera, der weder Thüren noch Dach hat; Mardonios, des Gobryas Sohn, soll ihn verbrannt haben. Das Bild, welches jetzt darin steht, soll ein Werk des Alkamenes sein; ein solches würde freilich der Meder nicht verletzt haben [2]).

Zweites Kapitel.

1. Bei dem Eintritt in die Stadt ist das Grabmal der Amazone Antiope. Pindar sagt, diese Antiope sei von Peirithoos und Theseus geraubt worden; Hegias aber, ein Troizenischer Dichter, erzählt folgendes von ihr: als Herakles Themiskyra am Thermodon be-

---

2) Diese Stelle hat verschiedene Erklärungen hervorgerufen, welche selbst auf die Fassung des griechischen Textes eingewirkt haben; die Sache wird schwerlich eine volle Erledigung finden, da sie von der Frage abhängt, ob das Bild der Hera verletzt war oder nicht, und zwar ob vom Feuer der Meder oder durch einen andern Zufall. Einige verstehen die Worte so: das Götterbild habe deßhalb nicht von Mardonios beschädigt werden können, weil es ein Werk des Alkamenes sei, der erst lange nach Mardonios gelebt habe. Siebelis mißbilligt diese Auffassung, und giebt folgende Erklärung: Das Bild, welches jetzt im Tempel steht, ist nicht, wie man angiebt, ein Werk des Alkamenes; denn ein solches hätte der Meder nicht verletzen können; es sei also verletzt gewesen, und daraus schließe Pausanias, es könne kein Werk des Alkamenes sein. Auffallend ist es, daß Siebelis so ganz den Ausdruck, „welches jetzt im Tempel

Digitized by Google

lagerte, habe er es nicht erobern können; Antiope aber, die in den Theseus verliebt gewesen — denn dieser sei mit dem Herakles ausgezogen — habe die Stadt übergeben. So erzählt Hegias; die Athener dagegen sagen, als die Amazonen nach Attika gekommen, sei die Antiope von der Molpadia erschossen, die Molpadia aber von Theseus getödtet worden; und es haben die Athener auch ein Grabmal der Molpadia. 2. Geht man von Peiraieus zur Stadt hinauf, so sieht man die Trümmer der Mauern, welche Konon nach der Seeschlacht bei Knidos baute; denn die Mauern, welche Themistokles nach dem Abzug der Meder gebaut hatte, wurden unter der Herrschaft der sogenannten Dreißig niedergerissen. An dem Wege sind Gräber, die berühmtesten das Menanders, des Sohns des Diopeithes, und ein leeres Grabmal des Euripides; denn begraben ist Euripides in Makedonien, wohin er zum Besuch des Königs Archelaos gegangen war; die Todesart desselben, denn viele haben darüber gesprochen, mag sich so verhalten, wie sie es erzählen. 3. Es waren also damals, eben so wie früher, Dichter in der Umgebung von Königen; bei Polykrates, dem Tyrannen von Samos, lebte Anakreon; Aischylos und Simonides waren nach Syrakus zum Hiero gereist; bei Dionysios, der später Tyrann in Sicilien war, lebte Philoxenos, bei Antigonos, König von Makedonien, der Rhodier Antagoras und Aratos aus Soloi; Hesiod und Homer aber hatten entweder keine Gelegenheit mit Königen umzugehen, oder sie verschmähten es absichtlich, der eine aus Liebe zum Landleben und aus Unlust am Reisen; Homer aber weil er die längste Zeit abwesend war und den Ruhm bei dem Volke dem Gelderwerbe bei den Mächtigen

---

steht" übersah; dieses jetzt verlangt als Gegensatz ein früheres Bild. Brunn Griech. Künstler 1, 235. fg. meint, Pausanias scheine nur sagen zu wollen: das Bild sei zwar beschädigt, aber als ein Werk des Alkamenes könne es nicht wie der Tempel zur Zeit des Mardonios, sondern erst später Schaden gelitten haben. Nach meiner Ansicht war das Bild nicht beschädigt, auch wollte Pausanias nicht die Angabe der Athenischen Exegeten, daß es ein Werk des Alkamenes sei, in Zweifel ziehen; vielmehr mochte es ihm auffallen, daß in dem von den Persern verbrannten Tempel ein unversehrtes Götterbild stehe; darauf erwiderten ihm nun die Exegeten, dieses sei nicht das alte Bild, sondern ein neues, und zwar ein Werk des Alkamenes, woran dann Pausanias einfach die Bemerkung knüpft, in diesem Falle hätte es freilich bei der Zerstörung des Tempels durch die Meder nicht leiden können.

Digitized by Google

vorzog. Uebrigens sagt ja Homer in seinen Gesängen, daß Demodokos bei Alkinoos lebte, und daß Agamemnon einen Sänger bei seinem Weibe zurückließ. Nicht weit vom Thore ist ein Grab, welches als Denkmal einen Krieger hat, der neben seinem Rosse steht; wen es vorstellt, weiß ich nicht; Roß und Krieger aber hat Praxiteles gemacht. 4. Tritt man nun in die Stadt, so ist daselbst ein Gebäude für die Vorbereitungen zu den Festzügen, welche sie alljährlich oder in gewissen Zwischenräumen aufführen. Nahe dabei ist ein Tempel der Demeter und als Bilder sie selbst, ihre Tochter und mit einer Fackel in der Hand Jakchos; an der Wand steht mit Attischen Buchstaben geschrieben, daß es Werke des Praxiteles seien. Nicht weit von dem Tempel ist Poseidon zu Pferd, die Lanze auf den Giganten Polybotes schleudernd [3]), auf welchen sich eine Koische Sage über das Vorgebirge Chelone bezieht. Die jetzige Aufschrift legt die Bildsäule einem andern, nicht dem Poseidon bei. 5. Von dem Thore laufen Hallen nach dem Kerameikos hin; vor ihnen stehen eherne Bildsäulen von Männern und Frauen, die sich durch irgend etwas berühmt gemacht haben. Die eine dieser Hallen schließt Heiligthümer der Götter und ein nach dem Hermes benanntes Gymnasium in sich; auch befindet sich in ihr das Haus des Pulytion, in welchem nicht die unbedeutendsten von den Athenern die Eleusinischen Mysterien zum Spott nachgeahmt haben sollen; zu meiner Zeit war es dem Dionysos geweiht. Diesen Dionysos nennen

---

[3]) Der Mythus vom Poseidon und Polybotes wird von Stephan. Byz. (v. *Νίσυρος*) und von Suidas in einem von Bernhardy ausgeschiedenen (u. d. N. *Νίσυρος*), von Phavorinus in einem lückenhaften Artikel (v. *Πολυβώτης*) in der Art erzählt, daß als Waffe des Poseidon der Dreizack genannt wird; bei Apollodor (1, 6, 2.) verfolgt Poseidon den Polybotes über das Meer nach Kos. An der Lanze in der Hand Poseidons hat man Anstoß genommen, und Siebelis erklärt geradezu das Lanze bedeutende Wort durch Dreizack; die zur Erhärtung dieser Bedeutung von ihm aufgeführten Dichterstellen werden schwerlich Jemanden überzeugen, bei Pausanias aber ist durchaus keine andere Auslegung zulässig als Lanze. Auffällig bleibt jedoch diese Waffe, noch auffälliger aber erscheint mir ein Poseidon, der mit einer Lanze bewaffnet zu Pferd einen Gegner (über das Meer) verfolgt. Der Dreizack könnte wohl in eine Lanze verwandelt worden sein, als der Gott es sich gefallen lassen mußte, den Namen eines Menschen anzunehmen; aber das Pferd? Ist eine gleiche Darstellung anderswoher bekannt?

Digitized by Google

sie Melpomenos aus demselben Grunde, aus welchem Apollo der Musagete heißt. Daselbst ist eine Bildsäule der Athene Paionia, des Zeus, der Mnemosyne und der Musen, deßgleichen Apollo, ein Weihgeschenk und Werk des Eubulides [4]), und Akratos, ein Dämon aus

---

[4]) Im Jahre 1837 stieß man in Athen bei der Grundlegung zu einem neuen Hause in der Gegend, wo man die hier beschriebenen Anlagen annehmen zu dürfen glaubt, auf die Ueberreste eines alten Denkmals aus großen Quadern von Porosstein; daneben einige Bruchstücke von Statuen und eine unvollständige Platte von hymettischem Marmor mit einer verstümmelten Inschrift. Leider wurde nur ein Theil der einen Seite, und zwar nirgends bis zum Grunde aufgedeckt und dann alles wieder zugeschüttet. Roß (Kunstblatt 1837. N. 93 bis 96.) ergänzte die Inschrift auf folgende Weise:

ΕΥΒΟΥΛΙΔΗΣ ΕΓ]ΧΕΙΡΟΣ ΚΡΩΠΙΔΗΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ.

und folgerte daraus, daß wir hier das von Pausanias beschriebene Denkmal des Eubulides haben und daß damit der Ausgangspunkt der Periegese des Pausanias durch die Stadt gefunden sei. Dagegen erhob sich Forchhammer (Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1838. N. 56—58.) und suchte aus verschiedenen Gründen darzuthun, daß die aufgefundenen Trümmer nicht zum Denkmal des Eubulides gehören können. Außer der topographischen Schwierigkeit, die ich hier ganz unberührt lasse, hebt er hervor, daß Pausanias ἀνάθημα καὶ ἔργον im Singular gebrauche, und daß die von Roß ergänzte Inschrift nur von einem Werke, nicht einem Weihgeschenk des Eubulides rede. Im Wesentlichen treten Stephani (Rhein. Mus. Neue Folge, IV, 32 fg.) und Brunn (Griech. Künstler, I, 552.) dieser Ansicht und ihrem philologischen Grunde bei; während R. Rochette (Journ. d. Savants 1851. S. 610 fg.) mit aller Entschiedenheit auf die Seite von Roß tritt und geradezu sagt: Il paraît réellement *impossible* de ne pas admettre que les débris en question appartiennent à ce monument d'Eubulidès. Die Gründe derer, welche diese Unmöglichkeit doch nicht für so ganz unmöglich gehalten haben, beseitigt R. Rochette, bei dem allerdings ein glänzendes combinatorisches Talent bisweilen die Forderungen nüchterner Kritik allzu geringfügig zu behandeln scheint, auf folgende Weise: Mais à présent que nous savons, par les inscriptions que nous avons recouvrées des monuments de Crésilas, de Pyrrhus, de Strongylion et de Critios, dédiés sur l'Acropole et cités par Pausanias, de quelle manière l'ancien voyageur se conduisait à l'égard de ces inscriptions qu'il reduisait à un seul nom, ou même qu'il passait tout à fait sous silence, nous ne pouvons attacher aucune importance à cette absence d'un mot dans l'inscription trouvée. Das heißt die Untersuchung mit dem Tenedischen Beile durchhauen. Allerdings hat Pausanias öfter Kunstwerke angeführt ohne den Künstler zu nennen, selbst wo eine Inschrift ihn angab; dies mag uns unangenehm sein; wir würden eine solche Auslassung sogar als Nachlässigkeit bezeichnen können, wenn er irgendwo versprochen hätte, alle

Digitized by Google

der Umgebung des Dionysos; dieser ist nur eine in die Wand eingemauerte Maske. Nach diesem Heiligthum des Dionysos ist eine

Inschriften mitzutheilen; da er dies nicht gethan, so stand es völlig in seinem Belieben, ob er eine Inschrift mittheilen, ob er nach einer solchen den Künstler nennen wollte oder nicht. Ganz anders verhält es sich aber bei vorliegender Frage, was R. Rochette billigerweise hätte beachten sollen; hier macht der berühmte Archäolog dem Pausanias den Vorwurf nicht der Nachlässigkeit, sondern der Fälschung; er soll etwas hinzugesetzt haben, was *nicht* in der Inschrift stand, und hierfür ist R. Rochette den Beweis schuldig geblieben; nicht daß Pausanias *auslasse*, sondern daß er *hinzusetze*, mußte er belegen.

Betrachten wir unbefangen die Sache und beschränken uns darauf zu untersuchen, wie sich die Stelle des Pausanias zu der gefundenen Inschrift verhält, ohne dabei auf die topographische Frage einwirken zu wollen oder ihr eine Einwirkung auf die Erklärung zu gestatten, so wird man vorerst nicht umhin können, die Roß'sche Ergänzung der Inschrift als geistreich und gelungen anzuerkennen; woraus jedoch weder mit Nothwendigkeit folgt, daß sie zu dem Denkmal des Eubulides, noch auch daß sie zu den aufgedeckten Trümmern gehörte. Die Marmorplatte konnte ebensowohl verschleppt sein, wie es sicherlich einige der Statuenfragmente waren. Die von Pausanias erwähnte Gruppe, die ein Werk und Weihgeschenk des Eubulides gewesen sein soll, stand aller Wahrscheinlichkeit nach in der Kapelle des Dionysos, nicht unter freiem Himmel; wenigstens kann ich die Darstellung des Pausanias nicht anders auffassen; für die Notiz ἀνάθημα καὶ ἔργον wird man schwerlich eine andere Quelle annehmen dürfen als eine Inschrift, und zwar, wenn wir uns nicht allen Boden unter den Füßen wegziehen wollen, eine unverfälschte; woraus dann nothwendig hervorgeht, daß die von Roß ergänzte und die woraus Pausanias schöpfte verschieden sein mußten. Dennoch ist es mir nicht unwahrscheinlich, daß beide in einem nahen Verhältniß zu einander standen. In unserer Stelle des Pausanias findet sich in den meisten und besten Handschriften (den vier Parisern, den beiden Leydnern, der Vaticanischen und der Münchener) eine Variante, die bis jetzt unberücksichtigt geblieben ist (außer daß Forchhammer auf dieselbe aufmerksam gemacht hat, ohne sie jedoch anzunehmen), die den Sinn wesentlich ändert, nämlich Ἀπόλλων τε statt Ἀπόλλωνός τε. Die handschriftliche Auctorität und die Partikel τε, welche den letzten Namen aus der engsten Verbindung mit dem Vorhergehenden bringt und eher an das Folgende anknüpft, machten es unerläßlich, diese Lesart in die neueste (Teubnersche) Ausgabe aufzunehmen. Dem Grunde, „daß Apollon mit zu der ganzen Gruppe gehörte, ergiebt sich ganz klar aus dem Wesen der übrigen Götter in diesem Heiligthume des Dionysos Melpomenos. Sie sind nämlich alle hier vereinigt als Götter des Gesanges und der Musik, wie ja das Heiligthum selbst Dionysos *dem Singenden* geweiht war" (Forchhammer a. O. S. 468.) durfte ich bei Feststellung des Textes keinen Einfluß einräumen; allerdings paßte Apollo in die Gruppe, für unentbehrlich aber kann er nicht gelten. Nach dem auf diplo-

Digitized by Google

Kapelle [5]) mit Bildsäulen aus Thon. Es ist daselbst der Athenische König Amphiktyon, welcher unter andern Göttern auch den Dionysos bewirthet; ferner ist da Pegasos aus Eleutherai, welcher diesen Gott bei den Athenern eingeführt hat, wobei ihn das Delphische Orakel unterstützte, indem es den Besuch des Gottes schon unter Ikarios in Erinnerung brachte.

6. Zur Herrschaft kam Amphiktyon auf folgende Art: Aktaios soll der erste König im jetzigen Attika gewesen sein; nach seinem Tode folgte ihm in der Herrschaft Kekrops, welcher mit der Tochter des Aktaios vermählt war; er hatte drei Töchter, Herse, Aglauros und Pandrosos, und einen Sohn Erysichthon. Dieser wurde nicht König der Athener, sondern er starb noch bei Lebzeiten seines Vaters; die Herrschaft des Kekrops aber ging auf den Kranaos über, der unter den Athenern die größte Macht hatte. Kranaos soll unter andern Töchtern die Atthis gehabt haben; von ihr nennen sie das Land Attika, welches früher Aktaia geheißen hatte. Gegen den Kranaos erhob sich, obgleich er eine Tochter desselben zur Frau hatte, Amphiktyon, und beraubte ihn der Regierung; er selbst wurde später von Erichthonios und sei-

---

matischem Wege festgestellten Texte bezieht sich „Weihgeschenk und Werk des Eubulides" lediglich auf den Apollo; woraus jedoch nicht nothwendig folgt, daß diese Statue nicht zur Gruppe habe gehören können. Nach meiner Vermuthung mochte sich die Sache etwa so verhalten: Die Athener bestellten bei Eubulides die ganze Gruppe, die Athene Paionia (Paiania?), den Zeus, die Mnemosyne, die Musen und den Apollo; aus Dankbarkeit für die übertragene große Arbeit übernahm Eubulides die Herstellung des Apollo auf eigne Kosten und dedicirte diesen in seinem Namen, während die übrige Gruppe nur als sein Werk bezeichnet war. Demnach wären zwei Inschriften vorhanden gewesen; die eine wieder aufgefundene überging Pausanias mit Stillschweigen, wofür R. Rochette ihn tadeln mag, die andere führte er an, vielleicht gerade deßhalb, weil eine einzelne Figur aus der Gruppe als ἀνάθημα καὶ ἔργον bezeichnet war.

[5]) Das Wort οἴκημα, welches ich hier durch „Kapelle" übersetzt habe, kommt bei Pausanias sehr oft vor, jedoch nie in der Bedeutung Wohnung oder Wohnhaus; vielmehr schließt es den Begriff des Wohnens geradezu aus, und bezeichnet nur ein zu kirchlichem oder öffentlichem Gebrauche bestimmtes Gebäude. Diesen sichern Satz hat schon C. Böttticher (Der Poliastempel als Wohnhaus des Königs Erechtheus. Berlin, 1851.) zur Genüge belegt, wobei man nur noch eine erschöpfende Zusammenstellung aller verwandten Wörter aus Pausanias hätte wünschen können.

Digitized by Google

nen Parteigenossen vertrieben. Erichthonios soll keinen Menschen zum Vater gehabt haben, sondern als seine Eltern nennt man den Hephaistos und die Ge.

Drittes Kapitel.

1. Der Platz Kerameikos hat seinen Namen von dem Heros Keramos, der auch für einen Sohn des Dionysos und der Ariadne ausgegeben wird. Zuerst ist rechts die sogenannte Königshalle, wo der König zu Gericht sitzt, das heißt der Archon, welcher je ein Jahr lang das sogenannte Königsamt verwaltet. Auf dem Ziegeldache[6]) dieser Halle stehen Bilder von gebranntem Thon, Theseus welcher den Skeiron in das Meer schleudert, und Hemera welche den Kephalos trägt; in diesen als den schönsten Menschen soll sich Hemera verliebt und ihn entführt haben; und ihr Sohn soll Phaethon gewesen sein .....[7]) und machte ihn zum Wächter des Tempels. So erzählt unter Andern auch Hesiod in seinem Gedicht auf die Frauen. 2. Nahe an der Halle steht Konon und Timotheos, des Konons Sohn, und der König der Kyprier Euagoras, der es bewirkte, daß die Phönizischen Trieren vom König Artaxerxes dem Konon anvertraut wurden; er bewirkte es aber als Athener und ursprünglich aus Salamis stammend; denn er führte die Reihe seiner Ahnen auf den Teukros und die Tochter des Kinyras zurück. Dort steht auch Zeus mit dem Beinamen Eleutherios und der

---

6) Ich halte diese beiden Gruppen für Akroterien, die auf den beiden äußersten Enden des Daches standen. Das Wort, welches ich durch Ziegeldach übersetzt habe (κέραμος), kommt ganz in derselben Bedeutung auch 5, 10, 3. vor. Amasäus übersetzt: circa eius porticus tectum fictiles sunt statuae, eigentlich wohl ohne Sinn; Clavier: sur le faite de ce portique; Siebelis: Die Giebelfläche dieser Halle ist von Töpferthon und an derselben sind Bilder von gebrannter Erde. Wiedasch: Auf der thönernen Giebelfläche dieser Halle befinden sich Bilder von gebrannter Erde. Haben sich die Uebersetzer unter „Giebelfläche" die ἄετοί, das tympanum, gedacht, so befinden sie sich sicherlich im Irrthume; denn weder die Worte des Pausanias erlauben diese Auslegung, noch möchte es leicht sein, die beiden Gruppen auf einem Giebelfelde zu vereinigen.

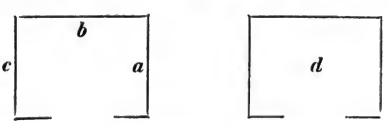
7) Die Stelle ist lückenhaft; ob man mit der Ausfüllung: —„gewesen sein, und Aphrodite machte ihn zum Wächter des Tempels," was Welcker (Alte Denkmäler III, 55.) billigt, ausreichen könne, scheint mir zweifelhaft.

Digitized by Google

Kaiſer Adrian, der überhaupt ſeinen Unterthanen, ganz vorzüglich aber der Stadt der Athener ſich wohlthätig erwies. 3. Dahinter iſt eine Halle gebaut, welche Gemälde enthält, die ſogenannten Zwölf Götter; auf der gegenüberliegenden Wand [8]) iſt Theſeus gemalt und die Demokratia und der Demos; das Gemälde ſoll andeuten, daß Theſeus eine Verfaſſung mit gleichem Rechte für alle Bürger eingeführt habe. Es hat ſich auch ſonſt die Sage im Volke verbreitet, daß Theſeus die Gewalt in die Hände des Volks gelegt habe, und daß von der Zeit an die Verfaſſung demokratiſch geblieben ſei bis Peiſiſtratos ſich zum Tyrannen aufwarf. Es wird auch noch manches andere Unwahre vom Volke erzählt, welches, unkundig der Geſchichte, alles für wahr hält,

---

[8]) Die Worte „auf der entgegen-", oder „gegenüberliegenden Wand" (ἐπὶ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν) ſind auf verſchiedene Art ausgelegt worden. Clavier überſetzt nicht ganz deutlich: sur le mur opposé; Siebelis erklärt es von der Wand qui est intrantibus oppositus et medius, mit Vergleichung von 1, 15, 2. Letronne (Lettres d'un Antiquaire à un Artiste p. 161.) meint: Cette explication n'est pas conforme au sens de πέραν, qui indique une situation à l'extremité [?]. Si nous nous figurons ce portique comme formé, ainsi que d'autres, de trois côtés en retour d'équerre



Pausanias venant du portique royal *d* situé parallèlement à la droite de celui-ci (Harpocration), le τοῖχος ὁ πέραν sera non le mur de fond *b*, opposé à ceux qui entrent, mais le mur extrême *c*; dans ce cas, on peut concevoir que les douze dieux étaient peints sur la paroi *a*; la bataille de Mantinée sur la paroi *b*, Thésée la démocratie et le peuple, sur la paroi *c*. Mag auch das Reſultat richtig ſein, wie es mir ſcheint, ſo iſt doch die Erklärung gewiß unrichtig und mit dem Gange der Erzählung bei Pauſanias durchaus nicht zu vereinigen, ſelbſt wenn die Lage der beiden Hallen wirklich mit Letronne's Angabe übereingeſtimmt hätte. Pauſanias trat in die Halle und begann ſeine Betrachtung mit der nächſten Wand, ſei es zur rechten oder zur linken; nehmen wir an zur rechten, a; dann erwähnt er das Bild auf der Wand gegenüber; das kann nur geſagt ſein mit Bezug auf das zuerſt erwähnte Bild, alſo die Wand c. So bleibt alſo für die Hauptwand b die Schlacht bei Mantineia.

Digitized by Google

was es von Kind auf in den Chören und Tragödien hört; und so erzählt es auch von Theseus, er sei nicht allein selbst König gewesen, sondern nach des Menestheus Tode hätten die Theseiden bis zur vierten Generation ununterbrochen die Herrschaft behalten. Wenn ich Lust hätte Stammbäume aufzustellen, so könnte ich auch die aufzählen, welche von Melanthos bis auf den Kleidikos, des Aisimides Sohn, Könige gewesen sind.

4. Daselbst sind auch gemalt die Thaten der Athener bei Mantineia, welche den Lakedämoniern zu Hilfe geschickt waren. Es haben Andere, vorzüglich aber Xenophon, den ganzen Krieg beschrieben, die Besetzung der Burg Kadmeia und die Niederlage der Lakedämonier bei Leuktra, wie die Böoter in den Peloponnes einfielen und die Athener den Lakedämoniern Hilfe zuschickten. In dem Gemälde ist ein Reiterkampf, in welchem besonders hervortreten unter den Athenern Grylos, des Xenophon Sohn, und in der Böotischen Reiterei der Thebaner Epaminondas. Diese Gemälde hat Euphranor den Athenern gemalt, deßgleichen auch in dem benachbarten Tempel den Apollo mit dem Beinamen Patroos (der väterliche). Von den beiden Bildsäulen vor dem Tempel hat die eine Leochares, den Apollo mit dem Beinamen Alexikakos (Abwehrer des Uebels) dagegen Kalamis gearbeitet; diese Benennung soll der Gott erhalten haben, weil er ihnen die Pest, welche sie zugleich mit dem Peloponnesischen Kriege bedrängte, nach einem Orakelspruche aus Delphi stillte.

5. Auch ist ein Tempel gebaut der Göttermutter, deren Bildsäule Phidias gemacht hat, ferner in der Nähe das Rathhaus der sogenannten Fünfhundert, welche ein Jahr lang die Angelegenheiten der Athener berathen. In ihm steht ein Schnitzbild des Zeus Bulaios (des Berathenden), und Apollo, ein Werk des Peisias; ferner der Demos, eine Arbeit des Lyson. Die Thesmotheten hat der Kaunier Protogenes gemalt, Olbiades den Kallippos, welcher die Athener nach den Thermopylen führte, um den Einfall der Galater in Griechenland abzuwehren.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

1. Diese Galater wohnen am äußersten Rande Europa's, an einem großen bis zu seinem Ende nicht schiffbaren Meere; es hat Ebbe und Fluth und nährt Thiere, die denen im übrigen Meere in nichts ähnlich sind; durch ihr Land fließt der Eridanos, an welchem die Töchter des Helios, der Sage nach, das traurige Geschick ihres Bruders Phaethon beweinen. Erst spät kam der Name Galater in allgemeinen Gebrauch; denn vor Alters hießen sie unter sich und bei den andern Kelten. Von diesen sammelte sich nun ein Heer, wendete sich nach dem Jonischen (Adriatischen) Meere, unterjochte das Volk der Illyrier und alles was bis nach Makedonien hin wohnte und die Makedoner selbst, ja sie machten Streifzüge durch Thessalien. Da sie bis in die Nähe der Thermopylen kamen, warteten die meisten Griechen das Anrücken der Barbaren ruhig ab; denn ihre Macht war durch Alexander und früher schon durch Philipp tief zerrüttet worden, und auch später noch hatte Antipatros und Kassandros das griechische Volk gebrochen, so daß jeder wegen Schwäche es nicht für schimpflich hielt, seinerseits sich der Hilfleistung zu entziehen. 2. Die Athener waren zwar in höherem Grade als alle übrigen Griechen durch die Dauer des Makedonischen Krieges und die schweren Niederlagen erschöpft; dennoch brachen sie mit den Griechen, die sich freiwillig anschlossen, nach den Thermopylen auf, indem sie den genannten Kallippos zu ihrem Feldherrn wählten. Sie besetzten den Paß, wo er am engsten ist, und verwehrten den Barbaren den Einzug in Griechenland. Nachdem aber die Kelten den Fußpfad, auf dem einst der Trachinier Ephialtes die Meder geführt hatte, aufgefunden und die zur Vertheidigung desselben aufgestellten Phokeer zurückgedrängt hatten, kamen sie ohne daß die andern Griechen es merkten, über den Oita. 3. Da zeigten sich die Athener am meisten des griechischen Namens würdig, indem sie umringt, nach beiden Seiten hin die Barbaren abwehrten; in der übelsten Lage befanden sich jedoch die auf den Schiffen, da der Lamische Meerbusen bei den Thermopylen Morast ist; wovon, wie ich glaube, das warme Wasser Ursache ist, welches dort in das Meer abfließt. Diese also hatten die größte Noth; denn da sie die Griechen auf die Verdecke aufnah-

Digitized by Google

men, mußten sie sich mit ihren von der Ausrüstung und der Mannschaft belasteten Schiffen durch den Sumpf durcharbeiten.

4. Diese retteten also auf die erzählte Art die Griechen, und die Galater waren innerhalb der Thermopylen. An der Eroberung der andern Städte war ihnen gar nichts gelegen; ihr Hauptstreben war, Delphi und die Schätze des Gottes zu plündern. Aber es stellten sich ihnen die Delpher selbst und die Phokeer entgegen, welche die um den Parnas liegenden Städte bewohnten; auch kam ein Aetolisches Heer zu Hilfe; denn zu jener Zeit zeichnete sich das Aetolische Volk durch seine kriegerische Jugend aus. Als sie nun handgemein wurden, da fuhren Blitze und vom Parnas abgerissene Felsstücke unter die Barbaren und Schreckbilder bewaffneter Männer traten ihnen entgegen. Von diesen soll Hyperochos und Amadokos von den Hyperboreern gekommen, der dritte aber Pyrrhos, des Achilleus Sohn, gewesen sein. Seit diesem Beistand bringen die Delpher dem Pyrrhos Todtenopfer, während sie früher sogar sein Grabmal als das eines ihnen feindseligen Mannes mißachteten. 5. Die Hauptmasse der Galater setzte nach Asien über und plünderte die Uferländer; einige Zeit nachher vertrieben die Bewohner von Pergamos, welches früher Teuthrania hieß, die Galater von der Meeresküste nach dem von ihnen benannten Galatien[9]). So kamen sie also in den Besitz des Landes jenseits des Sangarios, indem sie Ankyra, eine Stadt der Phryger, die früher Midas, des Gordios Sohn, gegründet hatte, einnahmen. Der Anker, welchen Midas fand, war noch zu meiner Zeit in einem Tempel des Zeus; auch ist dort ein nach dem Midas benannter Brunnen[10]); diesen soll Midas, um den Silenos zu fangen, mit Wein gemischt haben. Dieses Ankyra nun eroberten sie, und Pessinus unter dem Berg .....[11]), wo auch Attes begraben sein soll.

6. Die Pergamener haben Beute von den Galatern, und auch ein

---

[9]) Der Text ist verdorben; die Uebersetzung giebt den wahrscheinlichen Sinn.

[10]) Brunnen, nicht Quelle. Pausanias unterscheidet beide Begriffe stets genau. Zur Sache vergl. Xenoph. Anab. 1, 2, 13.

[11]) Die Stelle scheint lückenhaft, der vollständige Sinn etwa: „Pessinus unter dem Berge Dindymos; dort ist ein Heiligthum der Göttermutter, Agdistis, woselbst auch Attes begraben sein soll."

Digitized by Google

Gemälde, welches die Schlacht gegen die Galater darstellt. Das Land, welches die Pergamener bewohnen, soll vor alten Zeiten den Kabiren geweiht gewesen sein; sie selbst aber geben sich für Arkader aus, welche mit Telephos nach Asien übergingen. Von sonstigen Kriegen, wenn sie deren überhaupt geführt haben, hat sich zu andern Völkern kein Ruf verbreitet; drei Dinge sind es aber, durch welche sie weitberühmt geworden sind, ihre Herrschaft über Vorderasien, die Vertreibung der Galater aus demselben und das Wagniß des Telephos gegen das Heer des Agamemnon, als die Griechen, Ilion verfehlend, das Mysische Gefilde als Troisches Land plünderten. Doch ich kehre zu der Beschreibung zurück, von wo ich ausgegangen war.

Fünftes Kapitel.

1. Nahe am Rathhause der Fünfhundert ist die sogenannte Tholos (Kuppel); es opfern daselbst die Prytanen; auch sind einige nicht eben große silberne Götterbilder da. Weiter oben [12]) stehen Bildsäulen der Heroen, von welchen später die Phylen bei den Athenern benannt waren. Wer aber aus den vier Phylen zehn gemacht und ihre alten Namen gegen neue vertauscht hat, das hat Herodot (5, 66. 69.) auch erzählt. 2. Von den Eponymen, denn so heißen die, nach welchen die Phylen genannt sind, ist Hippothoon da, ein Sohn des Poseidon und der Alope, der Tochter des Kerkyon, ferner Antiochos, einer der Söhne des Herakles von der Meda, der Tochter des Phylas, drittens Aias, des Telamons Sohn, und von Athenern Leos, der nach einem Ausspruch des Orakels zum gemeinen Wohl seine Töchter zum Opfer gebracht haben soll. Auch Erechtheus ist unter den Eponymen, welcher die Eleusinier in einer Schlacht besiegte und ihren Feldherrn, den Immarados, des Eumolpos Sohn, tödtete. Weiter ist Aigeus da und Oineus, der unechte Sohn des Pandion, und von den Söhnen des Theseus Akamas. 3. Was den Kekrops und Pandion betrifft, denn auch ihre Statuen sah ich unter den Eponymen, so weiß ich nicht,

12) Dieses „weiter oben" ist als der Topographie widersprechend beanstandet worden, indem die Natur des Bodens „weiter unten" verlange. Vergl. Raoul-Rochette Journ. d. Sav. 1851. p. 440. Es ist vielleicht anstatt ἀνωτέρω zu schreiben ἀπωτέρω, weiterhin.

Digitized by Google

welchem man dieſe Ehre erweist; denn es regierte ein älterer Kekrops, der des Aktaios Tochter zur Frau hatte, und ein Anderer, der nach Euböa auswanderte [13]), ein Sohn des Erechtheus, Enkel des Pandion, Urenkel des Erichthonios. Ebenſo regierten auch zwei Pandion, der eine ein Sohn des Erichthonios, der andere ein Sohn des zweiten Kekrops. Dieſen vertrieben die Metioniden von der Herrſchaft; und da er nach Megara floh, denn er hatte eine Tochter des Pylas, Königs von Megara, zur Frau, ſo wurden auch ſeine Söhne mit ihm landflüchtig. Pandion ſoll daſelbſt an einer Krankheit geſtorben ſein, und er hat im Megariſchen Lande am Meere auf der ſogenannten Klippe der Athene Aithyia (der Taucherin) ſein Grabmal. 4. Seine Söhne kehrten dann aus Megara zurück, und ſo erhielt nach Vertreibung der Metioniden der älteſte, Aigeus, die Herrſchaft über die Athener. Aber nicht unter günſtigem Geſtirn erzog Pandion ſeine Töchter; nicht einmal hinterließen ſie ihm rächende Enkel; und doch hatte er ſich mit dem Thraker nur um der Macht willen verſchwägert! So giebt es für den Menſchen kein Mittel, dem zu entfliehen, was ihm von dem Gotte verhängt iſt. Tereus, der die Prokne zur Frau hatte, ſoll, ganz gegen griechiſche Sitte, die Philomela geſchändet haben, und da er das Mädchen noch dazu verſtümmelte, zwang er die Weiber zur Rache. Uebrigens hat Pandion auf der Akropolis noch eine andere ſehenswerthe Bildſäule. 5. Dieſes ſind die alten Eponymen der Athener; ſpäterhin erhielten ſie noch Phylen von folgenden: von dem Myſier Attalos, von dem Aegyptier Ptolemaios und zu meiner Zeit von Kaiſer Adrian. Dieſer erwies allem Göttlichen die größte Ehrfurcht und that das Meiſte zur Wohlfahrt ſeiner Unterthanen; in keinen Krieg hat er ſich freiwillig eingelaſſen; die Hebräer über Syrien bändigte er, weil ſie abgefallen waren; was für Göttertempel er aber theils neu aufbaute, theils mit Weihgeſchenken und Geräthſchaften bereicherte, was für Geſchenke er Griechiſchen Städten, und auch den Barbaren, die ihn darum angingen, vertheilt hat, Alles dies iſt zu Athen in dem gemeinſchaftlichen Tempel der Götter aufgezeichnet.

---

13) Die Ueberſetzung giebt den wahrſcheinlichen Sinn des verdorbenen Textes.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

1. Die Begebenheiten des Attalos und des Ptolemaios sind der Zeit nach zu alt, als daß sich die Sage von ihnen hätte erhalten können; diejenigen aber, welche mit diesen Königen lebten, um ihre Thaten zu beschreiben, sind sogar noch früher in Vergessenheit gerathen. Aus diesem Grunde habe ich es für passend gehalten, die Thaten, welche sie vollbracht, und wie die Herrschaft Aegyptens und die über die Myser und die benachbarten Völker an ihre Väter gekommen, zu beschreiben. 2. Den Ptolemaios halten die Makedoner für einen Sohn Philipps, des Sohns des Amyntas, und nur der Sage nach für einen Sohn des Lagos; denn seine Mutter sei schon schwanger vom Philipp, dem Lagos zur Frau gegeben worden. Ptolemaios soll in Asien unter andern glänzenden Thaten auch den Alexander, als er bei den Oxydraken in Gefahr gerathen, unter allen seinen Freunden am tapfersten vertheidigt haben. Nach Alexanders Tode widersetzte er sich hauptsächlich denen, welche die ganze Herrschaft auf Aridaios, den Sohn Philipps, übertragen wollten, und wurde dadurch Ursache, daß die Völker in die Königreiche getheilt wurden. 3. Er selbst ging nach Aegypten, tödtete den Kleomenes, welchen Alexander zum Satrapen über Aegypten bestellt hatte, weil er glaubte, er halte es mit dem Perdikkas und sei daher ihm nicht treu, und beredete die Makedoner, welche den Auftrag hatten, Alexanders Leichnam nach Aigai zu führen, ihm denselben zu übergeben; und so bestattete er ihn nach Makedonischer Sitte in Memphis, Aegypten aber nahm er in sorgfältige Obhut, wohl wissend, daß Perdikkas ihn bekriegen würde. Um seinem Zuge den Schein der Berechtigung zu geben, führte Perdikkas den Aridaios, Philipps Sohn, und das Kind Alexander, einen Sohn Alexanders und der Roxane, einer Tochter des Oxyartes, mit sich; in der That aber war seine Absicht, dem Ptolemaios die Herrschaft über Aegypten zu entreißen. Da er aber aus Aegypten vertrieben wurde und die Achtung vor seiner kriegerischen Tüchtigkeit in Abnahme gerieth, er auch übrigens bei den Makedonern nicht beliebt war, so wurde er von seiner Leibwache ermordet. 4. Den Ptolemaios regte der Tod des Perdikkas sogleich zu weiteren Thaten an; vorerst unterwarf er sich die Syrer und Phönizien, dann nahm er den Seleukos, des Antiochos Sohn, der

Digitized by Google

von Antigonos vertrieben zu ihm geflohen war, bei sich auf und rüstete sich zum Kriege gegen Antigonos; den Kassandros, des Antipater Sohn, und den Lysimachos, der in Thrazien herrschte, beredete er am Kriege Theil zu nehmen, indem er ihnen die Vertreibung des Seleukos vorstellte, und daß Antigonos ihnen allen gefährlich sei durch seine wachsende Macht.

5. Antigonos war indeß mit den Zurüstungen zum Kriege beschäftigt und bei der drohenden Gefahr keineswegs ohne Besorgniß; als er aber erfuhr, daß Ptolemaios einen Zug nach Libyen gegen die abgefallenen Kyrenäer unternommen hatte, unterwarf er durch plötzlichen Ueberfall die Syrer und Phönizier, übergab diese seinem Sohn Demetrios, einem zwar jungen, aber wie man dafür hielt verständigen Menschen, und zog selbst nach dem Hellespont hinab; ehe er jedoch hin kam, führte er das Heer zurück, da er die Nachricht erhielt, Demetrios sei von Ptolemaios in einer Schlacht geschlagen worden. Demetrios hatte indeß dem Ptolemaios nicht ganz das Feld geräumt, ja selbst eine wenn gleich nicht zahlreiche ägyptische Abtheilung in einen Hinterhalt gelockt und vernichtet; als nun Antigonos anrückte, hielt Ptolemaios nicht Stand, sondern zog sich nach Aegypten zurück. 6. Nach Ablauf des Winters segelte Demetrios nach Kypros und schlug den Menelaos, Satrapen des Ptolemaios, in einer Seeschlacht und dann auch den Ptolemaios selbst, als er zu Hilfe eilend übergesetzt war. Den nach Aegypten entflohenen Ptolemaios belagerte nun Antigonos von der Landseite und Demetrios gleichzeitig mit der Flotte. Obgleich nun Ptolemaios in die höchste Gefahr gerieth, so rettete er doch seine Herrschaft, indem er sich mit seinem Landheer bei Pelusion entgegenstellte und mit den Trieren sich zugleich vom Fluß aus vertheidigte. Unter solchen Umständen hatte Antigonos keine Hoffnung mehr, Aegypten zu erobern; er schickte also den Demetrios mit einem gewaltigen Heer und der Flotte gegen die Rhodier, um, wenn er die Insel gewänne, sie als Waffenplatz gegen Aegypten zu gebrauchen. Aber mit kühner Entschlossenheit und Kriegslisten vertheidigten sich die Rhodier selbst gegen die Belagerer, und Ptolemaios kam ihnen mit seiner ganzen Macht zu Hilfe. 7. Antigonos, dem das Unternehmen auf Rhodos und vorher auf Aegypten fehlgeschlagen war, der nicht lange nachher aber es dennoch wagte, sich gegen Lysimachos, Kassandros und das Heer des

Digitized by Google

Seleukos in eine Schlacht einzulassen, verlor den größten Theil seiner Macht und starb selbst hauptsächlich aufgerieben durch die lange Dauer des Kriegs gegen Eumenes. Von den Königen, welche den Antigonos wegräumten, halte ich den Kassandros für den ruchlosesten, der, obgleich er durch Antigonos die Herrschaft über die Makedoner erhalten hatte, dennoch die Waffen gegen seinen Wohlthäter richtete. 8. Nach des Antigonos Tode unterwarf sich Ptolemaios die Syrer wieder und Kypros, auch führte er den Pyrrhos nach dem Thesprotischen Epeiros zurück. Das abgefallene Kyrene brachte Magas, ein Sohn der Berenike, mit der Ptolemaios damals lebte, im fünften Jahre nach dem Abfall zum Gehorsam zurück. Wenn dieser Ptolemaios wirklich ein Sohn Philipps, des Sohns des Amyntas, war, so hatte er offenbar die ausschweifende Neigung zu den Weibern nach dem Vorbilde seines Vaters; denn obgleich er die Eurydike, Antipaters Tochter, zur Frau und von ihr Kinder hatte, verliebte er sich doch in die Berenike, welche Antipater als Begleiterin der Eurydike mit nach Aegypten geschickt hatte. In dieses Weib also verliebte er sich und zeugte Kinder mit ihr; und als er seinem Ende nahe war, überließ er dem Ptolemaios, von welchem eben die Phyle bei den Athenern den Namen führt, die Herrschaft über Aegypten, obgleich derselbe ein Sohn der Berenike, nicht der Tochter Antipaters war.

Siebentes Kapitel.

1. Dieser Ptolemaios verliebte sich in die Arsinoe, welche von väterlicher und mütterlicher Seite seine Schwester war, und heirathete sie, gänzlich gegen die Makedonische, jedoch übereinstimmend mit der Sitte der Aegypter, über welche er herrschte; dann tödtete er seinen Bruder Argaios, der, wie man erzählt, ihm nachstellte; auch war er es, der den Leichnam Alexanders aus Memphis herabführen ließ [14]). Noch ließ er einen andern Bruder, einen Sohn der Eurydike, umbringen, da er erfuhr, daß er die Kyprier aufwiegele. Magas aber, ein Bruder des Ptolemaios der Mutter nach (er war nämlich ein Sohn der Berenike und eines Philippos, zwar eines Makedoners, aber übrigens eines unbekannten Mannes von gemeiner Herkunft), dieser war

[14]) Nämlich nach Alexandria.

Digitized by Google

von seiner Mutter Berenike zum Statthalter von Kyrene bestellt worden; damals nun verleitete er die Kyrenäer zum Abfall von Ptolemaios und zog gegen Aegypten. 2. Ptolemaios besetzte die Zugänge und erwartete die anrückenden Kyrenäer; Magas aber erhielt auf dem Marsche die Nachricht, daß die Marmariden abgefallen seien — diese gehören zu den Nomadischen Libyern —, und kehrte nach Kyrene zurück; den Ptolemaios aber, der schon im Begriffe war, ihn zu verfolgen, hielt folgende Ursache zurück: als er sich zur Abwehr des anrückenden Magas rüstete, nahm er außer andern Fremden auch gegen viertausend Galater in Sold; da er aber entdeckte, daß diese mit dem Plane umgingen, sich in den Besitz Aegyptens zu setzen, so führte er sie auf dem Flusse in eine wüste Insel, wo sie sich theils gegenseitig aufrieben, theils vor Hunger umkamen. 3. Magas nun, welcher die Apame, eine Tochter des Antiochos, des Sohnes des Seleukos, zur Frau hatte, beredete den Antiochos, die Verträge, welche sein Vater Seleukos mit Ptolemaios geschlossen hatte, zu brechen und gegen Aegypten zu ziehen. Als jedoch Antiochos sich zum Feldzuge in Bewegung setzte, schickte Ptolemaios gegen alle von Antiochos beherrschte Völker Leute aus; die schwächeren ließ er durch Streifzüge plündern, die mächtigeren hielt er durch ein Heer im Zaume, so daß es dem Antiochos nicht möglich war, gegen Aegypten zu ziehen. Von diesem Ptolemaios habe ich oben schon erzählt, daß er seine Flotte den Athenern zur Unterstützung gegen den Antigonos und die Makedoner geschickt hatte; doch geschah eben nichts Großes durch ihn zur Rettung Athens. Seine Kinder waren von der Arsinoe, nicht seiner Schwester, sondern der Tochter des Lysimachos; die Schwester, mit welcher er lebte, starb früher kinderlos; von ihr heißt eine Aegyptische Provinz die Arsinoitische.

Achtes Kapitel.

1. Nun muß ich die Geschichte des Attalos erzählen, indem auch dieser einer der Eponymen bei den Athenern ist. Ein Makedoner, Namens Dokimos, ein Feldherr des Antigonos, der späterhin sich und seine Schätze dem Lysimachos übergab, hatte einen Paphlagonischen Eunuchen Philetairos. Wie dieser Philetairos von Lysimachos abfiel und den Seleukos herbeirief, das werde ich bei Gelegenheit der

Digitized by Google

Geschichte des Lysimachos erzählen. Attalos aber, ein Sohn des Attalos, Neffe des Philetairos, erhielt die Herrschaft von Eumenes, dem Sohne seines Oheims. Seine größte That ist, daß er die Galater vom Meere abdrängte in das Land, welches sie jetzt noch besitzen.

2. Nach den Standbildern der Eponymen kommen Götterbilder, Amphiaraos und Eirene, die einen Knaben, den Plutos, trägt; daselbst steht auch Lykurgos, des Lykophron Sohn, von Erz, und Kallias, der, wie unter den Athenern die gemeine Sage ist, den Griechen bei Artaxerxes, dem Sohne des Xerxes, den Frieden zu Stande brachte; auch Demosthenes ist da, den die Athener nöthigten, sich nach der Insel Kalauria vor Troizen zurückzuziehen; später nahmen sie ihn wieder auf, verbannten ihn jedoch abermals nach der Niederlage bei Lamia. 3. Als Demosthenes zum zweiten Mal flüchtig wurde, setzte er wiederum nach Kalauria über, wo er dann Gift nahm und starb. Von allen griechischen Flüchtlingen ist er der einzige, den Archias dem Antipater und den Makedonern nicht überliefern konnte. Dieser Archias, von Geburt ein Thurier, hatte ein verruchtes Geschäft übernommen; alle die, welche gegen die Makedoner gewirkt hatten, bevor die Griechen die Niederlage in Thessalien erlitten, lieferte dieser Archias dem Antipater zur Bestrafung aus. Ein solches Ende nahm der große Eifer des Demosthenes für das Wohl der Athener; und wahr scheint mir das Wort, daß Niemand, der sich rückhaltlos den Staatsgeschäften hingiebt und sich auf die Gesinnung des Volkes verläßt, je ein gutes Ende genommen habe.

4. Nahe am Bilde des Demosthenes ist ein Tempel des Ares, worin zwei Götterbilder der Aphrodite stehen; die Bildsäule des Ares hat Alkamenes, die Athene aber ein Parier Namens Lokros gemacht; daselbst ist auch eine Bildsäule der Enyo, welche des Praxiteles Söhne gemacht haben. Um den Tempel stehen Herakles und Theseus und Apollo, der sich mit einer Binde (Tänia) das Haar aufbindet; ferner Statuen, Kalades, der den Athenern Gesetze schrieb [15]), wie man er-

[15]) Wenn die Stelle nicht durch ein tieferes Verderbniß, vielleicht eine Lücke, Störung erlitten hat, so ist wenigstens der Name des Kalades sehr verdächtig. Die Ausleger haben zum Theil an Kalliades gedacht, der Ol. 75, 1. (480 v. Chr.) Archon war. S. Herod. 8, 51. Diod. Sic. 11, 1. Dionys.

Digitized by Google

zählt, und Pindar, der neben andern Auszeichnungen von den Athenern diese Statue erhielt, weil er sie in einem seiner Gedichte gepriesen hatte. 5. Nicht weit davon stehen Harmodios und Aristogeiton, die den Hipparchos tödteten. Die Ursache und die Art, wie sie ihre That ausführten, haben Andere erzählt. Von diesen Bildsäulen sind die einen das Werk des Kritias, die alten [16]) aber hat Antenor gemacht. Als Xerxes die von den Athenern verlassene Stadt eroberte, führte er diese als Beute mit sich; später aber schickte sie Antiochos den Athenern zurück.

6. Bei dem Theater, welches das Odeon heißt, stehen vor dem Eingange Bildsäulen Aegyptischer Könige. Insgesammt haben sie den Namen Ptolemaios, und ein jeder einen besondern Zunamen; so nennen sie einen Philometor, einen andern Philadelphos, den Sohn des Lagos Soter, welchen Namen ihm die Rhodier gegeben haben. Von den andern ist der Philadelphos der, dessen ich oben schon unter den Eponymen Erwähnung gethan habe; nahe bei ihm steht auch das Bild seiner Schwester Arsinoe.

---

v. Halik. Antiq. Rom. 9. init. p. 1739. Reisk. Diog. Laert. 2, 45. Auch Bergk (Zeitschr. f. A. 1845. S. 972.) schlägt Kalliades vor mit Bezug auf Athenäus 8, 342., wo freilich der Name erst aus Conjectur eingeführt ist. Aber alle genannten Nachweisungen sind für die Erklärung unserer Stelle ohne irgend einen Nutzen, da sich von einer gesetzgeberischen Thätigkeit des Archon Kalliades nirgends eine Spur findet, auch die Zeit seines Archontats für legislatorische Arbeiten völlig ungeeignet war. Der Name Kalliades kommt auch einigemal in Inschriften vor (s. Roß im Kunstblatt. 1840. S. 69.), ohne daß wir jedoch für unsere Stelle etwas gewinnen.

[16]) Es waren zwei Gruppen von Bildsäulen des Harmodios und Aristogeiton: das ältere von Antenor verfertigte Paar hatte Xerxes mit nach Asien genommen; um sie zu ersetzen, machte Kritias zwei andere Statuen. Als später die alten zurückkamen, wurden sie mit den neuen zusammen aufgestellt. Vergl. Brunn, Griech. Künstler I, 97. 103. Der Meister der neueren Gruppe heißt in den Inschriften Kritios, in den Schriftwerken Kritias; beide Namensformen kommen neben einander vor, und es ist kein genügender Grund vorhanden, die Form der Inschriften allgemein einzuführen. Vergl. übrigens Bergk in Ztschr. f. Alterth. 1845. S. 972 fg.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

1. Der Philometor genannte ist der achte Abkömmling von Ptolemaios, des Lagos Sohne; den Beinamen erhielt er zum Spott; denn wir kennen keinen König, welcher in solchem Grade von seiner Mutter gehaßt wurde. Denn obgleich er der älteste Sohn war, gab seine Mutter es doch nicht zu, daß er zur Regierung berufen wurde, sondern setzte es durch, daß er vorher von seinem Vater nach Kypros geschickt wurde. Für den Widerwillen der Kleopatra gegen ihren eignen Sohn führt man unter andern Ursachen auch die an, daß sie von dem jüngern Sohne, Alexander, eine größere Unterwürfigkeit erwartet habe. Deßhalb suchte sie die Aegypter zu bereden, den Alexander zum König zu wählen. 2. Da ihr jedoch das Volk entgegen war, so schickte sie zweitens den Alexander nach Kypros, unter dem Vorwande als Feldherr, in der That aber um durch ihn dem Ptolemaios furchtbarer zu sein. Endlich verwundete sie diejenigen von ihren Verschnittenen, auf welche sie sich am meisten verlassen konnte, und führte sie dem Volke vor, als ob Ptolemaios ihr selbst nachgestellt und die Verschnittenen auf solche Art mißhandelt habe. Die Alexandrier erhoben sich nun, um den Ptolemaios umzubringen; als dieser aber ihnen zuvorkam und zu Schiff entfloh, machten sie den Alexander, der von Kypros gekommen war, zum König. 3. Die Kleopatra aber erreichte die Rache für die Vertreibung des Ptolemaios, indem sie von demselben Alexander ermordet wurde, dem sie selbst die Herrschaft über die Aegypter verschafft hatte. Als diese That bekannt wurde und Alexander aus Furcht vor den Bürgern entfloh, kehrte Ptolemaios zurück und setzte sich zum zweiten Mal in den Besitz Aegyptens. Er führte Krieg gegen das abgefallene Theben, und als er es im dritten Jahre nach dem Abfall sich wieder unterworfen hatte, richtete er es so zu Grunde, daß von der früheren Herrlichkeit der Stadt kaum die Spur übrig blieb, von einer Herrlichkeit, die so hoch gestiegen war, daß sie die begütertsten in Griechenland an Reichthum übertraf, das Heiligthum zu Delphi und die Orchomenier. Den Ptolemaios erreichte kurz darauf das natürliche Geschick; die Athener, welchen er viele Wohlthaten erwiesen hatte, deren Aufzählung hier nicht erforderlich ist, setzten ihm selbst eine eherne Säule und der Berenike, die seine einzige eheliche Tochter war.

Digitized by Google

4. Nach den Aegyptern stehen Philipp, und Philipps Sohn Alexander; ihre Thaten sind aber größer, als daß man sie bei Gelegenheit einer andern Erzählung einfügen könnte. Den Aegyptern sind die Ehrengaben aus wahrer Hochachtung als Wohlthätern zu Theil geworden, dem Philipp und Alexander aber mehr durch die Schmeichelei des großen Haufens, da sie ja sogar den Lysimachos aufgestellt haben nicht sowohl aus Wohlwollen, sondern weil sie es für den Augenblick für nützlich hielten.

5. Dieser Lysimachos war von Geburt ein Makedoner und gehörte zu Alexanders Leibwache. Im Zorne schloß ihn einst Alexander zugleich mit einem Löwen in einen Behälter ein; da er fand, daß er das Thier überwältigt hatte, schenkte er ihm von da an seine Bewunderung und ehrte ihn gleich den Besten unter den Makedonern. Nach Alexanders Tode wurde Lysimachos König der an Makedonien grenzenden Thraker, so weit Alexander und früher Philipp über sie geherrscht hatte. Diese mögen wohl nur ein kleiner Theil des Thrakischen Volkes gewesen sein; die Thraker zusammengenommen sind das zahlreichste aller Völker, mit Ausnahme der Kelten, wenn man ein Volk einem andern entgegenstellt; deßhalb hat wohl Niemand vor den Römern die gesammten Thraker unterworfen; den Römern aber ist ganz Thrakien unterthan; vom Keltenland aber haben sie alles, was ihnen wegen übermäßiger Kälte oder Schlechtigkeit des Bodens unbrauchbar schien, freiwillig übersehen, was aber den Besitz zu lohnen schien, das haben sie auch von diesem inne. 6. Damals bekriegte Lysimachos von seinen Nachbarn zuerst die Odrysen; dann zog er gegen Dromichaites und die Geten. Da er aber hier mit Männern zusammentraf, die des Krieges keineswegs unkundig, an Zahl aber weit überlegen waren, so entfloh er selbst zwar aus der äußersten Gefahr, sein Sohn Agathokles aber, der damals seinen ersten Feldzug machte, wurde von den Geten gefangen. Da Lysimachos auch in den folgenden Schlachten geschlagen wurde und die Gefangennehmung seines Sohnes nicht verschmerzen konnte, so machte er mit Dromichaites Frieden, indem er dem Geten den jenseits der Donau gelegenen Theil seiner Herrschaft abtrat und ihm seine Tochter nothgezwungen zur Frau gab. Andere erzählen, nicht Agathokles, sondern Lysimachos selbst sei gefangen worden, habe aber seine Freiheit wieder erlangt, indem Aga-

Digitized by Google

thokles die Verhandlungen um ihn mit dem Geten führte. Nach seiner Rückkunft gab er dem Agathokles die Lysandra zur Frau, eine Tochter des Ptolemaios, Sohns des Lagos, und der Eurydike. 7. Auch setzte er mit Schiffen nach Asien über und half das Reich des Antigonos vernichten; deßgleichen baute er die jetzige Stadt der Epheſier bis zum Meere hin, indem er ſie mit Lebediern und Kolophoniern bevölkerte, deren Städte er zerstört hatte; ſo daß ja auch der Jambendichter Phoinix die Gefangennehmung der Kolophonier betrauerte. Hermeſianax, der Elegiendichter, war, wie ich glaube, damals nicht mehr am Leben; denn ſicherlich hätte ſonſt auch er über Kolophons Eroberung Klaglieder gedichtet. Lyſimachos gerieth auch in Krieg mit Pyrrhos, des Aiakides Sohne. Er paßte es ab, als dieſer von Epeiros abweſend war, wie jener ja meiſtens herumabenteuerte, plünderte das übrige Epeiros und kam zu den Gräbern der Könige. 8. Das Folgende ſcheint mir nicht glaublich, der Kardianer Hieronymos aber erzählt, Lyſimachos habe die Särge der Todten herausgeriſſen und die Gebeine zerſtreut. Hieronymus ſteht zwar auch ſonſt in dem Rufe, mit Erbitterung von den Königen geſchrieben zu haben, außer von Antigonos, den er über Gebühr begünſtigt haben ſoll. Was aber die Gräber der Epeiroten betrifft, ſo hat er offenbar aus Verläumdung erzählt, daß ein Makedoner Gräber zerſtört haben ſoll, abgeſehen davon, daß Lyſimachos wohl wiſſen mußte, daß es nicht allein die Vorfahren des Pyrrhos, ſondern gleicherweiſe auch die Alexanders waren; denn auch Alexander war von mütterlicher Seite ein Epeirote und Aiakide. Auch beweist die ſpätere Bundesgenoſſenſchaft des Pyrrhos mit Lyſimachos, daß bei ihrem Kriege nichts vorgefallen ſein konnte, was keine Sühne zuließ. Hieronymos hatte vielleicht noch andere Klagen gegen den Lyſimachos, die größte aber, daß er die Stadt der Kardianer zerſtört und dafür Lyſimachia auf der Landenge des Thrakiſchen Cherſoneſes erbaut hatte.

Zehntes Kapitel.

1. So lange Aridaios und nachher Kaſſandros und ſeine Söhne regierten, erhielt ſich das freundſchaftliche Verhältniß zwiſchen Lyſimachos und den Makedonern; als aber die Regierung auf Demetrios, des Antigonos Sohn überging, konnte Lyſimachos mit Sicherheit an-

Digitized by Google

nehmen, daß Demetrios ihn bekriegen würde, und wollte ihm daher lieber zuvorkommen; er wußte ja, daß Demetrios von seinem Vater die Sucht geerbt hatte, immer weiter um sich zu greifen, und hatte auch schon gesehen, wie er von Alexander, dem Sohne des Kassandros, nach Makedonien berufen, bald nach seiner Ankunft den Alexander selbst ermordet und an seiner Statt sich der Herrschaft über die Makedoner bemächtigt hatte. 2. Aus diesem Grunde lieferte er dem Demetrios bei Amphipolis eine Schlacht und hätte beinahe Thrakien verloren; da ihm aber Pyrrhos zu Hilfe kam, rettete er nicht nur Thrakien, sondern gewann auch nachher noch die Herrschaft über die Nestischen Makedoner; das Makedonische Hauptland behielt Pyrrhos für sich, der mit seiner Macht nach Makedonien aus Epeiros gekommen war und gerade mit Lysimachos in freundlichem Verhältnisse stand. Da Demetrios nach Asien überging und den Seleukos bekriegte, dauerte die Bundesgenossenschaft des Pyrrhos und Lysimachos noch so lange fort, als sich Demetrios behauptete; als aber Demetrios dem Seleukos unterlag, löste sich die Freundschaft zwischen Lysimachos und Pyrrhos auf; und da sie einander bekriegten, trug Lysimachos über den Antigonos, des Demetrios Sohn, und den Pyrrhos selbst einen entscheidenden Sieg davon und eroberte Makedonien, wonach er den Pyrrhos zwang, sich nach Epeiros zurückzuziehen.

3. Es pflegt für den Menschen aus der Liebe manches Unheil zu erwachsen. Als Lysimachos schon in vorgerücktem Alter war und in Bezug auf seine Kinder für glücklich gehalten wurde, auch Agathokles von der Lysandra schon Kinder hatte, heirathete er doch noch die Arsinoe, eine Schwester der Lysandra. Diese Arsinoe soll in der Besorgniß, ihre Kinder möchten nach des Lysimachos Tode unter dem Agathokles stehen, aus diesem Grunde dem Agathokles nach dem Leben getrachtet haben. Man hat auch erzählt, Arsinoe habe sich in den Agathokles verliebt und zurückgewiesen dessen Tod beschlossen [17]). Auch erzählt man, Lysimachos habe später das Verbrechen seines Weibes erfahren; bei völliger Entbehrung von Freunden habe es ihm aber nichts mehr geholfen. 4. Denn als damals Lysimachos der Arsinoe den Agathokles zur Ermordung preisgab, entfloh Lysandra zum

[17]) Die Uebersetzung giebt den ohngefähren Sinn der verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

Seleukos, indem sie ihre Kinder und Brüder mit sich nahm ....[18]) fliehen zum Ptolemaios. Auf ihrer Flucht zum Seleukos war ihnen auch Alexander gefolgt, ein Sohn des Lysimachos von einer Odrysischen Frau. Diese reisten nun hinauf nach Babylon, und flehten den Seleukos an, dem Lysimachos den Krieg zu erklären; zu gleicher Zeit bemächtigte sich Philetairos, dem die Schätze des Lysimachos anvertraut waren, dem die Ermordung des Agathokles zu Herzen ging und der der Arsinoe nicht traute, der Stadt Pergamos am Kaikos, schickte einen Herold ab und übergab die Schätze und sich dem Seleukos. 5. Als Lysimachos dieses alles erfuhr, suchte er seinen Feinden zuvorzukommen, setzte nach Asien über und eröffnete selbst den Krieg, ward aber von Seleukos völlig geschlagen und blieb selbst. Sein Sohn Alexander, von der Odrysischen Frau, erlangte auf sein inständiges Bitten den Leichnam von der Lysandra, schaffte ihn später in den Chersones und begrub ihn da, wo noch heut' zu Tage sein prächtiges Grabmal ist zwischen dem Flecken Kardia und Paktye. Das ist die Geschichte des Lysimachos.

Eilftes Kapitel.

1. Die Athener haben auch eine Bildsäule des Pyrrhos. Dieser Pyrrhos ging den Alexander nichts weiter an, als in Bezug auf die Abstammung; denn Pyrrhos war ein Sohn des Aiakides, Enkel des Arybbas; Alexander ein Sohn der Olympias, einer Tochter des Neoptolemos; Neoptolemos aber und Arybbas hatten zum Vater den Alketas, Sohn des Tharypas. Von diesem Tharypas bis hinauf zum Pyrrhos, dem Sohne des Achilleus, sind fünfzehn Generationen. Denn dieser war der Erste, der nach Ilions Eroberung die Rückkehr nach Thessalien hintansetzte, sich nach Epeiros begab und dort nach einem Orakelspruch des Helenos sich niederließ. Von der Hermione hatte er keinen Sohn, von der Andromache dagegen den Molossos, den Pielos und den jüngsten, Pergamos; Helenos hatte den Kestrinos, denn mit ihm lebte Andromache, nachdem Pyrrhos in Delphi ermordet worden war. 2. Da nun Helenos bei seinem Tode die Regierung dem Molossos, Sohne des Pyrrhos, überließ, nahm Kestrinos mit denjeni-

[18]) Es ist eine Lücke im Texte.

Digitized by Google

gen Epeiroten, welche ihm freiwillig folgten, das Land jenseits des Thyamis in Besitz, Pergamos aber setzte nach Asien über, tödtete in einem Zweikampfe um die Regierung den Areios, Herrscher von Teuthrania, und gab der Stadt von sich den Namen. Von der Andromache, sie war ihm nämlich gefolgt, ist jetzt noch ein Grabdenkmal in der Stadt. Pielos blieb in Epeiros, und auf ihn, nicht auf den Molossos, steigt das Geschlecht des Pyrrhos, Sohns des Aiakides, und seiner Vorfahren als Ahnherren hinauf.

3. Bis auf Alketas, des Tharypas Sohn, stand das Land der Epeiroten unter Einem Könige; die Söhne des Alketas, die erst im Streit mit einander gelebt hatten, vereinigten sich dann zu dem Entschlusse, gemeinschaftlich zu regieren, und hielten treulich diesen Vertrag; als dann später Alexander, des Neoptolemos Sohn, in Lukanien gestorben, die Olympias aber aus Furcht vor Antipater nach Epeiros zurückgekehrt war, blieb Aiakides, des Arybbas Sohn, der Olympias in allen andern Stücken unterwürfig, und zog auch mit ihr in den Krieg gegen Aridaios und die Makedoner, obgleich die Epeiroten ihm nicht folgen wollten. 4. Da nun Olympias nach ihrem Siege auf ruchlose Weise den Aridaios umbringen ließ, und Makedonische Männer noch weit ruchloser behandelte, so daß man ihre spätere Behandlung durch Kassandros für wohlverdient halten durfte, wollten anfänglich die Epeiroten den Aiakides aus Haß gegen die Olympias nicht wieder aufnehmen; da sie ihm aber mit der Zeit verziehen, widersetzte sich Kassandros seiner Rückkehr nach Epeiros. In einer Schlacht bei Oiniadai zwischen Philipp, dem Bruder des Kassandros, und dem Aiakides, ward dieser verwundet und starb kurze Zeit darauf. 5. Die Epeiroten aber nahmen den Alketas als König an, einen Sohn des Arybbas und älteren Bruder des Aiakides, der höchst jähzornig und deßhalb von seinem Vater vertrieben worden war. Auch jetzt begann er gleich bei seiner Ankunft gegen die Epeiroten zu wüthen, bis sie in einem Aufstande in einer Nacht ihn sammt seinen Kindern ermordeten. Nach der Ermordung führten sie den Pyrrhos, Sohn des Aiakides, zurück. Gleich bei dessen Ankunft bekriegte ihn Kassandros, weil er in jugendlichem Alter und seine Herrschaft noch nicht fest begründet war. Bei dem Anmarsch der Makedoner begab sich Pyrrhos nach Aegypten zum Ptolemaios, dem Sohne des Lagos; und Ptole-

Digitized by Google

maios gab ihm seine Stieftochter zur Frau und führte ihn mit einer Aegyptischen Flotte in sein Reich zurück. 6. So König geworden griff Pyrrhos zuerst die Korkyräer an, da er diese Insel zunächst vor seinem Lande liegen sah und nicht wollte, daß sie Andern als drohender Waffenplatz gegen ihn dienen sollte. Was er nach der Eroberung von Korkyra im Kriege gegen Lysimachos erlitten, und wie er nach Vertreibung des Demetrios über Makedonien herrschte, bis er wieder von Lysimachos vertrieben wurde, diese bis auf jenen Zeitpunkt wichtigste Thaten des Pyrrhos habe ich schon bei Gelegenheit des Lysimachos erzählt. 7. Gegen die Römer weiß ich keinen Griechen, der vor dem Pyrrhos gekriegt hätte; denn von einer Schlacht des Diomedes und der Argiver mit ihm gegen den Aeneas wird nichts erwähnt; den Athenern, die sich mit andern großen Hoffnungen trugen und auch mit der, sich ganz Italien zu unterwerfen, trat die Niederlage vor Syrakus entgegen, so daß sie sich mit den Römern nicht messen konnten; Alexander aber, des Neoptolemos Sohn, der mit Pyrrhos von einem Geschlecht, der Zeit nach aber älter war, starb in Lukanien, bevor er mit den Römern handgemein wurde.

Zwölftes Kapitel.

1. So ist also Pyrrhos der Erste, welcher aus dem jenseits des Adriatischen Meeres gelegene Griechenland gegen die Römer übersetzte; er setzte aber über auf Einladung der Tarentiner. Diese waren nämlich schon vorher im Kriege mit den Römern begriffen, jedoch nicht im Stande, für sich allein zu widerstehen. Da sie ihm nun vorher nützliche Dienste geleistet hatten, indem sie ihn in seinem Kriege gegen Korkyra mit einer Flotte unterstützt hatten, so suchten die Gesandten der Tarentiner den Pyrrhos hauptsächlich dadurch zu bereden, daß sie ihm Italien schilderten, wie es an Vortrefflichkeit so viel werth sei als ganz Griechenland, und wie es nicht recht von ihm sein würde, wollte er sie, die als Freunde und Hilfesuchende kämen, in ihrer dermaligen Lage unbeachtet lassen. Als die Gesandten dieß auseinandersetzten, kam dem Pyrrhos die Eroberung Ilions in das Gedächtniß, und er hoffte, daß ihm der Krieg eben so gelingen würde; denn er würde als Nachkomme des Achilleus gegen eine Colonie der Troer ziehen. 2. Sobald ihm dieß gefiel, denn bei keiner seiner Unternehmungen pflegte er

Digitized by Google

zu zögern, rüstete er sogleich Kriegsschiffe und setzte Lastschiffe in Stand, um Pferde und Hopliten überzuführen. Es giebt Bücher von nicht eben berühmten Geschichtschreibern [19]), die den Titel Denkwürdigkeiten führen. Wenn ich diese las, mußte ich immer den Muth bewundern, den Pyrrhos in den Schlachten selbst bewies, und die Besonnenheit jedesmal bei den bevorstehenden Kämpfen. So setzte er jetzt mit seiner Flotte nach Italien über, ohne daß die Römer es merkten, und selbst als er schon da war, erfuhren sie es nicht sogleich; sondern erst als es zu einer Schlacht kam zwischen den Römern und Tarentinern, trat er mit seinem Heere auf, und brachte sie, wie natürlich, durch den unerwarteten Angriff in Unordnung. 3. Da er jedoch sehr wohl merkte, daß er den Römern im Kampfe nicht gewachsen sei, so traf er Anstalt, die Elephanten gegen sie loszulassen. Elephanten besaß unter den Europäischen Fürsten zuerst Alexander, nachdem er Poros und die Macht der Inder vernichtet hatte; nach seinem Tode bekamen auch andere Könige Elephanten, die meisten aber Antigonos; Pyrrhos aber hatte diese Thiere in der Schlacht gegen den Demetrios gefangen. Als sie damals erschienen, ergriff Schrecken die Römer, indem sie glaubten, es sei etwas Anderes, keine Thiere. Elfenbein, in seiner Anwendung zu Kunstwerken und Geräthschaften ist offenbar von Alters her allgemein bekannt; die Thiere selbst aber hatte man vor dem Uebergang der Makedoner nach Asien nicht einmal gesehen, mit Ausnahme der Inder selbst, der Libyer und der Nachbarn derselben. Als Beweis dient auch Homer; die Sessel der Könige und die Wohnungen der Reichen stellt er als mit Elfenbein geschmückt dar, des Elephanten als Thieres thut er nirgends Erwähnung; hätte er es aber gesehen, oder etwas davon erfahren, so würde er, nach meiner Meinung, seiner weit eher gedacht haben, als des Kampfes der Pygmäen und der Kraniche. 5. Den Pyrrhos berief eine Gesandtschaft der Syrakuser von hier nach Sicilien; die Karthager waren übergesetzt und verwüsteten die Griechischen Städte; Syrakus, welches einzig noch übrig war, belagerten sie. Als Pyrrhos dieß von den Gesandten hörte, ließ er Ta-

[19]) Diese Schriften uns unbekannter Verfasser, welche die Titel führten: Denkwürdigkeiten des Pyrrhos, des Seleukos u. s. w. scheinen eine Hauptquelle des Pausanias bei seinen Excursen über die Nachfolger Alexanders d. Gr. gewesen zu sein.

Digitized by Google

rent und die die Küste bewohnenden Italioten im Stiche, ging nach Sicilien über und zwang die Karthager, die Belagerung von Syrakus aufzuheben. Eingebildet auf sich selbst wagte er es, sich mit den Karthagern in ein Seetreffen einzulassen; mit den Karthagern, welche von Abkunft Tyrische Phönizier, unter allen Barbaren damals die Seekundigsten waren, er mit seinen Epeiroten, die nach Ilions Eroberung noch größtentheils weder das Meer noch den Gebrauch des Salzes kannten. Als Zeugniß führe ich die Worte aus Homers Odyssee (11, 122.) an:

Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen und nimmer mit Salz gewürzete Speisen genießen.

Dreizehntes Kapitel.

1. Nachdem nun Pyrrhos damals besiegt war, segelte er mit seinen übrigen Schiffen wieder nach Tarent. Dort erlitt er eine große Niederlage, und bewerkstelligte seinen Rückzug, denn daß die Römer ihn nicht ungehindert würden abziehen lassen, konnte er wohl vermuthen, auf folgende Weise: da er bei seiner Rückkehr aus Sicilien besiegt wurde, schickte er vorerst Briefe nach Asien und zum Antigonos, indem er einige von den Königen um ein Heer, andere um Geld, den Antigonos um beides ersuchte. Als nun die Boten zurück waren und ihm die Antworten übergeben hatten, versammelte er die Häupter der Epeiroten und Tarentiner, und las ihnen von dem Inhalt der Briefe zwar nichts vor, sagte aber, es würde Hilfe kommen. Schnell verbreitete sich auch zu den Römern das Gerücht, die Makedoner und andere, Asiatische Völker kämen herüber zur Unterstützung des Pyrrhos. Auf diese Nachricht verhielten sich die Römer ruhig, Pyrrhos aber setzte in der folgenden Nacht hinüber nach den Vorgebirgen, welche die Keraunien heißen. 2. Nach der Niederlage in Italien gönnte er dem Heere einige Ruhe; dann kündigte er dem Antigonos den Krieg an, indem er ihm mehreres andere vorwarf, hauptsächlich aber, daß er ihn in Italien im Stiche gelassen. Nachdem er das eigne Heer des Antigonos und seine Galatischen Söldner geschlagen, verfolgte er sie bis an die Seestädte und unterwarf sich selbst das innere Makedonien und die Thessalier. Die Größe der Schlacht und wie bedeutend der Sieg des Pyrrhos gewesen, beweisen vorzüglich die Keltischen Rüstungen, welche

Digitized by Google

im Tempel der Itonischen Athene zwischen Pherai und Larisa geweiht sind, und die Inschrift auf ihnen:

3. Diese Schilde der trotz'gen Galater hing der Molosser
Pyrrhos auf, zum Geschenk, Pallas Itonia, dir,
Als er Antigonos Heer in den Staub geworfen, kein Wunder!
Krieger waren und sind die von des Aiakos Stamm.

Diese also weihte er hier, dem Zeus in Dodona dagegen widmete er die Schilde der Makedoner selbst. Sie haben folgende Inschrift:

Asiens reiche Gefilde verwüsteten einst diese Schilde,
Diese haben vordem Hellas in Knechtschaft gestürzt;
Jetzo hängen Erwaist im Tempel des Zeus sie an Säulen,
Von Makedoniens Stolz siegreich erworbener Preis.

4. Daß Pyrrhos, der auch sonst sehr geneigt war zu fassen, was ihm vor die Hände kam, die Makedoner nicht gänzlich unterjochte, so nahe er auch dran war, davon fällt die Schuld auf den Kleonymos. Dieser Kleonymos, welcher den Pyrrhos beredete, die Makedonischen Angelegenheiten liegen zu lassen und in den Peloponnes zu kommen, führte, obgleich selbst Lakedämonier, doch den Lakedämoniern ein feindliches Heer in das Land, aus einer Ursache, welche ich später, nachdem ich erst von seiner Abstammung gesprochen, erzählen will. Pausanias, der Heerführer der Griechen bei Plataia, hatte einen Sohn Pleistoanax, dieser den Pausanias, dieser den Kleombrotos, welcher gegen Epaminondas und die Thebäer bei Leuktra kämpfend fiel. Des Kleombrotos Söhne waren Agesipolis und Kleomenes; nachdem Agesipolis kinderlos gestorben, erhielt Kleomenes die Königswürde. 5. Dieser hatte zwei Söhne, den älteren Akrotatos, den jüngeren Kleonymos; den Akrotatos erreichte früher sein Geschick; als nun später Kleomenes gestorben war, trat Areus, des Akrotatos Sohn, mit Ansprüchen auf die Königswürde auf, Kleonymos aber führte, ich weiß nicht durch welche Vorspiegelungen, den Pyrrhos in das Land. Vor der Leuktrischen Schlacht hatten die Lakedämonier keine Niederlage erlitten, so daß sie nicht einmal einräumten, je in einem Landtreffen besiegt worden zu sein; Leonidas nämlich, sagen sie, habe gesiegt, seine Gefährten aber seien nicht hinreichend gewesen zur gänzlichen Vernichtung der Meder; die That der Athener und des Demosthenes auf der Insel Sphakteria sei mehr eine Erschleichung, als ein Sieg gewesen. 6. So

Digitized by Google

war dieser Unfall in Böotien der erste; dann erlitten sie gegen Antipater und die Makedoner eine schwere Niederlage; drittens kam der Krieg des Demetrios als ein unerwartetes Unheil über ihr Land. Bei dem Einfall des Pyrrhos nun sahen sie das vierte feindliche Heer, und stellten sich selbst ihm entgegen und Argivische und Messenische Bundesgenossen. Da Pyrrhos siegte, hätte er beinahe im ersten Anlauf die Stadt erobert; aber er verwüstete das Land, trieb Beute zusammen und rastete ein wenig. Indeß rüsteten sie sich gegen eine Belagerung, indem Sparta schon früher im Kriege gegen Demetrios durch tiefe Gräben und starke Verpallisadirung, an den schwächsten Stellen auch durch Bauten befestigt war. 7. Um diese Zeit und während der Lakonische Krieg sich in die Länge zog, hatte Antigonos die Makedonischen Städte wieder erobert und eilte nach dem Peloponnes, wohl wissend, daß Pyrrhos, wenn er Lakedämon und den größten Theil des Peloponneses unterworfen haben würde, sich nicht nach Epeiros, sondern wieder nach Makedonien zu dem dortigen Kriege wenden würde. Gerade als Antigonos sein Heer aus Argos nach Lakonien führen wollte, war Pyrrhos selbst nach Argos gekommen. Auch hier siegte er und drang mit den Fliehenden zugleich in die Stadt ein, wobei, wie natürlich, seine Schlachtordnung sich auflöste. 8. Da nun hier bei den Tempeln, bei den Häusern, in den Straßen hier und dort gekämpft wurde, ward Pyrrhos von den Seinigen getrennt und am Kopfe verwundet. Man erzählt, Pyrrhos sei von einem Weibe mit einem Ziegelstein getroffen worden und daran gestorben; die Argiver selbst aber sagen, nicht ein Weib sei es gewesen, das ihn getödtet, sondern Demeter in Gestalt eines Weibes. Dieses erzählen vom Tode des Pyrrhos die Argiver, und in seinem Gedichte Lykeas, der Erklärer ihrer einheimischen Merkwürdigkeiten. An dem Orte, wo Pyrrhos gefallen, haben sie nach einem Orakelspruch einen Tempel der Demeter gebaut; in ihm ist auch Pyrrhos begraben. 9. Wunderbar scheint mir das Schicksal der sogenannten Aiakiden, wie ihnen durch Fügung des Gottes eine gleiche Todesart zu Theil wurde, indem Homer erzählt, Achilles sei durch Alexander, den Sohn des Priamos, und durch Apollo umgekommen; den Pyrrhos, des Achilleus Sohn, befahl die Pythia den Delphern zu tödten; den Sohn des Aiakides erreichte der Tod, wie die Argiver und in seinem Gedichte Lykeas erzählen. Abweichend ist jedoch auch

Digitized by Google

dieses von dem, was der Kardianer Hieronymos erzählt; denn ein Mann in der Umgebung eines Königs muß nothwendig schreiben, wie es gewünscht wird. Findet ja selbst Philistos gegründete Entschuldigung, die ärgsten Greuelthaten des Dionysios zu verdecken, in der Hoffnung, dadurch die Rückkehr nach Syrakus zu erlangen, so muß man es auch wohl dem Hieronymos verzeihen, daß er schrieb, wie es dem Antigonos angenehm war. Dieses Ende nahm die Macht der Epeiroten.

Vierzehntes Kapitel.

1. Tritt man zu Athen in das Odeon ein, so steht daselbst unter andern ein sehenswerther Dionysos. Nahe dabei ist ein Brunnen; sie nennen ihn Enneakrunos [20]), weil er so von Peisistratos ausgestattet ist. Brunnen giebt es noch durch die ganze Stadt, dieser aber ist die einzige Quelle. Es liegen über dem Brunnen zwei Tempel, der eine der Demeter und Kore, in dem andern steht ein Götterbild des Triptolemos. Ich will berichten, was von ihm erzählt wird, mit Uebergehung dessen, was in der Sage auf die Deiope Bezug hat. 2. Unter den Griechen streiten in Rücksicht auf Alterthum und vorgebliche Gaben von den Göttern mit den Athenern hauptsächlich die Argiver, wie unter den Barbaren die Aegypter mit den Phrygiern. Es wird also erzählt, als Demeter nach Argos gekommen, habe Pelasgos sie in sein Haus aufgenommen, und Chrysanthis, welche um den Raub der Kore gewußt, habe ihr denselben erzählt; später sei der Hierophant [21]) Trochilos, der aus Haß gegen den Agenor aus Argos entflohen, nach Attika gekommen, wo er eine Frau aus Eleusis geheirathet und mit ihr den Eubuleus und Triptolemos erzeugt habe. Dieß ist die Sage der Argiver; die Athener dagegen und die, welche von ihnen gelernt haben [22]), wissen, daß Triptolemos, des Keleos Sohn, zuerst Getraide gesäet hat. 3. Es ist ein Gedicht des Musaios in Umlauf, wenn es nämlich wirklich des Musaios ist, Triptolemos sei ein Sohn des Okeanos und der Ge; deßgleichen von Orpheus, doch

20) Brunnen mit neun Röhren.

21) Oberpriester der Mysterien.

22) Der Text ist nicht ganz sicher; die Uebersetzung giebt den wahrscheinlichen Sinn.

Digitized by Google

glaube ich auch von diesem nicht, daß es wirklich von Orpheus ist, Eubuleus und Triptolemos hätten den Dysaules zum Vater gehabt; und ihnen sei, weil sie Kunde vom Raube ihrer Tochter gegeben, von der Demeter die Saat des Getraides verliehen worden. Choirilos aus Athen sagt in dem Schauspiel Alope, Kerkyon und Triptolemos seien Brüder gewesen, geboren habe sie eine Tochter des Amphiktyon, zum Vater aber habe Triptolemos den Raros, Kerkyon den Poseidon gehabt. Als ich in dieser Erzählung fortfahren und die Merkwürdigkeiten des Heiligthums in Athen, welches das Eleusinion heißt, beschreiben wollte [23]), hielt mich ein Traumgesicht ab; was aber Ungeweihten mitzutheilen erlaubt ist, zu dem will ich mich jetzt wenden. 4. Vor diesem Tempel, wo das Bild des Triptolemos steht, ist ein eherner Stier, wie wenn er zum Opfer geführt würde; ferner ist daselbst sitzend dargestellt der Knosier Epimenides; dieser soll auf das Land gegangen, dort sich in eine Höhle gelegt haben und eingeschlafen sein; der Schlaf verließ ihn nicht eher, als bis er schlafend vierzig Jahre verbracht hatte; nachher machte er Gedichte und reinigte Städte durch Sühnopfer, unter andern auch Athen; Thales aber, der den Lakedämoniern die Krankheit stillte, ging weder sonst den Epimenides etwas an, noch war er mit ihm aus derselben Stadt, sondern dieser war aus Knosos, von Thales aber berichtet Polymnastos aus Kolophon, der den Lakedämoniern Gedichte auf ihn gemacht hat, er sei ein Gortynier gewesen. 5. Noch weiter hin ist ein Tempel der Eukleia, auch von der Meder Beute geweiht, die in Marathon gelandet. Es scheint mir, als ob die Athener auf diesen Sieg ganz besonders stolz gewesen; denn selbst als Aischylos das Ende seines Lebens erwartete, erwähnte er von allem Uebrigen nichts, obgleich er durch seine Gedichte zu einem so hohen Ruhm gelangt war und die Seeschlachten bei Artemision und Salamis mitgemacht hatte, sondern gab in seiner Grabschrift nur seinen Namen, den seines Vaters und der Stadt an, und daß er zu Zeugen seiner Tapferkeit den Marathonischen Hain habe und die Meder, die daselbst gelandet. 6. Ueber dem Kerameikos und der sogenannten Königshalle ist ein Tempel des Hephaistos; daß eine Bildsäule der Athene neben ihm steht, konnte mich nicht in Verwunderung setzen, weil

[23]) Der wahrscheinliche Sinn der verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

ich die Sage vom Erichthonios kannte. Da ich sah, daß die Bildsäule der Athene blaugrüne Augen hatte, fand ich, daß die Sage eine Libysche sei; denn diese erzählen, sie sei die Tochter des Poseidon und des Tritonischen Sees, und deßhalb habe sie, gleichwie auch Poseidon, blaugrüne Augen. 7. Nahe dabei ist ein Heiligthum der Aphrodite Urania. Unter allen Menschen zuerst war die Verehrung der Urania bei den Assyriern eingeführt, nach den Assyriern bei den Paphiern auf Kypros, und unter den Phöniziern bei den Bewohnern von Askalon in Palästina; von den Phöniziern lernten die Kytherier ihre Verehrung. Bei den Athenern führte sie Aigeus ein, da er glaubte, seine eigne Kinderlosigkeit — damals nämlich hatte er noch keine Kinder — und das Unglück seiner Schwestern rühre von einem Strafgericht der Urania her. Das Götterbild, welches zu meiner Zeit noch da steht [24]), war von Parischem Marmor, ein Werk des Phidias. Es giebt einen Attischen Demos der Athmoneer, welche behaupten, Porphyrion, der noch vor Aktaios König gewesen sei, habe das Heiligthum der Urania bei ihnen gegründet. In den Demen erzählen sie überhaupt manches anders, als es die Bewohner der Stadt thun.

Fünfzehntes Kapitel.

1. Geht man nach der Halle, welche sie von den Gemälden die bunte (Poikile) nennen, so ist ein eherner Hermes mit dem Beinamen Agoraios und ein Thor in der Nähe; auf ihm steht ein Siegeszeichen der Athener wegen eines Reitersieges über den Pleistarchos, dem Kassandros als seinem Bruder den Oberbefehl über die Reiterei und die Söldner anvertraut hatte. Die Halle zeigt erstens die Athener gegen die Lakedämonier aufgestellt bei Oinoe im Argivischen Lande. Das Gemälde stellt die Handlung nicht dar in der Hitze des Kampfes und der glänzenden Thaten, sondern die Schlacht ist eben erst im Beginn und sie fangen an handgemein zu werden. 2. Auf der mittelsten Wand kämpfen Theseus und die Athener mit den Amazonen. Nur diesen Weibern haben die Unfälle nicht den Muth benommen, sich kühn in die Gefahren zu stürzen; denn obgleich ihnen Themiskyra von Herakles genommen und später ihr Heer, welches sie gegen Athen geschickt,

[24]) Wohl im Gegensatze zu den von Aigeus geweihten Bilde.

Digitized by Google

vernichtet worden war, so kamen sie doch nach Troja mit den Athenern selbst und den sämmtlichen Griechen zu kämpfen. Nach den Amazonen sind die Griechen, wie sie Ilion erobert haben, und die Könige sind versammelt wegen des Frevels des Aias gegen die Kassandra; auch stellt das Gemälde den Aias selbst dar und nebst andern gefangenen Frauen die Kassandra. 3. Am äußersten Rande des Gemäldes, wo die Kämpfer bei Marathon dargestellt sind [25]), werden die Bewohner Plataias in Böotien und das Attische Heer eben handgemein, und hier ist von beiden Seiten der Kampf noch unentschieden; in der Mitte der Schlacht sind die Barbaren schon auf der Flucht und drängen einander in den Sumpf; zuletzt sind dann auf dem Gemälde die Phönizischen Schiffe, und die Griechen, welche die auf die Schiffe flüchtenden Barbaren morden. Dort ist auch der Heros Marathon gemalt, von welchem das Gefilde seinen Namen hat, und Theseus, anscheinend aus der Erde emporsteigend, und Athene und Herakles; denn von den Marathoniern wurde Herakles, wie sie selbst sagen, zuerst als Gott verehrt. Unter den Kämpfenden treten auf dem Bilde besonders hervor Kallimachos, den die Athener zum Polemarch (Oberfeldherrn) gewählt hatten, und Miltiades, einer der Feldherren, ferner der Heros Echetlos genannt, dessen ich später noch erwähnen werde. 4. Dort sind auch eherne Schilde aufgehängt; einige haben die Inschrift, sie seien von den Skionäern und deren Bundesgenossen; diejenigen aber, die mit Pech überzogen sind, damit die Zeit und der Rost sie nicht zerstören, sollen von den Lakedämoniern herrühren, welche auf der Insel Sphakteria gefangen wurden.

Sechszehntes Kapitel.

1. Vor der Halle stehen eherne Bildsäulen, Solon, welcher den Athenern die Gesetze gab, und etwas weiter Seleukos, welchem unverkennbare Zeichen sein bevorstehendes Glück vorher andeuteten. Denn als Seleukos mit Alexander aus Makedonien aufbrach und in Pella dem Zeus opferte, setzte sich das auf dem Altare liegende Holz von

[25]) Die Uebersetzung folgt einem nach Vermuthung hergestellten Texte; auf die Composition des Gemäldes hat die Aenderung keinen Einfluß; in Bezug auf die Hauptmomente der Darstellung trete ich ganz der Ansicht Brunns, Geschichte d. Griech. Künstler, II. 21., bei.

Digitized by Google

selbst gegen das Gottesbild in Bewegung und entzündete sich ohne Feuer. Seleukos war nach Alexanders Tode aus Furcht vor dem nach Babylon kommenden Antigonos zu Ptolemaios, des Lagos Sohn, geflohen, doch kehrte er nach Babylon zurück, besiegte nach seiner Rückkehr das Heer des Antigonos, tödtete den Antigonos selbst und nahm den Demetrios, des Antigonos Sohn, der nachher mit einem Heere herbeieilte, gefangen. 2. Als ihm dieß geglückt war, und kurz darauf die Macht des Lysimachos gebrochen wurde, übergab er die ganze Herrschaft in Asien seinem Sohne Antiochos; er selbst eilte nach Makedonien; bei ihm war ein Heer von Griechen und Barbaren; Ptolemaios aber, ein Bruder der Lysandra, der vom Lysimachos zu ihm geflohen war, ein Mann überhaupt zu kühnen Unternehmungen geneigt und daher Keraunos (Blitz) genannt, dieser Ptolemaios also ermordete heimlich den Seleukos, als dessen Heer bis Lysimachia vorgerückt war, gab die Schätze zur Plünderung preis [26]) und machte sich zum König von Makedonien, bis er unter allen Königen, so weit wir es wissen, zuerst es wagte, sich den Galatern entgegenzustellen und er von den Barbaren umgebracht wurde. Der Herrschaft aber bemächtigte sich wieder Antigonos, des Demetrios Sohn. 3. Diesen Seleukos halte ich unter den Königen für vorzüglich gerecht und fromm gegen die Gottheit; denn er ist es, der den Branchiden bei Miletos den ehernen Apollo zurückschickte, der von Xerxes nach dem Medischen Ekbatana entführt worden war; er ist es, welcher, als er Seleukeia am Tigris erbaute und die Babylonier dorthin verpflanzte, doch die Mauern Babylons unberührt und auch den Tempel des Bel stehen und die Chaldäer um denselben wohnen ließ.

Siebenzehntes Kapitel.

1. Die Athener haben auf dem Markte unter andern nicht allgemein merkwürdigen Dingen auch einen Altar des Eleos (der Barmherzigkeit), welchem allein unter den Griechen die Athener Verehrung erweisen, weil er unter den Göttern am meisten wohlthätig ist im

[26]) Der Text enthält ein höchst wahrscheinlich verdorbenes Wort; nach den Buchstaben heißt es: gab die Schätze den Königen zur Plünderung Preis. Der nächste Sinn verlangt etwa „den Soldaten".

Digitized by Google

menschlichen Leben und im Wechsel der Dinge. Bei ihnen bestehen nicht allein Anstalten der Menschenfreundlichkeit, sondern sie verehren auch die Götter mehr als andere; denn auch ein Altar der Aido (Scham), der Pheme (göttliche Stimme) und der Horme (Strebsamkeit) ist bei ihnen; und es ist ganz offenbar, wer mehr als andere sich der Frömmigkeit befleißt, der erfreut sich in gleichem Grade echten Glückes.

2. In dem Gymnasium, welches vom Markte nicht weit entfernt ist und nach seinem Erbauer Gymnasium des Ptolemaios genannt wird, befinden sich sehenswerthe Hermen von Marmor und ein ehernes Bild des Ptolemaios; auch ist daselbst der Libyer Jobas und Chrysippos aus Soloi. Neben dem Gymnasium ist ein Tempel des Theseus; Gemälde sind hier: die Athener kämpfend gegen die Amazonen. Diese Schlacht ist bei ihnen auch auf dem Schilde der Athene und auf dem Fußgestell des Olympischen Zeus dargestellt [27]). Ferner ist im

---

27) Dreimal also hatten die Athener den Amazonenkampf, diese ihre Lieblingsmythe, darstellen lassen; hier im Theseustempel, auf dem Schilde der Athene auf der Burg (1, 24, 7.) und am Sockel des Zeus Olympios in Athen (1, 18, 6.). Die Notiz hat allerdings etwas Auffallendes, da sich jedenfalls auf öffentlichen Denkmälern Athens dieser Gegenstand öfter dargestellt fand; erwähnt doch Pausanias selbst ganz kurz vorher (1, 15, 2.) ein gleiches Gemälde in der Poikile! Warum er hier also nur die drei anführt, ist schwer zu erklären; sicherlich aber dürfen wir annehmen, daß er mit dieser Aufzählung keine abschließende Zahl hat geben wollen. Man hat die letzte Angabe auf den Olympischen Zeus in Olympia bezogen, und nun dem Verfasser Vorwürfe gemacht, daß er hier die Amazonenschlacht als auf dem Sockel, dagegen 5, 11, 7. als auf dem Schemel dargestellt anführe. Hier liegt der Irrthum lediglich auf Seiten der Erklärer; hätte Pausanias den Zeus in Olympia gemeint, so hätte er diesen unentbehrlichen Zusatz sicherlich nicht ausgelassen; aller Zweifel wird dadurch gehoben, daß er ausdrücklich sagt: „bei ihnen" (σφίσιν), was sich durchaus nur auf die Athener beziehen kann, und mit „dargestellt" zu verbinden ist, wie es in grammatischer Rücksicht kaum bestritten werden kann. Was man hiergegen eingewendet hat, daß Pausanias von dieser Amazonenschlacht beim Zeus Olympios in Athen nichts melde, kann ich nicht hoch anschlagen, da er ja überhaupt, leider, keine Detailbeschreibung dieses Götterbildes giebt, man also aus dem Nichterwähnen keine Folgerung ziehen darf. Wollte man diesen Grund festhalten, so wären wir noch weit mehr berechtigt, den Amazonenkampf auf dem Schilde der Parthenos zu bezweifeln, da ja Pausanias zweimal ausdrücklich des Schildes der Göttin Erwähnung thut (1, 24, 7. 10, 34, 8.),

Digitized by Google

Tempel des Theseus gemalt der Kampf der Kentauren und der Lapithen; Theseus hat bereits einen Kentauren erlegt; zwischen den Uebrigen steht der Kampf noch gleich. 3. Das Gemälde der dritten Wand ist denen, welche die Sage nicht kennen, undeutlich, theils wegen des Alters, theils auch weil Mikon nicht die ganze Sage gemalt hat [28]). Als Minos den Theseus und die andere Schaar der Kinder nach Kreta führte, verliebte er sich in die Peribóia; da ihm hauptsächlich Theseus entgegentrat, stieß er aus Zorn unter andern Schmähungen auch die aus, er sei kein Sohn des Poseidon, da er nicht im Stande sei, den Siegelring, welchen er gerade trug, wenn er ihn in das Meer werfe, wieder herauf zu holen. Mit diesen Worten soll Minos den Ring hinabgeworfen haben. Theseus aber, so erzählen sie, kam mit dem Ringe und einem goldenen Kranze, einem Geschenke der Amphitrite, aus dem Meere herauf. 4. Ueber den Tod des Theseus wird vieles Widersprechendes erzählt; er soll (im Hades) gefesselt gewesen sein, bis ihn Herakles wieder heraufholte. Das Wahrscheinlichste, was ich gehört habe, ist Folgendes: Als Theseus bei den Thesprоten einfiel, um die Frau des Thesprotischen Königs zu rauben, verlor er den größten

ohne die Amazonenschlacht zu nennen. Auch darf man wohl hinzufügen, daß erst 2, 27, 2. eine beiläufige Notiz über die Größe des Olympischen Zeus in Athen vorkommt, am richtigen Platze nichts.

28) Das Gemälde der dritten Wand (die Bemalung der vierten scheint mir nicht durchaus nothwendig) war nicht ohne Schwierigkeit. Halten wir uns genau an die Worte des Pausanias, so lag dieselbe lediglich darin, daß es eine Sage darstellte, die nur Wenigen bekannt war, also im Inhalte, nicht in einem äußern Umstand. Eine Beschädigung des Bildes anzunehmen, widerspricht dem richtigen Gedankengang des Pausanias, und hätte außerdem einen andern Ausdruck gefordert. Wer die Sage nicht kennt, dem ist das Bild unverständlich; diese aber ist veraltet, eine echte „verlegene Mythe", und folglich um so schwerer zu verstehen, da Mikon nur Einen prägnanten Moment, nicht den Gang der ganzen Sage in einigen Bildern, dargestellt hat. Ich beziehe also den von der Zeit, dem Alter hergenommenen Grund nicht auf das Gemälde, sondern auf die Sage. Wollte man dagegen einwenden, die übrigen Bilder hätten eben so alte Sagen dargestellt, so kann man darauf erwidern, die Bilder seien auch eben so alt oder älter gewesen; erklärlich ist es aber, daß so berühmte Sagen, wie die Amazonenschlacht und der Kampf der Kentauren und Lapithen, durch das Alter nicht verdunkelt wurden, während die Darstellung der dritten Wand durch ihren unbedeutenden Inhalt mit der Zeit mehr und mehr in Vergessenheit gerieth. Anders Letronne, Lettres d'un Antiquaire p. 95 fgg.

Digitized by Google

Theil des Heeres und wurde nebst dem Peirithoos (denn Peirithoos, der die Heirath eben für sich betrieb, nahm an dem Zuge Theil) gefangen; und der Thesprote hielt sie in Kichyros in Fesseln.

5. Im Thesprotischen Lande giebt es wohl auch andere Sehenswürdigkeiten, vorzüglich aber das Heiligthum des Zeus in Dodona und die heilige Eiche des Gottes. Bei Kichyros ist ein See, der Acherusische genannt, und ein Fluß Acheron; es fließt dort auch der Kokytos, ein unerquickliches Wasser. Homer scheint mir dieses gesehen und gewagt zu haben, es in seine übrige Schilderung des Hades einzutragen und selbst die Namen der Flüsse von denen in Thesprotien zu entlehnen. 6. Als nun hier Theseus festgehalten wurde, zogen die Söhne des Tyndareus gegen Aphidna, eroberten Aphidna und führten den Menestheus in das Königthum ein. Auf die Söhne des Theseus, welche nach Euböa zum Elephenor geflüchtet waren, nahm Menestheus weiter keine Rücksicht; den Theseus dagegen, wenn er je aus dem Lande der Thesproten zurückkehren sollte, hielt er für einen schwer zu bekämpfenden Gegner, und schmeichelte deßhalb den Interessen des Volks; so daß Theseus später bei seiner Rückkehr abgewiesen wurde. Theseus schiffte daher nach Kreta zum Deukalion, wurde aber von Stürmen nach der Insel Skyros verschlagen, und von den Skyriern wegen des Ruhms seines Geschlechtes und der Thaten, welche er verrichtet, glänzend behandelt; aus diesem Grunde aber sann Lykomedes auf seinen Tod. Den Tempel des Theseus erbauten die Athener später als die Meder bei Marathon landeten, da Kimon, des Miltiades Sohn, die Skyrier vertrieb, zur Strafe für die Ermordung des Theseus, und dessen Gebeine nach Athen brachte [29]).

Achtzehntes Kapitel.

1. Das Heiligthum der Dioskuren ist alt; sie selbst stehend, ihre Söhne auf Rossen sitzend. Daselbst hat Polygnotos was sich

[29]) Der ganze Abschnitt von §. 4. an ist ungehörig und völlig unmotivirt. Brunn (Gesch. d. Griech. Künstler II, 24.) sagt daher: „Vielleicht ist dies nur eine seiner beliebten mythologischen Abschweifungen; vielleicht aber befand sich in dem Tempel auch noch ein viertes Gemälde, welches auf das Ende des Theseus Bezug hatte ꝛc.“ Die Abschweifung erfordert eine Veranlassung; diese könnte man aber nur in der Annahme einer Lücke finden, in welcher von

Digitized by Google

auf ihre Verheirathung mit den Töchtern des Leukippos bezieht, Mikon aber die mit Jason nach Kolchis Schiffenden gemalt; den größten Fleiß in dem Gemälde hat er auf den Akastos und dessen Pferde verwendet. 2. Ueber dem Tempel der Dioskuren ist der heilige Bezirk der Aglauros. Der Aglauros und ihren Schwestern, der Herse und Pandrosos, soll Athene den Erichthonios übergeben haben, den sie in eine Lade gelegt hatte, mit dem Befehle, sich um das anvertraute Pfand nicht neugierig zu bekümmern. Die Pandrosos, sagen sie, habe gehorcht, die beiden andern aber hätten die Lade geöffnet, seien beim Anblick des Erichthonios wahnsinnig geworden und hätten sich von der Akropolis, wo sie am steilsten ist, herabgestürzt. Gerade an dieser Stelle stiegen die Meder hinauf und tödteten die Athener, welche den Orakelspruch besser als Themistokles zu verstehen geglaubt und die Burg mit Balken und Pallisaden befestigt hatten. 3. In der Nähe ist das Prytaneion, in welchem die Gesetze Solons aufgeschrieben sind; hier stehen Bilder der Eirene (Friede) und der Hestia, und Bildsäulen, darunter auch der Pankratiast Autolykos; denn die Bilder des Miltiades und des Themistokles haben sie durch Aenderung der Inschrift einem Römer und einem Thrazier zugewiesen. 4. Geht man von hier in die untern Theile der Stadt, so ist ein Tempel des Sarapis, dessen göttliche Verehrung die Athener vom Ptolemaios annahmen. Bei den Aegyptern sind Heiligthümer des Sarapis, und zwar das prächtigste in Alexandria, das älteste in Memphis. In dieses ist der Eintritt weder den Fremden noch den Priestern erlaubt, bevor sie den Apis bestatten. Vom Tempel des Sarapis nicht weit ist ein Ort, wo Peirithoos und Theseus sich verbunden haben sollen zu ihrem Zuge nach Lakedämon und später nach Thesprotien. 5. In der Nähe ist ein Tempel der Eileithyia gebaut; diese soll von den Hyperboreern nach Delos gekommen sein, um der Leto in ihren Wehen beizustehen; und von ihnen hätten dann die andern Menschen den Namen der Eileithyia

einem vierten Gemälde die Rede gewesen wäre. Mir scheint meine früher schon ausgesprochene Ansicht, daß der Text durch eine Verrückung gestört sei, immer noch die leichteste Hilfe zu gewähren; versetzen wir die Worte: „Den Tempel des Theseus erbauten — dessen Gebeine nach Athen brachte" vom Ende des Kapitels an den Anfang des 4. Paragraphen, so hängt alles wohl zusammen und die Abschweifung ist auf eine natürliche Weise motivirt.

Digitized by Google

gelernt. Und es opfern der Eileithyia die Delier und singen einen Hymnus des Olen. Die Kreter dagegen glauben, die Eileithyia sei zu Amnisos im Knosischen Gebiete geboren und eine Tochter der Hera. Nur allein bei den Athenern sind die Schnitzbilder der Eileithyia bis auf die Fußspitzen verhüllt [30]). Zwei von ihnen sind nach der Erzählung der Weiber Kretischen Ursprungs und Weihgeschenke der Phaidra, das älteste soll Erysichthon aus Delos gebracht haben.

6. Ehe man in das Heiligthum des Olympischen Zeus eintritt (der Römische Kaiser Adrian hat den Tempel und das sehenswerthe Gottesbild gestiftet; diesem stehen an Größe, mit Ausnahme der Rhodischen und Römischen Kolosse, alle übrige Götterbilder nach; es ist von Elfenbein und Gold, und wenn man die Größe in Betracht zieht, von lobenswerther Ausführung), stehen daselbst Bildsäulen des Adrian, zwei von Thasischem, zwei von Aegyptischem Marmor; vor den Säulen aber stehen eherne, welche die Athener Koloniestädte nennen [31]). Der ganze Umfang (Peribolos) des Heiligthums beträgt gegen vier Stadien, und ist angefüllt mit Bildsäulen; denn von jeder Stadt ist eine Bildsäule des Kaiser Adrian gestiftet; alle aber übertrafen die Athener, indem sie den sehenswerthen Koloß hinter dem Tempel stifteten. 7. Alterthümer sind in diesem Umfang ein Zeus von Erz, ein Tempel des Kronos und der Rhea, und ein heiliger Raum der Ge mit dem Beinamen Olympia. Hier ist der Boden etwa eine Elle breit gerissen; und sie erzählen, nach der Ueberschwemmung zur Zeit Deukalions sei hier das Wasser abgeflossen; und sie werfen jährlich in den Spalt mit Honig geknetetes Waizenmehl. 8. Auf einer Säule steht ein Bild des Isokrates, der dreierlei Erwähnenswerthes hinterlassen hat; das Ausdauerndste, daß, obgleich er achtundneunzig Jahre lebte, er nie aufhörte, Schüler zu unterrichten; das Besonnenste, daß er stets von der Politik sich fern hielt und nie sich in Staatsangelegenheiten

---

30) Dieß war geschrieben bevor Pausanias Achaia bereist hatte; denn in Aigion sah er ebenfalls ein Schnitzbild der Eileithyia, welches bis auf die Fußspitzen verhüllt war, 7, 23, 5.

31) Der Sinn ist höchst wahrscheinlich: „vor den Säulen aber stehen eherne von den Städten gestiftet, welche die Athener Kolonieſtädte nennen.“ Im Texte scheint eine kleine Lücke zu sein. — Eine ähnliche abgeschmackte Maaßlosigkeit im Setzen von Bildsäulen erzählt Strabo 4, 3. 192. C.

Digitized by Google

miſchte; das Freieſte, daß er bei der Nachricht von der Niederlage bei Chaironeia aus Kummer freiwillig ſeinem Leben ein Ende machte. Es ſtehen daſelbſt auch Perſer von Phrygiſchem Marmor, welche einen ehernen Dreifuß ſtützen, ſie ſelbſt ſehenswerth und der Dreifuß. Den alten Tempel des Olympiſchen Zeus ſoll Deukalion gebaut haben; zum Beweis, daß Deukalion in Athen gewohnt, zeigen ſie ſein Grab, nicht weit vom jetzigen Tempel entfernt. 9. Auch noch andere Bauten errichtete Adrian den Athenern; einen Tempel der Hera und des Zeus Panhellenios, und ein allen Göttern gemeinſames Heiligthum; das Prachtvollſte aber ſind hundert Säulen, die Säulenhalle und die Wände von Phrygiſchem Marmor; auch eine Kapelle befindet ſich darin mit vergoldeter Decke, und mit Alabaſter, mit Götterbildern und Gemälden ausgeſchmückt; in ihr werden Bücher aufbewahrt. Ferner iſt hier ein nach dem Adrian benanntes Gymnaſium; auch da ſind hundert Säulen von Libyſchem Marmor.

Neunzehntes Kapitel.

1. Nach dem Tempel des Olympiſchen Zeus iſt in der Nähe eine Bildſäule des Apollo Pythios; ferner auch ein anderer Tempel des Apollo mit dem Beinamen Delphinios. Sie erzählen, als der Tempel vollendet geweſen wäre bis auf das Dach, ſei Theſeus, dem großen Haufen noch unbekannt, in die Stadt gekommen. Da er nun einen bis auf die Füße reichenden Chiton trug und das Haar zierlich geflochten hatte, ſo fragten ihn, als er zum Tempel des Delphinios gekommen war, diejenigen, welche das Dach bauten, zum Spotte, warum eine heirathsfähige Jungfrau allein herumſtreife. Theſeus aber antwortete ihnen nichts, ſondern löste, wie ſie erzählen, die Ochſen von dem Wagen, der eben daſtand, ab, und ſchleuderte ihn auf das Dach hinauf, höher als ſie dem Tempel das Dach bauten. 2. Ueber die Gegend, welche ſie Kepoi (Gärten) nennen, und den Tempel der Aphrodite erzählen ſie keine Sage, eben ſo wenig über die Aphrodite, welche in der Nähe des Tempels ſteht; denn dieſe hat eine viereckte Geſtalt gerade wie die Hermen; die Inſchrift aber ſagt, Aphrodite Urania ſei die älteſte der ſogenannten Moiren. Die Bildſäule der Aphrodite in den Gärten iſt ein Werk des Alkamenes und gehört zu dem Sehenswertheſten in Athen. 3. Es giebt ein Heiligthum des

Digitized by Google

Herakles, Kynosarges genannt; die Geschichte des weißen Hundes können die wissen, welche den Orakelspruch gelesen haben. Altäre sind da des Herakles und der Hebe, von welcher sie glauben, sie sei eine Tochter des Zeus und mit Herakles vermählt. Auch ein Altar der Alkmene ist da und des Jolaos, des Gefährten des Herakles bei seinen meisten Thaten. Das Lykeion hat seinen Namen von Lykos, einem Sohne Pandions, und wurde gleich von Anfang an und noch zu meiner Zeit für dem Apollo geheiligt gehalten; und hier erhielt der Gott zuerst den Namen Lykeios. Man erzählt, daß Lykos auch für die Termilen, zu welchen er vor Aigeus floh, die Veranlassung gewesen, daß sie von ihm Lykier genannt wurden. 4. Hinter dem Lykeion ist ein Grabmal des Nisos; als dieser, der König von Megara war, von Minos getödtet wurde, brachten ihn die Athener hieher und begruben ihn. Von diesem Nisos geht die Sage, er habe goldne Haare auf dem Haupte gehabt. und es sei ihm bestimmt gewesen, daß er sterben werde, wenn ihm dieselben abgeschnitten würden. Als nun die Kreter in das Land kamen, eroberten sie die übrigen Städte in Megaris beim ersten Angriff; den nach Nisaia geflüchteten Nisos dagegen belagerten sie. Da soll sich nun des Nisos Tochter in den Minos verliebt und die Haare ihres Vaters abgeschoren haben. So erzählen sie die Sache. 5. Flüsse haben die Athener den Eilissos und einen dem Keltischen Eridanos gleichnamigen, der sich in den Eilissos ergießt. Dieser Eilissos ist es, an welchem die spielende Oreithyia vom Winde Boreas entführt worden sein soll; und sie erzählen, Boreas habe mit der Oreithyia gelebt, und ihnen wegen dieser Verschwägerung beigestanden und die meisten Trieren der Barbaren zu Grunde gerichtet. Der Eilissos soll, wie die Athener wollen, auch andern Göttern heilig sein, und es befindet sich an ihm ein Altar der Eilissischen Musen. Man zeigt auch die Stelle, wo die Peloponnesier den König Kodros, Sohn des Melanthos, umbrachten. 6. Geht man über den Eilissos, so kommt man an einen Ort, Agrai genannt, und zum Tempel der Artemis Agrotera. Dort soll Artemis zuerst nach ihrer Ankunft aus Delos gejagt haben; deßhalb hat ihre Bildsäule den Bogen. Was aber den Hörenden nicht so sehr anzieht, als den Betrachtenden mit Bewunderung erfüllt, ist ein Stadium von weißem Marmor. Seine Größe kann man etwa aus Folgendem ermessen: jenseits des Eilissos, am obern Ende des Sta-

Digitized by Google

diums, beginnt halbmondförmig ein Berg und erstreckt sich in gerader Richtung doppelt bis an das Ufer des Flusses. Dieses hat der Athener Herodes gebaut; den größten Theil der Pentelischen Marmorbrüche verbrauchte er zu dem Bau.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Von dem Prytaneion geht eine Straße aus, Tripodes (Dreifüße) genannt. Der Grund der Benennung ist: es sind daselbst eben nicht große Göttertempel [32]); auf ihnen stehen Dreifüße von Erz, sie enthalten aber höchst bemerkenswerthe Kunstarbeiten. Es giebt einen Satyr, auf welchen Praxiteles stolz gewesen sein soll; da Phryne ihn einst um das schönste seiner Werke bat, soll er zwar eingewilligt haben, es als ihr Liebhaber ihr zu schenken; welches er aber für das schönste halte, habe er nicht sagen wollen. Da stürzte einmal ein Sklave der Phryne herein mit der Nachricht, der größte Theil der Werke des Praxiteles sei durch ein ausgebrochenes Feuer zu Grunde gerichtet worden, doch sei nicht alles vernichtet. 2. Praxiteles eilte sogleich zur Thüre hinaus mit dem Ausrufe, all' seine Arbeit helfe ihm nichts, wenn die Flamme auch den Satyr und den Eros zerstört habe. Phryne sagte

---

32) Die Stelle erwartet noch eine befriedigende Herstellung oder Erklärung; die Uebersetzung ist nach einer wenigstens nicht unwahrscheinlichen Conjectur eingerichtet; die wörtliche Uebersetzung lautet: — „wovon sie aber die Gegend nennen, sind Göttertempel hierzu groß, und auf ihnen stehen Dreifüße." Man hat diese Worte auf folgende Art zu erklären gesucht: Die Tempel hätten keine andere Bestimmung gehabt, als die Dreifüße zu tragen, und zu diesem Zwecke seien sie groß gewesen, obgleich sie mit andern Tempeln verglichen diese Bezeichnung nicht verdient hätten; wobei man sich auf das Monument des Lysikrates bezieht. Aber wenn diese Gebäude einzig die Bestimmung hatten, Dreifüße zu tragen, wie konnte man sie dann Tempel, und gar Göttertempel nennen? wie kann ein Gebäude ohne Eingang (dieser fehlte dem Monument des Lysikrates) zu den Tempeln gerechnet werden? Und nach welcher Grammatik ist es möglich, die Wörter „hierzu groß" als Erläuterung für das folgende „und auf ihnen stehen Dreifüße" aufzufassen? — Westermann findet es unglaublich, daß ein Kunstwerk ersten Ranges, wie der Satyr des Praxiteles, auf dem Dache aufgestellt gewesen sei, und hierin stimme ich bei; weniger in der zur Abhilfe ausgesprochenen Vermuthung, daß eine Lücke verborgen sei, welche die Notiz von einem Tempel enthalten habe, in welchem eherne Dreifüße mit den kunstreichen Zugaben gestanden. S. Note 33.

Digitized by Google

ihm nun, er möge nur ruhig bleiben, denn es sei ihm nichts Unangenehmes begegnet; er sei nur durch List zu dem Geständniß gebracht worden, welches seine schönsten Werke seien. So wählte Phryne den Eros. In dem benachbarten Tempel ist der jugendliche Satyr und reicht einen Becher[33]); den dabei stehenden Eros und den Dionysos hat Thymilos gemacht. 3. Das älteste Heiligthum des Dionysos ist am Theater; innerhalb des heiligen Bezirks sind zwei Tempel und zwei Bildsäulen des Dionysos, der eine mit dem Beinamen Eleuthereus (der Befreiende), und der welchen Alkamenes aus Elfenbein und Gold verfertigte. Auch Gemälde sind daselbst, Dionysos den Hephaistos in den Himmel zurückführend. Von den Griechen wird auch erzählt, daß Hera den neugebornen Hephaistos wegschleuderte, dieser aber ihr grollend einen goldenen Thron mit unsichtbaren Fesseln zum Geschenke geschickt habe; sie nun sei, als sie sich darauf gesetzt, gefesselt worden; von keinem der andern Götter habe Hephaistos sich wollen bereden lassen, nur Dionysos, denn zu diesem hatte Hephaistos das meiste Vertrauen, führte ihn wieder in den Himmel, nachdem er ihn trunken gemacht. Dies also ist dort gemalt; ferner Pentheus und Lykurgos, welche für ihren Frevel gegen Dionysos Strafe erleiden; deßgleichen die schlafende Ariadne, der absegelnde Theseus und Dionysos, welcher kommt, die Ariadne wegzuführen. 4. Nahe bei dem Heiligthum des Dionysos und dem Theater ist ein Bau, der eine Nachbildung vom Zelte des Xerxes sein sollte; er wurde aber zum zweiten Mal aufgeführt, denn den alten hatte der Römische Feldherr Sulla bei der Eroberung Athens verbrannt. Die Ursache des Kriegs war folgende: Mithridates war König der Barbaren am Pontus Euxinus;

---

[33]) Dieser Satyros ist derselbe, welcher zu Anfang des Kapitels erwähnt wird, das Werk des Praxiteles, wie es schon der Gang der Erzählung fast mit Nothwendigkeit verlangt. Das gepriesene Kunstwerk stand also in keiner Verbindung mit dem Dreifuße, sondern befand sich im Dionysostempel. Mit den Worten: „Es giebt einen Satyr" fängt eine neue Erzählung an. Ich habe deßhalb mit mehreren Handschriften die Verbindungspartikel (γάρ nach Σάτυρος) gestrichen, und schiebe bei der zweiten Erwähnung den Artikel ein (πλησίον ὁ Σάτυρος). Der Satyr des Praxiteles war also als ein Knabe dargestellt, welcher einen Becher darreicht; eine Person, welcher er ihn darreichte, ist gar nicht erforderlich.

Digitized by Google

unter welchem Vorwande er den Römern den Krieg erklärte, und wie er nach Asien überging, welche Städte er sich mit Waffengewalt unterwarf oder sich zu Freunden machte, darum mögen die sich kümmern, welche die Geschichte des Mithridates wissen wollen; ich will nur erzählen, was sich auf die Eroberung Athens bezieht. 5. Es war ein Athener Aristion, dessen sich Mithridates zu Gesandtschaften an die Griechischen Städte bediente; dieser beredete die Athener, den Mithridates den Römern vorzuziehen; jedoch beredete er nicht alle, sondern nur das gemeine Volk, und selbst von diesem nur den neuerungssüchtigen Haufen; was unter den Athenern nur von einigem Ansehen war, begab sich freiwillig aus der Stadt zu den Römern. In einer Schlacht war der Vortheil entschieden auf Seiten der Römer, und sie drängten den Aristion mit den flüchtigen Athenern in die Stadt, den Archelaos und die Barbaren in den Peiraieus. Dieser war ein Feldherr des Mithridates, welchen früher die Magneten am Sipylos, gegen welche er einen Plünderungszug unternommen hatte, selbst verwundeten und die meisten Barbaren tödteten. 6. Die Athener wurden nun belagert; zufällig lagerte auch Taxilos, des Mithridates Feldherr, um die Stadt Elateia in Phokis; und da Boten zu ihm kamen, brach er auf und führte sein Heer nach Attika. Auf diese Nachricht überließ der Römische Feldherr die Belagerung Athens einem Theile seines Heeres, er selbst ging dem Taxilos mit dem Hauptheile der Macht nach Böotien entgegen. Am dritten Tage nachher kamen den Römern in beide Lager Botschaften, dem Sulla, daß die Stadt Athen erobert, den Athen Belagernden, daß Taxilos in einer Schlacht bei Chaironeia überwunden sei. Als Sulla nach Attika zurückkam, sperrte er die Athener, die sich widersetzt, in den Kerameikos, und ließ je den Zehnten, wie ihn das Loos traf, hinrichten. 7. Da Sulla in seinem Zorn gegen die Athener nicht nachließ, entflohen heimlich Männer nach Delphi; auf ihre Frage, ob das Schicksal, verödet zu werden, nun auch Athen bestimmt sei, gab ihnen Pythia die Geschichte vom Schlauch [34]) zur Antwort. Den Sulla befiel nach diesen Begebenheiten dieselbe Krankheit, welche, wie ich erfahre, auch den Syrier Pherekydes ergriffen hatte. Sulla hat zwar gegen den großen Haufen der

[34]) Das Gleichniß vom Schlauch s. Plutarch Thes. 24.

Digitized by Google

Athener sich grausamere Handlungen erlaubt, als man einem Römer hätte zutrauen sollen; doch halte ich nicht dieses für die Ursache seines Leidens, sondern den Zorn des Hikesios, weil er den in den Tempel der Athene geflüchteten Aristion herausreißen und tödten ließ. Athen, durch den Krieg der Römer so tief herabgebracht, blühte unter Kaiser Adrian wieder auf.

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Die Athener haben im Theater Bildsäulen von Tragödien- und Komödien-Dichtern, zum größten Theil von unberühmteren; denn mit Ausnahme des Menander war kein Komödiendichter da von denen, die zu Ruhme gelangt sind; von berühmten Trauerspieldichtern war Euripides und Sophokles da. Es wird erzählt, nach des Sophokles Tode seien die Lakedämonier in Attika eingefallen, und ihr Anführer habe im Traume den Dionysos neben sich stehen sehen, der ihm befohlen, der neuen Sirene die Ehren zu erweisen, die bei Todten üblich sind; das Traumgesicht bezog sich, wie er meinte, offenbar auf den Sophokles und dessen Dichtung; noch jetzt pflegt man ja das Anziehende in Gedichten und Reden mit einer Sirene zu vergleichen. 2. Die Bildsäule des Aischylos mag wohl erst längere Zeit nach seinem Tode und nach dem Gemälde, welches die Marathonische Schlacht darstellt, verfertigt worden sein [35]). Aischylos erzählte, er sei in seiner Jugend auf dem Lande, als er die Trauben bewachte, eingeschlafen; im Traume sei ihm Dionysos erschienen und habe ihm befohlen, ein Trauerspiel zu schreiben; wie es Tag wurde, denn er habe gehorchen wollen, habe er es bei dem Versuche ganz leicht zu Stande gebracht. So erzählte er. 3. An der sogenannten südlichen Mauer der Burg, welche dem Theater zugekehrt ist, ist ein vergoldetes Haupt der Gorgone Meduſa geweiht, und um dasselbe ist die Aegide angebracht. Am Giebel des Theaters ist im Felsen unter der Burg eine Grotte; auch über dieser steht ein Dreifuß; in ihr sind Apollo und

[35]) Ueber diese vielbesprochene Stelle vergleiche man, was ich in der Zeitschr. f. Alterthumswissensch. 1840. S. 610. gesagt habe. Man füge hinzu Dindorf. Praef. ad Pausan. p. III. seq. Westermann. Memoria Ernestii. 1846. p. 7 seqq. Welcker Alte Denkmäler I, 466. und Griech. Tragödien III, 1055 fg. Wieseler in den Götting. Gel. Anz. 1848. S. 1220 fgg.

Digitized by Google

Artemis, wie sie die Kinder der Niobe tödten [36]). Diese Niobe habe ich selbst gesehen, als ich den Berg Sipylos erstieg; in der Nähe ist sie ein Fels und eine steile Wand, die dem Anwesenden keinerlei Figur einer Frau darstellt, weder überhaupt, noch einer trauernden; sobald du aber entfernter bist, glaubst du eine weinende und niedergeschlagene Frau zu sehen.

4. Geht man in Athen vom Theater aus in die Burg, so ist daselbst Kalos begraben; diesen Kalos, einen Sohn seiner Schwester und Schüler seiner Kunst, tödtete Daidalos und floh nach Kreta; einige Zeit nachher entwich er nach Sicilien zum Kokalos. Der Tempel des Asklepios ist in Bezug auf die Bildsäulen, welche dem Gotte und seinen Söhnen daselbst geweiht sind, und in Bezug auf die Gemälde sehenswerth. Es befindet sich in demselben ein Brunnen, neben welchem, der Sage nach, der Sohn des Poseidon, Halirrhothios, die Tochter des Ares, Alkippe, schändete und von Ares getödtet wurde; und über diesen Mord soll das erste Blutgericht gehalten worden sein. 5. Hier wird unter andern auch ein Sauromatischer Harnisch aufbewahrt. Wenn man diesen betrachtet, wird man gestehen, daß die Barbaren in Rücksicht auf Kunstfertigkeiten nicht weniger geschickt sind, als die Griechen. Diese Sauromaten haben weder selbst gegrabenes Eisen, noch wird es ihnen zugeführt; denn unter allen dortigen Barbaren sind sie die unzugänglichsten. Zum Ersatz für diesen Mangel haben sie Folgendes erfunden: an ihren Lanzen tragen sie knöcherne Spitzen statt des Eisens, Bogen und Pfeile von Kornelbaumholz und knöcherne Spitzen an den Pfeilen; sie werfen Fangstricke über die Feinde, welche sie antreffen, wenden alsdann die Pferde und reißen die in den Schlingen Gefangenen nieder. 6. Die Harnische aber machen sie auf folgende Weise: Ein Jeder zieht viele Pferde, da ihr Land weder in Privatgrundstücke vertheilt ist, noch etwas anderes trägt als wilden Wald, da sie Nomaden sind. Der Pferde bedienen sie sich nicht allein zum Kriege, sondern sie opfern sie auch den einheimischen Göttern, und benutzen sie als Nahrung. Indem sie die

---

[36]) Auch hier trenne ich die Statuen des Apollo und der Artemis von dem Dreifuße; dieser befand sich über, jene in der Grotte. Vergl. Westermann Annotationes in Attica Pausaniae in den Act. Soc. Graec. I, 180 fg.

Digitized by Google

Hufe sammeln, reinigen und spalten, verfertigen sie daraus Blättchen ähnlich den Drachenschuppen; wer etwa noch nie einen Drachen gesehen hat, hat doch gewiß schon einen noch grünen Pinienzapfen gesehen; wer nun diese aus den Hufen verfertigte Arbeit mit den Kerben vergleicht, wie sie sich an den Pinienzapfen zeigen, der wird eben nicht fehl gehen. Diese durchbohren sie also, nähen sie mit den Sehnen der Pferde und Ochsen zusammen, und brauchen sie als Harnische, die weder an Zierlichkeit noch an Haltbarkeit den griechischen nachstehen; denn sie halten den Hieb und Wurf aus. 7. Die leinenen Harnische sind den Kämpfenden nicht von gleichem Nutzen; denn bei heftigen Stößen lassen sie das Eisen durch; den Jagenden aber sind sie dienlich, denn es brechen an ihnen selbst den Löwen und Panthern die Zähne aus. Leinene Harnische kann man in andern Heiligthümern aufbewahrt sehen, und auch im Gryneion, wo ein herrlicher Hain des Apollo ist von Fruchtbäumen und von solchen fruchtlosen, die durch Geruch oder Anblick Lust gewähren.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Wenn man nach dem Heiligthum des Asklepios, dort zur Burg geht, ist ein Tempel der Themis; vor demselben ist dem Hippolytos ein Grabmal aufgeworfen. Sein Lebensende soll ihm durch Verwünschungen gekommen sein. Bekannt ist selbst jedem Barbaren, der nur die Griechische Sprache gelernt hat, die Liebe der Phaidra und das Unternehmen ihrer Amme, um ihr behilflich zu sein. 2. Auch bei den Troizeniern ist ein Grab des Hippolytos; bei ihnen lautet die Sage so: Als Theseus die Phaidra heirathen wollte und nicht wünschte, wenn er Kinder bekäme, weder daß Hippolytos von ihnen beherrscht würde, noch daß er an ihrer Statt König würde, so schickte er ihn zum Pittheus, um dort erzogen und König von Troizen zu werden. Nach einiger Zeit empörten sich Pallas und dessen Söhne gegen den Theseus; diese tödtete er und ging um der Reinigung willen nach Troizen, und da sah Phaidra den Hippolytos zuerst und faßte von Liebe entbrannt die Gedanken des Todes. Bei den Troizeniern ist ein Myrthenbaum, dessen Blätter durchaus durchlöchert sind; er soll nicht ursprünglich so gewachsen, sondern das Werk des Liebeskummers und der Nadel sein, welche Phaidra in den Haaren trug. 3. Nach-

Digitized by Google

dem Theseus die Athener aus den Demen in Eine Stadt vereinigt hatte, führte er die Verehrung der Aphrodite Pandemos und der Peitho (Ueberredung) ein. Die alten Bildsäulen waren zu meiner Zeit nicht mehr vorhanden; die jetzigen stammen von Künstlern, die nicht zu den unberühmtesten gehören. Es ist dort auch ein Heiligthum der Ge Kurotrophos (Pflegerin der Jugend) und der Demeter Chloe (der grünenden). Wer die Bedeutung dieser Zunamen wissen will, kann sie erfahren, wenn er sich bei den Priestern erkundigt. 4. In die Burg führt Ein Eingang; einen andern gestattet sie nicht, da sie durchaus steil und mit einer festen Mauer umgeben ist. Die Propyläen haben eine Bedachung von weißem Marmor, und zeichnen sich durch Schönheit und durch Größe der Steine noch zu meiner Zeit aus. Von den Bildsäulen der Reiter kann ich nicht bestimmt sagen, ob sie die Söhne des Xenophon vorstellen, oder nur sonst zur Verzierung aufgestellt sind. Rechter Hand von den Propyläen ist ein Tempel der Nike Apteros (der ungeflügelten Siegesgöttin); von hier aus ist das Meer sichtbar, und hier soll sich, der Sage nach, Aigeus hinabgestürzt und den Tod gefunden haben. 5. Das Schiff nämlich, welches die Kinder nach Kreta führte, fuhr mit schwarzen Segeln ab; Theseus aber — denn er schiffte mit einem kühnen Vorhaben gegen den sogenannten Minotauros ab — sagte seinem Vater im Voraus, er werde sich weißer Segel bedienen, wenn er als Ueberwinder des Stieres zurückkehre. Dieses vergaß er aber, weil er die Ariadne mit sich geführt hatte. Da nun Aigeus das Schiff mit schwarzen Segeln herbeikommen sah, stürzte er sich, in der Meinung sein Sohn sei todt, herab und kam um; und er hat bei den Athenern das sogenannte Heroon des Aigeus. 6. Zur Linken der Propyläen ist ein Gebäude, welches Gemälde enthält. Unter denen, welche die Zeit nicht unkenntlich gemacht hat, war Diomedes und Odysseus, der eine wie er den Bogen des Philoktetes in Lemnos, der andere wie er die Athene aus Ilion wegträgt. Dort unter den Gemälden ist Orestes den Aigisthos, und Pylades die Söhne des Nauplios tödtend, die dem Aigisthos zu Hilfe kommen. Nahe am Grabe des Achilleus soll Polyxena eben geopfert werden. Homer hat wohl gethan, diese so rohe Handlung zu übergehen; wohl gethan scheint es mir auch, daß er Skyros von Achilleus erobern läßt, abweichend von denen, welche sagen, Achilleus habe in Skyros unter

Digitized by Google

den Mädchen gelebt, was doch auch Polygnotos gemalt hat. Ferner hat er den Odysseus gemalt, wie er am Flusse bei den mit der Nausikaa waschenden Mädchen steht, gerade so wie es auch Homer (Od. 6, 127 fgg.) geschildert hat. 7. Unter andern Gemälden ist auch Alkibiades da; er hat in dem Gemälde die Auszeichnungen des Sieges, den seine Pferde in Nemea davongetragen; auch Perseus ist da, welcher nach Seriphos schifft, um dem Polydektes das Haupt der Medusa zu bringen. Die Geschichte der Medusa habe ich keine Lust bei der Beschreibung von Attika zu erzählen. Wenn ich von den Gemälden den Knaben, welcher die Wasserkrüge trägt, und den Ringer, welchen Timainetos gemalt hat, übergehe, so folgt Musaios. Ich habe Gedichte gelesen, in welchen vorkommt, Musaios habe, eine Gabe des Boreas, fliegen können. Nach meiner Meinung hat Onomakritos sie verfaßt, und es ist kein Gedicht sicher von Musaios außer der Hymnus auf Demeter für die Lykomiden. 8. Am Eingang in die Burg selbst soll den Hermes, den sie Propylaios nennen, und die Chariten Sokrates, des Sophroniskos Sohn, gearbeitet haben; daß dieser unter allen Menschen der weiseste gewesen sei, das bezeugt die Pythia, was sie nicht einmal dem Anacharsis gethan hat, obgleich er es sehr wünschte und um deßwillen nach Delphi reiste.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Die Griechen erzählen unter Andern, daß es sieben weise Männer gegeben, unter diesen zählen sie auch den Lesbischen Tyrannen auf, und Periandros, den Sohn des Kypselos, obgleich Peisistratos und sein Sohn Hippias menschenfreundlicher waren als Periandros und weiser im Kriegswesen, so wie auch in allem, was zur Zierde der Bürger gehört, bis Hippias durch die Ermordung des Hipparchos gereizt sich übrigens der Rache überließ, hauptsächlich aber gegen ein Weib Namens Leaina (Löwin). 2. Diese nämlich — ich erzähle was zwar noch kein Schriftsteller erzählt hat, was aber sonst bei den meisten Athenern für zuverlässig gilt — diese also marterte Hippias zu Tode, weil er wußte, daß sie die Geliebte des Aristogeiton gewesen war, und weil er annahm, daß sie seinen Anschlag sehr wohl gekannt habe. Dafür errichteten die Athener, nachdem die Peisistratiden von der Herrschaft vertrieben waren, zum Andenken an das Weib eine

Digitized by Google

eherne Löwin, und neben ihr eine Bildsäule der Aphrodite, welche ein Weihgeschenk des Kallias, ein Werk des Kalamis sein soll.

3. In der Nähe ist ein ehernes Standbild des Diitrephes[37]), von Pfeilen getroffen. Dieser Diitrephes hat noch anderes gethan, was die Athener erzählen, besonders aber führte er die Thrakischen Söldner, welche erst ankamen, als Demosthenes schon nach Syrakus abgesegelt war, diese also führte Diitrephes, weil sie zu spät gekommen, zurück und landete im Chalkidischen Euripos, wo im Binnenland von Böotien die Stadt Mykalessos lag; gegen diese zog er vom Meere aus und eroberte sie; und nicht allein die Waffenfähigen der Mykalessier, sondern auch Weiber und Kinder mordeten die Thraker. Als Beweis dient mir: alle Städte der Böoter, welche die Thebaner verwüstet hatten, waren zu meiner Zeit wieder bewohnt, da zur Zeit der Eroberung die Einwohner entflohen waren; wenn also die Barbaren nicht sämmtliche Mykalessier gemordet hätten, so würden die Ueberliebenen später die Stadt wieder eingenommen haben. 4. Was mich an der Bildsäule des Diitrephes wunderte, ist, daß sie von Pfeilen getroffen war, da das Bogenschießen bei den Griechen, mit Ausnahme der Kreter, nicht üblich ist; denn die Opuntischen Lokrer kennen wir zu den Medischen Zeiten schon als Hopliten, von denen doch Homer erzählt, daß sie mit Bogen und Schleudern bewaffnet gen Ilion gezogen seien; auch bei den Malieern blieb die Pflege des Bogenschießens nicht im Gebrauch; ich vermuthe aber, daß sie es nicht vor dem Philoktetes verstanden haben, und daß sie nach kurzer Zeit wieder davon abließen. In der Nähe des Diitrephes, denn die unberühmteren Bildsäulen will ich nicht aufzeichnen, sind Götterbilder, der Hygieia, welche sie eine Tochter des Asklepios nennen, und der Athene, ebenfalls Hy-

---

[37]) Die Basis dieser Statue ist wieder aufgefunden worden, mit einer Inschrift, aus welcher wir ersehen, daß dieselbe von Hermolykos, des Diitrephes Sohne, gewidmet, von Kresilas verfertigt war. Man vergleiche: Roß Kunstblatt 1840, S. 46. Stephani im Rhein. Mus., Neue Folge IV, 16. Brunn Griech. Künstler I, 260. Bergk in d. Ztschr. f. Alterth. 1845, S. 961 fg. Ueber die §. 4. erwähnte Athene Hygieia und deren Meister s. Roß a. a. O. S. 145. Bergk a. a. O. S. 966. Stephani S. 17. Brunn a. a. O. S. 264.

Digitized by Google

gieia genannt. 5. Es ist ein nicht großer Stein, etwa daß ein kleiner Mann sich darauf setzen kann; auf ihm, erzählen sie, habe Silenos ausgeruht, als Dionysos in das Land kam; denn die im Alter vorgerückten Satyre nennen sie Silene. Da ich über die Satyre, was sie eigentlich sind, mehr als mancher Andere wissen wollte, so ließ ich mich mit vielen Leuten in Gespräche über dieselben ein. Euphemos, ein Karer, erzählte mir, auf einer Fahrt nach Italien sei er von Winden verschlagen und in das äußere Meer, wohin man gar nicht mehr schiffe, fortgetrieben worden. Dort seien, sagte er, viele wüste Inseln, in andern aber wohnten wilde Menschen; bei diesen Inseln hätten die Schiffer nicht landen wollen, indem sie früher schon daselbst gewesen und die Einwohner kennen gelernt hätten; sie seien aber auch damals genöthigt worden. 6. Diese würden von den Schiffern Satyriden (Satyrsinseln) genannt; die Einwohner aber seien feuerroth und hätten an den Hintertheilen Schweife nicht viel kleiner als die Pferde; diese seien, als sie es bemerkt, zum Schiffe gelaufen und hätten zwar keine Stimme von sich gegeben, aber Hand angelegt an die auf dem Schiffe befindlichen Weiber; endlich hätten die Schiffer aus Furcht ein barbarisches Weib ausgesetzt; an ihm hätten die Satyre ihre Lust ausgelassen nicht allein wo es üblich ist, sondern überall am ganzen Körper.

7. Unter andern Dingen, welche ich mich erinnere auf der Burg in Athen gesehen zu haben, ist auch von Lykios, dem Sohne Myrons, ein eherner Knabe, der den Weihkessel hält, und ein Perseus des Myron, wie er die That gegen die Medusa ausgeführt hat. Auch ein Heiligthum der Artemis Brauronia ist da, die Bildsäule ein Werk des Praxiteles; die Göttin aber hat ihren Namen vom Demos Brauron. Das alte Holzbild ist in Brauron, wie sie sagen die Taurische Artemis. 8. Das sogenannte hölzerne Pferd ist aufgestellt von Erz[38]); daß dieses Werk des Epeios eine Vorrichtung war zur Zerstörung der Mauer, weiß Jeder, der nicht den Phrygern alle Einfältigkeit zutraut;

---

[38]) Auch die Basis des Trojanischen Pferdes ist höchst wahrscheinlich aufgefunden; nach der Inschrift hatte Chairedemos, des Euangelos Sohn, es geweiht, Strongylion es verfertigt. Vergl. Roß im Kunstblatt 1840, S. 313. Stephani a. a. O. S. 16 fg.

Digitized by Google

von jenem Pferd aber wird erzählt, es habe die Tapferſten der Griechen in ſeinem Innern enthalten; und danach iſt auch die Darſtellung des Erzbildes eingerichtet; denn es blicken aus ihm hervor Meneſtheus und Teukros, und dazu noch die Söhne des Theſeus. 9. Von den Bildſäulen, welche nach dem Pferde ſtehen, iſt die des Epicharinos[39]), der den Lauf in voller Waffenrüſtung übte, ein Werk des Kritias, Dinobios[40]) aber hat eine lobenswerthe That gegen Thukydides, des Oloros Sohn, gethan; denn Dinobios ſetzte einen Beſchluß für die Rückkehr des Thukydides nach Athen durch; nach ſeiner Zurückkunft meuchlings ermordet erhielt er ein Grabmal nicht weit von dem Melitiſchen Thore. 10. Die Geſchichte des Pankratiaſten Hermolykos und des Phormio, Sohnes des Aſopichos, übergehe ich, da Andere ſie ſchon beſchrieben haben; von Phormio jedoch habe ich folgendes Weitere zu erzählen: Phormio nämlich, der den tüchtigſten Athenern zu vergleichen und in Bezug auf den Ruhm ſeiner Vorfahren ausgezeichnet war, hatte ſich in der Lage befunden, Schulden zu machen; er zog ſich alſo in den Demos Paianieus zurück und lebte dort bis ihn die Athener zum Nauarch erwählten; er aber weigerte ſich abzuſchiffen, denn er habe Schulden und bis er dieſe bezahlt habe, könne er den Soldaten gegenüber ſein Anſehen nicht geltend machen. So bezahlten die Athener — denn ſie wollten durchaus, daß Phormio ihr Feldherr ſei — ſeine Schulden bei allen ſeinen Gläubigern.

---

39) Das Poſtament, welches die Statue des Hoplitodromen Epicharinos trug, iſt ebenfalls aufgefunden; nach der Inſchrift waren die Meiſter des Werkes Kritios und Neſiotes. Vergl. Roß a. a. O. S. 42. Stephani a. a. O. S. 6. Brunn Griech. Künſtler I, 103. Den erſten Namen verwandelte Pauſanias in die geläufigere Form Kritias, den zweiten ließ er aus, da es ihm nachweislich im erſten Buche auf kunſtgeſchichtliche Notizen weniger ankam; erſt in den folgenden Büchern zeigt ſich eine größere Aufmerkſamkeit auf die Werke der Kunſt und deren Meiſter.

40) Bergk in der Zeitſchr. f. Alterth. 1845, S. 964, nahm hier eine Lücke an, die er etwa ſo ausfüllt: „— ein Werk des Kritias, Dinobios aber des Kreſilas; dieſer Dinobios hat eine lobenswerthe That u. ſ. w.“ Die Vermuthung iſt anſprechend, aber nicht nothwendig. Das Vorhandenſein einer Statue des Dinobios ergiebt ſich aus der, wenn auch verſchrobenen, Darſtellung des Pauſanias mit Sicherheit; daß er den Namen des Künſtlers ausläßt, darf uns nicht befremden. Vergl. Brunn Griech. Künſtler I, 263.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Daselbst ist auch Athene dargestellt, welche den Silen Marsyas schlägt, weil er die Flöte aufgehoben hatte, welche die Göttin doch weggeworfen haben wollte. Weiterhin als die Genannten ist der in den Sagen gepriesene Kampf des Theseus gegen den Tauros, der ein Sohn des Minos genannt wird, mag er nun ein Mensch gewesen sein oder ein Thier, wie es sich in der Sage festgesetzt hat; denn Mißgeburten, noch weit seltsamer als dieses, haben Weiber selbst zu unserer Zeit auf die Welt gebracht. 2. Es ist auch Phrixos, der Sohn des Athamas, aufgestellt, der vom Widder nach Kolchis getragen ist. Nachdem er ihn nun irgend einem Gotte, vermuthlich dem bei den Orchomeniern Laphystios genannten, geopfert und nach Griechischer Sitte die Schenkelknochen ausgeschnitten hat, sieht er auf die brennenden hin. Weiter werden noch andere Bilder, und das des Herakles aufbewahrt; er würgt, nach der Sage, die Drachen; auch ist Athene da, wie sie aus dem Haupte des Zeus emporsteigt[41]). Ferner ist hier ein Stier, ein Weihgeschenk des Rathes des Areopags; aus welchem Grunde der Rath ihn geweiht habe, darüber kann wer Lust hat manche Vermuthung aufstellen. 3. Ich habe früher schon gesagt, daß die Athener für das Göttliche einen weit größeren Eifer haben als die Uebrigen; zuerst verehrten sie die Athene mit dem Beinamen Ergane, zuerst gliederlose Hermen .....[42]) mit ihnen ist im Tempel der Dämon Spudaion[43]). Wer das kunstreich Ausgeführte dem Alterthümlichen vor-

---

[41]) Die zuletzt genannten Kunstwerke hat man sich wohl als Reliefs zu denken.

[42]) Der Text ist lückenhaft.

[43]) Der Dämon Spudaion hat vielfach gegründeten Anstoß erregt. K. O. Müller (zu Leake's Topogr. S. 465) dachte an einen Dämon der Juden, der freilich übrigens völlig unbekannt ist und für dessen Dasein in einem Athenischen Tempel man wohl einen Grund erwarten durfte. Gerhard (an einigen Stellen, u. a. in Schneidewin Philolog. 3. 759) schlug einen Dämon der Butaden vor; Mercklin (in Gerhards Archäol. Zeitung, Jahrg. 9, Num. 32.) einen Dämon Hypudaion oder Hypudaios. Es läßt sich vorerst nicht einmal mit Sicherheit entscheiden, ob Spudaion, oder wie der Name heißen mag, der Nominativ des Singulars oder der Genitiv des Plurals ist; eben so wenig geht aus der Stelle hervor, in *welchem* Tempel der Dämon gestanden habe, wodurch auch

Digitized by Google

zieht, darf Folgendes nicht übersehen. Es ist da ein Mann mit einem Helme auf dem Kopfe, von Kleoitas; und Kleoitas hat ihm silberne Nägel eingesetzt. Auch ein Bild der Ge ist da, wie sie zum Zeus um Regen fleht, sei es nun daß die Athener selbst des Regens bedurften, oder daß ganz Griechenland an Dürre litt. Daselbst steht auch Timotheos, des Konons Sohn, und Konon selbst. Die Prokne, welche die That gegen ihren Sohn beschlossen hat, sie selbst und den Itys hat Alkamenes gestiftet. Gearbeitet ist dort auch Athene, wie sie den Oelbaum, und Poseidon, wie er die Meereswelle hervorbringt. 4. Auch sind da Bildsäulen des Zeus, die eine das Werk des Leochares, die andere der sogenannte Polieus (Schutzgott der Stadt); wenn ich das bei dem Opfer Gebräuchliche aufzeichne, so zeichne ich doch die davon angegebene Ursache nicht mit auf. Indem sie auf den Altar des Zeus Polieus Gerste mit Waizen vermischt ausschütten, haben sie weiter keine Acht darauf; auf den Stier aber, welchen sie zum Opfer bereitet haben, geben sie Acht. Er geht nun zu dem Altar und frißt von dem Getraide; dann rufen sie von den Priestern den Buphonos (Stiertödter), dieser wirft dort das Beil hin und entflieht schleunig, denn so fordert es der Gebrauch; sie aber, als wüßten sie den Mann nicht, der das Werk gethan, führen das Beil vor Gericht [44]). So opfern sie auf die erzählte Weise.

5. An dem Tempel, welchen sie den Parthenon nennen, bezieht sich alles, was beim Eingang am Giebelfeld angebracht ist, auf die Geburt der Athene, auf dem hintern dagegen ist der Streit des Poseidon mit der Athene um das Land. Das Bild der Göttin selbst ist aus Elfenbein und Gold gemacht; mitten auf dem Helme liegt ihr das Bild einer Sphinx — was man von der Sphinx erzählt, werde ich berichten, wenn meine Beschreibung zu den Böotischen Sachen kommen wird (9, 26, 2.) —; zu beiden Seiten des Helmes sind Greife angebracht. 6. Von diesen Greifen erzählt der Prokonnesier Aristeas in seinem Gedichte, daß sie mit den über den Issedonen wohnenden

---

die Erklärungsversuche bei Raoul Rochette (im Journ. d. Savants 1851. p. 745 fg.) ihre Grundlage verlieren. Man vergl. auch Ulrichs, der Tempel der Ergane, in den Abh. d. Münchener Akad. Histor.-Philol. Cl. 3, 679 fgg.

[44]) Vergl. 1, 28, 10.

Digitized by Google

Arimaspen um das Gold kämpften, das Gold aber, welches die Greifen bewachen, bringe die Erde hervor. Die Arimaspen aber seien Leute sämmtlich von Geburt an einäugig, die Greife hingegen löwenartige Thiere, die jedoch Flügel und Schnabel des Adlers haben. Ueber die Greife mag dieses genügen. 7. Das Bild der Athene ist stehend dargestellt, mit zu den Füßen herabreichendem Chiton; auf der Brust ist das Haupt der Meduse von Elfenbein angebracht; in der einen Hand hält sie eine Nike von ohngefähr vier Ellen, in der andern eine Lanze; zu ihren Füßen liegt ein Schild, und nahe an der Lanze ist ein Drache. Dieser Drache mag wohl Erichthonios sein. Am Sockel der Bildsäule ist die Geburt der Pandora angebracht. Nach der Dichtung Hesiods (Theog. 570 fgg. Werke u. Tage 50 fgg.) und anderer war diese Pandora das erste Weib, und vor der Entstehung der Pandora gab es noch kein weibliches Geschlecht. Dort besinne ich mich einzig das Bild des Kaisers Adrian gesehen zu haben, und am Eingang das des Iphikrates, der viele wunderbare Thaten verrichtet hat.

8. Ueber den Tempel hinaus ist ein Apollo von Erz; das Bild soll Phidias gemacht haben; sie nennen ihn aber Parnopios, weil der Gott bei einer Verheerung des Landes durch Heuschrecken (Parnopes) verheißen habe, dieselben zu vertreiben; daß er sie vertrieben, wissen sie, geben aber nicht an, auf welche Art. Ich selbst habe es dreimal erlebt, daß Heuschrecken am Berge Sipylos vernichtet wurden, aber nicht auf gleiche Art; sondern die einen verjagte ein heftiger einfallender Sturm, die andern vertilgte eine nach Regenwetter erfolgende heftige Hitze; die dritten tödtete eine plötzlich eintretende Kälte. Diese Arten ihres Untergangs habe ich gesehen.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. In der Burg zu Athen ist auch Perikles, des Xanthippos Sohn, und Xanthippos selbst, der bei Mykale den Medern die Seeschlacht lieferte. Aber die Bildsäule des Perikles steht anderswo [45]); nahe beim Bilde des Xanthippos ist der Teier Anakreon, der zuerst

[45]) Die letzte Notiz scheint eine nachträgliche berichtigende Bemerkung des Pausanias zu sein.

Digitized by Google

nach der Lesbischen Dichterin Sappho größtentheils Liebeslieder dichtete; seine Stellung ist etwa die eines Mannes, der in der Trunkenheit singt. Die Weiber in der Nähe hat Deinomenes gemacht, die Jo, des Inachos Tochter, und Kallisto, die Tochter Lykaons; von beiden gehen ganz gleiche Erzählungen, Liebe des Zeus und Zorn der Hera, und die Verwandlung, der einen in eine Kuh, der Kallisto in eine Bärin.

2. An der südlichen Mauer sind Weihgeschenke des Attalos, der sogenannte Kampf der Giganten, die einst um Thrakien und den Isthmos von Pallene wohnten, und die Schlacht der Athener gegen die Amazonen, und die Schlacht bei Marathon gegen die Meder, und die Niederlage der Galater in Mysien; jedes gegen zwei Ellen groß. Auch steht dort Olympiodoros, der sich durch die Größe seiner Thaten Ruhm erworben hat, besonders in der ungünstigen Zeit, indem er unter Menschen, die durch immerwährende Niederlagen allen Glauben an die Zukunft verloren hatten, sein Selbstvertrauen bewahrte. 3. Denn die Niederlage bei Chaironeia war für alle Griechen der Anfang des Unglücks und machte eben wohl auch die zu Sklaven, welche Zuschauer gewesen waren, und die es mit den Makedonern gehalten hatten. Die meisten Städte eroberte Philipp, mit den Athenern verglich er sich der Form nach, in der That aber demüthigte er sie am meisten, indem er ihnen die Inseln nahm und ihrer Seeherrschaft ein Ende machte. Eine Zeit lang blieben die Athener ruhig, so lange Philipp regierte und hernach Alexander. Nach Alexanders Tode wählten die Makedoner den Aridaios zum König; die ganze Herrschaft aber war dem Antipatros überlassen; den Athenern schien es unerträglich, daß das Griechische Volk für alle Zeiten unter den Makedonern stehen sollte; sie griffen daher selbst zu den Waffen und regten auch andere zur That an. 4. Die theilnehmenden Staaten der Peloponnesier waren: Argos, Epidauros, Sikyon, Troizen, die Eleer, Phliasier, Messene; außerhalb des Korinthischen Isthmus: die Lokrer, Phokeer, Thessaler, Karystos und die zum Aetolischen Bunde gehörenden Akarnaner. Die Böoter aber, welche das entvölkerte Gebiet der Thebaner inne hatten, nahmen, aus Furcht die Athener möchten Theben wieder mit Einwohnern besetzen, an der Bundesgenossenschaft nicht nur keinen Antheil, sondern förderten vielmehr nach Kräften die Makedonische Sache.

Digitized by Google

5. Das Bundesgenossenheer führten nach den einzelnen Staaten die eignen Feldherren, zum Oberfeldherrn des ganzen Heeres wurde der Athener Leosthenes gewählt, wegen der Würde seiner Stadt und weil er selbst für kriegserfahren galt; auch hatte er sich schon um alle Griechen verdient gemacht; denn da Alexander alle Griechen, welche dem Dareios und den Satrapen um Sold gedient hatten, in Persien ansässig machen wollte, kam Leosthenes zuvor und führte sie zu Schiff nach Europa zurück. Nachdem er nun auch damals glänzendere Thaten verrichtet, als sie von ihm erwartet hatten, wurde er durch seinen Tod die Ursache allgemeiner Entmuthigung und eben dadurch des Mißlingens der Unternehmung; es zog eine Makedonische Besatzung in Athen ein, welche Munychia, später auch den Peiraieus und die langen Mauern besetzte. 6. Nach Antipatros Tode kam Olympias aus Epeiros herüber und herrschte einige Zeit nachdem sie den Aridaios ermordet; nicht lange nachher aber wurde sie von Kassandros zur Uebergabe gezwungen und dem Volke preisgegeben. Als Kassandros König wurde — ich erzähle aber nur was auf die Athener Bezug hat — besetzte er Panakton, einen befestigten Platz in Attika, und Salamis, und bewirkte es, daß Demetrios, des Phanostratos Sohn, Tyrann in Athen wurde, ein Mann, welcher von seinem Vater her im Rufe der Gelehrsamkeit stand. Diesen jedoch vertrieb wieder aus der Tyrannis Demetrios, des Antigonos Sohn, ein noch junger, dem Griechischen Volke wohlgesinnter Mann. 7. Kassandros aber — denn er hegte einen grimmigen Haß gegen die Athener — beredete wieder den Lachares, der bis dahin Vorsteher des Volks gewesen war, nachdem er ihn für sich gewonnen, sich der Tyrannei zu bemächtigen, einen Mann, der unter allen Tyrannen, so viele wir deren kennen, gegen die Menschen am grausamsten, gegen die Gottheit am ruchlosesten war. Zwischen Demetrios, des Antigonos Sohn, und den Athenern waren zwar schon Mißhelligkeiten eingetreten, dennoch aber befreite er sie von der Tyrannei des Lachares. Bei Eroberung der Stadt entfloh Lachares zu den Böotern; da er die goldenen Schilde aus der Burg weggenommen und selbst das Bild der Athene seines abnehmbaren Schmuckes entkleidet hatte, so glaubte man ihn im Besitze großer Schätze. Aus diesem Grunde ermordeten Koronäische Männer den Lachares. 8. Obgleich nun Demetrios, des Antigonos Sohn, die

Digitized by Google

Athener von den Tyrannen befreit hatte, so gab er ihnen doch nach der Vertreibung des Lachares den Peiraieus nicht sogleich zurück, und legte später nach glücklich beendigtem Kriege eine Besatzung in die Burg und befestigte das sogenannte Museion. Dieses Museion ist innerhalb der alten Ringmauer, ein Hügel der Burg gegenüber, wo nach ihrer Sage Musaios gesungen hatte, und nachdem er an Altersschwäche gestorben, begraben wurde. Späterhin wurde daselbst auch einem Syrer ein Denkmal errichtet. Damals aber befestigte und besetzte es Demetrios.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Einige Zeit nachher erwachte bei einigen Männern die Erinnerung an ihre Vorfahren und zu welcher Erniedrigung das Ansehen der Athener gesunken sei, und alsbald wählten sie den Olympiodoros zu ihrem Feldherrn; dieser nun führte sie gegen die Makedoner, Greise wie Jünglinge, in der Ueberzeugung, daß im Kriege mehr durch Muth als durch Stärke ausgerichtet werde. Die ausfallenden Makedoner schlug er in einer Schlacht, und da sie in das Museion flohen, eroberte er den Platz. So ward Athen von den Makedonern befreit. 2. Während alle Athener preiswürdig gefochten hatten, soll sich doch Leokritos, des Protarchos Sohn, durch Kühnheit im Kampfe vorzüglich ausgezeichnet haben; denn er erstieg zuerst die Mauer, zuerst sprang er in das Museion hinein; und nachdem er im Kampfe gefallen, wurde ihm außer andern Ehren auch die von Seiten der Athener zu Theil, daß sie seinen Schild dem Zeus Eleutherios weihten und darauf den Namen des Leokritos und seine Heldenthat schrieben. 3. Dieses ist die größte That des Olympiodoros, mit Ausnahme dessen, was er zur Wiedereroberung des Peiraieus und vor Munychia gethan. Da die Makedoner Einfälle nach Eleusis machten, sammelte er die Eleusinier und schlug die Makedoner; auch als früher schon Kassandros in Attika einfiel, schiffte Olympiodoros nach Aetolien und beredete die Aetoler, zu Hilfe zu kommen; und dieses Hilfsheer war vornehmlich Ursache, daß die Athener vor dem Kriege gegen Kassandros verschont wurden. Diesem Olympiodoros sind zu Athen auf der Burg und im Prytaneion Ehrenbezeigungen zu Theil geworden, und in Eleusis ein Gemälde; auch die Bewohner von Elateia in Phokis stellten in Delphi

Digitized by Google

den Olympiodoros von Erz auf, weil er auch ihnen Hilfe geleistet hatte, als sie von Kassandros abgefallen waren.

4. Nahe an der Statue des Olympiodoros steht ein ehernes Bild der Artemis mit dem Beinamen Leukophryene; die Söhne des Themistokles haben es gestiftet, denn die Magneter, über welche Themistokles durch Verleihung des großen Königs herrschte, verehren die Artemis Leukophryene. Doch ich muß in meiner Erzählung vorwärts gehen, da ich gleichmäßig alle Griechische Merkwürdigkeiten behandeln will. Endoios war von Herkunft ein Athener, ein Schüler des Daidalos, welcher dem Daidalos auch nach Kreta folgte, als dieser wegen der Ermordung des Kalos flüchtig werden mußte. Von ihm ist ein sitzendes Bild der Athene, mit der Inschrift, daß Kallias es gestiftet, Endoios es verfertigt habe [46]). 5. Es ist auch ein Gebäude daselbst, das Erechtheion genannt. Vor dem Eingang ist ein Altar des Zeus Hypatos (des Höchsten), wo sie nichts Lebendiges opfern, sondern indem sie Opferkuchen hinlegen, ist es nicht einmal Gebrauch Wein anzuwenden. Tritt man ein, so sind Altäre da, des Poseidon, auf welchem sie nach einem gewissen Orakelspruch auch dem Erechtheus opfern, des Heros Butes, der dritte des Hephaistos. An den Mauern sind Gemälde des Geschlechts der Butaden, und, das Gebäude ist nämlich doppelt, im Innern ist in einem Brunnen Seewasser. Dieß ist kein großes Wunder; denn auch bei andern Bewohnern des Binnenlandes findet es sich, zum Beispiel bei den Aphrodisiern in Karien. Aber dieser Brunnen bietet als Merkwürdigkeit das Rauschen der Wogen beim Südwinde. Am Felsen ist die Figur eines Dreizacks. Diese beiden Dinge soll Poseidon als Beweise für seine Ansprüche an das Land hervorgebracht haben.

6. Der Athene geheiligt ist auch die übrige Stadt und gleichermaßen das ganze Land; denn wo sie in den Demen auch andere Götter zu verehren pflegen, beten sie doch um nichts weniger die Athene an; das heiligste Bild der Athene jedoch, welches sie viele Jahre, bevor sie sich aus den Demen vereinigten, gemeinsam verehrten, ist das in der jetzigen Burg, die damals Stadt genannt wurde. Der Sage nach soll es vom Himmel gefallen sein; darauf will ich mich nicht ein-

[46]) Vergl. Brunn, Griech. Künstler I, 98.

Digitized by Google

lassen, ob es sich so oder anders verhält. 7. Ein goldne Lampe hat Kallimachos der Göttin gemacht; diese füllen sie mit Oel und warten dann denselben Tag des kommenden Jahres ab; jenes Oel aber genügt für die Lampe während der ganzen Zwischenzeit, obgleich sie ununterbrochen Tag und Nacht brennt. Sie hat einen Docht von Karpasischem Flachse, der unter allen Flachsen allein vom Feuer nicht verzehrt wird. Ein eherner Palmbaum, der sich über der Lampe bis zur Decke erhebt, nimmt den Dunst in sich auf. Kallimachos, der Meister dieser Lampe, stand zwar den ersten Künstlern in der Kunst selbst nach, in der Fertigkeit aber war er unter allen der größte, so daß er auch zuerst Steine bohrte, und sich den Namen Kakizotechnos entweder selbst beilegte, oder sich denselben aneignete, nachdem ihm Andere denselben beigelegt[47]).

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

1. In dem Tempel der Polias ist ein Hermes von Holz aufgestellt, angeblich ein Weihgeschenk des Kekrops, welches vor Myrtenzweigen nicht sichtbar ist. Erwähnenswerthe Weihgeschenke sind daselbst, alte, ein Sessel zum Zusammenlegen, ein Werk des Daidalos, und von der Persischen Beute ein Harnisch des Masistios, welcher bei Platäa die Reiterei befehligte, und ein Dolch, welcher für den des Mardonios ausgegeben wird. Daß Masistios von den Athenischen Reitern umgekommen sei, weiß ich; da aber Mardonios gegen die Lakedämonier kämpfte und von einem Spartanischen Manne fiel, so konnten die Athener den Dolch des Mardonios überhaupt gar nicht erhalten, und die Lakedämonier würden es den Athenern schwerlich gestattet haben, ihn als Beute wegzunehmen. 2. Von dem Oelbaum haben sie nichts Anderes zu erzählen, als er sei entstanden als Zeugniß für die Göttin beim Streite um das Land; sie fügen hinzu, dieser Oelbaum sei verbrannt, als der Meder den Athenern die Stadt anzündete; der abgebrannte Baum aber sei an demselben Tage wieder gegen zwei Ellen

[47]) Der Stamm der Palme war vermuthlich hohl und führte den Dunst ab wie ein Schornstein. In der Charakteristik des Kallimachos haben wir wahrscheinlich den Gegensatz zwischen künstlerischer Composition und technischer Sauberkeit; der Beiname drückt die sich selbst nie genügende Ausarbeitung bis in die kleinsten Einzelnheiten aus.

Digitized by Google

hoch emporgewachsen. An den Tempel der Athene stößt der Tempel der Pandrosos an; diese Pandrosos ist unter den Schwestern allein unschuldig bei dem Unterpfande. 3. Was mir besonders wunderbar erschienen, aber nicht allgemein bekannt ist, will ich beschreiben, wie es vorgeht. Zwei Jungfrauen wohnen nicht weit vom Tempel der Polias; die Athener nennen sie Arrhephoren (Trägerinnen des Geheimen); diese leben eine Zeit lang bei der Göttin; beim Eintritt des Festes verrichten sie Nachts folgende religiöse Handlung: sie setzen sich auf die Häupter was ihnen die Priesterin der Athene zu tragen giebt; weder die, welche es giebt, weiß was es ist, noch wissen es die, welche es tragen; in der Stadt aber ist ein abgegrenzter Raum, nicht weit von der Aphrodite mit dem Beinamen en Kepois (in den Gärten), und durch diesen ein natürlicher unterirdischer Gang; dort steigen die Jungfrauen hinab, lassen das, was sie getragen, unten, nehmen etwas Anderes verhüllt in Empfang und bringen es mit. Hierauf entlassen sie diese und führen statt ihrer andere Jungfrauen auf die Burg.

4. Neben dem Tempel der Athene ist eine wohlgearbeitete Alte, ohngefähr eine Elle hoch, welche sich in der Inschrift Lysimache, eine Dienerin (der Göttin) nennt; ferner sind da große eherne Bildsäulen, Männer im Begriff mit einander zu kämpfen; den einen nennen sie Erechtheus, den andern Eumolpos; und doch wissen diejenigen Athener, welche die alte Geschichte kennen, daß Immarados, des Erechtheus Sohn, derjenige war, welcher von Erechtheus getödtet wurde. 5. Auf dem Sockel sind auch Statuen, Ainetos [48]), der Opferpriester des Tolmides, und Tolmides selbst; an der Spitze der Athenischen Flotte fügte er Andern Schaden zu und dem Lande der Peloponnesier, welche die Seeküste bewohnen; er verbrannte das Schiffsarsenal der Lakedämonier bei Gythion, eroberte von den Periökenstädten Boiai und die

[48]) Statt des Namens Ainetos enthält der Text ein im Zusammenhange sinnloses Wort (entos). Ein Name ist erforderlich; der aufgenommene kommt den Buchstaben der handschriftlichen Ueberlieferung am nächsten, und ist in seiner einfachen Form und in Zusammensetzungen für einen Opferpriester besonders passend. Auffallend ist noch der Ausdruck: „auf dem Sockel"; auf welchem? Doch gewiß nicht auf dem, worauf Erechtheus und Eumolpos standen, und an ein Relief zu denken, scheint weder die Sprache, noch der Gegenstand zu erlauben.

Digitized by Google

Insel der Kytherier, landete im Sikyonischen Gebiete, und als sie sich ihm bei der Verheerung des Landes entgegenstellten, schlug er sie in die Flucht und verfolgte sie zur Stadt. Als er später nach Athen zurückkam, führte er Athenische Kleruchen[49]) nach Euboia und Naxos, und fiel mit einem Heere in Böotien ein. Nachdem er den größten Theil des Landes verwüstet und Chaironeia durch Belagerung gewonnen hatte, fiel er, da er bis in das Haliartische Gebiet vorgedrungen war, kämpfend in der Schlacht und sein ganzes Heer wurde besiegt. Dieses habe ich von den Thaten des Tolmides erfahren. 6. Es sind da auch alte Bilder der Athene; abgeschmolzen ist von ihnen zwar nichts, wohl aber sind sie schwärzer geworden und nicht mehr fest genug, um einen Stoß auszuhalten; denn auch sie wurden von den Flammen erreicht, als nach der Einschiffung der Athener der König die von der waffenfähigen Mannschaft verlassene Stadt eroberte. Es ist da eine Eberjagd, ich weiß nicht bestimmt, ob die Kalydonische, und Kyknos kämpfend mit Herakles. Dieser Kyknos soll unter andern auch den Thraker Lykos getödtet haben, indem für den Zweikampf Preise ausgesetzt waren; am Fluß Peneios aber kam er durch Herakles um.

7. Zu den Sagen, welche in Troizen von Theseus erzählt werden, gehört auch die: als Herakles nach Troizen zum Pittheus gekommen war und beim Mahle die Löwenhaut abgelegt hatte, sei mit andern Troizenischen Knaben auch der etwa siebenjährige Theseus eingetreten; bei dem Anblick der Haut hätten die übrigen Knaben schnell die Flucht ergriffen, Theseus aber sei eben nicht mit Furcht hinausgegangen, habe von den Dienern ein Beil genommen und sei sogleich eifrig drauf losgestürzt, in der Meinung das Fell sei ein Löwe. 8. Dieß ist bei den Troizenern die erste Sage über ihn; die zweite, Aigeus habe seine Schuhe und sein Schwert unter einen Felsen gelegt, um Erkennungszeichen für seinen Sohn zu sein; darauf sei er nach Athen geschifft; Theseus aber, sobald er das sechszehnte Jahr erreicht, habe den Felsen weggestoßen und das von Aigeus Hinterlegte mit sich genommen. Von dieser Sage ist auf der Burg eine Darstellung, alles durchweg von Erz, mit Ausnahme des Felsen. 9. Sie haben auch eine andere That des Theseus als Weihgeschenk gestiftet; die Sage darüber ist folgende;

[49]) Athenische Bürger, welchen Ackerloose zugetheilt wurden.

Digitized by Google

Den Kretern verwüstete ein Stier das Land, besonders um den Fluß Tethrin [50]). Vor Alters waren die wilden Thiere den Menschen furchtbarer, wie der Löwe in Nemea und der Parnasische [51]), und Schlangen in Griechenland an vielen Orten, und Eber um Kalydon, am Erymanthos und zu Krommyon im Korinthischen Lande, so daß auch die Sage ging, die einen habe die Erde hervorgebracht, von andern, sie seien Göttern heilig, wieder von andern, sie seien den Menschen zur Strafe geschickt; und von diesem Stier sagen die Kreter, Poseidon habe ihnen denselben in's Land geschickt, weil Minos als Beherrscher des Griechischen Meeres doch den Poseidon nicht mehr verehrt hätte, als irgend einen andern Gott. 10. Dieser Stier also soll aus Kreta in den Peloponnes gebracht worden, und eine der sogenannten zwölf Arbeiten des Herakles gewesen sein. Als er nun in die Argivische Ebene gelassen wurde, floh er durch die Korinthische Enge, und zwar floh er nach Attika und in Attika in den Marathonischen Demos, und brachte um wem er begegnete und darunter auch den Androgeos, den Sohn des Minos. Minos aber schiffte mit der Flotte gegen Athen, denn er glaubte nicht, daß sie am Tode des Androgeos unschuldig seien, und fügte ihnen so lange Schaden zu, bis ihm zugestanden wurde, sieben Jungfrauen und eben so viel Knaben nach Kreta zum sogenannten Minotauros zu führen, um das Labyrinth in Knosos zu bewohnen. Den Stier in Marathon aber, erzählen sie, trieb Theseus später auf die Burg und opferte ihn der Göttin; und das Weihgeschenk ist eine Stiftung des Demos der Marathonier.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

1. Vom Kylon kann ich nicht mit Sicherheit angeben, aus welchem Grunde sie sein ehernes Standbild aufgestellt haben, da er doch

---

50) Der Name ist höchst wahrscheinlich verdorben.

51) Der Parnasische Löwe ist unbekannt; man hat deßhalb durch Aenderung zu helfen gesucht. K. F. Hermann (in Schneidewin Philolog. 3, 517.) schlägt vor: „der Permessische". Ich möchte lieber einen Irrthum des Pausanias annehmen, der aus dem Parnasischen Eber (Homer. Od. 19, 439.) einen Parnasischen Löwen machte, wenn man es nicht vorziehen sollte, eine Versetzung des Wortes „der Parnasische" anzunehmen, welches ganz passend der gleich folgenden Aufzählung furchtbarer Eber eingereiht werden könnte.

Digitized by Google

nach der Tyrannis gestrebt hatte; ich vermuthe aber darum, weil er der Figur nach sehr schön, und in Bezug auf den Ruhm nicht unbedeutend war, da er in Olympia einen Sieg im Diaulos erlangt hatte; auch war es ihm geglückt, eine Tochter des Theagenes zu heirathen, welcher Tyrann in Megara war. 2. Außer den erwähnten Gegenständen haben die Athener auch zwei Weihgeschenke von Zehnten der Kriegsbeute aufgestellt, ein ehernes Bild der Athene von den in Marathon gelandeten Medern, ein Werk des Phidias. Auf ihrem Schilde den Kampf der Lapithen gegen die Kentauren und was sonst darauf gearbeitet ist, soll Mys gebildet, dem Mys aber dieses und seine übrigen Werke Parrhasios, des Euenor Sohn, vorgezeichnet haben. Die Lanzenspitze und der Helmbusch dieser Athene sind schon den von Sunion Herschiffenden sichtbar. Ferner ist ein eherner Wagen aufgestellt, von dem Zehnten der Beute eines Sieges über die Böoter und Chalkidier auf Euboia. Noch zwei andere Weihgeschenke sind da: Perikles, des Xanthippos Sohn, und das sehenswürdigste von den Werken des Phidias, ein Bild der Athene, nach den Weihenden die Lemnische genannt. 3. Die Mauer der Burg, außer was Kimon, des Miltiades Sohn, von ihr gebaut hat, sollen Pelasger errichtet haben, welche einst unter der Burg wohnten; sie erzählen nämlich, daß Agrolas und Hyperbios .....; durch meine Nachforschungen, wer sie waren, konnte ich nichts Anderes erfahren, als daß sie, von Herkunft Sikuler, nach Akarnanien übergesiedelt seien [52]).

4. Steigt man, nicht in die Unterstadt, sondern etwa unter die Propyläen, so ist da ein Wasserquell und in der Nähe ein Heiligthum des Apollo in einer Grotte. Hier, glauben sie, habe sich Apollo mit Kreusa, der Tochter des Erechtheus, eingelassen ..... [53]), daß Philippides nach der Landung der Meder als Bote nach Lakedämon gesandt worden sei, bei seiner Rückkehr aber gemeldet habe, die Lakedämonier

---

52) Die Stelle ist lückenhaft, die Erwähnung von Akarnanien unpassend; Curtius (im Rhein. Mus. Neue Folge 8, 137.) schlägt statt dessen Arkadien vor; mir scheint immer noch der Demos der Acharner die Schwierigkeit am entsprechendsten zu heben.

53) Die Stelle ist lückenhaft; in den Ausgaben hat sich eine Interpolation des Musurus festgesetzt. Daß in der Lücke von der Pansgrotte die Rede gewesen sei, kann nicht bezweifelt werden.

Digitized by Google

hätten den Ausmarsch aufgeschoben; denn es sei Gesetz bei ihnen, zum Kriege nicht auszurücken, bis die Mondscheibe voll sei. Pan aber, erzählte Philippides, sei ihm in der Gegend des Partheniſchen Gebirges begegnet und habe ihm gesagt, daß er den Athenern gewogen sei und daß er kommen werde mit ihnen bei Marathon zu kämpfen. Wegen dieser Verkündung wird dieser Gott verehrt. 5. Unten [54]) ist auch der Areiopagos (Areshügel); er heißt aber Areshügel, weil dort zuerst Gericht gehalten wurde über den Ares; ich habe schon erzählt (1, 21, 4.), daß er den Halirrhothios umgebracht, und aus welcher Ursache; später soll auch Orestes wegen der Ermordung seiner Mutter gerichtet worden sein, und es ist ein Altar der Athene Areia, den er stiftete als er losgesprochen wurde. Die unbearbeiteten Steine, auf welchen die Kläger und die Verklagten stehen, nennen sie, den einen Stein der Beleidigung, den andern der Unverschämtheit.

6. Nahe dabei ist ein Heiligthum der Göttinnen, welche die Athener Semnai (die Ehrwürdigen), Hesiod in der Theogonie (185) Erinyen (Zürnende) nennt. Zuerst hat ihnen Aischylos Schlangen zugleich mit dem Haar auf dem Kopf gegeben; doch haben weder ihre Bildsäulen, noch auch die der unterirdischen Götter etwas Schreckenerregendes. Es ist auch Pluto aufgestellt und Hermes und eine Bildsäule der Ge; daselbst opfern alle die, welchen es gelang, im Areopag die Freisprechung zu erlangen, und zwar opfern gleicherweise Fremde und Bürger. 7. Innerhalb des heiligen Bezirks ist auch ein Denkmal des Oidipus; durch meine Nachforschung erfuhr ich, daß seine Gebeine aus Theben dorthin gebracht seien; denn was Sophokles über den Tod des Oidipus dichtet, erlaubt mir Homer nicht für wahr zu halten, welcher sagt, Mekisteus sei nach dem Tode des Oidipus nach Theben gekommen, um dort die Leichenspiele zu feiern. (Il. 23, 677 fgg.)

8. Die Athener haben auch noch andere Gerichtshöfe, die nicht zu demselben Ruhme gelangt sind, das sogenannte Parabyston und das Trigonon (das Versteckte und das Dreieck), von dem der eine in einem wenig besuchten Stadttheile liegt und nur über die geringfügigsten Dinge entscheidet, der andere aber von der Gestalt den Namen hat.

[54]) Die Stelle steht kritisch nicht fest und der Sinn ist zweifelhaft.

Digitized by Google

Die Benennung Batrachiun (froschgrün) und Phoinikiun (purpurroth) von den Farben hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten [55]). Den größten und in welchem sich die meisten Richter versammeln, nennen sie Heliaia. Für Mörder sind andere Gerichtshöfe, und zwar heißt einer Epi Palladio, und es wird hier das Urtheil gesprochen über die, welche einen unvorsätzlichen Mord begangen haben. Daß hier zuerst Demophon vor Gericht stand, bestreitet Niemand; warum aber, darüber wird Verschiedenes erzählt. 9. Man sagt, da Diomedes nach Ilions Eroberung mit seinen Schiffen zurückkehrte, sei die Nacht schon eingebrochen, als sie schiffend in die Gegend des Phalerischen Hafens kamen; da seien nun die Argiver wie an feindliches Land ausgestiegen, indem sie es bei Nacht für ein anderes, und nicht für Attika gehalten. Hier soll ihnen nun Demophon entgegengerückt sein, ebenfalls ohne zu wissen, daß die von den Schiffen Argiver waren; einige Männer habe er getödtet und sich mit dem geraubten Palladium zurückgezogen; unvorsichtiger Weise sei ein Athenischer Mann von Demophons Pferde umgeritten und zu Tode getreten worden. Hierfür nun soll Demophon vor Gericht gezogen worden sein, wie einige sagen, von den Verwandten des Niedergetretenen, oder wie andre, von dem Volke der Argiver. 10. Im Delphinion wird über die zu Gericht gesessen, welche einen Mord mit Recht begangen zu haben sagen; was Theseus für sich anführte und freigesprochen wurde, als er den aufrührerischen Pallas und dessen Söhne umgebracht hatte. Bevor jedoch Theseus losgesprochen wurde, war es für Alle Gesetz, daß ein Todtschläger entweder landesflüchtig werden, oder, wenn er blieb, ebenfalls sterben mußte. Das Gericht im Prytaneion, wie man es nennt, wo sie über das Eisen und überhaupt alles Lebloſe Recht sprechen, mag wohl durch folgende Veranlassung entstanden sein: Als Erechtheus König der Athener war,

---

55) Schwerlich erlauben es die Worte des Schriftstellers, unter dem Batrachiun und Phoinikiun besondere Gerichtshöfe zu verstehen; schon der fehlende Artikel gestattet es nicht. Zudem ist es kaum glaublich, daß man offiziell Gerichtshöfe den froschgrünen und den purpurnen genannt habe; dagegen scheint es ganz passend, diese Benennungen von dem Volkswitze herzuleiten, der den Bagatellengerichtshöfen des Parabyston und des Trigonon diese Spitznamen gab. Daraus würde sich auch erklären, warum über die Competenz dieser beiden Gerichte nichts gesagt wird.

Digitized by Google

tödtete zuerst der Buphonos einen Ochsen am Altar des Zeus Polieus; und er ließ das Beil da, und floh schnell aus der Gegend; das Beil aber wurde sogleich vor Gericht freigesprochen, und es wird alljährlich bis auf diesen Tag vor Gericht gezogen. 11. Es werden wohl auch andere Beispiele erzählt, wo etwas Lebloses von selbst einem Menschen die gerechte Strafe zugefügt hat; die schönste und berühmteste That hat jedoch der Dolch des Kambyses gethan. Im Peiraieus am Meere ist der Gerichtshof Phreattys; diejenigen, welche flüchtig werden mußten, verantworten sich hier, wenn eine andere Anklage gegen sie erhoben wird, vom Schiffe aus vor den am Lande hörenden Richtern. Auf diese Art vertheidigte sich zuerst, der Sage nach, Teukros vor dem Telamon, daß er nichts zum Tode des Aias beigetragen. Dieß mag um deren willen gesagt sein, denen daran gelegen ist, sich Kenntniß von den Gerichtshöfen zu verschaffen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

1. Nahe beim Areopag wird ein Schiff gezeigt, welches zum Festzug der Athenäen bestimmt ist. Dieses mag wohl schon Jemand übertroffen haben; Niemanden aber weiß ich, der das Fahrzeug in Delos übertroffen hätte, welches vom Verdecke an abwärts neun Reihen Ruderbänke hat.

2. Die Athener haben auch außer der Stadt, in den Demen und an den Wegen Heiligthümer der Götter und Grabmäler von Heroen und Menschen. Zunächst ist die Akademie, vormals das Grundstück eines Privatmannes, zu meiner Zeit ein Gymnasium. Geht man in dieselbe hinab, so ist ein geweihter eingefriedeter Platz der Artemis und Schnitzbilder der Ariste und Kalliste; wie ich glaube, und es stimmen mir die Gedichte der Sappho bei [56]), sind dieß Beinamen der Artemis; eine andere Sage über sie will ich wissentlich übergehen. Auch ist da ein nicht großer Tempel, in welchen sie jährlich an bestimmten Tagen das Bild des Dionysos Eleuthereus bringen. 3. Diese Heiligthümer haben sie hier; Gräber aber vorerst des Thrasybulos, des

[56]) Sehr ansprechend vermuthet A. Hecker (in Schneidew. Philol. 5, 429.) mit Vergleichung von 8, 35, 8., daß statt Sappho zu schreiben sei Pamphos; auch das Wort, mit welchem Pausanias „Gedichte" bezeichnet, spricht dafür.

Digitized by Google

Sohnes des Lykos, eines Mannes, der unter allen Athenern, welche vor und nach ihm berühmt waren, in allem der beste war. Wenn ich auch das Meiste übergehe, so wird doch dieses zur Beglaubigung meiner Worte hinreichen; denn er machte der Tyrannis der sogenannten Dreißig ein Ende, indem er anfangs nur mit sechszig Männern von Theben aufbrach; das durch Parteiungen zerrissene Athenische Volk beredete er sich auszusöhnen und in Eintracht bei einander zu bleiben. Dieß also ist das erste Grab, dann das des Perikles, des Chabrias und des Phormio. 4. Es haben auch ein Grabmal alle Athener, so viele ihrer in See- und Landschlachten geblieben sind, mit Ausnahme derer, welche bei Marathon gekämpft; denn diese haben wegen ihrer Tapferkeit ihre Gräber an Ort und Stelle; die andern aber liegen längs dem Wege nach der Akademie, und auf ihren Gräbern stehen Denksäulen, welche die Namen und den Demos eines Jeden verkünden. Zuerst sind die begraben, welche in Thrakien einst, als sie schon bis Drabeskos hin das Land erobert hatten, von den Edonen bei einem unerwarteten Ueberfalle getödtet wurden; man erzählt auch, daß Blitze auf sie herabgefallen seien. 5. Feldherren hatten sie außer Andern den Leagros, dem der Oberbefehl anvertraut war, und den Dekeleier Sophanes, welcher einst den Argiver Eurybates, der in den Nemeischen Spielen einen Sieg im Pentathlon errungen, getödtet hatte, als dieser den Aigineten zu Hilfe kam. Dieß war der dritte Feldzug, welchen die Athener über die Grenzen Griechenlands hinaus unternommen haben. Denn gegen Priamos und die Troer kriegten gemeinschaftlich alle Griechen; die Athener für sich aber zogen mit Jolaos nach Sardinien, zweitens in das jetzige Jonien, und drittens damals nach Thrakien.

6. Vor dem Grabmal steht eine Denksäule mit zwei kämpfenden Reitern; ihre Namen sind Melanopos und Makartatos, welche das Geschick betraf, gegen die Lakedämonier und Böoter kämpfend zu sterben, wo die Grenzen des Eleonischen Gebietes gegen die Tanagräer sind. Auch ein Grab der Thessalischen Reiter ist da, welche aus alter Freundschaft kamen, als die Peloponnesier unter Archidamos zum ersten Mal in Attika einfielen; und nahe dabei eines für Kretische Bogenschützen. Ferner sind wieder Denkmäler da für Athener, nämlich den Kleisthenes, von dem die jetzige Einrichtung der Phylen herrührt, und

Digitized by Google

für die Reiter, welche in dem Kampfe fielen, an welchem jene Thessaler Theil genommen hatten. 7. Dort liegen auch die Kleonäer, welche mit den Argivern nach Attika gekommen waren; aus welchem Grunde, werde ich erzählen, wenn ich an die Argivische Geschichte komme. Auch ein Grab der Athener ist dort, welche vor der Ankunft des Meders gegen die Aigineten gekämpft haben. Es war aber ein gerechter Beschluß des Volkes, daß sie auch die Sklaven auf öffentliche Kosten begraben und ihre Namen auf eine Denksäule schreiben ließen; es ist dieß ein Beweis, daß sie sich in der Schlacht tapfer für ihre Herren gehalten hatten. Es sind auch noch Denkmäler für andere Männer, verschieden aber die Orte ihrer Kämpfe; denn die berühmtesten von denen, welche gegen Olynthos gezogen, und Melesandros, welcher zu Schiff auf dem Maiandros in Ober-Karien eingedrungen war, sind hier begraben, und die, welche im Kriege gegen Kassandros gefallen waren, und ihre vormaligen Bundesgenossen aus Argos. 8. Diese Bundesgenossenschaft mit den Argivern soll auf folgende Art zu Stande gekommen sein: Als der Gott den Lacedämoniern die Stadt erschütterte, fielen die Heloten ab und zogen auf den Ithome; nach diesem Abfall schickten die Lakedämonier unter andern auch zu den Athenern um Beistand; diese sandten ihnen auserlesene Leute und als Feldherr den Kimon, des Miltiades Sohn; aus Argwohn aber schickten die Lakedämonier sie zurück. 9. Den Athenern schien es unerträglich, so verhöhnt zu werden, und sie machten auf dem Rückmarsche ein Bündniß mit den Argivern, den immerwährenden Feinden der Lakedämonier. Späterhin, als die Athener im Begriff waren den Böotern und Lakedämoniern bei Tanagra eine Schlacht zu liefern, eilten die Argiver den Athenern zum Beistand herbei. Für den Anfang zwar waren die Argiver im Vortheil, jedoch entriß ihnen die einbrechende Nacht den entschiedenen Sieg; und am folgenden Tage siegten die Lakedämonier, da die Thessaler die Athener verriethen.

10. Ich halte es für passend auch folgende zu erwähnen: den Apollodoros, einen Anführer fremder Söldner, der von Geburt ein Athener, von Artites, dem Satrapen des am Hellespont liegenden Phrygiens, beordert, den Perinthiern ihre Stadt bewachte, als Philipp mit einem Heere in das Perinthische Gebiet eingefallen war. Dieser also ist hier begraben, und Eubulos, des Spintharos Sohn,

Digitized by Google

und Männer, deren Tapferkeit nicht vom Glücke begünstigt war, nämlich die, welche den Tyrannen Lachares zu stürzen suchten, und die, welche den Peiraieus von der Makedonischen Besatzung befreien wollten, aber vor der Ausführung, von Mitwissenden verrathen, umkamen. 11. Es liegen da auch die, welche bei Korinth blieben. Recht deutlich hat hier, und alsdann wieder bei Leuktra der Gott gezeigt, daß die, welche von den Griechen tapfer genannt werden, nichts sind ohne das Glück, indem die Lakedämonier, welche damals über die Korinther und Athener, und noch dazu über die Argiver und Böoter siegten, später von den Böotern allein bei Leuktra auf eine solche Weise zu Grunde gerichtet wurden. Nach den bei Korinth gefallenen, sagt die Inschrift, daß dieselbe Denksäule für folgende errichtet sei: für die in Euböa und Chios gebliebenen; sie nennt die, welche in den fernen Gegenden des Asiatischen Festlandes, und die, welche in Sicilien ihren Tod gefunden. 12. Es sind die Feldherren aufgeschrieben, mit Ausnahme des Nikias, und von den Soldaten zugleich mit den Bürgern die Plataer. Nikias aber wurde aus folgender Ursache ausgelassen — ich schreibe aber in Uebereinstimmung mit Philistos, welcher erzählt, Demosthenes habe, mit Ausnahme von sich selbst, für die andern einen Vertrag geschlossen und, als er gefangen wurde, Hand an sich selbst gelegt; Nikias dagegen habe sich freiwillig ergeben. Aus diesem Grunde wurde Nikias auf der Säule nicht eingeschrieben; denn man urtheilte, er sei ein freiwilliger Gefangener, nicht ein im Kriege tüchtiger Mann gewesen. 13. Auf einer andern Säule stehen die, welche in Thrakien gekämpft, und in Megara, und als Alkibiades die Arkader in Mantineia und die Eleer beredete von den Lakedämoniern abzufallen, und die, welche vor der Ankunft des Demosthenes in Sicilien über die Syrakuser siegten. Es sind auch die begraben, welche am Hellespont zur See gefochten, und welche bei Chaironeia gegen die Makedoner gekämpft, und die, welche mit Kleon nach Amphipolis gezogen, die bei Delion im Tanagräischen den Tod gefunden, die, welche Leosthenes nach Thessalien geführt, und welche mit Kimon nach Kypros geschifft; und von denen, welche mit Olympiodoros die Besatzung hinauswarfen, nicht mehr als dreizehn Männer [57]). 14. Die Athener behaupten auch

[57]) Nicht mit dreizehn Männern hatte Olympiodoros die Besatzung vertrieben, sondern es waren bei dieser That nur dreizehn umgekommen.

Digitized by Google

den Römern bei einem Kriege mit einem benachbarten Volke ein kleines Heer geschickt zu haben, und später waren bei einer Seeschlacht der Römer gegen die Karthager fünf Attische Trieren zugegen. Auch diese Männer haben hier ihr Grab. Die Thaten des Tolmides und seines Heeres habe ich schon beschrieben, auch auf welche Weise sie umgekommen (1, 27, 5.). Wisse also der, dem es lieb ist, daß sie an diesem Wege liegen; ferner liegen hier die, welche an Einem Tage am Eurymedon mit Kimon die große Schlacht zu Land und zu Schiff gewonnen. 15. Auch Konon und Timotheos sind da begraben, sie die zweiten nach Miltiades und Kimon, wo Vater und Sohn glänzende Thaten verrichtet. Es liegt auch Zenon daselbst, des Mnaseas Sohn, und Chrysippos aus Soloi, und Nikias, des Nikomedes Sohn, der beste Thiermaler seiner Zeit, und Harmodios und Aristogeiton, welche Hipparchos, des Peisistratos Sohn, tödteten, und die Redner, Ephialtes, der die Rechte des Areopags so sehr schmälerte, und Lykurgos, des Lykophron Sohn. 16. Lykurgos brachte in den Staatsschatz sechstausend fünfhundert Talente mehr als Perikles, des Xanthippos Sohn, ihm zuführte; er schaffte Geräthe an für die Festzüge der Göttin, und goldne Niken, und Schmuck für hundert Jungfrauen; für den Krieg Rüstungen und Geschosse, und für den Seekrieg vierhundert Trieren; an Gebäuden vollendete er das Theater, welches Andere begonnen hatten; was er während seiner Verwaltung gebaut, sind Schiffswerfte und am sogenannten Lykeion ein Gymnasium. Was nun von Gold und Silber war, hat der Tyrann Lachares ebenfalls geraubt; die Gebäude aber standen noch zu meiner Zeit.

Dreißigstes Kapitel.

1. Vor dem Eingange in die Akademie ist ein Altar des Eros mit der Inschrift, daß unter den Athenern Charmos zuerst ihn dem Eros geweiht habe; den Altar in der Stadt, des sogenannten Anteros, sollen die Metöken (Schutzbürger) gestiftet haben, weil ein Athener Meles einen Metöken Timagoras, der ihn liebte, aus Hohn aufforderte, er solle auf die höchste Spitze eines Felsen hinaufklimmen und sich dann herabstürzen. Timagoras aber setzte selbst sein Leben dran, und wollte dem Befehle des jungen Menschen in allem zu Willen sein und stürzte sich wirklich herab. Als Meles aber den todten Timagoras sah, soll

Digitized by Google

er von einer solchen Reue ergriffen worden sein, daß er sich von demselben Felsen herabstürzte und so starb. Von der Zeit an wurde es bei den Metöken gebräuchlich, den Dämon Anteros als Rächer des Timagoras zu ehren. 2. In der Akademie ist ein Altar des Prometheus; von ihm aus stellen sie einen Wettlauf nach der Stadt an mit brennenden Fackeln. Das Bestreben besteht nun darin, im Laufe die Fackel brennend zu erhalten; erlischt sie dem Ersten, so hat nicht er den Anspruch auf den Sieg, sondern statt seiner der Zweite; erhält auch dieser sie nicht brennend, so ist der Dritte Sieger; erlischt sie aber Allen, so erhält Keiner den Sieg. Es ist auch ein Altar der Musen da, und ein anderer des Hermes; und auch drinnen haben sie zwei errichtet, einen der Athene, den andern des Herakles. Auch ein Oelbaum ist da, der zweite, der gewachsen sein soll.

3. Nicht weit von der Akademie ist ein Denkmal des Plato, dem der Gott seine künftige Größe in der Philosophie zuvor ankündigte; er that dieß aber so: In der Nacht ehe Plato sein Schüler werden sollte, sah Sokrates im Traume einen Schwan in seinen Busen fliegen. Es hat aber der Schwan den Ruf der Musik, weil ein musikliebender Mann, Kyknos (Schwan) König der Ligyer, jenseits des Eridanos, über dem Keltischen Lande gewesen sein soll; von diesem erzählt man, er sei nach seinem Tode durch den Willen Apollo's in einen Schwan verwandelt worden. Daß über die Ligyer ein musikliebender Mann geherrscht habe, will ich wohl glauben, daß er aber aus einem Menschen ein Vogel geworden, ist mir unglaublich. 4. Dort in der Gegend ist auch der Thurm des Timon zu sehen, welcher allein zu der Ansicht gekommen, es gebe kein Mittel glücklich zu sein, außer die andern Menschen zu fliehen. Man zeigt auch einen Ort, Kolonos Hippios (Roßhügel) genannt, welchen sie für die Stätte ausgeben, wohin Oidipus zuerst in Attika gekommen sei. Zwar ist auch dieses abweichend von der Dichtung Homers, es wird aber doch erzählt. Es ist da ein Altar des Poseidon Hippios und der Athene Hippia, auch ein Heroon des Peirithoos und Theseus, des Oidipus und Adrastos. Den Hain des Poseidon mit dem Tempel verbrannte Antigonos bei einem Einfalle, wobei er auch sonst den Athenern das Land verwüstete.

Digitized by Google

Einunddreißigstes Kapitel.

1. Die kleinen Demen Attika's, in der Ordnung wie jeder gerade angelegt ist, enthielten folgende Merkwürdigkeiten. Bei den Alimusiern ist ein Heiligthum der Demeter Thesmophoros (gesetzgebende Demeter) und der Kore; in Zoster am Meere ein Altar der Athene und des Apollo und der Artemis und der Leto. Daß Leto die Kinder da geboren habe, behaupten sie nicht; wohl aber, daß sie den Gürtel (Zoster), als ob sie gebären wollte, gelöst habe, und daher habe der Ort den Namen erhalten. Die Prospaltier haben ebenfalls ein Heiligthum der Kore und Demeter, die Anagyrasier ein Heiligthum der Göttermutter. In Kephalai verehren sie vorzüglich die Dioskuren, denn die Bewohner nennen sie die großen Götter. 2. Bei den Prasiern ist ein Tempel des Apollo; dorthin sollen die Erstlingsgaben der Hyperboreer kommen; die Hyperboreer nämlich sollen sie den Arimaspen, die Arimaspen den Issedonen überliefern; von diesen bringen sie die Skythen nach Sinope; von da gelangen sie durch Griechen nach Prasiai; die Athener aber sollen die sein, welche sie nach Delos führen. Diese Erstlingsgaben sind, wie man sagt, in Waizenhalme eingehüllt, Niemand wisse aber was sie sind. Es ist in Prasiai ein Grabmal des Erysichthon, indem er auf der Rückkehr von der Theorie nach Delos auf der Fahrt gestorben sei. 3. Daß Amphiktyon den Kranaos, König der Athener, obgleich er ihm verschwägert war, vertrieben habe, ist oben schon erzählt (1, 2, 6.); als dieser mit seinen Anhängern in den Demos Lamptreus floh, soll er dort gestorben und begraben sein, und es ist auch bis zu meiner Zeit bei den Lamptreern ein Grabmal des Kranaos. Bei den Potamiern ist das Grab des Jon, Sohnes des Xuthos; denn auch dieser wohnte bei den Athenern und war ihr Anführer im Kriege gegen die Eleusinier. 4. Dieß wird so erzählt; was die Phlyer und Myrrhinusier betrifft, so sind bei jenen Altäre des Apollo Dionysodotos (des von Dionysos gegebenen) und der Artemis Selasphoros (der Lichtbringenden), des Dionysos Anthios (des Blumigen), der Ismenischen Nymphen und der Ge, welche sie die große Göttin nennen; ein anderer Tempel enthält Altäre der Demeter Aneisidora (der Gabenspenderin), des Zeus Ktesios (Beschirmer der Habe), der Athene Tithrone, der Kore Protogone (Erstgebor-

Digitized by Google

nen) und der sogenannten Ehrwürdigen Göttinnen. In Myrrhinus ist das Schnitzbild der Kolainis geweiht; die Athmoneer verehren die Amarysische Artemis. 5. Bei meinen Nachforschungen fand ich, daß die Exegeten nichts Sicheres darüber wußten; ich selbst vermuthe etwa dieses: es liegt ein Amarynthos in Euböa, und die Bewohner verehren die Amarysia; auch die Athener feiern ein Fest der Amarysia, nicht weniger glanzvoll als die Euböer. Ich glaube nun, daß diese daher ihren Namen bei den Athmoneern erhalten hat; die Kolainis in Myrrhinus aber von Kolainos. Ich habe schon gesagt (1, 14, 7?), daß viele in den Demen behaupten, sie hätten schon vor der Herrschaft des Kekrops Könige gehabt; Kolainos ist nun der Name eines Mannes, welcher, wie die Myrrhinusier sagen, früher herrschte, als Kekrops König war. 6. Es giebt einen Demos Acharnai; diese verehren von den Göttern den Apollo Agyieus (Beschützer der Straßen) und den Herakles; auch ist da ein Altar der Athene Hygieia (Gesundheit); eine Athene nennen sie Hippia (Reisige), den Dionysos Melpomenos (den Singenden), und denselben Kissos (Epheu), denn der Epheu, die Pflanze, soll dort zuerst gewachsen sein.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

1. Berge sind bei den Athenern, der Pentelische, wo Marmorbrüche, der Parnes, welcher Jagd auf wilde Schweine und Bären gewährt, und der Hymettos, welcher, mit Ausnahme der Alizonen, das beste Bienenfutter hervorbringt. Denn bei den Alizonen werden auch die Bienen mit dem andern auf die Weide gehenden Vieh freigelassen; sie halten dieselben nicht in Bienenstöcken, sondern diese legen ihren Bau an wo es gerade trifft; ihre Arbeit aber ist so zusammengewachsen, daß man einzeln weder Wachs, noch Honig daraus machen kann. 2. Dieß ist also so; die Berge der Athener haben aber auch Götterbilder. Auf dem Pentele ist ein Bild der Athene, auf dem Hymettos des Zeus Hymettios; auch sind Altäre da des Zeus Ombrios (des Regengebenden) und des Apollo Proopsios (des Vorausseheuden); auf dem Parnes ist von Erz ein Zeus Parnethios, und ein Altar des Zeus Semaleos (des Wetterzeichengebenden). Auf dem Parnes ist noch ein anderer Altar; sie opfern aber auf ihm, indem sie den Zeus bald als Ombrios, bald als Apemios (den Schadenabwen-

Digitized by Google

denden) anrufen. Auch der Anchesmos ist da, ein unbedeutender Berg, und ein Bild des Zeus Anchesmios.

3. Ehe ich mich zur Beschreibung der Inseln wende, kehre ich noch einmal zu dem zurück, was die Demen betrifft. Es ist der Demos Marathon, gleich weit von der Stadt der Athener und von Karystos in Euböa entfernt. Hier landeten in Attika die Barbaren und wurden in der Schlacht besiegt, verloren auch bei der Abfahrt einige Schiffe. Das Grab der Athener ist in der Ebene; auf ihm stehen Denksäulen, welche die Namen der Gebliebenen nach den Phylen enthalten; ein anderes Grab ist für die Platäer aus Böotien, und für die Sklaven; denn es fochten damals zuerst auch Sklaven [58]). 4. Abgesondert ist ein Denkmal des Miltiades, des Sohnes Kimons, der jedoch erst später starb, nachdem ihm ein Feldzug gegen Paros mißlungen, und er deßhalb von den Athenern vor Gericht gestellt worden war. Dort kann man allnächtlich wiehernde Pferde und kämpfende Männer hören; wer sich jedoch absichtlich und um es genau zu vernehmen hingestellt hat, dem ist es nicht gut bekommen; wer es aber unbewußt und nur so zufällig thut, der hat den Zorn der Dämonen nicht zu fürchten. Es verehren die Marathonier die, welche in der Schlacht geblieben, indem sie dieselben Heroen nennen, und den Marathon, von welchem der Demos den Namen hat, und den Herakles, der, wie sie sagen, bei ihnen zuerst unter den Griechen als Gott verehrt worden ist. 5. Es trug sich zu, wie sie erzählen, daß in der Schlacht ein Mann erschien, der Gestalt und Kleidung nach ein Bauer; nachdem dieser mit dem Pfluge viele Barbaren erschlagen hatte, war er nach der Schlacht unsichtbar. Als nun die Athener das Orakel fragten, antwortete der Gott darüber sonst nichts, befahl aber den Heros Echetlaios [59]) zu verehren (den mit der Pflugsterze). Es ist auch ein Siegeszeichen von weißem Marmor errichtet. Die Athener versichern, die Meder begraben zu haben, da es durchaus Pflicht sei den Leichnam eines Menschen mit Erde zu bedecken; ich konnte aber kein Grab auffinden, denn weder ein Hügel, noch sonst ein Zeichen war zu sehen; sie haben dieselben zusammen, wie es kam, in eine Grube geworfen.

---

[58]) Dieß steht in Widerspruch mit 1, 29, 7.

[59]) 1, 15, 3. heißt derselbe Echetlos.

Digitized by Google

6. In Marathon ist eine Quelle, Makaria genannt. Von ihr geht folgende Sage: Als Herakles aus Tiryns vor Eurystheus floh, ließ er sich beim Keyx nieder, der sein Freund, und König von Trachin war. Da aber nach dem Tode des Herakles Eurystheus die Auslieferung seiner Kinder verlangte, schickte sie der Trachinier nach Athen, indem er seine eigene Schwäche vorschützte und daß es Theseus nicht an Macht fehlen würde, sie zu schützen. Die Kinder, welche als Schutzflehende ankamen, veranlaßten damals den ersten Krieg der Peloponnesier gegen die Athener, da Theseus sie auf die Forderung des Eurystheus nicht auslieferte. Man erzählt, die Athener hätten den Orakelspruch erhalten, es müsse eins von den Kindern des Herakles freiwillig sterben, sonst könnten sie den Sieg nicht erlangen. Da tödtete sich Makaria, die Tochter der Deianeira und des Herakles, selbst, und verschaffte den Athenern den Sieg in der Schlacht, und gab der Quelle von sich den Namen.

7. Es ist in Marathon ein großentheils versumpfter See; in diesen stürzten aus Unkunde der Wege die fliehenden Barbaren, und dadurch soll die große Niederlage veranlaßt worden sein. Ueber dem See sind steinerne Krippen der Pferde des Artaphernes, und im Felsen Spuren eines Zeltes. Aus dem See ergießt sich ein Fluß, der in der Nähe des Sees selbst dem Vieh brauchbares Wasser gewährt; bei seiner Mündung in's Meer aber wird er schon salzig und voll von Seefischen. Etwas weiter von der Ebene ist ein Berg des Pan und eine sehenswerthe Grotte; der Eingang in dieselbe ist eng; geht man hinein, so sind Wohnungen und Bäder und die sogenannte Heerde des Pan, Felsen, welche größtentheils Ziegen ähnlich sind.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

1. Von Marathon ist Brauron ....[60]) entfernt, wo Iphigeneia, Agamemnons Tochter, nach ihrer Flucht aus Taurien gelandet sein soll, das Bild der Artemis mit sich führend; das Bild habe sie hier gelassen und sei nach Athen, später nach Argos gekommen. Es ist daselbst auch ein altes Schnitzbild der Artemis; wer aber nach mei-

[60]) Die Stelle ist lückenhaft; es fehlt wenigstens die Zahl der Stadien.

Digitized by Google

ner Meinung das von den Barbaren stammende besitzt, werde ich an einem andern Orte erzählen. (3, 16, 7.)

2. Von Marathon ist ohngefähr sechszig Stadien Rhamnus entfernt, wenn man am Meere hin nach Oropos geht. Die Wohnungen der Menschen liegen am Meere; ein wenig aufwärts vom Meere ist das Heiligthum der Nemesis, welche am meisten unter allen Göttern gegen menschliche Ueberhebung unerbittlich ist. Es scheint, als ob auch über die bei Marathon gelandeten Barbaren das Strafgericht dieser Göttin gekommen sei; denn da sie in dem stolzen Glauben standen, nichts könne ihnen die Eroberung Athens verwehren, hatten sie, als ob schon Alles vollendet sei, einen Block Parischen Marmors zur Verfertigung eines Siegeszeichens mitgebracht. 3. Diesen Block bearbeitete Phidias zu einer Statue der Nemesis; auf dem Haupte der Göttin ist ein Kranz, in welchen Hirsche und kleine Bilder der Nike eingearbeitet sind; in der einen Hand hält sie den Zweig eines Apfelbaums, in der Rechten eine Schale; auf der Schale sind Aethiopen dargestellt. Was die Aethiopen bedeuten sollen, wußte ich weder selbst, noch konnte ich das annehmen, was die sagten, welche sich den Schein gaben es zu wissen, nämlich sie seien an der Schale angebracht wegen des Okeanosstromes, denn an ihm wohnten die Aethiopen, die Nemesis aber habe den Okeanos zum Vater. 4. Denn am Okeanos, nicht einem Strome, sondern dem äußersten Meere so weit es von Menschen beschifft wird, wohnen die Iberer und Kelten, und es enthält der Okeanos die Insel der Brettaner. Von den Aethiopen oberhalb Syene wohnen die äußersten, die Ichthyophagen, am rothen Meere, und der Busen, um welchen sie wohnen, wird der Ichthyophagische genannt; die gerechtesten aber bewohnen die Stadt Meroe und das sogenannte Aethiopische Gefilde; diese sind es auch, welche den Sonnentisch zeigen; aber weder ein Meer, noch einen andern Fluß als den Nil haben sie. 5. Es giebt auch noch andere Aethiopen, Nachbarn der Mauren, die sich bis zu den Nasamonen hin ausdehnen. Denn die Nasamonen, welche Herodot (4, 184.) als Atlanten kennt, die aber von denen, welche die Vermessungen der Erde zu kennen behaupten, Lixiten genannt werden, wohnen als die äußersten der Libyer am Atlas, säen nichts und leben vom wilden Weinstock. Aber auch weder diese Aethiopen, noch die Nasamonen haben irgend einen Fluß; denn das Wasser am Atlas bildet

Digitized by Google

zwar die Quellen von drei Flüssen, aber keiner derselben wird zu einem Strome, sondern alles Wasser verliert sich sogleich im Sande. So wohnen also die Aethiopen an keinem Flusse oder Ocean. 6. Das auf dem Atlas entspringende Wasser ist trüb und an den Quellen waren Krokodile nicht kleiner als zwei Ellen; bei der Annäherung von Menschen tauchten sie in der Quelle unter. Nicht Wenige haben die Vermuthung aufgestellt, dieses Wasser breche wieder aus dem Sande hervor und bilde den Aegyptern den Nil. Der Atlas ist so hoch, daß man sogar sagt, er berühre mit seinen Gipfeln den Himmel, und er sei unersteigbar vor Wasser und Bäumen, welche überall wachsen. Die den Nasamonen zugekehrte Seite desselben ist bekannt; Niemanden aber kennen wir, der an der dem Meere zugewendeten Seite vorbeigeschifft wäre. So viel mag hiervon gesagt sein.

7. Mit Flügeln ist weder diese Bildsäule der Nemesis, noch eine andere von den alten versehen; denn nicht einmal bei den Smyrnäern haben die heiligsten Schnitzbilder Flügel; erst die Späteren, — denn die Göttin soll sich am meisten beim Lieben zeigen, — geben darum der Nemesis wie dem Eros Flügel. Jetzt will ich angeben, was auf dem Sockel der Bildsäule eingearbeitet ist, nachdem ich vorher um der Deutlichkeit willen Folgendes vorausgeschickt habe: Sie erzählen, die Nemesis sei die Mutter der Helena gewesen, und die Leda habe ihr nur die Brust gereicht und sie genährt; für ihren Vater aber halten diese und gleichmäßig alle Griechen den Zeus und nicht den Tyndareus. 8. Phidias, welcher dieß gehört, bildete also die Helena, wie sie von der Leda zur Nemesis geführt wird; ferner bildete er den Tyndareus und seine Söhne, und einen Mann, der mit einem Pferde dabeisteht, Namens Hippeus; es ist da auch Agamemnon und Menelaos und Pyrrhos, des Achilleus Sohn, der zuerst die Hermione, der Helena Tochter, zur Frau genommen hatte. Orestes ist wegen seiner That gegen die Mutter weggelassen, obgleich Hermione immer bei ihm blieb und ihm einen Sohn gebar. Weiter ist auf dem Sockel ein Epochos genannter und ein anderer Jüngling; hierüber hörte ich nichts weiter, als daß es Brüder der Oinoe seien, von welcher der Demos den Namen hat.

Digitized by Google

Vierunddreißigstes Kapitel.

1. Das Land Oropia zwischen Attika und dem Tanagrischen Gebiete gehörte ehemals zu Böotien, jetzt aber besitzen es die Athener, nachdem sie die ganze Zeit über um dasselbe gekämpft, es aber nicht eher in festen Besitz bekommen hatten, bis Philipp nach Thebens Eroberung es ihnen gab. Die Stadt nun liegt am Meere, bietet aber eben nichts Großes zum Aufzeichnen. Ohngefähr zwölf Stadien von der Stadt liegt ein Heiligthum des Amphiaraos. 2. Es wird erzählt, als Amphiaraos aus Theben floh, habe sich die Erde aufgethan und ihn sammt dem Wagen verschlungen; doch soll ihm dieß nicht hier geschehen sein, sondern an einem Orte auf dem Wege zwischen Theben und Chalkis, Namens Harma (Wagen). Bei den Oropiern aber kam es zuerst auf, den Amphiaraos für einen Gott zu halten; später hielten ihn alle Griechen dafür. Ich kann auch noch Andere aufzählen, welche damals Menschen waren und die jetzt göttliche Ehre bei den Griechen genießen, einigen sind sogar Städte geweiht, wie Eleus im Chersones dem Protesilaos, Lebadeia in Böotien dem Trophonios; und bei den Oropiern ist ein Tempel des Amphiaraos mit einer Bildsäule von weißem Marmor. 3. Der Altar besteht aus mehreren Theilen; der eine ist dem Herakles, dem Zeus und dem Apollo Paion (Heilgott), ein anderer den Heroen und Frauen den Heroen geweiht; der dritte ist für die Hestia, den Hermes, den Amphiaraos und einen seiner Söhne, den Amphilochos; denn dem Alkmaion erweisen sie wegen seiner That gegen die Eriphyle weder im Tempel des Amphiaraos, noch selbst neben dem Amphilochos irgend eine Ehre. Der vierte Theil des Altares gehört der Aphrodite und Panakeia, ferner der Jaso, der Hygieia und der Athene Paionia; der fünfte ist für die Nymphen, den Pan und die Flüsse Achelaos und Kephasos bestimmt. Amphilochos hat bei den Athenern in der Stadt einen Altar, und in Mallos in Kilikien das zu meiner Zeit untrüglichste Orakel. 4. Die Oropier haben nahe am Tempel eine Quelle, welche sie die Quelle des Amphiaraos nennen, und in welche sie weder irgend etwas opfern, noch auch für erlaubt halten sich derselben bei Reinigungen oder zum Händewaschen zu bedienen. Wenn aber Jemand durch einen Orakelspruch von einer Krankheit geheilt ist, dann ist es üblich eine silberne

Digitized by Google

oder goldne Münze in die Quelle zu werfen; denn hier soll Amphiaraos schon als Gott emporgestiegen sein. Jophon aus Knosos, einer der Exegeten, hat Orakelsprüche in Hexametern herausgegeben, von denen er vorgiebt, sie seien den gegen Theben ziehenden Argivern von Amphiaraos ertheilt worden. Diese Gedichte besitzen in höchstem Grade die Eigenschaft, die Menge anzuziehen; aber mit Ausnahme derer, welche vor Alters von Apollo begeistert worden sein sollen, war kein Seher ein Orakelspender, wohl aber waren sie tüchtig, Träume auszulegen, den Flug der Vögel und die Eingeweide der Opferthiere zu erkennen. 5. Ich glaube aber, daß Amphiaraos sich hauptsächlich mit Auslegung der Traumgesichte beschäftigt habe; ein sicheres Zeichen dafür ist, daß, nachdem er als Gott verehrt wurde, er seine Orakelsprüche durch Träume ertheilte. Vorerst muß sich der, welcher den Amphiaraos befragen will, der Reinigung unterwerfen; die Reinigung besteht darin, dem Gotte zu opfern; sie opfern aber ihm selbst und allen denen, auf deren Namen der Altar geweiht ist [61]). Wenn dieses vorläufig geschehen, opfern sie einen Widder, breiten sich dessen Fell unter und schlafen in Erwartung einer Offenbarung durch ein Traumgesicht.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

1. Inseln haben die Athener nicht weit vom Lande, die sogenannte Patroklosinsel — das dahin Gehörige habe ich schon erzählt (1, 1, 1.) —, und eine andere über Sunion, wenn man, Attika zur Linken, hinschifft. Auf ihr soll Helena nach der Eroberung Ilions gelandet sein, und darum heißt die Insel Helena. 2. Salamis, welches Eleusis gegenüber liegt, erstreckt sich bis an das Megarische. Zuerst soll dieser Insel . . . . . [62]) von seiner Mutter Salamis, der Tochter des Asopos; später seien die Aigineten mit Telamon eingewandert; Philaios aber, der Sohn des Eurysakes, der Enkel des Aiakos, übergab, wie sie sagen, die Insel den Athenern, nachdem er von ihnen zum Athener gemacht war. Viele Jahre nachher vertrieben die

[61]) Der Sinn der Stelle ist unsicher; nach der von mir gewählten Erklärung sind die im dritten Paragraphen genannten Götter gemeint.

[62]) Die Stelle ist lückenhaft; unter andern mag auch darin gestanden haben, daß Kychreus die Insel nach seiner Mutter Salamis genannt habe.

Digitized by Google

Athener die Salaminier, indem sie ihnen Schuld gaben, daß sie im Kriege gegen Kassandros absichtlich feige gewesen und ihre Stadt hauptsächlich aus Makedonischer Gesinnung den Makedonern übergeben hätten; den Asketades[63]), welcher damals zum Statthalter für Salamis gewählt war, verurtheilten sie zum Tode und schwuren, daß sie den Salaminiern diesen Verrath ewig gedenken würden.

3. Es sind daselbst noch die Trümmer des Marktes und ein Tempel des Aias, das Bild aus Ebenholz. Bis auf diese Tage erweisen die Athener dem Aias Verehrung, ihm selbst und dem Eurysakes; denn auch ein Altar des Eurysakes ist in Athen. Man zeigt einen Stein in Salamis nicht weit vom Hafen; auf diesem sitzend, sagen sie, habe Telamon auf das Schiff hingesehen, als seine Söhne nach Aulis zur gemeinschaftlichen Flotte der Griechen schifften. 4. Die um Salamis Herumwohnenden erzählen, bei dem Tode des Aias sei damals in ihrem Lande die Blume zuerst gewachsen; sie ist weiß, in's Röthliche spielend, sie selbst und die Blätter kleiner als die Lilie; Buchstaben sind auf ihr wie auf der Hyazinthe. Von den Aeoliern, welche später Ilion bewohnten, habe ich eine Sage von der Entscheidung über die Waffen gehört; diese erzählen nämlich, nachdem Odysseus den Schiffbruch erlitten, seien die Waffen beim Grabe des Aias angespült worden. 5. Von seiner Größe erzählte ein Mysischer Mann: Die der See zugekehrte Seite des Grabes, sagte er, hätte das Meer bespült, und dadurch den Eingang zum Grabmal nicht schwer gemacht; auf die Größe des Leichnams ließ er mich von diesem Umstande schließen: die Knochen an den Knieen, welche man Kniescheiben nennt, seien ohngefähr von der Größe einer Wurfscheibe (Discus) eines Knaben gewesen, der sich im Pentathlon übt. An den Kelten, welche am äußersten Ende angrenzend an das wegen Kälte öde Land wohnen und welche man Kabarer nennt, an diesen habe ich die Größe eben nicht bewundert, da sie sich von den Aegyptischen Leichen durchaus nicht unterscheiden; was mir aber sehenswerth erschien, will ich erzählen. 6. Von den Magneten am Lethaion hatte Protophanes, einer ihrer Bürger, in Olympia an Einem Tage im Pankration und im Ringen

63) Der Name erregt Bedenken; K. F. Hermann (in Schneidewin Philolog. 3, 518.) vermuthet Asklepiades.

Digitized by Google

den Sieg davongetragen; in sein Grab drangen Räuber ein, vermuthlich in der Erwartung etwas zu erbeuten; nach den Räubern gingen auch Andere hinein, um den Leichnam zu sehen, der keine getrennte Rippen hatte; vielmehr war bei ihm alles zusammengewachsen von den Schultern an bis zu den kleinsten Rippen, welche bei den Aerzten falsche heißen. Den Milesiern liegt vor der Stadt die Insel Lade; von ihr haben sich Inselchen abgerissen, das eine Insel des Asterios genannt. Dieser Asterios soll in derselben begraben, Asterios aber ein Sohn des Anax, Anax ein Sohn der Ge gewesen sein. Sein Leichnam nun ist nicht kleiner als zehn Ellen. 7. Was mich auch in Verwunderung gesetzt hat, war Folgendes: In Ober-Lydien ist eine nicht große Stadt, Temenuthyrai; als hier durch einen heftigen Regen ein Hügel aufgerissen wurde, kamen Knochen zum Vorschein, von denen es der Gestalt nach glaublich war, daß es Menschenknochen seien, da man es der Größe nach nie hätte glauben können. Sogleich verbreitete sich unter dem Volke das Gerücht, es sei der Körper des Geryones, des Sohnes des Chrysaor; es sei auch sein Sitz da; denn es ist ein Sitz in einem vorspringenden Felsen des Gebirges ausgehauen; und einen Gießbach nannten sie Okeanosstrom; auch versicherten sie schon, daß Manche beim Pflügen auf Hörner von Ochsen gestoßen seien, weil ja die Sage ist, daß Geryones ausgezeichnete Ochsen gezogen habe. 8. Als ich ihnen widersprach und nachwies, Geryones gehöre nach Gadeira, wo, wenn auch nicht sein Grabmal, so doch ein Baum sei, der verschiedene Gestalten hätte, da brachten die Exegeten der Lyder die wahre Sage zum Vorschein, daß der Leichnam der des Hyllos sei, Hyllos aber ein Sohn der Ge. Von diesem hat der Fluß seinen Namen. Herakles aber, so sagen sie, nannte wegen seines vormaligen Aufenthaltes bei der Omphale seinen Sohn Hyllos nach diesem Flusse.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

1. In Salamis — ich kehre nämlich zu meiner Erzählung zurück — ist ein Heiligthum der Artemis und ein Siegeszeichen wegen des Sieges, den Themistokles, des Neokles Sohn, den Griechen verschaffte. Auch ein Heiligthum des Kychreus ist da; als die Athener den Medern die Seeschlacht lieferten, soll in den Schiffen ein Drache erschienen sein, und der Gott ertheilte den Athenern den Orakelspruch,

Digitized by Google

daß es der Heros Kychreus gewesen. 2. Vor Salamis liegt eine Insel, Psyttaleia genannt; auf dieser sollen gegen vierhundert Barbaren gelandet sein; nach der Niederlage der Flotte des Xerxes kamen auch diese um, wie man erzählt, indem die Griechen auf Psyttaleia ausstiegen. Ein mit Kunst ausgearbeitetes Bild befindet sich auf der Insel nicht, wohl aber Schnitzbilder des Pan, ein jedes so gemacht, wie es gerade kam.

3. Geht man von Athen nach Eleusis auf dem Wege, welchen die Athener den heiligen nennen, so ist ein Grabmal des Anthemokritos errichtet. Gegen diesen Anthemokritos haben die Megarer die ruchloseste That begangen, indem sie ihn, der als Herold kam, daß sie das heilige Land nicht ferner bearbeiten sollten, ermordeten. Für diese That bleibt ihnen bis auf den heutigen Tag der Zorn der Göttinnen, indem ihnen allein unter den Griechen nicht einmal der Kaiser Adrian aufzuhelfen im Stande war. 4. Nach der Denksäule des Anthemokritos ist das Grab des Molottos, welcher ebenfalls zum Feldherrn der Athener gewählt worden war, als sie dem Plutarchos zu Hilfe nach Euböa übersetzten; ferner ein Ort, der aus folgendem Grunde Skiron genannt wurde: Zu den Eleusiniern kam, als sie gegen den Erechtheus Krieg führten, ein Seher aus Dodona, Namens Skiros, derselbe welcher auch zu Phaleron das alte Heiligthum der Athene Skiras errichtet hat. Als er in der Schlacht geblieben, begruben ihn die Eleusinier nahe an einem Gießbache, und der Ort sowohl als der Bach hat von dem Heros den Namen. 5. Nahe ist das Grabmal des Kephisodoros, der Vorsteher des Volkes war und dem König der Makedoner, Philipp, dem Sohn des Demetrios, auf das Eifrigste entgegen war. Als Bundesgenossen führte Kephisodoros den Athenern zu die Könige Attalos von Mysien und Ptolemaios von Aegypten, und die selbstständigen Völker, die Aetoler, und von den Inselbewohnern die Rhodier und Kreter. Als aber aus Aegypten, aus Mysien und von den Kretern die Hilfe größtentheils zu spät kam, die Rhodier aber, die nur zu Schiff mächtig waren, gegen die Makedonischen Hopliten eben nicht viel halfen, da schiffte Kephisodoros mit andern Athenern nach Italien und bat die Römer um Hilfe. 6. Diese schickten ihnen ein Heer und einen Feldherrn, welche die Macht Philipps und der Makedoner so sehr brachen, daß später Perseus, Philipps Sohn, das Reich verlor und selbst

Digitized by Google

gefangen nach Italien geführt wurde. Dieser Philipp war des Demetrios Sohn; Demetrios aber hatte die Herrschaft über die Makedoner als der erste dieses Hauses, nachdem er den Alexander, des Kassandros Sohn, ermordet, wie oben schon erzählt.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

1. Nach dem Denkmal des Kephisodoros ist Heliodoros Halis [64]) begraben — von ihm kann man ein Gemälde im großen Tempel der Athene sehen —; ferner liegt da Themistokles, des Poliarchos Sohn, Abkömmling im dritten Grade [65]) des Themistokles, welcher Xerxes und den Medern die Seeschlacht lieferte. Die weitern Nachkommen des Geschlechts will ich übergehen, mit Ausnahme der Aktestion. Diese Aktestion, eine Tochter des Xenokles, Enkelin des Sophokles, Urenkelin des Leon, erlebte es, daß alle diese bis zu Leon, dem vierten Vorfahren hinauf Daduchen [66]) waren, und bei ihren Lebzeiten sah sie ihren Bruder Sophokles als Daduchen, darauf ihren Mann Themistokles, und nach dessen Tode ihren Sohn Theophrastos. Ein solches Glück soll ihr zu Theil geworden sein.

2. Geht man etwas weiter, so ist der geweihte Raum (Peribolos) des Heros Lakios, und der Demos, den sie von ihm Lakiaden nennen. Auch ein Denkmal des Tarentiners Nikokles ist da, der unter allen Kitharöden zum höchsten Ruhm emporstieg. Es ist da auch ein Altar des Zephyros und ein Heiligthum der Demeter und ihrer Tochter; mit ihnen genießen Athene und Poseidon Verehrung. In dieser Gegend soll Phytalos die Demeter in seiner Wohnung aufgenommen haben; dafür soll ihm die Göttin den Feigenbaum gegeben

---

64) Dieser Heliodoros ist völlig unbekannt, Halis noch unerklärt, falls es unverdorben ist. Pausanias entnahm die Notiz einer Grabinschrift, die er nur aus dem Grunde mittheilt, weil sich im Parthenon ein Gemälde dieses Heliodoros, sicherlich ebenfalls mit Inschrift, befand. Unter dem Gemälde verstehe ich nicht ein Porträt des Mannes, sondern irgend ein Gemälde, welches dieser übrigens unbekannte Maler in den Tempel gestiftet hatte. Der im Griechischen fehlende Artikel und das für Gemälde gebrauchte Wort scheinen nur diese Erklärung zuzulassen.

65) Das heißt Enkel.

66) Ueber die Daduchen der Eleusinischen Mysterien s. K. F. Hermann Gottesdienstl. Alterthümer §. 55.

Digitized by Google

haben; als Zeugniß für meine Angabe führe ich das Epigramm auf seinem Grabe an:

> Hier nahm Phytalos einst, der herrschende Heros, Demeter
> Die ehrwürdige auf; da ließ sie entstehen die Baumfrucht,
> Welche der Menschen Geschlecht noch nennt die heilige Feige;
> Seitdem lebt des Phytalos Stamm in unsterblicher Ehre.

3. Bevor man über den Kephisos geht, ist das Grabmal des Theodoros, des besten tragischen Schauspielers seiner Zeit. Zwei Götterbilder [67]) stehen am Flusse, das eine ein Weihgeschenk der Mnesimache, das andere ihres Sohnes, der sich dem Kephisos zu Ehren das Haar abgeschnitten. Daß dieß von Alters her bei allen Griechen Brauch war, kann man aus dem Gedichte Homers (Il. 23, 144 fgg.) beweisen, wo es heißt, Peleus habe gelobt dem Spercheios zu Ehren das Haar des Achilleus abzuschneiden, wenn dieser glücklich aus Troja zurückkehre.

4. Geht man nun über den Kephisos, so ist ein alter Altar des Zeus Meilichios (des milden); an diesem wurde dem Theseus von den Nachkommen des Phytalos die Reinigung zu Theil, weil er unter andern Räubern auch den Sinis getödtet hatte, der ihm von Seiten des Pittheus verwandt war. Es ist da auch ein Grab des Theodektes aus Phaselis, und eins des Mnesitheos; von diesem sagen sie, er sei ein guter Arzt gewesen und habe Götterbilder geweiht, unter denen sich auch Iakchos befindet. Am Wege ist auch ein nicht großer Tempel gebaut; er heißt Tempel des Kyamites (Bohnengott); ich kann aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er zuerst Bohnen gesäet hat, oder ob sie einen Heros nur so zubenannt haben, da es nicht möglich ist die Erfindung der Bohnen auf die Demeter zurückzuführen. Wer schon die Weihen im Eleusis sah, oder die sogenannten Orphischen Gedichte gelesen, versteht was ich sage. 5. Unter den Grabmälern, welche sich durch Größe und Schmuck besonders auszeichnen, ist das eine für einen

---

[67]) Es waren zwei Bilder ungenannter Götter, nicht Bildsäulen der Mnesimache und ihres Sohnes. Vergl. Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1847. S. 289. Wenn das Auslassen der Namen befremden sollte, braucht man nur §. 4. und 5. unseres Kapitels zu vergleichen. Vermuthlich waren die Götter in der Inschrift nicht genannt, sondern nur gesagt, daß Mnesimache und ihr Sohn „diese Bilder weihe."

Digitized by Google

Rhodier, der sich in Athen niedergelassen, das andere hat der Makedoner Harpalos errichtet, welcher vor Alexander aus Asien floh und nach Europa schiffte; als er zu den Athenern kam, wurde er von ihnen verhaftet, bestach aber unter andern selbst die Freunde Alexanders und entkam. Vorher jedoch hatte er die Pythionike geheirathet, die, ich weiß nicht woher? stammte, die aber in Athen und Korinth das Gewerbe einer Hetäre getrieben hatte. Seine Verliebtheit in diese ging so weit, daß er ihr nach ihrem Tode ein Grabmal errichten ließ, welches unter allen, soviel deren bei den Griechen alte sind, das sehenswertheste ist.

6. Es ist da ein Heiligthum, in welchem Bildsäulen der Demeter und ihrer Tochter, der Athene und des Apollo aufgestellt sind; ursprünglich war es dem Apollo allein geweiht. Kephalos nämlich, des Deion Sohn, erzählen sie, zog mit Amphitryo gegen die Teleboer, und bewohnte zuerst die Insel, welche jetzt nach ihm Kephallenia genannt wird. Bisher hatte er in Theben gewohnt, wegen der Ermordung seiner Frau, der Prokris, aus Athen verbannt. In der zehnten Generation nachher schifften die Nachkommen des Kephalos, Chalkinos und Daitos, nach Delphi und fragten den Gott wegen der Rückkehr nach Athen. 7. Dieser befahl ihnen, zuerst dem Apollo da in Attika zu opfern, wo sie eine Triere auf dem Lande würden gehen sehen. Als sie nun in die Gegend des Poikilonberges (des bunten) kamen, erschien ihnen ein Drache, der eilig in sein Lager flüchtete; und sie opferten dem Apollo an diesem Orte, und als sie dann in die Stadt kamen, machten die Athener sie zu Bürgern. Nach diesem Heiligthum kommt ein Tempel der Aphrodite, und vor ihm eine sehenswerthe Mauer von unbearbeiteten Steinen.

Achtunddreißigstes Kapitel.

1. Die sogenannten Rheitoi haben nur die Strömung der Flüsse, da ihr Wasser Seewasser ist; man kann es daher auch wohl glauben, daß sie vom Chalkidischen Euripus her unter der Erde fließen und sich wieder in das tiefer liegende Meer ergießen. Die Rheitoi sind, wie man sagt, der Kore und der Demeter geheiligt, und die Fische in denselben ist nur den Priestern zu fangen gestattet. Vor Alters waren sie, wie ich erfahren, die Grenze zwischen dem Lande der Eleusinier

Digitized by Google

und den andern Athenern; und zuerst wenn man über die Rheitoi ging, wohnte Krokon, wo noch jetzt die sogenannte Burg Krokons ist. 2. Von diesem Krokon erzählen die Athener, er sei mit der Saisara, der Tochter des Keleos, vermählt gewesen; doch erzählen sie es nicht alle, sondern nur die, welche zum Demos der Skamboniden gehören. Ich war nicht im Stande ein Grabmal des Krokon aufzufinden; ein Grab des Eumolpos aber zeigten eben sowohl wie die Eleusinier auch die Athener. Dieser Eumolpos soll, ein Sohn Poseidons und der Chione, aus Thrakien gekommen sein; die Chione geben sie für die Tochter des Windes Boreas und der Oreithyia aus. Homer hat von seiner Abstammung nichts erwähnt; er giebt aber dem Eumolpos in seinem Gedichte den Beinamen des ritterlichen. 3. In der Schlacht zwischen den Eleusiniern und Athenern blieb Erechtheus der König der Athener, es blieb auch Immarados, des Eumolpos Sohn. Sie vertrugen sich zuletzt unter der Bedingung, daß die Eleusinier im Uebrigen den Athenern unterworfen sein, für sich aber die Mysterien feiern sollten. Den heiligen Dienst der Göttinnen besorgten Eumolpos und des Keleos Töchter; Pamphos und ebenso Homer nennen diese Diogeneia und Pammerope und die dritte Saisara. Eumolpos hinterließ bei seinem Tode den Keryx, den jüngeren seiner Söhne, von welchem jedoch die Keryken [68]) erzählen, er sei ein Sohn der Aglauros, Tochter des Kekrops, und des Hermes, und nicht des Eumolpos. 4. Es ist da auch ein Heroon des Hippothoon, von welchem sie die Phyle nennen, und nahe dabei des Zarex; dieser soll vom Apollo die Musik gelernt haben. Ich glaube, daß er als Fremdling in das Land gekommen, und ein Lakedämonier gewesen, und daß die Stadt Zarax in Lakonien am Meere von ihm benannt sei; wenn aber ein Zarex ein bei den Athenern einheimischer Heros war, so weiß ich von ihm nichts zu sagen. 5. Es fließt bei Eleusis ein Kephisos, der einen mächtigeren Strom bildet, als der früher erwähnte. Einen Ort an demselben nennen sie Erineos, von welchem sie sagen, Pluto sei daselbst hinabgestiegen, als er die Kore geraubt. An diesem Kephisos tödtete Theseus den Räuber Polypemon, mit dem Beinamen Prokrustes.

6. Die Eleusinier haben einen Tempel des Triptolemos, ferner

[68]) Ueber die Keryken bei den Eleusiniern vergl. Hermann a. a. O.

Digitized by Google

der Artemis Propylaia und des Vater Poseidon; auch einen Brunnen, Kallichoros genannt, wo die Frauen der Eleusinier zuerst den Chor aufführten und zu Ehren der Göttin sangen. Das Rarische Gefilde soll zuerst besäet worden sein und zuerst Früchte getragen haben; daher ist der Gebrauch, von ihm die geschrotene Gerste zu nehmen und die Opferkuchen daraus zu bereiten. Hier wird auch eine nach dem Triptolemos genannte Tenne und ein Altar gezeigt. 7. Was innerhalb der Mauern des Heiligthums ist, zu beschreiben, untersagte mir mein Traum; denn es versteht sich von selbst, daß die Uneingeweihten das, dessen Anblick ihnen versagt ist, auch nicht erfahren dürfen. Von dem Heros Eleusis, nach welchem sie die Stadt benennen, sagen Einige, er sei der Sohn des Hermes und der Daeira, einer Tochter des Okeanos; Andere dagegen haben erzählt, Ogygos sei der Vater des Eleusis. Denn die alten Sagen haben, da keine Geschlechtsregister dabei waren, zu mancherlei Erdichtungen Anlaß gegeben, besonders in Bezug auf die Abstammung der Heroen.

8. Wendet man sich von Eleusis gegen Böotien hin, so grenzt an Attika das Platäische Gebiet; anfänglich war Eleutherai das Grenzland gegen Attika; seit aber diese zu den Athenern übergetreten sind, bildet der Kithairon die Grenze Böotiens. Die Eleuthereer aber waren nicht durch Waffengewalt genöthigt übergetreten, sondern mit dem Wunsche von den Athenern das Bürgerrecht zu erhalten und aus Haß gegen die Thebaner. In dieser Ebene ist ein Tempel des Dionysos, und von hier haben die Athener das alte Schnitzbild geholt [69]); das, welches jetzt in Eleutherai steht, ist nach dem Vorbild von jenem gemacht. 9. Etwas weiter ist eine nicht große Grotte und neben derselben eine Quelle kalten Wassers. Von der Grotte wird erzählt, Antiope habe die neugebornen Kinder in dieselbe gelegt; von der Quelle aber, der Hirte, welcher die Knaben gefunden, habe sie zuerst darin gewaschen, nachdem er die Windeln gelöst. Von Eleutherai waren noch Trümmer der Stadtmauer und der Häuser vorhanden; es ist dadurch ersichtlich, daß die Stadt ein wenig über der Ebene nach dem Kithairon hin erbaut war.

---

69) S. 1, 20, 3. 1, 29, 2.

Digitized by Google

Neununddreißigstes Kapitel.

1. Ein anderer Weg aus Eleusis führt nach Megara. Geht man diesen Weg, so ist ein Brunnen, Anthios genannt. Pamphos hat gedichtet, an diesem Brunnen habe nach dem Raube ihrer Tochter Demeter gesessen in Gestalt einer alten Frau; von da sei sie als ein Argivisches [70]) Weib von den Töchtern des Keleos zu ihrer Mutter geführt worden, und so habe ihr Meganeira die Pflege ihres Sohnes anvertraut. 2. Etwas weiter von dem Brunnen ist ein Heiligthum der Meganeira, und nach ihm die Gräber der Heerführer gegen Theben. Denn Kreon, welcher damals als Vormund des Laodamas, Sohnes des Eteokles, in Theben die Herrschaft führte, gestattete den Angehörigen nicht, die Leichen aufzuheben und zu begraben. Da nun Adrastos den Theseus anflehte, und es zu einer Schlacht zwischen den Athenern und Böotern kam, in welcher Theseus siegte, brachte er die Leichname in das Eleusinische Gebiet und begrub sie daselbst. Die Thebaner dagegen behaupten, daß sie die Bestattung der Leichen freiwillig zugestanden hätten; daß es zu einer Schlacht gekommen, leugnen sie. 3. Nach den Gräbern der Argiver ist ein Denkmal der Alope; nachdem sie von Poseidon den Hippothoon geboren, soll ihr Vater Kerkyon sie an dieser Stelle getödtet haben. Kerkyon wird auch sonst als grausam gegen die Fremden geschildert, besonders aber gegen die, welche nicht mit ihm ringen wollten. Dieser Ort wurde auch bis zu meiner Zeit der Ringplatz des Kerkyon genannt, nur wenig entfernt vom Grabe der Alope. Dieser Kerkyon soll Alle umgebracht haben, welche sich im Ringen mit ihm einließen, mit Ausnahme des Theseus; Theseus aber rang ihn hauptsächlich durch Geschicklichkeit nieder; denn die Kunst des Ringens soll er zuerst erfunden haben; und von ihm an bestand eine Schule im Ringen; vorher kam beim Ringen nur Größe und Stärke in Anwendung.

---

[70]) An dem Argivischen Weibe hat man mehrfach Anstoß genommen und geändert. Bei Homer (Hymn. auf Demetr. 133 fgg.) fragen die Töchter des Keleos die in Gestalt einer alten Frau beim Brunnen Parthenios sitzende Demeter nach ihrer Herkunft; sie erwidert, sie sei aus Kreta. Kann sie bei Pamphos nicht geantwortet haben, sie sei aus Argos?

Digitized by Google

Dieſes war nach meiner Meinung in Bezug auf Sagen und auf Sehenswürdigkeiten das Hauptſächlichſte bei den Athenern; meine Erzählung hat aber von Anfang an von Vielen das ausgewählt, was die Aufzeichnung verdient.

4. An Eleuſis grenzt das ſogenannte Megariſche Gebiet; vor Alters gehörte auch dieſes den Athenern, indem der König Pylas es dem Pandion hinterließ; als Beweis dient mir das Grab Pandions in dem Lande, und Niſos, welcher dem Aigeus, dem älteſten des ganzen Geſchlechts, die Herrſchaft über die Athener überließ, während ihm ſelbſt die Regierung über Megara und das Land bis nach Korinth hin beſtimmt wurde. Auch heißt der Hafen der Megarer bis auf den heutigen Tag von ihm Niſaia. Als ſpäter Kodros König war, zogen die Peloponneſier gegen Athen; und da ſie ſich, ohne etwas Großes ausgerichtet zu haben, zurückzogen, gaben ſie Megara, welches ſie den Athenern entriſſen, denjenigen von den Korinthern und andern Bundesgenoſſen, welche dazu Luſt hatten, zu bewohnen. 5. So wurden die Megarer, nachdem ſie Sitten und Sprache geändert, Dorier. Ihren Namen ſoll die Stadt bekommen haben, als Kar, des Phoroneus Sohn, in dem Lande König war; damals ſollen zuerſt bei ihnen Heiligthümer der Demeter errichtet worden und dieſe von den Leuten Megara genannt worden ſein. So erzählen die Megarer ſelbſt von ſich. Die Böoter dagegen ſagen, Megareus, des Poſeidons Sohn, der in Onchestos wohnte, ſei mit einem Heere Böotier gekommen, um dem Niſos im Kriege gegen Minos beizuſtehen; da er aber in der Schlacht gefallen, ſei er dort begraben worden, und von ihm habe die Stadt den Namen Megara erhalten, welche früher Niſa geheißen habe. 6. In der zwölften Generation nach Kar, dem Sohne des Phoroneus, ſagen die Megarer, kam Lelex aus Aegypten und wurde König, die Menſchen aber erhielten unter ſeiner Regierung den Namen Leleger. Lelex ſoll den Kleſon, dieſer den Pylas, dieſer den Skiron zum Sohne gehabt, Skiron aber die Tochter des Pandion geheirathet haben, und ſpäter mit Niſos, dem Sohne Pandions, über die Herrſchaft in Streit gerathen ſein, welchen Aiakos dahin ſchlichtete, daß er das Königthum dem Niſos und ſeinen Nachkommen, den Oberbefehl im Kriege dem Skiron zuſprach. Megareus aber, Poſeidons Sohn, der mit Iphinoe, des Niſos Tochter, vermählt war, ſoll dem Niſos in der Herrſchaft ge-

Digitized by Google

folgt sein. Von dem Kretischen Kriege und der Eroberung der Stadt unter der Regierung des Nisos wollen sie nichts wissen.

Vierzigstes Kapitel.

1. In der Stadt ist ein Brunnen, welchen ihnen Theagenes gebaut hat, von dem ich oben schon (1, 28, 1.) erwähnt habe, daß er seine Tochter dem Athener Kylon zur Frau gegeben. Dieser Theagenes erbaute, als er zur Tyrannis gelangt war, das Brunnenhaus, welches wegen seiner Größe, seiner Schönheit und der Menge der Säulen sehenswerth ist. Es ergießt sich in diesen Brunnen das nach den Sithnischen Nymphen benannte Wasser. Von diesen Sithnischen Nymphen sagen die Megarer, sie wären einheimisch bei ihnen; mit einer von ihnen habe Zeus sich eingelassen, und Megaros, ein Sohn des Zeus und dieser Nymphe, sei der Deukalionischen Ueberschwemmung entronnen, und zwar nach dem Gipfel des Gebirges Gerania, welches damals wohl diesen Namen noch nicht hatte, sondern er sei nach dem Geschrei fliegender Kraniche (Geranoi) geschwommen, und daher sei das Gebirg Gerania genannt worden. 2. Nicht weit von diesem Brunnen ist ein altes Heiligthum; es stehen in demselben zu unserer Zeit Bildsäulen Römischer Kaiser, auch ist darin ein ehernes Götterbild der Artemis mit Beinamen Soteira (Retterin) geweiht. Sie erzählen nämlich, Leute vom Heere des Mardonios, welche das Megarische Land durchstreift hätten, seien Willens gewesen nach Theben zum Mardonios zurückzukehren; durch Schickung der Artemis habe sie unterwegs die Nacht überfallen, und indem sie den richtigen Weg verfehlt, hätten sie sich nach den gebirgigen Gegenden des Landes gewendet. Um nun zu erfahren, ob ein feindliches Heer in der Nähe sei, hätten sie Pfeile abgeschossen, wodurch der Felsen in der Nähe, getroffen hallte. 3. Darauf hätten sie noch eifriger geschossen und so zuletzt ihre Pfeile verbraucht in der Meinung, gegen Feinde zu schießen. Nun brach der Tag an, und die Megarer drangen auf sie ein, und da Hopliten gegen Ungerüstete, die nicht einmal mehr mit Wurfgeschossen versehen waren, kämpften, tödteten sie die meisten derselben; und darum errichteten sie ein Bild der Artemis Soteira. Es sind auch da Bildsäulen der sogenannten Zwölf Götter, welche für Werke des Praxite-

Digitized by Google

les ausgegeben werden; die Artemis selbst aber hat Strongylion gemacht [71]).

4. Tritt man hierauf in den heiligen Raum des Zeus, das sogenannte Olympieion, so ist ein sehenswerther Tempel daselbst; das Bild des Zeus wurde aber nicht vollendet, indem der Krieg der Peloponnesier gegen die Athener dazwischenkam, in welchem die Athener alljährlich mit einer Flotte und einem Landheere den Megarern das Land verwüsteten und nicht nur das Staatswesen zerrütteten, sondern auch die einzelnen Familien in die äußerste Dürftigkeit versetzten. Das Bild des Zeus hat das Gesicht von Elfenbein und Gold, alles Uebrige ist von Thon und Gyps. Der Meister soll Theokosmos, ein Eingeborner, gewesen sein und Phidias ihm geholfen haben. Ueber dem Haupte des Zeus sind die Horen und Moiren; allgemein anerkannt ist es, daß das Geschick ihm allein gehorcht, und daß dieser Gott den Zeitwechsel nach Bedürfniß ordnet. Hinter dem Tempel liegen halbbearbeitete Holzstücke; diese wollte Theokosmos mit Elfenbein und Gold überkleiden und so das Bild des Zeus vollenden. 5. Im Tempel selbst wird der eherne Schiffsschnabel einer Triere aufbewahrt; dieses Schiff wollen sie in einer Seeschlacht in den Gewässern von Salamis von den Athenern erobert haben. Die Athener räumen ein, daß sie diese Insel den Megarern einige Zeit überlassen haben; später aber habe sie Solon durch Elegieen aufgereizt, und sie hätten deßhalb den Kampf wieder aufgenommen und, nachdem sie in einer Schlacht gesiegt, Salamis wieder erobert. Die Megarer dagegen erzählen, Männer, welche sie verbannt, sie nennen sie Dorykleer, seien zu den Ansiedlern in Salamis gekommen, und diese hätten Salamis an die Athener verrathen. 6. Steigt man nach dem heiligen Raum des Zeus zur Burg hinauf, welche von Kar, des Phoroneus Sohn, bis auf unsere Zeit Karia heißt, so ist ein Tempel des Dionysos Nyktelios (des Nächtlichen); auch ist ein Heiligthum errichtet der Aphrodite Epistrophia, ferner ein Orakel der Nyx (Nacht) genannt, und ein Tempel des Zeus Konios (des den Staub aufregenden), der kein Dach hat. Die Bild-

---

71) Von Strongylion war die Artemis Soteira; die zur Gruppe der Zwölf Götter gehörige Artemis war ein Werk des Praxiteles. Vergl. Brunn, Griech. Künstler I, 267.

Digitized by Google

säule des Asklepios selbst und die Hygieia hat Bryaxis gemacht. Dort ist auch das sogenannte Megaron der Demeter; Kar soll es während seiner Regierung gebaut haben.

Einundvierzigstes Kapitel.

1. Steigt man von der Burg herab, wo der Platz gegen Norden gekehrt ist, so trifft man ein Grabmal der Alkmene, nahe am Olympieion. Nach der Sage nämlich starb sie unterwegs in Megara, als sie nach Theben aus Argos ging; die Herakliden aber geriethen in Streit, indem die einen den Leichnam der Alkmene nach Argos zurückbringen, die andern ihn nach Theben schaffen wollten, indem auch das Grab der Kinder des Herakles von der Megara, und das des Amphitryon in Theben sei. Der Gott in Delphi aber that den Ausspruch, es sei ihnen besser, die Alkmene in Megara zu begraben.

2. Von hier führte uns der Exeget der vaterländischen Merkwürdigkeiten an einen Ort, Rhus genannt, wie er sagte; denn dort sei ehedem das Wasser von den über der Stadt liegenden Bergen geströmt; Theagenes, welcher damals Tyrann war, leitete das Wasser ab und errichtete daselbst dem Acheloos einen Altar. Auch das Grabmal des Hyllos, Sohnes des Herakles, welcher im Zweikampfe gegen den Arkader Echemos, des Aeropos Sohn, blieb, ist in der Nähe. Wer dieser Echemos, der den Hyllos tödtete, war, will ich an einem andern Orte (8, 5, 1.) erzählen; aber auch Hyllos ist in Megara begraben. Diesen Zug der Herakliden nach dem Peloponnes kann man wohl mit Recht als den bezeichnen, den sie zur Zeit der Regierung des Orestes unternahmen [72]).

3. Nicht weit vom Denkmale des Hyllos ist ein Tempel der Isis, und neben ihm einer des Apollo und der Artemis; Alkathoos soll ihn erbaut haben, nachdem er den sogenannten Kithaironischen Löwen getödtet. Durch diesen Löwen soll unter andern auch Euippos, der Sohn ihres Königs Megareus, umgekommen sein; sein älterer Sohn Timalkos wurde, wie sie sagen, schon früher von Theseus getödtet, als er mit den Dioskuren gegen Aphidna zog; Megareus aber habe die Hand seiner Tochter und die Nachfolge in der Herrschaft dem

[72]) Diese Ansicht berichtigt Pausanias selbst 8, 5, 1.

Digitized by Google

versprochen, welcher den Kithaironischen Löwen tödten würde; deßhalb habe Alkathoos, des Pelops Sohn, den Angriff auf das Thier gewagt und es überwältigt; als er nun König wurde, habe er dieses Heiligthum gebaut und der Artemis den Beinamen Agrotera (Jägerin), dem Apollo, Agraios (Jäger) gegeben. 4. So ist es nach ihrer Erzählung geschehen; ich will zwar mit den Megarern übereinstimmend schreiben, sehe aber nicht, wie alles möglich ist[73]). Daß ein Löwe auf dem Kithairon von Alkathoos umgebracht worden sei, glaube ich; wer aber hat erzählt, daß Timalkos, des Megareus Sohn, mit den Dioskuren nach Aphidna gekommen sei? und falls er hingekommen, wer könnte glauben, daß er von Theseus getödtet worden, da ja Alkman in seinem Gedichte auf die Dioskuren zwar sagt, daß sie Athen[74]) erobert und die Mutter des Theseus gefangen fortgeführt hätten, aber dennoch erzählt, daß Theseus selbst abwesend gewesen sei? 5. Pindar hat hiermit in Uebereinstimmung gedichtet, und fügt hinzu, Theseus habe sich mit den Dioskuren verschwägern wollen, weßhalb er auch ausgezogen sei, um dem Peirithoos die besungene Hochzeit zu Stande zu bringen. Wer aber die Stammregister nachsieht, der muß die große Einfalt der Megarer erkennen, da ja Theseus ein Nachkomme des Pelops war. Aber die wahre Sage verheimlichen die Megarer absichtlich, weil es nicht scheinen soll, als sei ihre Stadt unter der Regierung des Nisos erobert worden, sondern daß dem Nisos sein Schwiegersohn Megareus und diesem wieder sein Schwiegersohn Alkathoos in der Regierung gefolgt sei. 6. Es erscheinet aber mit Gewißheit, daß nach dem Tode des Nisos und bei zerrütteten Zuständen der Megarer um diese Zeit Alkathoos aus Elis kam; als Beweis dient mir: er baute die Mauer von neuem auf, da die alte von den Kretern niedergerissen war. Von Alkathoos und dem Löwen, mag er ihn nun auf dem Kithairon oder sonst wo erlegt und dafür den Tempel der Artemis Agrotera und des Apollo Agraios erbaut haben, mag es nun genug sein. Geht man von diesem Heiligthum weiter abwärts, so ist ein Heroon des Pandion; daß Pandion auf der Klippe der Aithyia

---

[73]) Dieß ist der ohngefähre Sinn der verdorbenen Stelle.

[74]) Man hat Aphidna statt Athen schreiben wollen; schwerlich mit Recht. Es bestanden wohl beide Sagen neben einander.

Digitized by Google

(Taucherin) genannten Athene begraben ist, habe ich schon erzählt (1, 5, 3.); er genießt auch bei den Megarern in der Stadt Verehrung.

7. Nahe bei dem Heroon des Pandion ist das Grabmal der Hippolyte; auch von ihr will ich aufzeichnen, was die Megarer erzählen: als die Amazonen wegen der Antiope gegen die Athener zogen und von Theseus überwunden wurden, sollen die meisten von ihnen im Kampfe geblieben sein, die Hippolyte aber, der Antiope Schwester und damals Anführerin der Frauen, sei mit Wenigen nach Megara entflohen; bei der Niederlage des Heeres sei sie aber über ihre gegenwärtige Lage muthlos, noch mehr aber wegen ihrer Rückkehr nach Hause, nach Themiskyra, in Verzweiflung gewesen, und vor Traurigkeit gestorben; und nach ihrem Tode hätten sie sie daselbst begraben; die Form ihres Grabmals gleicht einem Amazonenschilde. 8. Von ihm nicht weit ist das Grab des Tereus, der die Prokne, des Pandions Tochter, geheirathet hatte. Tereus war, wie die Megarer sagen, König in der Gegend von Pagai im Megarischen Lande, wie ich aber glaube, und wofür bis jetzt noch Belege vorhanden sind, herrschte er in Daulis oberhalb Chaironeia; denn vor Alters bewohnten Barbaren den größten Theil des jetzigen Griechenlands. Nachdem Tereus die That gegen die Philomela, und die Weiber die gegen den Itys begangen hatten, konnte Tereus sie nicht erreichen. 9. Er starb nun in Megara durch Selbstmord, und sie warfen ihm sogleich ein Grab auf und opfern ihm alljährlich; beim Opfer bedienen sie sich kleiner Kieselsteine statt des Gerstenschrots. An diesem Orte, sagen sie, entstand zuerst der Wiedehopf. Die Weiber aber kamen nach Athen, und indem sie bejammerten, was sie gelitten und was sie zur Widervergeltung gethan, weinten sie sich zu Tode. Und man erfand die Sage von der Verwandlung derselben in eine Nachtigal und eine Schwalbe, weil, wie ich vermuthe, auch diese Vögel wehmüthig und einem Klagetone ähnlich singen.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

1. Die Megarer haben auch noch eine andere Burg, welche nach dem Alkathoos genannt wird. Geht man hinauf zu dieser Burg, so ist zur Rechten das Grabmal des Megareus, der beim Ueberfalle der Kreter, aus Onchestos zum Beistand herbeigeeilt war. Man zeigt auch einen Heerd der Götter, welche Prodomeis genannt werden;

Digitized by Google

ihnen soll Alkathoos zuerst geopfert haben, als er den Bau der Mauer beginnen wollte. 2. Diesem Heerde nahe ist ein Stein, auf welchen Apollo seine Cither niedergelegt haben soll, als er den Alkathoos beim Bau der Mauer unterstützte. Daß die Megarer zu den Athenern gehörten, dafür ist mir auch Folgendes ein Beweis: es ist nämlich bekannt, daß Alkathoos seine Tochter Periboia mit Theseus als Tribut nach Kreta schickte. Damals also, wie die Megarer sagen, half ihm Apollo bei dem Mauerbau und legte seine Cither auf den Stein; trifft ihn Jemand mit einem Steinchen, so tönt er eben so wie eine Cither, deren Saiten angeschlagen werden[75]). 3. Dieses setzte mich in Verwunderung, bei weitem am meisten aber that es der Aegyptische Koloß; geht man im Aegyptischen Theben über den Nil zu den sogenannten Syringen, so ist da eine tönende sitzende Bildsäule; Memnon nennt ihn das Volk. Dieser soll aus Aethiopien nach Aegypten und weiter bis Susa hin gezogen sein; die Einwohner Thebens aber sagen, es sei nicht Memnon, sondern Phamenoph, einer der Eingebornen, den diese Säule vorstelle; auch habe ich Andere gehört, welche sagen, es sei Sesostris. Diese Bildsäule verstümmelte Kambyses. Jetzt ist der Theil vom Kopfe bis zur Mitte des Körpers herabgeworfen; der übrige Körper sitzt, und ertönt jeden Tag bei Aufgang der Sonne; den Ton kann man am besten vergleichen mit dem Tone der zersprungenen Saite einer Cither oder Leier.

4. Die Megarer haben ein Rathhaus; ehemals war es, wie sie sagen, das Grab des Timalkos, von dem ich kurz vorher behauptet habe, daß er nicht durch Theseus umgekommen sei. Auf der höchsten Spitze der Burg ist ein Tempel der Athene gebaut; das Bild ist, die Hände und Fußspitzen ausgenommen, vergoldet; diese aber und das Angesicht sind von Elfenbein. Noch ist da ein anderes Heiligthum der Athene, mit dem Beinamen Nike (Sieg), und noch eins der Athene Aiantis. Was sich auf dieses bezieht, übergehen die Megarischen Exegeten; was ich davon denke, will ich sagen. Telamon, des Aiakos Sohn, war mit der Periboia, Tochter des Alkathoos, vermählt;

---

[75]) Dieser Paragraph enthält zwei ganz verschiedenartige Notizen, die durch irgend einen Zufall in einander geschoben zu sein scheinen. Die mittlere Bemerkung würde im 4. Paragraphen am Ende einen passenderen Platz finden.

Digitized by Google

ich glaube also, daß Aias dem Alkathoos in der Regierung gefolgt sei und das Bild der Athene geweiht habe. 5. Der alte Tempel des Apollo war von Ziegelstein; später baute ihn der Kaiser Adrian von weißem Marmor; der Pythios genannte Apollo und der Dekatephoros gleichen am meisten den Aegyptischen Schnitzbildern; der aber, welchem sie den Beinamen Archegetes geben, ist den Aeginetischen Arbeiten ähnlich. Alle sind gleichermaßen von Ebenholz gemacht. Von einem Kyprischen Manne, welcher die zur Heilung der Menschen dienlichen Kräuter kannte, habe ich gehört, daß das Ebenholz keine Blätter habe, auch wüchsen keine Früchte auf ihm, überhaupt werde es nicht von der Sonne beschienen; es seien vielmehr unterirdische Wurzeln; diese grüben die Aethiopen aus, und es gebe Männer bei diesen, welche das Ebenholz zu finden verständen.

6. Es ist daselbst auch ein Heiligthum der Demeter Thesmophoros; geht man von da hinab, so ist das Grab des Kallipolis, Sohnes des Alkathoos. Alkathoos hatte noch einen andern, älteren Sohn, Echepolis [76]), welchen sein Vater zum Meleagros schickte, um mit ihm den Eber in Aetolien zu jagen. Als er daselbst umgekommen war, erfuhr Kallipolis seinen Tod zuerst; er eilte also zur Burg hinauf — denn gerade brachte sein Vater dem Apollo ein Opfer — und warf das Holz von dem Altare. Alkathoos, der vom Tode des Echepolis noch nichts gehört hatte, urtheilte, daß Kallipolis gottlos handle, und erschlug ihn augenblicklich im ersten aufbrausenden Zorne, indem er ihn mit einem der vom Altare herabgeworfenen Holzscheite auf den Kopf traf. 7. Auf dem Wege nach dem Prytaneion ist das Heroon der Ino, um dasselbe eine steinerne Einfassung; auf ihm sind Oelbäume gewachsen. Die Megarer sind die einzigen Griechen, welche sagen, der Leichnam der Ino sei an die Küste ihres Landes getrieben worden; Kleso und Tauropolis hätten ihn gefunden und begraben; diese aber seien Töchter des Kleson, des Sohnes des Lelex; auch sagen sie, jene sei bei ihnen zuerst Leukothea genannt worden; und sie opfern ihr alljährlich [77]).

---

[76]) Nach anderer Lesart Ischepolis.

[77]) Die Stelle ist lückenhaft; die Uebersetzung giebt den wahrscheinlichen Sinn.

Digitized by Google

Dreiundvierzigstes Kapitel.

1. Sie sprechen auch von einem Heroon der Iphigeneia; denn auch sie soll in Megara gestorben sein. Ich habe über die Iphigeneia auch eine andere Sage gehört, welche von den Arkadern erzählt wird; ferner weiß ich, daß Hesiod im Katalog der Frauen gedichtet hat, Iphigeneia sei nicht gestorben, sondern sie sei die Hekate nach Beschluß der Artemis. Uebereinstimmend hiermit schrieb Herodot (4, 103.), die an das Skythenland grenzenden Taurer opferten einer Jungfrau die Schiffbrüchigen, und sie selbst sagten, die Jungfrau sei die Iphigeneia, des Agamemnons Tochter. Bei den Megarern genießt auch Adrastos Verehrung, und sie behaupten, auch dieser sei bei ihnen gestorben, als er nach Thebens Eroberung das Heer zurückführte; Ursache seines Todes sei sein Alter und der Tod des Aigialeus gewesen. Auch ein Heiligthum der Artemis hat Agamemnon gestiftet, als er kam um den Kalchas, welcher in Megara wohnte, zu bereden, ihm nach Ilion zu folgen. 2. Im Prytaneion soll Euippos, des Megareus, es soll auch Echepolis, des Alkathoos Sohn, darin begraben sein. In der Nähe des Prytaneions ist ein Felsen; Anaklethra nennen sie ihn, weil Demeter, wer es glauben will, als sie ihre Tochter zu suchen herumirrte, dieselbe auch hier gerufen habe. Etwas dieser Sage Entsprechendes thun bis auf diesen Tag die Megarischen Frauen.

3. Die Megarer haben Gräber auch in der Stadt; das eine haben sie denen errichtet, welche beim Einfall des Meders gestorben sind; das andere, das sogenannte Aisymnion, war ebenfalls ein Grabdenkmal von Heroen. Als Hyperion, des Agamemnons Sohn (dieser nämlich war der letzte König der Megarer), wegen seiner Habsucht und Gewaltthätigkeit von Sandion umgebracht worden war, beschlossen sie sich nicht mehr von Einem beherrschen zu lassen, sondern daß gewählte Obrigkeiten sein sollten und daß sie abwechselnd einander gehorchen wollten. Da begab sich Aisymnos, der was das Ansehn betrifft, keinem Megarer nachstand, zum Gott nach Delphi, und fragte, auf welche Weise sie glücklich sein würden. Der Gott antwortete ihm unter anderm, die Megarer würden sich wohl befinden, wenn sie mit der Mehrzahl zu Rathe gingen. In der Meinung, dieser Ausspruch beziehe sich auf die Todten, erbauten sie daselbst das Rathhaus, damit

Digitized by Google

ihnen das Grab der Heroen innerhalb des Rathhauses sei. 4. Geht man von da zum Heroon des Alkathoos, dessen sich die Megarer zu meiner Zeit zur Aufbewahrung der Urkunden bedienten, so sind da Gräber; eins soll das der Pyrgo sein, welche die Gemahlin des Alkathoos war, bevor er die Tochter des Megareus, Euaichme, nahm; das andere ist das der Iphinoe, der Tochter des Alkathoos; sie soll als Jungfrau gestorben sein. Es ist Sitte, daß die Mädchen vor ihrer Hochzeit am Grabe der Iphinoe Todtenopfer bringen und eine Locke weihen, eben so wie die Mädchen der Delier einst der Hekaerge und der Opis zu Ehren sich das Haar schoren.

5. Beim Eingang in das Heiligthum des Dionysos ist das Grab der Astykrateia und der Manto; sie waren Töchter des Polyeidos, eines Sohnes des Koiranos, Enkels des Abas, Urenkels des Melampus, welcher nach Megara kam, um den Alkathoos wegen der Ermordung seines Sohnes Kallipolis zu reinigen. Dieser Polyeidos baute eben auch dem Dionysos den Tempel, und weihte das Schnitzbild hinein, welches zu meiner Zeit bis auf das Gesicht verhüllt war; dieses eben ist sichtbar. Neben ihm steht ein Satyros von Parischem Marmor, ein Werk des Praxiteles; diesen Dionysos nennen sie Patroos (den Väterlichen); einem andern geben sie den Beinamen Dasyllios (der dem Weinstock Laub giebt) und sagen, Euchenor, des Koiranos Sohn, des Polyeidos Enkel, habe das Bild gestiftet. 6. Nach dem Heiligthum des Dionysos ist ein Tempel der Aphrodite, darin von Elfenbein ein Bild der Aphrodite mit dem Beinamen Praxis. Dieses ist das älteste im Tempel; die Peitho (Ueberredung) und eine andere Göttin, welche sie Paregoros (die Beschwichtigende) nennen, sind Werke des Praxiteles; Werke des Skopas aber der Eros, Himeros und Pothos[78]), wenn wie ihre Namen, so auch ihre Verrichtungen verschieden sind. Nahe am Tempel der Aphrodite ist ein Heiligthum der Tyche (Glücksgöttin), auch sie ist ein Werk des Praxiteles. In dem benachbarten Tempel hat die Musen und einen ehernen Zeus Lysippos gemacht.

7. Die Megarer haben auch das Grab des Koroibos. Die Erzählung der Dichter über ihn, obgleich sie sich auch auf die Geschichte

[78]) Liebe, Sehnsucht, Verlangen.

Digitized by Google

der Argiver bezieht, will ich doch hier mittheilen. Als Krotopos, so sagen sie, in Argos König war, gebar dessen Tochter Psamathe vom Apollo ein Kind; da sie sich aber sehr vor ihrem Vater fürchtete, setzte sie es aus; Hunde von der Heerde des Krotopos, welche es fanden, brachten dasselbe um. Apollo aber schickte den Argivern die Poine (Rachegöttin) in die Stadt. Diese, sagen sie, riß die Kinder von den Müttern weg, bis Koroibos den Argivern zu Gefallen die Poine tödtete. Nachdem er sie umgebracht, denn eine hernach ausbrechende Seuche wollte nicht nachlassen, ging Koroibos freiwillig nach Delphi, um sich dem Gott wegen des Mordes der Poine zur Sühne zu stellen. 8. Nach Argos zurückzukehren erlaubte die Pythia dem Koroibos nicht, sondern sie befahl ihm aus dem Tempel einen Dreifuß wegzutragen; wo dieser Dreifuß ihm entgleiten würde, da solle er dem Apollo einen Tempel bauen und selbst seine Wohnung aufschlagen. Und unvermerkt entglitt ihm der Dreifuß im Gebirge Gerania, und er gründete daselbst den Ort Tripodiskoi (Dreifüßchen). Koroibos aber hat sein Grab auf dem Marktplatze der Megarer; darauf ist die Geschichte der Psamathe und des Koroibos in elegischen Versen geschrieben; auch steht auf dem Grabe ein Denkmal, Koroibos wie er die Poine tödtet. Dieses sind die ältesten Bilder, soviel deren bei den Griechen von Stein gearbeitet sind, welche ich gesehen habe.

Vierundvierzigstes Kapitel.

1. Nahe beim Koroibos ist Orsippos begraben, welcher zu Olympia im Stadium nackt lief und den Sieg davon trug, während sonst die Athleten nach alter Sitte umgürtet waren. Man erzählt auch, daß Orsippos später als Feldherr den Nachbarn ein Stück Landes abgenommen habe. Ich glaube übrigens, daß er in Olympia den Gurt absichtlich fallen ließ, wohl wissend, daß ein nackter Mann leichter laufen kann als ein Gegürteter. 2. Geht man vom Marktplatze die sogenannte gerade Straße hinab, so ist zur Rechten ein Tempel des Apollo Prostaterios (des Beschützers); man findet ihn, wenn man sich von der Straße ein wenig abwendet. In ihm steht ein sehenswerther Apollo, und Artemis und Leto; auch einige andere Bilder; Leto und ihre Kinder ein Werk des Praxiteles. In dem alten Gymnasium nahe an dem Thore, welches man das Nymphen-Thor nennt, ist ein

Digitized by Google

Stein von der Figur einer kleinen Pyramide; sie geben ihm den Namen Apollo Karinos; auch ist da ein Heiligthum der Eileithyien. Dieß sind die Sehenswürdigkeiten, welche die Stadt hatte.

3. Geht man zur Hafenstadt hinab, die bis auf unsere Tage Nisaia heißt, so ist ein Heiligthum der Demeter Malophoros (der Schafe bringenden); über diesen Beinamen geht unter andern Sagen auch die, daß diejenigen, welche zuerst in dem Lande Schafe gezogen hätten, der Demeter den Beinamen gegeben. Man darf wohl vermuthen, daß dem Tempel das Dach vor Alter eingestürzt ist. Auch eine Burg ist da, gleichfalls Nisaia genannt. Steigt man von der Burg herab, so ist am Meere ein Grabmal des Lelex; von ihm sagen sie, er sei aus Aegypten gekommen und König geworden, er sei aber ein Sohn des Poseidon und der Libye, der Tochter des Epaphos. An Nisaia hin erstreckt sich eine nicht große Insel; Minos ankerte daselbst mit der Kretischen Flotte in seinem Kriege gegen den Nisos.

4. Der gebirgige Theil von Megaris grenzt an Böotien; in ihm liegen die Megarischen Städte Pagai und eine andere Aigosthena. Wenn man auf dem Wege nach Pagai von der Straße ein wenig seitwärts geht, so wird ein Fels gezeigt, der ganz voll eingebohrter Pfeile ist; auf ihn sollen die Meder einst in der Nacht geschossen haben. In Pagai war noch ein sehenswerthes ehernes Bild der Artemis mit dem Beinamen Soteira vorhanden, an Größe dem bei den Megarern gleich und auch an Gestalt nicht verschieden. Auch ist daselbst ein Heroon des Aigialeus, Sohnes des Adrastos; denn als dieser bei dem zweiten Feldzuge der Argiver gegen Theben in der ersten Schlacht bei Glisas gefallen war, brachten ihn seine Angehörigen in das Megarische Land nach Pagai und begruben ihn dort; und noch nennt man das Heroon Aigialeion. 5. In Aigosthena ist ein Heiligthum des Melampus, des Sohnes des Amythaon, und ein nicht großer Mann an einer Säule ausgearbeitet. Sie opfern dem Melampus und feiern ihm jährlich ein Fest; doch sagen sie, daß er weder durch Träume, noch sonst Orakel ertheile. Auch dieses hörte ich in Ereneia [79]), einem Megarischen Dorfe: Autonoe, des Kadmos Tochter, sei über den Tod des Aktaion, der sich so zugetragen, wie man erzählt, und überhaupt

[79]) Richtiger vielleicht Erineia.

Digitized by Google

über das Geschick ihres väterlichen Hauses tief betrübt gewesen und sei aus Theben hieher gewandert; und es ist das Grabmal der Autonoe in diesem Dorfe.

6. Geht man von Megara nach Korinth, so trifft man außer andern Gräbern auch das des Samischen Flötenspielers Telephanes; das Grabmal soll Kleopatra, die Tochter Philipps, des Sohnes des Amyntas, errichtet haben. Auch das Denkmal des Kar, des Sohnes des Phoroneus, ist da; anfänglich war es ein Erdhügel, später wurde es auf Befehl des Gottes mit Muschelmarmor ausgeziert. Die Megarer allein unter allen Griechen haben diesen Muschelstein, und vieles in ihrer Stadt ist davon gebaut; er ist sehr weiß und weicher als anderer Stein; überall in demselben sind Seemuscheln. So ist dieser Stein. Den nach dem Skiron bis auf den heutigen Tag benannten Weg machte, wie sie sagen, Skiron zuerst für leichtgeschürzte Männer gangbar, als er Feldherr der Megarer war; der Kaiser Adrian aber richtete ihn so her, daß er, selbst wenn Wagen sich begegneten, breit genug und bequem war. 7. Ueber die Felsen, welche an der Enge des Weges vorzüglich emporragen, gehen Sagen, und zwar von dem Molurischen, daß sich Ino von ihm in's Meer gestürzt habe, ihren jüngeren Sohn Melikertes in den Armen; denn den älteren, Learchos, tödtete der Vater. Man erzählt nämlich, Athamas habe dieß im Wahnsinn gethan; auch sagt man, er sei gegen die Ino und die Kinder von ihr auf's Höchste ergrimmt gewesen, als er erfuhr, daß die Hungersnoth, welche die Orchomenier betroffen, und der vermeintliche Tod des Phrixos nicht durch göttliche Schickung gekommen sei, sondern daß Ino als Stiefmutter alles dieses angestiftet habe; damals entfloh sie und stürzte sich mit dem Knaben vom Molurischen Felsen herab. 8. Da nun der Knabe, der Sage nach, von einem Delphin nach dem Korinthischen Isthmus getragen wurde, erwies man dem Melikertes, welcher Palaimon umgenannt wurde, manche andere Ehren, und stiftete ihm die Isthmischen Spiele. Den Molurischen Felsen also halten sie für der Leukothea und dem Palaimon geheiligt; die Felsen nach diesem für verflucht, weil Skiron, der an ihnen wohnte, die Fremden, welche er traf, in das Meer hinab stieß; eine Schildkröte aber schwamm hinter den Felsen hervor und schleppte die Hinabgeworfenen mit sich. Die Seeschildkröten sind mit Ausnahme der Größe

Digitized by Google

und der Füße den Landschildkröten gleich; Füße aber haben sie wie die Robben. Die gerechte Strafe dafür erreichte den Skiron, indem er von Theseus in dasselbe Meer hinabgeschleudert wurde. 9. Auf dem Gipfel des Berges ist ein Tempel des Zeus Aphesios (des Befreiers). Man erzählt, bei einer Dürre, welche einst Griechenland betroffen, hätte Aiakos nach einem Orakelspruche dem Zeus Panhellenios in Aegina geopfert .....[80]) und daher habe Zeus den Beinamen Aphesios bekommen. Es ist da auch ein Bild der Aphrodite, des Apollo und des Pan. 10. Geht man weiter, so ist das Grabmal des Eurystheus; nach der Schlacht gegen die Herakliden soll er aus Attika geflohen und dort von Iolaos getödtet worden sein. Steigt man von diesem Wege hinab, so ist ein Heiligthum des Apollo Latoos, und hinter demselben die Grenze des Korinthischen Gebiets, wo der Zweikampf zwischen Hyllos, dem Sohne des Herakles und dem Arkader Echemos vorgefallen sein soll.

---

[80]) Die Stelle ist lückenhaft, ein Bruchstück einer Phrase nicht mit übersetzt.

Digitized by Google

Zweites Buch.

Korinthiaka.

Erstes Kapitel.

1. Das Korinthische Land, welches eine Abtheilung des Argivischen ist, hat seinen Namen vom Korinthos. Ich kenne Niemanden, der im Ernste behauptete, Korinthos sei ein Sohn des Zeus, außer das Volk in Korinth; Eumelos wenigstens, des Amphilytos Sohn, einer der sogenannten Bakchiden, der auch Gedichte gemacht haben soll, erzählt in seiner Korinthischen Geschichte, — wenn nämlich das Buch wirklich von Eumelos ist — Ephyra, des Okeanos Tochter, habe zuerst in diesem Lande gewohnt; später sei dann Marathon, des Epopeus Sohn, des Aloeus Enkel, des Helios Urenkel, um der Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit seines Vaters zu entgehen, nach dem Küstenlande Attika's übersiedelt; nach des Epopeus Tode sei er in den Peloponnes zurückgekehrt, habe die Herrschaft unter seine Söhne vertheilt, und sei hierauf wieder nach Attika gegangen; nach dem Sikyon habe nun das Asopische, nach dem Korinthos das Ephyräische Land den Namen geändert.

2. Korinth wird von keinem seiner alten Bewohner mehr bewohnt, sondern von Kolonisten, welche die Römer dahin sandten. Veranlassung war der Achäische Bund; denn da sich die Korinther diesem angeschlossen, nahmen sie auch an dem Kriege gegen die Römer Theil, welchen der zum Feldherrn der Achäer erwählte Kritolaos her-

Digitized by Google

beiführte, indem er die Achäer und die meisten außerhalb des Peloponnes wohnenden Griechen zum Abfall verleitete. Da nun die Römer in dem Kriege siegten, entwaffneten sie die übrigen Griechen und rissen die Mauern aller Städte nieder, so viele deren befestigt waren; Korinth aber zerstörte Mummius, der damals Feldherr des Römischen Heeres war. Später soll Cäsar die Stadt wieder aufgebaut haben, derselbe, welcher zuerst die jetzige Verfassung in Rom einführte; auch Karthago soll er während seiner Regierung wieder aufgebaut haben.

3. Zum Korinthischen Gebiet gehört auch der nach Kromos, dem Sohne Poseidons, benannte Ort Kromyon . . . . . [1]). Geht man weiter, so steht bis auf den heutigen Tag noch die Fichte [2]) am Gestade, und ein Altar des Melikertes; an diesen Ort soll der Knabe von einem Delphin getragen worden sein; da soll ihn Sisyphos gefunden und auf dem Isthmos begraben haben, wo er ihm zu Ehren die Isthmischen Spiele einrichtete. 4. Beim Anfange des Isthmos ist der Ort, wo der Räuber Sinis Fichten faßte und sie nieder bog; wen er nun im Kampfe besiegte, den band er an dieselben und ließ dann die Bäume zurück in die Höhe schnellen. Da zog nun eine jede der beiden Fichten die Angebundenen nach sich hin, und weil die Fesseln auf keiner Seite nachgaben, sondern die Kraft herüber und hinüber gleich stark war, so wurde der Angebundene zerrissen. Auf dieselbe Weise ward auch Sinis von Theseus umgebracht. Denn Theseus reinigte den Weg aus Troizen nach Athen von Uebelthätern, indem er die vorher Aufgezählten, und in der heiligen Epidauros [3]) den angeblichen Sohn des Hephaistos, Periphetes, tödtete, welcher sich bei seinen Kämpfen einer eisernen Keule bediente. 5. Es senkt sich der Korinthische Isthmos auf der einen Seite nach dem Meere bei

---

[1]) Die Stelle ist lückenhaft und auch sonst verdorben; die Bruchstücke eines Satzes oder einiger Wörter sind unübersetzbar. Nach einigen Handschriften scheint in der Lücke von Pityokamptes die Rede gewesen zu sein, die Ausgaben haben die Sau Phaia; der Artikel vor dem gleichfolgenden „Fichte" beweist, daß auch von dieser etwas in der Lücke gestanden haben möge.

[2]) Die Fichte, von welcher die Kränze für die Isthmischen Sieger genommen wurden.

[3]) Das Beiwort der heiligen, im Gegensatze zu Epidauros Limera im Lakonischen hat diese Stadt öfter auf Münzen, auch in prosaischer Erzählung bei Plutarch Perikles 35.

Digitized by Google

Kenchreai, auf der andern nach dem bei Lechaion hin; dadurch wird der innerhalb liegende Peloponnes Festland. Wer es aber unternommen hat, den Peloponnes zur Insel zu machen, der stellte es ein, bevor er die Durchstechung des Isthmos zu Stande gebracht. Wo man den Durchstich angefangen hat, ist sichtbar, aber man ist gar nicht einmal bis zu dem felsigen Theile vorgerückt; und er bleibt Festland, wie er es von Anbeginn war. Dem Alexander, dem Sohne Philipps, der den Mimas durchstechen wollte, gelang einzig und allein dieses Unternehmen nicht; den Knidiern aber, welche ihren Isthmos durchgraben wollten, gebot die Pythia Stillstand. So schwer ist es dem Menschen, göttliche Einrichtungen mit Gewalt zu ändern. 6. Folgende Sage erzählen nicht die Korinther allein von ihrem Lande, sondern die Athener haben, wie ich glaube, zuerst zur Verherrlichung Attika's Gleiches erzählt. Es sagen nämlich die Korinther, Poseidon sei mit Helios über den Besitz des Landes in Streit gerathen, Briareus aber habe die Sache vermittelt, indem er entschieden, der Isthmos und was dazu gehört, solle dem Poseidon, die Höhe aber über der Stadt dem Helios gehören. Von da an soll der Isthmos dem Poseidon geheiligt sein.

7. Sehenswerth ist daselbst ein Theater und ein Stadium von weißem Marmor. Tritt man in das Heiligthum des Gottes, so sind daselbst Bildsäulen von Athleten, die in den Isthmischen Spielen gesiegt; es sind ferner da in Reihen gepflanzte Fichtenbäume, die meisten derselben schlank in die Höhe gewachsen [4]). Auf dem Tempel, der eben nicht von besonderer Größe ist [5]), stehen eherne Tritonen. Im Pronaos sind auch Götterbilder und zwar zwei des Poseidon, das dritte der Amphitrite, und, ebenfalls von Erz, die Thalassa; die Bilder im Innern des Tempels hat in unsern Tagen der Athener Herodes gestiftet, vier Rosse, vergoldet mit Ausnahme der Hufe; die Hufe aber sind von Elfenbein. 8. Neben den Rossen sind zwei Tritonen von Gold, von den Lenden an abwärts ebenfalls von Elfenbein. Auf

[4]) „Die Fichte, pinus maritima Fraas Fl. class. S. 261, 263; sie nimmt mit sehr dürrem Boden fürlieb; sie kommt meist krüppelig vor, aber bei geschütztem Standorte auch in hundert Fuß hohen Stämmen. Pausanias bewundert hier den ungewöhnlich schlanken Wuchs." Curtius, Peloponnes II, 595, 88.

[5]) Wörtlich: „der an Größe nicht größer ist;" schwerlich unverdorben.

Digitized by Google

dem Wagen stehen Amphitrite und Poseidon; ein Knabe, Palaimon, steht aufrecht auf einem Delphine; auch diese sind von Elfenbein und Gold verfertigt. Auf dem Postamente, worauf der Wagen steht, ist in der Mitte die Thalassa (das Meer) ausgearbeitet, die Aphrodite als Kind in die Höhe haltend, zu beiden Seiten sind die sogenannten Nereiden. Von diesen sind mir auch anderwärts in Griechenland Altäre bekannt, und auch Haine, die ihnen geweiht sind .....[6]), wo auch Achilleus Verehrung genießt. Die Doto hat in Gabala einen heiligen Tempel, wo auch der Schleier aufbewahrt wird, von dem die Griechen erzählen, Eriphyle habe ihn um ihres Sohns Alkmaion willen erhalten. 9. Am Postamente Poseidons[7]) sind die Söhne des Tyndareus gearbeitet, weil auch sie die Retter der Schiffe und der Seefahrer sind. Uebrigens sind noch aufgestellt Bildsäulen der Galene (Meeresstille) und der Thalassa, und ein Pferd, welches von der Brust an abwärts einem Seeungeheuer gleicht, ferner Ino, und Bellerophontes und das Pferd der Pegasos.

Zweites Kapitel.

1. Innerhalb des heiligen Bezirks ist zur Linken ein Tempel des Palaimon, und Bildsäulen darin, Poseidon und Leukothea und Palaimon selbst; es ist auch da das sogenannte Adyton; ein unterirdischer Gang führt hinab; daselbst soll Palaimon verborgen sein. Wer dort, sei es ein Korinther oder ein Fremder, einen Meineid schwört, für den giebt es kein Mittel der Strafe des Meineids zu entgehen. Ferner befindet sich da noch ein altes Heiligthum, der sogenannte Altar der Kyklopen; sie opfern den Kyklopen auf ihm. 2. Die Gräber des Sisyphos und des Neleus (denn auch Neleus soll nach Korinth gekommen, an einer Krankheit gestorben und auf dem Isthmos begraben sein) wird man sich nicht einmal die Mühe geben zu suchen, wenn man die Erzählung des Eumelos gelesen hat; denn das Grab des Neleus sei sogar dem Nestor von Sisyphos nicht gezeigt worden (es solle

[6]) Abermals eine verdorbene, unverständliche, höchst wahrscheinlich lückenhafte Stelle.

[7]) An welchem Postamente? Nennt Pausanias etwa hier „Postament Poseidons", was er kurz vorher „das Postament, worauf der Wagen steht" genannt hatte?

Digitized by Google

nämlich durchaus Allen verborgen bleiben); Sisyphos aber sei zwar auf dem Isthmos begraben, jedoch selbst zu seiner Zeit hätten nur wenige Korinther dessen Grab gekannt. Die Isthmischen Kampfspiele wurden selbst zu der Zeit nicht ausgesetzt, als Korinth durch Mummius zerstört war; sondern so lange die Stadt verödet lag, war die Besorgung der Isthmischen Spiele den Sikyoniern anvertraut; als sie aber wieder aufgebaut wurde, ging diese Ehre auf die jetzigen Bewohner über.

3. Die Korinthischen Hafenstädte haben ihre Namen von Leches und Kenchrias, die für Söhne des Poseidon und der Peirene, der Tochter des Acheloos, gelten. In den großen Eöen wird Peirene eine Tochter des Oibalos genannt. In Lechaion ist ein Heiligthum Poseidons und seine eherne Bildsäule; geht man aber vom Isthmos nach Kenchreai, so trifft man einen Tempel der Artemis und ein altes Schnitzbild. In Kenchreai selbst ist ein Tempel der Aphrodite und eine Bildsäule von Marmor; nach ihm auf dem Damme, der sich in's Meer hinein erstreckt, ein ehernes Bild des Poseidon; am entgegengesetzten Ende des Hafens Heiligthümer des Asklepios und der Isis. Kenchreai gegenüber ist das Bad der Helena; es strömt aus einem Felsen reichliches, salziges Wasser in's Meer; es ist dem Wasser ähnlich, welches eben zu sieden anfängt. 4. Geht man hinauf nach Korinth, so findet man Grabmäler am Wege; am Thore ist Diogenes aus Sinope begraben, welchem die Griechen den Beinamen Hund gegeben haben. Vor der Stadt ist ein Cypressenhain, Kraneion genannt. Dort ist ein heiliger Raum des Bellerophontes und ein Tempel der Aphrodite Melainis (der Dunkeln), und das Grab der Lais, welches zum Aufsatz eine Löwin hat, die in den Vordertatzen einen Widder hält. 5. Auch in Thessalien ist ein Grabmal, welches für das der Lais ausgegeben wird; denn sie kam aus Liebe zum Hippostratos auch nach Thessalien. Aus Hykara in Sicilien gebürtig soll sie als Kind von Nikias und den Athenern gefangen worden sein; nach Korinth verkauft übertraf sie, wie man sagt, alle damaligen Hetären an Schönheit, und sie wurde bei den Korinthern so bewundert, daß sie sogar jetzt noch die Lais als die ihrige in Anspruch nehmen.

6. Von den Sehenswürdigkeiten der Stadt sind einige noch von den alten übrig, die meisten aber stammen erst aus der späteren Blüthe.

Digitized by Google

Auf dem Markte also, denn dort stehen die meisten Heiligthümer, ist eine Artemis mit Beinamen Ephesia, und Schnitzbilder des Dionysos; mit Ausnahme der Gesichter sind diese vergoldet, die Gesichter aber sind roth angestrichen; den einen nennen sie Lysios (den Befreier), den andern Bakchios. 7. Was sie von den Schnitzbildern erzählen, will auch ich berichten. Pentheus soll in seiner Ueberhebung manches gegen den Dionysos gewagt haben und zuletzt auch auf den Kithairon gekommen sein, um die Weiber zu belauschen. Er sei daher auf einen Baum gestiegen und habe beobachtet, was sie thaten. Als sie aber den Pentheus ertappt, haben sie ihn sogleich herabgezogen und lebendig zerrissen. Später, sagen die Korinther, befahl die Pythia, den Baum aufzusuchen und wie den Dionysos selbst zu verehren. Aus diesem Grunde verfertigten sie von ihm jene Schnitzbilder. 8. Es ist dort auch ein Tempel der Tyche (der Stadtgöttin?); das Bild stehend, von Parischem Marmor. Daneben ein Heiligthum für alle Götter. In der Nähe ist ein Brunnenhaus gebaut; auf ihm ist ein Poseidon von Erz, unter seinen Füßen ein Delphin, der Wasser ausspeit. Auch ist da ein Apollo von Erz mit dem Beinamen des Klarischen, und eine Bildsäule der Aphrodite, ein Werk des Hermogenes von Kythera. Ferner findet man zwei Bildsäulen des Hermes, beide von Erz und aufrecht stehend, der eine hat auch einen Tempel. Von den Bildsäulen des Zeus, die ebenfalls unter freiem Himmel stehen, hat die eine keinen Beinamen, den andern nennen sie den Chthonios (den Unterirdischen), den dritten Hypsistos (den Höchsten).

Drittes Kapitel.

1. Mitten auf dem Markte steht eine Athene von Erz; an ihrem Postamente sind die Bilder der Musen ausgearbeitet. Ueber dem Markte ist ein Tempel der Octavia, einer Schwester des Kaisers Augustus, welcher nach Cäsar, dem Gründer des jetzigen Korinth, über die Römer herrschte. 2. Geht man vom Markte die Straße nach Lechaion, so sind da Propyläen, und auf ihnen vergoldete Wagen, deren einer den Phaethon, Sohn des Helios, der andere den Helios selbst trägt. Etwas abseits von den Propyläen, wenn man hineintritt rechts, ist ein Herakles von Erz; nach ihm kommt der Eingang zum Wasser der Peirene. Von ihr geht die Sage, Peirene sei vor

Digitized by Google

Thränen aus einem Menschen in eine Quelle verwandelt worden; sie habe nämlich ihren Sohn Kenchrias bejammert, den Artemis unabsichtlich umgebracht hatte. 3. Die Quelle ist mit weißem Marmor gefaßt, und es sind Gemächer ganz wie Grotten gebaut, aus welchen das Wasser in ein unbedecktes Brunnenbecken fließt; es ist gutes Trinkwasser, und man sagt, daß das Korinthische Erz, wenn es glühend und heiß ist, von diesem Wasser seine Farbe erhalte, da ja die Korinther kein Erz haben. Noch ist an der Peirene eine Bildsäule des Apollo und ein geweihter Bezirk mit einem Gemälde, welches das Unternehmen des Odysseus gegen die Freier darstellt.

4. Geht man wieder den geraden Weg nach Lechaion, so trifft man einen sitzenden Hermes von Erz; neben ihm steht ein Widder, weil Hermes hauptsächlich die Heerden bewacht und ihnen Gedeihen giebt, wie ja auch Homer in der Iliade (14, 490.) gedichtet hat:

Phorbas Sohn, des Heerdebegüterten, welchen Hermeias
Hoch im Volk der Troer geliebt und mit Habe gesegnet.

Die Sage jedoch, welche im Geheimdienste der Göttermutter über Hermes und den Widder erzählt wird, kenne ich zwar, berichte sie aber nicht. Nach der Bildsäule des Hermes ist Poseidon und Leukothea und auf einem Delphine Palaimon. 5. Bäder haben die Korinther an vielen Orten, einige auf Staatskosten angelegt, eines hat der Kaiser Adrian gebaut; das berühmteste derselben aber ist nahe beim Poseidon. Dieses hat der Spartaner Eurykles gebaut, indem er es unter andern Steinarten auch mit der ausschmückte, welchen man bei Krokeai im Lakonischen bricht. Zur Linken des Eingangs steht Poseidon und nach ihm Artemis als Jägerin. Brunnen sind viele in der ganzen Stadt gebaut, da sie reichlich fließendes Wasser haben, und auch das, welches ihnen der Kaiser Adrian von Stymphelos her zuleitete. Am sehenswerthesten ist der Brunnen neben der Bildsäule der Artemis; auf ihm steht Bellerophontes und das Wasser fließt durch den Huf des Pegasos.

6. Schlägt man vom Markte aus einen andern Weg ein, den welcher nach Sikyon führt, so ist zur Rechten der Straße ein Tempel und ehernes Bild des Apollo, und ein wenig weiter ein Brunnen, der nach der Glauke genannt ist; denn in ihn soll sie sich gestürzt haben, in der Meinung, das Wasser werde sie vom Gifte der Medeia heilen.

Digitized by Google

Ueber diesem Brunnen ist auch das sogenannte Odeion gebaut. Neben ihm ist ein Grabmal für die Kinder der Medeia; ihre Namen sind Mermeros und Pheres; es wird erzählt, sie seien von den Korinthern gesteinigt worden, wegen der Gaben, welche sie der Glauke gebracht haben sollen. 7. Weil aber ihr Tod gewaltthätig und nicht mit Recht war, wurden die unmündigen Kinder der Korinther von ihnen umgebracht, bis denselben nach einem Orakelspruch des Gottes jährliche Opfer eingesetzt und ein Bild der Furcht aufgestellt wurde. Dieses ist bis auf unsere Zeiten noch vorhanden, das Bild eines in das Grauenhaftere ausgearbeiteten Weibes. Seit aber Korinth von den Römern zerstört ist und die alten Bewohner zu Grunde gegangen sind, sind jene Opfer bei den neuen Kolonisten nicht mehr im Gebrauche, auch scheeren sich ihnen zu Ehren die Knaben nicht mehr, noch tragen sie schwarze Kleidung. 8. Medeia, welche damals nach Athen kam, vermählte sich mit dem Aigeus; als sie aber später darüber ertappt wurde, daß sie dem Theseus nachstellte, floh sie auch aus Athen; und als sie in das damals Aria genannte Land kam, gab sie den Bewohnern von sich den Namen der Meder. Der Knabe, welchen sie bei ihrer Flucht zu den Ariern mit sich nahm, soll von Aigeus gewesen sein und Medos geheißen haben. Hellanikos dagegen nennt ihn Polyxenos und den Jason seinen Vater. 9. Die Griechen haben ein Gedicht, Naupaktia genannt; in ihm heißt es, Jason sei nach des Pelias Tode aus Jolkos nach Korkyra gewandert, und Mermeros, der ältere von seinen Söhnen, sei in dem gegenüberliegenden Festlande auf der Jagd von einer Löwin umgebracht worden; von Pheres wird nichts Erwähnenswerthes erzählt. Der Lakedämonier Kinaithon — denn auch dieser hat Genealogieen geschrieben — sagt, Jason habe den Medeios und eine Tochter Eriopis von der Medeia gehabt; weiter aber erzählt über die Kinder auch er nichts. 10. Eumelos sagt, Helios habe das Land getheilt und dem Aloeus Asopia, dem Aietes Ephyraia gegeben; Aietes habe bei seinem Weggange nach Kolchis das Land dem Bunos anvertraut; dieser aber sei ein Sohn des Hermes und der Alkidameia; nach dem Tode des Bunos habe Epopeus, des Aloeus Sohn, auch die Herrschaft über die Ephyräer erhalten; da nun nachher Korinthos, der Sohn Marathons, keinen Sohn hinterließ, hätten die Korinther die Medeia aus Jolkos kommen lassen

Digitized by Google

und ihr die Herrschaft übergeben; 11. und durch sie sei Jason König von Korinth geworden; Medeia habe zwar Kinder gehabt, sie habe aber jedesmal das neugeborne in den Tempel der Hera getragen und dort verborgen; sie habe dieß gethan in der Meinung, die Kinder würden dadurch unsterblich werden. Endlich sei sie zu der Erkenntniß gekommen, daß sie sich in ihrer Hoffnung täusche, und zugleich sei sie von Jason über ihrer That ertappt worden; da er ihr nun auf ihr Bitten nicht habe verzeihen wollen, sondern nach Iolkos zurückgesegelt sei, so habe sich auch Medeia entfernt, nachdem sie die Herrschaft dem Sisyphos übergeben. Dieses habe ich über diesen Gegenstand gelesen.

Viertes Kapitel.

1. Nicht weit von dem Grabmal ist ein Heiligthum der Athene Chalinitis (der Zäumenden); denn unter allen Göttern soll Athene dem Bellerophontes am meisten beigestanden haben; unter andern übergab sie ihm, der Sage nach, den Pegasos, nachdem sie das Roß gezähmt und ihm selbst den Zaum angelegt hatte. Die Bildsäule ist von Holz, nur Gesicht, Hände und Fußspitzen sind von weißem Marmor. 2. Daß Bellerophontes nicht unabhängig regierte, sondern unter Proitos und den Argivern stand, glaube ich und alle die, welche die Gedichte Homers nicht blos oberflächlich gelesen haben; offenbar gehorchten die Korinther auch nach der Auswanderung des Bellerophontes eben wohl den Herren in Argos oder Mykenai; auch stellten sie keinen eigenen Anführer bei dem Zuge nach Troja, sondern sie nahmen an demselben Theil zusammengestellt mit den Mykenäern und den andern, welche Agamemnon führte. 3. Sisyphos hatte nicht allein den Glaukos, des Bellerophontes Vater, sondern auch den Ornytion zum Sohne, und nach diesem noch den Thersandros und Almos. Sohn des Ornytion war Phokos, dem Namen nach aber des Poseidon; dieser siedelte nach Tithorea über, im jetzt sogenannten Phokis, Thoas aber, Ornytions jüngerer Sohn, blieb in Korinth. Des Thoas Sohn war Damophon; des Damophon Propodas; des Propodas Doridas und Hyanthidas. Unter ihrer Regierung zogen die Dorier gegen Korinth; ihr Anführer war Aletes, Sohn des Hippotas, Enkel des Phylas, Urenkel des Antiochos, des Sohnes des

Digitized by Google

Herakles. Doridas und Hyanthidas überließen nun die Regierung dem Aletes, das Korinthische Volk aber wurde von den Doriern in einer Schlacht besiegt und vertrieben. 4. Aletes und seine Nachkommen regierten durch fünf Generationen bis auf Bakchis, des Prumnis Sohn; von diesem an die sogenannten Bakchiden fünf weitere Generationen bis auf Telestes, des Aristodemos Sohn; den Telestes ermordeten Arieus und Perantas aus Haß; es gab aber fürder keine Könige mehr, sondern Prytanen aus der Familie der Bakchiden, mit einjähriger Herrschaft, bis Kypselos, des Eetion Sohn, sich der Tyrannei bemächtigte und die Bakchiden vertrieb; Kypselos aber war ein Abkömmling von Melas, dem Sohne des Antasos. Den Melas, welcher aus Gonusa, oberhalb Sikyon, mit den Doriern an dem Zuge gegen Korinth Theil genommen hatte, ließ Aletes anfänglich, gegen den Ausspruch des Gottes, zu andern Griechen gehen; später jedoch, weil er den Sinn des Orakels falsch aufgefaßt hatte, nahm er ihn als Mitbewohner auf [8]). Dieses habe ich über die Korinthischen Könige gefunden.

5. Das Heiligthum der Athene Chalinitis ist am Theater, und nahe dabei ein unbekleidetes Schnitzbild des Herakles; es soll ein Werk des Daidalos sein. Was Daidalos gearbeitet hat, ist zwar unscheinbar für den Anblick, doch verbreitet sich darüber eine gewisse göttliche Würde. Ueber dem Theater ist ein Heiligthum des Zeus mit dem Beinamen Capitolinus in Römischer Sprache, auf Griechisch würde er etwa Koryphaios heißen. Von diesem Theater nicht weit entfernt ist das alte Gymnasium und eine Quelle, Lerna genannt; um dieselbe stehen Säulen, und es sind Sitze angebracht, um im Sommer den Eintretenden Abkühlung zu gewähren. Neben diesem Gymnasium sind Göttertempel, der eine des Zeus, der andere des Asklepios. Von den Bildsäulen sind Asklepios und Hygieia von weißem Marmor, die des Zeus von Erz.

6. Steigt man zum Akrokorinthos hinauf — es ist dieß ein

---

[8]) Andere fassen den Sinn so: „Den Melas hieß Aletes gleich anfangs zu andern Griechen gehen, da die Gottheit ihn zurückzuweisen geboten hatte; später jedoch wich er vom Orakelspruche ab und nahm ihn unter die Seinigen auf." Siebelis.

Digitized by Google

Berggipfel über der Stadt, welchen Briareus als Schiedsrichter dem Helios zusprach, Helios aber, wie die Korinther sagen, der Aphrodite überließ — steigt man also dort hinauf, so sind da heilige Bezirke der Isis, von denen sie die eine Pelagia, die andere die Aegyptische nennen, und zwei für den Sarapis; einer dieser Bezirke heißt der des Kanobischen Sarapis. Hierauf folgen Altäre des Helios, und ein Heiligthum der Ananke und Bia (Nothwendigkeit und Gewalt); einzutreten ist nicht gestattet. 7. Ueber ihm ist ein Tempel der Göttermutter und ein Thron; sie selbst und der Thron von Marmor. Der Tempel der Moiren (Schicksalsgöttinnen) und der der Demeter und Kore haben keine sichtbare Bildsäulen. Dort ist auch das Heiligthum der Hera Bunaia, von Bunos, des Hermes Sohn, gestiftet; daher heißt auch die Göttin Bunaia.

Fünftes Kapitel.

1. Ist man oben auf Akrokorinthos angekommen, so ist ein Tempel der Aphrodite da, und Bildsäulen, sie selbst gewaffnet, und Helios, und Eros mit dem Bogen. Die Quelle hinter dem Tempel soll ein Geschenk des Asopos sein, welches er dem Sisyphos gegeben. Dieser nämlich habe gewußt, daß Zeus die Aegina, des Asopos Tochter, entführt habe, habe sich aber geweigert, es dem Suchenden zu entdecken, bevor ihm auf Akrokorinthos Wasser fließe. Als Asopos ihm dieses gewährte, entdeckte er es ihm, und für diese Enthüllung erleidet er, wer es glauben will, im Hades seine Strafe. Ich habe auch Leute gehört, welche behaupteten, diese Quelle sei die Peirene, und das Wasser unten in der Stadt fließe von da unter der Erde hinab. 2. Dieser Asopos entspringt im Phliasischen Gebiete, fließt dann durch das Sikyonische und ergießt sich in das dortige Meer. Nach der Sage der Phliasier hatte er drei Töchter, die Korkyra, die Aegina und die Thebe; nach der Korkyra und Aegina hätten die Inseln Scheria und Oinone die Namen geändert, nach der Thebe aber werde die Stadt unter der Kadmeia genannt. Die Thebaner geben dieß nicht zu, sondern behaupten, die Thebe sei eine Tochter des Böotischen, nicht des Phliasischen Asopos. 3. Uebrigens erzählen Phliasier und Sikyonier von dem Flusse, sein Wasser sei fremd, nicht einheimisch; denn der Maiandros, welcher von Kelainai durch Phrygien und Karien herab-

Digitized by Google

fließt und sich in das Meer bei Miletos ergießt, komme in den Peloponnes und bilde dort den Asopos. Ich kenne eine ganz ähnliche Sage der Delier, ihr Wasser, welches sie Inopos nennen, komme aus dem Nil; und vom Nil selbst wieder ist die Sage, er sei der Euphrat, der sich in einen Sumpf verliere, oberhalb Aethiopien wieder hervorbreche und den Nil bilde. Dieses habe ich über den Asopos gehört.

4. Wendet man sich vom Akrokorinthos nach der Gebirgsgegend, so ist da das Teneatische Thor und ein Heiligthum der Eileithyia; ohngefähr sechzig Stadien entfernt liegt der Tenea genannte Flecken. Die dortigen Einwohner behaupten Troer zu sein aus Tenedos; von den Griechen gefangen genommen, habe ihnen Agamemnon dieses Land zu bewohnen gegeben; aus diesem Grunde verehren sie unter den Göttern den Apollo am meisten.

5. Geht man von Korinth nicht in das Binnenland, sondern den Weg nach Sikyon, so trifft man nicht weit von der Stadt einen verbrannten Tempel, auf der linken Seite der Straße. Es sind wohl auch andere Kriege in dem Korinthischen Lande geführt worden, und das Feuer hat, wie natürlich, Häuser und Tempel ergriffen, die außerhalb der Mauern lagen; von diesem Tempel aber erzählen sie, er sei dem Apollo geweiht gewesen, und Pyrrhos, des Achilleus Sohn, habe ihn niedergebrannt. Später hörte ich folgende andere Angabe, die Korinther hätten den Tempel dem Olympischen Zeus erbaut, und es habe ihn plötzlich ein durch irgend einen Zufall ausgebrochenes Feuer zerstört.

6. Die Sikyonier — denn sie sind nach dieser Seite die Grenznachbarn der Korinther — erzählen von ihrem Lande, daß Aigialeus, ein Ureinwohner, dort zuerst gewesen sei, und der Theil des Peloponneses, der jetzt noch Aigialos genannt wird, habe von diesem Könige seinen Namen erhalten, auch habe er zuerst die Stadt Aigialeia in der Ebene gegründet; wo aber jetzt der Tempel der Athene steht, sei die Burg gewesen. Des Aigialeus Sohn soll Europs gewesen sein, des Europs Telchin, des Telchin Apis. 7. Dieser Apis stieg, ehe Pelops nach Olympia kam, zu solcher Macht empor, daß das Land innerhalb des Isthmos nach ihm Apia genannt wurde. Von Apis war ein Sohn Thelxion, von Thelxion Aigyros, von diesem Thurimachos, von Thurimachos Leukippos; Leukippos hatte keine männliche Nachkom-

Digitized by Google

menschaft, wohl aber eine Tochter Kalchinia. Mit dieser Kalchinia verband sich Poseidon, und den von ihr gebornen Knaben erzog Leukippos und übergab ihm bei seinem Tode die Herrschaft. Der Knabe aber hieß Peratos. 8. Die Geschichte des Plemnaios, des Sohnes des Peratos, erschien mir besonders merkwürdig; alle Kinder nämlich, die ihm von seiner Frau geboren wurden, hauchten beim ersten Schrei ihre Seele aus, bis Demeter sich des Plemnaios erbarmte, in Gestalt eines fremden Weibes nach Aigialeia kam und dem Plemnaios einen Sohn Orthopolis aufzog. Orthopolis hatte eine Tochter Chrysoroe[9]); diese soll von Apollo einen Knaben geboren haben, welcher Koronos hieß; Koronos hatte zwei Söhne, den Korax und einen jüngeren Lamedon.

Sechstes Kapitel.

1. Um die Zeit als Korax kinderlos verstorben war, kam Epopeus aus Thessalien und erhielt die Herrschaft. Unter seiner Regierung soll ihnen zum ersten Mal ein feindliches Heer in das Land gekommen sein, während sie vor dem die ganze Zeit in Frieden gelebt hätten. Die Ursache war folgende: Antiope, des Nykteus Tochter, war unter den Griechen berühmt wegen ihrer Schönheit, auch ging die Sage von ihr, sie sei nicht des Nykteus, sondern des Asopos Tochter, welcher die Grenze zwischen dem Thebanischen und dem Platäischen Gebiete macht. 2. Diese entführte Epopeus, ich weiß nicht, ob er sie vorher zur Frau begehrt oder gleich anfangs die gewaltthätige Maaßregel beschlossen hatte. Als aber die Thebaner bewaffnet erschienen, ward Nykteus verwundet, es ward aber auch Epopeus verwundet, obgleich er in der Schlacht siegte. Den schwer verwundeten Nykteus brachten sie nach Theben zurück; da er sterben wollte, verordnete er, daß sein Bruder Lykos vorerst über die Thebaner herrschen sollte; denn Nykteus selbst hatte über den Labdakos, den Sohn des Polydoros, den Enkel des Kadmos, der noch ein Kind war, die Vormundschaft geführt, und überließ auch ihm jetzt die Vormundschaft. Diesen Lykos nun bat er, mit einem größeren Heere gegen Aigialeia zu ziehen,

---

9) Der Name beruht auf Vermuthung; Handschriften und Ausgaben haben Chrysorthe.

Digitized by Google

am Epopeus Rache zu nehmen, und auch die Antiope selbst, wenn er sie in seine Gewalt bekäme, zu strafen. 3. Epopeus hatte auf der Stelle ein Siegesopfer gebracht und baute der Athene einen Tempel. Bei seiner Vollendung betete er zur Göttin, sie möge ihm ein Zeichen geben, ob der Tempel ihr genehm sei. Nach dem Gebete soll Oel vor dem Tempel geflossen sein. Späterhin starb auch Epopeus an der Wunde, die anfänglich vernachlässigt worden war, so daß für den Lykos die Nothwendigkeit des Krieges nicht mehr vorhanden war; denn Lamedon, des Koronos Sohn, welcher nach Epopeus regierte, lieferte die Antiope aus. Als sie nach Theben auf der Straße von Eleutherai zurückgeführt wurde, kam sie unterwegs nieder. 4. Hierauf beziehen sich die Verse des Asios, Sohnes des Amphiktolemos:

> Antiope den Zethos gebar und den edlen Amphion,
> Sie des Asopos Kind, des tiefaufwirbelnden Stromes,
> Als sie dem Zeus sich geschmiegt und dem Hirten der Völker Epopeus.

Homer (Od. 11, 260.) hat die ehrwürdigere Abstammung angenommen, und sagt auch, sie hätten zuerst Theben gegründet, indem er, wie es mir scheint, die Unterstadt von der Kadmeia unterscheidet. 5. Als Lamedon König war, holte er sich aus Athen eine Frau, die Pheno, des Klytios Tochter; und als er später in Krieg gerieth mit Archandros und Architeles, den Söhnen des Achaios, rief er sich den Sikyon aus Attika als Bundesgenossen herbei und gab ihm seine Tochter Zeuxippe zur Frau, und nach diesem wurde, als er König geworden, das Land Sikyonia, und die Stadt Sikyon statt Aigialeia genannt. Von Sikyon aber sagen sie, er sei nicht ein Sohn Marathons, des Sohnes des Epopeus, sondern ein Sohn des Metion, Enkel des Erechtheus, gewesen. Mit ihnen stimmt Asios überein, während Hesiod den Sikyon einen Sohn des Erechtheus, Ibykos einen Sohn des Pelops nennt. 6. Eine Tochter des Sikyon war Chthonophyle; ein Sohn der Chthonophyle und des Hermes soll Polybos gewesen sein; später heirathete sie Phlias, der Sohn des Dionysos, und erzeugte mit ihr den Androdamas. Polybos aber gab seine Tochter Lysianassa dem Talaos, Sohne des Bias, der König von Argos war; und als Adrastos aus Argos entfloh, kam er zum Polybos nach Sikyon und erhielt später, nach des Polybos Tode, die Herrschaft in Sikyon. Als Adrastos nach Argos zurückkehrte, ward Janiskos, ein Nachkömmling des

Digitized by Google

mit Lamedon verschwägerten Klytios, der aus Attika gekommen war, König; nach des Janiskos Tode, Phaistos, der Sage nach ebenfalls ein Sohn des Herakles. 7. Da Phaistos nach einem Orakelspruche nach Kreta übersiedelte, soll Zeuxippos, ein Sohn des Apollo und der Nymphe Syllis (Hyllis?) das Königthum erhalten haben. Nach des Zeuxippos Tode führte Agamemnon ein Heer nach Sikyon gegen den Hippolytos, den Sohn des Rhopalos, den Enkel des Phaistos. Aus Furcht vor dem anrückenden Heere verstand sich Hippolytos dazu, ein Unterthan Agamemnons und der Mykener zu sein. Ein Sohn dieses Hippolytos war Lakestades; Phalkes, ein Sohn des Temenos, eroberte mit seinen Doriern Sikyon durch nächtigen Ueberfall, fügte ihm aber, weil er ebenfalls ein Heraklide war, kein Leid zu, sondern nahm ihn zum Genossen der Regierung an.

Siebentes Kapitel.

1. So wurden die Sikyonier dorisch und ein Theil des Argivischen Gebiets; die Stadt des Aigialeus in der Ebene zerstörte Demetrios, des Antigonos Sohn, und baute an die vormalige Burg die jetzige Stadt an. Als die Macht der Sikyonier schon sehr gesunken war, — nach der Ursache zu suchen, könnte man füglich unterlassen, und sich zufrieden geben mit dem was Homer (Il. 9, 24.) von Zeus sagt:

Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert —

da sie also schon geschwächt waren, traf sie noch ein Erdbeben, machte die Stadt fast zur Oede und raubte ihr viele ihrer Sehenswürdigkeiten. Dasselbe richtete auch in den Städten von Karien und Lykien große Verheerungen an, und erschütterte vorzüglich den Rhodiern ihre Insel, so daß der Spruch der Sibylle auf Rhodos in Erfüllung zu gehen schien [10]).

2. Kommt man aus dem Korinthischen in das Sikyonische Gebiet, so trifft man ein Grabmal des Lykos aus Messene, wer dieser Lykos auch sein mag; denn ich finde keinen Messenier Lykos, der das Pentathlon geübt, oder einen Olympischen Sieg errungen hätte. Es

10) Untergang der Insel durch Erdbeben, als göttliches Strafgericht. S. Fabricii Biblioth. Gr. 1, 276.

Digitized by Google

ist übrigens ein Erdhügel. Die Sikyonier selbst begraben größtentheils auf gleiche Weise; den Leichnam decken sie mit Erde, bauen eine steinerne Einfassung, errichten Säulen darauf, und bringen auf diesen einen Aufsatz an ohngefähr nach Art der Giebelfelder an den Tempeln; eine Inschrift schreiben sie darauf weiter nicht, sondern indem sie einfach den Namen, ohne den des Vaters, angeben, rufen sie dem Todten ein Lebewohl zu. 3. Nach dem Grabmal des Lykos, wenn man schon über den Asopos gegangen ist, trifft man rechts das Olympion, und etwas weiter links vom Wege das Grab des Athenischen Lustspieldichters Eupolis. Geht man weiter als ob man sich nach der Stadt wenden wollte, so ist das Grabmal einer Frau, die in den Wehen gestorben, der Xenodike; es ist nicht nach der landesüblichen Art errichtet, sondern so wie es für das Gemälde am passendsten war; dieses Gemälde ist sehenswerth wie irgend ein anderes. 4. Geht man von da weiter, so ist ein Grab für die Sikyonier, die bei Pellene, bei Dyme in Achaia, in Megalopolis und bei Sellasia gefallen; das Ausführlichere darüber werde ich im Folgenden erzählen. An dem Thore ist eine Quelle in einer Grotte; das Wasser derselben quillt nicht aus der Erde, sondern rinnt von der Decke der Grotte herab; daher wird sie auch Tropfquelle genannt.

5. In der jetzigen Burg ist ein Heiligthum der Tyche Akraia (der burgbewohnenden Tyche), und weiterhin der Dioskuren; sowohl diese, als auch die Tyche sind Schnitzbilder. Unterhalb der Burg ist das Theater gebaut; der Mann auf der Bühne, welcher einen Schild hält, soll Aratos, des Kleinias Sohn, sein. Nach dem Theater kommt ein Tempel des Dionysos, der Gott von Gold und Elfenbein, neben ihm Bakchen von weißem Marmor; diese Weiber sollen heilig sein und dem Dionysos zu Ehren rasen [11]). Andere Bildsäulen noch haben die Sikyonier im Geheimen; in Einer Nacht eines jeden Jahres bringen sie diese aus dem sogenannten Kosmeterion (Schmuckgemach) in das Dionysion (den Dionysostempel), und zwar mit brennenden Fackeln und unter dem Gesange einheimischer Lieder. 6. Voran wird der getragen, welchen sie Bakcheios (den Bakchischen) nennen; diesen

[11]) Die letzte Bemerkung scheint eher von einem Abschreiber, als von Pausanias herzurühren.

Digitized by Google

soll ihnen Androdamas, des Phlias Sohn, gestiftet haben; es folgt der Lysios (Lösende) genannte, welchen der Thebaner Phanes auf Befehl der Pythia aus Theben brachte. Nach Sikyon kam dieser Phanes zu der Zeit, als Aristomachos, des Kleodaios Sohn, den Sinn des ihm ertheilten Orakelspruches und darum auch die Rückkehr in den Peloponnes verfehlte. Geht man aus dem Dionysion nach dem Markte, so ist zur rechten ein Tempel der Artemis Limnaia; daß die Decke eingestürzt ist, sieht man auf den ersten Blick; von dem Bilde aber können sie nicht angeben, weder ob es wo anders hin gebracht worden, noch auf welche Art es daselbst zu Grunde gegangen ist.

7. Wenn man auf den Markt tritt, so trifft man ein Heiligthum der Peitho (Ueberredung), ebenfalls ohne Bild. Die Verehrung der Peitho wurde bei ihnen durch folgenden Anlaß eingeführt: Nachdem Apollo und Artemis den Python getödtet, kamen sie um der Reinigung willen nach Aigialeia; da sie aber an der Stelle, welche man jetzt noch Phobos (Schrecken) nennt, eine Furcht überfiel, so wendeten sie sich nach Kreta an den Karmanor, über die Menschen in Aigialeia aber kam eine Krankheit, und die Wahrsager befahlen ihnen, den Apollo und die Artemis zu versöhnen. 8. Sie nun schickten sieben Knaben und eben so viele Mädchen an den Fluß Sythas um zu flehen, und von ihnen überredet sollen die beiden Gottheiten in die damalige Burg gekommen sein, und der Ort, wo sie zuerst hinkamen, ist das Heiligthum der Peitho. Ein ähnlicher Gebrauch besteht jetzt noch; denn noch gehen am Feste des Apollo die Kinder an den Sythas, und nachdem sie die Götter in das Heiligthum der Peitho geführt, bringen sie dieselben, sagen sie, in den Tempel des Apollo zurück. Der Tempel steht auf dem jetzigen Markte; ursprünglich soll er von Proitos gebaut worden sein; denn dort seien seine Töchter von der Raserei geheilt worden. 9. Sie erzählen auch, daß Meleagros in diesen Tempel die Lanze niedergelegt, womit er den Eber getödtet hatte. Auch sollen dort die Flöten des Marsyas aufbewahrt gewesen sein; denn bei dem Mißgeschick, welches dem Silene begegnete, habe der Fluß Marsyas sie in den Maiandros herabgeführt; da sie nun im Sikyonischen Lande wieder erschienen, seien sie von einem Hirten gefunden und dem Apollo geschenkt worden. Von diesen Weihgeschenken war nichts mehr vorhanden; denn sie verbrannten zugleich mit

Digitized by Google

dem Tempel. Den jetzigen Tempel und die Bildsäule hat Pythokles gestiftet.

Achtes Kapitel.

1. Der dem Heiligthum der Peitho benachbarte Bezirk, der den Römischen Kaisern geweiht ist, war einst das Haus des Tyrannen Kleon. Denn Kleisthenes, des Aristonymos Sohn, des Myron Enkel, war Tyrann in der Unterstadt, welche damals die Sikyonier noch bewohnten, Kleon aber in der jetzigen Stadt. Vor diesem Hause ist ein Heroon des Aratos, der die größten Thaten vollbracht unter den Griechen seiner Zeit. Die Geschichte ist folgende: 2. Nach Kleons Alleinherrschaft überfiel mehrere der obrigkeitlichen Personen eine so unbändige Begierde zu herrschen, daß sogar zwei Leute, Euthydemos und Timokleidas, gleichzeitig Tyrannen waren. Diese nun verjagte das Volk, und ernannte den Kleinias, den Vater des Aratos, zum Vorstand. Nicht viele Jahre nachher wurde Abantidas Tyrann: Kleinias war vorher schon gestorben, den Aratos aber verbannte Abantidas, oder vielleicht war Aratos freiwillig ausgewandert. Den Abantidas ermorden einige eingeborne Männer; sogleich aber warf sich ein neuer Tyrann auf, Paseas, des Abantidas Vater. 3. Diesen brachte Nikokles um, und ward selbst Tyrann. Gegen diesen Nikokles kam Aratos mit Sikyonischen Flüchtlingen und Argivischen Söldnern. Da er seinen Angriff des Nachts unternahm, wurde er von einigen der Wachen in der Dunkelheit nicht bemerkt, andere überwältigte er und drang so in die Stadt ein; und, denn schon begann die Morgenröthe, hier zog er das Volk an sich und wendete sich eilig gegen das Tyrannenhaus. Dieses eroberte er ohne Schwierigkeit, Nikokles selbst aber war heimlich entflohen. Den Sikyonern gab nun Aratos die republikanische Verfassung wieder, nachdem er die Parteien versöhnt; den Verbannten gab er ihre Wohnungen, und was von ihrem Eigenthum sonst verkauft war, zurück, indem er den Käufern aus eignem Vermögen die Kaufsumme erstattete. 4. Endlich (denn es war unter den Griechen allgemeine Furcht vor den Makedonern und vor Antigonos, dem Vormunde Philipps, des Sohnes des Demetrios) führte er aus diesem Grunde die Sikyonier dem Achäischen Bunde zu, obgleich sie Dorier waren. Sogleich wurde er von den Achäern zum Feldherrn

Digitized by Google

gewählt, und führte sie gegen die Lokrer in Amphissa und in das Gebiet der Aetoler, die ihre Feinde waren, und verheerte ihr Land. Korinth hatte damals Antigonos und es lag darin eine Makedonische Besatzung; durch einen plötzlichen Angriff überraschte er die Makedoner, und siegreich in der Schlacht tödtete er unter andern auch den Persaios, den Befehlshaber der Besatzung, der, um Weisheit zu lernen, den Unterricht Zeno's, des Sohnes des Mnaseas, genossen hatte. 5. Nachdem Aratos Korinth befreit hatte, traten die Epidaurier, die Troizenier, welche die Akte (den Küstenstrich) in Argolis bewohnen, und von denen außerhalb des Isthmos die Megarer, dem Bunde bei, auch schloß Ptolemaios ein Bündniß mit den Achäern. Die Lakedämonier und ihr König, Agis, des Eudamidas Sohn, hatten sie überrascht und durch einen plötzlichen Ueberfall Pellene genommen; da sie sich aber mit dem anrückenden Aratos und seinem Heere in eine Schlacht einließen, wurden sie geschlagen, ließen Pellene im Stiche und zogen sich nach einem geschlossenen Vertrage nach Haus zurück. 6. Nachdem ihm im Peloponnes alles geglückt war, schien es dem Aratos unleidlich, zu dulden, daß der Peiraieus und Munychia, ferner Salamis und Sunion von den Makedonern besetzt blieben; doch machte er sich keine Hoffnung, die Orte mit Gewalt erobern zu können. Er bestach daher Diogenes, den Befehlshaber der Besatzungen, die Plätze um einhundert und fünfzig Talente zu übergeben, und zu dieser Summe trug er selbst den Athenern den sechsten Theil bei. Er beredete auch Aristomachos, den Tyrannen in Argos, die demokratische Verfassung wieder herzustellen und dem Achäischen Bunde beizutreten; Mantineia nahm er den Lakedämoniern ab. Aber nicht Alles geht dem Menschen nach Wunsch, und so sah sich auch Aratos genöthigt, Bundesgenosse der Makedoner und des Antigonos zu werden. Er wurde es aber auf folgende Art.

Neuntes Kapitel.

1. Kleomenes, des Leonidas Sohn, des Kleonymos Enkel, ahmte, als er zur Königswürde in Sparta gelangt war, dem Pausanias nach, strebte nach der Tyrannei und wollte sich in die bestehenden Gesetze nicht fügen. Da er aber hitziger war als Pausanias und auf sein Leben nicht achtete, so setzte er mit Muth und Kühnheit schnell

Digitized by Google

alles in's Werk, räumte den König des andern Hauses, Eurydamidas, der noch ein Kind war, mit Gift aus dem Wege, übertrug das Königthum durch die Ephoren auf seinen Bruder Epikleidas [12]), brach die Gewalt der Gerusia (Rath der Alten) und setzte an ihrer Statt dem Namen nach Patronomoi (väterliche Verwalter) ein. Da er aber nach größeren Dingen, namentlich nach der Herrschaft über die Griechen strebte, griff er vorerst die Achäer an, in der Hoffnung, sie zu Bundesgenossen zu haben, wenn er siegte, vor allen Dingen aber weil er nicht wollte, daß sie ihm in seinen Plänen hinderlich seien. 2. In der Gegend von Dyme über Patrai traf er mit Aratos, welcher damals wieder Feldherr war, zusammen, und siegte in der Schlacht. Dieses nöthigte den Aratos aus Besorgniß um die Achäer und selbst um Sikyon, den Antigonos herbeizurufen. Da nun Kleomenes den Friedensvertrag, welchen er mit Antigonos abgeschlossen hatte, brach, und unter andern offenbar vertragswidrigen Handlungen auch die Einwohner von Megalopolis vertrieben hatte, so rückte Antigonos in den Peloponnes ein, und es kam bei Sellasia zwischen den Achäern und Kleomenes zur Schlacht. Da die Achäer siegten, ward Sellasia unterjocht, Lakedämon selbst erobert. 3. Den Lakedämoniern gab Antigonos und die Achäer ihre väterliche Verfassung zurück; von den Söhnen des Leonidas war Epikleidas in der Schlacht geblieben, Kleomenes floh nach Aegypten und wurde von Ptolemaios hoch geehrt; da er aber überführt wurde, Aegyptische Männer gegen der König aufgewiegelt zu haben, wurde er in das Gefängniß geworfen; zwar entfloh er daraus und veranlaßte Unruhen in Alexandria, endlich aber wurde er gefangen und tödtete sich selbst. Die Lakedämonier, froh den Kleomenes los zu sein, wollten nicht mehr von Königen regiert werden; das Uebrige von ihrer Verfassung hat sich aber bis jetzt erhalten. Dem Aratos blieb Antigonos, als einem Wohlthäter und der so glänzende Thaten mit ihm gemeinschaftlich verrichtet hatte, gewogen. 4. Als Philipp aber zur Regierung kam, und Aratos viele seiner im Jähzorn gegen die Unterthanen begangenen Thaten nicht billigte, ja ihm bei manchen seiner Handlungen entgegentrat, so ließ ihn derselbe

---

[12]) Einige Ausgaben haben nach Polyb. 2, 65. 67. und Plutarch. Kleomen. 11. den Namen Eukleidas aufgenommen.

Digitized by Google

deßhalb aus dem Wege räumen, indem er ihm heimlich Gift gab. Aus Aigion, denn dort war er gestorben, brachten sie ihn nach Sikyon und begruben ihn, und sein Grabmal heißt heute noch das Arateion. Gleiche Handlungen hat sich Philipp gegen die Athener Eurykleides und Mikion [13]) zu Schulden kommen lassen; denn auch diese, welche Redner und beim Volke beliebt waren, schaffte er durch Gift aus dem Wege. 5. Doch sollte auch dem Philipp selbst das menschenmordende Gift zum Verderben gereichen; denn seinen Sohn Demetrios brachte Perseus, sein jüngerer Sohn [14]), durch Gift um, und wurde dadurch dem trostlosen Vater ebenfalls Ursache des Todes. Ich habe dieses erzählt mit Rücksicht auf das mit Gott gedichtete Wort Hesiods (Werke u. Tage 248.), daß, wer Böses gegen Andre sinnt, es zuerst gegen sich kehrt.

6. Nach dem Heroon des Aratos ist ein Altar für den Isthmischen Poseidon, ferner ist da ein Zeus Meilichios (der Milde) und eine Artemis mit Namen Patroa (die Väterliche), ohne alle Kunst gearbeitet; der Meilichios nämlich ist einer Pyramide, die Artemis einer Säule ähnlich. Dort ist auch das Rathhaus gebaut, und eine Stoa, die Kleisthenische nach dem Erbauer genannt; Kleisthenes baute sie von seinem Antheil an der Beute des Krieges, welchen er mit den Amphiktyonen gegen Kirrha führte. Auf dem Markte steht unter freiem Himmel ein Zeus von Erz, ein Werk des Lysippos, und neben ihm eine vergoldete Artemis. 7. Nahe dabei ist ein Tempel des Apollo Lykios, bereits verfallen und keineswegs sehenswerth. Als Wölfe in ihre Heerden einfielen, so daß sie keinen Ertrag von ihnen hatten, zeigte ihnen der Gott einen Ort, wo ein Stück trocknes Holz lag; die Rinde dieses Holzes zugleich mit Fleisch befahl er den Thieren vorzuwerfen. Sobald diese davon gefressen, brachte die Rinde sie augenblicklich um. Jenes Holz lag im Heiligthum des Lykios; von was für einem Baume es aber war, wußten selbst die Exegeten der Sikyonier nicht. 8. Weiterhin von da sind eherne Standbilder; es sollen die Töchter des

---

[13]) Mit Recht hat Bergk den Namen Mikion hergestellt; Handschriften und Ausgaben haben Mikon. S. Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1855. S. 156.

[14]) Perseus war der ältere Sohn; wir haben hier einen Irrthum, wahrscheinlich des Pausanias selbst.

Digitized by Google

Proitos sein, die Inschrift aber bezog sich auf andere Weiber. Noch ist da ein Herakles von Erz; der Sikyonier Lysippos hat ihn gemacht. Nahe dabei steht ein Hermes Agoraios.

Zehntes Kapitel.

1. In dem nicht weit vom Markte abgelegenen Gymnasium befindet sich ein Herakles, ein Werk des Skopas. Auch an einem andern Orte ist noch ein Heiligthum des Herakles; den dortigen ganzen Bezirk nennen sie Paidize [15]) (?Spielplatz?); in der Mitte des Bezirks ist der Tempel, und darin ein altes Schnitzbild, eine Arbeit des Phliasiers Laphaes. Beim Opfer beobachten sie folgenden Gebrauch: Als Phaistos nach Sikyon kam, soll er die Einwohner getroffen haben, wie sie gerade dem Herakles, als Heros, Todtenopfer brachten; Phaistos aber wollte nichts der Art thun, sondern ihm als einem Gott opfern. Daher schlachten die Sikyonier jetzt noch ein Lamm, verbrennen auf dem Altare die Schenkel, und essen einiges wie von einem Opferthiere, einen andern Theil des Fleisches bringen sie wie einem Heros zum Todtenopfer. Von dem Feste, welches sie dem Herakles feiern, nennen sie den ersten Tag Onomata (?), den zweiten Herakleia.

2. Von da geht der Weg zum Heiligthume des Asklepios. Tritt man in den Peribolos (die Einfassung) hinein, so ist links ein Doppeltempel; in dem vordern ist Hypnos (der Schlaf), doch ist außer dem Kopfe nichts mehr vorhanden; die innere Abtheilung ist dem Apollo Karneios geweiht und der Eingang ist Niemand außer den Priestern gestattet. In der Stoa wird der große Knochen eines Seefisches aufbewahrt; darnach eine Bildsäule des Oneiros (Traum), und Hypnos, mit dem Beinamen Epidotes (Spender), einen Löwen einschläfernd. Beim Eintritt in das Asklepieion ist zu beiden Seiten des Eingangs, hier ein sitzendes Bild des Pan, dort steht eine Artemis. 3. Ist man darin, so sieht man den Gott, unbärtig, von Gold und Elfenbein, ein Werk des Kalamis; in der einen Hand hat er ein Scepter, in der andern den Zapfen einer zahmen Pinie. Der Gott soll bei ihnen in Gestalt eines Drachen aus Epidauros auf einem Gespann von Maulthieren eingeführt worden sein; die Einführende nennt

[15]) Namen und Bedeutung zweifelhaft.

Digitized by Google

die Sage Nikagora aus Sikyon, die Mutter des Agasikles, die Frau des Echetimos. Es sind dort auch kleine Figuren, die an der Decke hängen; die auf dem Drachen soll Aristodama, des Aratos Mutter, sein; denn den Aratos halten sie für einen Sohn des Asklepios. Dieser Peribolos enthielt die genannten Merkwürdigkeiten.

4. (Nahe bei ihm) [16]) ist ein anderer der Aphrodite geheiligter Bezirk. In ihm befindet sich zuerst eine Bildsäule der Antiope; denn ihre Kinder sollen Sikyonier sein, und deßhalb wollen sie, daß auch Antiope ihnen angehöre. Nach dieser kommt dann das Heiligthum der Aphrodite. Den Eintritt in dasselbe haben eine Priesterin, der es nicht mehr gestattet ist einem Manne beizuwohnen, und eine Jungfrau, welche die priesterliche Würde auf ein Jahr bekleidet; die Jungfrau nennen sie Lutrophoros (die das Badewasser herbeiträgt); alle Uebrigen können vom Eingang her die Göttin sehen und sie anbeten. 5. Das sitzende Bild hat der Sikyonier Kanachos gemacht, welcher auch den Apollo für die Milesier in Didyma und den Ismenischen für die Thebaner verfertigt hat. Sie ist von Gold und Elfenbein, auf dem Kopfe trägt sie den Polos (Erdkugel), in einer Hand hält sie einen Mohnkopf, in der andern einen Apfel. Die Schenkel der Opferthiere (mit Ausnahme der Schweine opfern sie aber alle) verbrennen sie mit Wachholderholz; mit den Schenkeln zugleich verbrennen sie Blätter des Paideros. 6. Dieser Paideros ist eine Pflanze, die im Freien in diesem Bezirk vorkommt; sonst wächst sie nirgends, weder in Sikyonien, noch überhaupt anderswo. Ihre Blätter sind kleiner als die der Buche, aber größer als die der Scharlacheiche; ihre Gestalt wie bei der gemeinen Eiche; die eine Seite des Blattes geht in's Schwärzliche, die andere ist weiß; der Farbe nach kann man sie am besten mit den Blättern der Silberpappel vergleichen. 7. Geht man von hier zum Gymnasium zurück, so ist rechts ein Heiligthum der Pheräischen Artemis. Das Schnitzbild soll aus Pherai gebracht worden sein. Dieses Gymnasium hat ihnen Kleinias gebaut, und sie unterrichten dort die, welche noch Epheben sind. Es befindet sich daselbst auch eine Artemis von weißem Marmor, die nur bis zu den

[16]) Der Text ist verdorben; die Uebersetzung giebt eine wahrscheinliche Ergänzung.

Digitized by Google

Hüften vollendet ist, und ein Herakles, unten den viereckten Hermen ähnlich.

Eilftes Kapitel.

1. Wendet man sich von hier nach dem Thore, welches den Namen des heiligen führt, so ist nicht weit vom Thore ein Tempel der Athene, welchen Epopeus einst stiftete, und der an Größe und Schönheit die damaligen Tempel übertraf; doch sollte auch sein Andenken mit der Zeit verloren gehen; denn der Gott hat ihn mit Blitzen [17] ....., jener Altar aber ist noch da (denn ihn hatte der Blitz nicht getroffen) so wie ihn Epopeus gebaut hat. Vor dem Altar ist dem Epopeus ein Grabmal aufgeworfen, und nahe am Grabe sind die Unglück abwendenden Götter; bei ihnen verrichten sie, was unter den Griechen zur Abwendung des Uebels gebräuchlich ist. Epopeus soll auch der Artemis und dem Apollo den benachbarten Tempel gebaut haben, den zunächstfolgenden der Hera Adrastos; in keinem von beiden waren noch Bildsäulen. Die Altäre hinter dem Heratempel hat er, den einen dem Pan, den andern von weißem Marmor, dem Helios gebaut.

2. Steigt man wie nach der Ebene hinab, so ist da ein Heiligthum der Demeter; es soll eine Stiftung des Plemnaios sein, um der Göttin seine Dankbarkeit für die Erziehung seines Sohnes auszudrücken. Von dem Heratempel, welchen Adrastos erbaut, nicht weit entfernt ist ein Tempel des Apollo Karneios; es stehen jedoch nur noch die Säulen; Wände und Dach findet man an ihm eben so wenig als am Tempel der Hera Prodromia (der voranlaufenden); diesen nämlich hat Phalkes, des Temenos Sohn, gestiftet, in der Meinung, Hera sei ihm Führerin gewesen auf dem Wege nach Sikyon.

3. Geht man von Sikyon den graden Weg nach Phlius und wendet sich links vom Wege etwa zehn Stadien, so kommt man zu einem Haine, Pyraia genannt; in ihm ist ein Heiligthum der Demeter Prostasia (Vorsteherin) und der Kore; daselbst feiern die Männer für sich ein Fest, und überlassen den Weibern zu ihrem Feste den sogenannten Nymphon. In diesem Nymphon sind Bildsäulen des Dio-

[17] Eine Lücke.

Digitized by Google

nysos, der Demeter und Kore, von denen nur das Angesicht sichtbar ist. Der Weg nach Titane beträgt sechszig Stadien, und ist wegen seiner Enge für Fuhrwerk unbrauchbar. 4. Geht man, nach meiner Schätzung, zwanzig Stadien vorwärts und links über den Asopos, so ist ein Hain von Scharlacheichen und ein Tempel der Göttinnen, welche die Athener Semnai (Ehrwürdige), die Sikyonier Eumeniden (Wohlwollende) nennen. Alljährlich an einem bestimmten Tage feiern sie ihnen ein Fest, wobei sie trächtige Schafe opfern, als Trankopfer Wasser mit Honig gemischt, und Blumen statt der Kränze gebrauchen. Auf gleiche Weise verfahren sie am Altare der Moiren; dieser steht im Haine unter freiem Himmel. 5. Kehrt man nach der Straße zurück, geht wieder über den Asopos und ersteigt den Gipfel eines Berges, so sagen die Eingebornen, dort habe zuerst Titan gewohnt; er sei ein Bruder des Helios, und von ihm habe der Ort den Namen Titane. Nach meiner Ansicht war dieser Titan geschickt, die Jahreszeiten zu beobachten, und wann die Sonne den Feld- und den Baumfrüchten Gedeihen und Reife bringt, und wurde darum für einen Bruder des Helios gehalten. Späterhin gründete Alexanor, des Machaon Sohn, des Asklepios Enkel, bei seiner Ankunft in Sikyonien das Asklepieion in Titane. 6. Um dasselbe herum wohnen unter andern auch hauptsächlich die, welche bei dem Gotte Hilfe suchen; innerhalb des heiligen Raumes stehen alte Cypressenbäume. Von was für einem Holze oder Metalle das Bild ist, kann man nicht erfahren, auch kennen sie den Meister nicht, wenn man es nicht etwa bis auf den Alexanor selbst zurückführen will. Von dem Bilde sind nur das Angesicht und die äußersten Hände und Füße sichtbar; denn es ist ihm ein weißer wollener Chiton und ein Himation (Unter- und Oberkleid) übergeworfen. Eben so ist es mit der Bildsäule der Hygieia; auch diese kann man nicht leicht sehen, so sehr ist sie eingehüllt von Haaren der Frauen, die sich ihr zu Ehren scheren, und von Bändern Babylonischen Zeuges. Welchen von diesen beiden Jemand sich gnädig machen will, wird er angewiesen eben das zu verehren, was sie die Hygieia nennen [18]). Auch Bildsäulen des Alexanor und des

[18]) Der Sinn dieser dunkeln Stelle scheint der zu sein, daß die Priester Jeden, der opfern will, unterrichten, er möge nun dem Asklepios oder der Hy-

Digitized by Google

Euamerion sind da. Jenem bringen sie wie einem Heros Todtenopfer nach Sonnenuntergang; dem Euamerion aber opfern sie wie einem Gotte. Vermuthe ich recht, so nennen die Pergamener nach einem Orakelspruch diesen Euamerion, Telesphoros, die Epidaurier Akesis. Auch ein Schnitzbild der Koronis ist da, jedoch nirgends im Tempel aufgestellt; sondern nachdem ein Stier, ein Lamm und ein Schwein dem Gotte geopfert sind, trägt man die Koronis in den Tempel der Athene und verehrt sie dort. Alles was zum Geopferten gehört, verbrennen sie, und es genügt ihnen nicht, die Schenkel auszuschneiden; sie verbrennen es aber auf der Erde, mit Ausnahme der Vögel; diese nur auf dem Altare. 8. Was die Giebelfelder betrifft, so sind an den Enden Herakles und Niken. In der Halle sind Bildsäulen aufgestellt des Dionysos und der Hekate, Aphrodite, die Göttermutter und Tyche; alle diese von Holz; von Marmor Asklepios mit dem Beinamen der Gortynische. Zu den heiligen Drachen wollen sie aus Scheu nicht hineingehen; sondern sie legen ihnen das Futter vor den Eingang, und kümmern sich nicht weiter darum. Innerhalb des Peribolos steht ein Mann von Erz, Granianos aus Sikyon, der Olympische Siege errungen hat, zwei im Pentathlon, den dritten im Stadium, im Diaulos beide, nackt, und mit dem Schilde.

Zwölftes Kapitel.

1. In Titane ist auch ein Tempel der Athene, eben der, in welchen sie die Koronis zurückführen; in ihm befindet sich ein altes Schnitzbild der Athene. Auch dieser soll vom Blitze getroffen worden sein. Steigt man den Hügel herab — denn der Tempel liegt auf einem Hügel — so ist ein Altar der Winde, auf welchem der Priester jährlich in Einer bestimmten Nacht den Winden opfert; er begeht auch in's Geheim noch andere religiöse Handlungen in vier Gräben, um den Ungestüm der Winde zu besänftigen, und singt dazu, wie sie sagen, Zauberformeln der Medeia.

2. Kommt man aus Titane nach Sikyon zurück und geht zum

---

gieia Opfer darbringen, so habe es jeden Falls die Bedeutung, als ob er es der Hygieia bringe. Freilich würde ein sonderbarer Sinn auf sonderbare Weise ausgedrückt sein.

Digitized by Google

Meer hinab, so ist links am Wege ein Tempel der Hera, der weder Bild noch Dach mehr hat; der Gründer soll Proitos, des Abas Sohn, gewesen sein. Begiebt man sich nun zum sogenannten Hafen der Sikyonier hinab, und schlägt die Richtung nach Aristonautai (Argonautai?), dem Ankerplatze der Pelleneer, ein, so ist links, ein wenig über der Straße, ein Heiligthum des Poseidon. Geht man auf der Straße weiter, so ist der Helisson genannte Fluß und nach ihm der Sythas, die sich in's Meer ergießen.

3. Phliasia grenzt an Sikyonia, und die Stadt ist ohngefähr vierzig Stadien von Titane entfernt; von Sikyon aus führt ein grader Weg dahin. Daß die Phliasier keineswegs zu den Arkadern gehören, geht aus dem Kataloge der Arkader in der Dichtung Homers (Il. 2, 603—614.) hervor, indem sie dort unter den Arkadern nicht mit aufgezählt sind; daß sie aber ursprünglich Argiver waren, und später bei der Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes Dorier wurden, wird sich im Verlaufe der Erzählung ergeben. Ich weiß, daß die Geschichte der Phliasier in den meisten Stücken strittig ist, werde mich aber an das halten, worin man hauptsächlich übereinstimmt. 4. In diesem Lande soll zuerst Aras gelebt haben, ein Autochthone, und er gründete eine Stadt um den Hügel, der bis auf den heutigen Tag noch der Arantische genannt wird, nicht weit entfernt von einem andern Hügel, auf welchem die Burg der Phliasier und das Heiligthum der Hebe steht. Dort also baute er seine Stadt, und nach ihm ward vor Alters das Land und die Stadt Arantia genannt. Für diesen König entdeckte Asopos, der ein Sohn der Kelusa und Poseidons genannt wird, das Wasser des Flusses, welchen die jetzigen Bewohner nach dem Auffinder Asopos nennen. Das Grabmal des Aras ist an einem Orte Keleai, wo auch Dysaules aus Eleusis begraben sein soll. 5. Aras hatte einen Sohn Aoris und eine Tochter Araithyrea. Diese waren, nach der Sage der Phliasier, geschickte Jäger und muthige Krieger. Da Araithyrea zuerst starb, nannte Aoris zum Andenken an die Schwester das Land Araithyrea, und deßhalb hat Homer (Il. 2, 571.) bei Aufzählung der Unterthanen Agamemnons den Vers gedichtet:

Auch die Orneia bestellt und Araithyreas Aecker.

Die Gräber der Kinder des Aras glaube ich nicht sonstwo im Lande

Digitized by Google

suchen zu dürfen, sondern auf dem Arantischen Hügel; runde Säulen dienen ihnen als Aufsatz, und vor dem Feste, welches sie der Demeter feiern, laden sie auch den Aras und seine Kinder zum Trankopfer ein, und richten dabei ihre Blicke auf diese Denksäulen. 6. Daß Phlias, welcher dem Lande diesen dritten Namen von sich gab, ein Sohn des Keisos [19]), des Sohnes des Temnos, nach der Sage der Argiver nämlich, gewesen sei, kann ich durchaus nicht annehmen; ich weiß aber, daß er ein Sohn des Dionysos heißt, und daß er ebenfalls auf der Argo mitgeschifft sein soll. Mit mir stimmen die Verse des Rhodischen Dichters (Apollon. Rhod. 1, 115.) überein:

Aber es kam nach diesen aus Araithyrea Phlias;
Dieser hatte daselbst durch des Vaters Huld Dionysos
Reich an Gütern den Heerd sich erbaut am Quell des Asopos.

Des Phlias Mutter soll Araithyrea, nicht Chthonophyle, die Chthonophyle vielmehr seine Gemahlin gewesen sein, und Phlias mit ihr den Androdamas erzeugt haben.

Dreizehntes Kapitel.

1. Als die Herakliden zurückkehrten, wurde, mit Ausnahme Arkadiens, der ganze Peloponnes erschüttert, so daß viele Städte Mitbewohner vom Dorischen Stamme aufnehmen mußten, die meisten aber einen gänzlichen Wechsel der Bewohner erlitten. In Bezug auf Phlius verhält es sich so: Rhegnidas, des Phalkes Sohn, des Temenos Enkel, ein Dorier, zog gegen diese Stadt aus Argos und aus Sikyonien. Einem Theile der Phliasier schienen die Vorschläge des Rhegnidas annehmlich, daß sie in ihrem Lande bleiben, den Rhegnidas als König und die mit ihm kommenden Dorier unter der Bedingung aufnehmen sollten, das Land mit ihnen zu theilen. 2. Hippasos und seine Anhänger dagegen forderten auf, sich zu wehren und nicht so viele und schöne Besitzungen den Doriern ohne Kampf abzutreteten. Da aber das Volk die dieser entgegenstehende Meinung annahm, so wanderte Hippasos mit denen, die ihn begleiten wollten, nach Samos aus. Der vierte Abkömmling dieses Hippasos war Pythagoras, der

[19]) Der Name erscheint unter den mannigfaltigsten Formen: Keisos, Kisos, Kissos, Krisos, Kasos, noch dazu mit wechselnder Verunstaltung.

Digitized by Google

Weise genannt; denn Pythagoras war ein Sohn des Mnesarchos, ein Enkel des Euphron, ein Urenkel des Hippasos. Dieses erzählen die Phliasier von sich, und in den meisten Stücken stimmen die Sikyonier überein.

3. Es mag nun folgen, was von den Sehenswürdigkeiten das bemerkenswertheste ist. Es befindet sich auf der Burg der Phliasier ein Cypressenhain und ein von Alters her heiliger Tempel; die Göttin aber, der er geweiht ist, nennen die ältesten Phliasier Ganymeda, die späteren Hebe, deren auch Homer (Il. 4, 2.) im Zweikampfe zwischen Menelaos und Alexander Erwähnung thut, wo er sagt, sie sei Mundschenkin der Götter; und wiederum beim Hinabgang des Odysseus in den Hades (Od. 11, 603.) sagt er, sie sei die Gemahlin des Herakles. Olen im Hymnus auf die Hera sagt, die Hera sei von den Horen erzogen, und ihre Kinder seien Ares und Hebe. 4. Bei den Phliasiern werden der Göttin manche Ehren erwiesen, das größte aber ist was sie in Bezug auf die Sklaven thun; denn sie gewähren ihnen Straflosigkeit, wenn sie hier Schutz suchen, und die von ihren Fesseln befreiten Gefangenen hängen dieselben an den Bäumen des Haines auf. Auch feiern die Phliasier jährlich ein Fest, welches sie Kissotomoi nennen (Epheuschneiden). Eine Bildsäule aber verwahren sie weder im Verborgenen, noch zeigen sie eine öffentlich. Warum sie es so halten, darüber haben sie eine heilige Sage; wenigstens [20]) ist, wenn man herausgeht links, ein Tempel der Hera, in welchem ein Bild steht von Parischem Marmor. 5. Auf der Akropolis ist noch ein anderer heiliger Bezirk, der Demeter, und in demselben ein Tempel und eine Bildsäule der Demeter und ihrer Tochter; die Bildsäule der Artemis, denn auch ein Bild der Artemis von Erz ist da, schien mir alt zu sein. Geht man von der Burg herunter, so ist rechts ein Tempel des Asklepios und sein Bild ohne Bart. Unter diesem Tempel ist das Theater gebaut; von diesem nicht fern ein Tempel der Demeter und zwei alte sitzende Bilder.

6. Auf dem Markte ist eine eherne Ziege aufgestellt, größtentheils übergoldet. Bei den Phliasiern genießt sie Ehren aus folgendem Grunde: Das Gestirn, welches sie die Ziege nennen, beschädigt

[20]) Der Text ist nicht sicher.

Digitized by Google

bei seinem Aufgange beständig die Reben; damit es ihnen nichts Unangenehmes zufüge, erweisen sie der ehernen Ziege auf dem Markte unter andern Ehren auch die, daß sie sie mit Gold ausschmücken. Dort ist auch das Grabmal des Aristias, des Sohnes des Pratinas. Dieser Aristias und sein Vater Pratinas haben nächst Aischylos die berühmtesten Satyrspiele gedichtet. 7. Hinter dem Markte ist ein Haus, von den Phliasiern das Wahrsagerhaus genannt. Als Amphiaraos in dieses kam und die Nacht darin schlief, fing er, wie die Phliasier erzählen, damals zuerst an zu weissagen; bis dahin war, nach ihrer Sage, Amphiaraos ein gewöhnlicher Mensch und kein Wahrsager. Das Haus ist von da an die ganze Zeit über geschlossen geblieben. Nicht weit davon ist der sogenannte Omphalos (Nabel), der Mittelpunkt des ganzen Peloponneses, wenn sie nämlich die Wahrheit sagen. Geht man vom Omphalos weiter, so ist ein altes Heiligthum des Dionysos, ferner des Apollo und ein anderes der Isis. Das Bild des Dionysos ist für alle sichtbar, eben so auch das des Apollo; das Bild der Isis ist nur den Priestern zu sehen erlaubt. 8. Von den Phliasiern wird auch folgende Sage erzählt: Als Herakles mit den sogenannten Aepfeln der Hesperiden aus Libyen zurückkehrte, soll er in irgend einer eignen Angelegenheit nach Phlius gekommen sein; während er sich dort aufhielt, sei Oineus aus Aetolien zu ihm gekommen, denn er war früher schon des Herakles Schwiegervater geworden. Damals nun bewirthete er bei seiner Ankunft den Herakles, oder er wurde von jenem bewirthet. Da schlug er den Knaben Kyathos, den Mundschenken des Oineus, in seiner Unzufriedenheit über einen dargereichten Becher, mit Einem Finger auf den Kopf. Da er von dem Schlage auf der Stelle starb, so weihten die Phliasier zur Erinnerung eine Kapelle. Diese ist neben dem Heiligthum des Apollo gebaut und enthält in Marmor ausgeführt den Kyathos, wie er dem Herakles den Becher reicht.

Vierzehntes Kapitel.

1. Von der Stadt ist Keleai ohngefähr fünf Stadien entfernt; dort feiern sie der Demeter nicht jährlich, sondern alle vier Jahre ihr Fest. Ein Hierophant wird nicht auf Lebenszeit gewählt; sondern jedesmal für das Fest wird das einemal dieser, das andremal ein an-

Digitized by Google

derer gewählt, der, wenn er will, auch eine Frau nehmen darf; dieser Gebrauch unterscheidet sich von dem in Eleusis. Was die Mysterien selbst angeht, so sind sie eine Nachahmung von jenen; auch gestehen die Phliasier selbst ein, daß sie die heiligen Gebräuche von Eleusis nachahmen. 2. Dysaules, des Keleos Bruder, soll in ihr Land gekommen sein und die Mysterien eingeführt haben; er sei aber von Jon aus Eleusis vertrieben worden, als Jon, des Xuthos Sohn, von den Athenern zum Feldherrn in dem Kriege gegen die Eleusinier gewählt wurde. Dieß kann ich den Phliasiern nicht zugestehen, daß nach verlorner Schlacht ein Eleusinier vertrieben und flüchtig geworden sei, da ja der Krieg durch Verträge beendigt wurde, ehe er durchgekämpft war, und da Eumolpos selbst in Eleusis blieb. 3. Jedoch kann Dysaules aus irgend einer andern Veranlassung dorthin gekommen sein und nicht wie die Phliasier erzählen. Auch gehörte er, nach meiner Meinung, nicht zu den Verwandten des Keleos, noch überhaupt zu den ausgezeichneten Eleusiniern; denn gewiß hätte ihn sonst Homer in seinen Gedichten nicht ausgelassen. Denn Homer hat auch ein Gedicht auf die Demeter verfaßt; in ihm zählt er die auf, welche von der Göttin in den Mysterien unterrichtet worden sind, einen Eleusinier Dysaules aber kennt er nicht. Die Verse lauten so (Hymn. auf Demeter 474.): Sie

> Lehrete Triptolemos und den Tummler der Rosse Diokles,
> Keleos auch den Gebieter des Volks und den mächt'gen Eumolpos,
> Ihres Dienstes Gebrauch, und zeigte die Orgien Allen.

4. Dieser Dysaules also, wie die Phliasier sagen, führte dort die Mysterien ein, und er war es auch, der dem Orte den Namen Kelcai beilegte. Dort ist, wie gesagt, das Grabmal des Dysaules; früher schon war jedoch das Grab des Aras errichtet; denn Dysaules kam, nach der Sage der Phliasier, später, und nicht unter der Regierung des Aras zu ihnen. Denn die Phliasier sagen, Aras habe mit Prometheus, des Japetos Sohn, gleichzeitig gelebt, und sei um drei Menschenalter älter als der Arkader Pelasgos und die sogenannten Autochthonen in Athen. An der Decke des sogenannten Anaktoron (Tempel der Demeter) hängt, wie sie sagen, der Wagen des Pelops. Dieses sind die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten der Phliasier.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

1. Geht man von Korinth nach Argos, so kommt man in die kleine Stadt Kleonai. Kleones war, nach Einigen, ein Sohn des Pelops; andere aber legen dem bei Sikyon fließenden Asopos zu den übrigen noch eine Tochter Kleone bei. Von dem einen oder der andern hat die Stadt ihren Namen. Dort ist ein Heiligthum der Athene, die Bildsäule ein Werk des Skyllis und Dipoinos; sie sollen Schüler des Daidalos gewesen sein, ja einige wollen sogar, Daidalos habe eine Frau aus Gortyn genommen, und von dieser Frau seien ihm Dipoinos und Skyllis geboren worden. In Kleonai also ist dieses Heiligthum und das Grabmal des Eurytos und Kteatos. Da diese nämlich als Zuschauer von Elis zu den Isthmischen Kampfspielen gehen wollten, erschoß sie Herakles an diesem Orte unter der Beschuldigung, daß sie sich in dem Kriege gegen den Augeias gegen ihn gestellt hätten.

2. Aus Kleonai führen zwei Wege nach Argos, der eine für leichtgeschürzte Fußgänger, ist kürzer, der andere auf dem sogenannten Tretos ist zwar wegen der zu beiden Seiten sich erhebenden Berge ebenfalls eng, doch für Fuhrwerk bequemer. In diesen Gebirgen zeigt man noch die Höhle des Löwen, und der Ort Nemea ist etwa fünfzehn Stadien entfernt. In ihm ist ein sehenswürdiger Tempel des Nemeischen Zeus, außer daß die Decke eingestürzt und die Bildsäule nicht mehr vorhanden ist. Ein Cypressenhain umgiebt den Tempel, und dort soll Opheltes, den seine Amme in das Gras gelegt hatte, von dem Drachen umgebracht worden sein. 3. Die Argiver opfern dem Zeus auch in Nemea und erwählen den Priester des Nemeischen Zeus, auch ordnen sie in der Feier der Winter-Nemeen den Wettlauf für Männer in der Rüstung. Daselbst ist das Grab des Opheltes, um dasselbe eine Einfassung von Stein, und Altäre innerhalb des Peribolos [21]); auch ein Erdhügel ist da, das Grab des Lykurgos, des Vaters des Opheltes. Die Quelle nennen sie Adrasteia (die Adrastische), sei es nun aus irgend einer andern Ursache, oder daß Adrastos sie auffand.

---

[21]) Ob unter diesem Peribolos die Einfassung um das Grab des Opheltes oder der Cypressenhain um den Tempel zu verstehen sei, ist zweifelhaft, letzteres jedoch wahrscheinlicher.

Digitized by Google

Dem Orte soll Nemea, ebenfalls eine Tochter des Asopos, den Namen gegeben haben. Ueber Nemea erhebt sich der Berg Apesas, wo Perseus zuerst dem Zeus Apesantios geopfert haben soll.

4. Geht man nach dem Tretos zurück und wieder auf die Straße nach Argos, so sind links die Trümmer von Mykenai. Daß Perseus der Gründer dieser Stadt war, wissen die Griechen; ich will aber die Ursache der Gründung erzählen, und unter welchem Vorwande später die Argiver Mykenai zerstörten. Von dem jetzt Argolis genannten Lande wissen sie nichts Aelteres zu erzählen, als daß der König Inachos den Fluß nach sich benannt, und der Hera geopfert habe. 5. Auch folgende Sage wird erzählt: Zuerst habe in diesem Lande Phoroneus gelebt; Inachos aber, nicht ein Mensch, sondern der Fluß, sei der Vater des Phoroneus gewesen; dieser Phoroneus und mit ihm Kephisos, Asterion und der Fluß Inachos, haben das Schiedsrichteramt verwaltet bei dem Streite des Poseidon und der Hera um den Besitz des Landes; da sie aber entschieden, das Land gehöre der Hera, so habe ihnen Poseidon das Wasser entzogen. Daher hat weder der Inachos Wasser, noch sonst einer der genannten Flüsse, außer nach Regenwetter; im Sommer aber sind ihre Flußbetten trocken, ausgenommen die in Lerna. Phoroneus, des Inachos Sohn, führte zuerst die Menschen, die früher zerstreut, ein jeder für sich, gewohnt hatten, zu einem gemeinschaftlichen Verbande zusammen; und der Ort, wo sie sich zuerst vereinigten, hieß Asty Phoronikon (Phoronische Stadt).

Sechszehntes Kapitel.

1. Argos, des Phoroneus Tochtersohn, welcher nach Phoroneus herrschte, benannte das Land nach sich. Söhne des Argos waren Peiraos und Phorbas, des Phorbas Triopas, des Triopas Jasos und Agenor. Jo nun, des Jasos Tochter, kam nach Aegypten, sei es nur auf die Art, wie Herodot (1, 1.) es erzählt, oder wie die Sage der Griechen berichtet. Nach Jasos kam Krotopos, des Agenors Sohn, zur Herrschaft. Des Krotopos Sohn war Sthenelas. Danaos aber, der zu Schiff aus Aegypten gegen Gelanor, des Sthenelas Sohn, gekommen war, beraubte die Nachkommen Agenors der Herrschaft. Das Weitere ist allgemein bekannt, die Greuelthat der Töchter des Danaos gegen ihre Vettern, und wie nach des Danaos

Digitized by Google

Tode Lynkeus zur Herrschaft gelangte. 2. Die Söhne des Abas, des Sohnes des Lynkeus, theilten die Herrschaft; Akrisios blieb dort in Argos, Proitos erhielt das Heraion (Heiligthum der Hera), Mideia, Tiryns und die Strecke des Argivischen am Meere. Von dem Aufenthalte des Proitos in Tiryns sind bis auf den heutigen Tag noch Spuren vorhanden. Einige Zeit nachher erfuhr Akrisios, daß Perseus noch am Leben sei und große Thaten verrichte, und zog sich nach Larisa am Peneios zurück. Perseus aber, welcher durchaus den Vater seiner Mutter sehen, und ihn durch tüchtige Reden und Thaten für sich gewinnen wollte, ging zu ihm nach Larisa; 3. und in der vollen Jugendblüthe und in der Freude über seine Erfindung des Discus, zeigte er sich vor allem Volke; durch ein unglückliches Geschick aber gerieth Akrisios unversehens in den Wurf des Discus, und so ging dem Akrisios die Vorherverkündigung des Gottes in Erfüllung, und alles was er gegen seine Tochter und seinen Enkel ersonnen, konnte nicht abwenden, was das Schicksal einmal bestimmt hatte. Als Perseus nach Argos zurückgekehrt war (denn er schämte sich der Nachrede des Mordes), beredete er den Megapenthes, des Proitos Sohn, zu einem Umtausch der Herrschaften, und nachdem er dessen Gebiet erhalten, gründete er Mykenai; denn dort verlor er den Knopf (Mykes) seines Schwerdes, und dieß Zeichen hielt er für eine Vorbedeutung zur Erbauung einer Stadt. Auch hörte ich, als er einst durstete, sei ihm der Gedanke gekommen, einen Schwamm (Mykes) von der Erde aufzuheben; und weil er das aus demselben rinnende Wasser trank und sich erquickte, habe er dem Orte den Namen Mykenai beigelegt. 4. Einer Frau Namens Mykene hat Homer in der Odyssee (2, 120.) Erwähnung gethan in dem Verse:

Tyro, oder Alkmen' und die schönbekränzte Mykene.

Das Gedicht, welches die Griechen die großen Eöen nennen, sagt, sie sei eine Tochter des Inachos, die Frau des Arestor gewesen. Von dieser, sagt man, habe die Stadt den Namen erhalten. Die Sage des Akusilaos welche sie hinzufügen, Mykeneus sei ein Sohn des Sparton, Sparton des Phoroneus gewesen, möchte ich nicht annehmen, weil auch die Lakedämonier sie nicht annehmen. Die Lakedämonier haben zwar in Amyklai das Bild einer Frau Namens Sparte;

Digitized by Google

über einen Sparton aber, einen Sohn des Phoroneus, würden sie sich wundern, wenn sie nur davon hörten.

5. Mykenai haben die Argiver aus Eifersucht zerstört; denn während die Argiver bei dem Einfalle des Meders sich ruhig verhielten, schickten die Mykenäer achtzig Mann nach Thermopylä, welche mit den Lakedämoniern Theil nahmen am Kampfe. Diese Ehrenthat brachte ihnen Verderben, indem sie die Argiver erbitterte. Es sind übrigens von der Mauer noch Reste und das Thor vorhanden; über ihm stehen Löwen. Auch dieses sollen Werke der Kyklopen sein, welche dem Proitos die Mauer in Tiryns bauten. 6. In den Trümmern von Mykenai ist ein Brunnen, Perseia genannt, und unterirdische Gemächer des Atreus und seiner Söhne, worin sie ihre Schätze aufbewahrten. Gräber sind dort, für den Atreus, und für alle die, welche, als sie mit Agamemnon aus Ilion zurückgekehrt waren, Aigisthos beim gastlichen Mahle mordete; das Grab der Kassandra machen ihnen die um Amyklai wohnenden Lakedämonier streitig. Ein anderes Grab ist da für den Agamemnon, eins für seinen Wagenlenker Eurymedon, ein gemeinschaftliches für Teledamos und Pelops — Kassandra soll diese als Zwillinge geboren haben; Aigisthos schlachtete aber die Kinder zu den Eltern — . . . . . [22]) 7. denn sie war mit Pylades vermählt, welchem Orestes sie gegeben. Hellanikos erzählt noch dieses: Pylades habe von der Elektra zwei Söhne gehabt, den Medon und Strophios. Klytaimnestra und Aigisthos wurden in einiger Entfernung von der Stadtmauer begraben; innerhalb derselben, wurden sie für unwürdig gehalten, wo Agamemnon selbst lag und die mit ihm gemordeten.

Siebenzehntes Kapitel.

1. Von Mykenai zur Linken ist fünfzehn Stadien das Heraion entfernt. Am Wege fließt ein Wasser, Eleutherion (das befreiende) genannt; die beim Heiligthum Beschäftigten bedienen sich desselben zu den religiösen Reinigungen und zu den geheimen Opfern. Das Heiligthum selbst liegt in einer Niederung der Euboia; denn den dortigen

[22]) Eine Lücke, welche man durch die Worte „und für die Elektra" auszufüllen geglaubt hat.

Digitized by Google

Berg nennen sie Euboia, indem sie sagen, der Fluß Asterion habe drei Töchter gehabt, die Euboia, die Prosymna und die Akraia, und sie seien die Pflegerinnen der Hera gewesen. 2. Und von der Akraia benennen sie den Berg dem Heraion gegenüber, von der Euboia die nächste Umgebung des Heiligthums; von der Prosymna die Gegend unter dem Heraion. Dieser Asterion, welcher oberhalb des Heraion fließt, stürzt in eine Schlucht und verschwindet; an seinem Ufer wächst eine Pflanze; auch diese nennen sie Asterion; die Pflanze selbst bringen sie der Hera dar, und von ihren Blättern flechten sie ihr Kränze. 3. Baumeister des Tempels soll Eupolemos aus Argos gewesen sein; was über den Säulen gearbeitet ist, bezieht sich theils auf die Geburt des Zeus und den Kampf der Götter gegen die Giganten, theils auf den Trojanischen Krieg und die Eroberung Ilions. Vor dem Eingang stehen Bildsäulen von Frauen, die Priesterinnen der Hera waren, und von Heroen, darunter auch Orestes; denn die, welche die Inschrift für den Kaiser Augustus ausgiebt, soll Orestes sein. Im Pronaos (der Vorhalle des Tempels) sind auf der einen Seite die Chariten, alte Bildsäulen, rechts ein Bett der Hera und als Weihgeschenk der Schild, welchen einst Menelaos in Ilion von Euphorbos erbeutete. 4. Das Bild der Hera sitzt auf einem Throne, ist von ansehnlicher Größe, von Gold und Elfenbein, ein Werk des Polykleitos; sie trägt einen Kranz, in dem Chariten und Horen eingearbeitet sind, in der einen Hand hält sie einen Granatapfel, in der andern ein Scepter. Was den Granatapfel betrifft, so will ich darüber schweigen, denn die Sage gehört zu den geheimen; auf dem Scepter aber sitzt, wie sie sagen, ein Kukkuk, indem sich Zeus, da er die jungfräuliche Hera liebte, in diesen Vogel verwandelt habe, sie aber habe ihn wie ein Spielzeug gehascht. Diese Sage und was dem Aehnliches über Götter erzählt wird, zeichne ich auf ohne es zu glauben; ich zeichne es aber nichts desto weniger auf. 5. Neben der Hera soll früher ein Werk des Naukydes gestanden haben, eine Bildsäule der Hebe, ebenfalls von Gold und Elfenbein; neben ihr steht auf einer Säule ein altes Bild der Hera; das älteste ist von Holz des wilden Birnbaumes gemacht, und wurde von Peirasos, dem Sohne des Argos, nach Tiryns gestiftet; als aber die Argiver Tiryns zerstörten, brachten sie es in das Heraion; ich habe es selbst gesehen, ein sitzendes, nicht großes Bild. 6. Be-

Digitized by Google

merkenswerthe Weihgeschenke sind: ein Altar mit der sogenannten Hochzeit der Hebe und des Herakles in Relief; dieser ist von Silber; der Kaiser Adrian aber hat einen Pfau von Gold und Edelsteinen geschenkt, und zwar aus dem Grunde, weil man diesen Vogel für der Hera geheiligt hält. Auch wird dort ein goldner Kranz und ein purpurner Peplos (Gewand) aufbewahrt, dieses Weihgeschenke des Nero. 7. Oberhalb dieses Tempels sind die Grundmauern des früheren Tempels, und was sonst die Flamme verschont hat. Er brannte nämlich ab, indem sich Chryseis, die Priesterin der Hera, vom Schlafe überwältigen ließ, wo dann das Licht zuerst die Kränze ergriff. Chryseis flüchtete nach Tegea und begab sich unter den Schutz der Athene Alea; die Argiver aber, obgleich ein so großes Unglück sie betroffen, schafften doch das Bild der Chryseis nicht weg, sondern es steht bis jetzt noch vor dem verbrannten Tempel.

Achtzehntes Kapitel.

1. Geht man von Mykenai nach Argos, so hat man links am Wege das Heroon des Perseus. Er genießt auch dort Verehrung bei den Umwohnenden, die größte jedoch in Seriphos; und bei den Athenern ist ein geheiligter Bezirk des Perseus und ein Altar des Diktys und der Klymene, die den Namen Retter des Perseus haben. Geht man im Argivischen von diesem Heroon etwas weiter, so ist rechts das Grab des Thyestes; auf ihm liegt ein Widder von Marmor, weil Thyestes das goldne Lamm erhielt, als er Ehebruch trieb mit seines Bruders Frau. Den Atreus aber zügelte nicht die Ueberlegung, so daß er nur Gleiches mit Gleichem vergolten hätte, sondern er schlachtete die Kinder des Thyestes, und richtete das besungene Gastmahl an. 2. Späterhin kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Aigisthos zu freveln anfing, oder ob früher schon Agamemnon den Tantalos, des Thyestes Sohn, gemordet hatte. Er soll mit Klytaimnestra vermählt gewesen sein, die er als Jungfrau von Tyndareus bekam. Ich will nicht entscheiden, ob sie von Natur schlecht waren; aber wenn die Schuld, womit Pelops sich befleckte, und des Myrtilos Rachegeist sie so weit verfolgte, so stimmt hiermit recht zusammen, was die Pythia dem Spartaner Glaukos, dem Sohne des Epikydes, der einen

Digitized by Google

Meineid schwören wollte, sagte, selbst hierfür werde die Strafe seine Nachkommen treffen [23]).

3. Von den Widdern, denn so nennen sie das Grabmal des Thyestes, etwas weiter vorwärts ist links ein Ort Mysia und ein Heiligthum der Mysischen Demeter; der Name ist von Mysios, einem Manne, welcher, wie sie sagen, ebenfalls die Demeter gastlich aufgenommen hatte. Auf diesem Tempel ist kein Dach, in ihm aber ein anderer Tempel von gebrannten Ziegeln mit Schnitzbildern der Kore, des Pluto und der Demeter. Weiter vorwärts kommt man an den Fluß Inachos; überschreitet man denselben, so ist ein Altar des Helios; von da kommt man zu einem Thore, welches seinen Namen von dem benachbarten Tempel hat; es ist dieß der Tempel der Eileithyia. 4. Ich kenne unter den Griechen allein die Argiver, die in drei Königthümer getheilt waren. Unter der Regierung des Anaxagoras, des Sohnes des Argos, des Enkels des Megapenthes, ergriff eine Raserei die Weiber; sie gingen aus den Häusern und schweiften in der Gegend umher, bis Melampus, Amythaons Sohn, sie von der Krankheit heilte, unter der Bedingung, daß er und sein Bruder Bias die Herrschaft zu gleichen Theilen mit Anaxagoras besitzen sollten. Von Bias an regierten fünf Männer durch vier Menschenalter bis auf Kyanippos, Sohn des Aigialeus, von mütterlicher Seite Neleiden; von Melampus an sechs Männer durch eben so viele Menschenalter bis auf Amphilochos, des Amphiaraos Sohn. 5. Das einheimische Geschlecht der Anaxagoriden regierte länger; denn Iphis, der Sohn Alektors, der Enkel des Anaxagoras, hinterließ die Herrschaft dem Sthenelos, dem Sohne seines Bruders Kapaneus [24]). Da Amphilochos nach Ilions Eroberung zu den jetzigen Amphilochiern übersiedelte, Kyanippos aber kinderlos starb, so erhielt Kylarabes, des Sthenelos Sohn, allein die Herrschaft. Doch hinterließ auch er keine Kinder, sondern Orestes, des Agamemnon Sohn, nahm Argos in Besitz, da er der nächste Nachbar war und außer der väterlichen Herrschaft noch die

---

23) Siehe Herodot 6, 86.

24) Wenn Kapaneus ein Bruder des Iphis genannt wird, so stimmt dieß nicht mit der Genealogie; dem Worte „Bruder" gerade in einer genealogischen Untersuchung eine ungenaue Bedeutung beizulegen, scheint unstatthaft; Pausanias müßte also geirrt haben, oder hier einer abweichenden Genealogie folgen.

Digitized by Google

meisten Arkader für sich erworben, und das Königthum in Sparta gewonnen hatte, ihm auch stets ein Bundesgenossenheer aus Phokis zum Beistande bereit war. 6. Ueber die Lakedämonier herrschte Orestes, indem die Lakedämonier selbst es ihm übertrugen; denn sie wollten lieber die Töchtersöhne des Tyndareus zu Königen haben, als den Nikostratos und Megapenthes, die dem Menelaos von einer Sklavin geboren waren. Nach des Orestes Tode kam die Herrschaft an Tisamenos, einen Sohn der Hermione, der Tochter des Menelaos, und des Orestes. Den unechten Sohn des Orestes, Penthilos, hatte, wie Kinaithon in seinem Gedichte schreibt, Erigone, des Aigisthos Tochter, geboren. 7. Unter diesem Tisamenos kamen die Herakliden in den Peloponnes zurück, Temenos und Kresphontes, des Aristomachos Söhne; da der dritte, Aristodemos, vorher gestorben war, so folgten seine Söhne dem Zuge. Argos und das Königthum in Argos konnten sie, nach meiner Meinung, mit vollem Rechte in Anspruch nehmen, weil Tisamenos ein Pelopide, die Herakliden aber ursprünglich Perside sind. Tyndareus war, wie sie bewiesen, von Hippokoon vertrieben worden; Herakles aber, wie sie sagen, hatte den Hippokoon und dessen Söhne getödtet und das Land dem Tyndareus als anvertrautes Gut übergeben. Das Gleiche führten sie von Messenien an; auch dieses sei dem Nestor von Herakles nach der Eroberung von Pylos nur anvertraut worden. 8. Sie vertrieben also aus Lakedämon und Argos den Tisamenos, aus Messenien die Nachkommen Nestors, den Alkmaion, Sohn des Sillos, Enkel des Thrasymedes, und Peisistratos, Sohn des Peisistratos, und die Söhne Paions, des Sohnes des Antilochos, und mit ihnen auch den Melanthos, Sohn des Andropompos, Enkel des Boros, Urenkel des Penthilos, Ururenkel des Periklymenos. Tisamenos nun kam mit seinen Kindern und dem Heere in das jetzige Achaja. 9. Die Neleiden aber, mit Ausnahme des Peisistratos — denn von diesem weiß ich nicht, wohin er gewandert — kamen nach Athen, und das Geschlecht der Paioniden und der Alkmaioniden sind nach ihnen benannt. Melanthos erhielt sogar die Königswürde, die er dem Thymoites, dem Sohne des Oxyntes, entriß; denn Thymoites war der letzte König von Athen aus dem Geschlechte des Theseus.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

1. Die Begebenheiten des Kresphontes und der Söhne des Aristodemos brauche ich nach dem Gange meiner Erzählung hier nicht auseinanderzusetzen; Temenos aber gab offenbar dem Deiphontes, Sohne des Antimachos, Enkel des Thrasyanor, Urenkel des Ktesippos, Ururenkel des Herakles, als Führer in den Schlachten den Vorzug vor seinen Söhnen, und bediente sich in allen Stücken seines Rathes, da er ihn sogar zu seinem Schwiegersohne gemacht und unter seinen Kindern an der Hyrnetho das meiste Wohlgefallen hatte; ja man vermuthete selbst, daß er ihr und dem Deiphontes die Herrschaft zuwenden wollte. Aus diesen Gründen stellten ihm seine Söhne nach, und der älteste von ihnen, Keisos, erhielt die Herrschaft. 2. Die Argiver aber, welche von ältester Zeit her Gleichheit der Rechte und Unabhängigkeit geliebt, hatten die Macht der Könige auf das geringste Maaß gebracht, so daß dem Medon, Sohne des Keisos, nur noch der Name des Königthums blieb; den Meltas aber, den Sohn des Lakedas, den zehnten Nachkommen Medons, entsetzte ein Volksbeschluß völlig der Regierung [25]).

3. Das ausgezeichnetste, was die Argiver in ihrer Stadt haben, ist das Heiligthum des Apollo Lykios; das jetzige Bild war ein Werk des Attalos aus Athen; ursprünglich aber war der Tempel und das Schnitzbild eine Stiftung des Danaos; ich bin nämlich überzeugt, daß damals alles Schnitzbilder waren, besonders die Aegyptischen. Danaos aber führte den Apollo Lykios aus folgender Ursache ein: angekommen in Argos machte er dem Gelanor, dem Sohne des Sthenelas, die Herrschaft streitig. Da nun von beiden vor dem Volke vieles um es zu gewinnen gesprochen worden war, und Gelanors Ansprüche nicht weniger gerecht erschienen, so verschob das Volk, wie sie sagen, die Entscheidung auf den nächsten Tag. 4. Bei Anbruch des Tages fiel ein Wolf (Lykos) in die vor der Stadt weidende Kuhheerde ein, und kämpfte bei seinem Einbruch mit dem Stiere, welcher die Kühe leitete. Da fiel es nun den Argivern ein, den Gelanor mit

---

[25]) S. K. F. Hermann über die Dorischen Könige in Argos (in den Verhandlungen der Philologenversammlung zu Altenburg).

Digitized by Google

dieſem, den Danaos mit dem Wolfe zu vergleichen, weil weder dieſes Thier mit den Menſchen zuſammenlebt, noch Danaos bis auf dieſe Zeit mit ihnen. Als nun der Wolf den Stier überwältigte, erhielt deßhalb Danaos die Herrſchaft, und weil er glaubte, Apollo habe den Wolf unter die Heerde geſchickt, ſo errichtete er das Heiligthum des Apollo Lykios. 5. Dort wird der Seſſel des Danaos aufbewahrt, ferner eine Bildſäule des Biton, ein Mann, der auf den Schultern einen Stier trägt. Wie Lykeas in ſeinem Gedichte erzählt, hob dieſer Biton, als die Argiver dem Zeus ein Opfer brachten, einen Stier auf die Schultern und trug ihn mit Kraft und Ausdauer nach Nemea. Weiterhin von dieſem Bilde brennen ſie ein Feuer, und behaupten, es ſei von Phoroneus; denn ſie geben nicht zu, daß Prometheus den Menſchen das Feuer gegeben habe, ſondern wollen die Erfindung des Feuers auf den Phoroneus zurückführen. 6. Von den Schnitzbildern der Aphrodite und des Hermes ſoll das eine ein Werk des Epeios, das andere eine Stiftung der Hypermneſtra ſein; denn dieſe, welche unter den Töchtern allein ſeinen Befehl nicht achtete, führte Danaos vor Gericht; denn er glaubte, die Rettung des Lynkeus ſei für ihn ſelbſt nicht gefahrlos, und weil ſie an der Frevelthat nicht Theil genommen, hätte ſie die Schmach für ihre Schweſtern und den Rathgeber erhöht. Da ſie nun bei den Argivern vor Gericht ſtand, wurde ſie freigeſprochen und weihte deßhalb die Aphrodite Nikephoros (die Siegbringende). 7. Innerhalb des Tempels iſt Ladas, der durch Schnelligkeit ſeiner Füße ſeine Zeitgenoſſen übertraf, und Hermes, der eine Schildkröte aufgehoben hat, um daraus eine Leier zu machen. Vor dem Tempel iſt ein Graben . . . . . der in Relief den Kampf eines Stieres und Wolfes darſtellt, und neben ihnen eine Jungfrau, welche einen Stein nach dem Stiere wirft. Die Jungfrau halten ſie für die Artemis; Danaos hat ſowohl dieſes, als auch in der Nähe Säulen geſtiftet aus . . . . . des Zeus und ein Schnitzbild der Artemis [26]).

8. Grabmäler ſind da, eins des Linos, eines Sohnes des Apollo, und der Pſamathe, der Tochter des Krotopos; das andere ſoll dem Linos gehören, welcher die Gedichte gemacht hat. Die Geſchichte des letztern übergehe ich hier, da ſie für einen andern Ort (9, 29, 6.)

[26]) Die ganze Stelle iſt lückenhaft und verdorben.

Digitized by Google

passender ist; vom Sohne der Psamathe habe ich schon in der Beschreibung von Megara (1, 43, 7.) das Erforderliche gesagt. Auf diese folgt ein Apollo Agyieus (Beschützer der Straßen) und ein Altar des Zeus Hyetios (des Regen gebenden), wo die Fürsten, welche dem Polyneikes die Rückkehr nach Theben betrieben, sich verschworen, daß sie sterben wollten, wenn es ihnen nicht gelänge, Theben zu erobern. Ueber das Grabmal des Prometheus scheinen sie mir weniger Wahrscheinliches zu berichten, als die Opuntier; doch berichten sie es.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Uebergehen wir das Bild des Kreugas, eines Faustkämpfers, und ein über die Korinther aufgerichtetes Siegeszeichen, so ist ein sitzendes Bild des Zeus Meilichios, von weißem Marmor, ein Werk des Polykleitos. Man erzählte mir, es sei aus folgender Veranlassung verfertigt worden: Von der Zeit an, wo die Lakedämonier anfingen gegen die Argiver zu kriegen, war kein Aufhören mehr, bis Philipp, des Amyntas Sohn, sie zwang, in den ursprünglich festgesetzten Landesgrenzen zu bleiben; in der früheren Zeit hatten die Lakedämonier, sobald sie nicht außerhalb des Peloponnes beschäftigt waren, immer etwas vom Argivischen Lande abgerissen, oder es fielen die Argiver, wenn jene in einen auswärtigen Krieg verwickelt waren, in ihr Land ein. 2. Als der Haß bei beiden auf das Höchste gestiegen war, beschlossen die Argiver tausend auserwählte Männer zu unterhalten; zum Anführer derselben ward Bryas ernannt, ein Argiver, der sich manche andere übermüthige Handlungen gegen Leute aus dem Volke erlaubte, und auch eine Jungfrau, welche gerade zu ihrem Bräutigam geführt wurde, schändete, nachdem er sie ihrer Begleitung entrissen. In der folgenden Nacht wartete das Mädchen ab bis er schlief und blendete ihn; als es bei Tagesanbruch entdeckt wurde, wendete sie sich schutzflehend an das Volk. Da dieses nun das Mädchen der Rache der Tausend nicht Preis gab, und es darüber zwischen beiden Parteien zum Kampfe kam, siegte die Volkspartei, und sie ließen im ersten Zorne keinen ihrer Gegner am Leben. Späterhin unterwarfen sie sich, als mit Bürgerblut befleckt, mancherlei Reinigungen, und stifteten eine Bildsäule des Zeus Meilichios (des Versöhnlichen). 3. Nahe dabei sind in Relief auf einem Marmor Kleobis und Biton dargestellt, wie

Digitized by Google

sie selbst den Wagen ziehen und auf demselben ihre Mutter zum Heraion führen. Diesen gegenüber ist ein Heiligthum des Nemeischen Zeus, ein aufrechtstehendes Bild von Erz, ein Werk des Lysippos. Geht man von ihm weiter, so ist rechts das Grab des Phoroneus; sie bringen ihm bis auf unsere Zeit Todtenopfer. Jenseits des Nemeischen Zeus ist von ältester Zeit her ein Tempel der Tyche, wenn ja Palamedes die von ihm erfundenen Würfel in diesen Tempel weihte. 4. Das benachbarte Grabmal heißt das der Mänade Choreia, indem sie sagen, unter andern Weibern sei auch sie mit Dionysos nach Argos gezogen; nachdem aber Perseus in der Schlacht gesiegt, sei die Mehrzahl der Weiber geblieben; die übrigen nun begruben sie in einem gemeinschaftlichen Grabe, für diese aber, denn sie zeichnete sich durch ihre Würde aus, errichteten sie besonders ein Grabmal. 5. Etwas weiter ist ein Heiligthum der Horen. Geht man von hier zurück, so stehen da die Bildsäulen des Polyneikes, des Sohnes des Oidipus, und der Führer, welche mit ihm vor den Mauern Thebens kämpfend gefallen waren. Diese Männer hat Aischylos auf die Zahl sieben zurückgeführt, da doch mehr Fürsten aus Argos und Messene und selbst einige aus Arkadien am Zuge Theil genommen haben. Nahe bei diesen Sieben — denn die Argiver sind der Dichtung des Aischylos gefolgt — liegen auch die, welche Theben erobert haben, Aigialeus, des Adrastos Sohn, und Promachos, der Sohn des Parthenopaios, Enkel des Talaos, und Polydoros, des Hippomedon Sohn, und Thersandros, und des Amphiaraos Söhne Alkmaion und Amphilochos, ferner Diomedes und Sthenelos. Es waren nebst diesen noch zugegen Euryalos, des Mekisteus, und Adrastos, des Polyneikes Sohn, und Timeas [27]). 6. Nicht weit von diesen Standbildern zeigt man das Grabmal des Danaos, und ein leeres Grab für die Argiver, welche vor Ilion und

[27]) Die Stelle hat einige Bedenken; zu Thersander erwartet man des Vaters Namen; diesen, Polyneikes nämlich, kann man vielleicht aus dem gleichfolgenden heraufholen, um so mehr da übrigens ein Adrastos, des Polyneikes Sohn, unbekannt ist. Adrastos und Timeas ständen alsdann beide ohne Angabe des Vaters neben einander, vielleicht einer kyklischen Alkmäonis entnommen, wobei nur der Name des Timeas selbst, als unter Heroen ungebräuchlich, befremden könnte. Uebrigens bleibt es auch zweifelhaft, ob von den zuletzt genannten Statuen vorhanden waren, oder ob Pausanias sie nur als Theilnehmer am Zuge nennt.

Digitized by Google

nach ihrer Rückkehr der Tod weggerafft. Auch ein Heiligthum des Zeus Soter (des Retters) ist da; geht man vorüber, so ist eine Kapelle, wo die Frauen der Argiver dem Adonis Klagelieder singen; zur Rechten des Eingangs ist dem Kephisos ein Heiligthum errichtet. Diesem Flusse soll das Wasser nicht ganz und gar von Poseidon entzogen worden sein; dort aber, wo das Heiligthum ist, hören sie es am deutlichsten unter der Erde fließen. 7. Neben dem Heiligthum des Kephisos ist von Marmor das Haupt der Meduſa; auch dieſes geben ſie für ein Werk der Kyklopen aus. Den dahinter liegenden Platz nennen ſie bis jetzt noch Gerichtsplatz, indem ſie ſagen, dort ſei Hypermneſtra von Danaos vor Gericht geſtellt worden. Von ihm nicht weit iſt das Theater; in ihm befindet ſich unter andern Sehenswürdigkeiten ein Mann, welcher einen andern umbringt, nämlich der Argiver Perilaos, des Alkenor Sohn, den Spartaner Othryadas. Dieſer Perilaos hatte vorher ſchon einen Nemeiſchen Sieg im Ringen erhalten. 8. Ueber dem Theater iſt ein Heiligthum der Aphrodite. Vor dem Bilde der Göttin [28]) iſt in Relief an einer Stele (vierſeitige Säule) Teleſilla, welche die Gedichte verfaßt hat; zu ihren Füßen liegen die Rollen, ſie ſelbſt blickt auf einen Helm, den ſie in der Hand hat, und im Begriffe iſt auf's Haupt zu ſetzen. Dieſe Teleſilla war auch ſonſt ſchon berühmt unter den Frauen, wurde aber noch mehr geehrt wegen ihrer Gedichte. Da die Argiver in dem Kriege gegen Kleomenes, des Anaxandridas Sohn, und die Lakedämonier von beiſpielloſem Unglück betroffen wurden — denn ein Theil war in der Schlacht ſelbſt gefallen, und auch die, welche in den Hain des Argos geflüchtet waren, kamen um, indem ſie anfangs auf das gegebene Wort der Feinde herauskamen, als ſie aber merkten, daß man ſie täuſche, ſich ſelbſt mit dem Haine verbrannten — ſo führte Kleomenes die Lakedämonier gegen das männerloſe Argos. 9. Da ließ Teleſilla die Sklaven und alle die, welche wegen ihrer Jugend oder ihres Alters nicht im Stande waren die Waffen zu führen, auf die Mauer ſteigen; ſie ſelbſt aber brachte alle Waffen, die in den Häuſern geblieben waren oder in den Tempeln

28) Das Wort, welches ich hier durch „Bild der Göttin" überſetzt habe, kommt bei Pauſanias außer an unſerer Stelle nur noch 8, 46, 2. vor, und zwar hier unzweifelhaft in der Bedeutung Götterbilder; ich habe dieſe daher auch an unſerer Stelle angenommen. Andere nehmen es als Cella.

Digitized by Google

aufbewahrt wurden, zusammen, und bewaffnete damit die kräftigsten Frauen und stellte sie so gerüstet auf, wo sie den Angriff der Feinde erwartete. Als nun die Lakedämonier anrückten und die Frauen durch das Kriegsgeschrei nicht entmuthigt wurden, sondern den Angriff unerschrocken kämpfend aufnahmen, da überlegten die Lakedämonier, daß wenn sie die Frauen aufrieben, die That für sie unrühmlich sei, wenn ihnen aber der Angriff mißglücke, sie noch Schmach zum Unglück einärnten würden, und überließen also den Frauen das Schlachtfeld. 10. Schon früher hatte die Pythia diesen Kampf verkündet, und den Orakelspruch hat Herodot (6, 77.) aufbewahrt, mag er ihn nun so oder anders verstanden haben:

Aber sollte das Weib den Mann, obsiegend im Kampfe,
Treiben zur Flucht und Ruhm sich im Volk der Argiver gewinnen,
Dann wird manche Argiverin sich die Wangen zerfleischen.

Dieß sind die Worte des Orakelspruchs, welche sich auf die That der Frauen beziehen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Geht man von da herab und wendet sich wieder nach dem Markte hin, so ist das Grabmal der Kerdo, der Gemahlin des Phoroneus, ferner ein Tempel des Asklepios. Das Heiligthum der Artemis mit dem Beinamen Peitho (Ueberredung) hat ebenfalls Hypermnestra gestiftet, als sie von der Anklage, welche ihr Vater wegen des Lynkeus anhängig gemacht hatte, freigesprochen wurde. Auch ist dort ein ehernes Standbild des Aineias, und ein Ort, Delta genannt; aus welchem Grunde übergehe ich absichtlich, da mir der angegebene nicht gefiel. 2. Vor ihm ist ein Altar des Zeus Phyxios (Schützer der Fliehenden) errichtet, und nahe dabei ein Denkmal der Hypermnestra, der Mutter des Amphiaraos, und ein anderes der Hypermnestra, der Tochter des Danaos; mit ihr ist auch Lynkeus begraben. Diesen gegenüber ist das Grab des Talaos, des Sohnes des Bias. Die Geschichte des Bias und seiner Nachkommen habe ich schon erzählt. (2, 18, 4.) 3. Das Heiligthum der Athene Salpinx (Trompete) soll Hegeleos errichtet haben. Dieser Hegeleos soll ein Sohn des Tyrsenos, Tyrsenos aber des Herakles und der Lydierin gewesen sein. Tyrsenos soll zuerst die Trompete erfunden, Hegeleos, des Tyrsenos Sohn,

Digitized by Google

aber den Doriern des Temenos das Blasen dieses Instrumentes gelehrt haben; und darum habe man die Athene Salpinx zubenannt. Vor dem Tempel der Athene soll das Grab des Epimenides sein; die Lakedämonier nämlich hätten in einem Kriege gegen die Knosier den Epimenides lebendig gefangen genommen, und den Gefangenen getödtet, weil er ihnen nichts Günstiges prophezeien wollen; sie selbst aber hätten seinen Leichnam aufgenommen und dort begraben. 4. Daß das Gebäude von weißem Marmor, ohngefähr in der Mitte des Marktes, nicht, wie die Argiver sagen, ein Siegesmal über den Epeiroten Pyrrhos, sondern ein Denkmal sei, daß er daselbst verbrannt worden, kann man leicht finden, da auf ihm die übrigen Kriegsmaschinen, deren sich Pyrrhos bediente, und namentlich auch die Elephanten in Relief dargestellt sind; dieses Gebäude wurde also an der Stelle des Scheiterhaufens errichtet; die Gebeine des Pyrrhos selbst aber liegen in dem Tempel der Demeter, neben welchem er auch gefallen ist, wie ich in der Beschreibung von Attika erzählt habe. (1, 13, 7. 8.) Am Eingange zu diesem Tempel kann man den ehernen Schild des Pyrrhos als Weihgeschenk über der Thüre sehen.

5. Nicht weit entfernt von dem Gebäude auf dem Markte in Argos ist ein aufgeschütteter Erdhügel; in ihm soll das Haupt der Gorgone Medusa liegen. Abgesehen vom Mythus, wird von ihr noch erzählt, sie sei eine Tochter des Phorkos; nach dem Tode ihres Vaters habe sie über die Völker geherrscht, welche um den See Tritonis wohnen, und sei auf die Jagd ausgezogen und habe die Libyer in die Schlachten geführt, und habe sich auch damals mit einem Heere der Macht des Perseus entgegengestellt — denn auch den Perseus hätten auserlesene Männer aus dem Peloponnes begleitet —; sie sei aber Nachts hinterlistig getödtet worden, und Perseus, der ihre Schönheit noch am Leichnam bewunderte, habe ihr Haupt abgeschnitten und zur Schau für die Griechen mitgenommen. 6. Der Karthager Prokles, des Eukrates Sohn, hielt folgende Sage für wahrscheinlicher, als die vorige: Die Libysche Wüste enthält manche Thiere, die denen unglaublich vorkommen, welche nur die Beschreibung hören; auch giebt es da wilde Männer und wilde Weiber; und Prokles erzählte, er habe einen Mann von ihnen gesehen, der nach Rom gebracht worden. Er vermuthete nun, daß eins dieser Weiber, welches herumgeschweift, zum

Digitized by Google

See Tritonis gekommen sei und den Anwohnern Schaden zugefügt habe, bis Perseus sie tödtete. Man glaube aber, Athene habe ihm Beistand geleistet, weil die Leute um den See Tritonis dieser Göttin heilig sind. 7. In Argos neben diesem Male der Gorgone ist das Grab der Gorgophone, der Tochter des Perseus; weßhalb ihr dieser Name gegeben worden, versteht sogleich jeder, der ihn hört [29]). Sie soll die erste Frau gewesen sein, die nach dem Tode ihres Mannes, des Perieres, Sohnes des Aiolos, — ihn hatte sie als Jungfrau geheirathet — sich wieder vermählte, und zwar mit Oibalos. 8. Vor dem Grabe ist ein Siegesmal von Marmor errichtet gegen den Argiver Laphaes. Gegen diesen — ich schreibe aber was die Argiver selbst von sich erzählen — erhob sich das Volk, da er sich zum Tyrannen aufgeworfen, und verjagte ihn; da er nach Sparta floh, versuchten es die Lakedämonier, ihn als Tyrannen zurückzuführen; die Argiver aber siegten in der Schlacht und tödteten den Laphaes und die meisten Lakedämonier. 9. Das Heiligthum der Leto ist nicht weit von dem Siegesmal, das Bild ein Werk des Praxiteles. Die Statue der Jungfrau neben der Göttin nennen sie Chloris, indem sie sagen, sie sei eine Tochter der Niobe, und habe ursprünglich Meliboia geheißen; als aber die Kinder des Amphion von dem Apollo und der Artemis getödtet wurden, sei von den Schwestern sie allein, und Amyklas am Leben geblieben, und zwar weil sie zur Leto gefleht. Die Meliboia aber machte das Entsetzen auf der Stelle so blaß, und dieses blieb ihr das ganze übrige Leben hindurch, daß sie von diesem Ereigniß statt Meliboia den Namen Chloris (Blaß) erhielt. 10. Diese nun haben, wie die Argiver sagen, ursprünglich der Leto den Tempel gebaut; ich aber — denn ich halte mich mehr als die Uebrigen an die Dichtung Homers — glaube, daß von den Kindern der Niobe keins am Leben geblieben; als Beweis dient mir der Vers (Il. 24, 609.):

— Deß ergrimmten die zween und vertilgten sie alle.

Er also wußte, daß Amphions Haus von Grund aus vertilgt worden.

---

[29]) Nämlich von der Erlegung der Gorgo.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Der Tempel der Hera Antheia (der Blumigen) ist rechts vom Heiligthum der Leto, und vor demselben das Grab von Weibern; diese Weiber, welche aus den Inseln des Aegäischen Meeres mit dem Dionysos gezogen waren, blieben in der Schlacht gegen die Argiver und Perseus; deßhalb geben sie ihnen auch den Beinamen Seeweiber (Haliai). Dem Grab der Weiber gegenüber ist ein Heiligthum der Demeter mit dem Beinamen der Pelasgischen, von dem Erbauer Pelasgos, des Triopas Sohne; nicht weit vom Heiligthume das Grab des Pelasgos. 2. Jenseits des Grabes ist ein nicht großes ehernes Postament, welches alte Bildsäulen der Artemis, des Zeus und der Athene trägt. Lykeas in seinem Gedichte sagt, es sei die Bildsäule des Zeus Mechaneus, und die gegen Ilion ziehenden Argiver hätten daselbst geschworen, auszuhalten im Kampfe bis sie entweder Ilion erobert hätten, oder sie in der Schlacht den Tod fänden. Andere dagegen sagen, unter dem ehernen Postamente lägen die Gebeine des Tantalos. 3. Daß der Sohn des Thyestes oder des Broteas — denn man sagt beides — der vor dem Agamemnon mit Klytaimnestra vermählt war, daß dieser Tantalos daselbst begraben sei, will ich nicht bestreiten; von dem aber, welcher für den Sohn des Zeus und der Pluto gilt, habe ich selbst in Sipylos das merkwürdige Grab gesehen. Zudem war gar keine Nöthigung für diesen vorhanden, aus Sipylos zu fliehen, wie dieß später bei Pelops der Fall war, gegen welchen der Phrygier Ilos mit einem Heere anrückte; doch genug hiervon. Die heiligen Gebräuche, welche sie bei der benachbarten Grube verrichten, soll Nikostratos, ein Eingeborner, eingeführt haben; noch jetzt werfen sie der Kore, der Tochter der Demeter, brennende Fackeln in die Grube. 4. Daselbst ist ein Heiligthum des Poseidon Prosklystios (des Ueberschwemmenden); denn Poseidon soll den größten Theil des Landes überschwemmt haben, weil Inachos und die andern Schiedsrichter das Land der Hera, und nicht ihm zusprachen; Hera nun erlangte es von Poseidon, daß das Meer zurücktrat, die Argiver aber erbauten da, wo die Fluth sich zurückgezogen, einen Tempel des Poseidon Prosklystios. 5. Geht man wenige Schritte weiter, so ist das Grab des Argos, der für einen Sohn des Zeus und der Niobe, der Tochter des Phoroneus,

Digitized by Google

gehalten wird; hierauf ein Tempel der Dioskuren. Bilder sind darin, sie selbst und ihre Söhne, Anaxis und Mnasinus, und mit ihnen ihre Mütter, Hilaeira und Phoibe, ein Werk des Dipoinos und Skyllis, von Ebenholz; auch an den Pferden ist das meiste von Ebenholz, nur einiges auch von Elfenbein. 6. Nahe bei den Anakten (Dioskuren) ist ein Heiligthum der Eileithyia, eine Stiftung der Helena, zu der Zeit als Aphidna von den Dioskuren erobert und Helena nach Lakedämon geführt wurde, während Theseus mit Peirithoos bei den Thesproten abwesend war. Sie soll nämlich gerade schwanger gewesen sein, und nachdem sie in Argos niedergekommen und den Tempel der Eileithyia gebaut, habe sie das neugeborne Kind der Klytaimnestra übergeben — Klytaimnestra sei nämlich schon mit Agamemnon vermählt gewesen — und später selbst den Menelaos geheirathet. 7. Daher sagen die epischen Dichter Euphorion aus Chalkis und Alexander aus Pleuron, und früher schon Stesichoros aus Himera, übereinstimmend mit den Argivern, die Iphigeneia sei eine Tochter des Theseus. Jenseits des Heiligthums der Eileithyia ist ein Tempel der Hekate, das Bild ein Werk des Skopas, und zwar dieses von Marmor; von den beiden ehernen Bildern, ebenfalls der Hekate, gegenüber, hat das eine Polykleitos gemacht, das andere des Polykleitos Bruder Naukydes, des Mothon Sohn. 8. Geht man den geraden Weg nach dem Gymnasium Kylarabis, das nach dem Sohne des Sthenelos benannt ist, so ist da Likymnios, des Elektryons Sohn, begraben. Homer (Il. 2, 661 fgg.) sagt, er sei von Tleptolemos, dem Sohne des Herakles, getödtet worden, und wegen dieses Mordes floh Tleptolemos aus Argos. Wendet man sich von der Straße, die nach dem Kylarabis und dem dortigen Thore führt, seitwärts, so findet man das Grabmal des Sakadas, der zuerst in Delphi das Pythische Flötenspiel blies; und man glaubt, daß der Haß, welcher dem Apollo noch von Marsyas und dem Wettstreite des Silens an gegen die Flötenspieler geblieben war, durch diesen Sakadas gestillt worden sei. 9. In dem Gymnasium des Kylarabes ist die sogenannte Kapaneische Athene; auch zeigen sie das Grab des Sthenelos, und das des Kylarabes selbst. Nicht weit von dem Gymnasium ist ein Polyandrion (gemeinschaftliches Grab) für die Argiver errichtet, welche mit den Athenern zur Unterjochung von Syrakus und Sicilien ausgeschifft waren.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Wenn man von da den sogenannten Hohlweg geht, hat man rechts einen Tempel des Dionysos; die Bildsäule soll aus Euböa stammen; denn als die Griechen bei der Rückkehr aus Ilion beim Vorgebirge Kaphereus der Schiffbruch betraf, quälte die von den Argivern, die sich an's Land hatten retten können, Frost und Hunger; da sie nun beteten, einer von den Göttern möge sie aus dem gegenwärtigen Unglück erretten, erblickten sie sogleich, als sie vorwärts gingen, eine Grotte des Dionysos, und in der Grotte war ein Bild des Gottes; gerade waren auch wilde Ziegen in derselben versammelt, welche sich vor dem Unwetter flüchteten. Diese schlachteten die Argiver, aßen das Fleisch und bedienten sich der Felle statt der Kleidung. Als der Sturm aufhörte und sie, nachdem die Schiffe wieder in Stand gesetzt waren, nach Hause fuhren, nahmen sie das Schnitzbild aus der Grotte mit und verehren es bis auf den heutigen Tag. 2. Ganz nahe beim Tempel des Dionysos sieht man ein Haus .....[30]) des Adrastos, und etwas weiter davon ein Heiligthum des Amphiaraos und jenseits des Heiligthums das Grabmal der Eriphyle. Auf diese folgt ein dem Asklepios geheiligter Platz und darauf ein Heiligthum des Baton. Dieser Baton gehörte mit Amphiaraos zu demselben Geschlecht der Melampodiden, und war, wenn er zur Schlacht auszog, dessen Wagenlenker; bei der Flucht von den Thebanischen Mauern verschlang der Erdspalt, welcher den Amphiaraos und seinen Wagen aufnahm, zugleich auch den Baton. 3. Geht man aus dem Hohlweg wieder heraus, so soll da das Grab der Hyrnetho sein; wenn es leer und nur so, zur Erinnerung an die Frau errichtet sein soll, mögen sie Recht haben; wenn sie aber meinen, der Leichnam der Hyrnetho liege daselbst, so glaube ich ihnen nicht, glauben mag es nur wer die Geschichte der Epidaurier nicht kennt. 4. Das berühmteste Asklepieion bei den Argivern enthält zu meiner Zeit eine Bildsäule, den sitzenden Asklepios, von weißem Marmor; neben ihm steht die Hygieia; es sitzen auch die, welche die Bildsäulen gemacht haben, Xenophilos und Straton. Ursprünglich hat Sphyros das Heiligthum gegründet, ein Sohn des

[30]) Eine durch ein unübersetzbares Wortfragment verrathene Lücke.

Digitized by Google

Machaon, ein Bruder des bei den Sikyoniern in Titane verehrten Alexanor.

5. Das Bild der Pheräischen Artemis — denn die Argiver verehren die Pheräische Artemis eben so wie die Athener und Sikyonier — soll auch nach der Argivischen Sage aus Pherai in Thessalien gebracht worden sein. In Folgendem stimme ich ihnen nicht bei: Die Argiver sagen nämlich, in Argos sei das Grabmal der Deianeira, der Tochter des Oineus, und das des Helenos, des Sohnes des Priamos; auch werde bei ihnen das Bild der Athene aufbewahrt, welches aus Ilion geraubt wurde, und Ilions Fall veranlaßte. Das Palladion, denn so heißt es, ist offenbar von Aineias mit nach Italien genommen worden; von der Deianeira aber wissen wir, daß sie in der Gegend von Trachin, nicht in Argos gestorben sei, und ihr Grab ist nahe bei Herakleia unter dem Oita. 6. Von Helenos, dem Sohne des Priamos, habe ich schon erzählt (1, 11, 1.), daß er mit Pyrrhos, des Achilleus Sohn, nach Epeiros gekommen, daß er mit der Andromache vermählt, und Vormund der Kinder des Pyrrhos gewesen sei; ferner daß die Landschaft Kestrine ihren Namen von Kestrinos, dem Sohne des Helenos, erhalten habe. Doch die Exegeten der Argiver wissen recht wohl, daß sie nicht alles der Wahrheit gemäß sagen, sie sagen es aber doch; denn es ist nicht so gar leicht, die Menge von dem Gegentheile dessen zu überzeugen, was sie einmal glauben.

7. Noch andere Sehenswürdigkeiten haben die Argiver: ein unterirdisches Gebäude, und auf ihm war das eherne Gemach, welches Akrisios einst zur Bewachung seiner Tochter errichtete; der Tyrann Perilaos zerstörte das Gemach. Dieses Gebäude also ist da, und das Grabmal des Krotopos und ein Tempel des Kretischen Dionysos; nach seinem Kriege mit dem Perseus und nach erfolgter Aussöhnung sollen ihm von den Argivern manche andere große Ehren erwiesen und auch dieser ausgewählte Ort gewidmet worden sein. 8. Tempel des Kretischen wurde er später genannt, weil sie die Ariadne, als sie gestorben, daselbst begruben. Lykeas erzählt, als man den Tempel zum zweiten Mal aufbaute, sei ein irdener Sarg gefunden worden; dieß sei der Sarg der Ariadne gewesen; und er behauptete, er selbst und andere Argiver haben den Sarg gesehen. Nahe beim Dionysos ist auch ein Tempel der Aphrodite Urania.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Die Burg nennen sie Larisa nach der Tochter des Pelasgos; von ihr haben auch zwei Thessalische Städte ihre Namen, die eine am Meere, die andere am Peneios. Steigt man zur Burg hinauf, so kommt man zum Heiligthum der Hera Akraia (Burggöttin), und dem Tempel des Apollo, welchen Pythaeus aus Delphi kommend zuerst gebaut haben soll. Das jetzige Bild ist von Erz, aufrecht stehend, Apollo Deiradiotes genannt, weil auch dieser Ort Deiras (Bergrücken) heißt. Seine Art, Orakelsprüche zu ertheilen, — denn bis auf unsre Zeit ertheilt er Orakel — geschieht auf folgende Art: Ein Weib, welches vom Lager eines Mannes ausgeschlossen ist, ist die Prophetin; nachdem sie in jedem Monat in der Nacht ein Lamm geopfert, trinkt sie von dem Blute und wird vom Gotte begeistert. 2. An den Apollo Deiradiotes stößt ein Heiligthum der Athene, mit dem Beinamen Oryderkes (scharfblickende), eine Stiftung des Diomedes, weil ihm einst in einer Schlacht vor Ilion die Göttin das Dunkel von den Augen weggenommen; anstoßend ist ferner das Stadium in welchem sie dem Nemeischen Zeus das Kampfspiel, und die Heräen feiern. Geht man in die Burg, so ist zur Rechten des Weges auch da ein Grabmal der Söhne des Aigyptos; denn abgesondert von den Körpern liegen hier ihre Köpfe, abgesondert in Lerna die übrigen Körper; denn in Lerna geschah auch der Mord der Jünglinge, und den Leichnamen schnitten die Weiber die Köpfe ab, zum Beweis ihrer That für den Vater. 3. Ganz oben auf der Larisa ist ein Tempel des Zeus, mit dem Beinamen des Larisäischen, ohne Dach; das Bild, welches von Holz gemacht war, stand nicht mehr auf dem Fußgestelle. Auch ein sehenswerther Tempel der Athene ist da; in demselben befindet sich unter andern Weihgeschenken auch ein Schnitzbild des Zeus, mit zwei Augen da, wo es gewöhnlich ist, und einem dritten auf der Stirn; dieser Zeus soll der Hausgott des Priamos, des Sohnes Laomedons, gewesen sein, der in seinem Hofe unter freiem Himmel stand, und zu seinem Altare flüchtete Priamos als Ilion von den Griechen erobert wurde. Als aber die Kriegsbeute vertheilt wurde, erhielt ihn Sthenelos, des Kapaneus Sohn, und darum ist er hier aufgestellt. 4. Daß er drei Augen hat, könnte man etwa auf folgende Art erklären: Daß Zeus

Digitized by Google

im Himmel herrsche, ist der allgemeine Glaube aller Menschen; von dem, welcher unter der Erde herrschen soll, giebt es einen Vers bei Homer (Il. 9, 457.), der ihn ebenfalls Zeus nennt, der

Unterirdische Zeus und die schreckliche Persephoneia;

und Aischylos, des Euphorion Sohn, nennt auch den König im Meere Zeus. Aus drei Augen sehend hat ihn also der Künstler, wer es auch gewesen sein mag, dargestellt, als einen und denselben, in den drei sogenannten Reichen herrschenden Gott.

5. Aus Argos führen Wege nach mehreren Gegenden des Peloponneses, darunter auch einer nach Tegea in Arkadien. Rechts ist ein Berg, die Lykone, hauptsächlich mit Cypressen bewachsen. Auf dem Gipfel des Berges steht ein Tempel der Artemis Orthia, mit Bildsäulen des Apollo, der Leto und der Artemis von weißem Marmor; es sollen Werke des Polykleitos sein. Steigt man den Berg wieder herab, so ist links an der Straße ein Tempel der Artemis. 6. Etwas weiter, rechts vom Wege, ist ein Berg Chaon genannt. Am Fuße desselben wachsen Obstbäume, und es bricht auch daselbst offen das Wasser des Erasinos hervor; bis dahin fließt er aus dem Stymphalos in Arkadien eben so wie die Rheitoi aus dem Euripos nach Eleusis und dem dortigen Meere (1, 38, 1.). Da wo der Erasinos am Berge hervorbricht, opfern sie dem Dionysos und dem Pan; dem Dionysos feiern sie auch ein Fest, Tyrbe genannt. 7. Kommt man wieder auf den Weg nach Tegea zurück, so liegt Kenchreai rechts vom sogenannten Trochos. Woher der Ort den Namen bekommen, sagen sie nicht, wenn nicht auch er nach dem Sohne der Peirene Kenchreios genannt ist. Dort sind auch Polyandria (gemeinschaftliche Gräber) für die Argiver, welche bei Hysiai über die Lakedämonier siegten. Ich finde, daß diese Schlacht vorfiel, als Peisistratos Archon in Athen war, im vierten Jahre der ....[31]) Olympiade, in welcher der Athener Eurybotos im Stadium siegte. Steigt man in das ebnere Land hinab, so kommt man zu den Trümmern von Hysiai, einst einer Stadt in Argolis; dort sollen die Lakedämonier jene Niederlage erlitten haben.

[31]) Die Zahl der Olympiade ist ausgefallen.

Digitized by Google

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. Der Weg, welcher aus Argos nach Mantinea führt, ist nicht derselbe welcher auch nach Tegea führt, sondern er geht von dem Thore beim Deiras aus. An diesem Wege ist ein Doppeltempel gebaut, der einen Eingang gegen Untergang, den andern gegen Aufgang der Sonne hat. Auf dieser Seite steht ein Schnitzbild der Aphrodite, auf der nach Westen hin des Ares. Beide Bilder sollen Weihgeschenke des Polyneikes und der Argiver sein, welche zu seinem Beistande am Feldzuge Theil nahmen. 2. Geht man von da vorwärts und überschreitet den Gießbach Charadros genannt, so kommt man nach Oinoe, welches, wie die Argiver sagen, von Oineus den Namen hat. Oineus nämlich, der in Aetolien herrschte, soll, von den Söhnen des Agrios aus seinem Reiche vertrieben, zu Diomedes nach Argos gekommen sein. Dieser unternahm nun zwar zu seiner Wiedereinsetzung einen Feldzug in das Kalydonische Gebiet, sagte aber, daß er nicht bei ihm bleiben könne; wolle er aber, so möge er ihm nach Argos folgen. Da er wirklich kam, pflegte er ihn in allen Stücken, wie es recht war den Vater seines Vaters zu pflegen, und begrub ihn daselbst nach dessen Tode. Daher haben die Argiver einen Ort Oinoe. 3. Ueber Oinoe ist ein Berg Artemision, und auf dem Gipfel des Berges ein Heiligthum der Artemis. An diesem Berge sind auch die Quellen des Inachos; denn er hat wirklich Quellen, sein Wasser aber bleibt nur eine kurze Strecke über der Erde. Dort war sonst nichts Sehenswerthes.

4. Ein anderer Weg führt von dem Thore am Deiras nach Lyrkeia. Nach diesem Platze soll sich Lynkeus gerettet haben, er der einzige von fünfzig Brüdern; als er gerettet war, hob er von diesem Platze aus eine brennende Fackel empor. Er hatte nämlich mit der Hypermnestra verabredet, die Fackel empor zu halten, wenn er dem Danaos entflohen an irgend einen Ort in Sicherheit gekommen wäre; sie würde dann ebenfalls auf der Larisa eine Fackel anzünden, um dadurch anzuzeigen, daß auch sie in keiner Gefahr mehr sei. Darum feiern die Argiver jährlich ein Fackelfest. 5. Der Ort wurde damals Lynkeia genannt; da sich aber später Lyrkos — er war ein unechter Sohn des Abas — dort niederließ, erhielt er von ihm seinen Namen; und es befindet sich neben andern unbedeutenden Dingen in den Trümmern

Digitized by Google

auch ein Bild des Lyrkos an einer Denksäule. Nach diesem Ort sind von Argos aus ohngefähr sechzig Stadien, und von Lyrkeia nach Orneai eben so viele. Der Stadt Lyrkeia hat Homer in seinem Katalog keine Erwähnung gethan, da sie zur Zeit des Zuges der Griechen gegen Ilion schon verlassen war; Orneai dagegen — denn es war noch bewohnt — führte er der Ordnung nach, wie es lag, vor Phlius und Sikyon auf (Il. 2, 571.). 6. Es hatte seinen Namen von Orneus, dem Sohne des Erechtheus; dieses Orneus Sohn war Peteos, der Sohn dieses Menestheus, welcher mit seinen Athenern dem Agamemnon das Reich des Priamos zerstören half. Von ihm also erhielt die Stadt ihren Namen; nach diesen Zeiten aber zerstörten die Argiver Orneai, und die Einwohner wurden nach Argos verpflanzt. In Orneai ist ein Heiligthum der Artemis und ein Schnitzbild in stehender Stellung, und noch ein Tempel, der allen Göttern gemeinsam geweiht ist. Ueber Orneai hinaus ist das Sikyonische und Phliasische Gebiet.

7. Geht man von Argos nach Epidauria, so ist rechts ein Gebäude ohngefähr einer Pyramide ähnlich; an ihm sind in Relief Schilde von Argolischer Form angebracht. Dort fiel die Schlacht zwischen Proitos und Akrisios über die Herrschaft vor; der Ausgang des Kampfes soll unentschieden geblieben sein, weßhalb es nachher zu einem Vergleiche kam, da keiner von beiden entschieden die Oberherrschaft erlangen konnte. Damals sollen sie zuerst, sie und ihr Heer, mit Schilden versehen gekämpft haben; denen die von beiden Seiten gefallen waren, wurde, da sie Mitbürger und Verwandte waren, daselbst ein gemeinsames Grab errichtet. 8. Geht man von hier vorwärts und wendet sich dann rechts, so hat man die Trümmer von Tiryns. Auch die Tirynthier vertrieben die Argiver aus ihren Sitzen, da sie dieselben als Mitbürger gewinnen und Argos vergrößern wollten. Der Heros Tiryns, nach welchem die Stadt benannt war, soll ein Sohn des Argos, des Sohnes des Zeus, gewesen sein. Die Mauer, diese ist nämlich allein von den Trümmern noch übrig, ist ein Werk der Kyklopen; sie ist von rohen Steinen gebaut; ein jeder dieser Steine hat eine solche Größe, daß selbst der kleinste von ihnen durch ein Mauleselgespann nicht einmal nur von der Stelle bewegt werden könnte; von Alters her waren Steinchen eingefügt, so wie gerade eins den großen Steinen in die Fugen paßte. 9. Steigt man in

Digitized by Google

der Richtung nach dem Meere hinab, so sind die Gemächer der Töchter des Proitos; kehrt man dann zur Straße zurück, so kommt man links nach Mideia. Elektryon, der Vater der Alkmene, soll in Mideia geherrscht haben. Zu meiner Zeit war von Mideia nichts mehr übrig als der Grund und Boden. 10. Auf dem geraden Wege nach Epidauros ist der Flecken Lessa, und in ihm ein Tempel der Athene mit einem Schnitzbilde, das sich in nichts von dem auf der Burg Larisa unterscheidet. Ueber Lessa ist der Berg Arachnaion; vor Alters unter Inachos hatte er den Namen Sapyselaton [32]); auf ihm sind Altäre des Zeus und der Hera; wenn sie Regen bedürfen, opfern sie daselbst.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Bei Lessa grenzt an das Argivische das Land der Epidaurier; ehe man zur Stadt selbst kommt, gelangt man zum Heiligthum des Asklepios. Ich weiß nicht was für Menschen dieses Land bewohnten, ehe Epidauros in dasselbe kam, ja nicht einmal die Nachkommen des Epidauros konnte ich von den Eingebornen erfahren. Zuletzt ehe die Dorier in den Peloponnes kamen, soll Pityreus, ein Nachkömmling des Jon, des Sohnes des Xuthos, König gewesen sein; dieser übergab, wie sie erzählen, ohne Widerstand das Land dem Deiphontes und den Argivern; er selbst begab sich mit den Bürgern nach Athen und wohnte dort. 2. Deiphontes aber und die Argiver nahmen Epidauria in Besitz. Diese hatten sich nach des Temenos Tode von den übrigen Argivern getrennt, und zwar Deiphontes und Hyrnetho aus Haß gegen die Söhne des Temenos, der Hyrnetho eine größere Anhänglichkeit hatten, als gegen Keisos und dessen Brüder. Epidauros, von welchem das Land den Namen hat, war, wie die Eleer sagen, ein Sohn des Pelops; nach der Meinung der Argiver dagegen und dem Gedichte, die großen Eöen genannt, hatte Epidauros den Argos, Sohn des Zeus, zum Vater; die Epidaurier jedoch machen den Epidauros zu einem Sohne des Apollo. 3. Daß das Land hauptsächlich dem As-

32) Der Name ist sehr zweifelhaft; man hat auf verschiedene Art zu helfen gesucht, doch scheint das Richtige noch nicht gefunden.

Digitized by Google

klepios geheiligt ist, kam durch folgendes Ereigniß: Phlegyas kam, nach der Sage der Epidaurier, in den Peloponnes, unter dem Vorwande, das Land zu sehen, in der That aber um auszukundschaften, wie zahlreich die Einwohner und ob das Volk kriegerisch sei; denn Phlegyas war unter den damals Lebenden der Kampflustigste, und indem er nach allen Seiten hin Einfälle machte, raubte und plünderte er. 4. Als er nun in den Peloponnes ging, folgte ihm seine Tochter, von der er noch nicht wußte, daß sie vom Apollo schwanger sei. Da sie in dem Lande der Epidaurier niederkam, setzte er das Kind auf dem Berge aus, welchen sie zu unserer Zeit Titthion nennen; damals aber hieß er Myrgion. Da gab nun eine der auf dem Berge weidenden Ziegen dem ausgesetzten Kinde Milch, und der Hund, welcher die Heerde schützte, bewachte es. 5. Aresthanas aber, denn so hieß der Hirte, als er die Zahl seiner Ziegen nicht richtig fand, und er auch den Hund vermißte, durchsuchte alles auf das Genauste, und da er das Kind fand, wollte er es, wie sie sagen, umbringen [33]); als er aber näher kam, sah er einen Glanz von dem Kinde ausstrahlen; in der Meinung, daß es etwas Göttliches sei, wie es auch war, habe er sich weggewandt; und sogleich verbreitete sich über Land und Meer die Kunde, der Knabe könne alles, was er wolle, an den Kranken heilen, und auch Todte auferwecken. 6. Zu dieser wird auch noch eine andere Sage erzählt: Koronis, schon mit dem Asklepios schwanger, habe sich mit Ischys, dem Sohne des Elatos, vermählt, und sie sei von der Artemis umgebracht worden, welche die Beleidigung gegen den Apollo bestrafen wollte; als der Scheiterhaufen schon angezündet war, habe Hermes das Kind aus der Flamme gerettet. 7. Die dritte Sage ist meines Erachtens die mindest wahrscheinliche; sie macht den Asklepios zum Sohn der Arsinoe, der Tochter des Leukippos. Denn als Apollophanes, der Arkader, nach Delphi kam und den Gott fragte, ob Asklepios von der Arsinoe geboren und ein Mitbürger der Messenier sei, antwortete die Pythia:

O Asklepios du, zur Wonne der Menschen entsprossen,
Den mir in Liebe gesellt des Phlegyas Tochter geboren,
Reich an Reizen Koronis, im rauhen Land Epidauros.

33) Andere nehmen das Wort in der Bedeutung, er habe das Kind aufheben wollen.

Digitized by Google

Dieser Orakelspruch beweist hauptsächlich, daß Asklepios nicht der Sohn der Arsinoe sei, sondern daß Hesiod, oder wer sonst Fremdes in den Hesiod eingeschwärzt hat, den Messeniern zu Gefallen diese Verse verfaßt hat. 8.. Auch Folgendes ist mir ein Beweis, daß der Gott in Epidauros geboren ist: Ich finde nämlich, daß die berühmtesten Asklepieen (Cultusstätten des Asklepios) aus Epidauros stammen; denn theils nennen die Athener, welche zugeben, daß sie dem Asklepios bei ihren Mysterien einen Antheil einräumen, diesen Tag Epidauria, und behaupten, von da an sei Asklepios von ihnen für einen Gott gehalten worden; theils hat Archias, des Aristaichmos Sohn, der auf der Jagd um den Pindasos vom Krampfe befallen, in Epidauros geheilt wurde, die Verehrung des Gottes in Pergamos eingeführt. 9. Von dem Asklepieion der Pergamener stammt zu unserer Zeit das, welches die Smyrnäer am Meere haben; ferner ist in Balagrái, im Lande der Kyrenäer, ein Asklepios mit dem Beinamen Arzt, gleichfalls aus Epidauros; aus Kyrene stammt dann weiter das Asklepieion zu Lebene auf Kreta. Nur unterscheiden sich die Kyrenäer dadurch von den Epidauriern, daß die Kyrenäer Ziegen opfern, was bei den Epidauriern nicht üblich ist. 10. Daß übrigens Asklepios von Anfang an für einen Gott gehalten worden ist, und nicht erst mit der Zeit den Ruf erhalten hat, schließe ich außer anderen Beweisen auch aus den Worten, welche Homer (Il. 4, 193.) den Agamemnon über den Machaon sagen läßt:

> Auf, Talthybios, eile mir schnell den Machaon zu rufen,
> Ihn den Mann, des Asklepios Sohn.

als ob er sagen wollte, einen Menschen, den Sohn eines Gottes.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

1. Den heiligen Hain des Asklepios umgeben ringsum Grenzsteine; weder sterben sie, noch gebären ihre Weiber innerhalb des heiligen Raumes, gerade wie dieses auch auf der Insel Delos nicht erlaubt ist. Das Geopferte, mag nun ein Epidaurier oder ein Fremder der Opfernde sein, verzehren sie innerhalb der Grenzsteine. Denselben Gebrauch kenne ich auch von Titane. 2. Das Bild des Asklepios ist um die Hälfte kleiner als der Olympische Zeus in Athen; es ist von Gold und Elfenbein; die Inschrift nennt den Thrasymedes, des Ari-

Digitized by Google

gnotos Sohn, aus Paros, als Meister. Er sitzt auf einem Throne, einen Stab haltend; die andere Hand hält er über dem Kopf des Drachen; auch ein Hund liegt neben ihm. An dem Throne sind in Relief Thaten Argivischer Heroen angebracht, nämlich das Unternehmen des Bellerophontes gegen die Chimäre, und Perseus wie er das Haupt der Medusa abhaut. Jenseits des Tempels ist der Ort, wo die bei dem Gotte Hilfe suchenden schlafen. 3. Ein sehenswerthes rundes Gebäude, von weißem Marmor, Tholos (Kuppel) genannt, ist in der Nähe errichtet. In demselben ist ein Gemälde des Pausias, Eros, der Bogen und Pfeile weggeworfen und an ihrer Statt eine Leier genommen hat und sie trägt. Daselbst ist auch die Methe (Trunkenheit) gemalt, wie sie aus einer Schale trinkt, ebenfalls ein Werk des Pausias. Man erkennt selbst auf dem Gemälde, daß die Schale von Glas ist und durch dieselbe das Gesicht der Frau. Innerhalb des heiligen Raumes stehen Denksäulen, vor Alters mehrere, zu meiner Zeit aber waren nur noch sechs übrig. Auf diesen sind die Namen von Männern und Frauen geschrieben, welche durch Asklepios geheilt worden sind, außerdem noch die Krankheit, an welcher ein Jeder gelitten, und wie er geheilt worden; alles ist in Dorischem Dialekt geschrieben. 4. Abgesondert von den übrigen ist eine alte Denksäule; sie sagt aus, Hippolytos habe dem Gott zwanzig Pferde geweiht [34]). Uebereinstimmend mit der Inschrift dieser Säule, erzählen die Aricier, daß Asklepios den Hippolytos, der durch den Fluch des Theseus gestorben war, wieder auferweckt habe; er aber, als er wieder zum Leben gekommen, wollte seinem Vater nicht verzeihen, sondern ging, auf seine Bitten nicht achtend, nach Italien zu den Ariciern, und wurde dort König und weihte der Artemis einen heiligen Raum, wo bis auf diesen Tag das Priesterthum der Kampfpreis für den Sieg im Zweikampfe ist. Dieser Kampf ist nicht für Freie angesetzt, sondern für Sklaven, die ihren Herren entlaufen sind. 5. Die Epidaurier haben in dem heiligen Bezirke ein nach meiner Meinung höchst sehenswerthes Theater; denn an Pracht übertreffen die Römischen weit alle andern in der Welt, an Größe das zu Megalopolis in

[34]) Die sehr bedenkliche Stelle ist nach der herkömmlichen Lesart übersetzt; von den verschiedenen Aenderungsvorschlägen scheint keiner überzeugend.

Digitized by Google

Arkadien; welcher Baumeister aber könnte es wagen, sich in Bezug auf Ebenmaaß und Schönheit mit Polykleitos zu messen? Denn Polykleitos ist der Baumeister dieses Theaters und des runden Gebäudes. Innerhalb des Haines ist ein Tempel der Artemis, und eine Bildsäule der Epione, ein Heiligthum der Aphrodite und der Themis, ein Stadium, wie bei den Griechen gewöhnlich, ein Erdwall, und ein Brunnen, wegen der Decke und der übrigen Auszierung sehenswerth. 6. Was zu meiner Zeit der Senator Antoninus angelegt hat, ist ein Bad des Asklepios und ein Heiligthum der Götter, welche sie Epidotai (spendende) nennen; auch hat er einen Tempel gebaut für die Hygieia, den Asklepios und den Apollo, sämmtlich mit dem Beinamen der Aegyptischen. Es gab auch eine nach der Kotys genannte Stoa; da das Dach derselben eingestürzt und sie — denn sie war von ungebrannten Ziegeln errichtet — schon beinahe völlig zu Grunde gegangen war, so baute er auch diese wieder auf. Die Epidaurier, welche mit dem Tempeldienst beschäftigt waren, befanden sich in der traurigsten Lage, weil ihre Frauen nicht unter dem Schutze eines Obdachs niederkommen konnten, und die Kranken unter freiem Himmel starben. Er nun brachte auch dieß in Ordnung und errichtete ein Gebäude, wo das Sterben für die Menschen und das Niederkommen für die Frauen ohne Verletzung des heiligen Ortes gestattet war. 7. Berge erheben sich über dem Hain, der Titthion und ein anderer Namens Kynortion; auf ihm ist ein Heiligthum des Apollo Maleates (vom Vorgebirge Malea); dieses gehört zu den alten; was aber sonst um den Tempel des Maleates ist, und eine Cisterne, in welcher sich das Regenwasser sammelt, hat ebenfalls Antoninus den Epidauriern angelegt.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

1. Die übrigen [35]) Drachen und eine andere Art, deren Farbe mehr in's Röthlichgelbe spielt, gelten für dem Asklepios geheiligt und sind zahm gegen die Menschen; sie kommen nur im Epidaurischen

[35]) Das Wort, welches hier durch „übrige", und das einige Zeilen weiter unten, welches durch „große" Schlangen übersetzt ist, ist wahrscheinlich verdorben.

Digitized by Google

Lande vor. Aehnliche Erscheinungen finden sich auch in andern Gegenden; so bringt Libyen allein Landkrokodile hervor, die nicht kleiner sind als zwei Ellen; allein von den Indern bringt man unter andern die Papageien; die großen Schlangen aber, die über dreißig Ellen lang werden, wie sie bei den Indern und in Libyen vorkommen, erklären die Epidaurier für eine andere Gattung, und nicht für Drachen. 2. Steigt man den Berg Koryphon hinauf, so ist unterwegs ein Oelbaum, der Verdrehte genannt, woran Herakles schuld ist, der ihn mit der Hand zu dieser Form drehte; ob er auch den Asinäern in Argolis diesen Baum zur Grenze gesetzt habe, möchte ich nicht entscheiden, da es auch anderwärts nicht möglich ist die genauen Grenzen zu finden, wenn ein Land verödet ist[36]). Auf dem Gipfel des Berges ist ein Heiligthum der Artemis Koryphaia, dessen auch Telesilla in einem Gedichte Erwähnung gethan hat. 3. Geht man nach der Stadt der Epidaurier hinab, so kommt man an einen mit wilden Oelbäumen bewachsenen Platz; Hyrnethion nennen sie den Platz. Was auf denselben Bezug hat, will ich aufzeichnen, wie die Epidaurier es erzählen und wie es wahrscheinlich ist. Keisos und die übrigen Söhne des Temenos wußten, daß sie dem Deiphontes nicht weher thun könnten, als wenn es ihnen gelänge, auf irgend eine Weise die Hyrnetho von ihm zu trennen. Kerynes und Phalkes kamen also nach Epidauros — denn Argaios, der jüngste, billigte die That nicht —; sie ließen den Wagen unter der Mauer halten und schickten einen Herold zur Schwester, als ob sie nämlich eine Unterredung mit ihr zu haben wünschten. 4. Als sie der Einladung folgte, brachten die Jünglinge viele Klagen gegen Deiphontes vor und drangen in sie mit vielen Bitten, sie möge mit ihnen nach Argos zurückkehren; dann, versprachen sie ihr, würden sie sie einem Manne vermählen, der in allem besser sei als Deiphontes, und der über mehr Menschen und ein reicheres Land herrsche. Hyrnetho, durch diese Reden gekränkt, vergalt ihnen Gleiches mit Gleichem, indem sie sagte, sie sei mit ihrem Manne Deiphontes sehr wohl zufrieden, auch sei er dem Temenos ein

---

[36]) Es ist dieses eine allgemeine Bemerkung; unrichtig wird es von Andern aufgefaßt: „weil es auch anderwärts, da das Land verödet lag, nicht mehr möglich war, das Bestimmte der Grenzen herauszufinden.

Digitized by Google

unverächtlicher Schwiegersohn gewesen; sie selbst aber könne man eher Mörder, als Söhne des Temenos nennen. 5. Hierauf antworteten sie nichts, sondern faßten sie, setzten sie auf den Wagen und fuhren fort. Dem Deiphontes aber meldete einer der Epidaurier, daß Kerynes und Phalkes die Hyrnetho gewaltsam entführten; so schnell als möglich eilte er zu ihrer Hilfe, und auch die Epidaurier kamen, sobald sie die Sache erfuhren, zum Beistand herbei. Als Deiphontes sie erreichte, tödtete er den Kerynes durch einen Lanzenwurf; den Phalkes, welcher die Hyrnetho hielt, scheute er sich, zu treffen, um nicht, wenn er ihn verfehlte, sie zu tödten; er umfaßte sie also und suchte sie loszureißen. Phalkes aber, der sie um so fester hielt und sie kräftiger an sich riß, tödtete sie, da sie eben schwanger war. 6. Da er merkte, welche That er an seiner Schwester begangen, trieb er die Pferde ungestümer an, um einen Vorsprung zu gewinnen, ehe alle Epidaurier versammelt wären. Deiphontes aber und seine Söhne — denn es waren ihm schon vorher Kinder geboren, drei Söhne, Antimenes, Xanthippos und Argeios, und eine Tochter, Orsobia, welche später den Pamphylos, des Aigimios Sohn, geheirathet haben soll —, sie also nahmen den Leichnam der Hyrnetho auf und brachten ihn auf diesen Platz, der mit der Zeit Hyrnethion genannt wurde. 7. Und indem sie ihr ein Heroon errichteten, erwiesen sie ihr manche andere Ehren, und es wurde der Brauch festgesetzt, daß von den daselbst wachsenden Oelbäumen, oder wenn etwa ein anderer Baum darin steht, das Bruchholz von Niemanden nach Haus getragen oder zu irgend etwas verwendet werden darf, sondern sie lassen es als der Hyrnetho geheiligt an Ort und Stelle. 8. Nicht weit von der Stadt ist das Grabmal der Melisse, welche mit Periandros, dem Sohne des Kypselos, vermählt war, und ein anderes für den Prokles, den Vater der Melisse. Dieser war Tyrann der Epidaurier, so wie sein Schwiegersohn Periandros in Korinth.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

1. Die Stadt selbst der Epidaurier enthielt folgende besonders merkwürdige Dinge. Es ist nämlich darin ein heiliger Bezirk des Asklepios, und Götterbilder, der Gott selbst und Epione; Epione soll die Gemahlin des Asklepios sein. Diese stehen unter freiem Himmel,

Digitized by Google

und sind von Parischem Marmor. Tempel sind in der Stadt einer des Dionysos, ein anderer der Artemis; die Göttin ist in der Stellung einer Jagenden; auch ein Heiligthum der Aphrodite ist da; das am Hafen auf einem in's Meer sich erstreckenden Vorgebirge soll der Hera geweiht sein. Die Athene auf der Burg, ein sehenswerthes Schnitzbild, nennen sie die Kissäische [37]).

2. Die Aegineten bewohnen die Insel Epidaurien gegenüber. Es sollen nicht gleich von Anfang an Menschen in ihr gewesen sein; da Zeus die Aigina, die Tochter des Asopos, in die menschenleere Insel brachte, erhielt sie diesen Namen statt Oinone; als aber Aiakos herangewachsen war und sich von Zeus Bewohner erbat, soll ihm Zeus die Menschen aus der Erde hervorgebracht haben. Sie können außer dem Aiakos keinen König in dem Lande nennen; ja wir wissen nicht einmal, daß einer der Söhne des Aiakos darin geblieben wäre; denn Peleus und Telamon mußten wegen Ermordung des Phokos landflüchtig werden, während die Söhne des Phokos um den Parnaß in dem jetzt sogenannten Phokis wohnten. 3. Dieses Land hatte jedoch schon früher diesen Namen, da Phokos, des Ornytion Sohn, ein Menschenalter vorher in dasselbe gekommen war. Von diesem Phokos hieß das Land um Tithorea und den Parnaß Phokis; unter dem Sohne des Aiakos verbreitete sich der Name über alle die, welche den Minyern in Orchomenos benachbart sind und welche sich bis Skarpheia, der Stadt der Lokrer, erstrecken. 4. Von Peleus stammen die Könige in Epeiros; von Telamons Söhnen ist das Geschlecht des Aias, als eines Privatmannes, das unberühmtere, außer insofern Miltiades, der Feldherr der Athener bei Marathon, und Kimon, des Miltiades Sohn, zu hohem Ruhme gelangten. Die Teukriden dagegen blieben Könige der Kyprier bis auf Euagoras. Der epische Dichter Asios sagt, Phokos habe zwei Söhne gehabt, den Panopeus und den

---

37) Es ist kaum glaublich, daß die Stadt Epidauros nur für diese wenigen Zeilen Stoff geboten haben soll. Ich vermuthe, daß wir hier eine große Lücke haben, für welche es auch übrigens nicht an einer Andeutung fehlt. Wörtlich und nach handschriftlicher Ueberlieferung übersetzt, heißt es einige Zeilen weiter oben: „Tempel sind in der Stadt und des Dionysos, und ein Hain der Artemis ist da." Nach „Stadt" dürfte die Lücke anzunehmen, und alsdann auch „Hain" beizubehalten sein. Der Heratempel war vermuthlich verfallen.

Digitized by Google

Krisos; ein Sohn des Panopeus war Epeios, der, wie Homer erzählt, das hölzerne Pferd gemacht hat; Abkömmling des Krisos im dritten Grade war Pylades, da dieser ein Sohn des Strophios, des Sohnes des Krisos, und der Anaxibia, einer Schwester Agamemnons, war. Dieses sind die Geschlechter der sogenannten Aiakiden, sie sind aber von Anfang an in andere Länder ausgewandert. 5. Eine Zeit nachher ging ein Theil der Argiver, welche mit Deiphontes Epidauros besetzt hatten, nach Aegina über, bewohnten das Land gemeinschaftlich mit den alten Aegineten und führten Dorische Sitten und Sprache auf der Insel ein. Die Aegineten gelangten nun zu einer großen Macht, so daß sie zu Schiff den Athenern überlegen waren, und im Medischen Kriege nächst den Athenern die zahlreichste Flotte stellten; doch blieb ihnen das Glück nicht durchaus treu, sondern sie wurden von den Athenern vertrieben und ließen sich in Thyrea in Argolis nieder, welches ihnen die Lakedämonier anwiesen. Zwar kamen sie wieder in Besitz ihrer Insel, als die Trieren der Athener am Hellespont erobert waren, doch gelangten sie nie wieder zu ihrem früheren Reichthum und der früheren Macht. 6. Unter allen Griechischen Inseln bietet Aegina die größten Schwierigkeiten für die Anfahrt; denn rings herum sind unter dem Meere verborgene Felsen oder hervorragende Klippen. Man sagt, Aiakos habe dieß absichtlich so eingerichtet aus Furcht vor den Seeräubern, und um es den Feinden gefährlich zu machen. Nahe am Hafen, wo sie gewöhnlich ankern, ist ein Tempel der Aphrodite; auf dem ausgezeichnetsten Platze der Stadt ist das sogenannte Aiakeion, ein viereckter Raum mit weißem Marmor eingefaßt. 7. Am Eingange sind in Relief die gearbeitet, welche einst von den Griechen zu Aiakos geschickt wurden. Dieselbe Ursache, wie die Aegineten, geben auch die Uebrigen an. Dürre drückte lange Zeit Griechenland und es regnete weder außerhalb des Isthmos, noch im Peloponnes, bis sie eine Gesandtschaft nach Delphi schickten, um zu fragen, was die Ursache sei und zugleich nach einer Erlösung von dem Uebel. Diesen rieth die Pythia, den Zeus zu versöhnen; solle er sie aber erhören, so müsse Aiakos der Bittende sein. 8. So schickten sie also Abgeordnete, einen aus jeder Stadt, um den Aiakos zu bitten; und er opferte dem Panhellenischen Zeus und flehte zu ihm, und brachte Regen zu Stande für Griechenland; die Aegineten aber machten diese

Digitized by Google

Bilder der Abgeordneten. Innerhalb des heiligen Bezirks wachsen von Alters her Oelbäume, auch ist ein Altar da, der sich nicht hoch aus der Erde erhebt; daß dieser Altar auch das Grab des Aiakos ist, wird als Geheimsage erzählt. 9. Neben dem Aiakeion ist das Grab des Phokos, ein Erdhügel, rings von einer steinernen Einfassung umgeben; auf ihm liegt ein roher Stein. Als Telamon und Peleus den Phokos zum Wettstreit im Pentathlon veranlaßten, und die Reihe an den Peleus kam, den Stein zu schleudern — denn dieser diente ihnen statt des Diskus —, so traf er absichtlich den Phokos. Dieses thaten sie ihrer Mutter zu Liebe; denn sie waren von des Skiron Tochter, Phokos aber nicht von derselben, sondern von einer Schwester der Thetis, wenn nämlich die Griechen die Wahrheit sagen. Pylades scheint mir auch aus diesem Grunde, und nicht allein aus Freundschaft für den Orestes die Ermordung des Neoptolemos beschlossen zu haben. 10. Als nun damals Phokos vom Diskus getroffen starb, bestiegen die Söhne der Endeis ein Schiff und flohen. Telamon aber schickte später einen Herold und leugnete, dem Phokos nach dem Leben getrachtet zu haben. Aiakos erlaubte ihm jedoch nicht auf der Insel auszusteigen, sondern befahl ihm, vom Schiffe aus, oder wenn er lieber wolle, einen Damm im Meere aufzuwerfen, und von da aus sich zu verantworten. So schiffte er also in den sogenannten verborgenen Hafen und warf des Nachts einen Damm auf. Dieses Werk hat sich bis auf unsere Zeiten erhalten. Da aber der Spruch erfolgte, er sei am Tode des Phokos nicht unschuldig, so schiffte er zum zweiten Male nach Salamis ab. 11. Nicht weit von dem verborgenen Hafen ist ein sehenswerthes Theater, in Ansehung auf Größe und die übrige Bauart ohngefähr dem Epidaurischen zu vergleichen. Hinter ihm ist die eine Seite des Stadiums gebaut, welche selbst das Theater stützt, und welcher dieses wieder zur Stütze dient.

Dreißigstes Kapitel.

1. Von den drei Tempeln, welche nicht weit von einander stehen, ist der eine dem Apollo, der andere der Artemis, der dritte dem Dionysos geweiht. Apollo hat ein nacktes Schnitzbild, in einheimischem Kunststil; Artemis ist bekleidet, eben so auch Dionysos. Dionysos ist bärtig dargestellt. Das Heiligthum des Asklepios ist an einem

Digitized by Google

andern Orte, und nicht dort; das Bild sitzend, von Marmor. 2. Am meisten von den Göttern verehren die Aegineten die Hekate, und feiern auch jährlich ein Geheimfest der Hekate, indem sie sagen, der Thraker Orpheus habe ihnen dieses Geheimfest eingerichtet. Innerhalb des heiligen Raumes ist ein Tempel; das Schnitzbild, ein Werk Myrons, ist gleichmäßig Eins, Gesicht und der übrige Körper. Zuerst hat, nach meiner Meinung, Alkamenes eine Bildsäule der Hekate gemacht, wo drei Figuren aneinanderstoßen; die Athener nennen sie Epipyrgidia, und sie steht neben dem Tempel der Nike Apteros (der ungeflügelten). 3. Geht man in Aegina nach dem Berge des Panhellenischen Zeus, so ist da ein Heiligthum der Aphaia, auf welche auch Pindar den Aegineten eine Hymne gedichtet hat. Die Kreter — denn bei diesen ist die Sage über dieselbe einheimisch — erzählen, Eubulos sei ein Sohn Karmanors gewesen, desselben der den Apollo wegen des Mordes des Pytho reinigte; von Zeus und der Karme, der Tochter des Eubulos, sei die Britomartis entsprossen; diese habe ihre Freude gehabt an Laufen und Jagen, und sei der Artemis besonders lieb gewesen; da sich Minos in sie verliebte, floh sie vor ihm und stürzte in Netze (Diktya), die zum Fischfang ausgelegt waren (apheimena). Artemis machte sie zur Göttin, und es verehren sie nicht allein die Kreter, sondern auch die Aegineten, welche sagen, Britomartis erscheine ihnen auf der Insel. Bei den Aegineten hat sie den Beinamen Aphaia, in Kreta Diktynna. 4. Der Berg Panhellenion enthält außer dem Heiligthume des Zeus nichts Merkwürdiges; das Heiligthum aber soll Aiakos dem Zeus errichtet haben. Die Geschichte der Auxesia und Damia, wie es bei den Epidauriern nicht regnete, wie sie nach einem Orakelspruche die Schnitzbilder machten, wozu ihnen die Athener die Blöcke Olivenholz lieferten, wie die Epidaurier den Athenern die verabredete Abgabe nicht mehr entrichteten, unter dem Vorwande, daß die Aegineten die Schnitzbilder besäßen, und wie die Athener umkamen, welche in Aegina gelandet waren, um sie zu holen, alles dieses hat Herodot (5, 82.) ausführlich erzählt, so daß ich nicht Lust habe, das schon gut berichtete zu wiederholen; nur will ich hinzufügen, daß ich die Bilder gesehen, und ihnen mit denselben Gebräuchen, die auch in Eleusis üblich sind, geopfert habe.

5. Ueber Aegina mag um des Aiakos und seiner Thaten willen

Digitized by Google

dieses gesagt sein. An das Epidaurische grenzen die Troizenier, die ihre einheimische Geschichte, wie irgend ein anderes Volk, zu verherrlichen suchen. Sie erzählen, Oros habe in ihrem Lande zuerst gelebt; der Name Oros ist, nach meiner Ansicht, offenbar ägyptisch und keineswegs griechisch; doch sie behaupten nun einmal, er sei König gewesen, und nach ihm habe das Land Oraia geheißen; nach dem Oros habe Althepos, ein Sohn Poseidons und der Leis, der Tochter des Oros, die Herrschaft erhalten, und das Land Althepia genannt. 6. Unter seiner Regierung geriethen, so sagen sie, Athene und Poseidon in Streit über den Besitz des Landes; sie besitzen es aber gemeinschaftlich, denn so habe es ihnen Zeus befohlen; und darum verehren sie die Athene Polias (Stadtgöttin), die sie zugleich auch Sthenias (Kraftgebende) nennen, und den Poseidon mit dem Beinamen Basileus (König); auch hat ihre alte Münze im Gepräge den Dreizack und den Kopf der Athene. 7. Nach dem Althepos regierte Saron; sie erzählten, daß er der Saronischen Artemis den Tempel am Meere gebaut habe, wo dieses sumpfig und untief war, so daß es aus diesem Grunde auch Phoibaischer See genannt wurde [38]). Saron — denn er war ein großer Freund der Jagd — hatte das Schicksal, daß er bei Verfolgung eines Hirsches mit diesem in die See stürzte; der Hirsch schwamm weiter vom Lande ab, und Saron ließ seine Beute nicht fahren, bis er vom Eifer fortgerissen in das offene Meer gerieth; da er nun schon ermüdet war und von den Wogen überspült wurde, erreichte ihn sein Verhängniß. Den ausgeworfenen Leichnam begruben sie am Phoibaischen See im Haine der Artemis innerhalb des geweihten Bezirkes, und seitdem nennen sie das dortige Meer den Saronischen See, statt des Phoibaischen. 8. Die folgenden Könige kennen sie nicht bis auf den Hyperes und Anthas; diese sollen Söhne des Poseidon und der Alkyone, einer Tochter des Atlas, sein, und in dem Lande die Städte Hypereia und Antheia gegründet haben; Aëtios aber, des Anthas Sohn, erhielt, der Sage nach, die Herrschaft seines Vaters und Oheims, und nannte die dritte Stadt Poseidonias. Als Troizen und Pittheus zum Aëtios kamen, gab es drei Könige statt

[38]) Der Sinn ist nicht deutlich; kaum ist es zulässig, im Worte „See" den Grund der Benennung zu finden.

Digitized by Google

Eines, doch waren die Söhne des Pelops mächtiger. 9. Als Beweis dient: Nach Troizens Tode führte Pittheus die Menschen in die jetzige Stadt zusammen und nannte sie, Hypereia und Antheia zusammenfassend, nach seinem Bruder Troizen. Viele Jahre nachher wanderten die Nachkommen des Aëtios, des Sohnes des Anthas, um eine Colonie zu stiften, aus Troizen aus und gründeten Halikarnasos in Karien und Myndos. Des Troizen Söhne, Anaphlystos und Sphettos, wanderten nach Attika aus, und von ihnen haben die beiden Demen ihre Namen. Die Geschichte von Theseus, dem Tochtersohne des Pittheus, beschreibe ich nicht, da sie bekannt ist. 10. Ich muß indeß noch Folgendes erzählen: Bei der Rückkehr der Herakliden nahmen auch die Troizenier Colonisten von den Argivischen Doriern auf, da sie ja auch vorher schon Unterthanen der Argiver gewesen waren; auch giebt Homer im Kataloge (Il. 2, 561.) an, daß sie unter Diomedes standen; denn Diomedes und Euryalos, des Mekisteus Sohn, welche die Vormundschaft über den noch unerwachsenen Kyanippos, des Aigialeus Sohn, hatten, führten die Argiver nach Troja. Sthenelos war, wie ich oben schon erzählt (2, 18, 5.), aus dem vornehmeren Geschlechte der Anaxagoriden, und ihm gebührte vor allen die Herrschaft über die Argiver. Dieß bezieht sich auf die Geschichte der Troizenier, mit Ausschluß der Städte, welche von ihnen gegründet sein sollen; von den Heiligthümern, welche sie gegründet, und was sie sonst Sehenswerthes haben, werde ich im Folgenden handeln.

Einunddreißigstes Kapitel.

1. Auf dem Markte der Troizenier ist ein Tempel und Bildsäulen der Artemis Soteira (Retterin); Theseus soll ihn gegründet und sie Soteira genannt haben, weil er nach Ueberwindung des Asterion, des Sohnes des Minos, aus Kreta zurückgekehrt. Er hielt dieß für die bedeutendste unter allen seinen Thaten, nicht sowohl, wie mir scheint, weil Asterion die anderen von Theseus Umgebrachten an Tapferkeit übertroffen hätte, sondern weil der schwierige Ausgang aus dem Labyrinth und seine heimliche Flucht nach der That die Vorstellung wahrscheinlich machte, daß Theseus selbst und seine Begleiter durch göttliche Fürsorge gerettet worden seien. 2. In diesem Tempel sind Altäre der Götter, welche unter der Erde herrschen sollen; und sie

Digitized by Google

sagen, daß Semele von Dionysos aus dem Hades dorthin gebracht worden sei, und daß Herakles hier den Hund des Hades heraufgeführt habe. Ich aber glaube gar nicht, daß Semele überhaupt gestorben ist, wenn sie ja die Gemahlin des Zeus war; was aber den sogenannten Hund des Hades betrifft, so will ich meine Meinung an einem andern Orte aussprechen (3, 25, 6.).

3. Hinter dem Tempel ist des Pittheus Grabmal; auf demselben stehen drei Throne von weißem Marmor; auf ihnen soll Pittheus und mit ihm zwei andere Männer Recht gesprochen haben. Nicht weit davon ist ein Heiligthum der Musen; Ardalos, ein Sohn des Hephaistos, soll es errichtet haben; auch die Erfindung der Flöte schreiben sie ihm zu, und nennen von ihm die Musen Ardaliden. Dort soll Pittheus die Kunst der Rede gelehrt haben; ein Buch, angeblich eine Schrift des Pittheus, die von einem Epidaurier herausgegeben ist, habe ich selbst gelesen [39]). Vom Musentempel nicht fern ist ein alter Altar, den ebenfalls, wie sie sagen, Ardalos errichtet hat; auf ihm opfern sie den Musen und dem Hypnos (Schlaf), indem sie sagen, daß Hypnos den Musen besonders lieb sei. 4. Nahe am Theater hat Hippolytos einen Tempel der Artemis Lykeia errichtet. Ueber diesen Beinamen konnte ich von den Exegeten nichts erfahren, aber es schien mir, als ob entweder Hippolytos Wölfe (lykoi), die das Land der Troizenier verwüsteten, ausgerottet habe, oder als ob es ein Beiname der Artemis bei den Amazonen sei, von welchen er mütterlicherseits abstammte; es könnte aber auch wohl etwas anderes der Grund sein, was ich nicht weiß. Der Stein vor dem Tempel, welchen sie den heiligen nennen, soll der sein, auf welchem einst neun Troizenische Männer den Orestes von dem Morde seiner Mutter reinigten. 5. Nicht fern von der Artemis Lykeia sind Altäre, nicht weit von einander entfernt; der erste ist geweiht dem Dionysos, nach einem Orakelspruche, mit dem Beinamen Saotes (Retter); der zweite den Themiden (Beschützerinnen des Rechts); ihn hat Pittheus gestiftet, wie sie sagen; dem Helios Eleutherios (befreienden Sonnengott) scheinen sie mit vollem Rechte einen Altar errichtet zu haben, nachdem sie der Knechtschaft des Xerxes und der Perser entronnen. 6. Das Heiligthum des

39) Vergl. Schneidewin de Pittheo Troezenio. Gotting. 1843.

Digitized by Google

Apollo Thearios soll Pittheus gegründet haben; es ist unter denen, die ich kenne, das älteste. Ein alter Tempel der Athene ist auch zu Phokaia in Jonien, den Harpagos, der Meder, einst verbrannte; alt ist ferner der Tempel des Apollo Pythios bei den Samiern; doch wurden sie erst weit später als der bei den Troizeniern erbaut. Das jetzige Bild ist ein Weihgeschenk des Auliskos, ein Werk des Troizeniers Hermon. Von diesem Hermon sind auch die Schnitzbilder der Dioskuren. 7. In einer Säulenhalle des Marktes stehen Frauen, sie selbst und ihre Kinder von Marmor. Es sind die Frauen und Kinder, welche die Athener den Troizeniern anvertrauten, als sie beschlossen hatten, ihre Stadt zu verlassen und dem andringenden Meder nicht mit einem Landheere entgegenzutreten. Es sollen aber nicht die Bilder aller Frauen, — denn jener Bilder sind nicht viele — sondern nur der vornehmsten aufgestellt worden sein. 8. Vor dem Heiligthume des Apollo ist ein Gebäude, das Zelt des Orestes genannt; denn ehe er von dem Blute seiner Mutter gereinigt war, wollte ihn keiner der Troizenier in sein Haus aufnehmen; sie setzten ihn also dorthin, reinigten und bewirtheten ihn, bis die Sühne vollbracht war. Jetzt noch speisen daselbst an bestimmten Tagen die Abkömmlinge deren, welche ihn gereinigt haben. Was bei der Reinigung gebraucht ward, vergruben sie nahe an dem Zelte; davon soll ein Lorbeerbaum emporgewachsen sein, der jetzt noch steht, nämlich der vor diesem Zelte. Sie sollen aber zur Reinigung des Orestes außer andern Reinigungsmitteln auch das Wasser der Hippokrene gebraucht haben. 9. Denn auch die Troizenier haben eine Hippokrene, und die Sage darüber ist nicht verschieden von der der Böoter; denn auch sie erzählen, als das Roß Pegasos mit dem Hufe den Boden berührt, sei das Wasser der Erde entquollen; Bellerophontes sei nach Troizen gekommen, um die Aithra von Pittheus zur Frau zu verlangen; bevor er sie aber geheirathet, habe er aus Korinth flüchten müssen.

10. Auch ein Hermes ist dort, Polygios genannt; an die Bildsäule soll Herakles seine Keule angelehnt haben, und sie — sie war von wildem Oelbaum — wuchs in der Erde fest (wer es glaubt) und bekam frische Triebe; und der wilde Oelbaum steht noch; Herakles aber soll den wilden Oelbaum am Saronischen Meere gefunden und sich davon eine Keule geschnitten haben. Es giebt dort auch ein Hei-

Digitized by Google

ligthum des Zeus mit dem Beinamen Soter (Retter); es soll von König Aëtios, des Anthas Sohn, gestiftet sein. Ein Wasser daselbst nennen sie Chrysorrhoas; einst hielt bei ihnen die Dürre neun Jahre lang an, in denen es nicht regnete; alle Wasser sollen ausgetrocknet, und nur dieser Chrysorrhoas damals gleichmäßig und ununterbrochen geflossen sein.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

1. Dem Hippolytos, Sohne des Theseus, ist ein ausgezeichneter heiliger Bezirk geweiht, und ein Tempel ist in ihm und ein altes Bild. Diese soll Diomedes gestiftet und dazu noch dem Hippolytos zuerst geopfert haben. Bei den Troizeniern ist ein Priester des Hippolytos, welcher das Amt sein ganzes Leben hindurch verwaltet, auch sind jährliche Opfer eingeführt; dazu haben sie noch folgenden religiösen Gebrauch: eine jede Jungfrau schneidet sich vor der Hochzeit ihm zu Ehren eine Locke ab und bringt sie als Weihgeschenk in den Tempel. Daß er von den Pferden geschleift, gestorben sei, geben sie nicht zu, auch zeigen sie sein Grab nicht, obschon sie es wissen; das Gestirn am Himmel, den Fuhrmann, halten sie für jenen Hippolytos, der von den Göttern diese Ehre erhalten. 2. In dem heiligen Bezirke ist ein Tempel des Apollo Epibaterios (Beschützer des Schiffes), eine Stiftung des Diomedes, als er dem Sturme entronnen, welcher die von Ilion heimkehrenden Griechen überfiel; auch sagen sie, Diomedes habe zuerst dem Apollo die Kampfspiele der Pythien eingerichtet. In Bezug auf die Damia und Auxesia, denn auch die Troizenier verehren diese, erzählen sie die Sage nicht übereinstimmend mit den Epidauriern und Aegineten; sondern Jungfrauen seien aus Kreta gekommen; bei einem allgemeinen Aufruhr in der Stadt seien auch diese von der Gegenpartei gesteinigt worden, und sie feiern ihnen ein Fest, Lithobolia (Steinwerfen) genannt. 3. An der andern Seite des heiligen Bezirks ist das nach dem Hippolytos benannte Stadium, und über demselben ein Tempel der Aphrodite Kataskopia (der spähenden); denn von da soll die verliebte Phaidra zugesehen haben, so oft sich Hippolytos übte. Dort steht auch noch der Myrthenbaum, welcher, wie oben schon erwähnt (1, 22, 2.), die durchbohrten Blätter hat. Wenn nämlich Phaidra in Verzweiflung war und für ihre Liebe keine Linderung fand, ließ sie ihren Unmuth an den Blättern dieser Myrthe aus.

Digitized by Google

4. Auch das Grab der Phaidra iſt da, nicht weit entfernt vom Male des Hippolytos; dieſes aber iſt in der Nähe des Myrthenbaumes aufgeworfen. Das Bild des Asklepios hat Timotheos gemacht; die Troizenier aber ſagen, es ſei nicht Asklepios, ſondern eine Bildſäule des Hippolytos. Auch das Haus des Hippolytos habe ich geſehen; vor ihm iſt ein Brunnen, der Herakleiſche genannt, indem Herakles, wie die Troizenier ſagen, das Waſſer gefunden.

5. In der Burg iſt ein Tempel der Athene mit dem Beinamen Sthenias. Das Schnitzbild der Göttin hat der Aeginete Kallon gemacht; dieſer Kallon war ein Schüler des Tektaios und Angelion, welche den Deliern das Bild des Apollo gemacht haben; Angelion und Tektaios aber lernten bei Dipoinos und Skyllis. 6. Geht man von da herunter, ſo iſt ein Heiligthum des Pan Lyterios (des befreienden); denn er zeigte der Obrigkeit der Troizenier Traumbilder, welche Heilmittel gegen die Peſt enthielten, die damals (alle Griechen) [40]), am meiſten aber die Athener bedrängte. Betritt man nun auch das Troizeniſche Gebiet, ſo hätte man wohl den Tempel der Iſis, und über demſelben den der Aphrodite Akraia zu ſehen; dieſen haben die Halikarnaßer in Troizen als ihrer Mutterſtadt erbaut, das Bild der Iſis aber hat das Troizeniſche Volk aufgeſtellt.

7. Geht man über die Berge in das Hermioniſche Gebiet, ſo iſt da die Quelle des Fluſſes Hyllikos, welcher anfänglich Taurios hieß, und der nach dem Theſeus benannte Felſen, der ebenfalls den Namen geändert hat, ſeit Theſeus die Schuhe und das Schwerd des Aigeus unter demſelben weggenommen hat; denn früher hieß er der Altar des Zeus Sthenios. Nahe an dem Felſen iſt ein Heiligthum der Aphrodite Nymphia (der bräutlichen), von Theſeus geſtiftet als er die Helena zur Frau nahm. 8. Außerhalb der Mauer iſt auch ein Heiligthum des Poſeidon Phytalmios; denn da Poſeidon ihnen zürnte, ſagen ſie, habe er das Land unfruchtbar gemacht, indem das Seewaſſer auf die Saatfelder und zu den Wurzeln der Pflanzen eindrang, bis er durch Opfer und Gebete erweicht, die Salzfluth ſich nicht mehr über das Land ergießen ließ. Ueber dem Tempel Poſeidons iſt eine Demeter Thesmophoros (Geſetz gebende), wie ſie ſagen, von Althepos aufgeſtellt. 9. Steigt man zu dem bei Kelenderis genannten Hafen

[40]) Die eingeſchloſſenen Wörter fehlen im Texte.

Digitized by Google

hinab, so ist ein Platz da, den sie Genethlion (Geburtsort) nennen, weil, wie sie sagen, Theseus dort geboren wurde. Vor diesem Platze ist ein Tempel des Ares, indem Theseus auch da die Amazonen in einer Schlacht überwand; diese müßten etwa zu denen gehören, welche in Attika gegen Theseus und die Athener kämpften. 10. Reiset man zum Psiphäischen [41]) Meere, so steht da ein wilder Oelbaum, Rhachos streptos (der verdrehte Rhachos) genannt. Rhachos nämlich nennen die Troizenier das ganze Geschlecht der unfruchtbaren Oelbäume, den Kotinos, Phylia und Elaios [42]). Den Beinamen verdreht geben sie ihm, weil der Wagen des Hippolytos umgestürzt wurde, als sich die Zügel in demselben verwickelten. Von ihm nicht weit entfernt ist ein Heiligthum der Saronischen Artemis; was von ihm zu sagen ist, habe ich schon erzählt (2, 30, 7.); noch will ich hinzufügen: sie feiern der Artemis jährlich ein Fest, die Saronia.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

1. Von den Inseln, welche die Troizenier haben, ist eine nahe am Lande, und man kann zu Fuß hinübergehen. Diese, welche früher Sphairia hieß, wurde aus folgendem Grunde Hiera (die heilige) genannt. Auf ihr befindet sich ein Grabmal des Sphairos; dieser Sphairos soll der Wagenlenker des Pelops gewesen sein. Um ihm nach einem von der Athene gesandten Traumgesichte ein Todtenopfer zu bringen, ging Aithra nach der Insel hinüber; als sie drüben war, soll Poseidon sich dort mit ihr vermischt haben. Deßhalb errichtete Aithra daselbst einen Tempel der Athene Apaturia (der täuschenden), und nannte die Insel Hiera statt Sphairia; sie führte auch bei den Troizenischen Jungfrauen den Gebrauch ein, daß sie vor ihrer Heirath der Athene Apaturia den Gürtel weihten.

2. Kalaureia soll vor Alters dem Apollo geheiligt gewesen sein, als Delphi noch dem Poseidon gehörte. Es wird nun erzählt, daß sie diese Orte gegeneinander umgetauscht hätten; sie führen dafür einen Götterspruch an [43]):

---

[41]) Dieser Theil des Meeres hat seinen Namen vom Städtchen Psipha; s. die von Bursian mitgetheilte Inschrift im Rhein. Mus. Neue Folge. XI. Z. 35. u. S. 322. 329.

[42]) Die botanische Bestimmung dieser drei Arten unfruchtbarer Olivenbäume wird schwerlich über die Vermuthung hinausgeführt werden können.

[43]) Der wahrscheinliche Sinn dieser verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

Gleich ist's Kalaureia, wie Delos Flur zu bewohnen,
Pytho die herrliche auch und Tainaros windige Höhen.

Es ist also dort ein hochverehrtes Heiligthum Poseidons; das Priesteramt versieht bei ihm eine Jungfrau bis sie zur Reife gelangt ist. 3. Innerhalb des heiligen Bezirks ist das Grabmal des Demosthenes. An ihm, und vorher schon an Homer, scheint mir das waltende Schicksal so recht deutlich bewiesen zu haben, daß es neidisch ist, indem den Homer, der ohnehin schon des Gesichtes beraubt war, zu diesem Uebel noch ein anderes Uebel, nämlich drückende Armuth als Bettler auf der ganzen Erde herumtrieb; Demosthenes aber im Alter noch die Verbannung erfahren mußte, und eines so gewaltsamen Todes starb. Ueber ihn haben Andere und Demosthenes selbst vieles vorgebracht, um zu beweisen, daß er von dem Gelde, welches Harpalos aus Asien mitbrachte, nichts erhalten habe; jetzt will ich nur noch anführen, was später erzählt worden ist. 4. Als Harpalos aus Athen entfloh und zu Schiff nach Kreta ging, wurde er nicht lange nachher von seinen dienenden Sklaven ermordet; andere sagen, er sei von dem Makedoner Pausanias meuchlings umgebracht worden. Den Verwalter seiner Schätze, welcher nach Rhodos floh, verhaftete der Makedoner Philoxenos, derselbe, welcher auch die Auslieferung des Harpalos von den Athenern verlangt hatte. Als er diesen Diener in seiner Gewalt hatte, stellte er Nachforschung an, bis er alle die erfuhr, welche etwa von Harpalos Geld erhalten hatte. 5. Als er diese kennen gelernt, schrieb er nach Athen. In diesem Briefe zählte er namentlich alle diejenigen auf, welche sich hatten bestechen lassen, und wie viel ein jeder von ihnen von Harpalos empfangen hatte. Darunter ist Demosthenes gar nicht erwähnt, obgleich er dem Alexander auf's Höchste verhaßt war, und bei Philoxenos selbst angestoßen hatte. Dem Demosthenes werden anderwärts in Griechenland, und auch von den Bewohnern Kalaureias Ehren erwiesen.

Vierunddreißigstes Kapitel.

1. Zum Troizenischen Lande gehört eine Halbinsel, die sich weit in's Meer hinein erstreckt; auf ihr wird eine unbedeutende Stadt Methana am Meere bewohnt. Es befindet sich daselbst ein Heiligthum der Isis, und auf dem Markte eine Bildsäule des Hermes, und eine

Digitized by Google

andere des Herakles. Vom Städtchen etwa dreißig Stadien entfernt sind warme Bäder. Als Antigonos, des Demetrios Sohn, König von Makedonien war, soll das Wasser zuerst hervorgebrochen sein, doch nicht gleich von Anfang an Wasser, sondern ein gewaltiges Feuer sei emporgelodert, und als dieses erloschen, sei das Wasser geströmt, welches jetzt noch heiß und sehr salzig hervorquillt. Hat man sich dort gebadet, so ist kein kaltes Wasser in der Nähe, und selbst wenn man sich in das Meer stürzt, ist das Schwimmen nicht ohne Gefahr; denn im dortigen Meere leben außer andern Seethieren auch sehr viele Seehunde. 2. Worüber ich mich in Methana hauptsächlich gewundert habe, das will ich berichten. Wenn der Südwestwind über den Saronischen Busen her über die ausschlagenden Weinstöcke fällt, verdorren die jungen Triebe. Während nun dieser Wind weht, zerreißen zwei Männer einen Hahn, der durchaus weiße Federn hat, und laufen in entgegengesetzter Richtung um die Weingärten, ein Jeder von beiden mit der Hälfte des Hahnes; diese vergraben sie da, wenn sie wieder an dem Punkte zusammentreffen, von wo sie ausgegangen waren. Dieses Mittel haben sie gegen den Südwestwind erfunden. 3. Die Inselchen, welche ihnen vor dem Lande liegen, der Zahl nach neun, nennen sie die Pelopsinseln; wenn es regnet, so wird, wie sie sagen, eine von ihnen vom Regen nicht erreicht. Ob sich dieß wirklich so verhält, weiß ich nicht, die Einwohner von Methana aber sagen es; ich habe wenigstens gesehen, daß Leute durch Opfer und Zauberformeln Hagelwetter abgewendet haben. 4. Methana also ist eine Halbinsel des Peloponneses; innerhalb der Halbinsel [44]) grenzt das Troizenische Gebiet an's Hermionische. Der Gründer der alten Stadt war, nach der Sage der Hermioner, Hermion, des Europs Sohn. Dieser Europs — er war nämlich ein Sohn des Phoroneus — wird von dem Troizenier Herophanes als unehelich bezeichnet; denn nimmer würde die Herrschaft über Argos auf den Argos, der Niobe Sohn, also den Tochtersohn des Phoroneus, übergegangen sein, wenn ein echter Sohn des Phoroneus vorhanden gewesen wäre. 5. Ich dagegen bin überzeugt, daß, wenn auch Europs als echter Sohn vor dem Phoroneus gestorben wäre, sich dennoch dessen Sohn mit dem Sohne der Niobe nicht hätte messen dürfen, da

[44]) Der Sinn der Stelle ist nicht ganz deutlich.

Digitized by Google

dieser ja für einen Sohn des Zeus galt. Auch Hermion bekam später Dorier aus Argos als Mitbewohner; daß aber Krieg darüber geführt worden, glaube ich nicht; es würde wohl sonst von den Argivern erzählt werden.

6. Es geht nach Hermion aus Troizen ein Weg an dem Felsen vorbei, welcher früher Altar des Zeus Sthenios hieß; nachdem aber Theseus die Erkennungszeichen unter demselben herausgenommen, benennen ihn die jetzigen Umwohner nach dem Theseus. Geht man also an diesen Felsen vorbei den Bergweg, so ist ein Tempel des Apollo mit dem Beinamen Platanistios, ferner ein Ort Eileoi, und in demselben Heiligthümer der Demeter und der Kore, der Demeter Tochter; am Meere an der Grenze des Hermionischen Gebiets ist ein Heiligthum der Demeter mit dem Beinamen Thermasia (Wärme?). 7. Achtzig [45]) Stadien ohngefähr ist das Skylläische Vorgebirge entfernt, welches nach der Tochter des Nisos benannt ist. Denn als Minos Nisaia und Megara durch ihre Verrätherei erobert hatte, wollte er sie auch nicht mehr zur Frau haben, und befahl den Kretern, sie über Bord zu werfen; ihren Leichnam warf die Fluth an diesem Vorgebirge aus. Ein Grab von ihr zeigen sie nicht, sondern sie sagen, sie hätten den Leichnam vernachlässigt, und er sei von den Seevögeln verschleppt worden. 8. Schifft man vom Skylläischen Vorgebirge in der Richtung nach der Stadt, so ist ein anderes Vorgebirg Bukephala, und nach dem Vorgebirge Inseln; die erste Haliussa; sie bietet einen brauchbaren Hafen zum Ankern; dann folgt Pityussa, und die dritte, welche sie Aristerai nennen. Schifft man an ihnen vorbei, so kommt wieder ein Vorgebirge, Kolyergia, welches vom Festlande heraustritt; darauf eine Insel, Trikrana genannt, und ein Berg Buporthmos, der aus dem Peloponnes in das Meer tritt. Auf dem Buporthmos ist ein Heiligthum der Demeter und ihrer Tochter, ferner eins der Athene; die Göttin hat den Beinamen Promachorma. 9. Vor dem Buporthmos liegt eine Insel, Aperopia genannt; von ihr nicht weit entfernt liegt eine andere Insel, Hydrea. Nach ihr dehnt

[45]) „Die achtzig Stadien reichen bei Weitem nicht für die Entfernung bis Skyllaion. Ich vermuthe, daß hier im Texte eine Lücke ist, und daß die achtzig Stadien von Troizen bis Skyllaion (auf dem Küstenwege von Troizen nach Hermione) bezeichnen sollen." Curtius Peloponnes II. 578.

Digitized by Google

sich halbmondförmig das Gestade des Festlandes aus, und nach dem Gestade ein Uferland bis zum Poseidonstempel, vom östlichen Meere beginnend und sich nach Westen hin ausdehnend; es enthält einige Ankerplätze. Die Länge dieses Uferlandes beträgt etwa sieben Stadien, die Breite, wo es am breitesten ist, nicht mehr als drei Stadien. 10. Dort lag die frühere Stadt der Hermioner, und noch jetzt haben sie dort einige Heiligthümer, nämlich des Poseidon am Anfang des Uferlandes, und einen Tempel der Athene, wenn man vom Meere landeinwärts geht; neben demselben sind die Fundamente eines Stadiums; in demselben sollen die Söhne des Tyndareus sich im Wettlauf geübt haben. Auch ist da noch ein anderes nicht großes Heiligthum der Athene; doch ist die Decke eingestürzt. Ferner ist dem Helios ein Tempel erbaut, ein anderer den Chariten, ein dritter dem Sarapis und der Isis. Auch von großen unbehauenen Steinen eingefaßte Räume sind da; in denselben feiern sie der Demeter die heiligen Mysterien. 11. Das haben die Hermioner hier. Die neue Stadt ist von dem Vorgebirge, auf welchem der Poseidonstempel steht, etwa vier Stadien entfernt; sie liegt erst in der Ebene und erhebt sich dann allmählich bergan; dieß gehört schon zum Pron; denn sie nennen diesen Berg Pron. Hermion ist rings mit einer Mauer umgeben. Sie enthält manches Erwähnenswerthe; was ich besonders anzuführen für werth halte, ist ein Tempel der Aphrodite mit dem doppelten Beinamen Pontia und Limenia; das Bild ist von weißem Marmor, von bedeutender Größe, sehenswerth in Bezug auf die Arbeit. 12. Auch noch ein anderer Tempel der Aphrodite ist da; diese genießt außer andern Ehren bei den Hermionern auch die, daß die Jungfrauen, und auch die Witwen, welche sich wieder vermählen wollen, sämmtlich vor der Heirath dort ein Opfer bringen. Die Demeter Thermasia hat zwei Heiligthümer, das eine, wie ich schon gesagt habe (2, 34, 6.), an der Grenze gegen das Troizenische Gebiet, das andere in der Stadt selbst.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

1. Nahe bei demselben ist ein Tempel des Dionysos Melanaigis; ihm feiern sie jährlich einen musikalischen Wettstreit; auch setzen sie Kampfpreise aus für Kämpfe im Schwimmen und für Fahren im Nachen. Auch ein Heiligthum der Artemis mit dem Beinamen Iphigeneia ist

Digitized by Google

da, und ein eherner Poseidon, welcher den einen Fuß auf einen Delphin setzt. Tritt man in den Tempel der Hestia ein, so ist darin kein Bild, sondern nur ein Altar; auf ihm opfern sie der Hestia. 2. Für den Apollo sind drei Tempel da, mit drei Bildsäulen. Der erste hat keinen Beinamen; den zweiten nennen sie Pythaeus, den dritten Horios. Den Namen Pythaeus haben sie von den Argivern gelernt; denn zu diesen kam Pythaeus, der ein Sohn des Apollo gewesen, unter allen Griechen zuerst, wie Telesilla erzählt. Woher sie den Beinamen Horios haben, könnte ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ich vermuthe aber, daß sie über die Grenzen (horoi) des Landes entweder in einem Kriege oder einem Rechtsstreite siegten und darum dem Apollo Horios Ehren erwiesen. 3. Das Heiligthum der Tyche ist, nach der Sage der Hermioner, das neueste bei ihnen; sie steht da in kolossaler Größe von Parischem Marmor. Brunnen haben sie, einen sehr alten; er hat keinen sichtbaren Zufluß, er würde aber nicht erschöpft werden, wenn auch alle in ihn hinabstiegen um Wasser zu holen; einen andern haben sie erst in unsern Tagen angelegt; der Ort, von wo ihm das Wasser zufließt, heißt Leimon (Wiese). 4. Am erwähnenswertheſten ist das Heiligthum der Demeter auf dem Pron. Die Stifter dieses Heiligthums waren, nach der Hermioner Sage, Klymenos, des Phoroneus Sohn, und Chthonia, des Klymenos Schwester. Die Argiver aber erzählen, als Demeter nach Argolis kam, habe Atheras und Myſios der Göttin gastliche Aufnahme gewährt, Kolontas aber habe sie weder in sein Haus aufgenommen, noch ihr sonst eine Ehre erwiesen; jedoch sei dieß gar nicht nach der Ansicht seiner Tochter Chthonia gewesen. Kolontas soll dafür mit seinem Hause verbrannt, Chthonia aber von der Demeter nach Hermion geführt worden sein, wo sie den Hermionern das Heiligthum gründete. 5. Chthonia heißt nun auch die Göttin selbst, und jährlich feiern sie zur Sommerszeit ein Fest, die Chthonien. Sie feiern es aber so: Es eröffnen den Festzug die Priester der Götter, und die zeitigen Obrigkeiten; dann folgen Frauen und Männer; auch manchen Knaben ist es schon gestattet, die Göttin im Festzuge zu ehren; diese tragen weiße Kleider, und auf den Köpfen Kränze; diese Kränze werden von der Blume geflochten, welche die dortigen Einwohner Kosmosandalos nennen; mir scheint es, daß es die Hyazinthe ist, der Größe und Farbe nach; sie

Digitized by Google

ist auch mit den Klagebuchstaben gezeichnet. 6. Auf die Theilnehmer des Festzuges folgen Leute, welche eine ausgewachsene Kuh aus der Heerde führen; diese ist zwar gefesselt, sträubt sich aber noch vor Wildheit. Indem sie nun die Kuh zum Tempel treiben, lassen sie dieselbe aus den Fesseln los, damit sie sich in den Tempel stürze; andere aber, welche indeß die Thüren offen gehalten haben, warten bis sie die Kuh im Innern des Tempels sehen, und legen dann die Thürflügel wieder an. 7. Vier alte Frauen, welche drinnen zurückgeblieben, erlegen die Kuh; denn die, welche gerade dazu kommen kann, schneidet der Kuh mit einem krummen Messer die Kehle durch. Hierauf werden die Thüren wieder geöffnet, und es treiben die, welchen es obliegt, eine zweite, dann eine dritte, und noch eine vierte Kuh herbei; und die alten Frauen bringen alle auf dieselbe Weise um. Bei diesem Opfer ereignet sich noch ein Wunder: auf welche Seite die erste Kuh fällt, müssen auch alle andern fallen. 8. Auf diese Art verrichten die Hermioner das Opfer. Vor dem Tempel stehen die Bildsäulen von Frauen, welche das Priesteramt bei der Demeter bekleidet haben, der Zahl nach nicht viele. Beim Eintritt sieht man die Sessel, auf welchen die alten Frauen es abwarten bis die Kühe eine nach der andern eingetrieben werden; ferner eben nicht sehr alte Bilder, Athene und Demeter. Das aber, was sie mehr als alles Andere verehren, habe ich nicht gesehen, aber auch kein anderer Mann, weder fremder, noch eingeborner Hermioner; einzig die alten Frauen mögen wissen, was es ist. 9. Auch ein anderer Tempel ist noch da; rings um ihn herum stehen Bildsäulen. Dieser Tempel liegt dem der Chthonia gegenüber; er heißt Tempel des Klymenos, und sie opfern da dem Klymenos. Ich glaube aber, daß Klymenos nicht ein Argiver war, der nach Hermion kam, sondern es ist ein Beiname des Gottes, der, der Sage nach, König unter der Erde ist. Neben diesem steht ein anderer Tempel und eine Bildsäule des Ares. 10. Von dem Tempel der Chthonia rechts ist eine Halle, von den Einwohnern Halle der Echo genannt; einem rufenden Manne antwortet sie mindestens dreimal. Hinter dem Tempel der Chthonia sind drei Plätze, von welchen die Hermioner einen den des Klymenos, den andern den des Pluto, den dritten den Acherusischen See nennen; alle sind mit steinernen Einfassungen umgeben; in dem des Klymenos ist auch ein Erdspalt; durch diesen

Digitized by Google

führte, der Sage der Hermioner nach, Herakles den Hund des Hades herauf. 11. An dem Thore, durch welches ein gerader Weg nach Mases führt, ist noch innerhalb der Stadtmauer ein Heiligthum der Eileithyia. Auch sonst pflegen sie täglich durch Opfer und Weihrauch die Göttin sich günstig zu machen, und es werden der Eileithyia die meisten Weihgeschenke dargebracht, das Bild aber bekommt niemand zu sehen, außer etwa die Priesterinnen.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

1. Geht man den geraden Weg nach Mases etwa sieben Stadien vorwärts und wendet sich dann links, so ist ein Weg nach Halike. Halike ist dermalen unbewohnt; ehemals aber hatte es Einwohner, und auf den Denksäulen der Epidaurier, auf welchen die Heilungen des Asklepios verzeichnet sind, kommt auch Helike vor [46]); sonst kenne ich keine glaubwürdige Schrift, in der eine Stadt Halike oder Halikische Männer erwähnt würden. Es führt aber ein Weg dahin zwischen dem Pron und einem andern Berge, der ehemals Thornax hieß; seit der Verwandlung des Zeus in einen Kukkuk, die sich hier ereignet haben soll, sagen sie, sei auch der Berg umgenannt worden. 2. Jetzt noch stehen auf den Gipfeln der Berge Heiligthümer, auf dem Kokkygios (Kukkuksberg) eines des Zeus, auf dem Pron der Hera. Auch am Fuße des Kokkygios ist ein Tempel; aber er hatte weder Thüren, noch ein Dach, noch war eine Bildsäule darin; es soll ein Apollotempel gewesen sein. Neben demselben führt ein Weg hin nach Mases für die, welche den geraden Weg verlassen hatten. Mases, welches vor Alters eine Stadt war, wie es auch Homer (Il. 2. 562.) im Katalog der Argiver aufführt, dient heutiges Tages den Hermionern als Hafenplatz. 3. Von Mases rechts führt ein Weg nach dem Vorgebirg Struthus; von diesem Vorgebirge über die Berghöhen hin sind zweihundert und fünfzig Stadien nach dem sogenannten Philanorion und nach den Boleoi; diese Boleoi sind Haufen zusammengelesener Steine; ein anderer Platz, welchen sie Didymoi nennen, ist von da zwanzig Stadien entfernt. Dort ist ein Heiligthum des Apollo, eins des Poseidon, und ein drittes der Demeter, und Bildsäulen, stehend, von weißem Marmor.

---

[46]) Dieß muß der ohngefähre Sinn der verdorbenen Stelle sein.

Digitized by Google

4. Von da beginnt im Argivischen Lande das ehemalige Asinäische Gebiet, und am Meere sind die Trümmer von Asine. Als die Lakedämonier und ihr König Nikandros, des Charillos Sohn, des Polydektes Enkel, des Eunomos Urenkel, des Prytanis, welcher ein Sohn des Eurypon war, Ururenkel, mit einem Heere ihnen in das Land fielen, schlossen sich die Asinäer dem einfallenden Heere an und verwüsteten gemeinschaftlich mit ihm das Land. Als nun der Zug der Lakedämonier nach Hause zurückgekehrt war, fielen die Argiver mit ihrem Könige Eratos in das Asinäische ein. 5. Eine Zeit lang vertheidigten sich die Asinäer von den Mauern, und tödteten unter andern auch den Lysistratos, einen der angesehensten unter den Argivern. Da aber die Mauer erstiegen wurde, setzten sie Weiber und Kinder in die Fahrzeuge und verließen ihr Land, die Argiver aber zerstörten die Stadt von Grund aus und schlugen das Land zu dem ihrigen; nur den Tempel des Apollo Pythaeus ließen sie stehen, welcher jetzt noch zu sehen ist, und begruben den Lysistratos neben demselben.

6. Von der Stadt der Argiver bis zum Meere bei Lerna sind vierzig Stadien und nicht mehr. Geht man nun nach Lerna hinab, so trifft man zuerst unterwegs den Erasinos; dieser ergießt sich in den Phrixos, der Phrixos in das Meer zwischen Temenion und Lerna. Wendet man sich vom Erasinos links, so ist etwa acht Stadien entfernt ein Heiligthum der Dioskuren, mit dem Beinamen Anaktes (Könige); ihre Schnitzbilder sind auf dieselbe Art gearbeitet, wie die in der Stadt. 7. Kehrt man auf den geraden Weg zurück, so überschreitet man den Erasinos und kommt zum Fluß Cheimarrhos. Nahe bei demselben ist eine Einfassung von Stein; Pluto, der die Kore, der Demeter Tochter, geraubt, soll hier hinabgestiegen sein zu der geglaubten unterirdischen Herrschaft. Lerna liegt, wie ich oben schon angedeutet, an dem Meere, und sie feiern dort der Lernäischen Demeter Mysterien. 8. Daselbst ist ein heiliger Hain, beginnend von dem Berge, welchen sie Pontinos nennen. Dieser Pontinos läßt das Regenwasser nicht abfließen, sondern nimmt es in sich auf; es fließt von ihm auch ein Fluß Pontinos. Auf dem Gipfel des Berges ist ein Heiligthum der Saitischen Athene, nur noch Trümmer, und die Grundmauern vom Hause des Hippomedon, der dem Polyneikes, Sohne des Oidipus, zu Hilfe nach Theben zog.

Digitized by Google

Siebenunddreißigstes Kapitel.

1. Von diesem Berge also beginnend zieht sich der Hain, größtentheils von Platanen, zum Meere herab; nach der einen Seite hin wird er vom Fluß Pontinos, nach der andern von einem andern Flusse begrenzt; Amymone heißt der Fluß nach der Tochter des Danaos. In dem Haine sind Bildsäulen, der Demeter Prosymna, und des Dionysos; auch ein sitzendes, nicht großes Bild der Demeter. 2. Diese sind von Marmor; in einem andern Tempel ist ein Dionysos Saotes, ein sitzendes Schnitzbild, und ein Bild der Aphrodite am Meere von Marmor; es soll von den Töchtern des Danaos gestiftet sein, Danaos selbst aber soll das Heiligthum der Athene am Pontinos gegründet haben. Das Fest der Lernäen hat, wie sie sagen, Philammon eingerichtet; was jedoch von den religiösen Ceremonien gesagt wird, ist offenbar nicht alt; 3. dasjenige, was, wie ich gehört habe, auf das Herz von Oreichalkos (Messing?) geschrieben ist, hat Arriphon als nicht von Philammon herrührend nachgewiesen; dieser war ursprünglich ein Trikonier aus Aetolien, jetzt aber ist er einer der angesehensten Lykier; er besitzt einen besondern Scharfblick, Dinge aufzufinden, die früher Niemand bemerkt hatte, und so hat er denn auch an diesem die Täuschung entdeckt; die Verse und was in ungebundener Rede den Versen beigemischt ist, alles dieses war in Dorischer Sprache geschrieben; vor der Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes sprachen die Argiver denselben Dialekt wie die Athener, zu den Zeiten Philammons aber war, nach meiner Ansicht, selbst der Name der Dorier bei den Griechen unerhört. Dieses Verhältniß setzte Arriphon auseinander.

4. An der Quelle der Amymone steht eine Platane; unter dieser soll die Hydra gelebt haben. Ich will glauben, daß dieses Thier die andern Schlangen an Größe übertroffen, auch daß es ein so tödtliches Gift besessen habe, daß Herakles mit dessen Galle seine Pfeilspitzen vergiftete; es hatte aber, nach meiner Meinung, nur Einen Kopf, und nicht mehrere. Damit aber das Thier schrecklicher erscheine und um seinem Gedichte ein großartigeres Ansehen zu geben, darum hat der Kamireer Peisandros der Hydra die vielen Köpfe angedichtet. 5. Ich sah auch die nach Amphiaraos benannte Quelle, und den Alkyonischen See, durch welchen, wie die Argiver sagen, Dionysos in

Digitized by Google

den Hades ging, um die Semele zurückzuführen; den dortigen Hinabweg soll ihm aber Polymnos gezeigt haben. Der Alkyonische See ist unergründlich tief, und ich weiß keinen Menschen, dem es durch irgend ein Mittel gelungen wäre, den Grund zu erreichen; ja selbst Nero ließ Stricke viele Stadien lang machen und diese verbinden; hierauf ließ er sie mit Blei und was sonst zur Untersuchung dienlich, beschweren; aber trotz dem konnte er den Grund der Tiefe nicht erreichen. 6. Auch dieses habe ich noch gehört: das Wasser des Sees ist, dem Anschein nach, ruhig und still; obgleich es aber dieses Aussehen hat, zieht es doch einen Jeden, der auf ihm zu schwimmen wagt, abwärts und versenkt ihn in den Abgrund. Der Umfang des Sees ist unbedeutend, etwa ein Drittel einer Stadie; an seinem Ufer wachsen Gras und Binsen. Die heiligen Gebräuche, welche alljährlich in einer Nacht dem Dionysos zu Ehren über ihm angestellt werden, ist mir nicht erlaubt, allgemein bekannt zu machen.

Achtunddreißigstes Kapitel.

1. Wenn man von Lerna nach Temenion geht — dieses Temenion gehört den Argivern und hat seinen Namen von Temenos, dem Sohne des Aristomachos; denn indem er den Ort besetzte und befestigte, führte er von da aus den Krieg mit seinen Doriern gegen den Tisamenos und die Achäer — geht man also nach diesem Temenion, so ist die Mündung des Phrixos in das Meer, und in Temenion ein Heiligthum des Poseidon, und ein anderes der Aphrodite; auch befindet sich das Grabmal des Temenos dort, welches bei den Doriern zu Argos in Ehren steht. 2. Vom Temenion ist Nauplia, nach meiner Schätzung, fünfzig Stadien entfernt; zu unserer Zeit ist es unbewohnt. Sein Gründer war Nauplios, der für einen Sohn Poseidons und der Amymone ausgegeben wird. Es sind noch Reste der Mauern übrig, und ein Heiligthum des Poseidon; auch sind Hafen in Nauplia und eine Quelle Kanathos genannt. Dort, sagen die Argiver, bade sich die Hera alljährlich und werde dadurch wieder Jungfrau; es ist dieses eine der Geheimsagen aus den Mysterien, welche sie der Hera feiern. 3. Was aber die Einwohner Naupliias von dem Esel erzählen, daß er eine Weinrebe abgefressen und dadurch einen reichlicheren Ertrag bewirkt habe, weßhalb bei ihnen auch ein Esel in den Felsen gehauen

Digitized by Google

ist, weil er das Beschneiden des Weinstocks gelehrt, dieses übergehe ich, weil ich es nicht für erzählenswerth halte. 4. Es giebt von Lerna aus auch noch einen andern Weg am Meere hin nach einem Orte, welchen sie Genesion nennen; am Meere ist ein unbedeutender Tempel des Poseidon Genesios. An diesen stößt ein anderer Ort, die Apobathmoi (Landungsplatz); hier soll Danaos mit seinen Töchtern zuerst im Argolischen Lande ausgestiegen sein. Geht man hierauf durch die sogenannten Anigraia einen engen und auch sonst beschwerlichen Weg, so erstreckt sich links bis zum Meere hin ein Land vortrefflich zur Zucht der Bäume, besonders der Oelbäume. 5. Geht man wieder hinauf landeinwärts . . . . . [47]) ein Ort, wo dreihundert auserlesene Argivische Männer gegen eben so viele ebenfalls auserlesene Lakedämonier um den Besitz dieses Landes kämpften. Da sie bis auf Einen Spartaner und zwei Argiver sämmtlich fielen, wurden den Gefallenen hier die Gräber aufgeworfen. Die Lakedämonier, welche hierauf mit gesammter Macht gegen die Argiver fochten und siegten, kamen dann in den sicheren Besitz des Landes, und benutzten es anfänglich selbst, späterhin aber gaben sie es den Aegineten, die von den Athenern aus ihrer Insel vertrieben waren. Zu meiner Zeit besaßen die Argiver das Thyreatische Gebiet; sie behaupten, es durch richterliche Entscheidung wieder gewonnen zu haben. 6. Wenn man von den gemeinschaftlichen Gräbern geht, kommt man nach Athene, wo die Aegineten einst sich niederließen; ein zweites Dorf ist Neris, das dritte Eua, das größte dieser Dörfer; in ihm ist ein Heiligthum des Polemokrates. Dieser Polemokrates ist ebenfalls ein Sohn des Machaon, ein Bruder des Alexanor; er heilt die dortigen Leute und genießt Verehrung bei den Umwohnern. 7. Ueber diesen Dörfern zieht sich ein Gebirg hin, der Parnon; auf ihm sind die Grenzen der Lakedämonier gegen die Argiver und die Tegeaten; an den Grenzen stehen steinerne Hermen, und der Platz hat von ihnen seinen Namen. Ein Fluß Namens Tanaos — dieser ist der einzige der auf dem Parnon entspringt — fließt durch das Argivische Gebiet und ergießt sich in den Thyreatischen Busen.

[47]) In der Lücke muß die Erwähnung von Thyrea gestanden haben.

Digitized by Google

Pauſanias

Beſchreibung von Griechenland.

Aus dem Griechiſchen überſetzt

von

Dr. Joh. Heinrich Chr. Schubart.

Zweites Bändchen.

Stuttgart.
Hoffmann'ſche Verlags-Buchhandlung.
1857.

Digitized by Google

Digitized by Google

Drittes Buch.

Lakonika.

Erſtes Kapitel.

1. Sogleich nach den Hermen gegen Weſten beginnt das Lakoniſche Land. Wie die Lakedämonier ſelbſt ſagen, war Lelex, ein Ureinwohner, der erſte König im Lande, und nach ihm wurden die, über welche er herrſchte, Leleger genannt. Von Lelex ſtammte Myles und ein jüngerer Sohn Polykaon; wohin Polykaon auswanderte und aus welcher Urſache, werde ich anderwärts erzählen. Nach dem Tode des Myles übernahm ſein Sohn Eurotas die Herrſchaft; dieſer leitete das in der Ebene ſtehende Waſſer durch einen Kanal in das Meer; nachdem es abgefloſſen, nannte er den Reſt, welcher einen Fluß bildete, Eurotas. 2. Da er keine männlichen Nachkommen hinterließ, vererbte er das Königthum auf den Lakedaimon. Dieſer war ein Sohn der Taygete, von welcher auch das Gebirg benannt iſt; als ſeinen Vater nennt aber die Sage den Zeus. Vermählt war Lakedaimon mit Sparte, des Eurotas Tochter; ſobald er nun damals die Herrſchaft erlangte, änderte er vorerſt dem Lande und den Menſchen nach ſich die Namen, alsdann erbaute er die Stadt und nannte ſie nach ſeiner Frau; ſie wird bis auf unſere Tage Sparta genannt. 3. Amyklas, des Lakedaimon Sohn, der ebenfalls ein Andenken von ſich hinterlaſſen wollte, gründete eine Stadt im Lakoniſchen. Von ſeinen beiden

Digitized by Google

Söhnen erreichte den jüngeren und an Gestalt schönsten, den Hyakinthos, das Geschick noch vor seinem Vater; und das Grabmal des Hyakinthos ist in Amyklai unter dem Bilde des Apollo. Nach des Amyklas Tode ging die Regierung auf seinen ältesten Sohn Argalos, und als dieser gestorben, auf den Kynortas über. Ein Sohn des Kynortas war Oibalos. 4. Dieser nahm die Gorgophone, des Perseus Tochter, aus Argos zur Frau und hatte mit ihr den Tyndareus. Diesem machte Hippokoon [1]) das Königthum streitig und behauptete, daß ihm, als dem älteren, die Herrschaft gebühre. Da er den Ikarios und dessen Partei auf seine Seite zog, war er an Macht dem Tyndareus weit überlegen, und nöthigte ihn, aus Furcht auszuwandern, wie die Lakedämonier sagen, nach Pellana; die Messenier dagegen behaupten, Tyndareus sei auf seiner Flucht zum Aphareus nach Messenien gekommen; denn Aphareus, der Sohn des Perieres, sei von mütterlicher Seite ein Bruder des Tyndareus. Er soll nun in Messenien zu Thalamai gewohnt haben, und dort sollen auch seine Kinder geboren sein. 5. Späterhin wurde Tyndareus von Herakles zurückgeführt und erlangte die Herrschaft wieder; und es regierten die Söhne des Tyndareus, und Menelaos, des Atreus Sohn, als Schwiegersohn des Tyndareus, und Orestes, der die Hermione, des Menelaos Tochter, zur Frau hatte. Als dann unter der Regierung des Tisamenos, des Sohnes des Orestes, die Herakliden zurückkehrten, erhielt Argos den Temenos, Messene den Kresphontes zu Herrschern, in Lakedämon aber entstanden, da Aristodemos Zwillingssöhne hatte, zwei Königshäuser; denn so soll es die Pythia gebilligt haben. 6. Aristodemos selbst aber soll in Delphi gestorben sein, bevor die Dorier in den Peloponnes zogen. Die, welche seine Geschichte verherrlichen wollen, sagen, Aristodemos sei von Apollo erschossen worden, weil er nicht zum Orakel gekommen sei, sondern von Herakles, der ihm früher begegnete, erfahren habe, daß dieses die Rückkehr der Dorier in den Peloponnes sei. Die wahrhaftere Sage jedoch ist, daß die Söhne des Pylades und der Elektra, die Geschwisterkinder mit Tisamenos, des Orestes Sohn, waren, den Aristodemos ermordet haben. 7. Seine Söhne hießen

[1]) Hippokoon war nach einer Sage ein unehlicher Sohn des Oibalos, Ikarios ein Bruder des Tyndareus.

Digitized by Google

Prokles und Eurysthenes; obgleich Zwillinge, waren ſie doch im höchſten Grade zwieträchtig. In ſo großer Feindſchaft ſie indeß lebten, ſo unterſtützten ſie doch gemeinſchaftlich den Theras, des Autesion Sohn, der ein Bruder ihrer Mutter Argeia und ihr Vormund war, bei der Gründung einer Kolonie. Dieſe Kolonie führte Theras nach der damals Kalliſte genannten Inſel, in der Hoffnung, die Nachkommen des Membliaros würden ihm freiwillig das Königthum abtreten; 8. was ſie denn auch thaten, indem ſie in Betracht zogen, daß das Geſchlecht des Theras auf den Kadmos ſelbſt hinauf ging, ſie aber Nachkommen des Membliaros waren; den Membliaros aber, einen Mann aus dem Volke, hatte Kadmos, als Führer der Kolonie, auf der Inſel gelaſſen. Theras änderte nun den Namen der Inſel nach dem ſeinigen, und noch jetzt bringen die Theräer ihm als ihrem Gründer alljährlich Todtenopfer. Bis auf die Zuneigung zu Theras alſo waren Prokles und Eurysthenes einträchtig, im Uebrigen gingen ihre Pläne in allen Stücken auseinander. 9. Aber ſelbſt wenn ſie gleichgeſinnt geweſen wären, würde ich doch ihre Nachkommen nicht in einem gemeinſchaftlichen Verzeichniſſe aufführen; denn im Ganzen entſprachen ſie ſich dem Alter nach nicht gegenſeitig ſo, daß Vettern den Vettern, und der Vettern Kinder und ſo weiter in der Geſchlechtsreihe herab gleichzeitig geweſen wären. Ich werde alſo ein jedes der beiden Häuſer für ſich behandeln und nicht beide zuſammenmiſchen.

Zweites Kapitel.

1. Eurysthenes, der ältere der beiden Kinder des Ariſtodemos, ſoll einen Sohn Agis gehabt haben. Von ihm nennen ſie das Geſchlecht des Eurysthenes die Agiden. Unter ihm nahmen die Lakedämonier mit dem Patreus, des Preugenes Sohn, der in Achaia eine Stadt gründete, welche bis auf den heutigen Tag Patrai nach dieſem Patreus heißt, an dieſer Koloniſirung Theil; auch betheiligten ſie ſich mit dem Gras, dem Sohne des Echelas, dem Enkel des Penthilos, dem Urenkel des Oreſtes, als dieſer zur Gründung einer Kolonie ausſchiffte. Ihm war es beſtimmt, das Land zwiſchen Jonien und den Myſern, welches jetzt Aiolis heißt, in Beſitz zu nehmen. Sein Vorfahre Penthilos hatte früher ſchon die vor dem Feſtlande liegende

Digitized by Google

Insel Lesbos eingenommen. 2. Als Echestratos, des Agis Sohn in Sparta regierte, vertrieben die Lakedämonier die waffenfähigen Kynureer unter dem Vorwande, theils daß Räuber aus dem Kynurischen Gebiete Argolis unsicher machten — da doch die Argiver ihre, der Lakedämonier, Stammgenossen seien — theils daß sie selbst unverdeckt Einfälle in jenes Land machten. Es sollen aber die Kynureer ursprünglich Argiver sein und ihr Stifter Kynuros des Perseus Sohn.

3. Nicht viele Jahre nachher kam Labotas, des Echestratos Sohn, zur Regierung in Sparta. Ueber diesen Labotas führte, so lange er Kind war, nach Herodot in seiner Erzählung vom Kroisos (1,65), Lykurgos, der Gesetzgeber, die Vormundschaft; doch nennt er ihn Leobotes, nicht Labotas [1a]). Damals beschlossen die Lakedämonier zuerst, gegen die Argiver Krieg anzufangen; sie machten ihnen nämlich den Vorwurf, daß die Argiver das Kynurische Gebiet, welches ihnen gehöre, abrissen, und daß sie die Periöken, ihre Unterthanen, aufwiegelten. Es sollen jedoch damals von keiner Seite erwähnenswerthe Kriegsthaten vollbracht worden sein. 4. Die nächstfolgenden Könige dieses Hauses, Doryssos, des Labotas, und Agesilaos, des Doryssos Sohn, starben kurz hinter einander; es gab aber Lykurgos den Lakedämoniern unter der Regierung des Agesilaos die Gesetze. Einige sagen, er habe sie nach der Anweisung der Pythia gegeben, andere, er habe sie als Kretische Satzungen eingeführt; den Kretern aber sollen diese Gesetze nach ihrer eigenen Sage von Minos gegeben sein; doch habe Minos nicht ohne den Rath des Gottes über die Gesetze beschlossen. Auf die Gesetzgebung des Minos spielt, nach meiner Meinung, auch Homer in den Versen an (Od. 19, 178):

Jenen erhebt sich Knosos, die mächtige Stadt, wo Minos
Einst geherrscht, neunjährig zu Zeus Gespräche sich nahend.

5. Des Lykurgos werde ich im Folgenden noch Erwähnung thun. Agesilaos hatte einen Sohn Archelaos; unter ihm machten die Lakedämonier nach einem siegreichen Kriege die Bewohner der Unterthanenstadt Aigys zu Sklaven, weil sie dieselben im Verdacht hatten, sie seien Arkadisch gesinnt. Charillos, der König des andern Hauses,

[1a]) Diese Bemerkung ist so einfältig, daß man geneigt sein könnte, sie an den Rand zu verweisen.

Digitized by Google

zerstörte gemeinschaftlich mit Archelaos Aigys; was er aber für sich als Führer der Lakedämonier gethan, werde ich gleichfalls erwähnen, wenn meine Erzählung auf die sogenannten Eurypontiden übergeht. 6. Des Archelaos Sohn war Teleklos. Unter ihm eroberten die Lakedämonier nach siegreichem Kampfe die Periökenstädte Amyklai, Pharis und Geranthrai, die noch im Besitze der Achäer waren. Von diesen bekamen die Phariten und Geranthraten, die beim Anrücken der Dorier den Muth verloren, die Gestattung, vertragsmäßig den Peloponnes zu räumen; die Amykläer dagegen vertrieben sie nicht durch plötzlichen Ueberfall, sondern erst nachdem dieselben sich lange Zeit gewehrt, und nicht unrühmliche Thaten vollbracht hatten. Dafür ist auch ein Beweis, daß die Dorier ein Siegesdenkmal über die Amykläer errichteten, indem diese That ihnen damals als besonders wichtig erschien. Nicht lange nachher kam Teleklos durch die Messenier im Heiligthum der Artemis um; dieses Heiligthum lag an der Grenze des Lakonischen und Messenischen Gebietes, in einer Limnai (Sümpfe) genannten Gegend. 7. Nach des Teleklos Tode folgte dessen Sohn Alkamenes in der Regierung; und es schickten die Lakedämonier den Charmidas, des Euthys Sohn, einen in Sparta angesehenen Mann, nach Kreta, um die Unruhen unter den Kretern zu stillen und dieselben zu bereden, daß sie die vom Meere entfernter liegenden und sonst unbedeutenden Städte verließen, und dafür solche anlegen möchten, die für das Anlanden günstig lägen. Sie zerstörten auch Helos, eine Stadt am Meere, die noch im Besitze der Achäer war, und besiegten die Argiver, welche den Heiloten zu Hilfe kamen, in einer Schlacht.

Drittes Kapitel.

1. Nach des Alkamenes Tode kam dessen Sohn Polydoros zur Regierung, und die Lakedämonier schickten Kolonien nach Italien, nach Kroton und nach Lokroi am Zephyrischen Vorgebirge; der sogenannte Messenische Krieg kam unter des Polydoros Regierung auf die Spitze der Erbitterung; jedoch geben die Lakedämonier und die Messenier nicht dieselben Ursachen des Krieges an. 2. Was von beiden Seiten gesagt wird, und welches Ende dieser Krieg nahm, werde ich im Verlaufe der Erzählung berichten, für jetzt will ich nur erwähnen, daß im

Digitized by Google

ersten Kriege gegen die Messenier Theopompos, des Nikandros Sohn, der König aus dem andern Hause, hauptsächlich Anführer der Lakedämonier war. Als der Krieg gegen Messene schon durchgekämpft und Messenien durch Waffengewalt in Besitz der Lakedämonier gekommen war, wurde Polydoros, der in Sparta wohlgesitten und besonders beim Volke der Lakedämonier sehr beliebt war — denn er erlaubte sich kein hartes und übermüthiges Wort gegen Niemanden, und auch vor Gericht wahrte er die Gerechtigkeit nicht ohne Menschenfreundlichkeit — 3. da also Polydoros in ganz Griechenland einen glänzenden Namen hatte, wurde er von Polemarchos, der aus einem in Lakedämon nicht unangesehenen Hause stammte, der aber seine trotzige Gesinnung durch die That bewies, ermordet. Dem Ermordeten erweisen die Lakedämonier viele und bemerkenswerthe Ehren; jedoch hat auch Polemarchos ein Grabmal in Sparta, sei es nun, daß er vorher für einen braven Mann galt, oder daß ihn seine Angehörigen heimlich begruben.

4. Unter der Regierung des Eurykrates, des Sohnes des Polydoros, ertrugen die Messenier die Abhängigkeit von den Lakedämoniern, und auch vom Volke der Argiver begegnete ihnen nichts Neues; unter Anaxandros, dem Sohne des Eurykrates aber — denn das Schicksal wollte jetzt die Messenier aus dem ganzen Peloponnes vertreiben — fielen die Messenier von den Lakedämoniern ab; eine Zeit lang leisteten sie im Kriege Widerstand; als sie jedoch besiegt waren, verließen sie nach einer geschlossenen Uebereinkunft den Peloponnes. Was im Lande zurückblieb, wurden Hörige der Lakedämonier, mit Ausnahme derer, welche die Seestädte bewohnten. 5. Die Ereignisse des Krieges, welchen die von den Lakedämoniern abgefallenen Messenier führten, an diesem Orte zu erzählen, schien mir nicht passend. Des Anaxandros Sohn war Eurykrates, Eurykrates des zweiten Leon. Unter ihrer Regierung erlitten die Lakedämonier im Kriege gegen die Tegeaten wiederholt Unfälle; unter Anaxandrides, Leons Sohn, gewannen sie die Oberhand über die Tegeaten; sie gewannen sie aber auf folgende Art: 6. Ein Lakedämonier Namens Lichas kam nach Tegea — damals lebten die Städte gerade in Frieden —; zu der Zeit, als Lichas dorthin kam, suchten sie die Gebeine des Orestes; es suchten aber die Spartaner dieselben nach einem Orakelspruche. Lichas nun

Digitized by Google

entdeckte, daß sie im Hause eines Schmiedes begraben seien; er entdeckte es aber so: alles, was er in der Werkstätte des Schmiedes sah, verglich er mit dem Orakel aus Delphi; mit den Winden hielt er die Blasebälge des Schmiedes zusammen, da auch diese einen heftigen Hauch ausstießen, mit dem Schlage den Hammer, den Ambos mit dem Widerschlage; mit Recht fand er im Eisen das Unglück für den Menschen; denn damals bedienten sie sich schon in den Schlachten des Eisens; zur Zeit der sogenannten Heroen würde der Gott wohl das Erz Unglück für den Menschen genannt haben [2]). 7. Aehnlich diesem den Lakedämoniern in Bezug auf die Gebeine des Orestes ertheilten Spruche, sagte später das Orakel auch den Athenern, wenn sie den Theseus aus Skyros nach Athen brächten, würden sie Skyros erobern können, anders nicht. Da fand nun Kimon, des Miltiades Sohn, ebenfalls durch seine Klugheit, die Gebeine des Theseus, und nicht lange darauf eroberte er Skyros [3]). 8. Daß aber in den heroischen Zeiten sämmtliche Waffen von Erz waren, beweist mir, was Homer in seinen Gedichten von der Streitaxt des Peisandros und dem Pfeile des Meriones erzählt; auch außerdem wird meine Meinung bestärkt durch die Lanze des Achilleus, welche im Tempel der Athene zu Phaselis, und durch das Schwerd Memnons, welches im Tempel des Asklepios in Nikomedia aufbewahrt wird; auch an jenem ist die Spitze und das Schaftende, das Schwerd aber ganz und gar von Erz. Dieses also, weiß ich, ist so.

9. Anaxandrides, des Leon Sohn, war der einzige Lakedämonier, der zwei Frauen zugleich hatte und zwei Häuser zugleich bewohnte; denn von der Frau, die er zuerst geheirathet hatte und die übrigens ganz nach seinem Wunsche war, bekam er keine Kinder. Als nun die Ephoren verlangten, daß er sie entlassen solle, verweigerte er dieß unbedingt, gab jedoch in so weit nach, daß er neben ihr eine andere Frau nehmen wolle. Von dieser Hinzugekommenen erhielt er einen Sohn Kleomenes; aber auch die frühere, welche bisher nicht schwanger gewesen war, bekam nach der Geburt des Kleomenes den Dorieus, dann den Leonidas und dazu noch den Kleombrotos. 10. Nachdem

---

[2]) Das Ausführliche s. Herodot 1, 67 fg.
[3]) Vergl. 1, 17, 6. Plutarch Theseus 36.

Digitized by Google

nun Anaxandrides gestorben war, setzten die Lakedämonier den Dorieus nur ungern zurück, obgleich sie ihn an Verstand und kriegerischer Tapferkeit für tüchtiger hielten als den Kleomenes, und übergaben diesem nach den Gesetzen und dem Rechte der Erstgeburt die Herrschaft. Dorieus, der es nicht ertrug, in Lakedämon zu bleiben und dem Kleomenes zu gehorchen, wanderte aus zur Gründung einer Kolonie; Kleomenes dagegen, kaum zur Herrschaft gelangt, machte sogleich einen Einfall in Argolis, nachdem er ein Heer der Lakedämonier selbst und der Bundesgenossen gesammelt. Da sich nun die Argiver gerüstet entgegenstellten, siegte Kleomenes in der Schlacht. In der Nähe war ein heiliger Hain des Argos, Sohnes der Niobe; in diesen Hain flohen nach der Niederlage ohngefähr fünftausend von den Argivern.

Viertes Kapitel.

1. Kleomenes, der öfter Anfälle von Wahnsinn hatte, befahl auch damals den Heiloten, Feuer in den Hain zu werfen, und die Flamme verzehrte nicht allein den ganzen Hain, sondern es verbrannten auch zugleich mit ihm die Schutzflehenden. 2. Auch zog er gegen Athen; das erste Mal erwarb er den Athenern Befreiung von den Söhnen des Peisistratos und sich und den Lakedämoniern einen guten Namen bei den Griechen; das zweite Mal wollte er dem Athener Isagoras behilflich sein, die Tyrannei über Athen zu erlangen. Da er sich in seiner Hoffnung getäuscht sah, und die Athener für ihre Freiheit tapfer kämpften, verwüstete er nicht allein andere Theile des Landes, sondern er soll sogar Strecken des Gebietes verheert haben, welches sie Orgas[4]) nennen, und welches den Göttinnen in Eleusis geweiht ist. Er kam auch nach Aegina und verhaftete die angesehenen Aegineten, so viele ihrer medisch gesinnt waren und ihre Mitbürger beredet hatten, dem Dareios, des Hystaspes Sohne, Erde und Wasser zu geben. 3. Während Kleomenes sich noch in Aegina aufhielt, verläumdete ihn Demaratos, der König des andern Hauses, bei dem Volke der Lakedämonier. Als Kleomenes aus Aegina zurückgekehrt war, wirkte er

[4]) Ein der Demeter und ihrer Tochter geweihtes Gebiet, welches nicht bebaut werden durfte.

Digitized by Google

darauf hin, den Demaratos des Königthums zu berauben; er erkaufte die Priesterin in Delphi, den Lakedämoniern einen Orakelspruch gegen den Demaratos zu ertheilen, wie er ihr denselben angab, und stellte den Leotychides, einen Mann von königlichem Geschlechte und aus demselben Hause wie Demaratos, auf, um ihm das Königthum streitig zu machen. 4. Leotychides hielt sich an Worte, welche Ariston einst aus Unbesonnenheit bei der Geburt des Demaratos ausgestoßen hatte, indem er sagte, er sei nicht sein Sohn. Die Lakedämonier brachten also damals, wie es auch sonst ihre Gewohnheit war, die Frage über den Demaratos an das Orakel in Delphi, und die Priesterin gab die Antwort, welche Kleomenes wünschte. 5. Demaratos wurde also durch die Feindschaft des Kleomenes, und nicht nach Recht, des Königthums entsetzt; den Kleomenes aber raffte später der Tod in Raserei weg; denn er ergriff ein Schwerd, verwundete sich selbst und fuhr so fort den ganzen Körper zu zerschneiden und zu verstümmeln. Die Argiver nun sagen, er habe ein solches Ende gehabt zur Strafe für das, was er an den Schutzflehenden des Argos verbrochen; die Athener dagegen, weil er das Feld Orgas verwüstet; die Delpher endlich, weil er die Priesterin bestochen, und sie beredet habe, Erlogenes gegen den Demaratos auszusagen. 6. Es könnte aber auch wohl das Strafgericht der Heroen und Götter zugleich gegen den Kleomenes zusammen gekommen sein; hat ja doch Protesilaos in Elaius, ein Heros, der durchaus nicht ausgezeichneter ist als Argos, für sich allein den Perser Artayktes gestraft, und konnten doch die Megarer nie den Zorn der Götter in Eleusis versöhnen, als sie das heilige Land bebaut hatten. Was aber die Bestechung des Orakels betrifft, so kenne ich durchaus Niemanden als den Kleomenes, der dieses gewagt hat.

7. Da Kleomenes keine männlichen Nachkommen hatte, so ging die Herrschaft auf den Leonidas, den Sohn des Anaxandrides, und leiblichen Bruder des Dorieus, über. Damals führte Xerxes sein Heer nach Griechenland, und Leonidas mit dreihundert Lakedämoniern zog ihm nach Thermopylä entgegen. Es sind wohl viele Kriege zwischen Griechen unter einander und zwischen Barbaren geführt worden; leicht zu zählen aber sind die, welche hauptsächlich die Tapferkeit Eines Mannes zu höherem Ruhm erhoben hat, wie Achilleus den Krieg vor Ilion und Miltiades die Schlacht bei Marathon; allein die Helden-

Digitized by Google

that des Leonidas übertraf, nach meiner Meinung, Alles, was vor- und nachher geschehen ist. 8. Denn unter allen Königen, welche über die Meder und dann über die Perser geherrscht haben, zeigte Xerxes den größten Unternehmungsgeist und er vollbrachte auf seinem Zuge so große Thaten; dennoch aber würde Leonidas mit den Wenigen, welche er nach Thermopylä führte, es verhindert haben, daß er überhaupt Griechenland sehen und die Stadt der Athener verbrennen konnte, wenn nicht der Trachinier das Heer unter Hydarnes auf dem Pfade über den Oita herumgeführt und dadurch den Persern die Möglichkeit gegeben hätte, die Griechen zu umringen; nachdem so Leonidas umgekommen war, drangen die Barbaren in Griechenland ein.

9. Pausanias, des Kleombrotos Sohn, war nicht König; sondern als Vormund des Pleistarchos, welchen Leonidas als Knaben hinterlassen hatte, führte er die Lakedämonier nach Plataia und später die Flotte in den Hellespont. Das Benehmen des Pausanias gegen die Koische Frau muß ich höchlich loben; diese, die Tochter eines angesehenen Koers, des Hegetorides, Sohnes des Antagoras, hatte der Perser Pharandates, des Teaspis Sohn, wider ihren Willen zum Nebenweib genommen. 10. Nachdem nun Mardonios in der Schlacht bei Plataia gefallen und die Barbaren aufgerieben waren, schickte Pausanias die Frau nach Kos zurück und ließ sie den Schmuck, welchen ihr der Perser geschenkt hatte, nebst der andern Habe mit sich nehmen. Den Leichnam des Mardonios ließ Pausanias nicht, wie es ihm der Aeginete Lampon angerathen hatte, beschimpfen.

Fünftes Kapitel.

1. Pleistarchos, des Leonidas Sohn, starb, als er eben die Herrschaft angetreten hatte, und die Regierung kam an Pleistoanax, den Sohn des Pausanias, welcher bei Plataia befehligt hatte. Ein Sohn des Pleistoanax war Pausanias. Dieser Pausanias kam nach Attika, dem Vorwande nach als Feind des Thrasybulos und der Athener, in der That aber, um denen die Tyrannei zu befestigen, welchen Lysandros die Herrschaft übertragen hatte. Zwar besiegte er in einer Schlacht die Athener, welche den Peiraieus besetzt hatten, doch beschloß er, sogleich nach der Schlacht das Heer nach Haus zurückzuführen,

Digitized by Google

und nicht dadurch, daß er die Tyrannei der ruchlosen Menschen förderte, die schimpflichste Schmach auf Sparta zu laden. 2. Als er nach der erfolglosen Schlacht aus Athen zurückkam, zogen ihn seine Feinde vor Gericht. Ueber den König der Lakedämonier saßen zu Gericht die sogenannten Geronten (Alten), achtundzwanzig an der Zahl, und die Magistratur der Ephoren, und mit ihnen der König des andern Hauses. Vierzehn von den Geronten nebst Agis, dem Könige des andern Hauses, sprachen über den Pausanias das Verdammungsurtheil, das übrige Gericht jedoch sprach ihn frei. 3. Da nicht lange nachher die Lakedämonier ein Heer gegen Theben gesammelt hatten — aus welcher Ursache, werde ich bei Gelegenheit des Agesilaos erzählen (3, 9, 9 fgd.) — kam Lysandros nach Phokis, zog die ganze waffenfähige Mannschaft der Phokeer an sich, rückte ohne Verzug in Böotien ein und machte Angriffe auf die Mauern der Haliartier, weil diese von den Thebanern nicht abfallen wollten. Doch waren insgeheim schon einige Thebaner und Athener in die Stadt gekommen; als diese einen Ausfall machten und sich vor der Mauer aufstellten, fiel nebst andern Lakedämoniern auch Lysandros. 4. Pausanias kam zu spät zum Treffen, indem er von den Tegeaten und aus dem übrigen Arkadien ein Heer sammelte; als er dann nach Böotien kam, erfuhr er die Niederlage des Heeres des Lysandros und den Tod des Lysandros selbst; dennoch führte er sein Heer gegen Theben und bereitete sich zur Schlacht. Da stellten sich ihm entgegen die Thebaner auf, und es kam die Meldung, Thrasybulos mit den Athenern sei nicht mehr fern; dieser wartete nur ab, bis die Lakedämonier die Schlacht begonnen hätten; dann wollte er selbst ihnen in den Rücken fallen 5. Pausanias fürchtete nun von zwei feindlichen Heeren in die Mitte genommen zu werden, und so schloß er einen Vertrag mit den Thebanern und nahm die unter den Mauern von Haliartos Gefallenen mit sich. Dieses war keineswegs nach dem Wunsche der Lakedämonier, ich aber lobe den Entschluß aus folgenden Gründen: Pausanias wußte sehr wohl, daß die Lakedämonier immer unglücklich gewesen waren, wenn sie von den Feinden in die Mitte genommen wurden, wie bei Thermopylä und auf der Insel Sphakteria; er fürchtete daher, er möge Anlaß zum dritten Unglück geben. 6. Da ihn nun seine Mitbürger wegen der Langsamkeit des Zuges nach Böotien anklagten, wagte er

Digitized by Google

es nicht, sich vor Gericht zu stellen; die Tegeaten aber nahmen ihn als Schutzflehenden der Athene Alea auf. Dieses Heiligthum stand von alten Zeiten her bei allen Peloponnesiern in hoher Verehrung, und gewährte den dorthin geflüchteten die größte Sicherheit. Dafür lieferten die Lakedämonier den Beweis, indem sie den Pausanias, und vor ihm den Leotychides, und die Argiver, indem sie die Chrysis, welche alle sich unter den dortigen Schutz begeben hatten, nicht einmal sich ausliefern lassen wollten.

7. Bei der Flucht des Pausanias waren dessen Söhne Agesipolis und Kleombrotos noch ganz jung, und es führte ihr nächster Verwandter Aristodemos die Vormundschaft. Den Sieg bei Korinth erfochten die Lakedämonier unter des Aristodemos Anführung. 8. Als Agesipolis erwachsen war und das Königthum angetreten hatte, kriegte er zuerst mit den Argivern. Als er das Heer aus dem Tegeatischen in das Argolische Gebiet führte, schickten ihm die Argiver einen Herold entgegen, um gewisse herkömmliche Verträge, welche von alten Zeiten her zwischen den Doriern bestanden, abzuschließen. Er aber ließ sich mit dem Herold auf diese Verträge nicht ein, sondern verwüstete im Vorrücken das Land. Da schickte der Gott ein Erdbeben; aber auch so wollte er das Heer nicht zurückführen, obgleich unter allen Griechen am meisten die Lakedämonier [deßgleichen auch die Athener] [5]) Scheu vor den Götterzeichen haben. 9. Schon schlug er sein Lager unter der Mauer von Argos auf und die Erderschütterung ließ nicht nach; auch wurden einige Soldaten vom Blitz erschlagen, andere wurden wahnsinnig von den Donnerschlägen. Da erst zog er sich ungern aus Argolis zurück. Sogleich aber unternahm er einen Zug gegen die Olynthier. Er hatte Glück im Kriege, die meisten Chalkidischen Städte schon erobert, und auch die Hoffnung, Olynthos in seine Gewalt zu bekommen, als ihn plötzlich eine Krankheit und der daraus erfolgende Tod wegraffte.

---

[5]) Die eingeschlossenen ganz ungehörigen Worte sind höchst wahrscheinlich ein Glossem.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

1. Da Agesipolis kinderlos gestorben war, ging die Herrschaft auf den Kleombrotos über; und unter seiner Anführung kämpften sie gegen die Böoter bei Leuktra. Kleombrotos, der sich als tapferer Mann zeigte, fiel gleich zu Anfang der Schlacht. Es pflegt aber das Geschick ganz besonders bei großen Unfällen den Feldherrn vorwegzunehmen, so wie es zum Beispiel auch bei den Athenern den Hippokrates, des Ariphron Sohn, der bei Delion befehligte, und später in Thessalien den Leosthenes wegraffte. 2. Von den Söhnen des Kleombrotos hat der ältere, Agesipolis, eben nichts großes bemerkenswerthes gethan. Nach seinem Tode bekam sein jüngerer Bruder Kleomenes die Herrschaft. Da dieser zwei Söhne hatte, den Akrotatos, und nach ihm den Kleonymos, fügte es das Schicksal, daß Akrotatos früher als Kleomenes selbst starb; und da nun später Kleomenes starb, geriethen Kleonymos, des Kleomenes, und Areus, des Akrotatos Sohn, über die Nachfolge in Streit. Die Geronten entschieden, daß dem Areus, dem Sohn des Akrotatos, und nicht dem Kleonymos, die väterliche Würde gebühre. 3. Dem Kleonymos schwoll, als er sich des Königthums beraubt sah, von bitterem Grolle das Herz; zwar bemühten sich die Ephoren, ihn durch mancherlei Auszeichnungen zu besänftigen, und suchten auch dadurch, daß sie ihn an die Spitze des Heeres stellten, ihn dahin zu stimmen, daß er Sparta nicht feind würde; dennoch aber unternahm er zuletzt viele feindselige Handlungen gegen sein Vaterland und führte ihnen auch den Pyrrhos, Aiakides Sohn, in das Land. 4. Als Areus, des Akrotatos Sohn, König in Sparta war, zog Antigonos, des Demetrios Sohn, mit einem Landheer und einer Flotte gegen Athen. Den Athenern kam die Aegyptische Flotte unter Patroklos zu Hilfe; auch brachen die Lakedämonier mit gesammter Macht auf, ihren König Areus an der Spitze. 5. Da nun Antigonos Athen umlagerte und den Bundesgenossen der Athener den Einzug in die Stadt wehrte, so schickte Patroklos Abgeordnete und forderte die Lakedämonier und Areus auf, gegen Antigonos den Kampf zu beginnen; wenn sie angefangen hätten, dann werde er den Makedonern in den Rücken fallen; früher aber sei es nicht billig, daß sie, die

Digitized by Google

Aegypter, welche Seeleute seien, sich mit den Makedonern in ein Landgefecht einließen. Die Lakedämonier hatten zwar Lust, etwas zu unternehmen, theils aus Wohlwollen gegen die Athener, theils auch weil sie wünschten, etwas zu thun, was ihren Namen auf die Nachwelt brächte; 6. dennoch aber führte Areus, sobald die Lebensmittel aufgezehrt waren, das Heer zurück; denn er wollte die Kampflust für heimische Angelegenheiten aufsparen, und nicht sie rücksichtslos für Fremde verschwenden. Mit den Athenern, die lange Widerstand geleistet hatten, machte Antigonos Friede, unter der Bedingung, daß er eine Besatzung in das Museion legte; doch zog Antigonos mit der Zeit dieselbe freiwillig wieder heraus. 7. Areus hatte einen Sohn Akrotatos; dieser den Areus, welcher ohngefähr im achten Jahre an einer Krankheit starb. Vom Hause des Eurysthenes war an männlichen Sprossen nur noch Leonidas, des Kleonymos Sohn, übrig, ein ganz alter Mann. Ihm übertrugen die Lakedämonier das Königthum. Zufällig lebte dieser Leonidas mit Lysandros, einem Abkömmling von Lysandros, dem Sohne des Aristokritos, in höchst gespannten Verhältnissen. Dieser zog den Kleombrotos, den Schwiegersohn des Leonidas, auf seine Seite; nachdem er ihn für sich gewonnen, brachte er nun verschiedene Anklagen gegen den Leonidas vor, namentlich auch, er habe als Kind seinem Vater Kleonymos den Eid geschworen, Sparta zu verderben. 8. So wurde Leonidas der Königswürde entsetzt, und dieselbe an seiner Statt dem Kleombrotos übertragen. Wenn nun Leonidas dem Zorne nachgegeben, und sich, wie Demaratos, des Ariston Sohn, entweder zum Könige von Makedonien oder von Aegypten zurückgezogen hätte, so würde er selbst von der späteren Reue der Lakedämonier schwerlich Nutzen gezogen haben; so aber ging er, nachdem seine Mitbürger ihn verbannt, nach Arkadien; von dort führten ihn die Lakedämonier einige Jahre nachher zurück, und machten ihn wieder zum Könige. 9. Was Kleomenes, des Leonidas Sohn, an tollkühnen, aber auch an tapferen Thaten gethan; und wie von da an die Spartaner nicht mehr von Königen regiert wurden, das habe ich früher schon bei Gelegenheit des Sikyoniers Aratos erzählt (2, 9); auch ist schon erwähnt, auf welche Weise Kleomenes in Aegypten umgekommen ist. Aus dem Geschlechte des

Digitized by Google

Eurysthenes, den sogenannten Agiden, war also Kleomenes, des Leonidas Sohn, der letzte König in Sparta.

Siebentes Kapitel.

1. Vom andern Hause habe ich folgendes erfahren. Prokles, des Aristodemos Sohn, gab seinem Sohne den Namen Soos. Eurypon, des Soos Sohn, soll zu solchem Ansehn gelangt sein, daß dieses Haus nach ihm den Namen der Eurypontiden erhielt, während es bis auf ihn Prokliden geheißen hatte. 2. Des Eurypon Sohn war Prytanis. Unter Prytanis, des Eurypon Sohn, begann die Feindschaft der Lakedämonier gegen die Argiver, aber schon vor diesem Hader hatten sie gegen die Kynureer gekriegt. In den beiden folgenden Generationen, unter der Regierung des Eunomos, Sohnes des Prytanis, und des Polydektes, Sohnes des Eunomos, hatte Sparta ungestörten Frieden. 3. Charillos [6]), des Polydektes Sohn, verwüstete den Argivern das Land; denn er ist es, der in Argolis einfiel, und unter seiner Führung geschah auch einige Jahre später der Zug der Spartaner gegen die Tegeaten, damals als die Lakedämonier im Vertrauen auf einen täuschenden Orakelspruch die Tegeaten zu unterwerfen, und das Tegeatische Gefilde von Arkadien abzureißen hofften. 4. Nach des Charillos Tode übernahm dessen Sohn Nikandros die Regierung. Das Ereigniß zwischen den Messeniern und Teleklos, dem Könige des andern Hauses, im Heiligthum der Limnas fällt unter die Regierung des Nikandros. Nikandros fiel auch mit einem Heere in Argolis ein und verwüstete den größten Theil des Landes. Die Asinäer, welche an dem Zuge Theil genommen hatten, büßten bald darauf schwer durch die Argiver mit dem Verderb ihres Vaterlandes und der eignen Vertreibung. 5. Auf den Theopompos, des Nikandros Sohn, der nach diesem König wurde, werde ich später bei der Messenischen Geschichte zurückkommen. Während Theopompos noch in Sparta regierte, brach auch der Kampf der Lakedämonier gegen die Argiver um das sogenannte Thyreatische Gebiet aus. Theopompos selbst aber nahm daran nicht

[6]) Derselbe wird 3, 2, 5 in den Handschriften und den meisten Ausgaben Charilaos genannt. Die Verwechslung beider Namen ist schon alt.

Digitized by Google

Theil wegen Alters und hauptsächlich aus Trauer; denn Archidamos war noch bei Lebzeiten des Theopompos vom Tode weggerafft worden. 6. Doch starb Archidamos nicht kinderlos, sondern hinterließ einen Sohn Zeuxidamos. Des Zeuxidamos Sohn Anaxidamos übernahm die Regierung. Unter ihm verließen die Messenier den Peloponnes, zum zweiten Male von den Spartanern überwältigt. Des Anaxidamos Sohn war Archidamos, des Archidamos Agesikles. Beide hatten das Glück, ihr Leben in Ruhe und ohne Krieg hinzubringen.

7. Ariston, des Agesikles Sohn, nahm eine Frau, die unter allen Jungfrauen in Lakedämon die häßlichste gewesen, durch die Helena aber die schönste Frau geworden sein soll. Von dieser wurde dem Ariston schon nach sieben Monaten ein Sohn Demaratos geboren. Als er damals mit den Ephoren im Rathe saß, kam der Bote zu ihm, um zu melden, ihm sei ein Sohn geboren. Ariston aber, der sich des Verses in der Ilias über des Eurystheus Geburt (19, 117) nicht erinnerte, oder ihn überhaupt nicht kannte, sagte, den Monaten nach könne es sein Sohn nicht sein. 8. Später bereute er diese Worte; dennoch hatte diese Unbedachtsamkeit des Ariston und die Feindschaft des Kleomenes zur Folge, daß Demaratos, als er schon König war, und auch sonst in Sparta in hohem Ansehen stand, und die Athener zugleich mit Kleomenes von den Peisistratiden befreit hatte, wieder Privatmann wurde. Er ging darauf zum König Dareios nach Persien und seine Nachkommen sollen in Asien lange Zeit fortgeblüht haben. 9. Als Leotychides statt des Demaratos König geworden war, nahm er mit den Athenern und ihrem Feldherren Xanthippos, des Ariphron Sohn, an der Schlacht bei Mykale Theil; späterhin zog er nach Thessalien gegen die Aleuaden, und da er in den Schlachten immer siegte, hätte er ganz Thessalien unterwerfen können, wenn er sich nicht von den Aleuaden hätte bestechen lassen. 10. Da er deßhalb in Lakedämon vor Gericht gezogen wurde, ging er freiwillig nach Tegea in die Verbannung; dort begab er sich unter den Schutz der Athene Alea. Zeuxidamos, des Leotychides Sohn, war noch zu Lebzeiten seines Vaters und wohl schon vor dessen Flucht an einer Krankheit gestorben; und Archidamos, des Zeuxidamos Sohn, gelangte, nachdem Leotychides sich nach Tegea begeben, zur Regierung. Dieser Archidamos verwüstete den Athenern ganz vorzüglich das Land, indem

Digitized by Google

er jährlich in Attika einfiel und bei jedem Einfalle verheerend das ganze Land durchzog, auch die Stadt der Platäer, die Athenisch gesinnt waren, durch Belagerung eroberte. 11. Doch hat er zum Ausbruche des Krieges zwischen den Peloponnesiern und Athenern nicht mitgewirkt, sondern im Gegentheil alles gethan, was in seinen Kräften stand, um die Verträge zwischen ihnen aufrecht zu erhalten. Hauptursheber des Krieges war Sthenelaïdas, ein auch übrigens in Lakedämon einflußreicher Mann, der gerade damals Ephore war. Dieser Krieg erschütterte Griechenland, welches noch wohl begründet war, in seinen Grundfesten; später warf dann Philipp, des Amyntas Sohn, das schon morsche und wankende Gebäude völlig nieder.

Achtes Kapitel.

1. Da Archidamos bei seinem Tode zwei Söhne hinterließ (den Agis und Agesilaos) [7]), übernahm Agis, der ältere, statt des Agesilaos die Regierung. Auch hatte Archidamos eine Tochter, Namens Kyniska; diese nahm den eifrigsten Antheil an den Olympischen Spielen, war die erste Frau, die sich mit Pferdezucht beschäftigte, und errang zuerst einen Olympischen Sieg. Nach der Kyniska haben auch andere Frauen, besonders aus Lakedämon, Olympische Siege erhalten; doch ist in Bezug auf Siege keine berühmter als sie. 2. Es scheint mir, als ob die Spartaner unter allen Menschen den wenigsten Werth auf Dichtkunst und des durch sie erlangte Lob legen; denn mit Ausnahme des Epigramms, welches ich weiß nicht wer? auf die Kyniska gemacht hat, und desjenigen, welches Simonides dem Pausanias früher auf dem nach Delphi geweihten Dreifuß verfaßte, findet sich kein anderes von einem Dichter zum Andenken an einen Lakedämonischen König. 3. Unter der Regierung des Agis, des Sohnes des Archidamos, erhoben die Lakedämonier mancherlei Klagen gegen die Eleer, besonders aber waren sie erbittert, daß sie von ihnen zu den Olympi-

7) Die eingeschlossenen Worte fehlen im Texte; aus Gründen der Sache und der Sprache sind sie unentbehrlich. Daß im Griechischen das Wort zwei nicht ausdrücklich steht, erklärt sich aus einem gewöhnlichen Sprachgebrauche.

Digitized by Google

schen Spielen und dem Heiligthum in Olympia nicht zugelassen wurden. Sie schickten nun einen Herold, der den Eleern befehlen sollte, den Lepreaten, und wer sonst noch von den Umwohnern ihnen unterthan sei, die Unabhängigkeit zu verleihen. Auf die Antwort der Eleer, sobald sie die Unterthanenstädte der Spartaner frei sähen, würden auch sie keinen Anstand nehmen, die ihrigen frei zu lassen, fielen die Lakedämonier und ihr König Agis in's Eleische Gebiet ein. 4. Als nun der Gott damals ein Erdbeben schickte, zog sich das Heer zurück, welches schon bis Olympia und zum Alpheios vorgedrungen war; im folgenden Jahre aber verwüstete und plünderte Agis das Land. Ein Eleer Xenias, der nicht allein zum Agis als Privatmann, sondern auch von Staats wegen zu den Lakedämoniern im Verhältnisse der Gastfreundschaft stand, erhob sich mit den Reichen gegen das Volk; bevor jedoch Agis und sein Heer zum Beistand herbeieilen konnten, hatte Thrasydaios, der damals Vorstand des Volkes war, den Xenias und seine Anhänger besiegt und aus der Stadt getrieben. 5. Agis zog also das Heer zurück, ließ aber den Spartaner Lysistratos mit einem Theile seiner Macht und den vertriebenen Eleern dort, um ihnen in Verbindung mit den Lepreaten das Land zu verwüsten. Im dritten Jahre des Krieges rüsteten sich die Lakedämonier und Agis, um abermals in's Eleische Gebiet einzufallen; die Eleer aber und Thrasydaios, die auf's Aeußerste geschwächt waren, gingen auf die Forderung ein, der Herrschaft über die Herumwohnenden zu entsagen und die Mauern ihrer Stadt niederzureißen, ferner daß die Lakedämonier in Olympia dem Gotte opfern und an den Kampfspielen Antheil nehmen dürften. 6. Auch in Attika machte Agis ununterbrochen Einfälle, und befestigte gegen die Athener die Burg Dekeleia; nachdem aber bei Aigospotamoi die Seemacht der Athener vernichtet worden war, übertraten Lysandros, des Aristokritos Sohn, und Agis die heiligen Eide, welche die Lakedämonier von Staatswegen den Athenern geschworen hatten, und machten in eignem Namen, und nicht mit Billigung des Spartanischen Staates, den Bundesgenossen den Vorschlag, Athen von Grund aus zu vernichten. Dieses sind die bemerkenswerthesten Kriegsthaten des Agis. 7. Die Unbesonnenheit des Ariston gegen den Demaratos ließ sich auch Agis gegen seinen Sohn Leotychides zu Schulden kommen; und ein böser Geist gab es ihm ein, in Gegenwart der

Digitized by Google

Ephoren auszusprechen, er halte den Leotychides nicht für seinen Sohn. Doch auch den Agis ergriff später die Reue; als er krank aus Arkadien nach Hause gebracht wurde und in Heraia war, machte er dort das Volk zum Zeugen, daß er allerdings den Leotychides für seinen Sohn halte, und trug ihnen mit Flehen und Thränen auf, dieses den Lakedämoniern zu verkünden. 8. Nach des Agis Tode vertrieb Agesilaos den Leotychides aus der königlichen Würde, indem er den Lakedämoniern in's Gedächtniß rief, was Agis einst gegen den Leotychides gesagt hatte. Zwar kamen aus Heraia die Arkader und bezeugten dem Leotychides, was sie von dem sterbenden Agis gehört hatten; 9. doch erweiterte dem Agesilaos und Leotychides ein Orakelspruch aus Delphi, der dort gegeben war [8]), den Zwiespalt. Das Orakel lautete so:

Hüte dich wohl, o Sparta, so hochberühmt du auch sein magst,
Daß nicht dem graden Wuchs dir ein lahmer König entsprosse;
Denn sonst werden dich lang unerwartete Mühsal' umringen
Und die brausende Woge des menschenvertilgenden Krieges.

10. Damals behauptete nun Leotychides, dieses beziehe sich auf den Agesilaos — denn Agesilaos war an einem Fuße lahm —; Agesilaos dagegen wendete es auf den Leotychides an, der ein unechter Sohn des Agis sei. Obgleich es bei ihnen stand, brachten doch die Lakedämonier den Zweifel nicht an das Delphische Orakel; ich glaube, daß Lysandros, des Aristokritos Sohn, es hintertrieb, der mit allen Kräften dahin wirkte, daß Agesilaos die königliche Würde erhielt.

Neuntes Kapitel.

1. So wurde Agesilaos, des Archidamos Sohn, König; und es beschlossen die Lakedämonier, nach Asien hinüberzuschiffen, um den Artaxerxes, des Dareios Sohn, zu unterwerfen; denn sie wurden von mehreren ihrer Obrigkeiten, besonders aber von Lysandros belehrt, nicht Artaxerxes, sondern Kyros sei es gewesen, der ihnen im Kriege

[8]) Die Stelle ist verdorben. Das bei einer früheren Gelegenheit gegebene Orakel steht auch bei Plutarch Lysander 22, Agesil. 3. Vergl. Xenophon Hist. Graec. 3, 3, 3.

Digitized by Google

gegen die Athener das Geld zu den Schiffen gegeben habe. Ageſilaos, er war nemlich beſtimmt das Heer nach Aſien zu führen und die Landmacht zu befehligen, ſchickte nun im ganzen Peloponnes, ausgenommen nach Argos, herum, deßgleichen auch zu den Griechen außerhalb des Iſthmos, mit der Aufforderung, Hilfsvölker zu ſtellen. 2. Die Korinther hatten zwar die größte Luſt, an dem Feldzuge nach Aſien Theil zu nehmen; da ihnen aber der Tempel des Olympiſchen Zeus plötzlich niedergebrannt war [9]), nahmen ſie dieß als eine üble Vorbedeutung und blieben, wenn auch ungern zurück. Die Athener hatten den Vorwand, ihre Stadt erhole ſich eben erſt vom Kriege der Peloponneſier und von der Peſt zu ihrem früheren Wohlſtand. Sie hatten aber durch Boten erfahren, daß Konon, des Timotheos Sohn, zum Könige hinaufgereiſt ſei, und aus dieſem Grunde hauptſächlich verhielten ſie ſich ruhig. 3. Auch nach Theben wurde ein Geſandter geſchickt, Ariſtomenidas, des Ageſilaos Großvater von mütterlicher Seite, der mit den Thebanern in freundſchaftlichem Verhältniſſe ſtand, und unter den Richtern geweſen war, welche bei Eroberung von Plataia das Todesurtheil über die in der Stadt Ergriffenenen ausgeſprochen hatten. Doch auch die Thebaner lehnten eben ſo wie die Athener ab, indem ſie ſich weigerten, Hilfe zu ſchicken. Als das Heer der Lakedämonier und der Bundesgenoſſen verſammelt, und die Flotte gerüſtet war, ging Ageſilaos nach Aulis, um der Artemis zu opfern, weil auch Agamemnon ſein Heer nach Troja führte, nachdem er hier die Göttin verſöhnt hatte. 4. Ageſilaos aber meinte, er ſei König einer mächtigeren Stadt als Agamemnon und Oberfeldherr von ganz Griechenland eben ſo wie jener; es werde aber ein glänzenderer Sieg ſein, den König Artaxerxes zu überwinden und den Reichthum der Perſer zu gewinnen, als das Reich des Priamos zu zerſtören. Als er nun opferte, erſchienen bewaffnet die Thebaner, warfen die ſchon brennenden Schenkelknochen vom Herde und trieben ihn ſelbſt aus dem Tempel. 5. Den Ageſilaos kränkte dieſe Störung des Opfers, dennoch ſetzte er nach Aſien über und zog gegen Sardes; denn der Hauptbeſtandtheil Vorderaſiens war damals Lydien und Sardes zeichnete ſich aus durch Reichthum und Macht; es diente dem Satrapen am Meere

[9]) Vergl. 2, 5, 5.

Digitized by Google

eben so als Wohnort, wie dem Könige selbst Susa. 6. Als es nun gegen den Tissaphernes, den Satrapen von Jonien, in der Ebene des Hermos zur Schlacht kam, besiegte Agesilaos nicht allein die Reiterei der Perser, sondern auch das Heer zu Fuß, das zahlreichste, welches beisammen war nächst dem des Xerxes und dem, welches früher Dareios gegen die Skythen und gegen Athen führte. Die Lakedämonier höchst zufrieden mit dem Unternehmungsgeist des Agesilaos, ernannten ihn auch zum Befehlshaber der Flotte. Er aber übertrug den Befehl über die Trieren dem Peisandros, dessen Schwester er zur Frau hatte, und widmete selbst dem Landkriege seine ganze Kraft. 7. Doch irgend ein Gott mißgönnte ihm die Ausführung seiner Pläne; denn sobald Artaxerxes von den Siegen erfuhr, welche Agesilaos errungen, und wie er alle Hindernisse überwältigend mit seinem Heere vorrückte, so bestrafte er den Tissaphernes, obgleich er früher zu den Wohlthätern [10]) gehört hatte, mit dem Tode, und schickte den Tithrauste an's Meer, einen entschlossenen Mann, der den Lakedämoniern eben nicht gewogen war. 8. Als dieser nach Sardes kam, sann er sogleich auf Mittel, wie er die Lakedämonier nöthigen könne, ihr Heer aus Asien zurückzurufen. Er schickte also einen Rhodier Timokrates, wohlversehen mit Geld nach Griechenland und gab ihm den Auftrag, den Lakedämoniern in Griechenland einen Krieg zu erregen. Diejenigen, welche sich bestechen ließen, sollen folgende gewesen sein: von Argivern Kylon [11]) und Sodamas; in Theben Androkleides, Ismenias und Amphithemis; auch der Athener Kephalos nahm Geld und Epikrates; deßgleichen von Korinthern die, welche Argivisch gesinnt waren, Polyanthes und Timolaos. 9. Der offene Ausbruch des Krieges wurde aber durch die Lokrer von Amphissa veranlaßt. Die Lokrer waren mit den Phokeern in Streit über den Besitz eines Stück Landes; von der Partei des Ismenias in Theben aufgehetzt, schnitten sie das reifende Getraide und führten Beute weg; da fielen auch die Phokeer mit gesamm-

---

[10]) Diese Wohlthäter des Königs hießen bei den Persern Orosangen. S. Herodot 8, 85.

[11]) Einige Ausgaben und Handschriften nennen ihn Kyklon; eben so heißt er bei Xenophon Hist. Gr. 2, 5, 1, dessen Angaben übrigens nicht mit denen des Pausanias übereinstimmen.

Digitized by Google

ter Macht in Lokris ein, und verheerten das Land; hierauf führten die Lokrer Thebanische Hilfe herbei und verwüsteten Phokis. 10. Die Phokeer gingen nach Lakedämon, verklagten die Thebaner und erzählten, was sie von ihnen erlitten hatten; und die Lakedämonier beschlossen, den Thebanern den Krieg zu erklären; unter andern Anklagen führten sie auch ihr beleidigendes Betragen in Aulis beim Opfer des Agesilaos an. 11. Die Athener, welche die Absicht der Lakedämonier vorher erfahren hatten, schickten Gesandte nach Sparta mit der Bitte, nicht mit bewaffneter Hand gegen Theben einzuschreiten, sondern den Streit einem Schiedsspruche zu unterwerfen. Die Lakedämonier jedoch entließen aufgebracht die Gesandtschaft. Was nun erfolgte, den Ausmarsch der Lakedämonier und die Geschichte vom Tode des Lysandros habe ich schon bei Gelegenheit des Pausanias erzählt (3, 5). 12. Der sogenannte Korinthische Krieg griff vom Ausmarsche der Lakedämonier nach Böotien an, immer weiter um sich; hierdurch genöthigt, führte Agesilaos das Heer aus Asien zurück. Als er von Abydos nach Sestos übergesetzt war, und Thrakien durchzogen hatte, kam er nach Thessalien; hier versuchten es die Thessalier aus Freundschaft gegen die Thebaner ihn im Marsche aufzuhalten; auch hatten sie von alten Zeiten her eine gewisse Zuneigung zu den Athenern. 13. Agesilaos aber schlug ihre Reiterei und zog durch Thessalien; dann nahm er seinen Weg durch Böotien und schlug bei Koroneia die Thebaner und deren Bundesgenossen. Nach der Niederlage der Böoter flüchteten einige derselben in den Tempel der Athene Itonia. Agesilaos war zwar in der Schlacht verwundet worden, dennoch aber erlaubte er sich gegen die Schutzflehenden nichts, was die geheiligten Gebräuche verletzt hätte.

Zehntes Kapitel.

1. Nicht lange nachher ordneten die wegen Lakonischer Gesinnung verbannten Korinther die Isthmischen Spiele an; die in der Stadt verhielten sich damals aus Furcht vor Agesilaos ruhig; als er aber nach Sparta aufgebrochen war, feierten auch sie mit den Argivern die Isthmien. Er kam jedoch abermals mit einem Heere vor

Digitized by Google

Korinth; da indeß die Hyakinthien [12]) naheten, ließ er die Amykläer nach Hause gehen, um dem Apollo und Hyakinthos das herkömmliche Fest zu feiern. Diese Abtheilung wurde unterwegs von den Athenern und Iphikrates überfallen und niedergemacht. 2. Agesilaos ging auch nach Aetolien, um den Aetoliern zu helfen, die von den Akarnanen gedrängt wurden; und er zwang die Akarnanen, den Krieg beizulegen, obgleich sie nahe daran waren, Kalydon und die andern Städte der Aetoler zu erobern. Einige Zeit nachher schiffte er auch nach Aegypten, um die vom Könige abgefallenen Aegypter zu unterstützen, und viele und bemerkenswerthe Thaten hat Agesilaos in Aegypten verrichtet; da er aber schon hochbejahrt war, ereilte ihn auf der Rückreise der Tod, die Lakedämonier aber brachten seinen Leichnam nach Haus und bestatteten ihn mit größeren Ehren als einen andern König.

3. Unter der Regierung des Archidamos, Sohnes des Agesilaos, nahmen die Phokeer das Heiligthum in Delphi ein. Die Thebaner zu bekriegen traten viele Einzelne für sich in den Sold der Phokeer, durch Volksbeschluß aber standen ihnen die Lakedämonier und Athener bei, diese gewisser Wohlthaten eingedenk, die ihnen die Phokeer erwiesen, die Lakedämonier zwar ebenfalls unter dem Vorwande der Freundschaft, in der That aber, wie ich glaube, aus Feindschaft gegen die Thebaner. Theopompos, des Damasistratos Sohn, erzählt, Archidamos habe sich selbst an den Tempelschätzen betheiligt, und noch dazu habe Deinicha, des Archidamos Frau, welche von den Phokischen Machthabern durch Geschenke bestochen worden sei, ihn zur Bundesgenossenschaft williger gemacht. 4. Daß er von dem heiligen Gelde angenommen, und Leute unterstützte, die das berühmteste aller Orakel geplündert hatten, kann ich nicht loben, wohl aber rechne ich ihm folgendes zum Lobe an: Die Phokeer hatten die boshafte Absicht, alle erwachsenen männlichen Delpher zu ermorden, Fraüen und Kinder zu Sklaven, die Stadt selbst dem Erdboden gleich zu machen; daß dieses von den Phokeern nicht ausgeführt wurde, brachte Archidamos durch seine Verwendung zu Stande. 5. Später ging er auch nach Italien, um mit den Tarentinern einen Krieg gegen benachbarte Barbaren zu

---

12) Eins der Spartanischen Hauptfeste, welches dem Hyakinthos zu Ehren in Amyklai gefeiert wurde.

Digitized by Google

führen; dort wurde er von den Barbaren getödtet; daß seinem Leichnam kein Begräbniß zu Theil wurde, war ein Strafgericht Apollos. Agis, der ältere Sohn dieses Archidamos, fiel in einer Schlacht gegen die Makedoner und Antipatros; der jüngere Eudamidas regierte in Frieden über die Lakedämonier. Was Agis, den Sohn des Eudamidas, und den Eurydamidas, des Agis Sohn, betrifft, habe ich schon in der Sikyonischen Geschichte erzählt [13]) (2, 8, 6. 2, 9, 1).

Elftes Kapitel.

1. Geht man von den Hermen weiter [14]), so ist die ganze Gegend mit Eichen bedeckt. Den Namen Skotitas hat der Ort nicht von den dicht verwachsenen Bäumen, sondern von Zeus mit dem Beinamen Skotitas; denn es ist links von der Straße, etwa zehn Stadien seitwärts, ein Heiligthum des Zeus Skotitas. Kehrt man zum Wege zurück, geht ein wenig vorwärts, und beugt dann wieder links ab, so ist da eine Bildsäule des Herakles und ein Siegesdenkmal; Herakles soll es errichtet haben, nachdem er den Hippokoon und dessen Söhne umgebracht. 2. Ein dritter Seitenweg, rechtshin, führt nach Karyai und zum Heiligthum der Artemis, denn der Ort Karyai ist der Artemis und den Nymphen geheiligt, und es steht daselbst unter freiem Himmel eine Bildsäule der Artemis Karyatis. Dort führen die Lakedämonischen Jungfrauen jährlich Reigen auf, und sie haben dazu einen einheimischen Tanz. Kehrt man von da zurück und geht auf der Straße vorwärts, so kommt man zu den Trümmern Sellasias; dieses hatten, wie früher schon erzählt (2, 9, 2), die Achäer unterjocht, nachdem sie die Lakedämonier und ihren König Kleomenes, den Sohn des Leonidas, geschlagen. 3. Auf dem Thornax — denn zu diesem kommt man weiter fort gehend, ist eine Bildsäule des Apollo Pythaeus, die eben so wie die in Amyklai gebildet ist; ihre Gestalt werde ich bei jener beschrei-

---

[13]) Die drei ersten Paragraphen des elften Kapitel werden in den Ausgaben noch zu diesem Kapitel gezogen.

[14]) Die hier beginnende Beschreibung des Landes knüpft da wieder an, wo sie am Ende des zweiten Buches abgebrochen war. Das Stammwort von Skotitas, wofür Stephanus von Byzanz aus Pausanias Skotinas anführt, bedeutet Dunkel, Finsterniß.

Digitized by Google

ben (3, 19, 1. 2); denn bei den Lakedämoniern steht der Amykläische in höherem Ansehen, so daß sie auch das Gold, welches der Lyder Kroisos diesem Apollo Pythaeus schickte, zur Ausschmückung des Bildes in Amyklai verwendeten.

4. Geht man weiter vom Thornax, so kommt man in die Stadt, welche anfänglich Sparta hieß, mit der Zeit aber dazu auch den Namen Lakedämon annahm; bis dahin hatte nur das Land diesen Namen gehabt. Was ich bei der Beschreibung von Attika als Grundsatz aufgestellt habe, daß ich nicht alles der Reihe nach beschreiben, sondern nur das Merkwürdigste auswählen will, das will ich auch hier, wo ich von den Spartanern handle, aussprechen; denn von Anfang an wollte ich von den vielen, nicht der Erwähnung werthen Dingen, die Alle von sich erzählen, nur die merkwürdigsten ausheben; ich sehe nicht ein, warum ich von dem wohlüberlegten Plane abweichen soll.

5. Die Sparta bewohnenden Lakedämonier haben einen sehenswerthen Marktplatz; auf demselben ist das Rathhaus der Gerusia (Rath der Alten) und die Regierungsgebäude der Ephoren, der Nomophylaken und der sogenannten Bidiäer [15]). Die Gerusie ist die Hauptstaatsbehörde der Lakedämonier, die übrigen sind obrigkeitliche Personen [16]). Was die Ephoren und Bidiäer betrifft, deren je fünfe sind, so haben diese außer andern Kampfübungen der Epheben auch die im sogenannten Platanistas zu ordnen; die Ephoren dagegen verwalten die sonstigen wichtigeren Geschäfte; auch ist aus ihrer Zahl der, nach welchem das Jahr genannt wird, eben so wie in Athen einer der neun Archonten der Namengebende ist. 6. Die größte Sehenswürdigkeit des Marktplatzes ist die Halle, welche sie die Persische nennen, weil sie von der Medischen Kriegsbeute errichtet worden ist. Mit der Zeit erst haben sie dieselbe zur jetzigen Größe und zur gegenwärtigen Pracht umgestaltet. Auf den Säulen sind Perser von weißem Marmor, unter andern auch Mardonios, des Gobryas Sohn; auch Artemisia, des Lygdamis Tochter, die Königin von Halikarnaß, ist daselbst dargestellt.

---

15) Ueber die Nomophylaken s. Hermann, Griech. Staatsalterthümer 50, 20; über die Bidiäer (richtiger Bideer) 24, 14. 15.

16) Die Stelle ist nicht ganz klar; es scheint als ob man unter den „obrigkeitlichen Personen" (ἄρχοντες) nur städtische Behörden zu verstehen habe. Uebrigens spricht Pausanias von den Zuständen seiner Zeit.

Digitized by Google

Sie soll freiwillig mit Xerxes an dem Zuge gegen Griechenland Theil genommen, und sich in der Seeschlacht bei Salamis ausgezeichnet haben.

7. Es sind ferner Tempel auf dem Markte, einer des Cäsar, der zuerst unter den Römern nach der Alleinherrschaft strebte und die Herrschaft, wie sie jetzt besteht, erlangte; der andere seines Sohnes Augustus, der die Herrschaft fester begründete, und es an Würde und Macht weiter brachte als sein Vater. Dieser Name Augustus hat die Bedeutung, welche im Griechischen Sebastos (der Ehrwürdige) [17]). 8. Am Altare des Augustus zeigen sie eine Bildsäule des Agias. Dieser Agias soll der Wahrsager des Lysandros gewesen sein, als er bei Aigospotamoi die Seemacht der Athener bis auf zehn Trieren vernichtete; diese flohen nach Kypros, alle übrigen eroberten die Lakedämonier mit sammt der Mannschaft. Agias aber war ein Sohn des Agelochos, des Sohnes des Tisamenos. 9. Dem Tisamenos, einem Eleer aus dem Geschlechte der Jamiden, war der Orakelspruch ertheilt worden, er werde in fünf ausgezeichneten Kämpfen siegen; demnach übte er sich im Pentathlon [18]), wurde aber in Olympia besiegt, obgleich er in zwei Kampfarten der erste war; im Laufe nemlich und im Sprunge besiegte er den Hieronymos aus Andros. Da er aber im Ringen von ihm überwunden wurde, verstand er den Orakelspruch, daß der Gott ihm als Wahrsager fünf Siege im Kriege gewähre. 10. Die Lakedämonier nun — denn es war ihnen nicht entgangen, was die Pythia dem Tisamenos verkündet hatte — beredeten ihn, aus Elis auszuwandern, und dem Staate der Spartaner als Wahrsager zu dienen, und Tisamenos errang ihnen fünf Siege in Feldschlachten, zuerst bei Plataia gegen die Perser, zweitens als die Lakedämonier bei Tegea gegen die Tegeaten und Argiver die Schlacht lieferten, ferner als ihnen bei Dipaieis alle Arkader mit Ausnahme der Mantineer entgegen standen (Dipaieis aber war eine Stadt der Arkader im Mainalischen Gebiete); 11. viertens kämpfte er gegen die abgefallenen Heiloten, die sich auf den Ithome zurückgezogen hatten; es waren aber nicht alle Heiloten

---

17) Diese Bemerkung ist möglicherweise eine Glosse.

18) Das Pentathlon (der Fünfkampf) bestand aus Lauf, Sprung, Ringen, Discus, Faustkampf.

Digitized by Google

abgefallen, sondern nur die Messenischen, welche sich von den alten Heiloten getrennt hatten; auch hiervon wird meine Erzählung alsbald Nachricht geben; damals ließen die Lakedämonier die Abgefallenen nach geschlossenem Vertrage abziehen, dem Tisamenos und einem Ausspruch des Delphischen Orakels gehorchend. Endlich wahrsagte ihnen auch Tisamenos in der Schlacht bei Tanagra gegen die Argiver und Athener. Dieß ist es, was ich von Tisamenos erfahren habe. 12. Auf dem Markte der Spartaner stehen auch Bildsäulen des Apollo Pythaeus [19]), der Artemis und der Leto. Dieser ganze Platz heißt Choros (Reigen), weil die Epheben an den Gymnopädien — diese Gymnopädien sind ein Fest, welches die Lakedämonier so feierlich wie irgend ein anderes begehen — dem Apollo Reigen aufführen. Nicht weit hiervon ist ein Heiligthum der Ge und des Zeus Agoraios; ferner eins der Athene Agoraia und des Poseidon mit dem Beinamen Asphalios (Befestiger); und noch eins des Apollo und der Hera. 13. Es ist auch ein Bild des Spartanischen Demos von bedeutender Größe aufgestellt; ferner haben die Lakedämonier ein Heiligthum der Moiren, und bei demselben das Grab des Orestes, des Sohns des Agamemnon; denn sie begruben dort die nach einem Orakelspruch aus Tegea herbeigebrachten Gebeine des Orestes. Neben dem Grabe des Orestes ist eine Bildsäule des Polydoros, des Sohnes des Alkamenes, welchen sie so hoch vor den andern Königen ehren, daß die Obrigkeiten, was sie zu siegeln haben mit dem Bilde des Polydoros siegeln. 14. Auch ein Hermes Agoraios ist da, der den Dionysos als Knaben trägt; ferner die sogenannten alten Ephoreia (Gebäude der Ephoren), und in denselben das Grabmal des Kreters Epimenides, und des Aphareus, des Sohns des Perieres. In Bezug auf den Epimenides halte ich die Sage der Lakedämonier für wahrscheinlicher als die der Argiver. Dort die Moire..... und einige auch den Lakedämoniern [20]). Es ist da auch ein Zeus Xenios (gastlicher) und eine Athene Xenia.

---

19) Aus Gründen der Sache und der Sprache ist Apollo Pythaeus übersetzt; nach den Handschriften und älteren Ausgaben heißt es: Pythaeus und Apollo; dieses vertheidigt Panofka in den Abhandl. v. Berlin. Akad. 1854. S. 555.

20) Die Stelle ist lückenhaft, jede Ausfüllung willkürlich.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

1. Geht man vom Markte auf der Aphetais genannten Straße, so ist das sogenannte Booneta [21]); doch vorher muß ich etwas über die Benennung der Straße sagen. Ikarios soll den Freiern der Penelope einen Wettlauf angesetzt haben; daß Odysseus siegte, ist bekannt; sie sollen aber in der Straße Aphetais zum Laufe entlassen worden sein [22]). Nach meiner Meinung hat Ikarios den Wettlauf in Nachahmung des Danaos angeordnet; denn Danaos hat dieß in Bezug auf seine Töchter erfunden. Da Niemand eine derselben wegen des begangenen Mordes zur Frau nehmen wollte, so ließ Danaos bekannt machen, er wolle ohne Brautgabe [23]) einem jeden die geben, die ihm der Schönheit nach am meisten zusagte; den eben nicht vielen ankommenden Männern ordnete er einen Wettlauf an; wer nun zuerst am Ziele anlangte, durfte vor den andern wählen; nach ihm der zweite, und so fort bis zum letzten. Die übrig bleibenden Töchter mußten bis zu einer neuen Ankunft von Freiern und auf einen andern Wettlauf warten. 3. Auf diesem Wege also haben, wie schon gesagt, die Lakedämonier das sogenannte Booneta, einst das Haus des Königs Polydoros; nach seinem Tode kauften sie es von des Polydoros Frau, indem sie Rinder dafür zahlten; denn es gab damals noch keine silberne und goldne Münzen, sondern nach alter Weise zahlte man noch mit Ochsen, Sklaven und unverarbeitetem Silber und Gold. 4. Die nach Indien Schiffenden erzählen, daß auch die Inder die griechischen Ladungen für andere Waaren eintauschen, und das Geld nicht kennen, obgleich sie Gold und Erz in Ueberfluß haben. — Jenseits des Rathhauses der Bidiäer ist ein Heiligthum der Athene; Odysseus soll das Bild gestiftet und die Göttin Keleutheia (die am Wege stehende) genannt haben, nachdem er die Freier der Penelope im Wettlauf besiegt hatte. Er hat aber der Keleutheia in Zwischenräumen der Zahl

---

21) Ein Platz, der um den Preis von Rindern erkauft ist.

22) Der Name Aphetais und das Wort, welches durch entlassen ausgedrückt ist, gehören zu Einem Stamme.

23) Er verzichtete auf die Geschenke, welche die Bewerber dem Vater der Braut zu geben hatten.

Digitized by Google

nach drei Heiligthümer errichtet. 5. Geht man weiter auf der Aphetais, so kommt man an ein Heroon des Jops, der zur Zeit des Lelex oder Myles gelebt haben soll; ferner zu einem andern des Amphiaraos, des Sohnes des Oikles; dieses, glauben sie, haben des Tyndareus Söhne dem Amphiaraos als ihrem Vetter errichtet. Auch ein Heroon des Lelex selbst ist da. Nicht weit von ihnen ist ein heiliger Bezirk des Tainarischen Poseidon; den Beinamen des Tainarischen geben sie ihm.....[24]) und nicht fern eine Bildsäule der Athene, welche die nach Italien und Tarent Ausgewanderten gestiftet haben sollen. 6. Der Platz, welchen sie Hellenion nennen, hat seinen Namen daher, weil die Griechen, welche sich zur Abwehr des in Europa einfallenden Xerxes rüsteten, an diesem Orte sich beriethen, auf welche Weise sie ihm entgegentreten wollten[25]). Nach einer andern Sage sollen die, welche dem Menelaos zu Gefallen gegen Ilion zogen, daselbst berathschlagt haben, wie sie nach Troja schiffen und an Alexandros wegen der Entführung der Helena Rache nehmen könnten. 7. Nicht weit vom Hellenion zeigen sie ein Grabmal des Talthybios; auch die Aigieer in Achaja zeigen auf dem Markte ein Grabmal, welches sie für das des Talthybios ausgeben. Der Zorn dieses Talthybios wegen des Mordes der Herolde, welche vom König Dareios nach Griechenland geschickt waren, um Erde und Wasser zu fordern, traf in Lakedämon den Staat, in Athen dagegen nur das Haus eines einzelnen Mannes, des Miltiades, des Sohnes Kimons; denn Miltiades war schuld, daß die nach Attika gekommenen Herolde von den Athenern getödtet wurden. 8. Die Lakedämonier haben einen Altar des Apollo Akreitas, ferner ein Heiligthum der Ge, das Gasepton zubenannt; über ihm steht ein Apollo Maleates. Am Ende der Straße Aphetaïs, schon ganz nahe an der Mauer, ist ein Heiligthum der Diktynna und die Königsgräber der sogenannten Eurypontiden. Neben dem Hellenion ist ein Heiligthum der Arsinoe, einer Tochter des Leukippos und Schwester der Frauen des Polydeukes und Kastor. Bei den sogenannten Phrurien (Schanzen) ist ein Tempel der Artemis; etwas weiter ist ein Grabmal errichtet für die Wahrsager aus Elis, die so-

---

[24]) Eine Lücke im Texte.

[25]) Der höchstwahrscheinliche Sinn dieser verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

genannten Jamiden. 9. Auch ein Heiligthum des Maron und des Alpheios ist da; sie gelten dafür unter den nach Thermopylä gezogenen Lakedämoniern nach dem Leonidas selbst am ausgezeichnetsten gekämpft zu haben. Das Heiligthum des Zeus Tropaios (der in die Flucht schlägt) errichteten die Dorier, als sie die übrigen Achäer, welche damals das Lakonische Gebiet noch im Besitze hatten, und besonders die Amykläer im Kriege besiegten. In ganz vorzüglicher Ehre steht das Heiligthum der großen Göttermutter. Nach ihm kommen das Heroon des Hippolytos, des Sohnes des Theseus, und das des Arkaders Aulon, eines Sohnes des Tlesimenes; dieser Tlesimenes war nach Einigen der Bruder, nach Andern der Sohn des Parthenopaios, des Sohnes des Melanion.

10. Noch eine andere Straße führt vom Markte, an welcher die sogenannte Skias [26]) angelegt ist, wo sie jetzt noch ihre Volksversammlungen halten. Diese Skias soll ein Werk des Samiers Theodoros gewesen sein, von dem die Erfindung herrührt, Eisen zu schmelzen, und Bildsäulen davon zu gießen. Dort henkten die Lakedämonier die Kithara des Milesiers Timotheos auf, indem sie ihn verurtheilten, weil er beim Spielen der Kithara zu den sieben alten Saiten noch vier neue hinzugefügt hatte. 11. Neben der Skias ist ein Rundbau; in demselben Bildsäulen des Zeus und der Aphrodite, beide mit dem Beinamen der Olympischen; diesen soll Epimenides gebaut haben; sie weichen aber in den Angaben über ihn von den Argivern ab, indem sie nicht einmal zugeben, daß sie mit den Knosiern Krieg geführt hätten [27]).

Dreizehntes Kapitel.

1. In der Nähe ist das Grab des Kynortas, des Sohnes des Amyklas; auch das Grabmal des Kastor, und über ihm ist ein Tempel gebaut; denn im vierzigsten Jahre nach dem Kampfe gegen den Idas und Lynkeus und nicht früher, sollen des Tyndareus Söhne für Götter gehalten worden sein. Neben der Skias wird auch das Grab des

[26]) Ueber die Skias s. Curtius Peloponnes II, 232. 238.
[27]) Vergl. 3, 11, 11. 2, 21, 3.

Digitized by Google

Idas und Lynkeus gezeigt; aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese aber in Messenien, und nicht hier begraben. 2. Allein das Unglück der Messenier und die lange Zeit ihrer Verbannung aus dem Peloponnes hat auch, als sie zurückgekehrt waren, vieles von der alten Geschichte bei ihnen verwischt; und wovon sie dann nichts mehr wissen, das kann leicht Jemand anders in Anspruch nehmen. Der Olympischen Aphrodite gegenüber haben die Lakedämonier einen Tempel der Kore Soteira (der Retterin); der Thraker Orpheus, oder nach anderer Sage der aus dem Lande der Hyperboreer gekommene Abaris soll ihn gebaut haben. 3. Der Karneios, dem sie auch den Beinamen Oiketas geben, wurde in Sparta schon vor der Ankunft der Herakliden verehrt; er war aber im Hause des Wahrsagers Krios, eines Sohnes des Theokles, aufgestellt. Mit der Tochter dieses Krios trafen Kundschafter der Dorier zusammen, als sie gerade Wasser holte; sie ließen sich mit ihr in ein Gespräch ein, kamen zu Krios und erfuhren, was sie zur Eroberung Spartas brauchten. 4. Die Verehrung des Apollo Karneios ist seit dem Karnos, der ursprünglich aus Akarnanien stammte und von Apollo begeistert wahrsagte, bei den Doriern allgemein geworden; denn da Hippotes, des Phylas Sohn, diesen Karnos erschlagen hatte, kam über das Heer der Dorier der Zorn des Apollo; und Hippotes mußte wegen des Mordes landflüchtig werden; und bei den Doriern blieb der Brauch von da an, dem Akarnanischen Seher Sühnopfer zu bringen. Doch der Oiketes bei den Lakedämoniern ist nicht dieser Karneios, sondern der, welcher im Hause des Krios verehrt wurde, als die Achäer Sparta noch besaßen. 5. Praxilla sagt in einem Gedichte, Karneios sei ein Sohn der Europe, Apollo und Leto hätten ihn auferzogen. Noch eine andere Sage wird erzählt: auf dem Troischen Ida seien in einem Haine des Apollo Kornelbäume gewachsen; diese hätten die Griechen gefällt, um daraus das hölzerne Pferd zu machen; als sie jedoch erfahren, daß der Gott ihnen darob zürne, versöhnten sie ihn durch Opfer und nannten ihn von den Kornelbäumen Apollo Karneios, nach einer alten Versetzung des Buchstaben R [28]).

6. Nicht weit vom Karneios ist eine Bildsäule, des Aphetaios

---

[28]) Der Name des Kornelbaums ist Kraneia.

Digitized by Google

genannt [29]); von hier aus sollen die Freier der Penelope ihren Wettlauf begonnen haben. Es ist da ein Platz mit Hallen im Viereck, wo vor Alters allerlei kleine Waare verkauft wurde; an ihm ist ein Altar des Zeus Ambulios und der Athene Ambulia und der Dioskuren mit demselben Beinamen. 7. Gegenüber ist ein Hügel, Kolona genannt, und ein Tempel des Dionysos Kolonatas, und neben demselben der heilige Bezirk eines Heros, welcher der Führer des Dionysos auf dem Wege nach Sparta gewesen sein soll. Diesem Heros opfern die Dionysiaden und die Leukippiden, bevor sie dem Gotte selbst opfern. Was die andern elf Mädchen betrifft, die sie ebenfalls Dionysiaden nennen, so ordnen sie diesen einen Wettlauf an, und zwar nach einem Befehle aus Delphi. 8. Nicht weit vom Dionysos ist ein Heiligthum des Zeus Euanemos (der günstigen Wind gibt), und rechts von ihm ein Heroon des Pleuron; von diesem Pleuron stammen mütterlicherseits die Kinder des Tyndareus; denn Asios [30]) in seinem Gedichte sagt, Thestios, der Vater der Leda, sei ein Sohn des Agenor, ein Enkel des Pleuron. Von dem Heroon nicht fern ist ein Hügel und auf demselben ein Tempel der Hera Argeia; es soll denselben Eurydike, des Lakedaimon Tochter, die Frau des Akrisios, Sohnes des Abas, erbauet haben. Der Tempel der Hera Hypercheiria (Schützerin) wurde nach einem Orakelspruch errichtet, als der Eurotas ihnen einen großen Theil des Landes überschwemmte. 9. Ein altes Schnitzbild belegen sie mit dem Namen der Aphrodite Hera; bei der Hochzeit einer Tochter pflegen die Mütter der Göttin zu opfern. An der Straße rechts vom Hügel steht ein Bild des Hetoimokles; dieser Hetoimokles und sein Vater Hippostheneš haben zu Olympia im Ringen Siege gewonnen, beide zusammen elf, der Vater einen mehr als der Sohn.

Vierzehntes Kapitel.

1. Wenn man vom Marktplatze gegen Sonnenuntergang geht, so ist da dem Brasidas, dem Sohne des Tellis, ein Ehrengrabmal

---

[29]) Ein Beiname des Apollo; über die Bedeutung s. Note 22.

[30]) Der Name Asios beruht auf Vermuthung; die Handschriften und älteren Ausgaben haben Areios.

Digitized by Google

erbaut. Nicht weit davon ist das sehenswerthe Theater von weißem Marmor; dem Theater gegenüber das Grabmal des Pausanias, des Feldherren bei Plataia, das andere des Leonidas; alljährlich halten sie bei denselben Standreden, und feiern einen Wettkampf, an dem nur Spartaner Theil nehmen dürfen. Nachdem des Leonidas Gebeine vierzig Jahre später aus Thermopylä von Pausanias....[31]) herbeigeholt waren, wurde auch eine Säule errichtet, welche nebst dem väterlichen Namen diejenigen nannte, welche bei Thermopylä den Kampf gegen die Meder bestanden hatten. 2. Ein Platz in Sparta heißt Theomelida; in dieser Gegend der Stadt sind die Königsgräber der Agiden, und in der Nähe die sogenannte Lesche der Krotanen; die Krotanen sind eine Abtheilung der Pitanaten. Nicht weit von der Lesche ist ein Heiligthum des Asklepios, mit dem Beinamen bei den Agiden. Geht man weiter, so ist ein Denkmal des Tainaros; von ihm soll das in das Meer vorspringende Gebirg seinen Namen haben. Heiligthümer von Göttern sind da, des Poseidon Hippokurios (des Rossepflegenden) und der Aeginetischen Artemis. Geht man wieder zurück zu der Lesche, so kommt man zum Heiligthum der Artemis Issora; sie geben ihr auch den Beinamen Limnaia (vom See), die aber nicht eine Artemis, sondern die Britomartis der Kreter ist. Von ihr habe ich schon in der Beschreibung von Aegina gesprochen (2, 30). 3. Ganz nahe bei den den Agiden errichteten Grabmälern wirst du eine Säule sehen; es sind darauf die Siege geschrieben, welche Chionis, ein Lakedämonier, im Laufe, sowohl anderwärts als auch in Olympia errungen hat; hier sind ihm sieben Siege zu Theil geworden, viere im Stadium, die übrigen im Diaulos; der Lauf mit dem Schilde war wohl damals noch nicht eingeführt[32]). Chionis soll auch an dem Zuge des Theräers Battos Theil genommen, Kyrene mit ihm gegründet und

---

[31]) Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die Gebeine des Leonidas von Pausanias, dem Sieger bei Plataia, nach Sparta gebracht worden sind. Gern wird man daher denen beitreten, welche diese That Pausanias dem zweiten zuschreiben; demnach müßte es bei unserem Verfasser geheißen haben: von Pausanias, dem Sohne des Pleistoanax, dem Enkel des Pausanias.

[32]) Die letzten Worte geben den wahrscheinlichen Sinn der zum Theil unverständlichen Stelle.

Digitized by Google

die angrenzenden Libyer unterworfen haben. 4. Das Heiligthum der Thetis soll aus folgender Veranlassung gegründet worden sein: sie führten gegen die abgefallenen Messenier Krieg; ihr König Anaxandros aber machte bei einem Einfalle in Messenien einige Frauen zu Gefangenen, und unter ihnen soll Kleo, eine Priesterin der Thetis gewesen sein. Diese Kleo bat sich die Frau des Anaxandros von Anaxandros aus, und entdeckte bei ihr das Schnitzbild der Thetis und erbaute gemeinschaftlich mit derselben der Göttin einen Tempel. Dieß that Leandris in Folge eines Traumgesichts; das Schnitzbild der Thetis aber halten sie geheim. 5. Die Demeter Chthonia behaupten die Lakedämonier nach Einführung durch Orpheus zu verehren; ich glaube aber eher, daß das Heiligthum in Hermion auch die Lakedämonier veranlaßt hat, die Demeter Chthonia bei sich einzuführen. Es ist daselbst auch, und zwar das neueste in Sparta, ein Heiligthum des Sarapis, und des Zeus mit dem Beinamen des Olympischen.

6. Die Lakedämonier nennen einen Platz Dromos (Rennbahn), wo die jungen Leute heute noch sich im Laufe zu üben pflegen. Wenn man vom Grab der Agiden nach diesem Dromos geht, hat man zur Linken das Grabmal des Eumedes — dieser Eumedes war ebenfalls ein Sohn des Hippokoon —; ferner ein altes Bild des Herakles, welchem die Sphairen opfern; so heißen die, welche im Begriffe sind aus der Klasse der Epheben in die der Männer überzugehen. Im Dromos sind auch Gymnasien, das eine Stiftung des Eurykles, eines Spartaners. Außerhalb des Dromos, nach dem Bild des Herakles hin, ist ein Haus, jetzt im Besitze eines Privatmannes, vor Alters des Menelaos. Geht man vom Dromos vorwärts, so kommt man zu zwei Heiligthümern; das eine ist den Dioskuren und Chariten, das andere der Eileithyia, dem Apollo Karneios und der Artemis Hegemone gewidmet. 7. Das Heiligthum des Agnitas ist rechts vom Dromos; Agnitas aber ist ein Beiname des Asklepios, weil das Schnitzbild des Gottes aus Keuschlamm (Agnos) verfertigt war; Keuschlamm ist eine Weidenart, eben so wie die Rhamnos (Stechdorn?). Nicht weit vom Asklepios steht ein Siegesmal; Polydeukes soll es nach seinem Siege über den Lynkeus errichtet haben; auch dieses macht mir die Erzählung wahrscheinlich, daß die Söhne des Aphareus nicht in Sparta begraben seien. Beim Anfang des Dromos stehen die Dioskuren mit dem

Digitized by Google

Beinamen Apheterioi; und etwas weiter ist das Heroon des Alkon; dieser soll ein Sohn des Hippokoon gewesen sein. Neben dem Heroon des Alkon ist ein Heiligthum des Poseidon; sie geben ihm den Beinamen Domatites [33]). 8. Auch ein Platz Platanistas ist da, so genannt von den Platanen, welche hoch und dicht um denselben wachsen. Der Platz selbst, wo die Epheben ihre Kampfübungen anzustellen pflegen, wird rings von einem Wassergraben umgeben, wie eine Insel vom Meere; der Eingang ist auf Brücken; auf jeder der beiden Brücken ist auf der einen eine Bildsäule des Herakles, auf der andern ein Bild des Lykurgos [34]); denn Lykurgos hat nicht allein die Gesetze für den Staat, sondern auch für die Kampfspiele der Epheben gegeben. 9. Auch folgenden Gebrauch haben noch die Epheben: Vor dem Kampfe opfern sie im Phoibaion; dieses Heiligthum des Phoibos ist außerhalb der Stadt, nicht weit von Therapne. Dort opfert eine jede der beiden Abtheilungen der Epheben dem Enyalios einen jungen Hund, in der Meinung, dem streitbarsten Gotte sei das streitbarste unter den zahmen Thieren das willkommenste Opfer; sonst kenne ich unter den Griechen keine, bei denen Hundeopfer üblich sind, als die Kolophonier; denn die Kolophonier opfern ebenfalls der Enodios eine junge schwarze Hündin. Uebrigens sind es bei den Kolophoniern und in Lakedämon bei den Epheben nächtliche Opfer. 10. Nach dem Opfer lassen die Epheben zahme Eber mit einander kämpfen; die Partei nun, deren Eber siegt, pflegt in der Regel auch im Platanistas den Sieg davon zu tragen. Diese Handlungen also nehmen sie im Phoibaion vor. Am folgenden Tage kurz vor Mittag gehen sie dann über die Brücken auf den genannten Platz; den Eingang, auf welchem jede der beiden Schaaren eintreten soll, bestimmt ihnen in der Nacht vorher das Loos; sie kämpen aber mit den Händen, und mit den Füßen, indem sie gegen einander treten; auch beißen sie und bohren

---

33) Die Erklärung des Beinamens ist nicht sicher; vielleicht der zum Haus gehörige, oder der Heimische.

34) Es führten zwei Brücken nach dem Platze; ob jedoch an der einen Herakles, an der andern Lykurgos, oder ob an jeder von beiden, beide Bildsäulen gestanden haben, geht aus den Worten nicht mit voller Bestimmtheit hervor.

Digitized by Google

einander die Augen aus. Auf dieſe Art kämpft Mann gegen Mann; aber auch in ganzen Haufen ſtürzen ſie mit aller Gewalt gegen einander und ſtoßen ſich in das Waſſer.

Fünfzehntes Kapitel.

1. Bei dem Platanistas iſt auch ein Heroon der Kyniska, einer Tochter des Spartaniſchen Königs Archidamos. Zuerſt unter den Frauen beſchäftigte ſie ſich mit Pferdezucht, und errang auch zuerſt in Olympia einen Sieg zu Wagen. Hinter der Stoa, welche neben dem Platanistas gebaut iſt, ſind mehrere Heroa, das des Alkimos, des Enaraiphoros, nicht weit davon das des Dorkeus und nach dieſem des Sebros; es ſollen Söhne des Hippokoon geweſen ſein. 2. Vom Dorkeus nennen ſie den dem Heroon benachbarten Brunnen den Dorkeiſchen; den Platz Sebrion nennen ſie nach dem Sebros. Rechts vom Sebrion iſt das Grabmal Alkmans, dem bei ſeinen Gedichten in Bezug auf Wohllaut die Sprache der Lakedämonier nicht hinderlich war, obgleich dieſelbe keineswegs wohlklingend iſt. 3. Was die Heiligthümer der Helena und des Herakles betrifft, ſo iſt das von jener nicht weit vom Grabe Alkmans, dieſes aber ganz nahe bei der Stadtmauer, und in ihm ein gerüſtetes Bild des Herakles; dieſe Geſtalt wollen ſie dem Bilde wegen ſeines Kampfes mit Hippokoon gegeben haben. Der Haß des Herakles gegen das Haus des Hippokoon ſoll dadurch veranlaßt worden ſein, weil derſelbe es verſchmähte, ihn zu reinigen, als er nach der Ermordung des Iphitos der Reinigung willen nach Sparta kam. 4. Zum Ausbruch der Feindſeligkeit trug auch folgendes bei: Ein junger Menſch, Dionos, der Geſchwiſterkind des Herakles war, — er war nemlich ein Sohn des Likymnios, des Bruders der Alkmene — kam mit dem Herakles nach Sparta; als er nun herum ging und ſich die Stadt beſah, und er in die Gegend von dem Hauſe des Hippokoon kam, fiel ihn deſſen Hofhund an; Dionos aber traf den Hund mit einem Steine und warf ihn nieder. Da ſprangen nun des Hippokoon Söhne herbei und ſchlugen den Dionos mit Knüppeln todt. 5. Dieſes erbitterte hauptſächlich den Herakles gegen den Hippokoon und deſſen Söhne, und in der erſten Hitze des Zornes ließ er ſich in einen Kampf mit ihnen ein. Damals wurde er verwundet und entfernte

Digitized by Google

ſich heimlich; ſpäter jedoch gelang es ihm bei einem Zuge gegen Sparta, den Hippokoon und auch deſſen Söhne wegen der Ermordung des Oionos zu beſtrafen. Das Grabmal des Oionos iſt neben dem Herakleion.

6. Geht man vom Dromos gegen Sonnenaufgang, ſo iſt zur Rechten ein Pfad, und ein Heiligthum der Athene mit dem Beinamen Axiopoinos (Rächerin); denn nachdem Herakles den Hippokoon und ſeine Söhne für die begangenen Thaten, wie ſie es verdient, beſtraft hatte, errichtete er ein Heiligthum der Athene, Axiopoinos zubenannt, weil die Alten die Strafe Poine nannten. Noch ein anderes Heiligthum der Athene gibt es, wenn man vom Dromos einen zweiten Weg geht; es ſoll von Theras, dem Sohne des Autesion, des Sohnes des Tiſamenos, Sohnes des Therſandros geſtiftet worden ſein, als er eine Kolonie nach der Inſel führte, welche jetzt nach dieſem Theras benannt wird, die vor Alters aber Kalliſte hieß. 7. In der Nähe iſt ein Tempel des Hipposthenes, der die vielen Siege im Ringen davon getragen hat[35]). Sie verehren den Hipposthenes nach einem Orakelſpruche, indem ſie ihm als dem Poſeidon Ehre erweiſen. Dem Tempel gegenüber ſteht ein gefeſſelter Enyalios, eine alte Bildſäule. Die Lakedämonier haben in Bezug auf dieſes Bild dieſelbe Vorſtellung, wie die Athener von der ſogenannten Nike Apteros (der flügelloſen Siegesgöttin), jene nemlich, Enyalios werde ſie nie verlaſſen, da er durch die Feſſeln gebunden ſei; die Athener aber, die Nike werde ſtets bei ihnen bleiben, da ſie keine Flügel habe. Auf dieſe Art und in dieſem Glauben haben die beiden Städte die Schnitzbilder errichtet. 8. In Sparta iſt eine Lesche, Poikile (die bemalte) genannt, und bei ihr Grabmäler, des Kadmos, Sohnes des Agenor, und von ſeinen Nachkommen, des Diolykos, Sohnes des Theras, und des Aigeus, Sohnes des Diolykos. Dieſe Grabmäler ſollen von Maiſis, Laias und Europas errichtet ſein, welche ſie für Söhne des Hyraios, des Sohnes des Aigeus, ausgeben. Sie haben auch dem Amphilochos das Heroon errichtet, weil ihr Ahnherr Tiſamenos ein Sohn der Demonaſſa, einer Schweſter des Amphilochos, war. 9. Unter allen Griechen iſt es allein bei den Lakedämoniern üblich, der Hera den Beina-

[35]) Vergl. 3, 13, 9. Hipposthenes war ein Beiname Poſeidons.

Digitized by Google

men Aigophagos (Ziegenesserin) zu geben und der Göttin Ziegen zu opfern. Herakles soll das Heiligthum gegründet und zuerst Ziegen geopfert haben, weil ihm in seinem Kampfe gegen Hippokoon und dessen Söhne nichts Feindseliges von der Hera begegnet sei, wie sie ihm dem Glauben nach in seinen andern Kämpfen entgegentrat. Ziegen aber soll er geopfert haben in Ermangelung anderer Opferthiere.

10. Nicht weit vom Theater ist ein Heiligthum des Poseidon Genethlios und Grabmäler des Kleodaios, Sohnes des Hyllos, und des Oibalos. Unter den Heiligthümern des Asklepios ist bei ihnen das berühmteste das, welches an dem Orte Booneta gebaut ist; links davon das Heroon des Teleklos; von ihm wird später, in der Messenischen Geschichte (4, 4, 2. 3.) die Rede sein. Geht man etwas weiter, so ist ein nicht hoher Hügel und auf ihm ein alter Tempel und das Schnitzbild einer bewaffneten Aphrodite. Unter allen Tempeln, welche ich kenne, ist dieses der einzige, dem als zweiter Stock ein anderer Tempel, nemlich der Morpho, aufgebaut ist. 11. Morpho ist ein Beiname der Aphrodite; sie ist sitzend dargestellt, mit verhülltem Haupte und mit Fesseln an den Füßen. Die Fesseln soll ihr Tyndareus angelegt haben, um durch die Bande die Treue der Frauen gegen ihre Männer anzudeuten; denn die andere Sage, daß Tyndareus die Göttin mit Fesseln bestraft habe, in der Meinung, seine Töchter seien durch die Aphrodite in übeln Ruf gekommen, diese mag ich gar nicht annehmen; denn es wäre gar zu einfältig, eine Figur von Cedernholz zu machen, ihr den Namen Aphrodite zu geben, und nun zu glauben, man strafe die Göttin.

Sechszehntes Kapitel.

1. In der Nähe ist ein Heiligthum der Hilaeira und Phoibe; der Verfasser der Kyprischen Gedichte nennt sie Töchter des Apollo; als Priesterinnen dienen ihnen Mädchen, die wie die Göttinnen selbst Leukippiden genannt werden. Die eine Bildsäule hat eine dieser Priesterinnen ausgeschmückt, indem sie statt des alten Kopfes einen von neuer Kunst aufgesetzt hat; daß sie die andere nicht ebenso ausgeziert hat, kommt daher, weil ein Traumgesicht es ihr untersagte. Es hängt daselbst in Binden eingehüllt ein Ei an der Decke; sie behaupten es

Digitized by Google

sei das Ei, welches die Leda geboren haben soll. 2. Jährlich weben die Frauen dem Apollo in Amyklai ein Gewand (Chiton); auch das Haus, in welchem sie weben, nennen sie Chiton. In der Nähe steht ein Haus; anfänglich sollen die Söhne des Tyndareus darin gewohnt haben; später besaß es ein Spartaner Phormio. Zu diesem kamen unter der Gestalt von Fremden die Dioskuren; sie gaben vor aus Kyrene zu kommen und wünschten bei ihm einzukehren, und verlangten das Gemach, welches ihnen, als sie unter den Menschen lebten, das liebste gewesen war. 3. Er gestattete ihnen im übrigen Hause zu wohnen, wo sie wollten, dieses Gemach aber könne er ihnen nicht geben; denn in ihm wohnte gerade seine Tochter, die noch Jungfrau war. Am folgenden Tage war jene Jungfrau nebst ihrer ganzen Bedienung verschwunden; im Gemache aber fand man Bildsäulen der Dioskuren und einen Tisch und auf demselben Silphium. Diese Sage erzählen sie.

4. Geht man vom Chiton in der Richtung nach dem Thore, so kommt man zum Heroon des Cheilon, der zu den Weisen gerechnet wird, und.....[36]) von denen, welche mit Dorieus, dem Sohne des Anaxandrides nach Sicilien geschifft waren; sie schifften aber hinüber in der Meinung, das Erykinische Gebiet gehöre den Nachkommen des Herakles und nicht den Barbaren, welche im Besitze desselben waren. Denn Herakles rang, der Sage nach, mit dem Eryx unter der Bedingung, daß, wenn Herakles siege, das Land des Eryx dem Herakles gehören solle; würde er dagegen im Ringen besiegt, so sollte Eryx die Rinder des Geryones erhalten. 5. Diese trieb Herakles damals mit sich; da sie nun nach Sicilien hinüberschwammen[37]), ging er ihnen nach, um sie aufzusuchen. Das Wohlwollen der Götter zeigte sich nicht auf gleiche Weise gegen den Herakles und später gegen den Dorieus, den Sohn des Anaxandrides; denn Herakles tödtete den Eryx, den

---

[36]) Es ist hier eine Lücke; was ausgefallen ist, läßt sich kaum muthmaßen; ein unübersetzbares Wortfragment, und der Name Athener ist unberücksichtigt geblieben.

[37]) In der Uebersetzung sind einige verdorbene Worte unbeachtet geblieben; nach einer Vermuthung Meinekes, welche wenigstens geistreich ist, würde es heißen: da sie nun bei dem Krummen Oelbaum nach Sicilien schwammen.

Digitized by Google

Dorieus aber nebst dem größten Theile seines Heeres brachten die Egestäer um. 6. Die Lakedämonier haben auch ihrem Gesetzgeber Lykurgos, wie einem Gotte ein Heiligthum errichtet. Hinter dem Tempel ist das Grab des Eukosmos, des Sohnes des Lykurgos; neben dem Altare das der Lathria und Anaxandra. Diese waren Zwillingsschwestern; deßhalb nahmen die Söhne des Aristodemos, welche ebenfalls Zwillinge waren, sie zu Frauen. Sie waren Töchter des Thersandros, Sohnes des Agamedidas, des Königs der Kleestonäer (?) [38]), der im vierten Grade von Ktesippos, dem Sohne des Herakles abstammte. Dem Tempel gegenüber ist das Grabmal des Theopompos, Sohnes des Nikandros; ferner des Eurybiades, der mit den Lakedämonischen Trieren bei Artemision und bei Salamis die Seeschlachten gegen die Meder lieferte. In der Nähe ist das sogenannte Heroon des Astrabakos.

7. Der Platz, welcher den Beinamen Limnaion hat, ist der Artemis Orthia geweiht. Das Schnitzbild soll jenes sein, welches Orestes und Iphigeneia einst aus Taurien entführten; in ihr Land soll es nach der Sage der Lakedämonier gebracht worden sein, da ja Orestes auch in demselben König gewesen. Ihre Sage ist mir wahrscheinlicher als die der Athener; denn aus welchem Grunde sollte Iphigeneia das Bild in Brauron gelassen haben? oder wie kam es, daß die Athener, als sie sich rüsteten, ihr Land zu verlassen, nicht auch dieses Bild auf die Schiffe brachten? 8. Doch hat die Taurische Göttin jetzt noch ein so weit verbreitetes Ansehen, daß nicht allein die Kappadoker am Euxeinos Anspruch darauf machen, im Besitze des Bildes zu sein, sondern auch die Lyder, bei welchen ein Heiligthum der Artemis Anaitis ist. Die Athener haben wohl übersehen, daß die Meder ihr Bild als Beute weggeführt haben; denn das Bild aus Brauron wurde nach Susa gebracht; zu meiner Zeit besitzen es die Laodikeer in Syrien, denen es später Seleukos schenkte. 9. Auch folgendes dient mir zum Beweis, daß die Orthia in Lakedämon das Schnitzbild aus dem Lande der Barbaren sei: erstens wurden Astrabakos und Alopekos, die Söhne des Irbos, des Sohnes des Amphisthenes, Sohnes des Amphikles, Sohnes des Agis, als sie das Bild fanden, auf der Stelle

[38]) Der Name, vermuthlich auch noch mehr, ist verdorben.

Digitized by Google

wahnsinnig; alsdann geriethen die Spartanischen Limnaten, die Kynosurer, die aus Mesoa und Pitane bei einem Opfer, welches sie der Artemis brachten, in Streit, der sich bis zum Morden steigerte; es kamen viele am Altare um, die übrigen raffte eine Krankheit weg. 10. Darüber bekamen sie einen Orakelspruch, der ihnen befahl, den Altar mit Menschenblut zu tränken. So wurde Jemand geopfert, den gerade das Loos traf; Lykurgos setzte aber die Geißelung der Epheben an die Stelle; denn so wird der Altar ebenfalls mit Menschenblut getränkt. Die Priesterin steht mit dem Bilde im Arme dabei. 11. Dieses ist übrigens wegen seiner Kleinheit leicht; wenn aber die Geißelnden etwa aus Rücksicht auf Schönheit oder Stand schonender auf einen Epheben losschlagen, dann wird der Frau das Schnitzbild schwer, und keineswegs mehr leicht zu tragen; sie wirft aber die Schuld auf die Geißelnden, und behauptet um ihretwillen gedrückt zu werden. So hat das Bild von den Opfern im Taurischen her die Lust am Menschenblute behalten. Sie nennen indeß die Göttin nicht allein Orthia (die Aufrechtstehende), sondern auch Lygodesma (die von Weiden gefesselte), weil sie in einem Weidenbusche gefunden wurde; da die Weidenzweige das Bild umschlangen, bewirkten sie, daß es aufrecht stand.

Siebenzehntes Kapitel.

1. Nicht weit von der Orthia ist ein Heiligthum der Eileithyia; sie sollen es nach einem Orakelspruch aus Delphi erbaut und die göttliche Verehrung der Eileithyia eingeführt haben.

Eine Akropolis, die sich zu einer beherrschenden Höhe erhebe, wie zum Beispiel in Theben die Kadmeia oder in Argos die Larisa, haben die Lakedämonier nicht; sondern von den Hügeln, deren einige in der Stadt sind, nennen sie den höchsten Akropolis. 2. Daselbst ist ein Heiligthum der Athene, welche sie Poliuchos (Stadtgöttin) und dieselbe auch Chalkioikos (die im ehernen Hause) nennen. Die Errichtung des Tempels hat der Sage nach Tyndareus begonnen; nach seinem Tode wollten dann seine Söhne den Bau vollenden und die bei der Eroberung von Aphidna gewonnene Beute sollte ihnen die Mittel gewähren; da aber auch sie vorher starben, ließen die Lakedä-

Digitized by Google

monier viele Jahre nachher den Tempel sowohl als das Bild der Athene von Erz errichten. Der Meister war Gitiadas, ein Eingeborner. Dieser Gitiadas hat unter andern dorischen Gedichten auch eine Hymne auf die Göttin verfaßt. 3. Auf dem Erze sind in erhobener Arbeit viele der Arbeiten des Herakles dargestellt, auch viele von den Thaten, welche er freiwillig ausgeführt hat; ferner von den Söhnen des Tyndareus unter andern die Entführung der Töchter des Leukippos; auch Hephaistos ist da, wie er seine Mutter aus den Fesseln löset; was die Sage hierüber berichtet, habe ich früher schon in der Attischen Geschichte (1, 20, 3.) erzählt. Weiter sind da Nymphen, wie sie dem Perseus, der nach Libyen und gegen die Medusa aufbrechen will, einen Helm und die Sandalen reichen, welche ihn durch die Luft tragen sollten. Auch ist dargestellt die Geburt der Athene, und Amphitrite und Poseidon; diese Darstellungen waren die größten, und, nach meiner Meinung, sehenswürdigsten [39]).

4. Noch ein anderes Heiligthum ist daselbst, der Athene Ergane. Was die gegen Mittag gelegene Halle betrifft, so ist bei derselben ein Tempel des Zeus Kosmetas (des Ordnenden) und vor ihm das Grabmal des Tyndareus; die Halle gegen Abend trägt zwei Adler und auf ihnen eben so viele Niken, Weihgeschenke des Lysandros, zur Erinnerung an die beiden Thaten, nämlich der einen bei Ephesos, als er den Antiochos, des Alkibiades Steuermann, und die Trieren der Athener besiegte; und dann, als er bei Aigospotamoi die Seemacht der Athener vernichtete. 5. Links von der Chalkioikos haben sie den Musen ein Heiligthum erbaut, weil die Lakedämonier nicht mit Trompetenschall zu den Schlachten ausrückten, sondern nach Melodieen der Flöten und unter dem Saitenspiel der Leier und Kithara. Hinter der Chalkioikos ist ein Tempel der Aphrodite Areia; die Schnitzbilder sind so alt als irgend eins in Griechenland. 6. Rechts von der Chalkioikos steht eine Bildsäule des Zeus Hypatos, die älteste aller vorhandenen von Erz; denn sie ist nicht aus einem Stücke gearbeitet, sondern

---

39) Pausanias nennt die Darstellungen nicht in vollständiger Reihe, sondern mit Auswahl; als besonders ausgeführt und sehenswerth bezeichnet er jedoch die beiden letzten Gruppen; eine andere Auffassung gestatten die Worte schwerlich.

Digitized by Google

die einzelnen Theile sind jeder für sich getrieben und dann zusammengefügt; Stifte halten sie, daß sie nicht aus einander fallen. Der Rheginer Klearchos soll das Bild gemacht haben; diesen geben einige für einen Schüler des Dipoinos und Skyllis, andere des Daidalos selbst aus. Neben dem sogenannten Skenoma (Zelt) ist die Figur einer Frau; die Lakedämonier sagen, es sei Eurydeonis; sie hat einen Olympischen Sieg mit dem Zweigespann errungen.

7. Neben dem Altar der Chalkioikos stehen zwei Bildsäulen des Pausanias, der bei Plataia befehligte. Denen, welche seine Geschichte kennen, will ich sie nicht erzählen; denn was Frühere ausführlich beschrieben haben, kann für hinreichend gelten; ich werde mich also darauf beschränken, hier anzuführen, was ich von einem Byzantier gehört habe, daß die Pläne des Pausanias entdeckt worden seien, und er allein unter denen, welche bei der Chalkioikos Schutz suchten, keine Sicherheit gefunden habe, und dieß aus keinem andern Grunde, als weil er sich von einer Blutschuld nicht habe reinigen können. 8. Denn als er sich mit den Schiffen der Bundesgenossen und der Lakedämonier selbst um den Hellespont aufhielt, reizte ihn die Lust zu einem Byzantischen Mädchen; gleich bei Anbruch der Nacht führten die, welchen er den Auftrag gegeben hatte, die Kleonike — dieß war nemlich der Name des Mädchens — zu ihm. Hierbei nun weckte das Geräusch den eingeschlafenen Pausanias auf; denn als sie zu ihm ging, warf sie, ohne es zu wollen, das brennende Licht um. Pausanias, der sich wohl bewußt war, daß er Griechenland verrathe, und deßhalb in beständiger Unruhe und Furcht schwebte, fuhr auch jetzt auf und traf das Mädchen mit einem Dolche. 9. Dieser Blutschuld konnte Pausanias nicht entrinnen, obgleich er sich allerlei Reinigungen unterzog und den Zeus Phyxios (Nothhelfer) anflehte, ja selbst nach Phigalia in Arkadien zu den Geisterbeschwörern ging; es erreichte ihn vielmehr die verdiente Rache von der Kleonike und dem Gotte. Nach einem Befehle aus Delphi errichteten nun die Lakedämonier die beiden ehernen Standbilder und verehren einen Dämon Epidotes (Geber des Guten), da sie behaupten, dieser Epidotes habe den Zorn des Zeus Hikesios (Beschützer der Schutzflehenden) wegen des Pausanias von ihnen abgewendet.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

1. Nahe bei den Statuen des Pausanias steht eine nach einem Orakelspruche errichtete Bildsäule der Aphrodite Ambologera (die das Alter verzögert), und zwei andere, des Hypnos (Schlaf) und Thanatos (Tod); sie halten dieselben nach dem Verse der Iliade (14, 231.) für Brüder. 2. Geht man nach dem sogenannten Alpion zu, so kommt man zu einem Tempel der Athene Ophthalmitis (Beschützerin der Augen); Lykurgos soll ihn gebaut haben, als ihm das eine Auge von Alkandros ausgeschlagen worden war, weil die Gesetze, die er gab, dem Alkandros nicht anstanden. Lykurgos floh darauf nach diesem Orte, und die Lakedämonier schützten ihn, daß er nicht das andere Auge noch dazu verlöre; darum gründete er den Tempel der Athene Ophthalmitis.

3. Geht man von da weiter, so ist ein Heiligthum des Ammon; offenbar haben die Lakedämonier von Anfang an unter den Griechen am meisten das Orakel in Libyen befragt. Auch geht die Sage, als Lysandros Aphytis auf der Halbinsel Pallene belagerte, sei ihm Nachts Ammon erschienen und habe ihm gesagt, es würde für ihn und für Lakedämon besser sein, den Krieg gegen die Aphytäer aufzugeben. So hob Lysandros die Belagerung auf und veranlaßte die Lakedämonier den Gott noch eifriger zu verehren; die Aphytäer aber ehren den Ammon nicht weniger als die Ammonier in Libyen. 4. Von der Artemis Knagia geht folgende Sage: Ein Eingeborner Namens Knageus soll mit den Dioskuren gegen Aphidna gezogen sein; in der Schlacht zum Kriegsgefangenen gemacht und nach Kreta verkauft, habe er bei dem Heiligthum der Artemis in Kreta als Sklave gedient; nach einiger Zeit sei er nicht allein selbst entflohen, sondern habe auch die jungfräuliche Priesterin, welche das Bild der Göttin mitgenommen, entführet. Aus diesem Grunde geben sie, wie sie sagen, der Artemis den Namen Knagia. 5. Ich glaube jedoch, daß dieser Knageus auf eine andere Art nach Kreta gekommen sein mag, und nicht wie die Lakedämonier erzählen, weil ich gar nicht glaube, daß eine Schlacht gegen die Aphidnäer vorgefallen sei, da ja Theseus bei den Thesproten zurückgehalten wurde und die Athener nicht mit ihm übereinstimmten,

Digitized by Google

sondern sich mit ihrer Gesinnung mehr dem Menestheus zuneigten. Aber selbst wenn ein Kampf stattgefunden hätte, ist es nicht wohl glaublich, daß die Sieger Gefangene verloren haben sollten, besonders bei einem so entscheidenden Siege, daß Aphidna selbst erobert wurde. Dieß mag hierüber genügen.

6. Geht man von Sparta hinab nach Amyklai, so ist der Fluß Tiasa; Tiasa war nach ihrer Meinung eine Tochter des Eurotas. An dem Flusse ist ein Heiligthum der Chariten, der Phaenna und der Kleta, wie auch Alkman sie nennt; sie glauben, daß Lakedaimon den Chariten das dortige Heiligthum gegründet und ihnen diese Namen gegeben habe. 7. Es sind in Amyklai folgende Sehenswürdigkeiten: Ein Kämpfer im Pentathlon Namens Ainetos auf einer Säule — dieser soll nach einem Siege in Olympia mit dem Kranz auf dem Kopfe gestorben sein —, von diesem also ist ein Bild da; ferner Dreifüße von Erz. Die älteren sind, wie man sagt, vom Zehnten der Beute des Messenischen Krieges gemacht. 8. Unter dem ersten Dreifuße steht ein Bild der Aphrodite, unter dem zweiten Artemis; sie selbst und die Arbeiten daran sind Werke des Gitiadas; der dritte ist ein Werk des Aegineten Kallon; unter diesem ist ein Bild der Kore, der Tochter der Demeter. Aristandros von Paros und Polykleitos aus Argos verfertigten, Jener eine Frau mit der Leier, die Sparta vorstellend, Polykleitos eine Aphrodite mit dem Zunamen beim Amyklaios. Diese Dreifüße sind größer als die andern und für den Sieg bei Aigospotamoi geweiht [40]).

9. Von Bathykles aus Magnesia, welcher den Thron des Amyklaios gearbeitet hat, sind daselbst zum Dank für die Vollendung des Thrones, die Chariten und ein Bild der Artemis Leukophryene

---

[40]) Ueber diese vielbesprochene Stelle vergl. Zeitschr. für Alterthumswiss. 1850. S. 107 fgg. Welcker, Kleine Schriften 3, 533 fg. Brunn, Griech. Künstler 1, 85 fg. Die aufgeführten Sehenswürdigkeiten waren: 1) eine Ehrensäule des Ainetos. 2) eine Gruppe von drei Dreifüßen, geweiht vom Zehnten der Messenischen Beute. 3) Zwei größere Dreifüße für den Sieg bei Aigospotamoi. Keines dieser Kunstwerke war ein Geschenk des Ainetos; bei den Messenischen Dreifüßen scheint es mir immer noch das Einfachste anzunehmen, daß Pausanias die Eroberung Ithomes im ersten Messenischen Kriege (4, 14, 2.) mit der im dritten verwechselt habe.

Digitized by Google

geweiht [41]). Wessen Schüler Bathykles gewesen, und unter welchem Lakedämonischen Könige er den Thron baute, will ich übergehen; ich habe aber den Thron gesehen, und will ihn beschreiben wie er ist [42]).

---

[41]) Diese von Bathykles gestifteten Chariten sind nicht zu verwechseln mit denen, welche (§. 10.) den Thron stützen. Die Artemis Leukophryene war eine Stadtgöttin von Magnesia. S. I, 26, 4. Böckh C. J. II, p. 1100 fg. n. 2561b. Warum Pausanias den genaueren Angaben über Bathykles ausweicht, ist mit Sicherheit nicht zu ermitteln; vermuthlich weil er selbst nichts sicheres darüber erfahren konnte. Die Verwendung des Lydischen Goldes (3, 10, 8) in Verbindung mit dem Umstande, daß Lydische Baumeister und Werkleute den Thron bauten, bieten für die Zeit einen nicht unverwerflichen Anhalt.

[42]) Ueber den höchst merkwürdigen Amykläischen Thron, welcher in neuester Zeit vielfache Untersuchungen und Herstellungsversuche hervorgerufen hat, vergleiche man: Böttticher Tektonik II, 250. Th. Pyl in Gerhard Archäol. Zeitung. 1852. Nr. 43 und in Zeitschr. f. AW. 1853 — Nr. 1 fg.; dagegen Böttticher in Gerhard Archäol. Zeitung. 1853. Nr. 59. Ruhl in Zeitschr. f. AW. 1854. Nr. 39. und Gerh. Arch. Zeit. 1854. Nr. 70. H. Brunn in Rhein. Mus. Neue Folge 5, 321 fg. Ludolph Stephani in Bulletin de la classe d. sciences histor. philolog. et polit. de l'Acad. de St. Pétersb. T. IX. p. 172 fg. (auch in besonderem Abdruck) und p. 274 (ebenfalls abgedruckt in dessen Parerga archaeologica).

Die Ansicht, der Thron sei ein Holzbau gewesen, darf wohl als definitiv beseitigt betrachtet werden; die Gründe, welche dagegen vorgebracht worden sind, scheinen unwiderleglich. Worauf sich die Behauptung Raoul Rochettes (Memoires de l'Acad. d. J. et BL. T. XVII, p. 127 N. 1.), der Thron sei von Gold und Elfenbein gewesen, gründen möge, ist schwer einzusehen, da keinerlei Art von Beweis beigefügt ist, auch schwerlich beigefügt werden konnte. Wir werden also an einen Steinbau zu denken haben.

Ob die Darstellungen durch Inschriften erläutert waren, ist eine kaum befriedigend zu lösende Frage; denn ist auch die Anwendung und Vertheilung von Inschriften, wie der Pyl'sche Herstellungsversuch sie annimmt, ohne Bedenken abzuweisen, so bleibt doch die Möglichkeit einzelner Namensbeischriften; gegen diese spricht im allgemeinen das Schweigen des Pausanias nicht, wenn schon das Vorhandensein beigeschriebener Namen sich bei diesem Monumente nicht so deutlich verräth, als z. B. am Bathron der Rhamnusischen Nemesis 1, 33, 8. Auf den Namen Biris (3, 19, 3) möchte ich hiebei kein Gewicht legen, da Pausanias diese Form eben so wohl aus dem Munde der Exegeten, als aus einer Inschrift entnehmen konnte; ja aus den Worten: „Ich weiß Niemanden, der die Größe des Bildes durch Vermessung gefunden hätte" (3, 19, 2), scheint hervorzugehen, daß über dieses Kunstwerk eine Literatur, wenn auch nur eine Exegetenliteratur, vorhanden war, welche Pausanias benutzte, eine Sache, die sich freilich schon von selbst verstehen dürfte. Einer solchen Schrift neben eigener

Digitized by Google

10. Es stützen denselben vorn, und eben so auch hinten, zwei Chariten und zwei Horen [43]); zur linken stehen Echidna und Typhos, zur rechten Tritonen. Einzeln und genau alle Reliefs, die an dem Throne angebracht sind, aufzuzählen, würde die Leser langweilen; daher werde ich mich kurz fassen und nur an die Hauptsache halten, da ja ohnehin das meiste nicht unbekannt ist. Poseidon und Zeus tragen die Taygete, die Tochter des Atlas, und deren Schwester die Alkyone. Auch Atlas ist angebracht, und der Zweikampf des Herakles gegen den Kyknos, und die Kentaurenschlacht beim Pholos. 11. Aus welchem Grunde Bathykles den sogenannten Minotauros gefesselt und lebendig von Theseus fortgeführt, dargestellt hat, weiß ich nicht [44]). Auch ein Reigentanz der Phaiaken und Demodokos singend ist am Throne dargestellt; ferner die That des Perseus gegen die Medusa. Uebergeht man den Kampf des Herakles gegen den Giganten Thurios, und des

---

Kenntniß konnte Pausanias die Notizen entnehmen, wo das Verständniß sich nicht selbst bot; zum Theil war es wohl seine Absicht, selbst eine Erklärung in diesem Sinne zu bieten, weßhalb er auch (3, 18, 10) ausdrücklich sagt, er wolle die Darstellungen stillschweigend übergehen, die einer Erklärung nicht bedürftig seien; woraus man dann auch richtig gefolgert hat, daß bei den schwierigeren Gruppen zur Erläuterung das äußere Hilfsmittel der Inschriften im allgemeinen — einzelne Ausnahmen als möglich zugestanden — nicht geboten war, sondern daß seine Angaben auf Schlüssen beruhen; man hätte aber ferner daraus noch folgern sollen, daß alle Kombinationen der Gruppen zu einander ein mehr als mißliches Unternehmen seien.

[43]) Die Worte gestatten kaum eine andere Auslegung, als daß der Thron vorn und hinten von je zwei Chariten und je zwei Horen getragen wurde, woraus man allenfalls folgern könnte, daß derselbe nicht auf vier, sondern auf acht Füßen ruhte, wodurch der kolossale Bau an Stärke gewinnen mußte, an Schönheit schwerlich verlor.

[44]) Diese Stelle hat dem Pausanias den heftigsten Tadel zugezogen, der theilweise, selbst im Falle voller Richtigkeit, als maaßlos zu bezeichnen wäre. Er soll den Marathonischen Stier mit dem Minotauros verwechselt haben, eine früher schon ausgesprochene, von Stephani (der Kampf zwischen Theseus und Minotaurus, S. 65 und in den oben angeführten Parerg. archaeol.) weiter ausgeführten Ansicht. Jahn (Archäol. Beiträge S. 257) vertheidigt den Pausanias, wie es mir scheint mit Recht. „Bei Pausanias 3, 18, 7 ist ὁ Μίνω καλούμενος ταῦρος (der sogenannte Minotauros) der Marathonische Stier des Minos. Vergl. Gerhard Auserl. Vasenb. Tab. 162." Preller Griech. Mythol. II, 196.

Digitized by Google

Tyndareus gegen den Eurytos, so ist da die Entführung der Töchter des Leukippos; weiter ist da Dionysos und Herakles; jenen, noch ein Kind, trägt Hermes in den Himmel, den Herakles aber führt Athene ein, um hinfüro mit den Göttern zu leben [45]). 12. Peleus übergibt den Achilleus dem Cheiron zur Erziehung, der auch sein Lehrer gewesen sein soll; Kephalos wird seiner Schönheit wegen von der Hemera entführt; und die Götter bringen ihre Gaben zur Hochzeit der Harmoia; auch der Zweikampf des Achilleus gegen den Memnon ist dargestellt; deßgleichen Herakles wie er den Thraker Diomedes und am Euenos den Nessos bestraft. Hermes führt die Göttinnen zum Alexandros, damit sie sich seinem Urtheile unterwerfen. Adrastos und Tydeus [46]) machen dem Kampfe zwischen Amphiaraos und Lykurgos, dem Sohne des Pronax, ein Ende. 13. Hera blickt auf die Jo, des Inachos Tochter, hin, die schon eine Kuh ist; und Athene flieht vor dem verfolgenden Hephaistos. Nach diesen ist dargestellt von den Thaten des Herakles die gegen die Hydra, und wie er den Hund des Hades heraufholt. Anaxis und Mnasinus sitzen jeder auf einem Pferde, den Megapenthes aber, des Menelaos Sohn, und den Nikostratos trägt Ein Pferd. Bellerophontes tödtet das Unthier in Lykien, und Herakles treibt die Rinder des Geryones.

14. An den obern Enden des Thrones sind auf beiden Seiten des Tyndareus Söhne zu Pferd; und Sphinxe sind unter den Pferden, und aufwärts laufende Thiere, auf der einen Seite ein Panther,

---

[45]) Auch hier soll Pausanias schwer geirrt haben, s. Stephani Bullet. S. 188. Parerga p. 150.

[46]) „Lykurgos und Tydeus wird unbedingt bei Pausanias 3, 18, 12 zu lesen sein, vergl. Welcker Ep. Cycl. II, 351 und Gerhard Archemoros in Abh. d. Berl. Akad. 1836. S. 260. (Füge hinzu Stephani a. d. a. O. 198 oder 159.). Vergl. Statius Theb. 5, 660 fg. und Jahn, Archäol. Aufsätze S. 158, welcher mit gutem Recht den Irrthum des Pausanias aus einer mangelhaften Stellung der Namensbeischriften am Thron von Amyklai wie in so manchen Vasenbildern ableitet." Overbeck, Gallerie heroischer Bildwerke 1, 114, 24. Ist Jahns Ansicht richtig, so wollen wir sie bei der Interpretation benutzen, unbedingt aber bei Pausanias die Lesart unangetastet lassen, da die Kritik nicht das Recht hat, Irrthümer der Verfasser zu berichtigen. Die Friedensstifter nemlich sollen Adrastos und Amphiaraos, die Kämpfer Tydeus und Lykurgos gewesen sein.

Digitized by Google

auf der Seite des Polydeukes eine Löwin [47]). Ganz oben am Throne ist ein Reigentanz gebildet, nemlich die Magneten, die dem Bathykles am Throne geholfen.

15. Geht man unter den Thron, so ist von den Tritonen inwendig die Jagd des Kalydonischen Ebers, und Herakles, wie er die Söhne des Aktor tödtet. Kalais und Zetes verjagen die Harpyien vom Phineus. Peirithus und Theseus haben die Helena entführt; Herakles würgt den Löwen; den Tityos erschießen Apollo und Artemis. 16. Es ist dargestellt der Kampf des Herakles gegen den Kentauren Oreios, und der des Theseus gegen den Minotauros; ferner der Ringkampf des Herakles gegen den Acheloos, und die Sage über die Here, wie sie von Hephaistos gefesselt wurde; und die Leichenspiele, welche Akastos seinem Vater zu Ehren feierte; und die Geschichte des Menelaos und des Aegyptischen Proteus nach der Odyssee (4, 351 fgg.). Endlich ist da Admetos, wie er einen Eber und einen Löwen an einen Wagen spannt, und die Troer, die dem Hektor Todtenopfer bringen.

Neunzehntes Kapitel.

1. Der Theil des Thrones, wo der Gott sitzen würde, bildet nicht ein ununterbrochenes Ganzes, sondern stellt mehrere Sitze dar, so daß neben jedem Sitze ein leerer Zwischenraum bleibt; der in der

---

47) Ziemlich allgemein scheint angenommen zu werden, des Tyndareus Söhne seien dargestellt gewesen als im Kampfe begriffen mit den gegen sie anspringenden Thieren. Die griechischen Worte gestatten dieß schwerlich. Legen wir auch kein Gewicht darauf, daß keine Andeutung eines Kampfes vorhanden ist, so darf man zweifeln, ob das durch „laufende" übersetzte Wort die Bedeutung des Angriffs im Sprunge habe, selbst wenn man es mit dem durch „aufwärts" übersetzten Worte verbindet. Unzweifelhaft kann aber das letzte eben so wohl mit dem vorhergehenden „sind" verbunden werden, und hierfür spricht die Ausdrucksweise des gleich folgenden, — „auf der einen, auf der andern Seite" — und die Steigerung in der Anordnung; unter den Pferden, dann über den Tyndariden, endlich ganz oben. Alle diese Darstellungen, auch den Chor der Magneten, halte ich für Reliefs. Faßt man jedoch den Chor der Magneten als freistehende Figuren auf, so dürfte dieß auch für die Löwin und den Panther zu gestatten sein.

Digitized by Google

Mitte ist aber der weiteste, und in ihm steht das Bild [48]). 2. Ich weiß Niemanden, der die Größe desselben durch Vermessung gefunden hätte; nach der Schätzung aber müssen es sicherlich dreißig Ellen sein. Es ist nicht das Werk des Bathykles, sondern alt und ohne Kunst gearbeitet; denn ausgenommen daß es einen Kopf, Fußspitzen und Hände hat, gleicht das Uebrige einer ehernen Säule [49]). Auf dem Kopfe hat es einen Helm, in den Händen Speer und Bogen. 3. Der Sockel des Bildes hat die Form eines Altares; in ihm soll Hyakinthos begraben sein, und am Feste der Hyakinthien bringen sie vor dem Opfer für den Apollo dem Hyakinthos in denselben durch eine eherne Thüre ein Todtenopfer. Diese Thüre ist auf der linken Seite des Altares. Auf dem Altare ist in Relief dargestellt das Bild der Biris [50]), ferner der Amphitrite und des Poseidon. Nahe bei Zeus und Hermes, die im Gespräch mit einander begriffen sind, stehen Dionysos und Semele;

---

[48]) Ich stelle mir die schwierige Sache so vor: Die Natur eines Thrones forderte einen Sitzboden (κάθεδρα); einen solchen, der aus Einer Marmorplatte bestanden hätte, gestattete schwerlich die Größe des Baues, er würde störend für das Auge gewesen sein, und dem Erforderniß für das stehende Bild durchaus nicht entsprochen haben. Bathykles durchbrach also die Sitzplatte in der Art, daß nicht allein in der Mitte ein leerer Raum entstand, sondern daß die Platte auch rückwärts, vorwärts und nach beiden Seiten hin bis zu den Grenzen der Thronwände durchbrochen war, und zwar rückwärts vielleicht mit nur wenig schmälerem Ausschnitt als in der Mitte; denn durch diese ragte die Figur des Gottes hindurch. Es war also nicht mehr Eine zusammenhängende Sitzplatte, auf welcher der Gott gesessen haben würde, wäre es nicht ein stehendes Bild gewesen, sondern es entstanden dadurch vier kleinere Sitzplatten, in den vier innern Ecken des Thrones, die durch Zwischenräume von einander getrennt waren, und in der Mitte den größten Raum einschlossen. Daß diese vier Sitze in ornamentaler Beziehung sehr wohl verwendet werden konnten, scheint mir einleuchtend; über das Wie? gibt Pausanias keine Auskunft, man mag sich die Sitze und Zwischenräume erklären, wie man will. — Für das im Throne stehende Bild hat Stephani (Bullet. IX, 274. Parerga X.) sehr passend zwei Silbermünzen von Ainos mitgetheilt und damit Mehreres hieher Gehörige verbunden.

[49]) Aus Herodot 1, 69 und aus Pausan. 3, 10, 8, wo die Ausleger das Weitere geben, ersieht man, daß die ganze kolossale Statue vergoldet war, wobei es nur auffallend ist, daß dazu das erforderliche Gold in Asien gekauft werden mußte. Bei Feierlichkeiten war das Bild ohne Zweifel bekleidet; 3, 16, 2.

[50]) Soll die Iris sein.

Digitized by Google

neben dieser Ino. 4. Am Altare ist auch Demeter, Kore und Pluto dargestellt, nebst diesen die Moiren und Horen; deßgleichen Aphrodite, Athene und Artemis; sie bringen den Hyakinthos und die Polyboia, welche, wie sie sagen, dessen schon als Jungfrau verstorbene Schwester war, in den Himmel. An diesem Bilde hat Hyakinthos schon einen Bart; Nikias aber, des Nikomedes Sohn, hat ihn wohl etwas zu erwachsen gemalt, um die Sage von der Liebe des Apollo zum Hyakinthos anzudeuten [51]). 5. Es ist am Altare auch Herakles dargestellt, wie er ebenfalls von der Athene und den andern Göttern in den Himmel geführt wird; es sind ferner an demselben die Töchter des Thestios, und die Musen und die Horen. Was von dem Winde Zephyros erzählt wird, und wie Apollo gegen seinen Willen den Hyakinthos tödtete, und die Sage von der Hyakinthosblume mag sich wohl anders verhalten; glaube man es aber wie es erzählt wird.

6. Seit Amyklai durch die Dorier zerstört wurde, ist es ein Dorf geblieben; es hat aber ein sehenswerthes Heiligthum und Bild der Alexandra. Diese Alexandra war, nach der Sage der Amykläer, die Kassandra, des Priamos Tochter. Auch ist daselbst ein Bildniß der Klytaimnestra und ein angebliches Grabmal Agamemnons. Von den Göttern verehren die Einwohner den (Apollo) Amyklaios und den Dionysos, welchem sie, nach meiner Ansicht, mit vollem Rechte den Beinamen Psilax geben; denn Psila nennen die Dorier die Schwingen; der Wein aber erhebt die Menschen und gibt ihren Gedanken Schwung, eben so wie den Vögeln die Flügel. Dieß sind also die Sehenswürdigkeiten von Amyklai.

7. Ein anderer Weg führt aus der Stadt nach Therapne. Unterwegs ist ein Schnitzbild der Athene Alea. Ehe man über den Eurotas geht, zeigt man ein wenig über dem Ufer ein Heiligthum des Zeus Plusios (des Reichen); geht man dann über den Fluß, so ist da ein Tempel des Asklepios Kotyleus; Herakles soll ihn gegründet und

---

51) „Ueber die Darstellung des Jünglings macht Pausanias die Bemerkung, daß Nikias ihn etwas zu jugendlich schön gemalt, indem er auf die Liebe anspielen wollte, welche Apollo zu Hyakinthos gefaßt haben solle." Brunn, Griech. Künstler II, 195. Das hängt von der Auffassung ab; das betreffende Wort hat außer der Bedeutung jugendlich auch die von reif, erwachsen.

Digitized by Google

dem Asklepios den Beinamen Kotyleus gegeben haben, weil ihm die Wunde an der Hüfte (Kotyle) geheilt war, die er im ersten Kampfe gegen Hippokoon und dessen Söhne erhalten hatte. Von den Gebäuden, die auf diesem Wege stehen, ist das älteste ein Tempel des Ares. Er steht links am Wege, das Bild aber sollen die Dioskuren aus Kolchis mitgebracht haben. 8. Sie geben ihm den Beinamen Thereitas, von der Thero; diese soll die Amme des Ares gewesen sein. Vielleicht haben sie jedoch den Namen Thereitas von den Kolchern entlehnt, da die Griechen eine Thero als Amme des Ares nicht kennen. Nach meiner Meinung hat Ares den Beinamen Thereitas nicht von seiner Amme erhalten, sondern weil ein Kriegsmann, der zur Schlacht bereit ist, nichts mehr von Milde wissen darf[52], wie ja auch Homer (Il. 24, 41.) von Achilleus sagt:

wie ein Bergleu denkt er nur Wildheit.

9. Den Namen Therapne hat der Ort von der Tochter des Lelex erhalten; es befindet sich daselbst ein Tempel des Menelaos, und Menelaos und Helena sollen dort begraben sein. Abweichend von den Lakedämoniern erzählen die Rhodier, nach des Menelaos Tode sei Helena, während Orestes noch umherirrte, von Nikostratos und Megapenthes[53] vertrieben nach Rhodos gekommen, da sie in freundschaftlichem Verhältnisse zu Polyxo, der Gemahlin des Tlepolemos, stand. 10. Polyxo nämlich sei der Abkunft nach eine Argiverin gewesen, habe, früher schon mit Tlepolemos vermählt, diesen auf seiner Flucht nach Rhodos begleitet, und sei damals Herrscherin über die Insel gewesen für ihren verwaisten Sohn. Diese Polyxo nun, sagen sie, habe an der Helena den Tod des Tlepolemos rächen wollen, und deßhalb haben sie damals, als sie dieselbe in ihre Gewalt bekommen, als Erinyen verkleidete Dienerinnen im Bade über sie geschickt; diese Weiber also faßten die Helena und erhenkten sie an einem Baum; aus diesem Grunde haben die Rhodier ein Heiligthum der Helena Dendritis (Baumhelena). 11. Noch will ich eine Sage der Krotoniaten über die Helena erwähnen, mit welcher auch die Himeräer übereinstimmen.

---

[52] Er leitet also den Namen von dem Worte Ther ab, welches Thier bedeutet.

[53] Natürliche Söhne des Menelaos; s. 2, 18, 6. 3, 18, 13.

Digitized by Google

Im (Pontos) Euxeinos liegt der Mündung des Iſter gegenüber eine dem Achilleus geweihte Inſel; ſie heißt Leuke, hat einen Umfang von 20 Stadien, iſt ganz mit Wald bewachſen und voll von wilden und zahmen Thieren; auch iſt ein Tempel und Bild des Achilleus in ihr. 12. Nach dieſer Inſel ſoll zuerſt Leonymos aus Kroton geſchifft ſein; denn in einem Kriege der Krotoniaten gegen die Lokrer in Italien (die Lokrer rufen nemlich wegen der Verwandtſchaft mit den Opuntiern bei ihren Schlachten den Oiliden Aias zu Hilfe)[54]), drang Leonymos als Feldherr der Krotoniaten an der Stelle auf die Feinde ein, wo er erfahren hatte, daß Aias im Vordertreffen aufgeſtellt ſei. Er wurde nun auf der Bruſt verwundet, und ging an der Wunde leidend nach Delphi. Auf ſein Befragen ſchickte die Pythia den Leonymos nach der Inſel Leuke; dort, ſagte ſie, werde ihm Aias erſcheinen und ſeine Wunde heilen. 13. Als er hergeſtellt ſpäter aus Leuke zurückkehrte, erzählte er, er habe den Achilleus geſehen, und den Aias, ſowohl den Oiliden, als den Telamoniden; auch Patroklos und Antilochos ſei bei ihnen; die Helena ſei mit Achilleus vermählt, und ſie habe ihm aufgetragen, nach Himera zum Steſichoros zu ſchiffen und ihm zu melden, daß ſein Erblinden ein Strafgericht der Helena ſei. Deßhalb dichtete Steſichoros den Widerruf (Palinodie).

Zwanzigſtes Kapitel.

1. In Therapne beſinne ich mich den Brunnen Meſſeis geſehen zu haben[55]); andere Lakedämonier dagegen ſagen, die zu unſerer Zeit Polydeukeia genannte Quelle, nicht die in Therapne habe vor Alters Meſſeis geheißen. Der Brunnen Polydeukeia, ſo wie ein Heiligthum des Polydeukes iſt rechts an dem Wege nach Therapne. 2. Nicht weit von Therapne iſt das ſogenannte Phoibaion, und in ihm ein Tempel der Dioskuren; daſelbſt opfern die Epheben dem Enyalios. Von ihm nicht weit ab ſteht ein Heiligthum des Poſeidon, mit Beinamen

---

[54]) Die Lokrer hatten den Gebrauch, vor den Schlachten ihren Stammheros, den Oiliden Aias zu rufen und in der Schlachtordnung für ihn einen Platz leer zu laſſen, ſ. Conon 18.

[55]) Mit Bezug auf Homer Il. 6, 457.

Digitized by Google

Gaiaochos (der die Erde umspannende). Geht man von ihm weiter in der Richtung nach dem Taygetos, so kommt man zu einem Alesiai genannten Orte, von dem sie sagen, Myles, des Lelex Sohn, habe zuerst unter den Menschen die Mühle erfunden und in diesem Alesiai gemahlen [56]). Auch ein Heroon des Lakedaimon, des Sohnes der Taygete, ist daselbst. 3. Ueberschreitet man von da den Fluß Phellia und geht an Amyklai vorbei gerade aus in der Richtung nach dem Meere hin, so kommt man an einen Ort, wo einst die Lakonische Stadt Pharis bewohnt wurde; wendet man sich aber von der Phellia rechts, so ist der nach dem Taygetos führende Weg. In der Ebene ist ein heiliger Raum des Zeus Messapeus; den Beinamen soll er von einem Manne erhalten haben, der ein Priester des Gottes war. Wendet man sich von da vom Taygetos ab, so ist ein Ort, wo einst die Stadt Bryseai bewohnt wurde; noch ist daselbst ein Tempel des Dionysos, und unter freiem Himmel ein Bild desselben vorhanden; das im Tempel selbst dürfen nur Frauen sehen; auch verrichten nur Frauen den Geheimdienst bei den Opfern. 4. Ueber Bryseai erhebt sich der Taleton, ein Gipfel des Taygetos; er soll dem Helios (Sonnengott) geheiligt sein, und sie opfern dem Helios daselbst unter anderm auch Pferde. Denselben Gebrauch kenne ich auch bei den Persern. Vom Taleton nicht weit ist der sogenannte Euoras, der unter andern Thieren besonders wilde Ziegen nährt; überhaupt gewährt der ganze Taygetos gute Jagd auf diese Ziegen und Schweine, hauptsächlich aber auf Hirsche und Bären. 5. Den Bezirk zwischen Taleton und Euoras nennen sie Therai (Jagdplatz) und sagen, die Leto habe vom Gipfel des Taygetos.....[57]) ist ein Heiligthum der Demeter mit dem Beinamen der Eleusinischen; dort sagen die Lakedämonier sei Herakles von Asklepios verborgen gehalten worden als er die Wunde heilte. Auch ein Schnitzbild des Orpheus ist darin, der Sage nach ein Werk der Pelasger. 6. Außerdem weiß ich von hier noch folgenden Gebrauch: am Meere lag ein Städtchen Helos, dessen auch Homer im Kataloge der Lakedämonier (Il. 2, 584) erwähnt:

Die in Amyklai gewohnt, auch Helos Bürger, der Seestadt.

---

[56]) Aleo heißt, ich mahle; Myle die Mühle.
[57]) Eine Lücke.

Digitized by Google

Es wurde von Heleios, des Perseus jüngstem Sohne, gegründet; später eroberten es die Dorier durch Belagerung; und die Bewohner wurden die ersten Sklaven des Lakedämonischen Staates und bekamen zuerst den Namen Heiloten, was sie ja wirklich waren; auch die später erworbene Sklavenbevölkerung, obgleich Dorische Messenier, bekam im allgemeinen den Namen der Heiloten, eben so wie das ganze Volk Hellenen heißt von dem ehemaligen Hellas in Thessalien. 7. Aus diesem Helos also bringen sie an bestimmten Tagen ein Schnitzbild der Kore, der Tochter der Demeter, hinauf in das Eleusinion. Fünfzehn Stadien vom Eleusinion entfernt lag das Lapithaion, so genannt nach Lapithas, einem Eingebornen; dieses Lapithaion ist auf dem Taygetos, nicht weit davon Dereion, wo unter freiem Himmel ein Bild der Dereatischen Artemis steht; dabei ist eine Quelle, welche sie Anonos nennen. Geht man von Dereion etwa zwanzig Stadien weiter, so kommt Harpleia, das sich bis in die Ebene herabzieht.

8. Schlägt man von Sparta aus den Weg nach Arkadien ein, so steht unter freiem Himmel ein Bild der Athene mit dem Beinamen Pareia [58]); darauf kommt ein Heiligthum des Achilleus; es ist nicht gebräuchlich dasselbe zu öffnen; die Epheben aber, welche im Platanistas kämpfen wollen, pflegen vor dem Kampfe dem Achilleus zu opfern. Das Heiligthum, sagen die Spartaner, gründete ihnen Prax, der dritte Nachkomme des Pergamos, des Sohnes des Neoptolemos. 9. Weiterhin ist das sogenannte Hippumnema (Roßmal); denn hier opferte Tyndareus ein Roß und nahm den Freiern der Helena den Schwur ab über dem geopferten Pferde; der Schwur bestand aber darin, daß sie der Helena und dem, welcher gewählt werden würde die Helena zu heirathen, beistehen wollten, wenn ihnen Unrecht angethan würde. Nach abgenommenem Schwure begrub er das Pferd daselbst. Die sieben Säulen, welche von diesem Grabmale nicht weit entfernt sind ..., nach alterthümlicher Art, glaube ich, welche sie für Bilder der Planeten ausgeben [59]). Auch ein heiliger Bezirk des Kraneios,

---

[58]) Der Name Pareia ist ohne Zweifel verdorben, die Erklärung „vom Parischen Marmor" völlig unzulässig. Höchst wahrscheinlich muß es heißen Prakeia, nach dem im zunächst Folgenden erwähnten Prax.

[59]) Die Stelle ist nach der urkundlichen Lesart unverständlich, alle Aende-

Digitized by Google

mit Beinamen Stemmatias ist am Wege, so wie auch ein Heiligthum der Artemis Mysia. 10. Das Bild der Aido (Schamhaftigkeit), welches etwa dreißig Stadien von der Stadt entfernt ist, soll ein Weihgeschenk des Ikarios und auf folgende Veranlassung gestiftet worden sein: Als Ikarios dem Odysseus die Penelope zur Frau gab, versuchte er, auch den Odysseus selbst in Lakedämon ansäßig zu machen; da er ihn nicht dazu bewegen konnte, bat er alsdann flehentlich seine Tochter, zu bleiben, und folgte, als sie nach Ithaka abreiste, bittend dem Wagen. 11. Bis dahin hielt Odysseus es aus, endlich aber forderte er die Penelope auf, entweder ihm freiwillig zu folgen, oder wenn sie ihren Vater vorzöge, nach Lakedämon zurückzukehren. Sie nun, sagen sie, antwortete nichts; als sie sich aber auf die Frage verhüllte, ließ Ikarios sie ziehen, da er wohl merkte, daß sie lieber mit Odysseus gehen wollte, und weihte das Bild der Aido; denn zu dieser Stelle des Weges soll die Penelope schon gekommen sein, als sie sich verhüllte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Geht man von da zwanzig Stadien weiter, so tritt der Strom des Eurotas ganz nahe an den Weg; und es ist daselbst das Grabmal des Ladas, der an Schnelligkeit der Füße seine Zeitgenossen übertraf; auch ward er zu Olympia als Sieger im Dolichos bekränzt, wurde aber nach meiner Vermuthung gleich nach dem Siege krank nach Hause geschafft; da ihn jedoch hier der Tod überraschte, ward er oberhalb der Heerstraße begraben. Den ihm Gleichnamigen, der ebenfalls in Olympia einen Sieg erlangt hat, jedoch nicht im Dolichos, sondern im Stadium, diesen nennen die Verzeichnisse der Eleer über die Olympischen Sieger einen Achäer aus Aigion. 2. Wenn man in der Richtung nach Pellana vorwärts geht, kommt man an das so-

rungsvorschläge unzulänglich, alle Erklärungen unbefriedigend. Curtius Pelop. II, 254 nimmt an, daß eben diese sieben Säulen das Roßmal bildeten; „es war ein alterthümliches Heiligthum mit sieben eng gestellten Säulen, die man dem Pausanias als die Sinnbilder der sieben Planeten deutete." Dagegen dürften sich manche gegründete Bedenken erheben. Eine Lücke ist mir das Wahrscheinlichste.

Digitized by Google

genannte Charakoma (Verschanzung), und darauf nach Pellana, vor Alters eine Stadt. Dort soll Tyndareus gewohnt haben, als er vor Hippokoon und dessen Söhnen aus Sparta flüchten mußte. An Sehenswürdigkeiten habe ich dort ein Heiligthum des Asklepios und die Quelle Pellanis gesehen. In diese soll ein Mädchen beim Wasserschöpfen gefallen sein; es selbst verschwand, der Schleier aber, welchen es auf dem Kopfe trug, kam in einer andern Quelle, Lankeia, zum Vorschein. 3. Von Pellana hundert Stadien entfernt ist das sogenannte Belemina; dieses Belemina ist in ganz Lakonien am besten bewässert, indem nicht allein der Eurotas durchfließt, sondern es auch selbst reichliche Quellen hat.

4. Geht man nach dem Meere und nach Gythion hinab, so haben die Lakedämonier da ein Dorf Namens Krokeai. Der Steinbruch ist nicht ein zusammenhängender, durchgehender Fels, sondern man gräbt Steine aus wie die Rollsteine in den Flüssen [60]); sie sind zwar übrigens schwer zu bearbeiten, sind sie aber erst bearbeitet, so könnte man selbst Göttertempel damit verzieren; ganz besonders aber eignen sie sich zum Schmuck der Bäder und Wasserbehälter. Von Göttern stehen daselbst vor dem Dorfe ein marmornes Bild des Zeus Krokeatas, und am Steinbruche Dioskuren von Erz. 5. Wendet man sich hinter Krokeai vom geraden Weg nach Gythion rechts, so kommt man in das Städtchen Aigiai. Homer (Il. 2, 583) soll dieses Städtchen Augeiai nennen. Dort ist der sogenannte Poseidonssee, und an demselben ein Tempel und Bild des Gottes. Die Fische scheuen sie sich zu fangen, indem sie sagen, wer daselbst fische, werde in einen Raubfisch verwandelt.

6. Gythion ist dreißig Stadien von Aigiai entfernt; es liegt am Meere und gehört schon zu den Eleutherolakonen, welche der Kaiser Augustus von der Dienstbarkeit befreite, da sie früher Unterthanen der Lakedämonier in Sparta gewesen waren. Zwar wird der Peloponnes, mit Ausnahme des Korinthischen Isthmus, ringsum vom Meere umspült, die brauchbarsten Purpurschnecken, nach dem Phönikischen Meere, liefert aber das Seegestade von Lakonien. 7. Die Städte der

---

[60]) Der wahrscheinliche Sinn dieser verdorbenen, vielleicht lückenhaften Stelle.

Digitized by Google

Eleutherolakonen sind der Zahl nach achtzehn; zuerst wenn man von Aigiai nach dem Meere hinabgeht, Gythion; darauf Teuthrone und Las und Pyrrhichos; auf dem Tainarischen Vorgebirge Kainepolis, Oitylos, Leuktra und Thalamai; ferner Alagonia und Gerenia; Gythion gegenüber am Meere Asopos, Akriai, Boiai, Zarax, Epidauros Limera, Brasiai, Geronthrai, Marios. Diese sind von den früheren vierundzwanzig Eleutherolakonischen Städten noch übrig. Von den andern, auf welche meine Erzählung etwa noch kommen kann, muß man wissen, daß sie unter Sparta stehen, und nicht wie die eben genannten unabhängig sind. 8. Die Gytheaten sagen, es sei kein Mensch der Gründer ihrer Stadt gewesen; sondern Herakles und Apollo hätten, nachdem sie sich wegen des Streites um den Dreifuß ausgesöhnt, gemeinschaftlich die Stadt gegründet; auch stehen auf ihrem Markte Bilder des Apollo und Herakles, und in ihrer Nähe Dionysos. An einer andern Stelle ist ein Apollo Karneios, ein Heiligthum des Ammon und ein ehernes Bild des Asklepios — auf dem Tempel ist kein Dach — und eine Quelle des Gottes; ferner ein heiliger Tempel der Demeter und ein Bild des Poseidon Gaiaochos (des die Erde umspannenden). 9. Der, welchen die Gytheaten den Greis nennen, und von dem sie sagen, er wohne im Meere, ist, wie ich fand, Nereus. • Anlaß zu diesem Namen gab ihnen Homer in der Iliade (18, 140) in der Rede der Thetis:

> Taucht ihr jetzo hinab in den Schooß des unendlichen Meeres,
> Daß ihr zum Meergreis geht und in eures Vaters Behausung.

Es ist dort auch ein Thor das Kastorische genannt; und auf der Burg befindet sich ein Tempel und Bild der Athene.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Ohngefähr drei Stadien von Gythion entfernt ist ein roher Felsstein; auf ihm sitzend soll Orestes vom Wahnsinn geheilt worden sein; deßhalb bekam der Stein in Dorischer Mundart den Namen Zeus Kappotas [61]). Vor Gythion liegt die Insel Kranae; dort soll

[61]) Der den Wahnsinn stillende. Sehr ansprechend ist Sylburgs Vermuthung Leus Kappotas; Leus ist dorische Form und bedeutet Stein.

Digitized by Google

nach der Erzählung Homers (Il. 3, 445.) Alexandros als er die Helena entführt, ihr zuerst beigewohnt haben. Der Insel gegenüber auf dem festen Lande ist ein Heiligthum der Aphrodite Migonitis, und die ganze Gegend heißt Migonion [62]). 2. Dieses Heiligthum soll Alexandros gegründet haben; als aber Menelaos Ilion erobert hatte, und acht Jahre nach Trojas Zerstörung nach Hause zurückkam, stellte er in der Nähe der Migonitis ein Bild der Thetis und der Göttinnen Praxidiken auf [63]). Ein dem Dionysos heiliger Berg, Larysion genannt, erhebt sich über dem Migonion; beim Frühlingsanfang feiern sie dem Dionysos das Fest; von dem, was dabei geschieht, erzählen sie unter anderem auch, daß sie daselbst eine reife Weintraube finden.

3. Links von Gythion, wenn man etwa dreißig Stadien vorwärts geht, sind auf dem Festlande die Mauern vom sogenannten Trinasos (Dreiinsel), nach meiner Meinung von einer früheren Burg, nicht einer Stadt; den Namen mag es wohl von den Inselchen erhalten haben, welche daselbst drei an der Zahl vor dem Lande liegen. Gegen achtzig Stadien vorwärts von Trinasos waren die Trümmer von Helos übrig. 4. Geht man von diesen ohngefähr dreißig Stadien weiter, so liegt am Meere die Stadt Akriai. Sehenswerth ist daselbst ein Tempel und marmornes Bild der Göttermutter. Die Bewohner von Akriai geben ihn für den ältesten aus, den diese Göttin im Peloponnese hat; denn unter allen das älteste Bild der Göttermutter haben die nördlich vom Sipylos wohnenden Magneten auf dem Felsen des Koddinos; die Magneten behaupten, Broteas, des Tantalos Sohn, habe es verfertigt. 5. Die Akriaten haben auch einmal einen Olympischen Sieger, den Nikokles, geliefert, der in zwei Olympiaden fünf Siege im Laufe gewann. Diesem Nikokles ist auch ein Denkmal errichtet zwischen dem Gymnasium und der Mauer am Hafen. 6. Vom

---

62) Den Namen Migonitis und Migonion kann ein Wort zu Grunde liegen, welches sich vermischen bedeutet. Curtius Pelop. II, 269 hält für Migonion diese Herleitung fest, gibt ihr aber eine andere Beziehung. Zweifel sind dabei gestattet.

63) Hatte Alexandros das Heiligthum der Aphrodite Migonitis gegründet, die ihm zum verbrecherischen Beilager verholfen haben sollte, so stellte der beleidigte Menelaos, nachdem er Rache genommen, daneben die Bilder der Thetis (Themis?) und die das verletzte Recht strafenden Praxidiken auf.

Digitized by Google

Meere aufwärts liegt Geronthrai hundert und zwanzig Stadien von Akriai. Aus dieſem vor der Ankunft der Herakliden in den Peloponnes bewohnten Orte vertrieben die Dorier, welche Lakedämon inne hatten, die Achäer, und ſchickten aus ihrer Mitte Bewohner dahin; jetzt bilden ſie ebenfalls einen Theil der Eleutherolakonen. Auf dem Wege von Akriai nach Geronthrai liegt das ſogenannte Palaiakome [64]) (Altdorf); in Geronthrai ſelbſt iſt ein Tempel und Hain des Ares. 7. Sie feiern dem Gott jährlich ein Feſt, an welchem es den Frauen verboten iſt, den Hain zu betreten. Um den Markt haben ſie die Quellen des Trinkwaſſers. Auf der Burg iſt ein Tempel des Apollo und der Kopf einer Bildſäule von Elfenbein; den übrigen Theil des Bildes hat zugleich mit dem früheren Tempel eine Feuersbrunſt verzehrt. 8. Ein anderes Städtchen der Eleutherolakonen iſt Marios, welches von Geronthrai hundert Stadien entfernt iſt. Es befindet ſich daſelbſt ein altes gemeinſames Heiligthum für alle Götter, und um daſſelbe ein Hain mit Quellen; auch in einem Heiligthum der Artemis ſind Quellen. Reichliches Waſſer wie nur irgend eine andere Gegend hat auch Marios. Ueber dem Städtchen, ebenfalls im Binnenlande, liegt ein Dorf, Glyppia. Auch nach einem andern Dorfe, Selinus, führt aus Geronthrai ein Weg von zwanzig Stadien.

9. Dieß iſt von Akriai aufwärs nach dem Binnenland zu; am Meere liegt die Stadt Aſopos von Akriai ſechszig Stadien entfernt. In ihr iſt ein Tempel der Römiſchen Kaiſer, und aufwärts von der Stadt ohngefähr zwölf Stadien ein Heiligthum des Asklepios; Philolaos (Volksfreund) nennen ſie den Gott. Die Gebeine, welche man im Gymnaſium verehrt, ſind zwar von unmäßiger Größe, aber doch von einem Menſchen. Auch ein Heiligthum der Athene, mit dem Beinamen Kyparisſia, iſt auf der Burg; zu den Füßen der Burg liegen die Trümmer der ſogenannten Stadt der Parakyparisſiſchen Achäer. 10. In dieſem Lande iſt auch ein Heiligthum des Asklepios, etwa fünfzig Stadien von Aſopos entfernt; die Gegend um das Asklepieion nennen ſie Hyperteleaton (?). Ein ſich ins Meer erſtreckendes Vorge-

---

64) Curtius Pelop. II, 328. 71. vermuthet Pleiai kome, Dorf Pleiai; eine ſchwerlich nothwendige Aenderung.

Digitized by Google

birge ist zweihundert Stadien von Asopos entfernt; sie nennen das Vorgebirge Onugnathos (Eselskinnbacken); daselbst befindet sich ein Heiligthum der Athene, doch ist weder in ihm ein Bild, noch auf ihm ein Dach. Es soll von Agamemnon gegründet sein; auch ein Grabmal des Kinados ist da; er war ebenfalls ein Steuermann des Menelaos. 11. Nach dem Vorgebirge dringt der Boiatische Busen in das Land, und im innersten Winkel des Busens [65] liegt die Stadt Boiai. Diese gründete Boios, einer der Herakliden; er soll die Bewohner von drei Städten dazu zusammengezogen haben, nemlich die von Etis, Aphrodisias und Side. Zwei von den alten Städten soll Aineias, als er auf seiner Flucht nach Italien von Stürmen in diesen Busen verschlagen wurde, gegründet haben, indem sie behaupten, Etias sei eine Tochter des Aineias gewesen; die dritte Stadt soll ihren Namen von der Side, des Danaos Tochter, erhalten haben. 12. Aus diesen Städten also versammelt, suchten sie einen Platz, wo sie sich anbauen sollten; auch hatten sie irgend einen Orakelspruch, daß Artemis ihnen zeigen werde, wo sie sich niederzulassen hätten. Da ihnen nun beim Landen ein Hase aufsprang, machten sie diesen zu ihrem Wegweiser; als er sich in einen Myrtenbusch verkroch, bauten sie die Stadt da, wo der Myrtenbusch war, und jene Myrte verehren sie noch und nennen die Artemis Soteira (Retterin). 13. Auf dem Markte der Boiaten ist ein Tempel des Apollo; und an einer andern Stelle des Asklepios und des Sarapis und der Isis. Von Boiai nicht weiter als sieben Stadien entfernt liegen Trümmer [66]; geht man nach ihnen hin, so steht zur linken ein Bild des Hermes von Marmor; in den Trümmern ist ein nicht unansehnliches Heiligthum des Asklepios und der Hygieia.

---

[65] Im Original heißt es „am Ende des Busens"; doch wohl für die Hereinschiffenden? Mir wenigstens scheint diese Auffassung die passendste, und ich bin ihr auch Kap. 24, 1. treugeblieben. Eben so nimmt es Curtius a. a. O. II, 328. 72.

[66] Der Name der Stadt, wahrscheinlich Etis, mag ausgefallen sein.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Kythera liegt Boiai gegenüber; nach dem Plataniſtus (denn hier iſt zwiſchen der Inſel und dem Feſtlande die kleinſte Entfernung) nach dem Vorgebirge Plataniſtus alſo von dem Vorgebirge des Feſtlandes, welches Onugnathos heißt, iſt eine Ueberfahrt von vierzig Stadien. In Kythera liegt am Meere der Hafenplatz Skandeia, von Skandeia landeinwärts etwa zehn Stadien die Stadt Kythera. Der Tempel der Urania iſt der heiligſte, und unter allen Heiligthümern der Aphrodite, ſo viel deren in Griechenland ſind, das älteſte. Die Göttin ſelbſt iſt ein Schnitzbild in Waffenrüſtung.

2. Schifft man von Boiai nach dem Vorgebirge Malea hin, ſo iſt ein Hafen Namens Nymphaion, und ein ſtehendes Bild des Poſeidon und ganz nahe am Meere eine Grotte mit einer Quelle ſüßen Waſſers; ringsum wohnen viele Menſchen [67]). Hat man das Vorgebirge Malea umſchifft und fährt hundert Stadien weiter, ſo iſt am Meere auf Boiatiſchem Gebiete eine dem Apollo heilige Gegend, Namens Epidelion; denn das Schnitzbild des Apollo, welches jetzt dort iſt, ſtand früher in Delos. 3. Damals war Delos ein Handelsplatz der Griechen, der den Handeltreibenden um des Gottes willen Sicherheit zu gewähren ſchien; Menophanes aber, ein Feldherr des Mithridates — ſei es nun, daß er ſich ſelbſt darüber hinwegſetzte, oder daß es ihm von Mithridates befohlen war; denn ein Menſch, der auf Gewinn ſieht, ſetzt das Göttliche dem Nutzen nach — 4. dieſer Meno-

---

67) Die Handſchriften und ältern Ausgaben nennen den Hafen Nymbaion; haben auch „See" ſtatt „Hafen". Hören wir über dieſe ſelbe Gegend zwei Augenzeugen: Puillon Boblaye (Ruines de la Morée p. 99.) ſagt: Nous avons parcouru cette côte élevée et aride sans y trouver de lac, et Pausanias dut en trouver encore moins en s'y rendant par mer. Dagegen Curtius Peloponn. II, 297: „Eine ſtädtiſche Anſiedelung war hier nicht; aber eine ſehr dichte Landbevölkerung. Es gab wohl wenig Theile Lakoniens, wo ſo vielfache Nahrungszweige, wie Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei, Schifffahrt und zugleich die mit den ausgedehnten Steinbrüchen und den Eiſenwerken verbundenen Gewerbsthätigkeiten ſich vereinigten." Trotz aller dieſer Glückſeligkeiten iſt es mir doch immer noch das Wahrſcheinlichſte, daß Pauſanias geſchrieben habe: ringsum wohnen nicht viele Menſchen.

Digitized by Google

phanes also schiffte mit seinen Trieren nach Delos; da es unbefestigt war und die Bewohner keine Waffen besaßen, so mordete er die gerade anwesenden Fremden eben so wohl wie die Delier selbst, schleppte viele Kaufmannsgüter und sämmtliche Weihgeschenke mit sich fort, führte noch dazu Weiber und Kinder in die Sklaverei und machte Delos selbst dem Erdboden gleich; da nun die Stadt so zerstört und geplündert war, warf einer der Barbaren aus Uebermuth dieses Schnitzbild in das Meer; die Fluth aber nahm es auf und trug es dorthin zum Boiatischen Gebiete, und darum nennen sie diese Gegend Epidelion. 5. Dem Strafgerichte des Gottes entging aber weder Menophanes, noch Mithridates selbst; sondern als Menophanes nach der Verwüstung von Delos wegschiffte, lauerten ihm die entronnenen Kaufleute zu Schiff auf und versenkten ihn; den Mithridates aber zwang der Gott später, Hand an sich selbst zu legen, nachdem er sein Reich verloren, und überall von den Römern vertrieben worden war. Einige erzählen, er habe einen gewaltsamen Tod von einem seiner Miethsoldaten als eine besondere Gunst gefunden. Diese erhielten ihren Lohn für ihre Gottlosigkeit.

6. An das Boiatische Gebiet grenzt Epidauros Limera, etwa zweihundert Stadien entfernt von Epidelion. Sie behaupten, nicht von den Lakedämoniern, sondern von den Epidauriern in Argolis abzustammen. Sie hätten nämlich im Namen der Volksgemeinde nach Kos zum Asklepios schiffen wollen, seien da im Lakonischen angelandet und hätten sich nach einem ihnen gewordenen Traumgesichte daselbst niedergelassen. 7. Sie erzählen auch, sie hätten von Haus, aus Epidauros, einen Drachen mit sich geführt; dieser Drache entschlüpfte ihnen aus dem Schiffe, und verkroch sich in die Erde nicht weit vom Meere. Nach dem Traumgesichte nun und dem Zeichen mit dem Drachen beschlossen sie, daselbst zu bleiben und sich anzubauen. Wo der Drache sich verkroch, sind Altäre des Asklepios, und um dieselben sind Oelbäume gewachsen. 8. Geht man weiter rechts etwa zwei Stadien, so ist das sogenannte Wasser der Ino, an Größe wie ein kleiner See, doch geht es tiefer in die Erde. In dieses Wasser werfen sie am Feste der Ino Mehlkuchen; wenn das Wasser sie aufnimmt und behält, so ist es für den, welcher sie hineingeworfen, ein günstiges Zeichen; wirft sie das Wasser aber wieder aus, so gilt es

Digitized by Google

für eine übele Vorbedeutung. 9. Dieselben Zeichen geben die Krater am Aetna [68]); denn sie werfen in dieselben goldne und silberne Arbeiten, deßgleichen alle Opferthiere. Nimmt das Feuer sie an und zieht sie hinab, so freuen sie sich darüber wie über ein gutes Zeichen; stößt es aber das Hineingeworfene wieder aus, so glauben sie, daß dieses dem Manne ein Unglück anzeige. 10. An dem Wege, welcher von Boiai nach Epidauros Limera führt, ist auf Epidaurischem Gebiete ein Heiligthum der Artemis Limnatis. Die Stadt liegt nicht weit vom Meere auf einer Anhöhe. Sehenswerth sind daselbst ein Heiligthum der Artemis, ein anderes des Asklepios, mit aufrecht stehendem Bilde von Marmor; in der Burg ein Tempel der Athene, und vor dem Hafen einer des Zeus mit dem Beinamen Soter (Retter). 11. Ein Vorgebirge, welches Minoa heißt, erstreckt sich der Stadt gegenüber in's Meer. Der Busen hat nichts, was ihn von den andern Meeresbuchten von Lakonien unterschiede; das dortige Gestade aber bietet Kiesel von schönerer Form und mannichfacher Farbe.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Von Epidauros hundert Stadien entfernt ist Zarax, ein Ort zwar mit gutem Hafen, aber unter allen Eleutherolakonen am tiefsten herabgekommen; denn Kleonymos, des Kleomenes Sohn, des Agesipolis [69]) Enkel, hat es allein unter allen Lakonischen Städtchen zerstört. Die Geschichte des Kleonymos habe ich an einem andern Orte erzählt (3, 6.). In Zarax ist sonst nichts; an der innersten Bucht des Hafens [70]) ist ein Tempel des Apollo und sein Bild mit einer Kithara. 2. Geht man von Zarax am Meere hin etwa sechs Stadien [71]), wen-

---

[68]) Ohne Zweifel ein Mißverständniß des Verfassers, der die Krater des Aetna mit dem See der Paliken verwechselte.

[69]) Ein Irrthum in der Genealogie; Kleonymos war nicht Enkel des Agesipolis. Da jedoch wahrscheinlich das Versehen von Pausanias selbst herrührt, ist nichts zu ändern.

[70]) Vergl. Note 65.

[71]) Die Zahl ist verderbt; Curtius Peloponn. II, 318, 8. schlägt vor: hundert und sechs; leichter läßt sich aus dem urkundlichen Texte herstellen: hundert Stadien.

Digitized by Google

det sich dann nach dem Binnenland und steigt ohngefähr zehn Stadien aufwärts, so kommt man zu den Trümmern von Kyphanta; in denselben ist das dem Asklepios geheiligte Stethaion [72]) und das Bild von Marmor; auch ist daselbst ein Sprudel kalten Wassers, der aus dem Felsen hervorbricht. Atalante soll, als sie dort jagte und von Durst gequält wurde, mit der Lanze an den Felsen gestoßen haben, und so sei das Wasser hervorgeströmt.

3. Die äußerste Stadt der Eleutherolakonen in dieser Gegend am Meere ist Brasiai, von Kyphanta zu Wasser zweihundert Stadien entfernt. Die dortigen Einwohner erzählen abweichend von allen Griechen, Semele habe von Zeus das Kind geboren; als Kadmos dieß entdeckt, habe er sie und den Dionysos in einen Kasten gesetzt; der Kasten sei nun von den Wogen bei ihrem Lande angetrieben worden; die Semele, — sie sei nämlich nicht mehr am Leben gewesen — hätten sie glänzend begraben, den Dionysos aber auferzogen. 4. Aus diesem Grunde sei auch ihre Stadt, die bis dahin Oreiatai geheißen, Brasiai umgenannt worden von dem Auswerfen des Kastens an das Land. Auf gleiche Weise sagt noch zu unserer Zeit das Volk von den durch die Wogen an's Land geworfenen Dingen ekbebrasthai, d. h. sie seien ausgeworfen [73]). Die Brasiaten fügen noch folgende Sage hinzu: Bei ihrem Herumirren sei Ino in ihr Land gekommen; bei ihrer Ankunft habe sie Amme des Dionysos werden wollen; und sie zeigen noch die Grotte, wo Ino den Dionysos erzog, und nennen auch die Ebene Garten des Dionysos. 5. Heiligthümer sind daselbst, eins des Asklepios, das andere des Achilleus; dem Achilleus feiern sie jährlich ein Fest. Bei Brasiai ist ein kleines Vorgebirge, das sich sanft in das Meer hineinerstreckt; auf ihm stehen Erzfiguren, nicht mehr als einen Fuß groß, mit Hüten auf den Köpfen; ich weiß nicht, ob sie sie für Dioskuren oder Korybanten halten; es sind ihrer aber drei, die vierte ein Bild der Athene.

6. Rechts von Gythion liegt Las, vom Meere zehn, von Gythion

---

[72]) Der Name ist verdächtig; vermuthlich muß es heißen: eine dem Asklepios geheiligte Grotte.

[73]) Die Bemerkung rührt schwerlich von Pausanias her.

Digitized by Google

vierzig Stadien entfernt. Es nimmt jetzt den Raum ein zwischen den Bergen Ilion, Asia und Knakadion; vormals lag es auf dem Gipfel des Berges Asia, und auch jetzt noch sind Trümmer der alten Stadt vorhanden, und vor der Mauer ein Bild des Herakles und ein Siegeszeichen über die Makedoner; diese waren eine Abtheilung vom Heere Philipps, welche bei dem Einfalle in Lakonien sich vom übrigen Heere trennte und den Küstenstrich plünderte. 7. In den Trümmern ist ein Tempel der Athene mit Beinamen Asia; Polydeukes und Kastor sollen ihn bei ihrer Rückkehr aus Kolchis gegründet haben; denn auch bei den Kolchern soll ein Heiligthum der Athene Asia sein. Ich weiß wohl, daß die Söhne des Tyndareus an dem Zuge des Jason Theil genommen haben; daß die Kolcher aber eine Athene Asia verehren, erzähle ich nach der Sage der Laer. Nahe bei der jetzt bewohnten Stadt ist ein Brunnen, der wegen der Farbe des Wassers Galako (Milchbrunnen) genannt wird, und am Brunnen ein Gymnasium; es steht darin ein altes Hermesbild. 8. Was die Berge betrifft, so liegt auf dem Ilion ein Tempel des Dionysos, und auf der höchsten Spitze einer des Asklepios; am Knakadion ein Karneios genannter Apollo. Geht man vom Karneios ohngefähr dreißig Stadien weiter, so liegt in einer Gegend Hypsa, schon an der Grenze der Spartaner, ein Heiligthum des Asklepios und der Artemis mit Beinamen Daphnaia. 9. Am Meere auf einem Vorgebirge steht ein Tempel der Artemis Diktynna, und sie feiern ihr jährlich ein Fest. Links von diesem Vorgebirge ergießt sich ein Fluß Smenos in's Meer, der ein so vortreffliches Trinkwasser wie nur irgend ein anderer Fluß gewähret. Er hat seine Quellen im Taygetosgebirge und ist von der Stadt nicht mehr als fünf Stadien entfernt. 10. In dem Arainon genannten Orte ist das Grab des Las; auf dem Grabmale steht eine Bildsäule. Diesen Las geben die Bewohner für ihren Stadtgründer aus, und sagen, er sei durch Achilleus umgekommen; Achilleus aber sei in ihr Land gekommen, als er die Helena von Tyndareus zur Frau verlangte. Will man jedoch die Wahrheit sagen, so ist Patroklos der, welcher den Las getödtet hat, denn er ist auch der, welcher um die Helena freite. Daß Achilleus im Kataloge der Frauen [74]) nicht unter den Freiern der

[74]) Ein dem Hesiod zugeschriebenes Gedicht.

Digitized by Google

Helena aufgezählt wird, will ich nicht als Beweis betrachten, daß er nicht um die Helena gefreit habe; 11. Homer aber erzählt gleich zu Anfang seines Gedichtes (Il. 1, 158.), daß Achilleus aus Gefälligkeit gegen die Söhne des Atreus, nicht durch einen dem Tyndareus geleisteten Eid verpflichtet, nach Troja gezogen sei; ferner läßt er bei den Kampfspielen (Il. 23, 790) den Antilochos sagen, daß Odysseus um ein Menschenalter älter sei als er; den Odysseus aber läßt er (Od. 11, 631) beim Alkinoos von den Dingen im Hades unter andern auch erzählen, er habe gewünscht, den Theseus zu sehen und den Peirithoos, Männer, die früher gelebt als er; von Theseus aber wissen wir, daß er die Helena entführte; folglich ist es ganz unmöglich, daß Achilleus ein Freier der Helena gewesen sei.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. Geht man von dem Denkmal weiter, so ergießt sich ein Fluß in das Meer; sein Name ist Skyras, weil Pyrrhos, des Achilleus Sohn, in diesen bis dahin namenlosen Fluß mit seinen Schiffen einlief, als er aus Skyros zur Hochzeit mit der Hermione schiffte. Geht man über den Fluß, so ist ein altes Heiligthum in einiger Entfernung von einem Altar des Zeus [75]). 2. Vom Flusse vierzig Stadien entfernt liegt im innern Lande Pyrrhichos. Den Namen soll die Stadt von Pyrrhos, dem Sohne des Achilleus, erhalten haben; Andere aber sagen, Pyrrhichos sei ein Gott, einer der sogenannten Kureten; wieder Andere sagen, Silenos sei von Malea gekommen und habe dort gewohnt. Daß Silenos wirklich in Malea erzogen sei, beweisen diese Worte aus einem Gesange Pindars: „Der Gewaltige, der Tänzer, welchen Silenos erzog, der Maleageborne Gatte der Nais." Daß er aber auch Pyrrhichos geheißen habe, das sagt Pindar nicht, wohl aber sagen es die Umwohner von Malea. 3. In Pyrrhichos ist ein Brunnen auf dem Markte, von dem sie glauben, Silenos habe ihnen denselben gegeben; sie möchten wohl Wassermangel haben, wenn dieser Brunnen austrocknete. Tempel der Götter sind in ihrem Lande,

[75]) Eine höchstwahrscheinlich lückenhafte Stelle.

Digitized by Google

einer der Artemis, mit Beinamen Astrateia [76]), weil hier die Amazonen in ihrem Zuge halt machten; dann ein Apollo Amazonios; beide sind Schnitzbilder, und die Weiber vom Thermodon sollen sie gestiftet haben.

4. Steigt man von Pyrrhichos zum Meere hinab, so kommt man nach Teuthrone; als Gründer geben die Einwohner den Teuthras aus Athen an; unter den Göttern ehren sie am meisten die Artemis Issoria; und sie haben eine Quelle Naia. Von Teuthrone ist das in das Meer vorspringende Tainarische Vorgebirge hundert und fünfzig Stadien entfernt, mit den beiden Hafen, dem Achilleischen und Psamathus. Am äußersten Vorsprung ist ein Tempel in Form einer Grotte [77]), und vor demselben ein Bild des Poseidon. 5. Einige Griechen haben gedichtet, Herakles habe hier den Hund des Hades heraufgeholt, da doch in der Grotte kein Weg unter die Erde führt, und es auch nicht wohl glaublich ist, daß es eine unterirdische Wohnung von Göttern gebe, in welcher die Seelen sich versammeln. Dagegen hat Hekataios aus Milet eine wahrscheinliche Erklärung gefunden, wenn er sagt, es habe auf Tainaron eine furchtbare Schlange gelebt; diese habe man Hund des Hades genannt, weil jeder, der von ihr gebissen wurde, augenblicklich vom Gifte gestorben sei; und diese Schlange sei von Herakles zum Eurystheus gebracht worden. 6. Homer — denn er nennt zuerst (Il. 8, 368) Hund des Hades, welchen Herakles geholt — hat ihm weder einen Namen gegeben, noch ihm eine Gestalt zusammengesetzt, wie z. B. bei der Chimaira. Die Späteren gaben ihm den Namen Kerberos, und bildeten ihn übrigens wie einen Hund, dem sie aber drei Köpfe gaben; da es doch eben so unwahrscheinlich ist, daß Homer einem solchen den Namen des Hundes, eines dem Menschen so vertrauten Hausthieres gegeben hätte, als daß er einen Drachen Hund des Hades genannt haben sollte [78]). 7. Unter andern Weihgeschenken ist auf Tainaron der Kitharspieler Arion von Erz auf einem Delphine. Die Begebenheit des Arion und

[76]) Der Beiname mag etwa bedeuten: die dem Zuge Einhalt thut.

[77]) Mit leichter Aenderung läßt sich das passendere: „eine Grotte in Form eines Tempels" herstellen.

[78]) Die Stelle ist unklar; der Sinn mag wohl der in der Uebersetzung ausgedrückte sein.

Digitized by Google

des Delphines hat nach Hörensagen Herodot in der Lydischen Geschichte (1, 24) erzählt; den Delphin aber in Poroselene, der einem Knaben seine Dankbarkeit für die Rettung bewies, weil er ihn, der von Fischern schwer verwundet war, geheilt hatte — diesen Delphin habe ich gesehen, wie er dem Knaben auf seinen Ruf gehorchte, und ihn trug, wenn er Lust hatte, auf ihm zu reiten. 8. Es ist auf Tainaron auch eine Quelle, die jetzt eben nichts Auffallendes bietet; früher aber soll sie die Eigenschaft gehabt haben, den Hineinblickenden die Hafen und die Schiffe zu zeigen. Daß das Wasser dieß ferner nicht mehr that, daran ist ein Weib Schuld, welches schmutzige Wäsche darin gewaschen.

9. Vom Tainarischen Vorgebirge ist eine Fahrt von etwa vierzig Stadien nach Kainepolis (Neustadt); ehemals hieß auch sie Tainaron. In ihr ist ein Megaron der Demeter, und am Meere ein Tempel der Aphrodite mit einem stehenden Bilde von Marmor. Schifft man von da dreißig Stadien weiter, so erreicht man Thyrides, ein Vorgebirge des Tainaron [79]) und die Trümmer der Stadt Hippola; in ihnen befindet sich ein Heiligthum der Athene Hippolaitis. 10. Etwas weiter ist die Stadt Messa und ein Hafen. Von diesem Hafen sind hundert und fünfzig Stadien nach Oitylos. Der Heros, von welchem die Stadt den Namen hat, stammte aus Argos, und war ein Sohn des Amphianax, Enkel des Antimachos. Sehenswerth ist in Oitylos ein Heiligthum des Sarapis und auf dem Markte ein Schnitzbild des Apollo Karneios.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Nach Thalamai ist von Oitylos ein Weg von ohngefähr achtzig Stadien; am Wege befindet sich ein Heiligthum und Orakel

---

[79]) Ist die Stelle richtig, so müßte Tainaron in einer sehr weiten Bedeutung zu nehmen sein. Einige Herausgeber und Ausleger werfen das Wort aus, andere ändern es; Curtius Peloponn. II, 3266, 66. sagt einfach: „nicht zu ändern"; ohne sich doch weiter zu erklären. Nach Strabo beträgt die Entfernung vom Tainarischen bis zum Vorgebirge Thyrides hundert und dreißig Stadien. Sollte der Name Thyrides (Thürchen) vielleicht von Felsen hergenommen sein, welche das Meer durchfressen hatte? S. Curtius II, 281.

Digitized by Google

der Ino [80]). Sie befragen dasselbe schlafend; was sie dann zu erfahren wünschen, zeigt ihnen die Göttin in einem Traumbilde. Erzbilder stehen in der Vorhalle des Tempels [81]), das eine der Pasiphae [82]), das andere des Helios; das im Tempel selbst konnte man vor Kränzen nicht mehr sehen; doch soll dieses ebenfalls von Erz sein; es strömt auch süßes Trinkwasser aus einer heiligen Quelle. Pasiphae ist ein Beiname der Selene, und nicht ein bei den Thalamaten einheimischer Dämon.

2. Von Thalamai zwanzig Stadien entfernt liegt ein Ort Pephnos genannt am Meere. Vor ihm liegt ein Inselchen, nicht bedeutender als ein großer Fels, ebenfalls Pephnos genannt. Dort sollen nach der Sage der Thalamaten die Dioskuren geboren sein, was, wie ich weiß, auch Alkman in einem Gedichte sagt; doch erzählen sie, dieselben seien nicht dort auferzogen worden, sondern Hermes sei der, welcher sie nach Pellana gebracht. 3. Auf diesem Inselchen stehen unter freiem Himmel Erzbilder der Dioskuren, einen Fuß groß. Diese will das Meer nicht wegreißen, obgleich es den Felsen beim Sturme überspült. Dieses ist eine wunderbare Erscheinung, und eben so auch die dortigen Ameisen, die von hellerer Farbe sind, als sonst die Ameisen zu haben pflegen. Von dieser Gegend behaupten die Messenier, sie habe vor Alters ihnen gehört, so daß sie auch glauben, die Dioskuren gehören mehr ihnen, als den Lakedämoniern an.

4. Zwanzig Stadien von Pephnos ist Leuktra. Woher die Stadt Leuktra den Namen hat, weiß ich nicht; wenn von Leukippos, dem Sohn des Perieres, wie die Messenier sagen, so glaube ich, daß aus diesem Grunde die Bewohner unter den Göttern vorzüglich den Asklepios verehren, da sie ihn für einen Sohn der Arsinoe, der Tochter des Leukippos, halten. Von Marmor ist da ein Bild des Asklepios, und an einer andern Stelle der Ino. 5. Es ist dort auch ein Tempel und Bild der Kassandra, der Tochter des Priamos, die aber

---

[80]) Es ist vermuthet worden: „der Io".

[81]) Es war kein Hypäthraltempel, auch standen die Bilder nicht unter freiem Himmel im Heiligthum, d. h. auf dem Tempelplatze, sondern in der offenen Vorhalle vor dem Eingang in den Tempel selbst.

[82]) Die Handschriften und älteren Ausgaben haben hier und im nächstfolgenden Paphie.

Digitized by Google

von den Eingebornen Alexandra genannt wird; ferner Schnitzbilder des Apollo Karneios ganz so wie sie bei den Lakedämoniern, welche Sparta bewohnen, üblich sind [83]). Auf der Burg befindet sich ein Heiligthum und Bild der Athene; auch Eros hat in Leuktra einen Tempel und Hain; des Winters durchströmt Wasser den Hain; doch werden die Blätter, welche im Frühling von dem Bäumen fallen [84]), von dem Wasser nicht weggeschwemmt, wenn es auch noch so reichlich fließt. 6. Noch will ich erzählen was sich zu meiner Zeit in dem am Meere gelegenen Theile des Leuktrischen Gebietes zugetragen hat. Ein Feuer, welches der Wind in den Wald trieb, vernichtete den größten Theil der Bäume; als nun der kahle Boden zum Vorschein kam, fand man ein daselbst errichtetes Bild des Zeus Ithomatas. Dieß, sagen die Messenier, sei ein Beweis, daß Leuktra vor Alters zu Messenien gehört habe. Es wäre aber wohl auch möglich, daß Lakedämonier von Anfang an Leuktra bewohnten, und von diesen Zeus Ithomatas verehrt worden wäre.

7. Kardamyle, dessen auch Homer bei den Versprechungen Agamemnons (Il. 9, 150) Erwähnung thut, steht unter der Herrschaft der Lakedämonier in Sparta, indem der Kaiser Augustus es von Messenien abriß. Kardamyle liegt vom Meere acht, von Leuktra sechszig Stadien. Daselbst ist nicht weit vom Gestade ein heiliger Bezirk der Töchter des Nereus; an dieser Stelle, sagen sie, seien dieselben aus dem Meere gestiegen, um den Pyrrhos, des Achilleus Sohn, zu sehen, als er nach Sparta ging Hochzeit zu halten mit der Hermione. Im Städtchen ist ein Heiligthum der Athene und ein Apollo Karneios, wie es landesüblich bei den Doriern. 8. Eine Stadt, die in den Gedichten Homers Enope heißt (Il. 9, 150), deren Bewohner Messenier sind, aber zum Bunde der Eleutherolakonen gehören, wird zu meiner Zeit Gerenia genannt. In dieser Stadt soll, wie Einige sagen, Nestor erzogen worden sein; andere dagegen erzählen, er habe sich nach diesem Orte geflüchtet, als Pylos von Herakles erobert wurde.

---

[83]) Bezieht sich dieses auf die Gestalt oder den Stoff?

[84]) Der Blätterfall im Frühlinge, den die angeschwollenen Gewässer des Winters nicht wegzuspülen im Stande sein sollen, ist auffallend. Ist die Stelle unverdorben?

Digitized by Google

9. Dort in Gerenia ist das Grabmal und ein hochverehrtes Heiligthum des Machaon, Sohnes des Asklepios, und die Leute können bei Machaon Heilung ihrer Krankheiten finden. Den heiligen Platz nennen sie Rhodos, und es ist da ein stehendes Bild des Machaon von Erz; auf dem Kopfe hat er einen Kranz, den die Messenier im Landesdialekt Kiphos nennen. Machaon ist durch Eurypylos, des Telephos Sohn, umgekommen, wie der Verfasser der Kleinen Ilias sagt. 10. Ich habe auch selbst erfahren, daß aus diesem Grunde beim Asklepieion in Pergamos folgender Gebrauch eingeführt ist: Sie fangen zwar die Hymnen mit Telephos an, singen aber nichts von Eurypylos, und wollen ihn überhaupt in dem Tempel gar nicht nennen, weil sie wissen, daß er der Mörder des Machaon ist. Die Gebeine des Machaon soll Nestor in die Heimath gerettet haben. Podaleirios dagegen soll, als er nach Ilions Zerstörung heimkehrte, den Weg verfehlt, und nach Syrnos auf dem Karischen Festlande getrieben, sich dort niedergelassen haben. 11. Zum Gereniſchen Gebiete gehört der Berg Kalathion .....[85]) in ihm der Klaia, und gerade neben dem Heiligthum eine Grotte, die zwar einen engen Eingang hat, inwendig aber sehenswerth ist. Von Gerenia aufwärts in der Richtung nach dem Binnenland, ist Alagonia dreißig Stadien entfernt; das Städtchen habe ich unter den Eleutherolakoniſchen schon aufgezählt (3, 21, 7.). Sehenswerth sind daselbst Heiligthümer des Dionysos und der Artemis.

---

[85]) Eine Lücke, der Name Klaia ist verdächtig; vielleicht Kalathia.

Digitized by Google

Viertes Buch.

Messeniaka.

Erstes Kapitel.

1. Die Grenze der Messenier gegen ihr eigenes durch den Kaiser ihnen entrissenes und Lakonien zugetheiltes Gebiet in der Richtung von Gerenia hin ist heut zu Tage die Waldschlucht, welche die Choirische (Sauthal) heißt. Das Land, welches erst wüst lag, soll seine ersten Bewohner auf folgende Art erhalten haben: Nach dem Tode des Lelex, der in dem jetzt Lakonien, damals aber nach ihm Lelegien genannten Lande König war, erhielt Myles, der ältere von seinen Söhnen, die Regierung; Polykaon aber war der jüngere, und deßhalb Privatmann, bis er die Messene, die Tochter des Triopas, Enkelin des Phorbas, aus Argos, zur Frau nahm. 2. Messene, welche um ihres Vaters willen stolz war, der an Macht und Ansehn die damaligen Griechen übertraf, konnte es nicht leiden, daß ihr Gatte Privatmann sei; sie sammelten also aus Argos und aus Lakedämon ein Heer und kamen in dieses Land, und das ganze Gebiet bekam nun den Namen Messene von der Frau des Polykaon. 3. Unter andern Städten wurde auch Andania gegründet, und dort der Königssitz aufgeschlagen. Vor der Schlacht, welche die Thebaner den Lakedämoniern bei Leuktra lieferten, und vor der Erbauung des jetzigen Messene am Fuße des Ithome, gab es, nach meiner Ansicht, keine Stadt, welche

Digitized by Google

den Namen Messene geführt hätte. Ganz vorzüglich gründe ich meine Meinung auf die Gedichte Homers; denn im Kataloge der nach Ilion gezogenen nennt er wohl Pylos, Arene und andere Städte (Il. 2, 591 fg.), eine Stadt Messene nennt er aber nicht; und in der Odyssee (21, 18) bezeichnet er mit dem Namen Messenier das Volk und nicht eine Stadt:

Weil Messenische Männer aus Ithaka Schafe geraubet.

4. Noch deutlicher aber ergibt sich dieses aus der Stelle, wo er vom Bogen des Iphitos spricht (Od. 21, 15):

In Messene dort begegneten Beid' einander
In Ortilochos Hause.

Denn unter des Ortilochos Hause in Messenien versteht er das Städtchen Pherai, und dieß erklärt er selbst in der Reise des Peisistratos zum Menelaos (Od. 3, 488):

Als gen Pherai sie kamen zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Ortilochos zeugte.

5. Die ersten Könige in diesem Lande also waren Polykaon, des Lelex Sohn, und Messene, die Frau des Polykaon. Zu dieser Messene kam aus Eleusis Kaukon, der Sohn des Kelainos [1]), Enkel des Phlyos, und brachte die Mysterien der großen Göttinen mit sich. Den Phlyos selbst geben die Athener für einen Sohn der Ge aus, und übereinstimmend mit ihnen der Hymnus, den Musaios für die Lykomiden auf Demeter gedichtet hat. 6. Den Geheimdienst der großen Göttinnen brachte Lykos, des Pandion Sohn, viele Jahre nach Kaukon zu größerem Ansehn, und noch nennen sie Wald des Lykos den Ort, wo er die Eingeweihten reinigte; und daß es in diesem Lande einen Eichwald gibt, der nach Lykos benannt wird, hat Rhianos aus Kreta in diesem Verse ausgesprochen:

Bei dem rauhen Elaios und über den Eichen des Lykos.

7. Daß aber Lykos ein Sohn Pandions war, beweisen die Verse auf der Bildsäule des Methapos. Denn auch Methapos hat einige Verän-

[1]) Der Name Kelainos ist vermuthlich verdorben; man hat statt dessen Kolainos oder Kleinos vorgeschlagen.

Digitized by Google

derung in der Anordnung der Mysterien eingeführt. Dieser Methapos war von Abkunft ein Athener, und ein Ordner von allerlei Weihungen und Geheimdiensten. Er hat auch bei den Thebanern den Geheimdienst der Kabeiren eingeführt; deßgleichen stiftete er in der Kapelle der Lykomiden eine Bildsäule mit einer Inschrift, welche unter andern auch das aussagt, was uns hier zum Beweise dienen soll:

8. [2] Hermes Wohnungen hab' ich gereiniget, auch der Demeter
Und der Persephone Pfade, wo nach der Sage Messene
(Kaukon belehrete sie, des Phlyos herrlicher Enkel)
Einst ein Heiligthum für die großen Göttinnen baute.
Wunder, wie Lykos, des Pandion Sohn, aus Attischem Lande
Jeden heiligen Brauch in das hehre Andania brachte.

9. Diese Inschrift beweist, daß Kaukon, ein Enkel des Phlyos, zu Messene kam; sie beweist auch in Bezug auf den Lykos unter andern, daß der Ort der Weihungen vor Alters Andania war; und ich halte es für wahrscheinlich, daß Messene nicht an einem andern Orte, sondern wo sie selbst und Polykaon wohnte, den Geheimdienst eingeführt haben werde.

Zweites Kapitel.

1. Da ich durchaus wissen wollte, welche Kinder Polykaon von der Messene gehabt habe, las ich die sogenannten Eoien durch, und die Naupaktischen Gedichte, deßgleichen was Kinaithon und Asios an genealogischen Nachrichten mittheilen; über diesen Gegenstand aber haben sie nichts gedichtet. Ich weiß, daß die großen Eoien erzählen, ein Polykaon, des Butas Sohn, habe die Euaichme, des Hyllos Tochter, Herakles Enkelin geheirathet; aber was den Mann der Messene und die Messene selbst betrifft, das übergehen sie. 2. Später, als von den Nachkommen des Polykaon keiner mehr vorhanden war — nach meiner Vermuthung mögen sie sich durch fünf und nicht mehr Ge-

[2] Ich gebe die Inschrift nach der Uebersetzung von Siebelis; der Text ist so verdorben, daß eine eigentliche Uebertragung nicht möglich ist. Im dritten Verse kann in den durch „herrlicher" übersetzten Worte der Name Kleinos liegen; daß Kaukon ein Enkel des Phlyos, liegt schwerlich in den sinnlosen Worten des Originals versteckt.

Digitized by Google

neration erhalten haben — beriefen sie den Perieres, des Aiolos Sohn, zum König. Zu ihm kam, wie die Messenier sagen, Melaneus, ein gewaltiger Bogenschütze, der deßhalb für einen Sohn Apollons galt, und Perieres wies ihm das Karnasische Gebiet, welches damals Oichalia hieß, zur Wohnung an; den Namen Oichalia aber soll die Stadt von der Frau des Melaneus erhalten haben. 3. Wie aber in Griechenland das Meiste bestritten wird, so sagen die Thessaler und Euböer, jene, das Eurytion — zu unserer Zeit ist das Eurytion ein wüster Ort — sei vor Alters eine Stadt gewesen und habe Oichalia geheißen; mit der Sage der Euböer hingegen stimmt Kreophylos in seinem Gedichte Herakleia überein. Hekataios aus Milet erzählt, in Skios, Eretrischen Gebiets, liege Oichalia. Aber die Erzählung der Messenier ist mir unter andern Gründen besonders auch wegen der Gebeine des Eurytos wahrscheinlicher, wovon ich in der Folge noch erzählen werde. (Kap. 33, 4.)

4. Perieres hatte von der Gorgophone, des Perseus Tochter, zwei Söhne, den Aphareus und Leukippos, und als Perieres starb, erhielten diese die Herrschaft; doch hatte Aphareus die größere Macht. Als dieser König war, gründete er eine Stadt, Arene, nach der Tochter des Oibalos, die seine Frau und zugleich von mütterlicher Seite seine Schwester war; denn Gorgophone war auch mit Oibalos vermählt; doch von ihr ist schon zweimal die Rede gewesen in der Argolischen (2, 21, 7) und in der Lakonischen (3, 1, 4) Geschichte. 5. Aphareus also gründete in Messenien die Stadt Arene, und nahm den Neleus, den Sohn des Kretheus (dieser war ein Sohn des Aiolos, der Angabe nach aber des Poseidon), der sein Vetter war, bei sich auf, als derselbe vor dem Pelias aus Iolkos fliehen mußte, und gab ihm den Landstrich an der Meeresküste; worin unter andern Städten auch Pylos lag, wo Neleus seine Wohnung und seinen Königssitz aufschlug. 6. Auch kam nach Arene Lykos, des Pandion Sohn, als er ebenfalls vor seinem Bruder Aigeus aus Athen fliehen mußte; und er unterrichtete in den Weihen der großen Göttinnen den Aphareus, dessen Kinder und Frau, Arene; und zwar unterrichtete er sie darin, nachdem er sie nach Andania geführt, weil dort Kaukon auch die Messene in die Mysterien eingeweiht hatte. 7. Von den beiden Söhnen des Aphareus war der ältere und mannhaftere Idas, der jüngere Lyn-

Digitized by Google

keus, von dem Pindar (Nem. 10, 61) erzählt, er habe, wer es glauben will, ein so scharfes Gesicht gehabt, daß er durch einen Eichstamm sehen konnte. Von einem Kinde des Lynkeus wissen wir nichts, wohl aber von einer Tochter des Idas von der Marpessa, Namens Kleopatra, welche mit Meleagros vermählt war. Der Verfasser des Gedichtes Kypria sagt, die Frau des Protesilaos, der bei der Landung der Griechen in Troja zuerst an das Land zu steigen wagte, die Frau dieses Protesilaos also, Namens Polydora, sei eine Tochter des Meleagros, Enkelin des Oineus gewesen. Wenn dieses wahr ist, so sind diese drei Frauen, von der Marpessa angefangen, sämmtlich durch Selbstmord umgekommen aus Schmerz über ihre verstorbenen Männer.

Drittes Kapitel.

1. Da zwischen den Söhnen des Aphareus und ihren Vettern, den Dioskuren, Streit über die Rinder entstand, und Polydeukes den einen tödtete, Idas aber vom Blitze erschlagen wurde, so starb das Haus des Aphareus im männlichen Geschlechte aus, und die Herrschaft über die Messenier, sowohl die andern als auch die, welche Idas früher beherrscht hatte, mit Ausnahme derer, welche den Söhnen des Asklepios gehorchten, ging auf Nestor, den Sohn des Neleus, über. 2. Denn auch des Asklepios Söhne sollen als Messenier gen Ilion gezogen sein; Asklepios nemlich sei der Sohn der Arsinoe, einer Tochter des Leukippos gewesen, und nicht der Koronis; und sie nennen Trikka einen wüsten Platz in Messenien, und führen Verse des Homer (Il. 11, 597 fg.) an, wo Nestor den durch einen Pfeil verwundeten Machaon freundlich pflegt; denn gegen einen, der nicht sein Nachbar und der König eines stammverwandten Volkes gewesen, würde er nicht eine solche Theilnahme gezeigt haben. Womit sie aber ganz hauptsächlich ihre Sage über die Asklepiaden begründen, ist, daß sie in Gerenia das Grab des Machaon, und in Pharai das Heiligthum von Machaons Söhnen zeigen.

3. Nachdem der Krieg gegen Ilion durchgekämpft und Nestor nach seiner Heimkehr verstorben war, vertrieb der Heerzug der Dorier und die Rückkehr der Herakliden zwei Generationen später die Nachkommen des Neleus aus Messenien. Dieses habe ich beiläufig in der

Digitized by Google

Erzählung von Tisamenos (2, 18, 7) schon berührt; doch will ich Folgendes noch hinzufügen: Während die Dorier dem Temenos den Besitz von Argos überließen, verlangte Kresphontes von ihnen das Messenische Land, weil er älter sei als Aristodemos. 4. Aristodemos war nun schon todt; aber Theras, des Autesion Sohn, trat dem Kresphontes mit Entschiedenheit entgegen; dieser war von Herkunft ein Thebaner, stammte im fünften Gliede von Polyneikes, dem Sohne des Oidipus, und war damals als Oheim von mütterlicher Seite — denn Aristodemos hatte eine Tochter des Autesion, Namens Argeia, geheirathet — Vormund über die Söhne des Aristodemos. Da nun Kresphontes auf das eifrigste wünschte, daß ihm Messenien zu Theil werde, wendete er sich bittend an den Temenos, und nachdem er diesen für sich gewonnen, nahm er den Schein an, sich dem Looſe zu unterwerfen. 5. Nun warf Temenos die Looſe der Söhne des Aristodemos und des Kresphontes in eine Urne mit Wasser, unter der Verabredung, daß diejenigen die Vorwahl haben sollten, deren Loos zuerst herauskäme. Die beiden Looſe hatte Temenos gemacht, aber das für die Kinder des Aristodemos aus an der Sonne getrockneter, das für den Kresphontes von in Feuer gebrannter Erde. Das Loos der Söhne des Aristodemos war also natürlich aufgelöst, und Kresphontes wählte sich das Messenische Land.

6. Das Volk der alten Messenier wurde von den Doriern nicht vertrieben, sondern jene gingen die Bedingungen ein, daß sie den Kresphontes als König annahmen und das Land mit den Doriern theilten. Zu diesen Einräumungen veranlaßte sie das Mißtrauen gegen ihre Könige, weil diese ursprünglich Minyer aus Jolkos waren. Zur Frau hatte Kresphontes die Merope, des Kypselos Tochter, der damals König der Arkader war. Von ihr hatte er mehrere Söhne, von denen Aipytos der jüngste war. 7. Seine Königsburg, wo er und seine Kinder wohnen sollten, baute er sich in Stenykleros. Vor Alters wohnten die andern Könige und auch Perieres in Andania, nachdem Aphareus Arene gegründet, wohnte dann Aphareus und seine Kinder dort; unter Nestor und dessen Nachkommen war in Pylos der Königssitz; Kresphontes endlich setzte fest, daß der König in Stenykleros wohnen sollte. Da nun Kresphontes bei seiner Verwaltung hauptsächlich das Wohl des Volkes im Auge hatte, so empörten sich die Reichen

Digitized by Google

und ermordeten ihn und die übrigen Kinder. 8. Nur Aipytos, denn ihn, der noch ein Kind war, erzog Kypselos, blieb allein vom ganzen Hause am Leben, und ihn führten, sobald er Mann geworden, die Arkader nach Messenien zurück; an der Wiedereinsetzung betheiligten sich auch die andern Könige der Dorier, nämlich die Söhne des Aristodemos und Isthmios [3]), des Temenos Sohn. Als Aipytos König geworden, strafte er die Mörder seines Vaters, so wie auch die, welche Mitschuldige des Mordes gewesen waren; und da er die Angesehenen unter den Messeniern durch seine Leutseligkeit, das niedere Volk aber durch Geschenke gewann, stieg er so hoch in Ehren, daß selbst seine Nachkommen Aipytiden statt Herakliden genannt wurden.

9. Für Glaukos, des Aipytos Sohn, der nach Aipytos regierte, genügte es seinem Vater nachzuahmen sowohl in Bezug auf die Angelegenheiten des Staates, als auch im Verhalten gegen die Einzelnen; in Frömmigkeit aber ging er weiter; denn Glaukos war es, der die Verehrung des Zeus auf dem Gipfel des Ithome, wo Polykaon und Messene ihm einen heiligen Bezirk geweiht hatten, auch bei den Doriern einführte, bei denen er keine Verehrung genossen hatte. Auch dem Machaon, dem Sohne des Asklepios, opferte er zuerst in Gerenia; ferner richtete er für die Messene, des Triopas Tochter, die Ehren ein, welche bei Heroen gebräuchlich sind. 10. Isthmios, des Glaukos Sohn, gründete nach dem Gorgasos und Nikomachos [4]) das Heiligthum in Pharai. Des Isthmios Sohn war Dotadas, der zu den übrigen Hafenplätzen, welche Messenien hatte, den in Mothone gründete. Sybotas, des Dotadas Sohn, führte es ein, daß der König alljährlich dem Flusse Pamisos opferte, und dem Eurytos, des Melaneus Sohn, in Oichalia vor der Feier der Mysterien der großen Göttinnen, die noch in Andania begangen wurden, ein Todtenopfer brachte.

---

[3]) Die Richtigkeit des Namens wird bezweifelt.
[4]) Sie waren Söhne des Machaon.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

1. Unter Phintas, des Sybotas Sohn, schickten die Messenier, damals zum ersten Mal, dem Apollo nach Delphi ein Opfer und einen Männerchor; den Prozessionsgesang auf den Gott lehrte sie Eumelos, und in der That hält man dieses Gedicht für das einzige echte des Eumelos. Auch fiel unter des Phintas Regierung das erste Zerwürfniß mit den Lakedämoniern, durch eine Veranlassung, die zwar bestritten, aber so erzählt wird. 2. An Messeniens Grenze liegt ein Heiligthum der Artemis, mit dem Beinamen Limnatis; an ihm hatten von den Doriern nur die Messenier und Lakedämonier Theil. Die Lakedämonier behaupten nun, Messenische Männer hätten Spartanischen Jungfrauen, die zum Feste gekommen, Gewalt angethan, und ihren König, den Teleklos, Sohn des Archelaos, des Sohnes des Agesilaos, des Sohnes des Doryssos, des Sohnes des Labotas, des Sohnes des Echestratos, des Sohnes des Agis, der sich bemüht habe, sie abzuhalten, ermordet; zudem hätten alsdann die geschändeten Jungfrauen aus Schaam sich selbst umgebracht. 3. Die Messenier dagegen sagen, Teleklos habe den in Messenien angesehensten Männern, die sich beim Feste eingefunden, nachgestellt; Ursache sei die Güte des Messenischen Landes gewesen. Er habe nämlich diejenigen aus den Spartanern ausgelesen, welche noch keinen Bartwuchs hatten; diese habe er durch Kleidung und sonstigen Schmuck wie Jungfrauen aufgeputzt, ihnen Dolche mitgegeben und sie so unter die ruhenden Messenier eingeführt; die Messenier hätten sich aber gewehrt und die unbärtigen Jünglinge sammt dem Teleklos getödtet. Die Lakedämonier, im Bewußtsein, daß ihr König diesen Plan nicht ohne Vorwissen des Volkes gefaßt habe, und daß sie also mit dem Unrecht angefangen, hätten für die Ermordung des Teleklos von ihnen keine Genugthuung gefordert. So erzählen beide Theile; es mag ein Jeder den Verlauf glauben, wie er für den einen oder den andern gestimmt ist.

4. Ein Menschenalter später, als in Lakedämon Alkamenes, des Teleklos Sohn, König war, und vom andern Hause Theopompos, der Sohn des Nikandros, des Sohnes des Charillos, des Sohnes des Polydektes, des Sohnes des Eunomos, des Sohnes des Prytanis,

Digitized by Google

des Sohnes des Eurypon; in Messenien aber Antiochos und Androkles, die Söhne des Phintas, brach der gegenseitige Haß zwischen Lakedämoniern und Messeniern in Flammen aus, und es begannen die Lakedämonier den Krieg; und während sie schon an sich feindselig gesinnt waren und durchaus Lust zum Kriege hatten, trat noch ein nicht allein genügender, sondern selbst höchst scheinbarer Anlaß hinzu. Bei friedlicher Stimmung hätte er freilich durch richterliche Entscheidung beseitigt werden können. 5. Die Sache verhielt sich so: Polychares, ein auch sonst angesehener Messenier, der zudem einen Olympischen Sieg errungen hatte — die Eleer feierten damals die vierte Olympiade, und die einzige Kampfart war das Stadium, als Polychares siegte; dieser Mann also hatte Rinderheerden, und da er nicht hinlängliche Weideplätze für sein Vieh besaß, übergab er dasselbe einem Spartaner Euaiphnos, daß dieser es auf seinen Besitzungen weiden und dafür einen Antheil am Ertrage haben sollte. 6. Die Gemüthsart des Euaiphnos war der Art, daß er einen unrechtlichen Gewinn der Ehrlichkeit vorzog, auch war er übrigens verschlagen; so verkaufte er damals die Rinder des Polychares an Kaufleute, welche in Lakonien gelandet waren, ging dann selbst als Bote zum Polychares, und gab vor, es seien Räuber in seiner Gegend gelandet, hätten ihn überwältigt und Heerde und Hirten mit sich fortgeführt. Während er so durch Lügen zu täuschen suchte, entrann einer der Hirten den Kaufleuten, traf bei seiner Rückkunft den Euaiphnos bei seinem Herrn und strafte ihn in Gegenwart des Polychares Lügen. 7. Als er so überführt war und nicht leugnen konnte, bat er inständig den Polychares selbst und eben so auch dessen Sohn, ihm zu verzeihen; denn unter andern in der menschlichen Natur liegenden Zügen, die zum Unrecht verleiten, sei die Gewinnsucht der mächtigste. Nun rechnete er den Preis vor, welchen er für die Rinder erhalten habe, und bat den Polychares, seinen Sohn mit ihm zu schicken, um das Geld in Empfang zu nehmen. Als sie auf ihrem Wege das Lakonische Gebiet erreicht hatten, wagte Euaiphnos eine noch ruchlosere That, als die frühere; er ermordet den Sohn des Polychares. 8. Als diesem die Nachricht zukam, daß ihm auch dieses widerfahren sei, ging er nach Lakedämon, lag den Königen und den Ephoren an, indem er den Verlust seines Sohnes beklagte,

Digitized by Google

und aufzählte, was er alles von Euaiphnos erlitten habe, den er zu seinem Gastfreunde gemacht, und in welchen er vor allen Lakedämoniern das größte Vertrauen gesetzt habe. Als ihm, so oft er auch die Obrigkeit anging, keine Genugthuung zu Theil wurde, da gerieth Polychares außer sich, und in der Aufwallung des Zornes wagte er es, da ihm auch sein eigenes Leben keinen Werth mehr hatte, einen jeden Lakedämonier zu ermorden, der ihm in die Hände fiel.

Fünftes Kapitel.

1. Die Lakedämonier nun sagen, wegen des Polychares, der ihnen nicht ausgeliefert worden, und wegen der Ermordung des Teleklos, und weil sie schon früher wegen der Hinterlist des Kresphontes in Bezug auf das Loos mißtrauisch gewesen, darum hätten sie den Krieg angefangen. Die Messenier dagegen widersprechen hinsichtlich des Teleklos, wie oben schon erzählt; ferner führen sie den Aipytos, des Kresphontes Sohn, an, der mit von den Söhnen des Aristodemos wieder eingesetzt wurde, was sie nicht gethan haben würden, wären sie mit Kresphontes verfeindet gewesen. 2. Den Polychares, sagen sie, hätten sie den Lakedämoniern nicht zur Bestrafung ausgeliefert, weil diese ihnen auch den Euaiphnos nicht ausgeliefert hätten; sie seien aber bereit gewesen, vor den Argivern, die ihrer beider Stammgenossen, in einer Amphiktyonie sich zu verantworten, oder auch die Sache vor den Gerichtshof des Areopags in Athen zu bringen, weil dieser Gerichtshof von alten Zeiten her bei Klagen wegen Mords zu entscheiden pflegte. 3. Aber, sagen sie weiter, nicht darum hätten die Lakedämonier den Krieg angefangen, sondern aus Habsucht hätten sie nach ihrem Lande getrachtet, und noch andere Dinge gethan, wobei sie ihnen ihr Benehmen gegen die Arkader, deßgleichen gegen die Argiver vorwarfen, wie sie nie satt geworden, immer diesen und jenen ein Stück des Landes abzureißen. Als Kroisos ihnen Geschenke schickte, seien sie die ersten gewesen, die sich mit einem Barbaren befreundet hätten; von da an hätte er nicht allein die andern Griechen in Asien unterjocht, sondern selbst die Dorier, die auf dem Karischen Festlande wohnen. 4. Weiter führen sie an: als die Häuptlinge der Phoker das Heiligthum in Delphi in Besitz genommen, hätten nicht allein die

Digitized by Google

Könige von Sparta und von den übrigen die Vornehmsten Mann für Mann, sondern auch von Staaatswegen der Rath der Ephoren und der Alten sich mit dem Gelde des Gottes bestechen lassen. Vor allen Dingen aber werfen sie ihnen, zum Beweise, daß die Lakedämonier um des Gewinnstes willen vor nichts zurückschrecken, ihre Bundesgenossenschaft mit Apollodoros, dem Tyrannen in Kassandreia, vor. 5. Warum die Messenier diesen Vorwurf für so bitter halten, konnte ich in gegenwärtige Erzählung nicht einfügen; rechnet man aber den Muth der Messenier und die lange Dauer des Krieges ab, die sich mit der Tyrannei des Apollodoros nicht vergleichen lassen, so stehen die Leiden, welche die Kassandreer zu dulden hatten, denen der Messenier nicht viel nach. Dieses also geben beide als Anlaß des Krieges an.

6. Damals kam eine Gesandtschaft der Lakedämonier und verlangte die Auslieferung des Polychares. Die Könige der Messenier antworteten den Gesandten, sie wollten mit dem Volke berathschlagen und den Beschluß nach Sparta melden; und nachdem jene abgegangen, beriefen sie die Volksversammlung. Die Meinungen aber gingen weit auseinander; Androkles nemlich rieth, den Polychares auszuliefern; denn er habe ruchlos und überschrecklich gehandelt; Antiochos aber führte Mehreres dagegen an, und unter allem das Erbarmungswürdigste, wenn Polychares unter den Augen des Euaiphnos leiden sollte, indem er aufzählte, wie viele und wie große Martern er zu dulden haben würde. 7. Endlich kam es mit den Anhängern des Androkles und denen des Antiochos so weit, daß sie zu den Waffen griffen; doch dauerte der Kampf nicht lange; denn da die Anhänger des Antiochos an Zahl weit überlegen waren, so tödteten sie den Androkles und die Namhaftesten seiner Umgebung. Als nun Antiochos allein König war, meldete er nach Sparta, er sei bereit, die Entscheidung den Gerichtshöfen zu übergeben, welche ich oben schon genannt habe. Die Lakedämonier sollen den Ueberbringern des Briefes nicht geantwortet haben. 8. Da einige Monate nachher Antiochos starb, übernahm Euphaes, des Antiochos Sohn, die Herrschaft. Die Lakedämonier aber schickten weder einen Herold, den Messeniern den Krieg anzukündigen, noch sagten sie vorher die Freundschaft auf; sondern nachdem sie sich heimlich und so viel als möglich im Stillen gerüstet hatten, schwuren sie zum Beginn den Eid, daß weder die Dauer des Krieges, wenn es

Digitized by Google

nicht in der Kürze zur Entscheidung käme, noch auch die Unglücksfälle, die sie im Kriege auch noch so schwer betreffen möchten, sie abschrecken sollten, bis sie mit den Waffen in der Hand das Messenische Land erobert hätten. 9. Nachdem sie diesen Schwur geleistet, zogen sie Nachts gegen Ampheia aus, indem sie den Alkamenes, des Teleklos Sohn, zum Führer des Heeres ernannten. Dieses Ampheia war ein Städtchen in Messenien an der Lakonischen Grenze, zwar nicht groß, aber auf einem hohen Berge liegend und mit reichlichen Wasserquellen versehen; und überhaupt schien ihnen Ampheia ein geeigneter Ort, von wo aus sie den ganzen Krieg führen könnten. Das Städtchen eroberten sie, da die Thore offen standen und keine Besatzung darin lag; die Messenier, welche sie darin trafen, tödteten sie, einige noch in den Betten, andere in den Tempeln der Götter und an den Altären, wohin sie sich beim ersten Lärm geflüchtet hatten; einige wenige waren es nur, welche entrinnen konnten. 10. Dieses war der erste Zug der Lakedämonier gegen die Messenier, im zweiten Jahre der neunten Olympiade, in welcher der Messenier Xenodokos im Stadium siegte. In Athen gab es damals noch keine jährlich durch das Loos bestimmte Archonten; denn den Nachkommen des Melanthos, welche Medontiden heißen, hatte gleich zu Anfang das Volk den größten Theil der Macht genommen und statt des Königthums ein verantwortliches Amt eingeführt; späterhin setzten sie ihnen auch eine Beschränkung der Herrschaft auf zehn Jahre fest. Damals um die Zeit der Eroberung von Ampheia war Aisimides, des Aischylos Sohn, im fünften Jahre Archon der Athener.

Sechstes Kapitel.

1. Bevor ich den Krieg beschreibe und was das Geschick beiden Krieg führenden Parteien zu leiden oder zu thun verhängte, ...[5]) denn dieser Krieg, der zwischen den Lakedämoniern und deren Bundesgenossen gegen die Messenier und ihre Verbündete geführt wurde, der

[5]) Einige verdorbene und unverständliche Wörter sind unübersetzt geblieben; der ohngefähre Sinn mag sein, daß er der Beschreibung des Krieges selbst eine Untersuchung über die Person und die Zeit des berühmtesten darin auftretenden Messenischen Helden voranschicken wolle.

Digitized by Google

aber nicht nach den Angreifenden, wie etwa der Medische und der Peloponnesische, sondern nach dem Unglück der Messenische genannt wird, wie es ja auch gebräuchlich ist, den Krieg gegen Ilion den Trojanischen zu nennen, — diesen Krieg der Messenier also hat Rhianos aus Bene in seinem Gedichte beschrieben und Myron aus Priene; die Beschreibung Myrons aber ist in Prosa. 2. Das Ganze in fortlaufender Erzählung vom Beginn bis zum Ende des Krieges hat weder der eine, noch der andere durchgeführt, sondern jeder nur einen Theil, wie er ihm gefiel; der eine hat die Eroberung von Ampheia und das Folgende geschildert, jedoch nicht über den Tod des Aristodemos hinaus; Rhianos dagegen hat diesen ersten Krieg gar nicht berührt, ja nicht einmal hat er vollständig beschrieben, was den Messeniern nach ihrem Abfalle von den Lakedämoniern begegnete; sondern nur die Begebenheiten nach der Schlacht am sogenannten Großen Graben. 3. Einen Messenischen Mann — denn um seinetwillen habe ich die ganze Auseinandersetzung über Rhianos und Myron eingefügt — den Aristomenes, der zuerst und ganz hauptsächlich den Namen von Messene zu Ehren gebracht hat, diesen Mann also hat der Prieneer in seine Geschichtserzählung miteingeführt, in dem Gedichte des Rhianos aber spielt Aristomenes eine nicht weniger glänzende Rolle, als Achilleus in Homers Iliade. Da sie nun so verschiedenes aussagen, mußte ich der einen der Erzählungen, nicht beiden zugleich folgen, und Rhianos hat über die Zeit des Aristomenes, nach meiner Meinung, offenbar das Wahrscheinlichere gedichtet. 4. Daß aber Myron nicht vorsichtig genug beachtete, ob er Unwahres und Unwahrscheinliches zu berichten scheine, kann man auch an andern Stellen, ganz besonders aber in dieser Messenischen Erzählung ersehen. Er hat nemlich beschrieben, wie Aristomenes den König der Lakedämonier Theopompos kurz vor dem Tode des Aristodemos getödtet habe; da wir doch wissen, daß Theopompos weder in einer Schlacht noch sonst vor der Beendigung des Krieges gestorben sei; 5. denn dieser Theopompos war es eben, der dem Krieg ein Ende machte; dieses bezeugen die Verse des Tyrtaios, wo es heißt:

Unserem hohen Gebieter, dem Götterfreund Theopompos,
Der uns Messene gewann, dieses geräumige Land.

Digitized by Google

Aristomenes lebte also nach meiner Meinung zur Zeit des zweiten Kriegs, und seine Thaten werde ich berichten, wenn meine Erzählung dahin kommen wird.

6. Als damals die Messenier den Fall von Ampheia durch die, welche bei Eroberung der Stadt entronnen waren, erfuhren, kamen sie aus den Städten nach Stenykleros zusammen. Als nun das Volk versammelt war, ermahnten Andere von den angesehenen Männern und zuletzt der König dasselbe, sich durch Ampheias Verwüstung nicht entmuthigen zu lassen, als ob dadurch der ganze Krieg schon entschieden sei, noch auch sich vor der Rüstung der Lakedämonier zu fürchten, als ob sie besser sei als die ihrige; denn jene hätten zwar im Kriegswesen eine längere Uebung, sie selbst aber eine gewaltigere Nöthigung, sich als tapfere Männer zu zeigen; und die Gunst der Götter werde mit ihnen sein, da sie zur Vertheidigung des Vaterlands kämpften und das Unrecht nicht begonnen hätten.

Siebentes Kapitel.

1. Nachdem Euphaes so gesprochen, löste er die Versammlung auf; von der Zeit an aber hielt er alle Messenier unter den Waffen, indem er die Unkundigen nöthigte, sich im Kriegswesen unterrichten zu lassen, die Kundigen, sich eifriger als vorher zu üben. Die Lakedämonier machten nun Einfälle nach Messenien; doch verwüsteten sie das Land nicht, indem sie es ja als das ihrige betrachteten; auch hieben sie die Bäume nicht um, noch zerstörten sie die Häuser; trafen sie aber Heerden an, so trieben sie diese weg, auch Getraide und andere Frucht führten sie fort. 2. Unternahmen sie den Angriff auf eine Stadt, so eroberten sie keine, da dieselben durch Mauern geschützt und sorgfältig bewacht wurden, vielmehr holten sie sich Wunden und zogen unverrichteter Dinge ab, so daß sie zuletzt gar keinen Versuch mehr auf Städte machten. Aber auch die Messenier plünderten die Seeküsten Lakoniens und die bebauten Ländereien um den Taygetos. 3. Da Euphaes im vierten Jahre nach Ampheias Eroberung den kriegerischen Muth der Messenier, deren Erbitterung gegen die Lakedämonier den höchsten Grad erreicht hatte, benutzen wollte, und er die Ueberzeugung von ihrer hinreichenden Geübtheit in den Waffen hatte, so kündigte er

Digitized by Google

einen Auszug an, mit dem Befehle, daß auch die Sklaven mit Pfählen und was sonst zu einer Verschanzung erforderlich ist, folgen sollten. Die Lakedämonier erfuhren von der Besatzung in Ampheia, daß die Messenier ausrückten; sie zogen also ebenfalls ins Feld. 4. Es war in Messenien eine Gegend, die sonst zu einer Schlacht geeignet war, vor welcher sich aber eine tiefe Schlucht befand; dort stellte Euphaes die Messenier auf und ernannte den Kleonnis zu ihrem Feldherrn; die Reiterei und die Leichtbewaffneten, die zusammen weniger als fünfhundert Mann ausmachten, hatten den Pytharatos und Antandros zu Anführern. 5. Als die Heere auf einander trafen, verhinderte die trennende Schlucht die Hopliten, handgemein zu werden, obgleich sie hitzig und mit unbändigem Hasse auf einander los gingen. Die Reiterei und die Leichtbewaffneten geriethen zwar am Ende der Schlucht zusammen; da sich aber beide Theile weder durch Menge, noch durch Uebung auszeichneten, blieb der Kampf zwischen ihnen unentschieden. 6. Während diese so gegen einander standen, gab Euphaes den Sklaven den Befehl, das Heer erstlich im Rücken, dann zu beiden Seiten mit den Pfählen zu verschanzen; als dann die Nacht einbrach und der Kampf abgebrochen war, da verpallisadirten sie auch die Gegend vor dem Heere an der Schlucht hin, so daß den Lakedämoniern bei Tagesanbruch die kluge Vorsicht des Euphaes in die Augen fiel, und sie weder Gelegenheit hatten gegen die Messenier zu kämpfen, da diese aus der Verschanzung nicht herausgingen, noch auch von einer Belagerung einen Erfolg erwarten konnten, da es ihnen an allen dazu erforderlichen Zurüstungen fehlte.

7. Damals zogen sie nun ab; da aber die Alten sie verhöhnten und ihnen ihre Feigheit und die Nichtachtung des Eides vorwarfen, da machten sie im folgenden Jahre den zweiten Feldzug offen gegen die Messenier. Feldherren waren die beiden Könige, Theopompos, des Nikandros Sohn, und Polydoros, des Alkamenes Sohn; Alkamenes selbst war nicht mehr am Leben. Ihnen entgegen zogen die Messenier, und da die Spartaner eine Schlacht zu liefern suchten, rückten sie ebenfalls aus. 8. Den linken Flügel der Lakedämonier befehligte Polydoros, den rechten Theopompos; das Mitteltreffen hatte Eurykleon, der jetzt ein Lakedämonier war, von Herkunft aber ein Thebaner und Abkömmling des Kadmos; denn er stammte im fünften Grade

Digitized by Google

von Aigeus, dem Sohne des Diolykos, des Sohnes des Theras, des Sohnes des Autesion. Bei den Messeniern standen dem rechten Flügel der Lakedämonier Antandros und Euphaes gegenüber; auf dem andern Flügel, dem Polydoros gegenüber, befehligte Pytharatos; im Mitteltreffen Kleonnis. 9. Als sie im Begriff waren, handgemein zu werden, traten die Könige vor und ermunterten die Ihrigen. An die Lakedämonier hielt Theopompos, nach der Landessitte, eine kurze Anrede, indem er sie an ihren Eid gegen die Messenier erinnerte, und welch' ein schöner Ehrgeiz es für sie sei, glänzendere Thaten zu verrichten als ihre Väter, welche die Ureinwohner unterjocht hätten, und ein gesegneteres Land dazu zu erobern. Euphaes sprach mehr als der Spartaner, doch auch er nicht länger als die Umstände es gestatteten. 10. Er zeigte ihnen, daß der Kampf nicht um das Land und die Habe allein sein werde; sondern er wisse genau, sagte er, was ihnen bevorstehe, wenn sie besiegt würden; Weiber und Kinder würden als Sklaven fortgeführt werden; für die Erwachsenen werde der Tod, falls er nicht mit Schmach verbunden sei, das leichteste Loos sein; ihre Heiligthümer würden geplündert, ihre Städte verbrannt werden. Er sage dieß nicht aus Vermuthung; klarer Beweis könne allen das Leiden derer sein, die in Ampheia überfallen worden wären. 11. Im Vergleich zu solchem Unglück sei es ein Gewinn, rühmlich zu sterben; und es sei ihnen weit leichter, die Feinde durch Muth zu überwinden, so lange sie noch unbesiegt an Kühnheit jenen gleichständen, als wenn sie einmal den Muth verloren, die verdorbene Sache wieder gut zu machen. Dieses sagte Euphaes.

Achtes Kapitel.

1. Als nun die Feldherren auf beiden Seiten das Schlachtzeichen gegeben, stürmten die Messenier im Laufe gegen die Lakedämonier, und schonten sich selbst nicht, wie Männer, welche todesmuthig in den Kampf stürzten, und ein Jeder beeiferte sich, die Schlacht zu beginnen. Auch die Lakedämonier gingen ihnen mit Eifer entgegen, doch trugen sie Sorge, daß ihre Schlachtordnung nicht aufgelöst würde. 2. Da sie näher an einander waren, begannen sie mit Drohungen durch Schwenken der Waffen und durch grimmige Blicke; dann gingen

Digitized by Google

sie zu Schimpfreden über, indem die Einen die Messenier schon ihre Sklaven nannten, die in nichts freier seien als die Heiloten; die Andern aber die Ruchlosigkeit des Unternehmens vorwarfen, indem sie aus Habsucht stammverwandte Leute angriffen und die Götter misachteten, welche Stammgötter der Dorier seien, nebst den andern ganz vorzüglich den Herakles. Schon gingen sie von Schmähungen zu Thaten über, indem sie, besonders die Lakedämonier, Masse gegen Masse drängten, und Mann gegen Mann anrückten. 3. An Kriegskunst und Uebung waren die Lakedämonier weit überlegen, dazu auch an Zahl; denn sie hatten die Periöken, die schon ihre Unterthanen waren, in ihrer Begleitung; auch die Asinäischen Dryoper, welche ein Menschenalter vorher durch die Argiver aus ihrem Lande vertrieben als Schutzflehende nach Lakedämon gekommen waren, zogen nothgedrungen mit; gegen die Leichtbewaffneten der Messenier führten sie Kretische Bogenschützen als Söldner ins Feld. 4. Für die Messenier stellte die Verzweiflung und der Todesmuth das Gleichgewicht her; was sie zu leiden hätten, schien ihnen mehr nothwendig für solche, die ihr Vaterland verherrlichen wollten, als schrecklich; was sie thaten, das hielten sie für tapferer ausgeführt und verderblicher für die Lakedämonier. Und einige von ihnen sprangen aus der Schlachtreihe vor und führten glänzende Wagestücke aus; bei andern, welche tödtlich verwundet waren und kaum noch athmeten, blieb dennoch der trotzige Muth. 5. Aufmunterungen kamen vor; die Lebenden und noch Unverwundeten reizten die Verwundeten, ehe der letzte Augenblick ihnen gekommen, dem Feinde es zu vergelten, so weit sie könnten, und so mit Freude den Tod zu erwarten: wenn aber die Verwundeten merkten, daß die Kraft sie verließ und daß der Athem ausging, forderten sie die Unverwundeten noch auf, nicht schlechter zu sein als sie, und nicht zuzulassen, daß sie nutzlos für das Vaterland gestorben seien. 6. Die Lakedämonier bedienten sich vorerst solcher Aufforderungen nicht, auch waren sie zu außerordentlichen Wagestücken nicht so geneigt, wie die Messenier; da sie von Kind auf die Kriegskunst verstanden, und eine tiefere Schlachtordnung hatten, so hofften sie, die Messenier würden die Aufstellung nicht gleich lange aushalten, noch eine gleiche Ausdauer beweisen in der Anstrengung des Waffendienstes und bei Verwundungen.

Digitized by Google

7. Dieß waren die Eigenthümlichkeiten in beiden Heeren in Bezug auf Thaten und Gesinnung der Kämpfenden; beiden gemeinsam war, daß die Niedergeworfenen sich weder auf Bitten, noch auf Versprechungen einließen, da sie bei ihrem Hasse doch kaum Hoffnung hatten, daß sie überreden würden, hauptsächlich aber weil sie es verschmähten, um nicht ihre frühern Thaten zu schänden. Und diejenigen, welche tödteten, enthielten sich eben so wohl der Ruhmredigkeit als der Schmähreden, da keine von beiden noch die sichere Aussicht auf den Sieg hatten. Auf besonders unerwartete Art starben die, welche es unternahmen, einen der Gefallenen zu plündern; entweder traf sie der Wurfspies oder das Schwert, wenn sie bei der Beschäftigung sich nicht vorsahen und sich an irgend einem Theile des Körpers eine Blöse gaben; oder sie wurden auch wohl von denen umgebracht, welche sie plündern wollten, die aber noch Leben hatten.

8. Auch die Könige kämpften rühmlich. Theopompos drang allzuhitzig vor, um den Euphaes selbst zu tödten. Als Euphaes ihn andringen sah, sagte er zu Antandros: die Handlung des Theopompos unterscheide sich in nichts von dem Wagnisse seines Vorfahren Polyneikes; denn Polyneikes habe ein Heer aus Argos gegen sein Vaterland geführt, und habe mit eigener Hand seinen Bruder gemordet und sei durch ihn umgekommen; Theopompos wolle das Geschlecht der Herakliden mit einer gleichen Blutschuld beflecken, als auf den Nachkommen des Laios und Oidipus hafte; doch solle er nicht freudig aus diesem Kampfe scheiden. 9. Nachdem er dieses gesagt, trat er ebenfalls entgegen. Da entbrannte die ganze Schlacht von Neuem auf das heftigste, obgleich sie schon abgemattet waren; ihre Körper bekamen neue Kraft, und der Todesmuth wuchs auf beiden Seiten, so daß man hätte meinen sollen, die Schlacht beginne eben erst. Endlich überwältigt die Umgebung des Euphaes die entgegenstehenden Feinde durch unwiderstehlichen Kampfesmuth, der nah an Wahnsinn grenzte, und durch ihre Mannhaftigkeit; denn Alle, welche den König umgaben, waren auserlesene Messenier; so drängten sie den Theopompos zurück und brachten die ihm gegenüberstehenden Lakedämonier zum Weichen. 10. Auf dem andern Flügel waren die Messenier bedrängt; denn ihr Feldherr Pytharatos war geblieben, so daß sie in Ermangelung eines

Digitized by Google

Befehlshaber ohne Ordnung....[6]), doch verloren auch sie den Muth nicht. Es verfolgte aber weder Polydoros die fliehenden Messenier, noch die Umgebung des Euphaes die Lakedämonier. Euphaes nämlich und die um ihn hielten es für zweckmäßiger, den Besiegten zu helfen, doch ließen sie sich mit Polydoros und dessen Leuten in keinen Kampf ein; denn es war indeß schon dunkel geworden. 11. Die Lakedämonier hielt von der weitern Verfolgung ganz vorzüglich die Unbekanntschaft mit der Gegend ab; überhaupt aber war es bei ihnen herkömmlich, bei den Verfolgungen behutsamer zu sein, indem sie mehr darauf achteten, ihre Schlachtordnung nicht aufzulösen, als einen fliehenden Feind zu tödten. In der Mitte, wo Eurykleon die Lakedämonier, Kleonnis die Messenier führte, hatten beide mit gleichem Erfolge gekämpft; auch sie trennte die einbrechende Nacht.

12. In dieser Schlacht kämpften auf beiden Seiten allein oder doch hauptsächlich die Hopliten; die zu Pferde waren nur in geringer Zahl und hatten nichts Erwähnenswerthes gethan; denn die Peloponneser waren damals eben keine guten Reiter. Die Leichtbewaffneten aber auf Seiten der Messenier, und die Kreter auf Seiten der Lakedämonier waren gar nicht zum Kämpfen gekommen; denn beide waren noch nach der alten Art hinter dem Fußvolk aufgestellt. 13. Am folgenden Tage hatte keiner der beiden Theile Lust, die Schlacht wieder aufzunehmen, noch auch zuerst ein Siegeszeichen zu errichten; im Verlauf des Tages verhandelten sie durch Herolde über die Bestattung der Todten, und da dieselbe beiderseits zugestanden wurden, fingen sie nun an sie zu begraben.

Neuntes Kapitel.

1. Bei den Messeniern fingen nach der Schlacht die Dinge an eine üble Wendung zu nehmen; denn sie waren durch die Ausgaben erschöpft, welche die Bewachung der Städte erforderte, und die Sklaven liefen zu den Lakedämoniern über; einige wurden auch von einer Krankheit ergriffen, und sie wurden besorgt, daß sie pestartig sein

---

[6]) Eine Lücke, vermuthlich nur von einigen Worten, deren Sinn sich leicht errathen läßt.

Digitized by Google

könne, doch verbreitete sie sich nicht über alle. Nachdem sie über die Lage der Dinge berathschlagt, beschlossen sie, die vielen Städtchen des Binnenlandes sämmtlich zu verlassen, und die Wohnung auf den Berg Ithome zu verlegen. 2. Es lag dort schon ein unbedeutendes Städtchen, welches auch Homer im Katalog (Il. L, 279) aufführen soll: [7])

und die Felsenhöhen Ithomes.

In diesem Städtchen bauten sie sich an, indem sie den alten Umfang der Mauern so erweiterten, daß sie ihnen allen hinlänglichen Schutz gewährten. Der Ort war auch sonst fest; denn der Ithome steht an Größe keinem Berge nach, so viel deren innerhalb des Isthmos sind, und in jener Gegend war er besonders schwer zugänglich. 3. Sie beschlossen auch einen Abgeordneten nach Delphi zu schicken; sie sendeten also den Tisis, des Alkis Sohn, einen Mann, der an Ansehen keinem andern nachstand, und weil er, wie man meinte, sich mit besonderem Eifer der Wahrsagerkunst widmete. Diesem Tisis lauerten bei seiner Rückkehr von Delphi Lakedämonische Männer von der Besatzung Ampheias auf; da er sich nicht gefangen geben wollte und standhaft sich vertheidigte und Widerstand leistete, so verwundeten sie ihn, bis ihnen eine unsichtbare Stimme zurief: laß den Orakelbringer los. 4. Sobald Tisis sich nach Ithome gerettet und dem König das Orakel überbracht hatte, starb er nach kurzer Zeit an den Wunden; Euphaes aber versammelte die Messenier und theilte ihnen den Orakelspruch mit: [8])

Weiht eine reine Jungfrau, durch das Loos gewählt,
Den unterirdischen Göttern, aus des Aipytos
Geschlecht; sie opfert in der Dunkelheit der Nacht.
Doch fehlt sie, dann nehmt eines Andern Tochter auch
Zum Opfer, wenn freiwillig sie geboten wird.

5. Da der Gott diesen Spruch gethan, looften alsbald alle Jungfrauen, die vom Geschlecht der Aipytiden waren. Das Loos

---

7) Das Homerische Ithome ist wahrscheinlich von dem Messenischen ganz verschieden.

8) Nach der Uebersetzung von Siebelis.

Digitized by Google

traf des Lykiskos Tochter; diese verwarf der Wahrsager Epebolos; man dürfe sie nicht opfern, denn sie sei nicht des Lykiskos Tochter, sondern die Frau des Lykiskos habe das Mädchen untergeschoben, da sie selbst nicht im Stande war zu gebären. Während er dieses Verhältniß auseinander setzte, nahm Lykiskos die Jungfrau und ging mit ihr nach Sparta über. 6. Da nun die Messenier bei der Nachricht von der Flucht des Lykiskos entmuthigt wurden, gab ihnen Aristodemos, ein Mann gleichfalls vom Geschlecht der Aipytiden, und in Bezug auf Ansehen und Kriegsruhm noch ausgezeichneter als Lykiskos, freiwillig seine Tochter zum Opfer. Doch das Geschick der Menschen und ihre Wünsche verhüllt das waltende Schicksal, nicht anders als wie der Schlamm ein Kieselchen im Flusse deckt; so führte es auch dem Aristodemos bei seinem Streben Messene zu retten, folgendes Hinderniß herbei: 7. Zufällig liebte ein Messenier — seinen Namen nennen sie nicht — die Tochter des Aristodemos, und war damals eben im Begriffe, sie zur Frau zu nehmen. Dieser trat anfangs mit Widerspruch gegen den Aristodemos auf, da er ihm das Mädchen verlobt, sei er nicht mehr Herr über dasselbe; vielmehr sei Er Herr, dem es verlobt sei. Dann aber, als er sah, daß er damit nichts ausrichte, wendete er sich zu einer unverschämten Behauptung, er habe sich mit dem Mädchen eingelassen und es sei schwanger von ihm. 8. Endlich brachte er den Aristodemos so weit, daß dieser außer sich vor Zorn seine Tochter tödtete; darauf öffnete er sie und zeigte, daß sie nicht schwanger sei. Epebolos, der anwesend war, forderte nun, daß ein anderer es sein müsse, der seine Tochter darbringe; denn der Tod der Tochter des Aristodemos helfe ihnen nichts; ihr Vater habe sie gemordet, nicht den Göttern geopfert, welchen die Pythia sie bestimmt habe. 9. Als der Priester dieses sagte, drang das Volk der Messenier auf den Bräutigam des Mädchens ein, um ihn umzubringen, da er Ursache sei, daß Aristodemos sich nutzlos mit Blut befleckt, und er ihnen die Hoffnung der Rettung ungewiß gemacht habe. Dieser Mann aber war dem Euphaes innig befreundet, und Euphaes überredete daher die Messenier, daß der Orakelspruch durch den Tod des Mädchens erfüllt sei, und daß das, was Aristodemos gethan, genüge. 10. Als er dieses gesagt, meinten alle, die zum Geschlecht der Aipytiden gehörten, er habe recht gesprochen; denn jedem lag daran, von

Digitized by Google

der Furcht für seine Tochter befreit zu werden. Der Aufforderung des Königs folgsam löſten sie die Versammlung auf, und wendeten sich von da zu Opfern für die Götter und zur Festfeier.

Zehntes Kapitel.

1. Als die Lakedämonier den den Messeniern ertheilten Orakelspruch hörten, verloren sie den Muth, sie selbst und ihre Könige, und scheuten sich, ferner eine Schlacht anzufangen. Im sechsten Jahr aber seit Lykiskos aus Ithome entflohen, zogen die Lakedämonier — denn die Opfer waren günstig — gegen den Ithome. Die Kreter waren gerade noch nicht da, und auch die Bundesgenossen der Messenier kamen zu spät. Die Spartaner hatten schon bei den andern Peloponnesern, besonders aber bei den Arkadern und Argivern Argwohn erregt; und die Argiver wollten, heimlich vor den Lakedämoniern, kommen, und zwar mehr jeder für sich als nach einem Beschlusse des Volkes; die Arkader hatten zwar den Feldzug öffentlich bekannt gemacht, aber auch sie kamen nicht zur rechten Zeit. Die Messenier brachte jedoch das Vertrauen auf das Orakel dahin, auch ohne Bundesgenossen den Kampf zu wagen. 2. Der Hauptsache nach war diese Schlacht von der vorhergehenden fast in nichts verschieden; auch dieses Mal langte der Tag den Kämpfenden nicht; und es soll, nach der Erzählung, kein Flügel und keine Abtheilung überwältigt worden sein; doch sagen sie, die Schlachtordnung sei nicht so zusammen geblieben, wie sie anfangs aufgestellt waren; sondern von beiden Seiten seien die Tapfersten hervorgetreten und so hätte der ganze Kampf auf dem freien Zwischenraume statt gefunden. 3. Euphaes, der sich mehr als dem König ziemte, vom Muthe hinreißen ließ, und ohne auf sich zu achten gegen die Umgebung des Theopompos eindrang, erhielt viele unheilbare Wunden. Da er ohnmächtig zusammen sank und nur noch wenig Leben in sich hatte, bemühten sich die Lakedämonier, ihn zu sich herüber zu ziehen. Auch die Messenier wurden aufgeregt durch ihre frühere Anhänglichkeit an den Euphaes und durch den drohenden Schimpf, und sie hielten es für rühmlicher, für ihren König das Leben zu opfern, als ihn im Stiche zu lassen und sich zu retten.

Digitized by Google

4. Damals gab also Euphaes durch seinen Fall der Schlacht eine längere Dauer und verleitete auf beiden Seiten zu kühneren Thaten; später kam er dann wieder zu sich und erfuhr noch, daß die Seinigen im Kampfe nicht unterlegen waren; doch einige Tage darauf starb er, nachdem er dreizehn Jahre über die Messenier geherrscht und während seiner ganzen Regierung mit den Lakedämoniern Krieg geführt hatte.

5. Da Euphaes keine Kinder hatte, blieb dem Volke nichts übrig, als einen König zu wählen. Dem Aristodemos gegenüber bewarben sich Kleonnis und Damis, die in allem übrigens, besonders aber in kriegerischer Tapferkeit für die Ausgezeichnetsten galten. Antandros war durch die Hand der Feinde in der Schlacht geblieben, da er für den Euphaes sein Leben dran setzte. Die Meinung der beiden Seher, des Epebolos und des Ophioneus, stimmten darin überein, daß man die Ehre des Aipytos und seiner Nachkommen nicht einem Mann geben dürfe, auf welchem ein Fluch ruhe und der mit dem Blute seiner Tochter befleckt sei. Dennoch aber wurde Aristodemos gewählt und König. 6. Dieser Messenische Seher Ophioneus, der von Geburt an blind war, hatte die Sehergabe auf folgende Art: Er erkundigte sich nach den Umständen und sagte dann jedem, sei es Einzelnen, sei es dem Staate, die Zukunft voraus; auf diese Art also wahrsagte er. Als Aristodemos König wurde, war sein fortwährendes Bestreben, sich dem Volke mild zu erweisen, die Angesehenen, besonders den Kleonnis und Damis hielt er hoch in Ehren; auch die Bundesgenossen suchte er sich zu gewinnen, indem er den Häuptlingen der Arkader, nach Argos und nach Sikyon Geschenke schickte. 7. Den Krieg führten sie unter der Regierung des Aristodemos durch Plünderungszüge immer in kleinen Haufen, oder durch gegenseitige Einfälle zur Zeit der Fruchtreife. Auch Parteigänger der Arkader schlossen sich den Messeniern bei ihren Einfällen in das Lakonische an. Die Argiver wollten ihre Feindschaft gegen die Lakedämonier nicht vorher zu Tage treten lassen, doch rüsteten sie sich, um beim Ausbruche des Kampfes Theil zu nehmen.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

1. Im fünften Jahre der Regierung des Aristodemos wollten sie sich nach vorhergegangener Ankündigung eine Schlacht liefern; denn durch die Dauer des Krieges und durch die Kosten waren sie erschöpft. Und es kamen auch auf beiden Seiten die Bundesgenossen an; bei den Lakedämoniern von allen Peloponnesern allein die Korinther; bei den Messeniern die Arkader mit gesammter Macht, von den Argivern und Sikyoniern auserlesene Leute. Die Lakedämonier überwiesen den Korinthern, den Heiloten und den Periöken, die am Feldzuge Theil nahmen, das Mitteltreffen, auf den Flügeln stellten sie sich selbst mit ihren Königen auf, in einer tieferen und dichteren Schlachtordnung als je vorher. 2. Aristodemos und seine Leute trafen die Anordnung zur Schlacht auf folgende Art: Für diejenigen Arkader oder Messenier, welche stark an Körper und muthigen Herzens waren, denen aber tüchtige Bewaffnung fehlte, suchte er die brauchbarsten Waffen aus, und stellte sie, da die Umstände drängten, zugleich mit den Argivern und Sikyoniern auf; die Schlachtordnung aber dehnte er weiter aus, damit sie von den Feinden nicht umgangen würden. Er hatte auch Rücksicht genommen, daß bei der Aufstellung ihnen das Ithomegebirg im Rücken wäre. Ueber diese setzte er den Kleonnis als Feldherren. 3. Er selbst und Damis blieben im Hintertreffen mit den Leichtbewaffneten, Schleuderern und wenigen Bogenschützen; der große Haufe aber war durch körperliche Gewandtheit ganz geeignet, schnell anzugreifen und sich wieder zurückzuziehen, auch leicht in ihrer Bewaffnung; denn jeder hatte einen Harnisch oder einen Schild, wem diese aber fehlten, der warf sich ein Ziegen- oder Schaaffell um, manche auch wohl Felle von wilden Thieren, besonders die Arkadischen Gebirgsbewohner von Wölfen und Bären. Wurfspiese hatte ein Jeder mehrere, Manche von ihnen trugen auch Lanzen. 4. Diese legten sich am Ithome in Hinterhalt, wo sie am wenigsten gesehen werden konnten. Die Hopliten der Messenier und ihrer Bundesgenossen hielten den ersten Angriff der Lakedämonier aus, und zeigten sich auch nachher im Uebrigen mannhaft. An Zahl standen sie zwar den Feinden nach; aber es kämpften Auserlesene gegen den großen Haufen, der nicht mit ihnen von gleicher

Digitized by Google

Tüchtigkeit war; dadurch und durch ihren sonstigen Muth und ihre Erfahrung befanden sie sich weit im Vortheil. 5. Als nun auch dem leichtbewaffneten Heere der Messenier das Zeichen zum Angriff gegeben wurde, stürzten sie im Laufe auf die Lakedämonier, überflügelten sie und trafen mit ihren Wurfspießen denselben die Seiten; die Kühneren liefen auch vor und trafen sie mit der Handwaffe. Obgleich die Lakedämonier diese zweite so ganz unerwartete Gefahr auf sich einbrechen sahen, geriethen sie doch nicht in Unordnung, vielmehr wendeten sie sich gegen die Leichtbewaffneten und suchten sich gegen dieselben zu vertheidigen. Da diese aber wegen ihrer Leichtigkeit ohne Mühe sich zurückzogen, geriethen die Lakedämonier in Verlegenheit und dadurch weiter in Zorn. 6. Die Menschen sind einmal so beschaffen, daß sie sich am wenigsten zu mäßigen wissen, bei Dingen, welche sie unverdient betreffen. So kam es, daß auch damals die Spartaner, welche schon verwundet waren, oder welche nach dem Falle ihres Nebenmannes dem ersten Angriffe der Leichtbewaffneten zunächst ausgesetzt waren, aus der Reihe vorsprangen, wenn sie die Leichten andringen sahen, und wenn diese sich dann zurückzogen, im Zorn sie eine weitere Strecke verfolgten. Sobald aber die Messenier einmal angefangen hatten, schlugen und schossen sie auf die, welche in ihrer Ordnung standen; verfolgten diese, so waren sie schon vorher entflohen; wollten jene wieder umkehren, so drangen sie auf's Neue an. 7. Auf diese Art kämpften sie zerstreut, der an dieser, der andere an jener Stelle der feindlichen Schlachtordnung, und auch die Hopliten der Messenier und Bundesgenossen drangen unter diesen Umständen ungestümer gegen die ihnen entgegenstehenden Feinde vor. Endlich wurden die Lakedämonier durch die Zeit und die Wunden ermattet, und lösten, ganz gegen Gewohnheit durch Leichtbewaffnete in Unordnung gebracht, die Schlachtordnung auf. Da fügten ihnen erst auf der Flucht die Leichtbewaffneten den größten Schaden zu. 8. Die Zahl der in der Schlacht gebliebenen Lakedämonier bin ich nicht im Stande anzugeben; doch glaube ich selbst, daß es viele waren. Den Rückzug nach Hause konnten die Andern bewerkstelligen, ohne beunruhigt zu werden, für die Korinther aber mußte er schwierig sein; mochten sie ihre Rückkehr nun durch das Argivische, oder an der Grenze von Sikyon hin versuchen; immer mußten sie durch feindliches Land.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

1. Die Lakedämonier schmerzte die erlittene Niederlage, da in der Schlacht viele und namhafte Männer geblieben waren; auch war ihre ganze Hoffnung auf den Erfolg des Krieges niedergeschlagen; darum schickten sie Abgeordnete nach Delphi. Diesen ertheilte die Pythia folgenden Spruch:

Phoibos befiehlt, nicht blos mit der Hand den Krieg zu betreiben;
Sondern durch List besitzet das Volk die Messenischen Lande; [9])
Eben die Kunst, mit der man begonnen, wird es erobern.

2. Als nun die Könige und Ephoren in Folge dieses Orakels auf Listen sannen, konnten sie keine finden; sie ahmten aber die That des Odysseus vor Ilion (Homer Od. 4, 242 fg.) nach, und schickten hundert Männer nach Ithome, um auszuspähen, was man vorhabe [10]), dem Scheine nach als Ueberläufer; es wurde auch öffentlich die Verbannung dieser Männer ausgesprochen. Als sie ankamen, schickte sie Aristodemos sogleich zurück, indem er sagte: die Ungerechtigkeiten der Lakedämonier seien neu, ihre Ränke aber alt. 3. Da dieses Unternehmen den Lakedämoniern mißlungen war, versuchten sie es zweitens, die Bundesgenossenschaften der Messenier aufzulösen; da die Arkader — denn zu diesen waren die Gesandten zuerst gekommen — sich darauf nicht einließen, so gingen sie gar nicht erst nach Argos. Aristodemos erfuhr die Verhandlungen der Lakedämonier und schickte deßhalb ebenfalls zum Gotte, um sich Raths zu erholen; und die Pythia gab ihnen den Spruch:

4. Ruhm im Kriege gewährt dir der Gott; nur sorge, daß täuschend
Feindliche Hinterlist nicht obsiege, von Sparta dir nahend.
Ihre tüchtigen Waffen wird Ares selber dann tragen,
Deiner Mauern Kranz wird den Feind als Bewohner umfassen
Wenn das Geschick die Zwei aus der dunkeln Umhüllung hervorruft.

---

[9]) Anspielung auf die 4, 3, 4. 5. erzählte List.

[10]) Der in der Uebersetzung ausgedrückte Sinn, welcher sich auch ganz wohl rechtfertigen läßt, scheint der einzige passende zu sein; Siebelis übersetzt: „hundert Männer, die um ihren Plan wüßten."

Digitized by Google

Aber der heilige Tag wird eher das Ende nicht schauen
Bis umkehrt, was sein Wesen vertauschte, zu seinem Geschicke[11]).

Damals war Aristodemos und die Wahrsager nicht im Stande, den Spruch zu deuten, nicht viele Jahre nachher sollte der Gott ihn offenbar machen und zur Erfüllung bringen.

5. Auch ereignete sich bei den Messeniern noch Folgendes: Als sich Lykiskos in Sparta niedergelassen, verlor er durch den Tod seine Tochter, welche er bei der Flucht aus Messene mit sich genommen hatte. Da er nun öfters das Grab seines Kindes besuchte, so nahmen ihn auflauernde Arkadische Reiter gefangen. Nach Ithome gebracht und vor die Volksversammlung geführt, verantwortete er sich, er sei nicht als Verräther am Vaterlande weggegangen, sondern weil er den Worten des Wahrsagers geglaubt, daß das Mädchen nicht echt sei. 6. Diese Entschuldigung hielt man nicht eher für wahr, bis die damalige Priesterin der Hera im Theater[12]) auftrat; diese gestand, sie habe das Kind geboren und es der Frau des Lykiskos zum Unterschieben gegeben; jetzt aber, sagte sie, bin ich da, das Geheimniß an's Licht zu bringen und mein Priesteramt niederzulegen. Dieses sagte sie, weil es in Messene Gesetz war, daß, wenn einer Priesterin oder auch einem Priester ein Kind starb, das Priesterthum auf einen Andern übergehen mußte. Da sie annahmen, daß die Frau die Wahrheit sage, wählten sie an ihrer Statt der Göttin eine andere Priesterin, und erklärten, daß die That des Lykiskos verzeihlich sei.

7. Hierauf beschlossen sie — denn schon ging es in das zwanzigste Jahr des Krieges — noch einmal nach Delphi zu schicken, um wegen des Sieges zu fragen; auf ihre Frage gab die Pythia die Antwort:

Wer Dreifüße zuerst an des Zeus Altar in Ithome
Stellet im Kreis umher, an der Anzahl zehen Mal zehen,
Dem gibt Gott mit dem Ruhme des Kriegs die Messenischen Fluren.
Also winkete Zeus; doch List nur gewähret dir Vortheil;
Dieser folget die Rache; nicht glaube zu täuschen die Gottheit;
Thu' wie es will das Geschick; Unheil trifft andre vor andern.

---

[11]) Uebersetzung von Siebelis; der letzte Vers im Griechischen bis zu völliger Unverständlichkeit verdorben.

[12]) Ein Ort, wo sehr oft die Volksversammlungen gehalten wurden.

Digitized by Google

8. Als sie dieß hörten, meinten sie, der Orakelspruch sei zu ihren Gunsten und verkündige ihnen den Sieg im Kriege; denn da sie das Heiligthum des Zeus Ithomatas innerhalb ihrer Mauer hätten, würden ihnen die Lakedämonier mit der Aufstellung nimmer zuvorkommen. Sie wollten also hölzerne Dreifüße anfertigen, denn es fehlte an Geld, um eherne machen zu lassen. Ein Delpher aber verrieth den Spartanern den Orakelspruch; sie berathschlagten gemeinschaftlich, was zu thun sei, allein sie konnten nichts Kluges finden; 9. Oibalos aber, übrigens zwar keiner der angesehenen Leute, jedoch, wie es sich zeigte, von hellem Verstande, machte von Thon wie es gerade kam hundert Dreifüße, verbarg diese in einer Jagdtasche und nahm mit ihnen zugleich Netze, wie ein Weidmann. Da er selbst den meisten Lakedämoniern unbekannt war, täuschte er um so leichter die Messenier. Er mischte sich nämlich unter Bauern und ging mit diesen nach Ithome; sobald es Nacht geworden, stellte er diese thönernen Dreifüße bei dem Gotte auf, und kehrte eilends zurück, es den Lakedämoniern zu verkünden. 10. Als die Messenier es sahen, geriethen sie in die größte Bestürzung, und sie vermutheten, wie es auch war, daß es von den Lakedämoniern komme; doch beruhigte sie Aristodemos, indem er ihnen zuredete, wie es die Umstände erforderten; auch stellte er die hölzernen Dreifüße, denn sie waren schon fertig, um den Altar des Ithomatas. Da ereignete es sich, daß jener Wahrsager Ophioneus, der von Geburt an blind gewesen, ganz gegen alle menschliche Erwartung, das Gesicht bekam; es überfiel ihn nemlich ein heftiges Kopfweh und davon wurde er sehend.

Dreizehntes Kapitel.

1. Von nun an — denn schon neigte sich das Geschick zur Unterjochung der Messenier — gab ihnen der Gott durch Zeichen die Zukunft zu erkennen. Denn das Bild der Artemis, welches sammt der Waffenrüstung von Erz war, ließ den Schild fallen, und als Aristodemos dem Zeus Ithomatas opfern wollte, stießen die Opferthiere, die Widder, von selbst mit solcher Gewalt die Hörner gegen den Altar, daß sie von dem Stoße umkamen. Ein drittes Zeichen, das ihnen begegnete, war folgendes: Die Hunde versammelten sich und heulten die

Digitized by Google

ganze Nacht hindurch; endlich zogen sie insgesammt nach dem Lager der Lakedämonier ab. 2. Diese Zeichen versetzten den Aristodemos in Unruhe; dazu kam ihm noch dieses Traumgesicht: Es kam ihm im Traume vor, er habe in die Schlacht ausziehen wollen und er sei schon ganz gerüstet gewesen; die Eingeweide der Opferthiere lagen vor ihm auf dem Tische; da erschien ihm seine Tochter in schwarzer Kleidung und zeigte ihm Brust und Leib aufgeschnitten; dann warf die Erscheinung herab, was auf dem Tische lag, nahm ihm die Rüstung ab, setzte ihm dafür einen goldnen Kranz auf und warf ihm ein weißes Gewand um. 3. Da Aristodemos sonst schon entmuthigt war, und er glaubte, der Traum verkündige ihm sein Lebensende, weil die Messenier ihre angesehenen Bürger bekränzt und in weißer Kleidung zu bestatten pflegten, meldete ihm noch dazu Jemand, der Wahrsager Ophioneus sehe nicht mehr, sondern sei plötzlich wieder blind geworden, wie er es von Anfang an gewesen. Da verstanden sie auch den Orakelspruch, daß Pythia unter „die Zwei, welche das Geschick aus der dunkeln Umhüllung hervorruft und was zu seinem Geschicke umkehrt", (4, 12, 4) die Augen des Ophioneus verstanden habe. 4. Da überlegte Aristodemos sein häusliches Unglück, wie er ohne irgend einen Nutzen der Mörder seiner Tochter geworden; und als er sah, daß für die Rettung seines Vaterlandes gar keine Hoffnung mehr vorhanden war, so erstach er sich auf dem Grabe seiner Tochter, er, der nach menschlicher Berechnung die Messenier gerettet haben würde, dessen Thaten und Pläne aber das Geschick zu nichte machte. Er starb, nachdem er sechs Jahre und vom siebenten einige Monate König gewesen war.

5. Die Messenier erkannten die verzweifelte Lage ihrer Angelegenheiten, und waren schon im Begriff, eine bittende Gesandtschaft zu den Lakedämoniern zu schicken, so sehr hatte sie der Tod des Aristodemos niedergeschlagen; doch dieß zu thun, hielt die Erbitterung sie noch ab. Sie wählten nun in einer Volksversammlung nicht einen König, sondern den Damis zum unumschränkten Feldherrn. Dieser nahm den Kleonnis und Phyleus zu Mitfeldherren an, und rüstete sich selbst in der gegenwärtigen Lage zu einer Schlacht; denn es drängte die Belagerung, hauptsächlich der Hunger und die daraus entspringende Besorgniß, sie möchten vorher durch den Mangel aufgerieben werden.

Digitized by Google

6. An Tapferkeit und Kühnheit fehlte es auch dießmal auf Seite der Messenier nicht; es fielen ihre Feldherren alle und von den Andern die ausgezeichnetsten Männer. Von da an widerstanden sie etwa höchstens noch fünf Monate; gegen Ende des Jahres verließen sie Ithome, nachdem sie im Ganzen zwanzig Jahre den Krieg geführt hatten, wie auch Tyrtaios gedichtet hat:

Von Ithomes hohem Gebirg im zwanzigsten Jahre
Flohn sie und ließen im Stich ihre gesegnete Flur.

7. Dieser Krieg ging zu Ende im ersten Jahre der vierzehnten Olympiade, in welcher Dasmon aus Korinth im Stadium siegte, als in Athen die Medontiden noch das zehnjährige Archontat hatten und Hippomenes vier Jahre dieses Amt verwaltet hatte.

Vierzehntes Kapitel.

1. Diejenigen Messenier, welche etwa in Sikyon, in Argos oder bei Arkadern Gastfreundschaft hatten, zogen nach diesen Städten ab, nach Eleusis die von priesterlichem Geschlechte und die, welche den großen Göttinnen die Mysterien besorgten; der große Haufe zerstreute sich in die alten Heimathsorte. 2. Die Lakedämonier zerstörten vorerst Ithome von Grund aus, dann eroberten sie der Reihe nach auch die übrigen Städte. Von der Beute weihten sie dem Amyklaios eherne Dreifüße; unter dem ersten Dreifuß steht ein Bild der Aphrodite, unter dem zweiten der Artemis, unter dem dritten der Kore, der Tochter der Demeter; dieß also weihten sie dort; 3. vom Messenischen Lande aber gaben sie den durch die Argiver vertriebenen Asinäern die Strecke am Meere, welche jetzt noch die Asinäer bewohnen; den Nachkommen des Androkles (4, 5, 6. 7.) — denn Androkles hatte eine Tochter und von ihr Enkel; diese waren bei der Ermordung des Androkles nach Sparta geflohen — diesen also theilten sie das sogenannte Hyameia zu. 4. Gegen die Messenier selbst verfuhren die Lakedämonier auf folgende Weise: vorerst legten sie ihnen den Eid auf, nie weder von ihnen abzufallen, noch sonst eine Neuerung vorzunehmen; ferner legten sie ihnen zwar keine bestimmte Geldabgabe auf, von allem Landertrag mußten sie aber die Hälfte nach Sparta abliefern; dann wurde ihnen auch die Verpflichtung auferlegt, daß zur Bestattung der Könige

Digitized by Google

oder anderer vornehmer Leute, Männer und die Frauen aus Messene in schwarzer Kleidung kommen mußten; wer es versäumte, der verfiel in Strafe. 5. Ueber die Kränkungen, womit sie die Messenier höhnten, heißt es im Gedichte des Tyrtaios:

So wie ein Esel gedrückt unter der mächtigen Last
Bringen sie ihren Gebietern von traurigem Zwange genöthigt
Halb von allem die Frucht, welche die Erde erträgt.

Daß ihnen auch die Verpflichtung auferlegt war, mitzutrauern, hat er in folgenden Worten ausgesprochen:

Ueber die Herrn wehklagend, die Weiber sowohl als die Männer,
Wenn des Todes Geschick einen vernichtend erreicht.

6. Da solche Leiden die Messenier niederdrückten, und sie auch für die Zukunft eine menschenfreundliche Behandlung von den Lakedämoniern nicht erwarteten, so hielten sie es im Vergleich zur gegenwärtigen Lage für wünschenswerther im Kampfe zu fallen, oder ganz und gar den Peloponnes zu verlassen, und beschlossen daher durchaus abzufallen. Dazu drängten vorzüglich die jüngeren Leute, die den Krieg noch nicht kannten, und welche kühnen Muths es vorzogen, im freien Vaterlande zu sterben, wenn es ihnen auch sonst vergönnt sein sollte, in Wohlhabenheit als Sklaven zu leben. 7. Es wuchs auch in andern Gegenden Messeniens eine Jugend auf, die besten und zahlreichsten aber in Andania, und unter diesen auch Aristomenes, der jetzt noch bei den Messeniern als Heros verehrt wird; sie schreiben ihm selbst eine erhabenere Geburt zu; denn sie sagen, seiner Mutter Nikoteleia habe ein Dämon oder Gott in Gestalt eines Drachens beigewohnt. Ich weiß, daß die Makedoner dasselbe von der Olympias, die Sikyonier von der Aristodama erzählen; doch besteht der Unterschied darin: 8. Die Messenier schieben nicht den Aristomenes dem Herakles oder Zeus als Sohn unter, wie die Makedoner den Alexander dem Ammon, und die Sikyonier den Aratos dem Asklepios. Den Vater des Aristomenes nennen die meisten Griechen Pyrrhos; von den Messeniern selbst aber weiß ich, daß sie den Aristomenes bei den Trankopfern des Nikomedes Sohn nennen. Dieser also in der vollen Blüthe der Jugend und des Muthes und einige andere Angesehene reizten zum Abfall. Doch betrieb man die Sache nicht gleich offen, sondern man schickte erst nach

Digitized by Google

Argos und zu den Arkadern, ob sie ihnen rückhaltlos und nicht weniger nachhaltig als im früheren Kriege beizustehen Willens seien.

Fünfzehntes Kapitel.

1. Da sie alles übrige zum Krieg vorbereitet hatten, und die Zusage der Bundesgenossen bereitwilliger ausfiel als sie erwarteten, — denn bei den Argivern und Arkadern war der Haß gegen die Lakedämonier schon glühend entbrannt — so fielen sie ab im neununddreißigsten Jahre nach Ithomes Eroberung, im vierten der dreiundzwanzigsten Olympiade, in welcher Ikaros aus Hyperesia im Stadium siegte. In Athen gab es damals schon jährige Archonten, und es war Tlesias Archon in Athen. 2. Die Namen der Könige, welche damals in Lakedämon regierten, hat Tyrtaios nicht genannt, Rhianos aber sagt in seinem Gedichte, Leotychides sei in diesem Kriege König gewesen. In diesem Punkte kann ich dem Rhianos in keiner Weise beistimmen; vielmehr könnte man vielleicht meinen, Tyrtaios habe, obgleich er ihn nicht genannt, ihn dennoch angegeben; denn in den elegischen Versen sagt er in Bezug auf den ersten Krieg:

> Neunzehn Jahre hindurch währte der Kampf um die Stadt;
> Unablässig und stets mit ungebrochenem Muthe
> Lagen die Väter vordem unserer Väter im Krieg.

3. Klar ist es also, daß die Messenier diesen Krieg in der dritten Generation führten, und die Zeitfolge beweist, daß damals in Sparta Anaxandros, Sohn des Eurykrates, Enkel des Polydoros, und vom andern Hause Anaxidamos, Sohn des Zeuxidamos, Enkel des Archidamos, Urenkel des Theopompos, Könige waren. Auf den vierten Abkömmling des Theopompos bin ich aber herabgestiegen, weil Archidamos, des Theopompos Sohn, vor seinem Vater starb, und die Herrschaft auf den Zeuxidamos, den Enkel des Theopompos, überging. Es ergibt sich aber, daß Leotychides nach Demaratos, dem Sohn des Ariston, König wurde, Ariston aber war der siebente Abkömmling des Theopompos.

4. Damals trafen nun die Messenier mit den Lakedämoniern in Derai zusammen, einem Orte ihres Gebiets, im ersten Jahre nach dem Abfall. Beiden fehlten die Bundesgenossen. Der Sieg war für beide

Digitized by Google

zweifelhaft; doch soll Aristomenes Thaten gethan haben, mehr als man von Einem hätte glauben sollen; daher wählten sie ihn auch nach der Schlacht zum Könige, denn er gehörte zum Geschlecht der Aipytiden; da er es ablehnte, ernannten sie ihn zum unumschränkten Feldherrn. 5. Aristomenes war nun der Ansicht, auch ein Anderer würde es nicht verschmähen, im Kriege etwas zu leiden, wenn er nur erst etwas rühmliches gethan hätte; ihm aber, meinte er, komme es vor allen Andern zu, gleich zu Anfang des Kriegs die Lakedämonier in Schrecken zu setzen und ihnen für die Zukunft furchtbarer zu sein. In dieser Absicht ging er Nachts nach Lakedämon und stellte einen Schild in den Tempel der Chalkioikos; er hatte die Inschrift: Aristomenes weihe ihn der Göttin für einen Sieg über die Spartaner.

6. Die Lakedämonier erhielten einen Orakelspruch aus Delphi, sich den Athenischen Rathgeber zu holen. Sie schicken also Männer zu den Athenern, welche ihnen den Spruch mittheilen und den Mann verlangen sollten, der ihnen riethe, was sie zu thun hätten. Die Athener wollten nun nicht, weder daß die Lakedämonier ohne große Gefahr den besten Theil des Peloponneses an sich rissen, noch auch dem Gotte ungehorsam sein; sie verfielen daher auf einen Ausweg, und schickten den Tyrtaios — dieser war ein Schulmeister, der gar nicht den Ruf einer besonderen Geistesbegabung hatte, und der an einem Fuße lahm war — nach Sparta. Dieser sang bei seiner Ankunft einzeln den Angesehenen, und der Menge, wie er sie eben versammeln konnte, seine Elegieen und anapästische Lieder. 7. Als im Jahre nach dem Kampfe bei Derai die beiderseitigen Bundesgenossen ankamen, rüsteten sie sich zu einer Schlacht beim sogenannten Kaprusema (Ebermal). Zu den Messeniern kamen die Eleer und Arkader, ferner Hilfsvölker aus Argos und Sikyon. Es erschienen auch die Messenier, welche früher freiwillig ihr Vaterland verlassen hatten, aus Eleusis die, in deren Familien die Besorgung der Mysterien der großen Göttinnen erblich war, deßgleichen auch die Nachkommen des Androkles; ja diese legten einen ganz besonderen Eifer an den Tag. 8. Zu den Lakedämoniern kamen als Hilfsvölker die Korinther, und einige Lepreaten aus Feindschaft gegen die Eleer. Die Asinäer waren beiden durch Eide verpflichtet. Der Ort Kaprusema ist bei Stenykleros im Messenischen; dort soll

Digitized by Google

Herakles über einen geopferten Eber den Söhnen des Neleus einen Eid geschworen und von ihnen angenommen haben.

Sechszehntes Kapitel.

1. Als nun auf beiden Seiten die Wahrsager geopfert hatten — bei den Lakedämoniern Hekas, ein Abkömmling des gleichnamigen Hekas, der mit den Söhnen des Aristodemos nach Sparta gekommen war; bei den Messeniern Theokles. Dieser Theokles war ein Nachkomme des Eumantis, den Eumantis aber, einen Eleer von der Familie der der Jamiden, hatte Kresphontes mit sich nach Messenien geführt. Da sie also damals ihre Wahrsager bei sich hatten, gingen beide mit um so größerem Muthe in die Schlacht. 2. Auch die Uebrigen waren voll von Kampflust, wie es bei einem Jeden Alter oder Stärke mit sich brachten; hauptsächlich aber bestrebten sich Anaxandros, der König der Lakedämonier, und die ihn umgebenden Spartaner, bei den Messeniern die Abkömmlinge des Androkles, Phintas und Androkles mit ihrer Umgebung, sich als tapfere Männer zu zeigen. Tyrtaios und die Priester der großen Göttinnen nahmen am Kampfe zwar keinen Theil, sie ermunterten aber beide die Hintersten in ihrem Heere. 3. Bei Aristomenes selbst war es so: Um ihn waren achtzig auserlesene Messenier, alle mit ihm gleichen Alters, und jeder hielt es für eine große Auszeichnung, daß er gewürdigt war, neben Aristomenes zu kämpfen; sie waren aber auch ganz besonders aufmerksam auf das Benehmen eines jeden von ihnen, und vorzüglich was Jener begann oder zu thun Willens schien. Diese und Aristomenes hatten zuerst einen schweren Stand gegen Anaxandros und die tapfersten Lakedämonier, denen sie gegenüber standen; da sie sich aber durch keine empfangenen Wunden abschrecken ließen und zu jeder auch der verwegensten That entschlossen waren, brachten sie mit der Zeit und durch ihre kühnen Angriffe die Umgebung des Anaxandros zum Weichen. 4. Die Verfolgung der Fliehenden übertrug Aristomenes einer andern Abtheilung der Messenier; er selbst brach dahin auf, wo er den stärksten Widerstand bemerkte; nachdem er auch diese überwältigt, wendete er sich wieder gegen andere; nachdem er bald auch diese zurückgedrängt, konnte er sich ungehindert auf die stürzen, welche noch Stand hielten, bis er

Digitized by Google

die ganze Schlachtordnung der Lakedämonier selbst und ihrer Bundesgenossen in Unordnung gebracht; und da sie ohne Schaam flohen, und keiner mehr auf den andern warten wollte, drängte er ihnen furchtbarer nach, als man es von der Raserei Eines Mannes hätte glauben sollen. 5. Da gebot der Wahrsager Theokles dem Aristomenes die Verfolgung nicht über einen wilden Birnbaum hinaus, der dort irgendwo im Felde stand, fortzusetzen; denn auf dem Birnbaum, sagte er, säßen die Dioskuren. Aristomenes, der sich von der Hitze hinreißen ließ, und nicht auf alles hörte, was der Wahrsager gesagt, verlor, als er zum Birnbaum kam, seinen Schild; und dieses Versehen des Aristomenes war Schuld, daß mehrere Lakedämonier durch die Flucht sich retteten; denn er verlor Zeit, um seinen Schild wieder zu finden.

6. Die Lakedämonier verloren nach dieser Niederlage den Muth und waren im Begriff, den Krieg beizulegen; doch Tyrtaios brachte sie durch den Gesang seiner Elegieen auf andere Gedanken, und wählte in die Lochen [13]) Heiloten an die Stelle der Gebliebenen. Als Aristomenes nach Andania zurückkehrte, warfen ihm die Frauen Bänder und Blumen zu, wie sie die Jahreszeit brachte, und sangen dazu das Lied, welches bis auf den heutigen Tag noch gesungen wird:

In Stenykleros Flur und bis zum hohen Gebirge
Folgte Aristomenes Spartas fliehendem Heer.

7. Er erlangte auch seinen Schild wieder, als er nach Delphi gekommen und auf Befehl der Pythia zum Heiligthum des Trophonios in Lebadeia hinabgestiegen war. Späterhin weihte er diesen Schild nach Lebadeia, wo ich ihn selbst noch hängen sah. Auf demselben ist ein Adler, der die Flügel nach beiden Seiten hin bis zum äußersten Rande ausbreitet. Als damals Aristomenes aus Böotien zurückkam, nachdem er seinen Schild bei dem Trophonios gefunden hatte, rüstete er sich sogleich zu größeren Unternehmungen. 8. Er sammelte eine Schaar anderer Messenier, nahm dazu die auserlesenen Leute seiner Umgebung, paßte die Zeit nach Sonnenuntergang ab und kam zu einer Stadt im Lakonischen, welche vor Alters und im Kataloge Homers (Il. 2, 582)

---

13) „Zwei Pentekostyes machten einen Lochos, vier Lochen eine Mora, an deren Spitze ein Polemarchos stand, und deren Sparta in Allem sechs zählte." Hermann Griech. Staatsalterth. 29, 5.

Digitized by Google

den Namen Pharis hat, die aber von den Spartanern und den Umwohnern Pharai genannt wird. Dort angekommen, tödtete er die, welche Widerstand versuchten, trieb Beute zusammen und zog sich damit nach Messenien zurück; zwar wurden sie unterwegs von Lakedämonischen Hopliten und dem König Anaxandros angegriffen, doch schlug er auch diese in die Flucht und begann den Anaxandros zu verfolgen. Er ward jedoch mit einem Wurfspieß an der Hüfte verwundet und stellte die Verfolgung ein; die Beute aber, die er mit sich führte, ließ er sich nicht abnehmen. 9. Er ruhte nun, bis die Wunde geheilt war, dann wollte er sich Nachts nach Sparta selbst begeben, wurde aber durch Erscheinungen der Helena und der Dioskuren abgehalten. Den Jungfrauen, welche in Karyai der Artemis zu Ehren Festreigen aufführten, lauerte er bei Tag auf und nahm die gefangen, welche sich durch Reichthum oder Ansehn der Familie auszeichneten; nachdem er dieselben nach einem Dorfe in Messenien geführt, ruhte er die Nacht dort aus, indem er die Bewachung der Jungfrauen Leuten aus seiner Schaar anvertraute. 10. Da wollten die Jünglinge, wie ich glaube, in der Trunkenheit und auch sonst nicht bei voller Besinnung den Jungfrauen Gewalt anthun; als sie auf den Aristomenes, welcher sie abhielt von der griechischer Sitte widerstreitenden That, keine Rücksicht nahmen, so sah dieser sich genöthigt, die Unfügsamsten von ihnen sogar zu tödten. Die Gefangenen gab er dann für vieles Geld wieder los als Jungfrauen, wie er sie gefangen hatte.

Siebenzehntes Kapitel.

1. Es liegt ein Ort Aigila in Lakonien, wo ein hochverehrtes Heiligthum der Demeter ist. Dort feierten die Frauen, wie Aristomenes und sein Gefolge wußten, ein Fest..... [14]). Da die Frauen nicht ohne Ermuthigung durch die Göttin sich wehrten, so wurde der größte Theil der Messenier mit den Messern, womit die Frauen die Opferthiere schlachteten, und mit den Gabeln, woran sie das Fleisch zum Braten spießten, verwundet; den Aristomenes selbst schlugen sie mit

[14]) Eine Lücke, deren ohngefährer Sinn sich leicht ergänzen läßt.

Digitized by Google

den Fackeln und nahmen ihn lebendig gefangen. Doch rettete er sich in derselben Nacht wieder nach Messenien; man beschuldigte die Priesterin der Demeter Archidameia, daß sie ihn freigelassen; sie that dieß nicht für Geld, sondern sie liebte ihn früher schon; gab aber vor, Aristomenes habe die Fesseln durchgebrannt und sei entflohen.

2. Da im dritten Jahre des Krieges eine Schlacht am sogenannten Großen Graben geliefert werden sollte, und den Messeniern die Arkader aus allen Städten zu Hilfe kamen, so bestachen die Lakedämonier den Aristokrates, des Hiketas Sohn, aus Trapezus, einen König der Arkader, welcher damals Feldherr war. Zuerst, so viel wir wissen, haben die Lakedämonier einem Feinde Geld gegeben und die Entscheidung der Waffen käuflich gemacht. 3. Denn bevor sich die Lakedämonier im Kriege gegen die Messenier dieses unehrlichen Mittels bedienten und vor dem Verrathe des Arkaders Aristokrates lag die Entscheidung in der Tapferkeit der Kämpfenden und im Glücke, wie es der Gott gab. Offenbar haben die Lakedämonier auch später, als sie bei Aigospotamoi der Athenischen Flotte gegenüber ankerten, mehrere Feldherren der Athener, namentlich den Adeimantos erkauft. 4. Doch kam mit der Zeit auch über die Lakedämonier die sogenannte Neoptolemische Vergeltung; denn weil Neoptolemos, des Achilleus Sohn, den Priamos am Heerde des Herkeios [15]) ermordet hatte, traf es auch ihn, daß er in Delphi an Apollos Altare hingeschlachtet wurde, und daher nennt man Neoptolemische Vergeltung, wenn Jemand das duldet, was er selbst gethan. 5. Als nämlich die Macht der Lakedämonier in der höchsten Blüthe stand, als sie die Seemacht der Athener vernichtet und Agesilaos den größten Theil Kleinasiens unterworfen hatte, da gelang es ihnen doch nicht, die ganze Herrschaft des Meders zu stürzen, sondern der Barbar umstrickte sie mit ihrer eignen Erfindung, indem er nach Korinth, Argos, Athen und Theben Geld schickte; und mit diesem Gelde wurde der sogenannte Korinthische Krieg entzündet, wodurch Agesilaos genöthigt wurde, die Angelegenheiten Kleinasiens im Stiche zu lassen. Den Lakedämoniern also wollte der Gott zeigen, daß die gegen die Messenier angewandte List ihnen selbst zum Verderben gereiche.

---

[15]) Zeus Herkeios, der Hausgott des Priamos; s. 8, 46, 2.

Digitized by Google

6. Als Aristokrates das Geld aus Lakedämon erhalten hatte, verbarg er vor der Hand den Arkadern seine Pläne; als sie aber schon im Begriff waren, hangemein zu werden, da setzte er die Arkader in Furcht, als seien sie eingeengt in schwierigem Terrain, und es sei kein Rückzug möglich, wenn sie geschlagen werden sollten; auch sagte er, das Opfer sei nicht nach Wunsch ausgefallen. Er gab daher allen den Befehl, wenn er selbst das Zeichen gebe, die Flucht zu ergreifen. 7. Als nun die Lakedämonier den Kampf begannen, und sich gegen die Messenier ihnen gegenüber gewendet hatten, da führte Aristokrates gleich beim Beginne der Schlacht die Arkader ab, und so wurde den Messeniern der linke Flügel und das Mitteltreffen unbesetzt gelassen; denn beides hatten die Arkader besetzt gehabt, da weder die Eleer, noch die Argiver und Sikyonier zur Schlacht erschienen waren. Noch eine andere Schlechtigkeit beging Aristokrates; er nahm die Flucht durch die Reihen der Messenier. 8. Bei dem Unerwarteten des Ereignisses verloren diese die Besinnung und geriethen zugleich beim Durchmarsch der Arkader durch ihre Reihen in Unordnung, so daß die Meisten selbst das vergaßen, was sie eben unter Händen hatten; denn statt auf die Lakedämonier zu sehen, welche jetzt andrangen, sahen sie auf die fliehenden Arkader; einige flehten, sie möchten bleiben, andere stießen Schmähungen gegen sie aus, wie gegen Verräther und Treulose. 9. Den Lakedämoniern wurde nun die Umringung der verlassenen Messenier nicht schwer und sie gewannen einen fertigen Sieg ohne die allermindeste Anstrengung. Aristomenes und sein Gefolge blieben zwar beisammen, und bemühten sich, die am hitzigsten angreifenden Lakedämonier zurückzudrängen; doch da ihrer nur Wenige waren, konnten sie nicht viel ausrichten. Von dem gemeinen Volke der Messenier kam eine solche Menge um, daß sie, die anfänglich geglaubt hatten, sie würden aus den Sklaven die Herren der Lakedämonier werden, nun nicht einmal die Hoffnung zur Rettung behielten. Auch von den Angesehensten blieben mehrere, namentlich Androkles und Phintas, und nach ganz besonders ausgezeichnetem Kampfe Phanas, der früher in Olympia einen Sieg im Dolichos errungen hatte. 10. Nach der Schlacht sammelte Aristomenes die entronnenen Messenier und beredete sie, Andania und die übrigen Städtchen des Binnenlands meist zu verlassen und sich auf dem Berge Eira anzubauen. Als sie an diesem

Digitized by Google

Orte zusammengebracht waren, belagerten sie die Lakedämoner, in der Erwartung, sie würden dieselbe alsbald zur Uebergabe zwingen. Dennoch widerstanden die Messenier und hielten sich noch elf Jahre nach dem Unglück am Großen Graben. 11. Daß die Belagerung so lange gedauert habe, geht aus folgenden Versen des Rhianos auf die Lakedämonier hervor:

Um des weißen Gebirgs Thalschluchten im Lager versammelt
Sahn sie Winter und Gras abwechseln zwanzig und zweimal.

Er zählt die Sommer und Winter, und nannte Gras die Zeit des Getraides oder kurz vor der Erndte.

Achtzehntes Kapitel.

1. Als die Messenier vom übrigen Lande ausgeschlossen auf den Eira beschränkt waren, außer in so weit ihnen die Pylier und Mothonäer das Küstenland erhielten, plünderten sie das Lakonische und ihr eigenes Land, indem sie auch dieses schon als feindliches betrachteten. Zu den Streifzügen traten, wie es sich eben fügte, auch Andere zusammen, Aristomenes aber hatte sein Gefolge von Auserlesenen bis auf dreihundert gebracht. 2. Sie beraubten und plünderten das Lakedämonische Gebiet, so weit es Jeder nur im Stande war; was sie an Getraide, Vieh und Wein erbeuten konnten, verzehrten sie selbst, Geräthschaften und Menschen gaben sie für Geld zurück; so daß die Lakedämonier den Beschluß faßten, Messenien und die anstoßenden Gegenden Lakoniens während der Dauer des Krieges unangebaut zu lassen, da sie ja das Land mehr für die in Eira als für sich selbst bestellten. 3. Daraus erfolgte in Sparta Getraidemangel und aus dem Getraidemangel Unruhen; denn die, welche dort ihre Besitzungen hatten, wollten nicht zugeben, daß dieselben brach liegen blieben. Auch diese Uneinigkeit stillte Tyrtaios. Aristomenes machte mit seinem Gefolge spät am Abend einen Ausfall; in größter Eile legte er noch vor Sonnenaufgang den Weg nach Amyklai zurück, eroberte und plünderte das Städtchen und bewerkstelligte den Rückzug, bevor noch die aus Sparta zu Hilfe eilen konnten. 4. Auch später machte er Streifzüge durch das Land, bis er auf mehr als die Hälfte der Lakedämonischen

Digitized by Google

Lochen mit beiden Königen stieß. Im Kampfe erhielt er mehrere Wunden, und wurde auch mit einem Stein so an den Kopf getroffen, daß ihm schwarz vor den Augen wurde; auf den Fallenden stürzten sich in Haufen die Lakedämonier und nahmen ihn lebendig gefangen; auch von seinem Gefolge geriethen gegen fünfzig in Gefangenschaft. Ueber diese fällten die Lakedämonier das Urtheil, sie sämmtlich in den Keadas[16]) zu stürzen; in diesen werfen sie die, welche sie wegen der größten Verbrechen bestrafen wollen. 5. Die andern hinabgestürzten Messenier kamen augenblicklich um; den Aristomenes dagegen schützte, wie bei andern Gelegenheiten, so auch jetzt, einer der Götter. Diejenigen, welche seine Geschichte zu verherrlichen suchen, erzählen, als Aristomenes in den Keadas hinabgestürzt wurde, habe ein Adler im Fluge ihn aufgefangen und auf den Schwingen getragen, bis er ihn auf den Boden niedersetzte, ohne daß er am Körper irgend verstümmelt oder verwundet worden wäre. 6. Es sollte ihm aber der Dämon auch von hier einen Ausweg zeigen. Als er auf den Grund des Schlundes gekommen war, legte er sich nieder, zog den Mantel um sich und wartete ab, in der sicheren Ueberzeugung des bevorstehenden Todes. Am dritten Tag nachher hörte er ein Geräusch; nachdem er seinen Mantel zurückgeschlagen — schon konnte er im Dunkeln sehen — bemerkte er, daß es ein Fuchs sei, der an den Leichnamen fraß. In der Vermuthung, das Thier müsse irgendwo einen Eingang haben, wartete er ab, bis der Fuchs in seine Nähe kam; als dieß geschah, faßte er ihn. So oft er sich umdrehte, hielt er ihm mit der andern Hand den Mantel vor und ließ ihn hineinbeißen; wenn er lief, lief er meistens mit ihm, wo der Weg sehr schwierig war, ließ er sich von ihm ziehen. Endlich bemerkte er eine Oeffnung, die für den Fuchs groß genug war, und durch dieselbe das Tageslicht. 7. Den Fuchs nun nahm seine Höhle auf sobald Aristomenes ihn freiließ; Aristomenes aber erweiterte das Loch mit seinen Händen, denn es gestattete ihm sonst den Durchgang nicht, und rettete sich nach Haus auf den Eira, nachdem ein sonderbarer Zufall bei seiner Gefangennehmung gewaltet hatte, — denn sein Muth und seine Kühnheit waren größer, als daß man hätte erwarten

---

16) Der Keadas, — andere schreiben Kaiadas — eine tiefe Felsschlucht; s. Curtius Peloponn II, 252.

Digitized by Google

dürfen, Aristomenes könne gefangen werden —; noch unerwarteter aber und ganz augenscheinlich nicht ohne die Hilfe eines Gottes war seine Errettung aus dem Keadas.

Neunzehntes Kapitel.

1. Den Lakedämoniern wurde sogleich von Ueberläufern gemeldet, daß Aristomenes wohlbehalten zurückgekommen sei; da man dieß noch für eben so unglaublich hielt, als wenn man sagte, ein Todter sei wieder auferstanden, so erhielten sie von Aristomenes folgende Bestätigung: 2. Die Korinther schickten den Lakedämoniern ein Heer, welches bei der Eroberung von Eira helfen sollte; durch Kundschafter erfuhr Aristomenes, daß diese auf dem Marsche nicht in gehöriger Ordnung zögen, und bei ihren Lagerungen keine Wachen ausstellten; er griff sie also Nachts an, und mordete die Meisten, während die Uebrigen noch schliefen, und tödtete auch ihre Feldherren, den Hypermenides, den Achladaios, den Lysistratos und den Sidektos [17]); nachdem er dann auch das Feldherrenzelt geplündert, lieferte er den Spartanern den Beweis, daß Aristomenes und kein anderer Messenier dieses gethan habe. 3. Er opferte nun auch dem Zeus Ithomatas das Opfer, welches sie Hekatomphonia [18]) nennen. Dieses war ein uralter Brauch, und die Messenier pflegten es zu opfern, welche hundert feindliche Männer umgebracht hatten. Da Aristomenes nach der Schlacht beim Ebermal zuerst Hekatomphonien geopfert hatte, konnte er jetzt, nachdem er Nachts die Korinther gemordet, die zweiten darbringen. Man erzählt, er habe nach den späteren Einfällen dieses Opfer auch noch zum dritten Mal gebracht.

4. Die Lakedämonier machten nun — denn es nahte das Fest der Hyakinthien — mit denen in Eira einen vierzigtägigen Waffenstillstand, und sie selbst gingen nach Haus und feierten das Fest; Kretische Bogenschützen aber, denn sie hatten aus Lyktos und andern

---

17) Die Handschriften und älteren Ausgaben haben statt des richtigen Namens Sidektos die unzulässige Form Eidektos.

18) Hekatomphonia, Opfer für hundert umgebrachte Feinde.

Digitized by Google

Städten Söldner kommen lassen, durchstreiften ihnen das Messenische Land. Sieben von diesen Bogenschützen lauerten dem Aristomenes auf, da er wegen des Waffenstillstandes sich weiter von Eira entfernt hatte und unbesorgt herausgegangen war; sie nahmen ihn gefangen und fesselten ihn mit den Riemen, welche sie an den Köchern hatten; denn es nahte die Nacht. 5. Zwei von ihnen eilten dann nach Sparta, um den Lakedämoniern die freudige Nachricht zu bringen, daß Aristomenes gefangen sei; die Uebrigen gingen auf einen Meierhof im Messenischen. Dort wohnte eine Jungfrau, die ihren Vater verloren hatte, mit ihrer Mutter. In der vorangehenden Nacht hatte dem Mädchen geträumt, Wölfe führten ihnen einen gefesselten Löwen ohne Klauen auf den Meierhof; sie aber löste dem Löwen die Fesseln, fand die Klauen und gab sie ihm; so kam es ihr nun vor, als seien die Wölfe von dem Löwen zerrissen worden. 6. Als nun damals die Kreter den Aristomenes hereinführten, merkte die Jungfrau, daß ihr Traum in Erfüllung gehe, und sie fragte ihre Mutter, wer der Mann sei; als sie es erfahren, faßte sie Muth, und bei seinem Anblick wußte sie gleich, was sie zu thun habe. Sie schenkte also den Kretern reichlich Wein ein, und als sie trunken waren, nahm sie dem am festesten Schlafenden den Dolch. Die Fesseln des Aristomenes durchschnitt die Jungfrau selbst; er aber nahm den Dolch und stieß die Kreter nieder. Die Jungfrau nahm dann Gorgos, des Aristomenes Sohn, zur Frau, und Aristomenes zahlte dadurch dem Mädchen den Lohn für seine Rettung; denn Gorgos war kaum achtzehn Jahre alt, als er heirathete.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Im elften Jahre der Belagerung wollte es das Geschick, daß der Eira erobert und die Messenier vertrieben werden sollten, und es erfüllte der Gott etwas, was dem Aristomenes und dem Theoklos vom Orakel verkündet worden war. Denn als diese nach der Niederlage am Großen Graben nach Delphi kamen und wegen ihrer Rettung fragten, gab ihnen die Pythia diese Antwort:

Digitized by Google

Wenn ein Tragos[19] trinkt von der Neda schlängelndem Wasser,
Schütz' ich Messene nicht mehr; denn nahe ist dann das Verderben.

2. Die Quellen der Neda sind im Lykäischen Gebirge; dann geht der Fluß weiter durch Arkadien, wendet sich wieder nach Messenien, und bildet an der Meeresküste die Grenze zwischen dem Lande der Messenier und der Eleer. Damals fürchteten sie nun, die männlichen Ziegen möchten in der Neda trinken; aber der Dämon hatte ihnen Folgendes angedeutet: Den wilden Feigenbaum nennen einige Griechen Olynthe, die Messenier selbst aber Tragos. Ein solcher Feigenbaum war nun damals am Ufer der Neda nicht gerade in die Höhe gewachsen, sondern er neigte sich nach dem Flusse und berührte mit den äußersten Blättern das Wasser. 3. Als der Wahrsager Theoklos dieses sah, errieth er, daß die Pythia unter dem Tragos, der von der Neda trinke, diesen Feigenbaum verstanden habe, und daß jetzt über die Messenier das Geschick hereinbreche. Den Andern verhehlte er dieses zwar, den Aristomenes aber führte er zum Feigenbaum, und belehrte ihn, daß die Zeit der Rettung vorüber sei. Aristomenes ward hiervon überzeugt, und daß es für sie keinen Aufschub mehr gebe; doch selbst in dieser Lage dachte er an die Zukunft. 4. Die Messenier hatten etwas Geheimes; ging dieß verloren, so sollte Messene für ewige Zeiten rettungslos untergehen; wurde es aber bewahrt, so sagten die Orakelsprüche des Lykos, des Sohnes Pandions, daß die Messenier mit der Zeit ihr Land wieder erhalten würden. Dieses brachte also Aristomenes, da er die Orakelsprüche kannte, in der Nacht herbei; und nachdem er zur einsamsten Gegend des Ithome gekommen, vergrub er es im Ithomegebirge, wobei er zu Zeus, der den Ithome bewohnt, und zu den Göttern, welche bis dahin die Messenier geschützt hatten, flehte, sie möchten die Wächter bleiben des Unterpfandes und nicht die einzige Hoffnung der Messenier zur Wiederkehr den Lakedämoniern in die Hände fallen lassen.

5. Das Unglück, welches nun die Messenier betraf, begann, wie früher bei den Troern, mit einem Ehebruch. Sie beherrschten

[19] Tragos hat die doppelte Bedeutung, Bock und wilder Feigenbaum; da kein deutsches Wort beide vereinigt, mußte das griechische beibehalten werden.

Digitized by Google

das Gebirg und die Vorlande des Eira bis zur Neda; doch hatten einige auch außerhalb der Thore Wohnungen. Als Ueberläufer aus dem Lakedämonischen kam sonst Niemand zu ihnen, außer einem Sklaven des Emperamos, der als dessen Rinderhirte die Rinder seines Herren auf die Weide trieb. Emperamos war ein angesehener Mann in Sparta, und dieser Hirte hatte die Weide nicht weit von der Neda. 6. Nun sah er die Frau eines der Messenier, welche nicht innerhalb der Mauern wohnten, als sie kam, um Wasser zu holen; er verliebte sich in sie, ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein, und wurde für Geschenke von ihr zugelassen. Von der Zeit an paßte er die Zeit ab, wo ihr Mann, um Wache zu halten, abgehen mußte; denn die Wache der Burg wurde von den Messeniern der Reihe nach bezogen, da sie von dieser Seite am meisten fürchteten, die Feinde könnten ihnen die Mauern übersteigen. So oft der Mann nun abwesend war, kam der Hirte zur Frau. 7. So hatte ihn eines Nachts auch einmal nebst Andern die Reihe der Wache getroffen; zufällig regnete es gerade heftig und die Messenier verließen ihre Posten; denn der Regen, welcher stromweise vom Himmel stürzte, nöthigte sie dazu, indem man bei der eilfertigen Ummauerung weder Schutzwehren, noch Thürme hatten errichten können; man glaubte auch nicht, daß die Lakedämonier in einer mondlosen, so stürmischen Nacht etwas unternehmen würden. 8. Wenige Tage vorher hatte Aristomenes einen Kephallenischen Kaufmann, der sein Gastfreund war und ihnen ihre Bedürfnisse auf den Eira führte, der aber von den Lakedämoniern und Apteräischen Bogenschützen unter Anführung des Spartaners Euryalos, gefangen worden war — diesen Kephallener also hatte er wieder befreit, und auch die Waaren, welche er mit sich führte, gerettet; er selbst aber hatte eine Wunde erhalten und konnte daher nicht umhergehen, um die Wachen zu beaufsichtigen, wie er sonst zu thun pflegte. Dieß war auch hauptsächlich die Ursache, weßhalb die Burg verlassen wurde. 9. So verließ ein Jeder von den Andern die Wache und auch der Mann des vom Hirten verführten Weibes. Diese hatte damals den Hirten drinnen bei sich, und hörte ihren Mann kommen und versteckte den Menschen so geschwind als möglich. Ihren eintretenden Mann empfing sie freundlicher als vorher, und fragte ihn, warum er komme. Er, der weder vom Ehebruch etwas wußte, noch auch daß der Hirte drinnen

Digitized by Google

versteckt sei, gab die wahre Ursache an, und erzählte, daß bei dem heftigen Regen nicht er allein, sondern auch alle Uebrigen die Wache verlassen hätten. 10. Diese Erzählung hörte der Hirte, und als er alles genau erfahren, lief er wieder von den Messeniern zu den Lakedämoniern über. Bei den Lakedämoniern waren damals die Könige vom Lager abwesend, und Emperamos, des Hirten Herr, leitete die Belagerung von Eira. Zu diesem nun kam er, entschuldigte vorerst seinen Fehltritt des Entlaufens, und belehrte ihn dann, daß sie gerade jetzt den Eira erobern könnten, indem er ihm alles erzählte, was er von dem Messenier gehört hatte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Seine Erzählung fand Glauben und er diente dem Emperamos und den Spartanern als Wegweiser. Ihr Marsch war in der Finsterniß und bei dem nicht nachlassenden Regen schwierig, doch legten sie ihn muthig zurück, und als sie an der Burg von Eira waren, überstiegen sie die Mauern, indem sie Leitern anlegten, oder wie man sonst konnte. Anzeichen des eingebrochenen Unglücks gab es für die Messenier mehrere, besonders aber daß die Hunde nicht auf die gewöhnliche Art bellten, sondern ein anhaltenderes, heftigeres Geheul ausstießen. Da sie nun erkannten, daß der letzte unvermeidliche Kampf für sie gekommen sei, ergriffen sie nicht alle Waffen, sondern sie rafften auf, was einem Jeden zuerst in die Hände fiel, und vertheidigten das Vaterland, welches ihnen von ganz Messenien allein geblieben war. 2. Diejenigen, welche zuerst erfuhren, daß die Feinde innerhalb der Mauern seien, und die ihnen zuerst entgegentraten, waren Gorgos, des Aristomenes Sohn, und Aristomenes selbst, Theoklos der Wahrsager und Mantiklos, des Theoklos Sohn; dazu Euergetidas, ein auch sonst in Messenien geachteter Mann, und der durch seine Frau noch an Ansehen gewonnen hatte; denn er hatte die Hagnagora, eine Schwester des Aristomenes. Die Uebrigen sammelten sich nun, wie in einem Netze gefangen, doch behielten sie selbst in der gegenwärtigen Lage noch einige Hoffnung; 3. Aristomenes aber und der Wahrsager wußten, daß der Untergang der Messenier nicht mehr aufzuschieben war, da sie den Spruch in Bezug auf den Tragos, den ihnen die Pythia ange-

Digitized by Google

deutet hatten, kannten; dennoch verschwiegen sie ihn und hielten ihn vor den andern verborgen. Sie durcheilten die Stadt, gingen zu Allen hin, und wenn sie merkten, daß die, zu welchen sie gekommen, Messenier waren, munterten sie dieselben auf, sich als tapfere Männer zu zeigen; die noch Zurückgebliebenen riefen sie aus ihren Häusern. 4. In der Nacht wurde von keiner der beiden Partheien etwas der Erwähnung werthes gethan; denn die Einen forderte die Unbekanntschaft mit den Orten und die Kühnheit des Aristomenes zur Vorsicht auf; bei den Messeniern war von ihren Feldherren keine Verabredung getroffen [20]), da sie ja unversehens überfallen worden waren; und die Fackeln oder was sonst Jemand als Leuchte anzünden mochte, löschte der Regen aus. 5. Als es aber Tag war und sie einander sehen konnten, da versuchten Aristomenes und Theoklos die Messenier zum höchsten Muthe anzufeuern, indem sie ihnen alles sagten, was die Umstände mit sich brachten, und ihnen auch die kühne That der Smyrnäer in's Gedächtniß riefen, wie sie, die nur ein Theil des Jonischen Volkes waren, den Gyges, des Daskylos Sohn, und die Lyder, welche ihre Stadt schon erobert hatten, durch ihre Tapferkeit und ihren Muth wieder hinauswarfen. 6. Da die Messenier dieses hörten, wurden sie von Kampfesmuth erfüllt, stellten sich mit denen zusammen, auf welche sie gerade trafen, und stürzten sich gegen die Lakedämonier; auch die Frauen begannen, mit Ziegeln oder was sie sonst erreichen konnten, auf die Feinde zu werfen; doch dieses zu thun und auf die Dächer zu steigen, verhinderte die Heftigkeit des Regens. Da wagten sie es, die Waffen zu ergreifen, und sie entzündeten bei den Männern noch mehr die Kühnheit, als diese sahen, daß selbst die Frauen lieber mit dem Vaterlande zugleich untergehen, als sich in die Sklaverei nach Lakedämon führen lassen wollten; so daß sie vielleicht noch dem Geschicke hätten entgehen können. 7. Aber der Gott führte immer heftigere Regengüsse, verbunden mit den stärksten Donnerschlägen herbei und blendete ihre Augen durch entgegenstrahlende Blitze. Den Lakedämoniern erhöhte alles dieses den Muth, und sie meinten, der Gott selbst helfe ihnen; auch erklärte ihnen der Wahrsager Hekas — es blitzte ihnen

[20]) Diese Auffassung scheint die richtigere und sachgemäße; Andere verstehen es, als ob kein Losungswort, keine Parole ausgegeben worden sei.

Digitized by Google

nemlich zur Rechten — daß das Zeichen günstig sei. 8. Derselbe erfand auch folgende Kriegslist; An Zahl waren die Lakedämonier weit überlegen; da aber der Kampf nicht auf ausgedehntem Schlachtfelde, noch in geschlossener Ordnung war, sondern die einen in diesem, die andern in einem andern Theile der Stadt fochten, mußten nothwendig die Hintersten in jedem Haufen nutzlos sein. Diesen nun befahl er, sich in das Lager zurück zu begeben, sich durch Schlaf und Speise zu stärken, und vor Abend wiederzukommen, um die Zurückgebliebenen abzulösen. 9. Diese, welche abwechselnd ruhten und kämpften, vermochten länger auszudauern; auf die Messenier dagegen drängte von allen Seiten die Verlegenheit ein; denn Tag und Nacht kämpften immer dieselben. Schon war es der dritte Tag [21]), und die Schlaflosigkeit, der vom Himmel strömende Regen und die Kälte quälte sie; auch Hunger und Durst kam über sie; besonders ermatteten die Frauen bei der Ungewohntheit des Krieges und der ununterbrochenen Anstrengung. 10. Da trat der Wahrsager Theoklos zum Aristomenes und sprach: Warum mühest du dich vergebens ab; das Schicksal will durchaus, daß Messene unterjocht werde; das Unglück, welches uns jetzt vor Augen steht, hat die Pythia uns längst vorausgesagt, und der Feigenbaum uns kürzlich angedeutet. Mir hat der Gott mit dem Vaterlande ein gemeinsames Ende bestimmt, du aber rette, so weit es in deinen Kräften steht, die Messenier, rette dich selbst. Nach diesen Worten stürzte er auf die Feinde, und es kam ihm noch bei, den Lakedämoniern zuzurufen: Fürwahr, nicht für immerwährende Zeiten werdet ihr fröhlich die Früchte des Messenischen Landes genießen. 11. Hierauf griff er die ihm entgegenstehenden Feinde an, tödtete sie und ward selbst verwundet; nachdem er so seinen Haß im Blute der Feinde gesättigt, hauchte er das Leben aus. Aristomenes aber rief die Messenier aus der Schlacht zurück, mit Ausnahme derer, welche aus Tapferkeit an der Spitze fochten; diese ließ er an ihrem Platze; den übrigen befahl er, die Frauen und die Kinder in die Mitte zu nehmen und ihm zu folgen, wo er ihnen einen Ausgang bereiten würde. 12. Ueber die Hintersten von diesen setzte er den Gorgos und Mantiklos als

---

[21]) Die Uebersetzung beruht auf einem nach Vermuthung festgesetzten Texte.

Digitized by Google

Feldherren; er selbst eilte zur vordersten Reihe, und gab durch das Winken des Hauptes und durch die Bewegung der Lanze zu erkennen, daß er einen Durchgang fordere und beschlossen habe abzuziehen. Dem Emperamos und den anwesenden Spartanern schien es das Beste, die Messenier durchzulassen, um rasende Menschen, die zur höchsten Verzweiflung gekommen waren, nicht noch mehr aufzureizen; dieß zu thun hatte auch der Wahrsager Hekas gerathen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Kaum hatten die Arkader die Eroberung des Eira erfahren, als sie den Aristokrates aufforderten, sie unverzüglich zu führen, um entweder die Messenier zu retten oder mit ihnen unterzugehen. Weil er aber aus Lakedämon Geld erhalten hatte, wollte er sie nicht führen, und behauptete, es sei kein Messenier mehr übrig, dem sie nur helfen könnten. 2. Als sie aber genauer erfuhren, daß noch welche übrig, und daß sie gezwungen worden seien, den Eira zu verlassen, so wollten sie dieselben am Lykäischen Gebirge aufnehmen, indem sie ihnen Kleidung und Nahrung zum Voraus in Bereitschaft setzten; auch schickten sie von den angesehensten Männern ab, um sie zu trösten und ihnen zugleich als Wegweiser zu dienen. Als die Messenier nun an den Lykaios gerettet waren, nahmen die Arkader sie gastlich auf und pflegten sie freundlich, wollten sie auch in ihre Städte vertheilen und um ihretwillen eine neue Vertheilung des Landes vornehmen. 3. Dem Aristomenes aber gab der Jammer über die Plünderung des Eira und der Haß gegen die Lakedämonier einen neuen Plan ein. Er wählte aus der Menge der Messenier Fünfhundert aus, von denen er wußte, daß sie ihr Leben am wenigsten schonen würden, und fragte sie, so daß die andern Arkader und Aristokrates es hörten — denn er ahnte ja nicht, daß dieser ein Verräther war, und glaubte, damals sei Aristokrates aus Unmännlichkeit und Feigheit, nicht aus Niederträchtigkeit, aus der Schlacht entflohen — daher fragte er auch in seiner Gegenwart die Fünfhundert, ob sie bereit seien, mit ihm das Vaterland zu rächen und zu sterben. 4. Da sie sich bereit erklärten, enthüllte er seine ganze Absicht, daß er sie durchaus den folgenden Abend nach Sparta führen wolle; denn die meisten Lakedämonier waren damals nach dem

Digitized by Google

Eira abwesend und andere gingen dahin, um die Messenischen Besitzungen zu plündern. Wenn wir dann Sparta erobern und behaupten können, sagte Aristomenes, werden wir den Lakedämoniern das Ihrige zurückgeben und dafür das Unsrige wieder erhalten. Gelingt es uns aber nicht, so wollen wir zusammen sterben, nachdem wir wenigstens etwas gethan, was des Nachruhms werth ist. 5. Nachdem er so gesprochen, wollten gegen dreihundert Arkader an der kühnen That Theil nehmen; sie verschoben aber damals den Auszug, weil die Opfer ihnen nicht nach Wunsch waren. Am folgenden Tage entdeckten sie, daß die Lakedämonier ihr Geheimniß vorher erfahren hatten, und daß sie abermals von Aristokrates verrathen seien. Denn Aristokrates schrieb sogleich einen Bericht über den Plan des Aristomenes, übergab den Brief einem von seinen Sklaven, den er als ganz zuverlässig kannte, und schickte ihn zum Anaxandros nach Sparta. 6. Auf dem Rückwege lauerten ihm Arkadische Männer auf, welche früher schon mit Aristokrates gespannt waren, und die auch damals einen Verdacht gegen ihn hatten. Nachdem sie den Sklaven aufgefangen, führten sie ihn zu den Arkadern, und zeigten dem Volke die Rückantwort aus Sparta. Anaxandros schrieb, seine frühere Flucht beim Großen Graben sei ihm von Seiten der Lakedämonier nicht unvergolten geblieben; auch werde der Dank für die gegenwärtigen Enthüllungen nicht ausbleiben. 7. Als dieß in Gegenwart Aller verkündet wurde, warfen die Arkader selbst den Aristokrates mit Steinen und forderten auch die Messenier dazu auf; diese aber blickten auf den Aristomenes; er sah auf den Boden und weinte; den Aristokrates aber steinigten die Arkader und warfen ihn unbeerdigt außerhalb des Landes hin; im heiligen Bezirk des Lykaios errichteten sie eine Säule mit der Inschrift:

Immer fand noch die Zeit für frevelnde Könige Strafe;
Der, der Messene verrieth, hat sie gefunden durch Zeus
Leicht; schwer bleibet der Meineid des Menschen der Gottheit verborgen.
Preis dir, waltender Zeus; sei du Arkadias Schutz.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Diejenigen Messenier, welche die Lakedämonier um den Eira oder anderwärts in Messenien fanden, versetzten sie unter die Heiloten; die Pylier, die Mothonäer und welche sonst an der Küste wohnten, gingen um die Zeit von Eiras Eroberung zu Schiff und fuhren nach Kyllene, dem Hafenplatz der Eleer; von da begaben sie sich zu den Messeniern in Arkadien, um in gemeinschaftlichem Zuge ein Land zu suchen, wo sie wohnen könnten; den Aristomenes forderten sie auf, ihnen Führer zu sein nach einer Kolonie. 2. Er aber antwortete, so lange er lebe, werde er mit den Lakedämoniern kämpfen; denn er wisse bestimmt, daß durch ihn für Sparta stets Unheil erwachsen werde. Er gab ihnen aber den Gorgos und Mantiklos zu Führern. Euergetidas war gleichfalls mit den übrigen Messeniern an den Lykaios gezogen; als er sah, wie der Plan des Aristomenes zur Eroberung Spartas gescheitert war, beredete er gegen fünfzig Messenier und zog von hier aus gegen die Lakedämonier auf dem Eira; 3. er traf sie noch mit Plündern beschäftigt, und verwandelte ihre Siegesfeier in Jammer. Ihn nun erreichte dort sein Geschick; Aristomenes aber beorderte alle Messenier, welche an der Kolonie Theil nehmen wollten, zu den Führern nach Kyllene; und es nahmen alle Theil, außer wer durch Alter abgehalten wurde, oder wem die Mittel zur Auswanderung fehlten; diese blieben dort bei den Arkadern zurück. 4. Eira wurde erobert und der zweite Krieg zwischen den Lakedämoniern und den Messeniern beendigt, als in Athen Autosthenes Archon war, im ersten Jahre der achtundzwanzigsten Olympiade, in welcher der Lakedämonier Chionis siegte.

5. Als die Messenier in Kyllene versammelt waren, beschlossen sie, vorerst daselbst zu überwintern; Markt und Geld boten ihnen die Eleer. Mit dem Beginn des Frühlings berathschlagten sie, wohin sie schiffen wollten. Die Ansichten waren verschieden; Gorgos schlug vor, das über Kephallenia hinaus liegende Zakynthos in Besitz zu nehmen, statt Bewohner des Festlandes Inselbewohner zu werden, und zu Schiff die Meeresküsten Lakoniens zu verwüsten. Mantiklos dagegen rieth, Messenien und den Haß gegen die Lakedämonier zu vergessen, nach

Digitized by Google

Sardinien zu schiffen und die größte und gesegnetste Insel in Besitz zu nehmen. 6. In der Zeit schickte Anaxilas zu den Messeniern und lud sie nach Italien ein. Anaxilas war Tyrann von Rhegium, und im vierten Grade Abkömmling des Alkidamas; dieser hatte sich nach dem Tode des Königs Aristodemos und nach Ithomes Eroberung in Rhegium niedergelassen. Anaxilas also schickte nach den Messeniern; als sie ankamen, sagte er ihnen, daß die Zankläer in Unfriede mit ihm lebten, daß sie ein gesegnetes Land und eine vortrefflich gelegene Stadt besäßen; er selbst wolle ihnen helfen, dieselbe zu erobern und sie ihnen überlassen. Da sie den Vorschlag annahmen, setzte sie Anaxilas nach Sicilien über. 7. Anfänglich hatten Seeräuber Zankle in Besitz genommen, und nachdem sie in dem menschenleeren Lande den Theil um den Hafen durch eine Mauer befestigt hatten, brauchten sie den Ort als Ausgangspunkt für ihre Ausflüge und Plünderungsfahrten. Ihre Anführer waren Kratäimenes aus Samos und Perieres aus Chalkis. Später hielten es dann Perieres und Kratäimenes für zweckmäßig, auch noch andere Griechen als Kolonisten an sich zu ziehen. 8. Damals liefen die Zankläer mit ihrer Flotte gegen den Anaxilas aus, wurden aber von ihm zur See, von den Messeniern in einer Landschlacht geschlagen. Die Zankläer wurden nun zu Land von den Messeniern, auf der Seeseite zugleich von den Rheginern belagert; als ihre Mauer überstiegen war, flohen sie zu den Altären der Götter und in die Tempel. Anaxilas forderte nun die Messenier auf, die flehenden Zankläer umzubringen, und die Uebrigen nebst Weibern und Kindern zu Sklaven zu machen. 9. Gorgos und Mantiklos aber verbaten es sich; Anaxilas möge es ihnen, die von Stammverwandten so gottloses erduldet hätten, nicht zumuthen, daß sie gegen Griechen das Gleiche thäten. Darauf ließen sie die Zankläer von den Altären aufstehen, schwuren sich wechselseitig den Eid, und wohnten gemeinschaftlich beisammen. Den Namen der Stadt änderten sie aus Zankle in Messene. 10. Dieß geschah in der neunundzwanzigsten Olympiade, in welcher der Lakedämonier Chionis zum zweiten Mal siegte, und als in Athen Miltiades Archon war [22]). Mantiklos gründete den Messe-

[22]) Diese Erzählung von der Niederlassung der Messenier in Zankle zur Zeit als Anaxilas Tyrann in Rhegium war, leidet an kaum auszugleichenden

Digitized by Google

niern das Heiligthum des Herakles, und dieser Gott, der außerhalb der Mauer aufgestellt ist, heißt Herakles Mantiklos, wie ja auch beim Ammon in Libyen und beim Belos in Babylon der Fall ist; denn dieser hat von einem Aegyptischen Manne, dem Bel, Sohn der Libye, Ammon aber von seinem Stifter, einem Hirten, den Namen. Die flüchtigen Messenier erreichten so die Endschaft ihrer Irre.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Als Aristomenes die Führung der Auswandernden abgelehnt hatte, verheirathete er seine älteste und seine zweite Tochter, und seine Schwester Hagnagora, und zwar diese an den Tharyx nach Phigalia, die Töchter aber an Damothoidas aus Leprea, und an Theopompos aus Heraia. Er selbst ging nach Delphi, den Gott zu befragen; der dem Aristomenes ertheilte Orakelspruch wird nicht angegeben; 2. dem Damagetos aus Rhodos aber, der König in Jalysos war, und der damals zum Apollo gekommen war, um zu fragen, von woher er sich eine Frau holen sollte, antwortete die Pythia, er solle die Tochter des besten Mannes unter den Griechen nehmen; er aber — Aristomenes hatte nemlich noch eine dritte Tochter — heirathete diese, indem er denselben unter den damaligen Griechen bei weitem für den besten hielt. Aristomenes ging mit seiner Tochter nach Rhodos, von da war er Willens nach Sardes zum Ardys, des Gyges Sohn, und nach dem Medischen Ekbatana zum König Phraortes zu gehen; 3. aber ehe er dieses ausführen konnte, starb er an einer Krankheit; denn den Lakedämoniern sollte durch den Aristomenes kein Schaden mehr zugefügt werden. Nach seinem Tode errichteten ihm Damagetos und die Rhodier ein prächtiges Grabmal, und erwiesen ihm von der Zeit an Verehrung. Was von den sogenannten Diagoriden erzählt wird, welche von Diagoras, dem Sohne des Damagetos, dem Enkel des Dorieus, dem Urenkel des Damagetos und der Tochter der Aristomenes abstam-

---

Schwierigkeiten, wenn man nicht zu dem verbrauchten Auskunftsmittel von zwei Anaxilas seine Zuflucht nehmen will. Die erforderlichen Nachweisungen findet man bei Hermann Griech. Staatsalterthümer §. 82, 12 beisammen.

Digitized by Google

men, habe ich übergangen, damit man nicht meine, ich schreibe Dinge, die nicht zur Sache gehören.

4. Da die Lakedämonier im Besitze Messeniens waren, vertheilten sie das Land, außer was die Asinäer inne hatten, unter sich; Mothone gaben sie den Naupliern, welche kürzlich von den Argivern aus Nauplia vertrieben worden waren. 5. Die Messenier, welche man im Lande getroffen, und mit Gewalt den Heiloten zugetheilt hatte, sahen sich später veranlaßt, von den Lakedämoniern abzufallen, gegen die neunundsiebenzigste Olympiade, in welcher Xenophon aus Korinth siegte, und als Archimedes [23]) in Athen Archon war. Sie fielen aber bei folgender günstiger Gelegenheit ab: Einige Lakedämonier, die ich weiß nicht wegen welcher Anklage zum Tode verurtheilt waren, flohen als Schutzflehende nach Tainaron; der Rath der Ephoren ließ sie aber von dort wegreißen und hinrichten. 6. Ueber die Spartaner, welche die Schutzflehenden nicht geachtet hatten, kam nun das Strafgericht des Poseidon, und der Gott warf ihnen die ganze Stadt zu Boden. Bei diesem Unglück fielen die Heiloten, welche von Ursprung Messenier waren, ab, und zogen sich auf den Berg Ithome. Die Lakedämonier ließen von verschiedenen Orten Hilfe gegen dieselben kommen, darunter auch den Kimon, des Miltiades Sohn, welcher Gastfreund des Spartanischen Staates war, und ein Athenisches Heer. Als die Athener erschienen, schöpften die Lakedämonier Verdacht, sie möchten etwa Neuerungen anfangen, und wegen dieses Verdachtes mögen sie sie nach kurzer Zeit vom Ithome zurückgeschickt haben. 7. Die Athener, welche den Argwohn der Lakedämonier gegen sie merkten, wurden deßhalb Freunde der Argiver, und gaben den auf dem Ithome belagerten Messeniern, als sie nach einem abgeschlossenen Vertrage den Ort räumen mußten, Naupaktos, welches sie den an Aetolien grenzenden sogenannten Ozolischen Lokrern abgenommen hatten. Daß die Messenier vom Ithome abziehen durften, hatte seinen Grund in der Festigkeit des Ortes; zugleich hatte aber auch die Pythia den Lakedämoniern gesagt, die Strafe werde sie erreichen, wenn sie sich gegen den Schutzflehenden

---

23) Anderwärts heißt dieser Archon Archidemides; auch in einigen Ausgaben des Pausanias hat dieser Name Eingang gefunden; ob mit Recht, bleibt dahingestellt.

Digitized by Google

des Zeus Ithomatas versündigten. Aus diesem Grunde verstatteten sie ihnen vertragsmäßig den Abzug aus dem Peloponnes.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. Als sie im Besitze von Naupaktos waren, genügte es ihnen nicht, Stadt und Land von den Athenern erhalten zu haben, sondern es regte sich der heftigste Wunsch in ihnen, auch zu zeigen, daß sie mit ihren eigenen Händen etwas Erwähnenswerthes erworben hätten. Sie wußten, daß die Akarnanischen Oiniaden ein fruchtbares Land bewohnten, und daß sie von jeher feindlich gegen die Athener gesinnt gewesen waren; darum unternahmen sie einen Zug gegen sie; und da sie an Zahl nicht nachstanden, an Tapferkeit aber sie weit übertrafen, so siegten sie, trieben dieselben in die Mauern und belagerten sie. 2. Von da an unterließen die Messenier nichts von dem, was man zu Belagerungen erfunden hat, sondern sie legten Leitern an und versuchten so die Mauern zu erklimmen; sie untergruben von unten die Mauern, sie bauten Kriegsmaschinen, so viele sie in der kurzen Zeit zu Stande bringen konnten, und warfen damit immer Theile der Mauer nieder. Da nun die in der Stadt fürchteten, daß wenn dieselbe erobert würde, sie selbst umkommen, ihre Frauen und Kinder aber zu Sklaven gemacht werden würden, so zogen sie es vor, einen Vertrag zu schließen und abzuziehen. 3. Ein Jahr ohngefähr blieben die Messenier im Besitz der Stadt und bauten das Land; im folgenden Jahre sammelten die Akarnaner ein Heer aus allen Städten, in der Absicht, gegen Naupaktos zu ziehen. Doch gaben sie diesen Plan auf, da sie sahen, daß der Marsch durch das Land der Aetoler gehen mußte, die von jeher ihre Feinde waren; zugleich vermutheten sie, die Naupaktier möchten im Besitze einer kleinen Seemacht sein, was auch wirklich der Fall war; wenn jene aber das Meer beherrschten, würde es für sie nicht thunlich sein, mit einem Landheere etwas Großes auszurichten. 4. Sie änderten also auf der Stelle den Plan und wendeten sich gegen die Messenier in Oiniadai. Hier trafen sie Anstalten zur Belagerung; denn es fiel ihnen nicht ein, daß so wenig Männer die Tollkühnheit haben würden, gegen das Heer sämmtlicher Akarnaner zu fechten. Die Messenier dagegen hatten für Lebensmittel

Digitized by Google

und was sonst erforderlich war, vorher Sorge getragen, in der Erwartung, daß sie eine längere Belagerung auszuhalten haben würden. 5. Doch wollten sie vor der bevorstehenden Belagerung erst eine Schlacht in offenem Felde liefern, und als Messenier, die nicht durch die Tapferkeit der Lakedämonier, sondern durch das Glück besiegt worden seien, sich nicht durch den aus Akarnanien kommenden Haufen in Furcht setzen lassen. Auch gedachten sie der That der Athener bei Marathon, wo dreißig Myriaden Meder von kaum zehntausend Mann zu Grunde gerichtet wurden. 6. Sie ließen sich also mit den Akarnanern in den Kampf ein, und der Hergang der Schlacht wird auf folgende Art erzählt: Die Akarnaner, an Zahl weit überlegen, umzingelten ohne Schwierigkeit die Messenier, außer in so weit die Thore, welche die Messenier im Rücken hatten, und die Besatzung der Mauer, welche die Ihrigen muthvoll unterstützte, sie daran verhinderten. Von dieser Seite also konnten sie nicht umgangen werden; die beiden Flügel aber umringten die Akarnaner, und schossen von allen Seiten auf sie. 7. Die Messenier schloßen sich dicht an einander; wo sie in gedrängtem Haufen sich auf die Akarnaner warfen, brachten sie die Entgegenstehenden wohl in Unordnung, tödteten und verwundeten auch viele derselben, zur vollen Flucht aber konnten sie dieselben nicht bringen. Denn wo die Akarnaner merkten, daß ihre Schlachtreihen durch die Messenier anfingen durchbrochen zu werden, da eilten sie ihren Bedrängten zu Hilfe und warfen durch ihre Uebermacht die Messenier zurück; 8. wenn diese dann zurückgeschlagen, an einer andern Stelle die Ordnung der Akarnaner zu durchbrechen suchten, widerfuhr ihnen ohngefähr dasselbe. Wo sie ihren Angriff hinrichteten, brachten sie den Feind in Unordnung und beinahe zur Flucht; wenn dann aber die Akarnaner herbeiströmten, mußten sie ungern umkehren. Als nun die Schlacht bis zum Abend unentschieden blieb, die Akarnaner aber in der folgenden Nacht von den Städten Unterstützung erhielten, kam es zur Belagerung der Messenier. 9. Daß die Stadt mit Gewalt erobert werden könne, sei es nun, daß die Akarnaner die Mauern erstiegen, oder daß sie gezwungen würden, die Posten zu verlassen, davor fürchteten sie sich nicht; aber im achten Monat waren ihnen sämmtliche Lebensmittel aufgezehrt. Von den Mauern herab trieben sie mit den Akarnanern Spott, als ob ihnen die Lebensmittel nicht fehlten,

Digitized by Google

wenn sie auch bis ins zehnte Jahr belagert werden sollten; 10. doch zogen sie sich gegen den ersten Schlaf aus Oiniadai heraus. Da aber die Akarnaner ihre Flucht merkten, wurden sie zum Kampfe gezwungen, verloren gegen dreihundert der Ihrigen, tödteten aber noch mehrere von den Feinden; der große Haufe schlug sich durch die Akarnaner durch, erreichte das Land der Aetoler, die ihnen freundlich gesinnt waren, und rettete sich nach Naupaktos.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Von damals an und immer fort lebte in ihnen der Haß gegen die Lakedämonier; ihre Feindschaft gegen dieselben zeigten sie vorzüglich bei dem Kriege der Peloponnesier gegen die Athener; denn sie machten Naupaktos zu einem Ausgangspunkte für die Einfälle in den Peloponnes, und Schleuderer von den Naupaktischen Messeniern halfen die Spartaner in Sphakteria gefangen nehmen. 2. Nach der Niederlage der Athener bei Aigospotamoi vertrieben die Lakedämonier, welche jetzt zur See Herren waren, die Messenier aus Naupaktos. Diese schifften zu ihren Stammgenossen nach Sicilien und Rhegium; der größte Theil von ihnen aber ging nach Libyen und zwar zu den Euesperiten; denn diese Euesperiten, welche durch Kriege mit den anwohnenden Barbaren in großer Bedrängniß waren, luden jeden Griechen ein, sich bei ihnen niederzulassen. Zu diesen also ging die Hauptmasse der Messenier; ihr Führer war Komon, welcher auch bei Sphakteria ihr Feldherr gewesen war.

3. Ein Jahr vor dem Siege der Thebaner bei Leuktra deutete der Gott den Messeniern ihre Rückkehr an. Erstens sah, wie sie erzählen, in Messene an der Meerenge der Priester des Herakles ein Traumgesicht; es kam ihm vor, als werde Herakles Mantiklos von Zeus als Gast auf den Ithome eingeladen. Zweitens träumte dem Komon bei den Euesperiten, er liege bei seiner todten Mutter, und als er bei ihr lag, sei sie wieder aufgelebt. Er hoffte nun, wenn die Athener zur See wieder mächtig wären, würden auch sie nach Naupaktos zurückkehren; das Traumgesicht deutete aber an, daß sie Messene wieder erhalten sollten. 4. Nicht lange nachher ereignete sich das Unglück der

Digitized by Google

Lakedämonier bei Leuktra, welches ihnen schon von lange her zugedacht war; denn am Ende des Orakelspruchs, welcher dem Könige der Messenier Aristodemos ertheilt wurde, heißt es:

Thue wie es verhängt; das Verderben trifft andre vor andern.

daß es nämlich jetzt ihm und den Messeniern übel ergehen müsse, später aber werde Lakedämon das Verderben erreichen.

5. Nachdem damals die Thebaner bei Leuktra gesiegt hatten, schickten sie Boten nach Italien, nach Sicilien und zu den Euesperiten, und riefen die Messenier, wenn irgend einer wo war, aus der Irre in den Peloponnes zurück. Schneller als man hätte erwarten können, sammelten sie sich, aus Liebe zum väterlichen Lande und aus Haß gegen die Lakedämonier, der ihnen stets geblieben war. 6. Dem Epaminondas schien es weder überhaupt leicht eine Stadt zu gründen, die den Lakedämoniern erfolgreichen Widerstand leisten könnte, noch auch den Platz zu finden, wo sie zu bauen wäre. Denn Andania und Oichalia beschlossen die Messenier, nicht wieder aufzubauen, weil die Unglücksfälle sie betroffen, als sie dort wohnten. Während er in dieser Verlegenheit war, soll ihm Nachts im Traum ein alter Mann, ohngefähr in der Gestalt eines Hierophanten erschienen sein und gesagt haben: Dir ist es von mir verliehen, über alle zu siegen, welche du mit den Waffen angreifst; und wenn du auch nicht mehr unter den Menschen bist, o Thebaner, werde ich sorgen, daß dir nie ein ehrenvoller Name und Nachruhm fehle; du aber gib den Messeniern ihr väterliches Land und ihre Städte zurück; denn der Zorn der Dioskuren gegen sie ist jetzt besänftigt. 7. Dem Epaminondas sagte er dieses; dem Epiteles, des Aischines Sohne, offenbarte er folgendes — diesen Epiteles nämlich hatten die Argiver zum Feldherrn gewählt und um Messene von neuem gründen zu helfen; diesem Manne also befahl das Traumgesicht, wo er auf dem Ithome einen Taxus und Myrtenbaum neben einander finde, solle er zwischen beiden nachgraben und die Alte erlösen; denn sie liege krank in dem ehernen Gemache und sei nahe daran, zu verscheiden. Sobald der Tag anbrach, ging Epiteles nach dem bezeichneten Orte, und traf beim Nachgraben auf eine eherne Urne. 8. Diese brachte er sogleich zum Epaminondas, erzählte seinen Traum, und forderte ihn auf, den Deckel abzunehmen, und zu sehen, was darin

Digitized by Google

sei. Nachdem er dem erschienenen Traumbilde geopfert und zu ihm gebetet hatte, öffnete er die Urne; darin fand er eine dünne getriebene Zinnplatte, die wie ein Buch gerollt war. Darauf war der Geheimdienst der Großen Göttinnen aufgeschrieben, und es war dieses das Unterpfand des Aristomenes [24]). Die Gestalt, welche dem Epiteles und Epaminondas im Schlafe erschien, soll Kaukon gewesen sein, welcher aus Athen nach Andania zur Messene, des Triopas Tochter, gekommen war.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

1. Der Zorn der Söhne des Tyndareus gegen die Messenier begann vor der Schlacht bei Stenykleros; er wurde aber, wie ich vermuthe, durch folgende Ursache veranlaßt: Zwei erwachsene Jünglinge aus Andania, Panormos und Gonippos, standen auch sonst in freundschaftlichem Verhältnisse zu einander, und zogen zusammen in die Schlacht und machten in Gesellschaft ihre Streifzüge in das Lakonische. 2. Als einst die Lakedämonier im Lager den Dioskuren ein Fest feierten und nach dem Frühstück sich schon zum Trank und Spiel gewendet hatten, zogen Gonippos und Panormos weiße Unterkleider und purpurne Oberkleider an, setzten sich auf die schönsten Pferde, mit Hüten auf den Köpfen und Speeren in den Händen, und erschienen so den Lakedämoniern. 3. Als diese sie erblickten, warfen sie sich nieder und beteten, in der Meinung, die Dioskuren seien zu ihrem Opfer gekommen. Sobald aber die Jünglinge einmal in ihrem Kreise waren, ritten sie durch alle durch und stießen mit ihren Lanzen nieder; als schon viele lagen, kehrten sie nach Andania zurück, so ihren Hohn treibend mit dem Opfer der Dioskuren. Dieses erregte, nach meiner Meinung, den Haß der Dioskuren gegen die Messenier. Damals aber, wie das Traumbild dem Epaminondas andeutete, war die Rückkehr der Messenier den Dioskuren nicht mehr unangenehm. 4. Besonders jedoch ermunterten den Epaminondas zur Stadtgründung die Orakelsprüche des Bakis. Bakis, der von den Nymphen begeistert war, hat auf andere Griechen und auf die Rückkehr der Messenier Orakelsprüche verkündet:

[24]) S. 4, 20, 4.

Digitized by Google

Und dann wird die glänzende Blüte von Sparta verwelken,
Aber Messene wird wieder Bewohner für immer bekommen.

Ich habe auch entdeckt, daß Bakis von der Art gesprochen hat, wie Eira erobert werden würde; denn auch folgender Spruch ist von ihm:

Die von Messene sodann, die Donner und Regen bezwungen.

5. Als sie nun die Einrichtung der Mysterien wieder aufgefunden hatten, trugen die, welche zum Priestergeschlecht gehörten, dieselbe in Bücher ein. Nachdem Epaminondas die Gegend, wo die Messenier jetzt ihre Stadt bewohnen, zur Anlage am passendsten gefunden hatte, forderte er die Wahrsager auf, zu forschen, ob auch der Wille der Götter die Wahl bestätige. Als diese sagten, die Opfer seien günstig, traf er die Anstalten zum Bau, indem er Steine herbeiführen und Männer kommen ließ, welche die Geschicklichkeit hatten, Straßen abzustecken, Häuser und Tempel zu bauen, und Mauern anzulegen. 6. Da Alles bereit war, opferte Epaminondas selbst und die Thebaner — die Opferthiere lieferten die Arkader — dem Dionysos und dem Ismenischen Apollo auf die herkömmliche Weise, die Argiver der Argivischen Hera und dem Nemeischen Zeus, die Messenier dem Zeus Ithomatas und den Dioskuren, ihre Priester den Großen Göttinnen und dem Kaukon. Gemeinschaftlich luden sie die heimischen Heroen ein, wieder bei ihnen zu wohnen, besonders die Messene, des Triopas Tochter, dann den Eurytos und Aphareus mit ihren Söhnen, und von den Herakliden den Kresphontes und Aipytos; am eifrigsten aber riefen alle den Aristomenes zurück. 7. Diesen Tag brachten sie mit Opfern und Gebeten hin; an den folgenden errichteten sie die Ringmauern, und erbauten im Innern Häuser und Tempel; sie arbeiteten aber unter Musik, und zwar unter keiner andern als unter Böotischem und Argivischem Flötenspiel; und es wetteiferten damals hauptsächlich die Melodieen des Sakadas und Pronomos. Der Stadt selbst gaben sie den Namen Messene; sie bauten aber auch die andern Städte wieder auf. 8. Die Nauplier vertrieben sie nicht aus Mothone; auch ließen sie die Asinäer in ihren Wohnsitzen; diese, um ihnen die Wohlthat zu vergelten, weil sie mit den Lakedämoniern nicht gegen sie hatten kämpfen wollen. Die Nauplier aber hatten den in den Peloponnes zurückkehrenden Messeniern Geschenke zugeführt, wie sie sie hatten; zugleich hatten sie für deren Rückkehr ununterbrochen

Digitized by Google

Gebete zur Gottheit angestellt, und die Messenier auch gebeten, sie wohnen zu lassen.

9. Es kehrten aber die Messenier in den Peloponnes zurück und nahmen ihr Land wieder in Besitz zweihundert sieben und achtzig Jahre [25]) nach Eiras Eroberung, als Dyskinetos in Athen Archon war, im dritten Jahre der hundert und zweiten Olympiade, in welcher der Thurier Damon zum zweiten Mal siegte. Auch bei den Platäern war es eine nicht unbedeutende Zeit, in der sie aus ihrem Vaterlande flüchtig waren; deßgleichen bei den Deliern, als sie von den Athenern aus ihrer Insel vertrieben, in Adramyttion wohnten. 10. Die Minyschen Orchomenier [26]), welche nach der Schlacht bei Leuktra von den Thebanern aus Orchomenos vertrieben waren, wurden von Philipp, des Amyntas Sohn, nach Böotien zurückgeführt, so wie auch die Platäer. Und als Alexander die Stadt der Thebaner selbst entvölkerte, gründete nicht viele Jahre nachher Kassandros, des Antipatros Sohn, Theben von neuem. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Landesflüchtigkeit der Platäer am längsten gedauert hat; jedoch erstreckte auch sie sich nicht über zwei Menschenalter. 11. Die Messenier dagegen irrten gegen dreihundert Jahre außerhalb des Peloponneses, in welchen sie offenbar keine ihrer väterlichen Sitten aufgegeben, noch den Dorischen Dialekt verlernt haben, indem sie bis auf unsere Tage unter den Peloponnesiern die Reinheit desselben am sorgfältigsten bewahrten.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

1. Als sie zurückgekehrt waren, erlitten sie anfänglich nichts Feindseliges von den Lakedämoniern; denn aus Furcht vor den Thebanern ertrugen sie es ruhig, daß ihnen gegenüber Messene gegründet

---

25) Die Zahl beruht vermuthlich auf einem Rechnungsfehler des Pausanias. Eira war (4, 23, 4) Ol. 28, 1. erobert worden; die Messenier kehrten in den Peloponnes zurück Ol. 102, 3; die zwischenliegende Zeit beträgt nicht 287, sondern 297 Jahre, wozu auch die im 11. §. angegebene runde Zahl besser paßt.

26) Das heißt die Bewohner des Böotischen Orchomenos, im Gegensatze zum Arkadischen.

Digitized by Google

wurde und daß auch die Arkader sich in eine Stadt zusammenzogen; da aber der Phokische Krieg, der auch den Namen des heiligen führt, die Thebaner aus dem Peloponnes zurückrief, faßten die Lakedämonier wieder Muth, und konnten die Messenier nicht länger in Ruhe lassen. 2. Aber die Messenier mit den Argivern und Arkadern leisteten Widerstand und baten auch die Athener, ihnen zu helfen. Diese gaben zur Antwort, sie würden zwar nicht mit ihnen in das Lakonische einfallen, sagten ihnen aber ihren Beistand zu, wenn die Lakedämonier den Krieg anfingen, und gegen Messene zögen. Endlich wurden die Messenier Bundesgenossen Philipps, des Sohnes des Amyntas, und der Makedoner, und dieses, sagen sie, habe sie verhindert, an dem Kampfe der Griechen bei Chaironeia Theil zu nehmen; doch wollten sie auch die Waffen nicht gegen die Griechen ergreifen. 3. Als aber nach Alexanders Tode damals die Griechen den zweiten Krieg gegen die Makedoner unternahmen, betheiligten sich auch die Messenier an demselben, wie ich früher schon in der Attischen Geschichte (1, 25, 3. 4) erzählt habe. Gegen die Galater kämpften sie nicht mit den Griechen, weil Kleonymos und die Lakedämonier sich weigerten, Waffenstillstand mit ihnen zu schließen.

4. Nicht lange nachher kamen die Messenier durch List und Kühnheit in den Besitz von Elis. In den ältesten Zeiten nemlich waren unter allen Peloponnesiern die Eleer diejenigen, welche die beste Verfassung hatten; da aber Philipp, des Amyntas Sohn, Griechenland, wie schon erzählt, so vieles Unheil zufügte, und auch die Einflußreichen unter den Eleern bestach, spalteten sie sich damals zuerst in Parteien, und griffen selbst, wie man sagt, zu den Waffen. 5. Von da an mußten sie um so leichter in eine feindselige Stellung gegen einander kommen, da ja um der Lakedämonier willen ihre Gesinnung gespalten war und sie schon bis zum Bürgerkrieg gekommen waren. Als die Lakedämonier dieß erfuhren, rüsteten sie sich, um den Eleern, welche es mit ihnen hielten, beizustehen. Während diese sich unter ihren Führern und in Heerabtheilungen ordneten, kamen ihnen tausend Mann auserlesener Messenier nach Elis zuvor, indem sie auf ihren Schilden die Lakonischen Zeichen führten. 6. Als die Spartanisch gesinnten Eleer die Schilde sahen, glaubten sie ihre Bundesgenossenschaft kommen und nahmen die Männer in die Stadt auf. Als

Digitized by Google

die Messenier auf diese Weise drinnen waren, vertrieben sie die Lakedämonische Partei, und übergaben ihren Parteigenossen die Stadt. 7. Diese List findet sich schon bei Homer, und es ist klar, daß die Messenier sie zur rechten Zeit nachgeahmt haben; denn von Patroklos erzählt Homer in der Iliade, er habe des Achilleus Rüstung angelegt, und es habe sich, sagt er, unter den Barbaren die Meinung verbreitet, als ob Achilleus anrücke, und die vordersten Glieder derselben seien in Unordnung gerathen. Es finden sich bei Homer auch andere Kriegslisten, so, daß in der Nacht zwei Kundschafter statt Eines von den Griechen unter die Troer gehen; eben so später daß ein Mann nach Ilion ging, dem Vorgeben nach als Ueberläufer, in der That aber um die Geheimnisse auszuspähen. 8. Ferner ließ er die, welche unter den Troern durch ihre Jugend oder ihr Alter zum Kampfe nicht geeignet waren, die Mauern bewachen, während die rüstige Mannschaft gegen die Griechen im Felde lag. Die Griechen, welche verwundet sind, bewaffnen bei ihm die Kampffähigen, damit auch sie nicht ganz unthätig seien. Die Gedichte Homers sind also den Menschen in allen Dingen nütze.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

1. Nicht lange Zeit nach der Begebenheit in Elis eroberten die Makedoner und Demetrios, Philipps Sohn, des Demetrios Enkel, Messene. Das Meiste von dem, was Perseus gegen den Philipp selbst und gegen Demetrios, Philipps Sohn, unternommen, habe ich schon in der Beschreibung von Sikyon erzählt (2, 9, 4. 5). Mit der Eroberung Messene's verhielt es sich so: 2. Philipp war in Geldverlegenheit, und da er durchaus Geld brauchte, schickte er den Demetrios mit Schiffen nach dem Peloponnes. Demetrios lief irgendwo im Argivischen [27]) in einen wenig besuchten Hafen ein, und führte sogleich, wie

---

27) So haben alle Handschriften und Ausgaben; die erzählte Sache dürfte aber dennoch unmöglich sein; von keinem Argivischen Hafen aus ist in einem Nachtmarsche der Ithome zu erreichen, auch überhaupt kaum denkbar, daß Demetrios, um Messene zu überrumpeln, im Argivischen gelandet sein sollte. Es ist vermuthlich zu lesen: irgendwo im Pharäischen.

Digitized by Google

er war, das Heer auf den kürzesten Wegen nach Messene. Voran schickte er, was er von Leichtbewaffneten hatte und des Weges nach dem Ithome nicht unkundig war, und erstieg unversehens, ohngefähr mit Anbruch des Tages, die Mauer, wo sie sich zwischen der Stadt und dem Gipfel des Ithome hinzog. 3. Als es Tag wurde und die Einwohner die Gefahr merkten, welche sie überrascht hatte, vermutheten sie anfangs, die Lakedämonier seien mit bewaffneter Hand in ihre Stadt gedrungen, so daß sie schon ungestüm wegen des ursprünglichen Hasses gegen sie zogen. Als sie aber an den Waffen und der Sprache erkannten, daß es Makedoner und Demetrios, des Philipps Sohn, war, erfaßte sie eine heftige Furcht in Betracht der Kriegsgeübtheit der Makedoner, und des Glückes, welches alle Unternehmungen derselben begleitete. 4. Doch die Größe des gegenwärtigen Unglücks gab ihnen die Ueberzeugung, daß eine gewisse Tapferkeit selbst mehr als das Mögliche leiste, und ließ sie noch das Beste hoffen; denn gewiß sei ihnen doch die Rückkehr in den Peloponnes nach so langer Zeit nicht ohne göttliche Fügung zu Theil geworden. Die Messenier aus der Stadt gingen also mit aller Entschlossenheit gegen die Makedoner, und die Besatzung der Burg drang von oben herab gegen sie an. 5. Eben so vertheidigten sich anfänglich die Makedoner vermöge ihrer Tapferkeit und Kriegserfahrung muthig; da sie aber vorher schon durch den Marsch abgemattet waren, und zugleich mit den Männern auch die Frauen auf sie eindrangen, welche sie mit Ziegeln und Steinen warfen, so flohen sie ohne alle Ordnung. Der größte Theil wurde die steilen Abhänge hinabgedrängt — denn der Ithome ist dort besonders abschüssig — und kam um; nur wenige, die noch dazu die Waffen wegwarfen, entrannen.

6. In den Achäischen Bund traten, nach meiner Meinung, die Messenier gleich zu Anfang aus folgendem Grunde nicht ein: Sie waren den Lakedämoniern, als diese von Pyrrhos, dem Sohne des Aiakides, bekriegt wurden, unaufgefordert zu Hilfe gekommen, und von dieser Wohlthat an war die Gesinnung der Spartaner gegen sie friedlicher geworden; sie wollten also die Feindschaft nicht von neuem anfachen, indem sie dem Bunde beitraten, der ganz offen den Lakedämoniern höchst feindselig war. 7. Was mir übrigens nicht entgangen ist, konnte natürlich auch den Messeniern nicht entgehen, daß nem-

Digitized by Google

lich auch ohne ihren Beitritt zum Bunde die Macht der Achäer gegen die Lakedämonier gerichtet war; denn bei den Achäern waren die Argiver und die Arkadischen Staaten nicht der kleinste Theil. Mit der Zeit jedoch traten sie in den Achäischen Bund. Nicht lange nachher eroberte Kleomenes, des Leonidas Sohn, des Kleonymos Enkel, während des Waffenstillstandes Megalopolis in Arkadien. 8. Von den Einwohnern kamen die, welche ergriffen wurden, um; den Philopoimen aber, des Kraugis Sohn, und die, welche mit Philopoimen abzogen — die Entrinnenden sollen über zwei Drittel [28]) der Megalopoliten gewesen sein — nahmen die Messenier auf, indem sie ihnen für das, was vor Alters unter Aristomenes, und später bei der Erbauung von Messene die Arkader ihnen gethan, Gleiches mit Gleichem vergalten. 9. Es liegt überhaupt der Wechsel in der Natur der menschlichen Dinge, wie es ja das Schicksal den Messeniern gewährte, zur Vergeltung die Arkader zu retten und, was noch unerwarteter, Sparta zu erobern; denn sie kämpften bei Sellasia gegen Kleomenes und eroberten in Verbindung mit Aratos und den Achäern Sparta. 10. Als die Lakedämonier vom Kleomenes befreit waren, erhob sich ein Tyrann Machanidas; nach dessen Tode stand wieder ein anderer Tyrann, Nabis, unter ihnen auf. Da dieser nicht allein das Vermögen der Menschen raubte, sondern auch die Heiligthümer plünderte, sammelte er in nicht langer Zeit unermeßliche Schätze und mit ihrer Hilfe ein Heer. Als dieser Nabis Messene erobert hatte, kam noch in derselben Nacht Philopoimen mit den Megalopoliten und der Spartanische Tyrann mußte einen Vertrag eingehen und abziehen. 11. Späterhin hatten die Achäer Ursache zu einer Unzufriedenheit mit den Messeniern und zogen mit ganzer Heeresrüstung gegen sie; und sie verwüsteten den größten Theil des Landes. Um die Zeit, wo das Getraide reif ist, sammelten sie sich abermals, um in Messenien einzufallen; Deinokrates aber, der Vorsteher des Volkes, welcher damals zum Feldherrn der Messenier erwählt war, brachte es dahin, daß Lykortas mit seinem Heere unverrichteter Sache sich zurückziehen mußte. Er hatte nem-

[28]) Nicht „über die Hälfte". Aus 8, 27, 15. ersehen wir, daß diese zwei Drittel sich nur auf die Waffenfähigen beziehen; außer diesen wurden noch die Frauen und Kinder gerettet.

Digitized by Google

lich mit den Bewohnern der Stadt Messene und den Umwohnern, die ihm beistanden, vor ihm die Pässe besetzt, welche aus Arkadien nach Messenien führen. 12. Als nun Philopoimen mit wenigen Reitern (nicht) [29]) viel später als das Heer des Lykortas ankam, und nicht erfahren konnte, was aus demselben geworden war, so siegten die Messenier, welche von der Höhe herab kämpften, und nahmen den Philopoimen lebend gefangen. Auf welche Art aber Philopoimen gefangen wurde und wie er starb, das werde ich später, bei der Beschreibung Arkadiens, erzählen (8, 51, 5.). Die Messenier, welche am Tode Philopoimens schuld waren, erlitten ihre Strafe, und Messene trat dem Achäischen Bunde wieder bei.

13. Bis hieher hat meine Erzählung die vielen Leiden der Messenier berichtet und wie das Schicksal, nachdem es sie in die äußersten Länder der Erde und die am fernsten waren vom Peloponnes zerstreut hatte, nach langer Zeit sie wieder in ihr Vaterland zurückführte. Wenden wir uns jetzt zur Beschreibung des Landes und der Städte.

Dreißigstes Kapitel.

1. Es liegt zu unserer Zeit [30]) in Messenien etwa zwanzig Stadien von der Choirischen Waldschlucht am Meere die Stadt Abia. Diese soll vor Alters Ire geheißen haben und eine der sieben Städte gewesen sein, von denen Homer (Il. 9, 292) sagt, daß Agamemnon sie dem Achilleus versprochen habe. Nach der Niederlage des Hyllos und der Dorier durch die Achäer soll dann Abia, die Amme des Glenos, Sohnes des Herakles, sich nach Ire begeben, dort gewohnt und dem Herakles ein Heiligthum errichtet haben; und aus diesem Grunde erwies ihr dann später, der Sage nach, Kresphontes unter andern Ehrenbezeigungen auch die, daß er nach der Abia die Stadt umnannte. Es befindet sich daselbst ein ausgezeichnetes Heiligthum des Herakles und ein anderes des Asklepios.

---

29) Die Negation fehlt in den Handschriften und Ausgaben; der ganze Zusammenhang jedoch scheint sie zu verlangen.

30) Seit der Grenzbestimmung durch Kaiser Augustus, etwa zwanzig Stadien von der Grenze, wo Pausanias eintritt; früherhin war diese Waldschlucht innerhalb des Messenischen Gebietes gewesen. S. 4, 1, 1.

Digitized by Google

2. Pharai ist von Abia siebenzig Stadien entfernt; unterwegs ist eine Salzquelle. Der Kaiser Augustus trennte die Bewohner von Pharai von Messenien und theilte sie dem Lakonischen Staate zu. Der Gründer soll Pharis gewesen sein, ein Sohn des Hermes und der Phylodameia, der Tochter des Danaos. Pharis hatte, der Sage nach, keine männliche Nachkommen, sondern nur eine Tochter Telegone. Von den Nachkommen führt Homer in der Iliade (5, 541 fgg.) an, Diokles habe Zwillingssöhne gehabt, den Krethon und Ortilochos; Diokles selbst aber sei der Sohn des Ortilochos, Enkel des Alpheios, gewesen. Die Telegone hat er übergangen; denn sie ist es, welche, nach der Sage der Messenier, dem Alpheios den Ortilochos gebar. 3. Auch hörte ich noch Folgendes in Pharai: Außer den Zwillingssöhnen habe Diokles noch eine Tochter, Antikleia, gehabt; von dieser und dem Machaon, des Asklepios Sohne, sei Nikomachos und Gorgasos entsprosst; und diese seien daselbst geblieben, und hätten nach des Diokles Tode die Regierung übernommen. Es ist ihnen auch bis diesen Tag die Kraft geblieben, Krankheiten und Verletzungen der Menschen zu heilen. Dafür bringen sie ihnen Opfer und Weihgeschenke in den Tempel. 4. Auch einen Tempel der Tyche mit einem alten Bilde haben die Pharaiten. Zuerst, so viel ich weiß, hat Homer in seinem Gedichte der Tyche Erwähnung gethan. In dem Hymnus auf die Demeter, wo er noch andere Töchter des Okeanos aufzählt, welche mit der Kore, Tochter der Demeter, spielten, führt er auch die Tyche ebenfalls als eine Tochter des Okeanos auf. Die Verse (417 fgg.) heißen so:

> Wir nun all' insgesammt wir spielten auf lieblicher Wiese
> Leukippe und Phaino mit Elektre und Ianthe
> Tyche, Melobosis, Okyroe mit rosiger Wange.

5. Weiter führt er nichts von ihr an, daß diese Göttin die mächtigste ist in den menschlichen Angelegenheiten, und daß sie die meiste Macht verleiht, wie er zum Beispiel in der Iliade (5, 332 fg.) dichtet, die Athene und Enyo seien Vorsteherinnen der Kriegenden, die Artemis sei furchtbar für die Frauen in den Wehen (Il. 21, 483 fg.), Aphrodite habe die Heirathsangelegenheiten zu besorgen (Il. 5, 429.). Doch von der Tyche hat er sonst nichts gedichtet. 6. Bupalos aber, ein Mann ausgezeichnet als Baumeister von Tempeln und als Bild-

Digitized by Google

hauer, welcher den Smyrnäern ein Bild der Tyche verfertigt hat, hat sie, so viel wir wissen, zuerst mit dem Polos auf dem Haupte und mit dem bei den Griechen so genannten Horne der Amaltheia in dem einen Arme dargestellt. Er also hat auf diese Weise die Werke der Göttin angedeutet; später dichtete dann Pindar manches auf die Tyche und gab ihr auch den Namen Pherepolis (welche die Stadt trägt).

Einunddreißigstes Kapitel.

1. In einiger Entfernung von Pharai ist ein Hain des Apollo Karneios, und in ihm eine Wasserquelle; vom Meere ist Pharai etwa sechs Stadien entfernt. Geht man von da nach dem Binnenlande Messeniens achtzig Stadien vorwärts, so kommt man zur Stadt der Thuriaten; Antheia soll sie im Gedichte Homers (Il. 9, 293.) heißen. Augustus wies Thuria den Lakedämoniern in Sparta zum Besitze an; denn mit dem Römischen Kaiser Augustus führte Antonius, gleichfalls ein Römer, Krieg; auf seine Seite schlugen sich unter andern Griechen auch die Messenier, weil die Lakedämonier es mit Augustus hielten. 2. Aus dieser Ursache hielt Augustus über die Messenier und die Uebrigen, welche sich zur Gegenpartei gehalten hatten, ein bald mehr, bald weniger strenges Strafgericht; die Thuriaten aber zogen aus der Stadt, welche ursprünglich auf der Höhe gebaut gewesen war, in die Ebene hinab. Doch verließen sie die obere Stadt nicht ganz und gar; sondern es befinden sich daselbst noch die Reste der Mauer und ein Heiligthum genannt der Syrischen Göttin. An der Stadt in der Ebene fließt der Aris genannte Fluß vorbei.

3. Im Binnenlande liegt der Flecken Kalamai und der Ort Limnai; in diesem ist ein Heiligthum der Artemis Limnatis, wo Teleklos, der König von Sparta, umgekommen sein soll. 4. Geht man von Thuria nach Arkadien hin, so trifft man die Quellen des Pamisos; ihr Wasser ist heilkräftig für kleine Kinder. Wendet man sich links von den Quellen und geht etwa vierzig Stadien vorwärts, so ist da die Stadt der Messenier am Ithome. Sie wird nicht allein vom Ithome umschlossen, sondern auf der dem Pamisos zugekehrten Seite auch vom Eua. Der Berg soll seinen Namen erhalten haben,

Digitized by Google

weil dort Dionysos selbst und die mit ihm rasenden Weiber zuerst den Bakchischen Ruf Euoi gebraucht haben sollen. 5. Um Messene ist eine Mauer rings ganz von Stein aufgerichtet; auf ihr sind Thürme und Brustwehren erbaut. Die Mauern von Babylon, und die Memnonischen im Persischen Susa habe ich weder selbst gesehen, noch darüber von Augenzeugen etwas gehört; was aber die Mauern des Phokischen Ambrosos, von Byzantion und von Rhodos betrifft, welche Städte die besten Mauern haben, so ist doch die von Messene fester als jene. 6. Auf dem Markte von Messene ist ein Bild des Zeus Soter und der Brunnen Arsinoe. Er hat seinen Namen von der Tochter des Leukippos erhalten, und hat seinen Zufluß von einer Quelle, Klepsydra genannt. Göttertempel sind da einer des Poseidon, ein anderer der Aphrodite, und was besonders erwähnenswerth ist, ein Bild der Göttermutter, von Parischem Marmor, ein Werk des Damophon, desselben, der auch am Zeus in Olympia das Elfenbein, welches schon Risse bekommen hatte, auf das Genauste wieder zusammenfügte, wofür ihm von den Eleern Ehren zu Theil wurden. 7. Von diesem Damophon ist auch die Laphria, wie sie von den Messeniern genannt wird. Die Verehrung derselben wurde bei ihnen durch folgende Veranlassung eingeführt: Bei den Kalydoniern hatte die Artemis — denn diese verehrten sie unter allen Göttern am meisten — den Beinamen Laphria. Diejenigen Messenier, welche von den Athenern Naupaktos erhielten, — die also damals ganz nahe bei Aetolien wohnten — nahmen sie von den Kalydoniern an. Die Gestalt werde ich an einem andern Orte beschreiben[31]). Der Name der Laphria fand nur bei den Messeniern und bei den Bewohnern von Patrai in Achaia Eingang. 8. Die Ephesische Artemis dagegen verehren nicht allein die Städte, sondern auch Privatpersonen erweisen ihr vorzugsweise unter den Göttern Ehre. Ursache davon ist, nach meiner Meinung, der

---

31) Die Zusage scheint der Verfasser vergessen zu haben; freilich glaubt man, er beziehe sich auf 7, 8, 10.; er würde dann mit vier Wörtern auf eine Stelle verwiesen haben, wo er die Beschreibung mit Einem Worte „Jägerin" abmacht. Dieses ist an sich schon unglaublich und wird noch bedenklicher dadurch, daß jene Beschreibung nicht einmal ein spezifisches Kennzeichen angibt; oder soll man etwa jede Artemis, welche als Jägerin dargestellt ist, für eine Laphria halten? Gewiß nicht.

Digitized by Google

Ruhm der Amazonen, welche der Sage nach das Bild errichtet haben, und weil dieses Heiligthum schon in der ältesten Zeit gegründet wurde. Aber noch drei andere Umstände trugen zum Ruhme derselben bei, die Größe des Tempels, der alles, was irgendwo Menschen gebaut haben, übertraf, ferner die Blüthe der Stadt Ephesos und endlich die Majestät der Göttin in derselben.

9. Es ist bei den Messeniern auch ein Tempel der Eileithyia und ihr marmornes Bild errichtet; nahe dabei befindet sich ein heiliges Haus der Kureten, wo sie alle Arten von Thieren zu Todtenopfern bringen; denn indem sie mit Rindern und Ziegen anfangen, steigen sie bis zu den Vögeln herab, welche sie in die Flamme werfen. Auch ein hehres Heiligthum der Demeter haben die Messenier; ferner Bilder der Dioskuren, welche die Töchter des Leukippos tragen. Schon oben (3, 26, 3.) habe ich erzählt, daß die Messenier behaupten, die Söhne des Tyndareus gehören zu ihnen, nicht zu den Lakedämoniern. 10. Die meisten und sehenswerthesten Dinge enthält das Heiligthum des Asklepios; einerseits sind hier die Bilder des Gottes und seiner Söhne, andererseits des Apollo, der Musen, des Herakles; ferner die Stadt Theben, Epaminondas, des Kleommis[32]) Sohn, die Tyche und die Artemis Phosphoros (die Lichtbringende). Was von Marmor ist, hat Damophon gearbeitet — übrigens kenne ich nur diesen, keinen andern Messenier, der erwähnenswerthe Bilder verfertigt hätte —; das Standbild des Epaminondas ist von Eisen, und von einem andern Künstler, nicht von ihm. 11. Auch ist da ein Tempel der Messene, des Triopas Tochter, und ihr Bild von Gold und Parischem Marmor. Gemälde sind an der Hinterwand des Tempels die Könige von Messene, und zwar von denen, welche vor der Ankunft der Dorier im Peloponnes regierten, Aphareus und seine Kinder; von denen nach der Rückkehr der Herakliden, Kresphontes, einer der Führer des Dorischen Heeres; von den in Pylos wohnenden, Nestor, Thrasymedes und Antilochos, die vor den übrigen Söhnen Nestors geehrt sind, wegen ihres Alters und der Theilnahme am Zuge nach Troja. 12. Leukippos, des Aphareus Bruder, ist da, Hilaeira und Phoibe; mit ihnen

[32]) Richtiger des Polymnis, wie Pausanias selbst 9, 12, 6. ihn nennt.

Digitized by Google

Arsinoe; es ist ferner gemalt Asklepios, nach der Sage der Messenier der Sohn der Arsinoe; Machaon und Podaleirios, weil auch sie am Zuge gegen Ilion Theil genommen. Diese Gemälde hat Omphalion, ein Schüler des Nikias, des Sohnes des Nikomedes, gemalt; einige sagen, er sei auch ein Sklave und Geliebter des Nikias gewesen.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

1. Das Hierothysion, wie es die Messenier nennen, enthält Bilder aller der Götter, welche die Griechen verehren, und eine eherne Bildsäule des Epaminondas; auch sind daselbst alte Dreifüße aufgestellt; apyroi (noch nicht vom Feuer berührt) nennt sie Homer (Il. 9, 122.). Die Götterbilder im Gymnasium sind Werke Aegyptischer [33]) Künstler, Hermes und Herakles und Theseus. Bei allen Griechen und auch schon bei vielen Barbaren ist es üblich, diese in den Gymnasien und Palästren zu verehren. 2. . . . .[34]) fand ich, daß er älter sei als ich; da er durch sein Vermögen nicht ohne Einfluß war, erweisen ihm die Messenier die Ehren eines Heros. Einige Messenier dagegen behaupten, dieser Aithidas habe zwar bedeutendes Vermögen gehabt, aber nicht Er sei der auf der Säule in Relief dargestellte, sondern ein gleichnamiger Vorfahre des Aithidas. Der frühere Aithidas, sagen sie, war Führer der Messenier, als in der Nacht Demetrios, Philipps Sohn, mit seinem Heere ihnen unversehens und heimlich in die Stadt drang.

3. Auch ein Grabmal des Aristomenes ist da; sie behaupten, es sei nicht blos ein leeres Ehrendenkmal; auf meine Frage, wie und woher sie denn die Gebeine des Aristomenes erhalten hätten, sagten sie, sie hätten dieselben aus Rhodos geholt, der Gott in Delphi aber habe

---

[33]) Die Aegyptischen Künstler sind sehr bedenklich.

[34]) Die ältern Ausgaben und einige Handschriften haben; „Ich fand einen Aithidas, der älter war als ich"; die meisten Handschriften dagegen; „Ich fand, daß Theseus älter war als ich" — beides ohne passenden Sinn. Ohne Zweifel ist hier eine Lücke, in welcher etwa folgendes stand: Auch ist daselbst auf einer Säule das Bild des Aithidas; da ich über ihn Nachforschungen anstellte, fand ich, daß er nicht viel (oder eine, zwei Generationen) älter war als ich.

Digitized by Google

es ihnen befohlen. Dazu theilten sie mir mit, was sie auf dem Grabe zu thun pflegen. Den Stier, welchen sie als Todtenopfer bringen wollen, führen sie zu dem Grabmale und binden ihn an die Säule, welche auf dem Grabe steht; er aber, wild und der Fesseln ungewohnt wie er ist, will nicht bleiben; wenn nun bei seinem Toben und Springen die Säule bewegt wird, so ist es für die Messenier ein günstiges Zeichen; wird sie dagegen nicht bewegt, so ist es die Vorbedeutung für ein Unglück. 4. Sie wollen, Aristomenes sei auch in der Schlacht bei Leuktra zugegen gewesen, wiewohl er nicht mehr unter den Lebenden war; er habe für die Thebaner gekämpft und sei hauptsächlich Ursache an der Niederlage der Lakedämonier gewesen. Es ist mir bekannt, daß die Chaldäer und die Indischen Magier zuerst gelehrt haben, die Seele des Menschen sei unsterblich; ihnen sind dann unter den Griechen Manche gefolgt, besonders aber Plato, des Ariston Sohn. Wenn man dieses allgemein annehmen will, so wird man nicht widersprechen können, daß dem Aristomenes ein Haß für die Ewigkeit gegen die Lakedämonier eingeflößt sei. 5. Was ich selbst in Theben hörte, trägt einigermaßen zur Bestätigung der Messenischen Sage bei, stimmt jedoch nicht ganz mit derselben überein. Es sagen nämlich die Thebaner, als die Schlacht bei Leuktra bevorstand, hätten sie nach verschiedenen Orakeln geschickt, darunter auch nach Lebadeia, um den Gott zu befragen. Der Ausspruch des Ismenischen und des Ptoischen Apollo wird auch aufbewahrt, deßgleichen was ihnen in Abai und in Delphi geantwortet ist. Trophonios soll in Hexametern so gesprochen haben:

Eh' mit dem Speer ihr bekämpfet den Feind, errichtet ein Denkmal
Mit dem Schilde es schmückend, den mir in dem Tempel geweihet
Held Aristomenes einst, der Messenier; aber dann will ich
Dir die gewappnete Schaar der feindlichen Männer vertilgen.

6. Da nun der Orakelspruch ankam, soll Epaminondas sich an den Xenokrates [35]) mit seiner Bitte gewandt haben; dieser ließ den Schild des Aristomenes holen und schmückte mit ihm ein Siegesmal, wo er den Lakedämoniern sichtbar sein mußte; denn es kannten manche von

[35]) Dieser Xenokrates war um diese Zeit mit Epaminondas Böotarch; s. 9, 13, 6.

Digitized by Google

ihnen den Schild, die ihn zu Lebadeia in aller Ruhe geſehen hatten; vom Hörenſagen aber Alle. Als die Thebaner geſiegt hatten, gaben ſie dem Trophonios das Weihgeſchenk zurück. Es ſteht auch ein ehernes Standbild des Ariſtomenes im Stadium der Meſſenier. Nicht weit vom Theater iſt ein Heiligthum des Sarapis und der Iſis.

Dreiunddreißigſtes Kapitel.

1. Geht man nach dem Gipfel des Ithome, wo die Burg der Meſſenier iſt, ſo entſpringt da eine Quelle Klepſydra. Alle die aufzuzählen, welche behaupten, Zeus ſei bei ihnen geboren und erzogen worden, würde ſelbſt ſchwierig ſein für einen, der Luſt dazu hätte. Auch die Meſſenier haben dieſe Sage; denn auch ſie erzählen, der Gott ſei bei ihnen erzogen worden; ſeine Ernährerinnen ſeien die Ithome und Neda geweſen; nach der Neda ſei der Fluß genannt worden, die andere habe dem Berge Ithome den Namen gegeben. Dieſe Nymphen ſollen den Zeus, der von den Kureten aus Furcht vor ſeinem Vater entwendet worden war, dort gebadet haben, und das Waſſer habe ſeinen Namen von jener Entwendung durch die Kureten[36]). Aus dieſer Quelle tragen ſie jeden Tag Waſſer in das Heiligthum des Zeus Ithomatas. 2. Das Bild des Zeus iſt ein Werk des Agelados, und wurde urſprünglich für die Meſſenier in Naupaktos verfertigt. Ein alljährlich gewählter Prieſter hat das Bild in ſeinem Hauſe. Sie feiern jährlich ein Feſt, die Ithomäen; vor Alters ſtellten ſie auch einen Wettkampf in der Muſik an. Dieß kann man unter Anderm durch die Verſe des Eumelos beweiſen; er ſagt nemlich auch Folgendes im Prosodion auf Delos:

> Denn dem Ithomatas war herzerfreuend die Muſe
> Welche reinen und freien Schrittes einhergeht[37]).

Dieſe Verſe ſcheint er mir gedichtet zu haben, weil er auch von einem muſikaliſchen Wettſtreite wußte.

3. Geht man die Arkadiſche Straße, welche nach Megalopolis führt, ſo ſteht im Thore ein Hermes aus der Attiſchen Kunſtſchule;

---

[36]) Klepto, ich entwende, hydor, das Waſſer.
[37]) Der zweite Vers iſt unvollſtändig.

Digitized by Google

denn die viereckte Gestalt an den Hermen ist eine Erfindung der Athener, und von ihnen haben es dann die andern gelernt. Steigt man vom Thore aus dreißig Stadien abwärts, so kommt man zum Flusse Balyra; den Namen soll er von Thamyris erhalten haben, der bei seiner Erblindung dort die Leier weggeworfen habe [38]), er aber sei ein Sohn des Philammon und der Nymphe Argiope gewesen; Argiope wohnte damals, wie sie sagen, um den Parnaß; als sie schwanger war, wanderte sie zu den Odrysen aus, den Philammon habe sie nicht zu sich in das Haus nehmen wollen. Und darum nennen sie den Thamyris einen Odrysen und einen Thraker. 4. Die Leukasia und der Amphitos vereinigen dort ihre Gewässer; überschreitet man dieselben, so kommt man in die sogenannte Stenykleriſche Ebene; Stenykleros soll ein Heros gewesen sein. Jenseits der Ebene liegt das vor Alters sogenannte Oichalia, jetzt der Karnasiſche Hain, besonders reich an Cypressen. Götterbilder sind daselbst Apollo Karneios, Hermes, der einen Widder trägt; die Hagne ist ein Beiname der Kore, der Tochter der Demeter; neben ihrem Bilde bricht Wasser aus einer Quelle hervor. 5. Ueber den Dienst der Großen Göttinnen, denn auch ihnen feiern sie im Karnasion Mysterien, muß ich Schweigen beobachten; denn in Bezug auf Heiligkeit räume ich ihnen den zweiten Platz ein, nach den Eleusinien. Daß die eherne Urne, der Fund des Argiviſchen Feldherren (4, 26, 7.) und die Gebeine des Eurytos, des Sohnes des Melaneus, dort aufbewahrt sind, verwehrt mir mein Traum nicht, Allen zu erzählen.

6. Am Karnasion vorbei fließt der Fluß Charadros. Geht man weiter, so sind links etwa nach acht Stadien die Trümmer von Andania. Daß die Stadt ihren Namen von einer Frau, Andania, erhalten habe, darüber sind die Exegeten einstimmig; wer aber ihre Eltern, und mit wem sie vermählt gewesen, kann ich nicht sagen. Verfolgt man den Weg nach Kyparissiai von Andania aus, so kommt man in das sogenannte Polichne, und es fließen die Flüsse Elektra und Koios. Sie mögen vielleicht eine Sage erzählen von der Elektra, des Atlas Tochter, und von Koios, der Leto Vater, vielleicht aber können auch

[38]) Ballein, wegwerfen; Lyra, die Leier.

Digitized by Google

Elektra und Koios zu den einheimischen Heroen gehören [39]). 7. Ist man über dem Elektra, so kommt man zu der Achaia genannten Quelle und zu den Trümmern der Stadt Dorion. Homer erzählt (Il. 2, 594 fgg.), dort in Dorion sei dem Thamyris das Unglück begegnet, weil er sich rühmte, selbst die Musen im Gesang zu übertreffen. Prodikos der Phokäer, — wenn ja von ihm das Gedicht auf die Minyas ist [40]) — erzählt, Thamyris erleide im Hades seine Strafe wegen der Ruhmredigkeit gegen die Musen. Nach meiner Meinung verlor Thamyris seine Augen durch eine Krankheit, was späterhin auch dem Homer begegnete. Dieser aber fuhr immer fort zu dichten, denn er ließ sich durch das Unglück nicht niederdrücken; Thamyris aber gab bei dem gegenwärtigen Leiden auch den Gesang auf.

Vierunddreißigstes Kapitel.

1. Aus Messene zur Mündung des Pamisos ist ein Weg von achtzig Stadien. Der Pamisos fließt rein, durch Ackerland, und wird vom Meere aufwärts etwa zehn Stadien weit beschifft; auch Seefische steigen in denselben hinauf, besonders zur Frühlingszeit. Dasselbe thun die Fische im Rhein und dem Maiandros; vorzüglich aber schwimmen sie in den Strom des bei den Echinaden mündenden Acheloos hinauf. 2. An Gestalt ganz verschieden sind aber die Fische, welche in den Pamisos hinaufsteigen, da sein Wasser rein, und nicht wie bei den genannten Flüssen schlammig ist. Die Großköpfe [41]) dagegen, die zu den Sumpffischen gehören, lieben die trüberen Flüsse. Thiere, welche den Menschen verderblich sind, bringen die griechischen Flüsse nicht hervor, wie dieß etwa der Indus, der ägyptische Nil, ferner der Rhein, die Donau, der Euphrat und der Phasis thun; denn in diesen leben

[39]) Pausanias mochte vergessen haben, sich an Ort und Stelle nach einer etwaigen Sage zu erkundigen; bei der Ausarbeitung des Buches ergänzte er den Mangel durch diese Vermuthungen.

[40]) „Wenn nemlich das Gedicht, die Minyas von ihm ist"; so übertragen Andere; die griechischen Worte haben jedoch keinen andern Sinn, als den oben in der Uebersetzung ausgedrückten. Vergl. übrigens Welcker Epische Cycl. 1, 254.

[41]) Ein Seefisch, vom großen Kopfe so benannt. Pausanias versteht darunter wohl einen größeren Seefisch, der zum Laichen in sumpfige Flüsse aufsteigt.

Digitized by Google

Thiere, die so menschenfressend sind, als nur irgend eines, dem Glanis [42]) des Hermos und Maiandros der Gestalt nach ähnlich, bis auf die dunklere Farbe und die Stärke; hierin steht der Glanis nach. 3. Der Indus und der Nil haben auch Krokodile, der Nil noch dazu Flußpferde, für die Menschen ein nicht geringeres Uebel als das Krokodil. Vor den griechischen Flüssen aber braucht man sich in Bezug auf Thiere nicht zu fürchten, indem auch die Seehunde im Aoos, der durch das Thesprotische Festland fließt, nicht Flußthiere sind, sondern aus dem Meere hinein kommen.

4. Korone ist eine Stadt auf dem rechten Ufer des Pamisos, am Meere unter dem Berge Mathia [43]). Auf diesem Wege liegt am Meere ein Ort, von dem sie glauben, er sei der Ino heilig; denn dort soll sie aus dem Meere aufgestiegen sein, als sie schon für eine Göttin gehalten und Leukothea statt Ino genannt wurde. Geht man ein wenig weiter, so ist die Mündung des Flusses Bias; er soll den Namen erhalten haben von Bias, dem Sohne Amythaons. Auch die Quelle des Plataniston ist zwanzig Stadien vom Wege entfernt; das Wasser entspringt aus einer dicken, hohlen Platane; die Dicke des Baumes ist fast einer kleinen Grotte vergleichbar; von hier fließt das Trinkwasser nach Korone hinab. 5. Vor Alters hieß die Stadt Aipeia; als sie aber von den Thebanern in den Peloponnes zurückgeführt wurden, soll Epimelides, der als Gründer geschickt wurde, sie Koroneia genannt haben, denn er sei aus dem Böotischen Koroneia gewesen; die Messenier aber hätten von Anfang an den Namen nicht richtig ausgesprochen, und so habe sich dann mit der Zeit jene falsche Benennung festgesetzt. Es geht auch noch eine andere Sage, daß, als man den Grund zur Mauer legte, sie auf eine eherne Krähe (Korone) gestoßen seien. 6. Für Götter ist dort ein Tempel der Artemis, mit dem Beinamen Paidotrophos (Kinderpflegerin) und des Dionysos und des Asklepios; für den Asklepios und Dionysos sind Bildsäulen von Marmor, für den Zeus Soter ein ehernes Bild auf dem Markte errichtet. Von Erz ist auch das Bild der Athene auf der Burg unter freiem Himmel, mit einer Krähe in der Hand. Ich sah auch das Grabmal des

[42]) Soll eine Art von Wels sein.

[43]) In den ältern Ausgaben Temathia.

Digitized by Google

Epimelides; warum sie aber den Hafen Hafen der Achäer nennen, weiß ich nicht.

7. Geht man von Korone gegen achtzig Stadien weiter, so ist am Meere ein hochverehrtes Heiligthum des Apollo; denn es ist nach der Sage der Messenier das älteste und der Gott heilt Krankheiten. Sie geben dem Apollo den Beinamen Korydos (Haubenlerche); er ist ein Schnitzbild, das Bild des Argeotas dagegen von Erz; die Argonauten sollen es [44]) geweiht haben. 8. An die Stadt der Koronäer grenzt Kolonides; die dortigen Einwohner behaupten, sie seien keine Messenier, sondern Kolainos habe sie aus Attika hieher geführt; dem Kolainos aber habe nach einem Orakelspruche eine Haubenlerche als Führerin in die Kolonie gedient. Sie müßten sich also mit der Zeit den Dialekt und die Sitten der Dorier angeeignet haben. Das Städtchen Kolonides liegt auf der Höhe nicht weit vom Meere.

9. Die Asinäer wohnten ursprünglich als Nachbarn der Lykoriten um den Parnaß; ihren Namen, welchen sie auch in den Peloponnes mit hinübernahmen, den der Dryoper, haben sie von ihrem Stammvater. Als in der dritten Generation nachher Phylas König war, wurden die Dryoper von Herakles in einer Schlacht besiegt und als Weihgeschenk für den Apollo nach Delphi gebracht. Nach einem dem Herakles ertheilten Ausspruche des Gottes in den Peloponnes geführt, nahmen sie zuerst Asine bei Hermion in Besitz; von da durch die Argiver vertrieben, wohnen sie in Messenien in der Stadt, die ihnen die Lakedämonier gegeben, und aus welcher sie später bei der Rückkehr der Messenier nicht vertrieben wurden. 10. Die Asinäer selbst erzählen so über sich: daß sie von Herakles in einer Schlacht besiegt worden, geben sie zu, deßgleichen daß ihre Stadt am Parnaß erobert worden sei; daß sie aber gefangen und dem Apollo zugeführt seien, stellen sie in Abrede; vielmehr hätten sie bei Eroberung der Stadt durch Herakles dieselbe verlassen, und seien auf die Gipfel des Parnaß geflohen; später seien sie dann zu Schiff in den Peloponnes hinüber gegangen und hätten sich als Schutzflehende dem Eurystheus übergeben, welcher ihnen bei seiner Feindschaft gegen Herakles Asine

[44]) Das Wörtchen „es" fehlt im Griechischen; ohne Zweifel will aber der Verfasser nur das Bild des Apollo Argeotas von den Argonauten herleiten.

Digitized by Google

in Argolis angewiesen habe. 11. Die Asinäer allein vom Geschlechte der Dryoper rühmen sich bis auf unsere Tage dieses Namens, ganz anders als die Bewohner von Styra in Euböa; denn auch die Styreer sind ursprünglich Dryoper, die an dem Kampfe gegen Herakles nicht Theil nahmen, weil sie ferner von der Stadt wohnten. Aber die Styreer verschmähen den Namen der Dryoper, wie es ja auch die Delpher vermeiden, sich Phokeer nennen zu lassen. Die Asinäer dagegen machen sich eine besondere Ehre daraus, Dryoper zu heißen, und haben auch offenbar ihre heiligsten Tempel zur Erinnerung an die gegründet, welche sie einst am Parnasse errichtet hatten. Denn sie haben einen Tempel des Apollo, ferner ein Heiligthum und altes Bild des Dryops; auch feiern sie ihm jedes andere Jahr einen geheimen Gottesdienst, indem sie sagen, Dryops sei ein Sohn des Apollo. 12. Die Stadt liegt am Meere eben so wie einst Asine im Argolischen Lande; von Kolonides bis dahin ist ein Weg von vierzig Stadien; eben so weit ist von Asine bis zum Vorgebirge Akritas. Dieses streckt sich in das Meer hinein, und vor ihm liegt die unbewohnte Insel Theganußa. Nach dem Akritas kommt der Hafen Phoinikus und ihm gegenüber die Inseln Oinussai.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

1. Mothone, welches, ehe das Heer gegen Troja sich sammelte und während des Kriegs vor Ilion Pedasos hieß, änderte später seinen Namen, wie die Mothonäer selbst sagen, nach der Tochter des Oineus; denn als Oineus, des Porthaons Sohn, nach Ilions Eroberung zum Diomedes [45]) in den Peloponnes zog, soll er von einer Nebenfrau eine Tochter Mothone erhalten haben; nach meiner Meinung jedoch gab dem Orte der Fels Mothon seinen Namen; dieser bildet ihnen auch den Hafen; denn er verengert die Einfahrt für die Schiffe, indem er unter dem Meere fortstreicht, und dient zugleich als Schutz, daß die Wogen nicht von Grund aus aufgewühlt werden können. 2. Ich habe oben (4, 24, 4.) schon erzählt, daß die Lakedämonier den Naupliern, als sie unter der Regierung des Damokratidas in Argos wegen ihres La-

[45]) Nach der Lesart der Ausgaben würde es heißen „mit Diomedes".

Digitized by Google

konismus vertrieben worden, Mothone übergaben, und daß auch von den rückkehrenden Messeniern keine Neuerung gegen sie vorgenommen wurde. Es waren aber die Nauplier, nach meiner Ansicht, ursprünglich Aegypter; nachdem sie mit Danaos in Argolis gelandet waren, wurden sie drei Generationen später von Nauplios, dem Sohne der Amymone, in Nauplia angesiedelt. 3. Den Mothonäern schenkte der Kaiser Trajan die Freiheit und das Recht, sich nach eigenen Gesetzen zu regieren. In früheren Zeiten hatte sie allein unter allen am Meere wohnenden Messeniern folgendes Unglück betroffen: Im Thesprotischen Epeiros war durch Gesetzlosigkeit Alles zerrüttet; denn Deidameia, des Pyrrhos Tochter, hatte keine Kinder; als sie sterben wollte, übertrug sie die Verwaltung dem Volke. Ihr Vater Pyrrhos war der Sohn des Ptolemaios, der Enkel des Alexander, Urenkel des Pyrrhos. Die Geschichte dieses Pyrrhos, Sohnes des Aiakides, habe ich früher schon in der Beschreibung von Athen (1, 11 fg.) erzählt. 4. Prokles, der Karthager, gab in Bezug auf Glück und glänzende Thaten dem Alexander, Sohne Philipps, den Vorzug; doch in der Aufstellung der Hopliten und der Reiterei, und in Erfindung von Kriegslisten gegen den Feind, sagte er, sei Pyrrhos ausgezeichneter gewesen [46]). 5. Als das Königthum bei den Epeiroten aufgehört hatte, wurde das Volk im allgemeinen zügellos und verschmähte es auch, der Obrigkeit zu gehorchen. So kam es, daß die Illyrier, welche am Adriatischen Meere über Epeiros wohnen, sie plötzlich überfielen und sich unterwarfen; denn ich kenne kein anderes Volk, außer die Athener, welches durch die Demokratie zur Blüthe gekommen wäre; die Athener wurden aber durch dieselbe bedeutend gefördert; denn sie übertrafen durch natürliche Einsicht das übrige Griechische Volk, auch waren sie am wenigsten den bestehenden Gesetzen ungehorsam. 6. Als die Illyrier einmal die Herrschaft gekostet hatten und Lust zu immer mehr bekamen, bauten sie Schiffe und plünderten, wo sie Gelegenheit fanden. So schifften sie auch nach dem Mothonäischen, gingen dort vor Anker wie in Freundesland, und schickten einen Boten in die Stadt mit der Bitte, ihnen Wein auf die Schiffe zu bringen. Als nun einige Männer mit Wein

---

[46]) Die ganze Bemerkung, von Prokles an, ist ungehörig, und sieht ganz aus wie eine Randbemerkung.

Digitized by Google

kamen, kauften sie denselben um den von den Mothonäern verlangten Preis; auch verkauften sie ihnen von dem, was sie mit sich führten. 7. Da am folgenden Tage mehrere aus der Stadt kamen, ließen sie auch diese etwas gewinnen; endlich kamen Weiber und Männer zu den Fahrzeugen, um Wein zu verkaufen und von den Barbaren Waaren dafür zu erhalten. Da wagten die Illyrier die That und raubten viele Männer und noch mehrere von den Weibern, setzten sie auf die Schiffe und fuhren dem Adriatischen Meere zu, indem sie die Stadt der Mothonäer verödet ließen.

8. In Mothone ist ein Tempel der Athene Anemotis (der Windstillenden); Diomedes soll das Bild geweiht und der Göttin den Namen gegeben haben; denn heftige und zur Unzeit wehende Winde verwüsteten das Land; nachdem aber Diomedes zur Athene gebetet, kam, so weit es wenigstens die Winde betrifft, kein Unglück weiter über das Land. Auch ein Heiligthum der Artemis ist dort, und in einem Brunnen Wasser mit Pech vermischt, welches dem Ansehen nach am meisten der Kyzikenischen Salbe ähnelt. 9. Wasser von jeder Farbe und jedem Geruch möchte sich wohl finden. Das bläulichste, welches ich selbst durch Augenschein kenne, ist das in den Thermopylen, jedoch nicht alles, sondern nur das, welches in den Wasserbehälter hinabfließt, den die Eingebornen Weibertöpfe nennen. Rothes Wasser, welches der Farbe des Blutes nicht nachsteht, gibt es im Lande der Hebräer bei der Stadt Joppe; das Wasser ist ganz nahe am Meere, und die Umwohner erzählen von der Quelle die Sage, Perseus habe, nachdem er das Meerungeheuer umgebracht, für welches des Kepheus Tochter ausgesetzt war, in derselben das Blut abgewaschen. 10. Wasser, welches schwarz aus der Quelle hervorbricht, habe ich selbst in Astyra gesehen; Astyra sind warme Bäder Lesbos gegenüber, in der Gegend, die Atarneus heißt. Diese Gegend Atarneus ist der Sold, den die Chier vom Meder erhielten dafür, daß sie einen Schutzflehenden, den Lyder Paktyes, ausgeliefert hatten. Dieses Wasser also ist schwarz; bei den Römern ist oberhalb der Stadt, wenn man über den Fluß Anio geht, weißes Wasser; steigt man in dasselbe, so macht es im ersten Augenblick einen kalten Eindruck und erregt ein Frösteln; bleibt man aber eine Weile darin, so erhitzt es wie die feurigste Arznei. 11. Diese Quellen, welche einen wunderbaren Anblick

Digitized by Google

gewähren [47]), habe ich ſelbſt geſehen; denn andere, welche weniger wunderbar ſind, übergehe ich wiſſentlich. Salziges und ſaures Waſſer aufzufinden, iſt eben kein Wunder; ganz anderer Natur ſind die beiden folgenden: In einer Ebene Kariens, welche die weiße heißt, beim ſogenannten Dorfe des Daskylos, iſt ein Waſſer zum Trinken ſüßer als Milch. 12. Und bei Herodot (4, 52) lieſt man von einer bitteren Quelle, die ſich in den Fluß Hypanis ergießt; und warum ſollten wir an der Wahrheit ſeiner Erzählung zweifeln, da man ja ſelbſt in unſern Zeiten zu Dikaiarcheia [48]) im Lande der Tyrrhener heißes Waſſer findet, welches ſo ſcharf iſt, daß es das Blei — denn es lauft durch bleierne Röhren — in nicht vielen Jahren durchgefreſſen hat.

Sechsunddreißigſtes Kapitel.

1. Von Mothone iſt ein Weg von ungefähr hundert Stadien nach dem Vorgebirge Koryphaſion; auf demſelben liegt Pylos. Dieſes gründete Pylos [49]), des Kleſon Sohn, indem er aus Megaris die Leleger, welche es damals bewohnten, dahin führte. Doch konnte er des Beſitzes nicht froh werden, da er von Neleus und den Pelasgern aus Iolkos, daraus vertrieben wurde. Er zog ſich alſo in das benachbarte Land zurück und nahm das Pylos im Eleiſchen in Beſitz. Neleus brachte während ſeiner Regierung Pylos zu ſolchem Anſehen, daß Homer in ſeinen Gedichten es die Neleiſche Stadt nennt. 2. Dort befindet ſich ein Heiligthum der Athene mit dem Beinamen Koryphaſia, und ein Haus, das des Neſtor genannt; in demſelben iſt auch Neſtor gemalt; deßgleichen iſt ſein Grabmal innerhalb der Stadt; das in einiger Entfernung von Pylos ſoll das Grab des Thraſymedes ſein. Ferner iſt eine Grotte innerhalb der Stadt; dort ſollen die Stallungen für die Rinder des Neſtor, und vorher des Neleus geweſen ſein. 3. Es mag wohl die Art dieſer Rinder eine Theſſaliſche gewe-

[47]) Die Stelle iſt verdorben.

[48]) Bei Puteoli oder Pozzuoli.

[49]) An andern Stellen von Pauſanias Pylas und Pylon genannt, vermuthlich nach der jedesmaligen Form ſeiner Quelle, mochte dieß eine mündliche oder eine ſchriftliche ſein.

Digitized by Google

sen sein, von der Heerde des Iphiklos, des Vaters des Protesilaos; denn diese Rinder forderte Neleus von den Freiern als Brautgabe für seine Tochter, und um ihrer willen ging Melampus, seinem Bruder Bias zu Gefallen, nach Thessalien; zwar wurde er von den Hirten des Iphiklos in Fesseln gelegt, doch erhielt er die Rinder zum Lohn dafür, daß er auf sein Bitten ihm weissagte. Die damaligen Menschen strebten besonders danach, sich einen derartigen Reichthum zu sammeln, nemlich Roß- und Rinderheerden; wie ja Neleus eifrig wünschte, in Besitz der Rinder des Iphiklos zu kommen, und Eurystheus bei dem Ruf der Iberischen Rinder dem Herakles auftrug, die Rinderheerde des Geryones herbei zu treiben. 4. Auch Eryx, der damalige Herrscher in Sicilien, hatte offenbar gleichfalls eine so brennende Begierde nach den Rindern aus Erytheia, daß er mit dem Herakles sich in ein Ringen einließ, und als Kampfpreis diese Rinder gegen seine Herrschaft einsetzte. Auch Homer in der Iliade (11, 244) sagt, daß Iphidamas, des Antenors Sohn, seinem Schwiegervater als Brautschatz zuerst hundert Rinder gegeben habe. Dieses bestärkt meine Ansicht, daß die damaligen Menschen eine ganz besondere Lust an Rindern gehabt haben. 5. Die Rinderheerden des Neleus gingen, nach meiner Meinung, größtentheils über die Grenze auf die Weide; denn das Land der Pylier ist im allgemeinen sandig, und nicht im Stande, den Heerden genügende Weide zu gewähren. Als Zeuge dient mir auch Homer, welcher bei Erwähnung des Nestor ihn immer König des sandigen Pylos nennt.

6. Vor dem Hafen liegt die Insel Sphakteria, wie vor dem Hafen der Delier Rheneia. Es scheint, als ob die menschlichen Schicksale öfter bis dahin unbekannte Orte zu einer Berühmtheit gebracht haben. Kaphereus in Euböa hat einen Namen von dem Sturme, der die Griechen mit Agamemnon überfiel, als sie von Ilion zurückkehrten; die Insel Psyttaleia bei Salamis haben wir durch die auf derselben umgekommenen Meder kennen gelernt; eben so hat das Unglück der Lakedämonier Sphakteria allgemein bekannt gemacht. Die Athener stifteten auf der Burg ein ehernes Bild der Nike zur Erinnerung an ihre That auf Sphakteria.

7. Kommt man aus Pylos nach Kyparissiai, so haben sie unter der Stadt nahe am Meere eine Quelle; das Wasser soll entsprun-

Digitized by Google

gen sein, als Dionysos mit dem Thyrsus auf die Erde stieß; aus diesem Grunde nennt man sie die Dionysische Quelle. Es ist auch ein Heiligthum des Apollo in Kyparissiai, und der Athene mit dem Beinamen der Kyparissischen. Im sogenannten Aulon ist ein Tempel und ein Bild des Aulonischen Asklepios. Dort strömt der Fluß Neda, schon zwischen dem Messenischen und Eleischen Gebiete hin.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

Pauſanias

Beſchreibung von Griechenland.

Aus dem Griechiſchen überſetzt

von

Dr. Joh. Heinrich Chr. Schubart.

Drittes Bändchen.

Stuttgart.

Krais & Hoffmann.

1859.

Digitized by Google

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Eliaka I.

Erſtes Kapitel.

1. Diejenigen Griechen, welche ſagen, der Peloponnes beſtehe aus fünf Theilen und nicht mehreren, müſſen nothwendig zugeben, daß im Arkadiſchen Eleer und Arkader wohnen; der zweite iſt dann das Gebiet der Achäer; darauf dann die drei der Dorier [1]). Es bewohnen den Peloponnes als eingeborne Stämme die Arkader und Achäer; die letztern wurden von den Doriern aus ihrem Lande vertrieben, doch verließen ſie den Peloponnes nicht, ſondern ſie verjagten die Joner und bewohnen das Land, welches vor Alters Aigialos, jetzt aber nach dieſen Achäern genannt wird. 2. Die Arkader ſind von Anfang an bis jetzt im ununterbrochenen Beſitze ihres Landes; alles Uebrige gehört eingewanderten Stämmen; und zwar ſind die jetzigen Korinther die jüngſten aller Peloponneſier, und ſeit ſie ihr Gebiet vom Kaiſer erhielten bis auf meine Zeit ſind zweihundert und ſiebenzehn Jahre [2]). Was die Dryoper und Dorier betrifft, ſo ſind jene vom Parnaß, die Dorier vom Oita in den Peloponnes gekommen.

---

1) Wenn Pauſanias, wie es nicht unwahrſcheinlich iſt, bei dieſer Bemerkung die Stelle Thukyd. 1, 10. vor Augen hat, muß man nothwendig zugeben, daß er den Thukydides mißverſtanden hat. Dieſer ſpricht nicht von fünf Gebieten, in welche der Peloponnes zerfalle, ſondern ſagt, die Spartaner beſäßen zwei Fünftel der Halbinſel.

2) Aus dieſer Stelle erſieht man, wann Pauſanias die Eliaka geſchrieben

Digitized by Google

3. Von den Eleern wissen wir, daß sie aus Kalydon und dem übrigen Aetolien herübergeschifft sind; von ihrer noch früheren Geschichte fand ich folgendes: Der erste König in diesem Lande soll Aëthlios gewesen sein. Er soll ein Sohn des Zeus und der Protogeneia, der Tochter Deukalions, des Aëthlios Sohn aber Endymion gewesen sein. 4. In diesen Endymion, so erzählen sie, verliebte sich Selene, und er erhielt von dieser Göttin fünfzig Töchter. Nach einer andern wahrscheinlicheren Sage dagegen nahm Endymion die Asterodia zur Frau, wieder nach einer andern die Chromia, des Itonos Tochter, Amphiktyons Enkelin, nach einer dritten endlich die Hyperippe, des Arkas Tochter, und hatte zu Söhnen den Paion, den Epeios und den Aitolos, und dazu eine Tochter Eurykyda. Seinen Söhnen ordnete Endymion in Olympia einen Wettlauf um die Herrschaft, und es siegte Epeios und erhielt das Königthum, und es wurden die, über welche er herrschte, damals zuerst Epeier genannt. 5. Von seinen Brüdern soll der eine im Lande geblieben, Paion aber aufgebracht über die Niederlage so weit als möglich geflohen sein; von ihm soll das Land jenseits des Axios Paionien genannt worden sein. Ueber Endymions Tod stimmen die oberhalb Milets wohnenden Herakleoten und die Eleer nicht überein, sondern die Eleer zeigen ein Grab des Endymion; die Herakleoten dagegen sagen, er habe sich auf das Gebirge Latmos zurückgezogen ....[3]) und ein geweihtes Heiligthum des Endymion ist auf dem Latmos. 6. Epeios erhielt aus seiner Ehe mit Anaxirhoe, Tochter des Koronos, eine Tochter Hyrmina; männliche Nachkommen hatte er nicht. Unter des Epeios Regierung ereignete sich auch Folgendes: Oinomaos, Sohn des Alxion, oder des Ares, wie die Dichter singen und die Sage des großen Haufens über ihn ist, dieser Oinomaos also wurde seiner Herrschaft in dem sogenannten Pisäischen Gebiete vom Lyder Pelops, der aus Asien herüberkam, entsetzt. 7. Nach des Oinomaos Tode war Pelops im

habe; Korinth ward von Julius Cäsar im J. d. St. 710 gegründet; dazu 217, macht 927, welches das 16. Jahr der Regierung des Antoninus Philosophus ist.

3) Eine Lücke, welche durch ein in der Uebersetzung unberücksichtigt gebliebenes Wortfragment angedeutet ist.

Digitized by Google

Besitze vom Pisäischen und von Olympia, welches er von dem an das Pisäische grenzenden Lande des Epeios abriß. Die Eleer sagen, Pelops habe zuerst dem Hermes im Peloponnese einen Tempel gebaut und dem Gotte geopfert, um den Zorn des Gottes wegen der Ermordung des Myrtilos abzuwenden.

8. Aitolos, der nach Epeios König war, mußte flüchtig werden aus dem Peloponnese, weil ihn die Söhne des Apis wegen unvorsätzlichen Mordes vor Gericht zogen; denn Aitolos hatte den Apis, des Jason Sohn, aus Pallantion, der Stadt der Arkader, getödtet, indem er bei den Leichenspielen für den Azan [4]) seinen Wagen über ihn hintrieb. Von Aitolos, des Endymion Sohn, wurden nun die benannt, welche um den Acheloos wohnen; denn nach diesem Lande war er geflohen; die Herrschaft über die Epeer aber erhielt Eleios, ein Sohn der Eurykyda, der Tochter Endymions, und, wer es glauben will, des Poseidon, und nach diesem Eleios nahmen die Einwohner ihren jetzigen Namen gegen den der Epeier an. 9. Des Eleios Sohn war Augeas; diejenigen, welche seine Abkunft verherrlichen wollen, verdrehen den Namen des Eleios und sagen Augeas sei ein Sohn des Helios (des Sonnengotts). Dieser Augeas hatte so zahlreiche Rinder- und Ziegenheerden, daß er den größten Theil seines Landes wegen des Mistes des Viehes unbenutzt liegen lassen mußte. Er beredete daher den Herakles, sei es nun für einen Theil des Eleischen Landes, oder um irgend einen andern Lohn, ihm das Land vom Miste zu reinigen. 10. Und er vollführte auch dieses, indem er den Strom des Menios über den Mist leitete; Augeas aber weigerte sich ihm den Lohn zu bezahlen, weil er das Werk mehr durch Klugheit als durch Anstrengung vollendet habe, und vertrieb selbst seinen älteren Sohn Phyleus, weil dieser ihm Vorwürfe machte, daß er gegen einen Wohlthäter ungerecht handele. Er selbst rüstete sich nun auch sonst, um den Herakles abzuwehren, wenn er gegen Elis ziehen sollte, und schloß ein Freundschaftsbündniß mit den Söhnen des Aktor [5]) und mit Amarynkeus. 11. Amarynkeus war auch übrigens tüchtig im Kriegswesen; sein Vater Pyttios, von Abkunft ein Thessalier, war aus Thessalien in

[4]) Ueber diese Leichenspiele s. 8, 4, 5.
[5]) Eurytos und Kteatos.

Digitized by Google

das Eleiſche Land gekommen; dem Amarynkeus hatte Augeas ſelbſt einen Antheil an der Herrſchaft in Elis zugeſtanden. Aktor und ſeine Söhne waren einheimiſcher Abſtammung, und ſie hatten Antheil an der Herrſchaft. Aktor nemlich ſtammte von ſeinem Vater Phorbas, dem Sohne des Lapithas, und von der Mutter Hyrmine, des Epeios Tochter; und es gründete Aktor nach ihr die Stadt Hyrmina im Eleiſchen.

Zweites Kapitel.

1. Als Herakles gegen Augeas kriegte, konnte er eben nichts glänzendes ausrichten; denn da die Söhne Aktors in der Blüthe ihres Muthes und ihrer Jugendkraft ſtanden, wurde das Bundesheer des Herakles ſtets zurückgeſchlagen, bis die Korinther den Iſthmiſchen Gottesfrieden [6]) verkündeten und die Söhne des Aktor als Zuſchauer zu den Kampfſpielen gingen; da lauerte ihnen Herakles auf und tödtete ſie bei Kleonai. Da der Mörder unbekannt war, bemühte ſich hauptſächlich Molione [7]) den Thäter ausfindig zu machen. 2. Nachdem ſie ihn erfahren, verlangten die Eleer von den Argivern Genugthuung, denn Herakles wohnte damals gerade in Tiryns; da die Argiver die Genugthuung verweigerten, ſo lagen ſie ferner den Korinthern an, das ganze Argiviſche Volk von den Iſthmiſchen Spielen auszuſchließen. Als ſie auch dieſes nicht erlangten, ſoll Molione einen Fluch auf ihre Mitbürger gelegt haben, wenn ſie ſich der Iſthmiſchen Spiele nicht enthalten wollten. Und ſie achten dieſen Fluch der Molione bis auf unſern Tag, und diejenigen Eleer, welche ſich auf Spiele vorbereiten, pflegen doch in den Iſthmiſchen Spielen nicht einzutreten. 3. Es giebt noch zwei von der erzählten abweichende Sagen. Die eine erzählt, Kypſelos, der Tyrann von Korinth, habe dem Zeus ein goldnes Bild nach Olympia geweiht; da er jedoch früher ſtarb als er dem

---

[6]) Während der Dauer der Iſthmiſchen Spiele, eben ſo auch der Olympiſchen, ſollten die Waffen ruhen.

[7]) Molione, Aktors Gemahlin, nach welcher Eurytos und Kteatos Molioniden genannt werden, heißt in den Handſchriften des Pauſanias durchgehends Moline.

Digitized by Google

Weihgeschenke seinen Namen aufschreiben konnte, hätten die Korinther von den Eleern verlangt, ihnen zu gestatten, daß sie dem Weihgeschenke den Namen des Korinthischen Volkes als Aufschrift geben dürften; auf ihre Fehlbitte hätten sie im Zorne gegen die Eleer ihnen verboten sich an den Isthmischen Spielen zu betheiligen. Wie könnten denn aber die Korinther selbst an den Olympischen Spielen Theil nehmen, wenn sie die Eleer wider deren Willen von den Isthmischen ausschlößen? 4. Nach der andern Sage hatte Prolaos, ein bei den Eleern angesehener Mann und seine Frau Lysippe zwei Söhne, den Philanthos und Lampos; als diese zu den Isthmischen Spielen kamen, der eine um im Pankration der Knaben, der andere von ihnen um im Ringen aufzutreten, seien sie von ihren Gegnern, ehe sie auf den Kampfplatz traten, erstickt oder auf irgend eine andere Art umgebracht worden; und so rührten die Verwünschungen über die Eleer, wenn sie sich nicht freiwillig von den Isthmischen Spielen ausschlößen, von der Lysippe her. 5. Doch auch diese Sage erweist sich als grundlos. Es hat nemlich Timon, ein Eleer, bei den Kampfspielen der Griechen Siege im Pentathlon errungen, und es steht auch in Olympia eine Bildsäule[8]) von ihm mit einer Inschrift, welche die Kränze aufzählt, die Timon errungen, und auch die Ursache angiebt, weßhalb er keinen Isthmischen Sieg hat. Der hierauf bezügliche Theil der Verse lautet:

Sisyphos Land zu betreten verwehrte dem Manne der Hader
Um den verderblichen Mord an Moliones Geschlecht.

Drittes Kapitel.

1. Dieses mag so weit genügen. Späterhin eroberte und zerstörte Herakles Elis, nachdem er ein Heer von den Argivern, aus Theben und Arkadien gesammelt; doch kamen auch den Eleern die aus dem Eleischen Pylos und die Pisäer zu Hilfe. Jene bestrafte Herakles; von dem Zuge gegen die Pisäer hielt ihn ein Orakelspruch aus Delphi ab, der so lautet:

Pisa schirmet der Vater, mir hat er Pytho verliehen.

---

8) Diese Bildsäule des Timon wird 6, 16, 2. aufgeführt.

Digitized by Google

Dieſer Spruch gereichte den Piſäern zur Rettung. Dem Phyleus gab Herakles das Eleiſche Land zurück, und gewährte ihm auch übrigens, mehr aus Achtung für den Phyleus als freiwillig und gern, daß er die Gefangenen zurück erhielt und daß Augeas ſtraflos davon kam. 2. Da das Land von männlicher Jugend entblößt war, ſollen die Frauen der Eleer zu Athene gebetet haben, daß ſie gleich ſchwanger werden möchten, wenn ſie mit ihren Männern zuſammenkämen; ihr Gebet wurde erhört, und ſie errichteten der Athene mit dem Beinamen Mutter, ein Heiligthum. Weil beide, Männer und Frauen, ganz beſondere Luſt bei der Beiwohnung empfanden, nennen ſie nicht allein den Ort, wo ſie zuerſt zuſammentrafen Bady, ſondern auch den dort ſtrömenden Fluß das Waſſer Bady nach dem einheimiſchen Dialekt [9]).

3. Nachdem Phyleus die Angelegenheiten von Elis geordnet hatte, und nach Dulichion zurückgekehrt war, erreichte den Augeas in hohem Alter ſein Geſchick, und das Königthum der Eleer erhielt Agaſthenes, des Augeas Sohn, und Amphimachos und Thalpios. Die Söhne Aktors nemlich hatten Zwillingsſchweſtern, Töchter des Dexamenos, Königs von Olenos, heimgeführt, und dem einen wurde von der Theronike Amphimachos, dem Eurytos von der Theraiphone Thalpios geboren. 4. Doch blieb auch weder Amarynkeus, noch Diores, des Amarynkeus Sohn, im Privatſtande. Dieſes deutet auch Homer im Kataloge der Eleer (Il. 2, 620 fgg.) an, indem er die ganze Flotte derſelben zu vierzig Schiffen angiebt; die Hälfte derſelben habe unter Amphimachos und Thalpios geſtanden; von den übrigen zwanzig habe Diores, des Amarynkeus Sohn, zehn, eben ſo viele Polyxenos, des Agaſthenes Sohn, befehligt. Polyxenos bekam nach ſeiner Rückkehr aus Troja einen Sohn Amphimachos; dieſen Namen hatte ihm Polyxenos, wie ich glaube, aus Freundſchaft gegen Amphimachos, des Kteatos Sohn, der vor Ilion geblieben war, gegeben. Des Amphimachos Sohn war Eleios. 5. Als Eleios in Elis regierte ſammelte ſich das Heer der Dorier mit den Söhnen des Ariſtomachos zur Rückkehr in den Peloponnes. Ihre Könige hatten einen Orakelſpruch, zum Führer des Zuges den Dreiäugigen zu nehmen. Da ſie in Verlegenheit waren, was der Spruch wolle, begegnete

[9]) Hedy, im Eleiſchen Dialekt Bady, bedeutet ſüß.

Digitized by Google

ihnen ein Mann, der ein Maulthier trieb, das Thier aber war auf dem einen Auge blind. 6. Da nun Kresphontes merkte, daß das Orakel sich auf diesen Mann beziehe, gewannen ihn die Dorier für sich. Er aber ertheilte ihnen den Rath, zu Schiff in den Peloponnes zurückzukehren, und nicht mit einem Landheer den Weg durch den Isthmos zu versuchen. Dieses also rieth er ihnen und wurde auch ihr Führer bei der Ueberfahrt von Naupaktos nach Molykrion; und sie versprachen auf seine Bitte, ihm das Eleische Land zu geben. Dieser Mann war Oxylos, des Haimon Sohn, des Thoas Enkel; Thoas war der, welcher den Söhnen des Atreus geholfen hatte, des Priamos Reich zu zerstören. Von Thoas aber sind sechs Generationen aufwärts zum Aitolos, Sohn des Endymion. 7. Die Herakliden waren auch sonst mit den Königen von Aetolien verwandt, und die Mütter des Thoas, Sohnes des Andraimon, und des Hyllos, Sohnes des Herakles, waren Schwestern. Oxylos aber hatte aus Aetolien flüchtig werden müssen; denn beim Diskuswerfen soll er sein Ziel verfehlt und einen unvorsätzlichen Mord begangen haben; der durch den Diskus umgekommene soll Thermios, ein Bruder des Oxylos, nach Andern Alkidokos, des Skopios Sohn, gewesen sein.

Viertes Kapitel.

1. Es geht vom Oxylos noch eine andere Sage, er habe die Söhne des Aristomachos im Verdacht gehabt, wenn sie sähen, daß das Eleische Land fruchtbar und durchaus angebaut sei, möchten sie es ihm nicht geben wollen, und darum habe er die Dorier durch Arkadien, nicht durch das Eleische Land geführt. So sehr sich nun auch Oxylos bemühte die Herrschaft über die Eleer ohne Streit zu erhalten, so gab dieß doch Dios [10]) nicht zu, sondern er machte die Herausforderung, die Entscheidung nicht mit ganzem Heere herbeizuführen, sondern von beiden Seiten Einen Krieger zum Kampfe auszuwählen; dieser Vorschlag fand beiderseits Beifall. 2. Die zum Werke Auserkohrenen waren der Eleer Degmenos, ein Bogenschütze, und von Seiten der

[10]) Statt Dios wollen Einige Eleios schreiben; irgend eine nähere Notiz über diesen Dios hätte man allerdings erwarten dürfen.

Digitized by Google

Aetoler Pyraichmes, geübt im Gebrauche der Schleuder. Da nun Pyraichmes siegte, erhielt Oxylos das Königthum; die alten Epeier ließ er übrigens in ihren Besitzungen bleiben, doch führte er die Aetoler als Mitbewohner ein, so daß das Land mit ihnen getheilt wurde; dem Dios [11]) verlieh er Ehrenrechte; den andern Heroen hielt er die alte Verehrung und namentlich dem Augeas die bis auf unsere Tage bestehenden Todtenopfer. 3. Auch soll er die Menschen aus den Dörfern, die nicht weit von der Mauer lagen, beredet haben, in die Stadt zusammen zu ziehen, und machte Elis mächtiger durch die Zahl seiner Einwohner und im Uebrigen wohlhabender. Er erhielt auch von Delphi den Orakelspruch, den Pelopiden als Mitgründer anzunehmen. Oxylos stellte nun eifrig Nachforschungen an und fand in Folge derselben den Agorios, Sohn des Damasias, Enkel des Penthilos, des Sohnes des Oreſtes, und holte ihn aus Helike in Achaja und mit ihm eine nicht bedeutende Abtheilung von Achäern herbei. 4. Des Oxylos Frau soll Pieria geheißen haben, etwas Weiteres aber erzählen sie nicht von ihr; als Söhne des Oxylos nennen sie den Aitolos und Laias; da Aitolos vor ihm starb begruben ihn die Eltern, indem sie sein Grab gerade in dem Thore errichteten, welches nach Olympia und dem Heiligthume des Zeus führt. Sie begruben ihn aber so nach einem Orakelspruche, daß der Leichnam weder außerhalb der Stadt, noch innerhalb sei. Auch bringt der Vorsteher des Gymnasiums bis auf unsere Tage alljährlich dem Aitolos ein Todtenopfer.

5. Nach Oxylos erhielt Laias, des Oxylos Sohn, die Herrschaft; doch fand ich, daß seine Nachkommen nicht mehr Könige waren, weßhalb ich sie auch übergehe, obgleich ich sie kenne; denn ich wollte nicht, daß meine Erzählung sich auf Privatleute einließ. In späterer Zeit ordnete Iphitos, ein Nachkomme des Oxylos, der um die Zeit des Lakedämonischen Gesetzgebers Lykurgos lebte, die Kampfspiele in Olympia an, und stellte die Olympische Versammlung und den Gottesfrieden wieder her, die, ich weiß nicht wie lange Zeit ausgesetzt gewesen waren. Die Ursache, warum die Olympischen Spiele unterbrochen worden waren, will ich bei Gelegenheit von Olympia erzählen. 6. Als damals gerade Griechenland durch innere Parteikämpfe und

[11]) Nach den ältern Ausgaben: dem Zeus.

Digitized by Google

durch eine peſtartige Krankheit zerrüttet wurde, fiel es dem Iphitos ein, beim Gotte in Delphi nach einer Erlöſung von den Leiden anzufragen; und er ſoll von der Pythia den Befehl erhalten haben, daß Iphitos ſelbſt und die Eleer die Olympiſchen Kampfſpiele erneuern müßten. Auch beredete Iphitos die Eleer, dem Herakles zu opfern, ſie die früher den Herakles für ihnen feindſelig gehalten hatten. Den Iphitos nennt das Epigramm in Olympia einen Sohn des Haimon; der große Haufe der Griechen dagegen ſagt, er ſei ein Sohn des Praxonides, nicht des Haimon geweſen. Die alten Urkunden der Eleer führen den Iphitos auf einen gleichnamigen Vater zurück.

7. Die Eleer haben ſowohl an dem Zuge gegen Ilion, als auch an den Kämpfen bei dem Einfalle der Meder in Griechenland Theil genommen. Uebergehen wir die Kämpfe, welche ſie gegen die Piſäer und Arkader wegen der Anordnung der Olympiſchen Spiele zu beſtehen hatten, ſo fielen ſie wider ihren Willen mit den Lakedämoniern in das Land der Athener ein; ſie traten aber nicht lange nachher in Verbindung mit den Mantineern und Argivern, wozu ſie auch die Attiſche Bundeshilfe gezogen hatten, gegen die Lakedämonier auf. 8. Bei dem Einfalle des Agis in ihr Land und dem Verrathe des Xenias, ſiegten zwar die Eleer in einer Schlacht bei Olympia, trieben die Lakedämonier in die Flucht und verjagten ſie aus dem heiligen Bezirk; doch wurde einige Zeit nachher der Krieg nach den Verträgen beigelegt, welche ich ſchon oben in der Lakedämoniſchen Geſchichte (3, 8, 3—5) mitgetheilt habe. 9. Als Philipp, des Amyntas Sohn, Griechenland nicht in Ruhe laſſen wollte, traten die Eleer, durch innere Parteikämpfe zerrüttet, der Bundesgenoſſenſchaft der Makedoner bei, konnten es aber nicht über ſich gewinnen, bei Chaironeia gegen die Griechen zu kämpfen. An dem Feldzuge Philipps gegen die Lakedämonier nahmen ſie aus alter Feindſchaft gegen dieſe Theil. Nach Alexanders Tode kämpften ſie mit den Griechen gegen die Makedoner und Antipatros.

Fünftes Kapitel.

1. Einige Zeit nachher bemächtigte ſich Ariſtotimos, des Damaretos Sohn, des Etymon Enkel, der Tyrannei über Eleia, wobei

Digitized by Google

ihm der König von Makedonien Antigonos, des Demetrios Sohn, behilflich war. Nachdem Aristotimos sechs Monate die Tyrannei behauptet, wurde er in einem Aufstande von Chilon, Hellanikos, Lampis und Kylon gestürzt, ja Kylon tödtete mit eigner Hand den Tyrannen, der als Schutzflehender zum Altare des Zeus Soter geflohen war. Dieses sind die Kriegsthaten der Eleer, um sie hier in kurzen Andeutungen aufzuzählen.

2. Man könnte sich im Eleischen Lande wohl über den Byssus [12]) wundern, daß er dort allein, und sonst nirgends in Griechenland wächst; ferner daß ihnen nur im Auslande und nicht innerhalb der Grenzen die Stuten von den Eseln trächtig werden. Hiervon soll ein Fluch die Ursache sein; der Eleische Byssus aber steht was Feinheit betrifft dem Hebräischen nicht nach, er ist jedoch nicht so gelb.

3. Geht man von der Neda aus weiter, so ist im Eleischen [13]) eine Gegend, welche sich bis zum Meere herabzieht, und welche Samikon genannt wird; rechts über derselben ist das sogenannte Triphylien und in Triphylien die Stadt Lepreos. Die Lepreaten wollen eigentlich Arkader sein; offenbar aber sind sie von Anfang an Unter-

---

12) Daß unter Byssus Baumwolle zu verstehen sei, ist jetzt ziemlich allgemein angenommen; s. Curtius Peloponn. I, 438. II, 10. und 95, 10. Pausanias kommt auf die Pflanze und deren Verarbeitung 7, 21, 14. 6, 26, 6. zurück. Uebrigens widerstreitet die Einschiebung dieser beiden naturhistorischen Notizen zwischen dem geschichtlichen und periegetischen Theil der Methode des Pausanias; die Notiz über den Byssus wiederholt sich 6, 26, 6; die dazwischen eingeschobene von den Mauleseln ist lediglich aus Herodot 4, 30. herübergenommen; selbst der Ausdruck des Verwunderns fehlt dort nicht. Stammt der ganze Satz wirklich von Pausanias, so könnte es eine nachträgliche Randbemerkung sein.

13) Die Uebersetzung folgt einer mehrfach gebilligten Vermuthung; die herkömmliche Lesart würde heißen: Geht man von Eleia so ist eine Gegend u. s. w. Nach seiner Gewohnheit knüpft Pausanias wieder an, wo er am Ende des vierten Buches abgebrochen hatte. Curtius Peloponn. II, 115, 80. sagt freilich: „Diese von allen Herausgebern angezweifelte Stelle ist vollkommen richtig. Pausanias kommt von Nord-Elis, wie ich glaube zu Wasser, legt bei Samikon an, sieht gegen Osten gewendet, Triphyliens Berge zur Rechten, geht nach Lepreos und beginnt von da seine Wanderung.“ Die Ansicht ist ohne allen Zweifel irrig und beweist recht deutlich, wie „Kenntniß des Landes nicht genügt, den Pausanias richtig zu erklären.“

Digitized by Google

thanen der Eleer, und alle diejenigen von ihnen, welche Olympische Siege errungen haben, wurden vom Herold als Eleer aus Lepreos ausgerufen. Auch Aristophanes sagt, daß Lepreos ein Städtchen der Eleer sei [14]). Es führen nach Lepreos drei Wege, der erste vom Samikon, wenn man den Fluß Anigros zur linken läßt, der zweite aus Olympia, der dritte aus Elis; der längste von ihnen beträgt eine Tagereise [15]). 4. Die Stadt soll ihren Namen von dem Gründer, Lepreos, des Pyrgeus Sohn, erhalten haben. Es wurde auch erzählt, Lepreos habe sich mit Herakles in einen Wettstreit eingelassen, daß er eben so viel essen könne als Herakles. Nachdem nun jeder von ihnen ein Rind in gleicher Zeit geschlachtet und zum Mahle bereitet hatte, und Lepreos wirklich, wie er versprochen hatte, im Fressen nicht weniger leistete als Herakles, da wagte er es auch, den Herakles zum Waffenkampf herauszufordern; und Lepreos soll im Kampfe überwunden umgekommen und im Lande der Phigaleer begraben worden sein; doch hatten die Phigaleer kein Grabmal des Lepreos aufzuweisen. 5. Ich habe auch Leute gehört, welche die Gründung der Stadt der Leprea, des Pyrgeus Tochter, zuschrieben. Andere wieder sagen, über die ersten Bewohner des Landes sei eine Krankheit, der Aussatz (Lepra) gekommen; und so habe die Stadt von dem Unglück der Einwohner den Namen erhalten. Die Lepreaten sagen, sie hätten in ihrer Stadt einen Tempel des Zeus Leukaios [16]), das Grab des Lykurgos, Soh-

---

[14]) An dieser einzigen Stelle nennt Pausanias den Aristophanes um für eine geographische Notiz als Zeuge aufzutreten, für welche es sicherlich nicht schwer gewesen wäre, tüchtigere Gewährsmänner aufzufinden. Die Notiz scheint eine Randbemerkung zu sein.

[15]) Die Stelle bietet mehrfache Schwierigkeiten und Bedenken, welche durch die Darstellung von Curtius, Peloponn. II, 86. nicht gehoben, sondern nur umgangen, zum Theil vermehrt werden. Ueberhaupt leidet dieser ganze Theil der Periegese an Unklarheit und Verworrenheit, welche daraus entstanden zu sein scheinen, daß der Verfasser in der Beschreibung einem andern Wege folgt, als er selbst gekommen war. Als er seine Notizen zu Hause zusammenstellte und zu seinem Plane verband, konnte Nachlässigkeit, Vergessenheit und Unsicherheit der Reisebemerkungen leicht eine Verwirrung hervorbringen. Höchst wahrscheinlich kam er von Arkadien her nach Olympia.

[16]) Leuke, so wie Lepra, bedeutet Aussatz; Andere möchten jedoch lieber Zeus Lykaios vom Lykäischen Gebirge lesen.

Digitized by Google

nes des Aleos, und das des Kaukon gehabt; auf diesem habe auch die Bildsäule eines Mannes mit einer Leier gestanden. 6. Zu meiner Zeit jedoch war daselbst weder ein bemerkenswerthes Grabmal, noch ein Heiligthum irgend eines Gottes, außer der Demeter; aber auch dieses war nur von ungebranntem Backstein und enthielt keine Bildsäule. Nicht weit von der Stadt der Lepreaten ist die Arene genannte Quelle; sie sagen, die Quelle habe den Namen von der Frau des Apharens erhalten.

7. Kehrt man wieder nach dem Samikon zurück, und durchschneidet den Bezirk, so mündet da der Fluß Anigros in's Meer. Die Strömung dieses Flusses wird oft durch heftige Winde zurückgehalten; denn indem sie den Sand vom Meere aus gegen denselben treiben, lassen sie sein Wasser nicht ausfließen; wenn nun der Sand von beiden Seiten, vom Meere her und von innen durch den Fluß, erweicht wird, sind Lastthiere, und noch mehr leichtgeschürzte Menschen in Gefahr zu versinken. 8. Dieser Anigros kommt vom Arkadischen Berge Lapithas herab, und hat gleich von der Quelle an nicht wohlriechendes, sondern höchst übelriechendes Wasser; bevor er den sogenannten Akidas aufnimmt, nährt er offenbar nicht einmal Fische; die Fische aber, welche nach dessen Einmündung mit seinem Wasser in den Anigros hinabgehen, halten die Menschen nicht mehr für eßbar, obgleich sie vorher, wenn man sie im Akidas fing, eßbar waren. 9. Daß der Akidas vor Alters Jardanos hieß, habe ich selbst keineswegs vermuthet; ich theile aber die Behauptung mit, die ich von einem Epheser gehört habe. Den widerwärtigen Geruch des Anigros leite ich von dem Erdreich her, aus welchem das Wasser emporquillt; wie ja dasselbe auch bei den Quellen oberhalb Jonien Ursache ist, deren Ausdünstung den Menschen tödtlich ist. 10. Von den Griechen erzählen einige, Cheiron, Andere dagegen ein anderer Kentaure Pylenor sei von Herakles mit dem Pfeile getroffen worden, dieser sei verwundet geflohen, und habe die Wunde in diesem Wasser abgewaschen; und von dem Gifte der Hydra habe der Anigros den schlechten Geruch erhalten. Wiederum Andere führen die üble Eigenschaft des Flusses auf den Melampus, den Sohn des Amythaon, und auf die Reinigungsmittel der Töchter des Proitos, die man da hinein geworfen habe, zurück. 11. Im Samikon, nicht weit vom Flusse, ist eine

Digitized by Google

Grotte, der Anigrischen Nymphen genannt. Wer mit Ausschlag oder Aussatz behaftet in dieselbe geht, pflegt zuerst zu den Nymphen zu beten und irgend ein beliebiges Opfer zu versprechen; darauf reibt er den leidenden Theil seines Körpers ab. Wenn er dann durch den Fluß geschwommen ist, läßt er jene Schmach in dem Wasser und kommt gesund und mit glatter Haut aus demselben heraus.

Sechstes Kapitel.

1. Ueberschreitet man auf dem geraden Wege den Anigros und geht gegen Olympia, so ist nach kurzer Strecke rechts vom Wege eine hohe Gegend und die Stadt Samia auf dem Samikon. [Dieses Samikon soll der Aetoler Polysperchon als Burg gegen die Arkader benutzt haben][17]). 2. Die Trümmer von Arene konnte mir Niemand, weder von den Messeniern noch von den Eleern mit Sicherheit angeben. Mancherlei und Verschiedenartiges kann darüber vermuthen wer Lust hat. Das Wahrscheinlichste sagten offenbar die, welche glauben, in den ältesten, und noch zu der Heroen Zeiten sei das Samikon Arene genannt worden. Diese führten auch Verse aus der Iliade (11, 722) an:

> Und es ergießt sich ein Strom Minyeios nieder zur Salzflut
> Dicht an Arene hin . . .

3. Diese Trümmer sind ganz nahe am Anigros. Daß das Samikon Arene geheißen, kann wohl in Abrede gestellt werden; daß aber der Anigros vor Alters den Namen Minyeios gehabt habe, geben auch die Arkader zu. Daß die Neda in ihrem untern Laufe die Grenze zwischen Messenien und den Eleern bildet, mag wahrscheinlich erst seit der Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes der Fall sein.

4. Wenn man nach dem Uebergang über den Anigros eine weite Strecke durch ein meist sandiges und mit wilden Fichten bedecktes Land gegangen ist, sieht man links hinter sich die Trümmer von Skillus. Zu den Städten in Triphylien gehörte auch Skillus. In dem Kriege der Pisäer gegen die Eleer waren die Skilluntier Bundesgenossen der

---

[17]) Die eingeschlossenen Worte scheinen vom Rande in den Text gekommen zu sein.

Digitized by Google

Pisäer und offene Feinde der Eleer. Aus diesem Grunde zerstörten die Eleer die Stadt. 5. Später rissen die Lakedämonier Skillus vom Eleischen ab, und gaben es dem Xenophon, Sohne des Grylos, der damals schon landflüchtig aus Athen war. Xenophon wurde von den Athenern vor Gericht gestellt, weil er mit Kyros, dem erbittertsten Feinde des Athenischen Volkes, Theil genommen hatte an dem Zuge gegen den König der Perser, der ihnen wohlgesinnt war; denn als Kyros in Sardes residirte, hatte er dem Lysandros, des Aristokritos Sohn, und den Lakedämoniern Geld zur Erbauung von Schiffen gegeben. Darum wurde Xenophon verbannt. Während er in Skillus wohnte, stiftete er der Ephesischen Artemis einen heiligen Raum und Tempel. 6. Skillus hat gute Jagd auf wilde Schweine und Hirsche; durch das Skilluntische Gebiet strömt der Fluß Selinus. Die Exegeten der Eleer behaupteten, die Eleer hätten Skillus wieder an sich gebracht, und Xenophon sei darüber, daß er das Land von den Lakedämoniern angenommen, vom Olympischen Rathe zur Rechenschaft gezogen worden; doch sei ihm von den Eleern Verzeihung zu Theil geworden und er habe nun ruhig in Skillus gewohnt. Auch wurde in einiger Entfernung vom Heiligthum ein Grabmal gezeigt; auf demselben steht eine Bildsäule von Pentelischem Marmor. Die Anwohner sagen, es sei das Grabmal Xenophons.

7. An dem Wege nach Olympia trifft man von Skillus kommend ehe man über den Alpheios geht eine Wand von hohen Felsen; der Berg heißt Typaion. Es ist Gesetz bei den Eleern die Frauen hier herabzustürzen, wenn sie bei den Olympischen Spielen ertappt werden, oder überhaupt wenn sie an den Tagen, an welchen es ihnen untersagt ist, über den Alpheios herüber kommen. Doch soll keine dabei ertappt worden sein als die einzige Kallipateira; Einige nennen dieselbe aber Pherenike und nicht Kallipateira. 8. Diese nemlich kleidete sich nach ihres Mannes Tode ganz nach Art eines Gymnasten [18]); und führte ihren Sohn nach Olympia um dort zu kämpfen. Als Peisirodos [19]) siegte, sprang Kallipateira über die Schranken, in welche sie die Gymnasten einschließen, und entblößte sich bei dieser Gelegenheit. Da man

[18]) Lehrer, welcher die Athleten unterrichtet.
[19]) Nach anderer Lesart Peisidoros; vergl. 6, 7, 2.

Digitized by Google

nun entdeckte, daß sie eine Frau sei, entließ man sie dennoch straflos, aus Achtung für ihren Vater, ihre Brüder und ihren Sohn; denn diesen allen waren Olympische Siege zu Theil geworden; doch gaben sie für die Zukunft das Gesetz, daß die Gymnasten nackt in die Schranken des Kampfplatzes treten mußten.

Siebentes Kapitel.

1. Kommt man nach Olympia, so ist dort das Wasser des Alpheios in vollem Strome und lieblich anzusehn[20]), da ja unter andern sieben ganz bedeutende Flüsse sich in ihn ergießen. Der Helisson nemlich, welcher durch Megalopolis fließt, ergießt sich in den Alpheios, deßgleichen der Brentheates aus dem Lande der Megalopoliten; ferner der Gortynios, der bei Gortyna, wo das Heiligthum des Asklepios, vorbeiströmt; aus Melaineai zwischen dem Gebiete von Megalopolis und Heraia der Buphagos; aus dem Lande der Kleitorier der Ladon; vom Erymanthos der dem Berge gleichnamige Fluß. Diese gehen aus Arkadien in den Alpheios. Der Kladeos führt ihm sein Wasser zu aus Eleia kommend. Der Alpheios selbst aber hat seine Quellen im Lande der Arkader, nicht in Eleia. 2. Es geht auch folgende Sage von Alpheios, er sei ein Jäger und in die Arethusa verliebt gewesen, die ebenfalls eine Jägerin. Die Arethusa habe nicht Lust gehabt zu heirathen und sei nach der Insel bei Syrakus, Namens Ortygia, hinübergegangen und dort aus einem Menschen eine Quelle geworden; vor Liebe soll dann auch Alpheios in den Fluß verwandelt worden sein. Dieß also ist die Sage vom Alpheios und der Arethusa[21]). 3. Daß er durch das Meer gehe und dort sein Wasser mit der Quelle vermische, will ich nicht in Abrede stellen, da ich weiß, daß der Gott

---

20) Auch aus dieser Schilderung geht hervor, daß Pausanias nicht auf dem Wege nach Olympia gekommen, welchen er beschreibt; so kann sich nur Jemand ausdrücken, der von Norden oder Nordosten her kommend bei Olympia den Alpheios zu sehen bekam, nicht aber wer unmittelbar vorher schon über denselben gekommen ist.

21) Der ohngefähre Sinn der verdorbenen Stelle, wenn nicht etwa eine Lücke verborgen liegt.

Digitized by Google

in Delphi beistimmt, welcher, als er den Archias aus Korinth zur Gründung von Syrakus aussandte, auch diese Verse sagte:

Ortygia liegt dort im dunkelflutenden Meere
Ueber Trinakia hin, wo der Strom Alpheios hervorquillt
Einigend sich mit dem Wasser der sprudelnden Quell' Arethusa.

Dadurch nun, daß das Wasser des Alpheios sich mit der Arethusa vermischt, glaube ich, daß die Sage von der Liebe des Flusses entstanden ist. 4. So erzählen auch diejenigen Griechen oder Aegypter, welche nach Aethiopien oberhalb Syene und nach Meroe, der Stadt der Aethioper, hinaufgekommen sind, der Nil trete in einen See, fließe durch denselben hindurch, wie durch Land, ströme dann erst durch das untere Aethiopien nach Aegypten zum Pharos, und ergieße sich in das dortige Meer. Im Lande der Hebräer habe ich selbst einen Fluß Jordanos gesehen, welcher durch einen See Tiberias genannt hindurchgeht, dann in einen andern See, das Todte Meer genannt, eintritt, in welchem er sich verliert. 5. Das Todte Meer hat Eigenschaften, die von dem eines jeden andern Wassers ganz verschieden sind; das Lebendige nemlich bleibt auf der Oberfläche, auch wenn es nicht schwimmen kann; das Todte dagegen sinkt zu Boden. Dort nährt der See auch keine Fische, vielmehr fliehen sie wie aus der offenbarsten Gefahr in ihr heimisches Wasser zurück. Dasselbe, was der Alpheios, thut auch ein anderes Wasser in Jonien. Dieses hat seine Quelle am Berge Mykale, geht durch das zwischenliegende Meer hindurch und bricht bei Branchidai am Panormos genannten Hafen wieder hervor. Dieses verhält sich also auf diese Art.

6. In Bezug auf die Olympischen Kampfspiele erzählen die Eleer, welche die Urgeschichte behandeln, Kronos habe zuerst die Herrschaft im Himmel gehabt, und es sei dem Kronos ein Tempel in Olympia von den damaligen Menschen, welche das Goldne Geschlecht hießen, errichtet worden. Als Zeus geboren wurde, habe Rhea die Aufsicht über das Kind den Idäischen Daktylen, welche auch Kureten genannt werden, anvertraut; diese sollen vom Kretischen Ida gekommen sein, nemlich Herakles, Paionaios, Epimedes, Jasios [22]) und Idas. 7. Da habe nun Herakles — denn er soll der älteste gewesen

[22]) Nach einer andern Form Jasos.

Digitized by Google

sein — seine Brüder zu einem Wettlaufe zusammengestellt, und den Sieger mit einem Zweige von wildem Oelbaum bekränzt; denn der wilde Oelbaum sei in solcher Menge dagewesen, daß sie sich von den frischen Blättern derselben zum Schlafen die Streu machten. Diesen wilden Oelbaum soll Herakles zu den Griechen aus dem Lande der Hyperboreer gebracht haben; es seien dieß aber Menschen, welche jenseits des Windes Boreas wohnen. 8. Zuerst hat der Lykier Olen in dem Hymnus auf die Achaia gedichtet, Achaia sei von diesen Hyperboreern nach Delos gekommen; dann hat der Kymäer Melanopos ein Gedicht auf die Opis und Hekaërge gemacht, daß auch sie, früher noch als die Achaia, von den Hyperboreern nach Delos gekommen seien. 9. Der Prokonnesier Aristaios [23]) — denn auch er erwähnt der Hyperboreer — könnte wohl über sie etwas Genaueres durch die Issedonen erfahren haben, zu welchen er nach der Angabe seines Gedichtes gekommen ist. Von dem Idäischen Herakles also geht die Sage, er habe den damaligen Wettkampf zuerst angeordnet und ihm den Namen der Olympischen Spiele gegeben. Er setzte aber fest, daß sie alle fünf Jahre gefeiert werden sollten, weil er und seine Brüder der Zahl nach fünfe waren. 10. Einige erzählen, Zeus habe daselbst mit dem Kronos um die Herrschaft gerungen, Andere dagegen, er habe zum Andenken an die Besiegung desselben [24]) die Kampfspiele angeordnet. Dabei sollen Mehrere gesiegt haben, namentlich soll Apollo im Wettstreite den Hermes im Laufe, den Ares im Faustkampfe besiegt haben. Aus diesem Grunde soll auch das Pythische Flötenspiel beim Sprunge im Pentathlon eingeführt worden sein, weil einerseits das Flötenspiel den Apollo heilig, andrerseits Apollo Olympische Siege davon getragen habe.

Achtes Kapitel.

1. In späterer Zeit soll Klymenos, des Kardys Sohn, ein Abkömmling des Idäischen Herakles, etwa im fünfzigsten Jahre nach der

[23]) Gewöhnlicher ist die Form Aristeas.

[24]) Die Uebersetzung beruht auf einer Vermuthung; nach einer andern ebenfalls auf Vermuthung beruhenden Lesart: zum Andenken an die Besiegung der Titanen.

Digitized by Google

Ueberschwemmung, welche unter Deukalion Griechenland betraf, aus Kreta gekommen sein, die Olympischen Spiele geordnet, den andern Kureten und seinem Ahnherren Herakles einen Altar errichtet und dem Herakles den Zunamen Parastates (Helfer) beigelegt haben. Endymion, des Aëthlios Sohn, beraubte den Klymenos der Herrschaft und setzte seinen Söhnen das Königthum als Kampfpreis im Laufe aus. 2. Etwa ein Menschenalter nach dem Endymion ordnete Pelops die Spiele dem Olympischen Zeus zu Ehren glanzvoller als Alle vor ihm. Da die Söhne des Pelops aus Elis durch den ganzen übrigen Peloponnes zerstreut wurden, so ordnete Amythaon, des Kretheus Sohn, ein Vetter des Endymion von väterlicher Seite — denn auch Aëthlios soll ein Sohn des Aiolos, und nur dem Namen nach des Zeus gewesen sein — die Olympischen Spiele, und nach ihm Pelias und Neleus gemeinschaftlich. 3. Es ordnete sie auch Augeas und Herakles, des Amphitryon Sohn, nachdem er Elis erobert. Die Sieger, welche dieser bekränzte, sind folgende: Jolaos, der mit den Stuten des Herakles fuhr; denn von Alters her war es üblich auch mit fremden Pferden zum Wettfahren zu kommen; wenigstens hat Homer von den Leichenspielen für den Patroklos gedichtet (Il. 23, 295.), daß Menelaos sich der Aithe, der Stute Agamemnons, und eines eignen Pferdes bediente. 4. Jolaos war auch sonst der Wagenlenker des Herakles. Dieser also siegte im Wagenrennen, Jasios, ein Arkader, im Pferderennen; von den Söhnen des Tyndareus der eine im Lauf, Polydeukes im Faustkampf; auch wird von Herakles selbst erzählt, er habe im Ringen und Pankration die Siege davon getragen.

5. Nach dem Oxylos, denn auch Oxylos ordnete die Kampfspiele, nach seiner Regierung also unterblieben die Olympischen Spiele bis zum Iphitos. Da Iphitos, wie ich schon erzählt habe (5, 4, 5) die Spiele erneuerte, war die alte Einrichtung bei den Menschen schon in Vergessenheit gerathen, und nur allmählich kamen ihnen dieselben wieder in Erinnerung; und so wie ihnen wieder etwas einfiel, machten sie den Spielen den Zusatz. 6. Dieß ergiebt sich klar aus Folgendem: Seit die ununterbrochene Aufzeichnung der Olympiaden besteht, wurde zuerst der Wettpreis im Laufe eingesetzt, und es siegte der Eleer Koroibos. Zwar befindet sich in Olympia keine Bildsäule des

Digitized by Google

Koroibos, wohl aber an der Grenze von Elis sein Grab. In der vierzehnten Olympiade nachher wurde der Diaulos (Doppellauf) hinzugefügt. Hyppenos aus Pisa errang im Diaulos den Olivenkranz. In der folgenden ..... Akanthos[25]). 7. In der achtzehnten Olympiade kam ihnen das Pentathlon und das Ringen in Erinnerung; in jenem erhielt Lampis, im Ringen Eurybatos den Sieg, beide ebenfalls Lakedämonier. In der dreiundzwanzigsten Olympiade ertheilten sie Preise im Faustkampf; es siegte Onomastos aus Smyrna, welches damals schon zum Jonischen Bunde gehörte; in der fünfundzwanzigsten nahmen sie das Wagenrennen mit ausgewachsenen Pferden[26]) auf, und es wurde als Sieger ausgerufen Pagondas aus Theben. 8. In der achten Olympiade darauf nahmen sie das Pankration der Männer und das Reitpferd auf; das Pferd des Krannoniers Krauxidas überholte die andern, die im Pankration Auftretenden besiegte Lygdamis aus Syrakus. Dieser hat ein Grabmal bei den Steinbrüchen in Syrakus. Ob dieser Lygdamis auch den Herakles aus Theben an Größe erreichte, weiß ich nicht; es wird aber von den Syrakusanern gesagt.

9. Was die Kampfspiele der Knaben betrifft, so gehen diese nicht auf die Erinnerung einer älteren Einrichtung zurück, sondern die Eleer selbst setzten sie ein, weil es ihnen so gefiel. Es wurden also den Knaben für Lauf und Ringen Preise ausgesetzt in der siebenunddreißigsten Olympiade; der Lakedämonier Hippostenes siegte im Ringen, der Eleer Polyneikes im Laufe. In der einundvierzigsten Olympiade riefen sie die Knaben zum Faustkampf auf den Kampfplatz, und es besiegte die Mitauftretenden der Sybarite Philetas.

10. Der Waffenlauf wurde beliebt in der fünfundsechzigsten Olympiade, nach meiner Meinung zur Uebung für den Krieg; die mit dem Schilde Laufenden besiegte zuerst Damaretos aus Heraia. Das Wagenrennen mit zwei ausgewachsenen Pferden, man nennt es Synoris, wurde in der dreiundneunzigsten Olympiade angeordnet; es

---

[25]) Der Satz mag vollständig etwa so gelautet haben: In der folgenden Olympiade ward der Dolichos hinzugefügt, und es wurde bekränzt der Lakedämonier Akanthos.

[26]) Im Viergespann.

Digitized by Google

siegte der Eleer Euagoras. In der neunundneunzigsten Olympiade beschloß man auch mit einem Füllengespann zu kämpfen; den Oelkranz beim Wagenrennen mit Füllen erhielt der Lakedämonier Sybariades. 11. Später ordneten sie auch die Synoris von Füllen und das Pferderennen mit Füllen an; mit der Synoris soll Belistiche, eine Frau aus dem am Meere gelegenen Makedonien, mit dem Füllen als Reitpferd der Lykier Tlepolemos ausgerufen worden sein, dieser in der hundert und einunddreißigsten Olympiade, die Synoris der Belistiche in der dritten Olympiade vor dieser. In der hundert und fünfundvierzigsten Olympiade wurden Preise im Pankration für Knaben ausgesetzt, und es siegte Phaidimos, ein Aeoler aus der Troischen Stadt (Alexandria) [27]).

Neuntes Kapitel.

1. Es wurden in Olympia auch Kampfarten aufgehoben, wenn die Eleer zu dem Entschluß kamen, sie nicht mehr zu feiern. Das Pentathlon für Knaben wurde in der achtunddreißigsten Olympiade angeordnet; nachdem der Lakedämonier Eutelidas den Kranz darin gewonnen, gefiel es den Eleern nicht, daß ferner Knaben zum Pentathlon auf den Kampfplatz träten. Was das Rennen der Apene und der Kalpe betrifft, von denen jene in der siebzigsten Olympiade, die Kalpe in der darauf folgenden eingeführt wurde, so ließen sie durch den Herold über beide in der vierundachtzigsten Olympiade verkünden, daß hinfüro weder das Rennen der Kalpe, noch der Apene stattfinden sollte. Als sie zum ersten Mal angeordnet wurden, siegte die Apene des Therstas aus Thessalien, die Kalpe des Pataikos aus Dyme in Achaia. 2. Bei dem Rennen mit der Kalpe bediente man sich einer Stute; bei dem letzten Laufe sprangen die Reiter ab, faßten die Zügel und liefen neben den Pferden her, wie es jetzt noch die sogenannten Anabaten [28]) machen; der Unterschied zwischen den Anabaten und dem

---

[27]) Der eingeschlossene Name steht nicht im Texte; höchst wahrscheinlich ist aber das auch 10, 12, 4. erwähnte Alexandria gemeint.

[28]) Vielleicht Apobaten. Von den hier beschriebenen Uebungen der Anabaten fehlen weitere Notizen.

Digitized by Google

Laufe der Kalpe besteht darin, daß jene andere Abzeichen, und Hengste haben. Das Rennen mit der Apene ist weder der Erfindung nach alt, noch bietet es einen schönen Anblick; auch lag auf der Erzeugung dieses Thieres in ihrem Lande seit alter Zeit für die Eleer eine Verwünschung; die Apene ist nemlich wie die Synoris, nur daß sie Maulthiere statt der Pferde hat.

3. Die jetzige Ordnung der Kampfspiele, daß die Opfer für das Pentathlon und das Pferderennen erst nach den übrigen Kampfarten geopfert werden [29]), diese Ordnung wurde in der siebenundsiebzigsten Olympiade eingeführt; vorher feierten sie den Kampf der Menschen und Pferde, gleichmäßig an demselben Tage. Damals verzog sich der Kampf der Pankratiasten bis in die Nacht, da sie nicht zur rechten Zeit auf den Platz gerufen wurden; Ursache waren die Pferde und noch mehr der Wettkampf im Pentathlon; und es siegte der Athener Kallias über die Pankratiasten. Hinfüro konnte dem Pankration weder das Pentathlon noch die Pferde hinderlich sein.

4. In Bezug auf die Festordner ist der jetzige Gebrauch nicht mehr derselbe wie er von Anfang an üblich war; sondern Iphitos ordnete die Spiele für sich allein; eben so ordneten sie nach dem Iphitos die Nachkommen des Oxylos. In der fünfundzwanzigsten [30]) Olympiade wurde die Anordnung der Olympischen Spiele zwei Männern übertragen, welche aus allen Eleern das Loos dazu berief, und es blieb von da an die längste Zeit die Zahl der Agonotheten auf zwei festgesetzt. 5. In der fünfundneunzigsten [31]) Olympiade stellten sie neun Hellanodiken an; dreien von ihnen wurde das Wettrennen mit Pferden übertragen, eben so vielen andern Aufseher zu sein des Pentathlon; den übrigen lagen die übrigen Kampfarten ob. In der zweiten

---

[29]) Die Uebersetzung folgt einer zweifelhaften Vermuthung; Andere nehmen eine Lücke an, die auf verschiedene Art ausgefüllt wird. Der überlieferte Text gestattet schwerlich eine Erklärung.

[30]) Alle Handschriften haben, ohne Zweifel falsch, die fünfzigste Olympiade. Die Uebersetzung folgt einer mehrfach gebilligten Vermuthung, welche sich hauptsächlich auf Strabo 8, 3, 30. S. 354 C. stützt.

[31]) Auch die Zahl fünfundneunzig beruht auf Vermuthung; die Handschriften haben die fünfundzwanzigste Olympiade.

Digitized by Google

Olympiade nachher wurde der zehnte Athlothet[32]) hinzugefügt. In der hundert und dritten hatten die Eleer zwölf Phylen, und von jeder Phyle war Ein Hellanodike; 6. im Kriege von den Arkadern bedrängt verloren sie einen Theil ihres Landes mit den Demen, welche in dem abgerissenen Theile waren; und so wurden sie in der hundert und vierten Olympiade auf die Zahl von acht Phylen zurückgeführt und eine den Phylen gleiche Zahl der Hellanodiken gewählt; in der hundert und achten Olympiade erhoben sie sich wieder zur Zahl von zehn Männern, und dabei blieb es bis zu unserer Zeit.

Zehntes Kapitel.

1. Man kann in Griechenland wohl Vieles sehen, auch Manches hören, was der Bewunderung würdig ist; vor allen Dingen aber zeigt sich bei den Eleusinischen Mysterien und bei dem Kampfspiele in Olympia die göttliche Einwirkung. Den heiligen Hain (Alsos) des Zeus nennen sie mit Verdrehung des Wortes von Alters her Altis; und auch bei Pindar in einem Siegesliede auf einen Olympischen Sieger (Ol. 11, 45.) hat der Platz den Beinamen Altis. 2. Der Tempel und das Bild wurden dem Zeus von der Kriegsbeute errichtet, als die Eleer Pisa und die Periöken, welche mit den Pisäern abgefallen waren, mit Waffengewalt niederwarfen. Daß Phidias das Bild gemacht habe, dafür giebt auch eine Inschrift Zeugniß, welche unter den Füßen[33]) des Zeus geschrieben steht:

Phidias, Charmides Sohn, ein Athener, hat mich verfertigt.

3. Der Tempel ist im Dorischen Stile gebaut, von außen mit einer Säulenhalle umgeben; das Material ist ein inländischer Kalktuff

---

[32]) Es ist zu bedauern, daß nicht angegeben ist, welcher der eben genannten drei Abtheilungen dieser zehnte Athlothet (Hellanodike) zugetheilt wurde; wenn, was höchst wahrscheinlich, der dritten, so würde uns die Vergleichung von 6, 3, 7. einen sicheren Beweis liefern für die Richtigkeit der Zahl fünfundneunzig im Vorhergehenden; Eupolemos siegte in der fünfundneunzigsten Olympiade.

[33]) Wo stand diese Inschrift? Die Füße des Gottes ruhten auf einem Schemel.

Digitized by Google

(Poros). Seine Höhe bis zum Giebelfelde beträgt achtundsechzig, die Breite fünfundneunzig, die Länge zweihundert und dreißig Fuß. Baumeister desselben war Libon, ein Einheimischer. Die Dachziegel sind nicht von gebranntem Lehm, sondern von Pentelischem Marmor, der in Ziegelform geschnitten ist. Dieses soll die Erfindung eines Naxiers, Byzes, sein, von welchem in Naxos die Bildsäulen herrühren sollen, auf welchen die Inschrift stehe:

Leto's Kindern widmete mich Euergos aus Naxos,
Byzes Sohn, der zuerst Ziegel von Marmor gemacht[34]).

Dieser Byzes lebte um die Zeiten des Lyders Alyattes und des Astyages, Sohnes des Kyaxares, Königs der Meder. 4. In Olympia steht auf jedem Ende des Daches ein vergoldetes Gefäß und ebenfalls vergoldet eine Nike ohngefähr gegen die Mitte des Giebelfeldes[35]). Unter dem Bilde der Nike ist ein goldner Schild aufgehängt mit der Gorgone Meduſa in Relief. Die Inschrift auf dem Schilde giebt sowohl die Weihenden an, als auch die Ursache, aus welcher sie ihn weihten. Sie lautet nemlich so:

In den Tempel den goldenen Schild vom Schlachtfeld Tanagras
Hat ihn Sparta geweiht und die Genossen des Kampfs
Von dem Zehnten der Beute, die ihnen der Sieg über Argos,
Ueber die Jonier auch und die Athener gebracht.

Dieser Schlacht habe ich schon in der Beschreibung von Attika Erwähnung gethan, wo ich die Grabdenkmäler zu Athen durchging (1, 29, 9.). 5. An dem Friese, welcher in Olympia am Tempel auswendig über den Säulen hinlauft, sind vergoldete Schilde, einundzwanzig an der Zahl, ein Weihgeschenk des Römischen Feldherrn Mummius, nachdem er die Achäer im Kriege besiegt, Korinth erobert und die Dorischen Korinther vertilgt hatte. 6. Was die Darstellungen in den Giebelfeldern betrifft, so ist vorne das Wagenrennen des

---

[34]) Die Notiz entnahm Pausanias einer Periegese von Olympia oder sie wurde ihm von einem der Exegeten mitgetheilt. Der Inschrift nach ist es indeß weit wahrscheinlicher, daß Euergos, als daß Byzes der Erfinder der Marmorziegeln war. Vergl. Zeitschr. f. AW. 1849. S. 385 fgg.

[35]) Aus diesen Worten geht der Standort der Nike nicht mit Sicherheit hervor; sollte gesagt werden, sie habe auf der Dachfirste über dem Giebelfelde gestanden, so konnte dieses kaum unpassender ausgedrückt werden.

Digitized by Google

Pelops mit dem Oinomaos, eben erst im Beginne, und von beiden Parteien die Zurüstung zum Werke des Rennens. Ohngefähr in der Mitte des Giebelfeldes ist das Bild [36]) des Zeus gearbeitet; dem Zeus zur Rechten Oinomaos, einen Helm auf dem Haupte, neben ihm seine Frau Sterope, auch sie eine von den Töchtern des Atlas. Myrtilos, welcher dem Oinomaos den Wagen lenkte, sitzt vor den Pferden; der Pferde sind viere; nach ihm kommen zwei Männer; sie haben keinen Namen [37]), doch war auch ihnen die Wartung der Pferde von Oinomaos übertragen. 7. Schon ganz am Ende liegt Kladeos hingestreckt; dieser hat auch übrigens bei den Eleern vorzügliche Ehren nächst dem Alpheios. Links von Zeus ist Pelops und Hippodameia, und der Wagenlenker des Pelops, der Wagen und zwei Männer, gewiß ebenfalls Pferdewärter des Pelops. Wo dann das Giebelfeld wieder enger zusammenlauft, ist der Alpheios angebracht. Der Mann, welcher dem Pelops den Wagen lenkte, hieß nach der Sage der Troizenier Sphairos; der Exeget in Olympia nannte ihn Killas. 8. Die Arbeit im vorderen Giebelfeld ist von Paionios, von Herkunft aus Mende in Thrakien, die im hintern von Alkamenes, einem Mann, der zur Zeit des Phidias lebte und in Bezug auf Kunstfertigkeit in Ausarbeitung von Bildsäulen den zweiten Platz behauptete. Im Giebelfelde hat er den Kampf der Lapithen gegen die Kentauren bei der Hochzeit des Peirithoos dargestellt. Gegen die Mitte des Feldes ist Peirithoos; neben ihm auf der einen Seite Eurytion, wie er die Frau des Peirithoos geraubt hat, und Kaineus, der dem Peirithoos beisteht; auf der andern Seite Theseus, der mit einem Beile die Kentauren abwehrt; von den Kentauren hat einer eine Jungfrau, der andere einen blühenden Jüngling geraubt. Es hat aber, wie es mir scheint, Alka-

---

36) Der Sprachgebrauch des Pausanias scheint nur die Erklärung zuzulassen, daß eine Zeusstatue dargestellt war, nicht Zeus als mithandelnde Person, wie es Andere verstehen. Vergleiche Welcker Alte Denkm. 1, 179 fgg. Stark Zeitschr. f. AW. 1850. S. 515. Panofka, Abh. d. Berl. Ak. 1853. S. 38. Brunn Griech. Künstl. 1, 245.

37) Kann heißen, daß die Exegeten keinen Namen für sie hatten, oder daß der Mythus sie nicht nennt. Man vergleiche damit, wie sich Pausanias im Folgenden über die Pferdewärter und den Wagenlenker des Pelops ausdrückt.

Digitized by Google

menes dieſen Gegenſtand dargeſtellt, weil er aus dem Gedichte Homers (Il. 14, 317 fgg.) gelernt hatte, daß Peirithoos ein Sohn des Zeus ſei, und wußte, daß Theſeus im vierten Grade von Pelops abſtamme.

9. Es ſind auch in Olympia die meiſten Thaten des Herakles [38]) dargeſtellt. Ueber der Thüre des Tempels iſt die Jagd des Arkadiſchen Ebers, und die That gegen den Thraker Diomedes, und die in Erytheia gegen den Geryones, und wie er die Laſt des Atlas auf ſich nehmen will, und wie er den Eleern das Land vom Miſte reinigt. Ueber der Thüre des Opiſthodoms iſt dargeſtellt wie er der Amazone den Gürtel raubt, ſeine Thaten gegen die Hindin, gegen den Knoſiſchen Stier, gegen die Vögel in Stymphelos, gegen die Hydra und gegen den Löwen im Argiviſchen Lande. Iſt man durch die eherne Thüre eingetreten, ſo iſt rechts vor der Säule Iphitos, von einer Frau, der Ekecheiria (Gottesfrieden), bekränzt, wie die Verſe auf dieſelben ausſagen. Auch innerhalb des Tempels ſind nemlich Säulen, und in der Höhe Säulengalerien und auf denſelben ein Zugang zu dem Bilde; auch führt eine Wendeltreppe auf das Dach.

Elftes Kapitel.

1. Der Gott aus Gold und Elfenbein gebildet, ſitzt auf einem Throne; auf ſeinem Haupte ruht ein Kranz, welcher Olivenzweige nachahmt. Auf der Rechten trägt er eine Nike ebenfalls von Elfenbein und Gold, welche eine Siegesbinde hält und auf dem Kopfe einen Kranz hat. In der linken Hand des Gottes ruht ein Scepter mit allen Arten von Metall ausgelegt; der Vogel, welcher auf dem Scepter ſitzet, iſt der Adler [39]). Von Gold ſind auch die Sohlen des Gottes, deßgleichen der Mantel; in dem Mantel ſind Figuren und von

[38]) Alſo nicht die ſogenannten zwölf Arbeiten des Herakles; hierdurch verliert die Vertheilung auf zwölf Metopen und die danach erforderliche Ergänzung im Texte des Pauſanias ihre urkundliche Unterlage. Vergleiche übrigens Welcker, Alte Denkmäler I, 157. Böttticher Tektonik der Hellen. II, 95. Unter der „Thüre des Tempels" kann ich nicht eine äußere Gitterthüre, ſondern nur die wirkliche Tempelthüre verſtehen. S. Zeitſchr. f. AW. 1849. S. 388 fg.

[39]) Vielleicht: „der Vogel, welcher auf dem Scepter ſitzt, iſt von Gold."

Digitized by Google

Blumen namentlich Lilien[40]) eingelegt. 2. Der Thron ist ausgeschmückt mit Gold und Edelsteinen, deßgleichen auch mit Ebenholz und Elfenbein; es sind an ihm bildliche Darstellungen gemalt und Figuren in runder Arbeit angebracht. Nemlich vier Niken, in der Stellung von Tanzenden, sind an jedem Fuße des Thrones, und zwei andere an dem untersten Theile eines jeden Fußes[41]). Auf einem jeden der beiden Vorderfüße liegen Thebanische Knaben, die von Sphinxen gefaßt sind; und unter den Sphinxen erschießen Apollo und Artemis die Kinder der Niobe. 3. Zwischen den Füßen des Thrones sind vier Stäbe, von denen jeder von einem Fuße zum andern geht; auf dem Stabe dem Eingang gegenüber stehen sieben Figuren; von der achten wissen sie nicht, auf welche Art sie abhanden gekommen ist. Es mögen wohl Darstellungen alter Wettkämpfe sein; denn das was die Knaben betrifft war zu des Phidias Zeit noch nicht üblich[42]). Derjenige, welcher sich mit der Binde den Kopf umwindet soll an Gestalt dem Pantarkes gleichen, Pantarkes aber ein junger Mensch aus Elis, der Liebling des Phidias gewesen sein. Pantarkes gewann auch einen Sieg im Ringen unter den Knaben in der sechsundachtzigsten Olympiade. 4. Auf den übrigen Stäben ist die Schaar, welche mit Herakles gegen die Amazonen kämpft; die Zahl beider zusammengenommen belauft sich auf etwa[43]) neunundzwanzig; unter den Bundesgenossen des He-

---

40) Preller will statt den Lilien „Frühlingsblumen" einführen; ich kann nicht beitreten; s. Zeitschr. f. A. 1847. S. 229. und 1849. S. 390.

41) Ist es ohnehin schon schwierig, die große Zahl von Niken auf passende Weise zu ordnen, so wird die Schwierigkeit noch erhöht durch die Unsicherheit der Bedeutung des Wortes, welches durch „untersten Theil" eines jeden Fußes übersetzt ist. An sich bedeutet es ebenfalls nur Fuß, hier aber muß es nothwendig einen Theil des Fußes ausdrücken. Ob übrigens an jedem Fuße oben vier tanzende, unten zwei stehende Niken angebracht waren, darf wenigstens bezweifelt werden.

42) Die Worte: „denn das was — nicht üblich" haben bis jetzt keine befriedigende Erklärung gefunden; auch alle Versuche durch Aenderung des Textes zu helfen, scheinen ungenügend. Ich halte die Notiz für die Randbemerkung eines Abschreibers, der sie zur Ehrenrettung des Phidias zu den gleich folgenden Worten „Liebling des Phidias" an den Rand schrieb; später kam sie dann, und zwar an ganz ungehörigem Orte, in den Text. Sie bezöge sich demnach nicht auf Kampfspiele der Knaben, sondern auf Knabenliebe.

43) Warum nur ohngefähre Angabe der Zahl?

Digitized by Google

rakles befindet sich auch Theseus. Es stützen den Thron nicht allein die Füße, sondern auch Säulen, an Zahl den Füßen gleich[44]), zwischen den Füßen. Man kann nicht unter den Thron hineingehn, wie ich zu Amyklai in das Innere des Thrones ging; in Olympia verwehren dieß Schranken, die nach Art von Wänden gebaut sind. 5. Die Seite der Schranken, welche der Thüre zugekehrt ist, ist nur mit blauer Farbe angestrichen[45]); die übrigen enthalten Malereien des Panainos. In diesen ist Atlas, wie er den Himmel und die Erde trägt; neben ihm steht auch Herakles, der die Last des Atlas auf sich nehmen will; ferner Theseus und Peirithoos; Hellas und Salamis, welche in der Hand den hinten an den Schiffen[46]) angebrachten Schmuck hält; von den Kämpfen des Herakles der gegen den Nemeischen Löwen, und die Ruchlosigkeit des Aias gegen die Kassandra; 6. die Hippodameia, des Oinomaos Tochter, mit ihrer Mutter, und Prometheus noch in Banden und Herakles gegen ihn gewendet; denn es geht auch die Sage, Herakles habe den Adler getödtet, welcher im Kaukasos den Prometheus quälte, auch habe er den Prometheus aus den Banden befreit. Endlich sind noch in dem Gemälde Penthesileia, die Seele aushauchend, mit dem Achilleus, der sie hält, und zwei Hesperiden tragen die Aepfel, deren Obhut ihnen anvertraut gewesen sein soll. Dieser Panainos soll ein Bruder[47]) des Phidias gewesen sein; er hat auch in Athen in der Poikile die Schlacht bei Marathon gemalt.

7. Auf dem obersten Theile des Thrones über dem Haupte des Gottesbildes hat Phidias auf der einen Seite die Chariten, auf der andern die Horen angebracht, beides drei; denn auch sie werden in

---

[44]) Der griechische Ausdruck bezieht sich, nach feststehendem Sprachgebrauch des Pausanias nur auf die Zahl, weßhalb ich dieses Wort eingefügt habe.

[45]) Ueber den wahrscheinlichen Grund, weßhalb die vordere Seite nur blau angestrichen war, s. Note 56.

[46]) Nicht an den Schiffsschnäbeln; s. Winckelmann Monum. inediti Vol. II. p. 273. Werke II, 556.

[47]) Nach Andern Brudessohn; doch scheint es unzulässig, dem betreffenden Worte bei Pausanias gleichfalls diese Bedeutung zu geben. Ueber die Malereien s. Brunn im Rhein Mus. N. F. 5, 323.

Digitized by Google

Gedichten Töchter des Zeus genannt. Homer aber sagt in der Ilias (5, 750), den Horen sei der Himmel anvertraut, etwa wie Wächterinnen eines Königshofes. Der Schemel unter den Füßen des Zeus, im Attischen Dialekt nennt man einen solchen Thranion, enthält in erhobener Arbeit goldene Löwen [48]) und die Schlacht des Theseus gegen die Amazonen, die erste Großthat der Athener gegen Nichtstammverwandte. 8. An dem Postamente, welches den Thron und den Zeus mit allem seinem Schmucke trägt, befinden sich goldne Arbeiten; Helios auf dem Wagen, und Zeus und Hera... [49]), neben ihm Charis, dieser zunächst Hermes, neben Hermes Hestia; auf die Hestia folgt Eros wie er die aus dem Meere aufsteigende Aphrodite empfängt; Aphrodite wird von der Peitho bekränzt. Ferner ist in Relief dargestellt Apollo mit Artemis, Athene und Herakles, und schon nach dem Ende des Postaments zu Amphitrite und Poseidon, und Selene, die nach meiner Meinung ein Pferd antreibt; Andere sagen, die Göttin reite auf einem Maulthiere, nicht auf einem Pferde, und erzählen in Bezug auf das Maulthier eine einfältige Sage.

9. Was über die Maaße des Zeus in Olympia in Bezug auf Höhe und Breite geschrieben worden ist, weiß ich, kann aber die Vermesser nicht loben, [da ihre Vermessung weit hinter dem zurückbleibt, was die Schätzung des Bildes den Beschauenden bietet] [50]), wo der Gott selbst als Zeuge für die Kunst des Phidias aufgetreten sein soll; denn als das Bild vollendet war, betete Phidias, der Gott möge ein Zeichen geben, ob das Werk ihm nach Wunsch sei; und so-

---

[48]) Ich kann mich nicht überzeugen, daß die Worte eine andere Auslegung zulassen, als daß die Löwen am Schemel in eingelegter oder halberhobener Arbeit angebracht waren; Andere nehmen an, sie seien rund gearbeitet gewesen, und hätten als Stützen, Füße des Schemels gedient; s. Zeitschr. f. AW. 1849. S. 406. Brunn, Griech. Künstler 1, 174.

[49]) Der Name einer Gottheit, höchst wahrscheinlich des Hephaistos, ist ausgefallen. S. Brunn, Griech. Künstler 1, 174 fg.

[50]) Die eingeklammerten Worte stören allen Zusammenhang; die Bemerkung des Pausanias scheint gegen die witzelnden Kunstkritiker gerichtet, welche an gewissen Maaßverhältnissen Anstoß nahmen und z. B. besorgt waren, wenn der Gott aufstehe, werde er das Dach einstoßen. S. Z. f. A. 1849. S. 406. Brunn Griech. Künstl. 1, 175, woselbst auch die verschiedenen Angaben über die Höhe des Bildes gesammelt sind.

Digitized by Google

gleich soll der Blitz die Stelle des Bodens [51]) getroffen haben, wo jetzt noch die eherne Urne als Aufsatz steht.

10. Der Theil des Bodens vor dem Bilde ist nicht von weißem, sondern von schwarzem Marmor; rings um die schwarze Platte lauft eine Einfassung von Parischem Marmor, um das auslaufende Oel zusammenzuhalten; denn in Olympia ist zur Erhaltung des Bildes Oel erforderlich, und durch Oel wird verhindert, daß das Elfenbein bei der sumpfigen Natur der Altis keinen Schaden leide. Für die sogenannte Parthenos auf der Burg von Athen ist nicht Oel, sondern Wasser erforderlich; denn da die Burg wegen ihrer ansehnlichen Höhe trecken ist, so verlangt das von Elfenbein verfertigte Bild Wasser und Ausdünstung von Wasser. 11. Als ich mich in Epidauros erkundigte, aus welchem Grunde man beim Asklepios weder Wasser, noch Oel aufgieße, belehrten mich die beim Tempel Angestellten, daß das Bild des Gottes und der Thron über einem Brunnen errichtet sei.

Zwölftes Kapitel.

1. Diejenigen Menschen, welche das aus dem Rachen der Elephanten Hervorragende für Zähne, nicht für Hörner des Thieres halten, mögen ihre Blicke theils auf das Elen, jenes Keltische Thier, theils auf die Aethiopischen Stiere richten; denn die Elenthiere haben sogar Hörner auf den Augenbraunen — die männlichen nämlich, denn bei den weiblichen wachsen überhaupt keine —; den Aethiopischen Stieren aber wachsen die Hörner auf der Nase. Wer möchte sich also sehr wundern, wenn einem Thiere aus dem Maule Hörner wachsen? 2. Man kann es auch noch durch Folgendes beweisen: Die Hörner fallen nemlich bei Thieren nach einem gewissen Umlauf von Jahren aus, und wachsen dann wieder; dieß ist bei Hirschen und Rehen, deßgleichen auch bei den Elephanten der Fall; daß aber ein Thier, wenig-

---

[51]) Ich denke hierbei nicht an den Fußboden des Tempels, sondern an die obere Fläche des Postamtes, von welcher das Nächstfolgende gewiß zu verstehen ist. Vergl. Z. f. A. 1849. S. 407 fgg. Brunn a. O. S. 176 fg., wo auch von der Art die Rede ist, wie das Oel angewandt wurde. Es mag hierbei noch bemerkt werden, daß das Wort, welches §. 11. durch „aufgießen" übersetzt ist, auch „eingießen" bedeutet.

Digitized by Google

ſtens ein ausgewachſenes, zum zweiten Mal Zähne bekomme, kommt nicht vor. Wenn alſo das aus dem Maule Hervorragende Zähne und nicht Hörner wären, wie könnte es dann nachwachſen? Auch haben die Zähne nicht die Eigenſchaft, beim Feuer zu erweichen; die Hörner der Ochſen und Elephanten aber werden durch das Feuer aus dem Runden in das Platte und in andere Formen gebracht [52]). [Bei den Flußpferden und Ebern jedoch trägt die untere Kinnlade die Hauer; Hörner ſehen wir aber nicht aus den Kinnladen hervorwachſen.] 3. Man muß alſo wiſſen, daß bei dem Elephanten die Hörner durch die Schläfe von oben hinabgehen und ſich ſo auswärts drehen. Dieſes ſchreibe ich nicht nach Hörenſagen, ſondern nach eigner Betrachtung eines Elephantenſchädels [53]) in einem Tempel der Artemis im Lande der Kampaner. Dieſer Tempel iſt ohngefähr dreißig Stadien von Kapua entfernt, Kapua aber die Hauptſtadt der Kampaner. Der Elephant hat alſo dieſes Hervorwachſen der Hörner als Unterſcheidendes von den übrigen lebenden Geſchöpfen, wie er ja auch in Bezug auf Größe und Geſtalt keinem andern Thiere gleicht. Die Griechen ſcheinen mir in Beziehung auf die Verehrung der Götter ganz beſonders die Pracht geliebt und das Geld nicht geſpart zu haben, da ſie das Elfenbein zur Verfertigung der Götterbilder aus Indien und Aethiopien herbeiholten [54]).

4. Den wollenen Vorhang in Olympia, der mit Aſſyriſchen Webereien und Phöniziſcher Purpurfärbung geſchmückt iſt, hat Antiochos geſtiftet, derſelbe von welchem auch in Athen die goldne Aegis über dem Theater und auf ihr die Gorgo als Weihgeſchenk herrührt [55]).

---

52) Entweder beruht dieſe Notiz auf einem Irrthume des Pauſanias, oder die Alten kannten eine Behandlung des Elfenbeins, deren Kenntniß für uns verloren iſt. Die eingeklammerten Worte vernichten die ganze ohnehin nicht glänzende Beweisführung; ſicherlich enthalten ſie die Randbemerkung eines Abſchreibers.

53) Sollte Pauſanias weder in Aſien, noch in Rom Gelegenheit gehabt haben, einen lebenden Elephanten zu ſehen? Dieſe Bemerkung könnte die ganze Epiſode vom Elfenbein verdächtig machen.

54) Aus dieſer Stelle und I, 12, 4. ſehen wir, daß die Griechen ſowohl Indiſches, als auch Afrikaniſches Elfenbein verarbeiteten.

55) S. I, 21, 3.

Digitized by Google

Dieſen Vorhang ziehen ſie nicht, wie im Tempel der Epheſiſchen Artemis, hinauf zur Decke, ſondern ſie laſſen ihn an Stricken auf den Boden hinab [56]). 5. Was die Weihgeſchenke betrifft, welche ſich im Innern oder in der Vorhalle befinden, ſo iſt da ein Thron des Arimneſtos, Königs der Tyrſener, welcher zuerſt von den Barbaren den Zeus in Olympia mit einer Weihgabe beſchenkte; ferner eherne Roſſe der Kyniska als Beweiſe eines Olympiſchen Sieges; ſie ſind unter der natürlichen Größe und ſtehen in der Vorhalle den Eintretenden rechts. Es ſteht daſelbſt auch ein mit Erz überzogener Dreifuß, auf welchem vor der Verfertigung des Tiſches den Siegern die Kränze vorgelegt wurden. 6. Standbilder von Kaiſern, das des Adrian von Pariſchem Marmor haben die zum Achäiſchen Bunde gehörigen Städte geweiht, das des Trajan ſämmtliche Griechen. Dieſer Kaiſer unterwarf die über Thrakien wohnenden Geten und führte mit Osroes, dem Abkömmling des Arſakes, und den Parthern Krieg; von ſeinen Bauwerken aber ſind die bemerkenswertheſten nach ihm benannte Bäder und ein großes ganz rundes Theater; ferner ein Bau für die Wettrennen der Pferde, der ſich auf zwei Stadien Länge ausdehnt, und das Römiſche Forum, welches durch ſeine übrige Ausſchmückung und beſon-

---

56) Ueber dieſen Vorhang vergleiche man die intereſſanten Unterſuchungen von Ruhl in Gerhards Denkm. und Forſch. 1855. S. 41 fgg. Der Vorhang wurde ohne Zweifel auf dem Boden, vermuthlich in einer Verſenkung oder Rinne aufgerollt; bei der Größe und dem dicken Stoffe deſſelben mußte dieß jedenfalls eine ſehr bedeutende Rolle geben, was das Aufziehen ſehr erſchwerte. Ohne Zweifel war alſo jedes Mittel willkommen, wodurch jene Schwierigkeit vermindert wurde. In mehrfacher Beziehung bot ſich hier eine Erleichterung, wenn man den Vorhang nicht völlig bis auf den Boden herabließ, ſondern nur ſo weit, daß er immer noch bis etwa zur Bruſthöhe aufgezogen blieb. Nehmen wir nun an, daß er zwiſchen dem vorderſten Säulenpaare aufgezogen und abgelaſſen wurde und zwar zwiſchen dem Altare und den von Panainos bemalten Schranken, ganz nahe bei letzteren, ſo iſt es klar, daß dadurch die Vorderſeite der genannten Schranken durch den Vorhang gedeckt blieb, und wir hätten ſo einen völlig genügenden Grund, weßhalb dieſe vordere Seite unbemalt blieb und nur blau angeſtrichen wurde. Andere Erklärungen hierfür ſ. Z. f. A. 1849. S. 396 fgg. R. Rochette im Journal d. Sav. 1837. p. 97. Letronne Lettres d'un Antiq. p. 55 fgg.

Digitized by Google

ders durch seine eherne Bedachung sehenswürdig ist[57]). 7. Die Büsten, welche in den runden Nischen[58]) stehen, sind die eine von Elektron[59]) des Kaisers Augustus, die andere von Elfenbein soll den Nikomedes, König der Bithyner vorstellen. Nach diesem wurde auch die größte Stadt in Bithynien umgenannt, die vorher Astakos geheißen hatte; ihr ursprünglicher Gründer war Zypoites, dem Namen nach zu urtheilen von Thrakischer Herkunft. Was jenes Elektron betrifft, von welchem die Büste des Augustus verfertigt ist, so ist das, welches in natürlichem Zustande im Sande des Eridanos gefunden wird, höchst selten und aus mehreren Ursachen von den Menschen hochgeschätzt; das andere Elektron dagegen ist mit Silber gemischtes Gold. 8. Im Tempel zu Olympia befinden sich als Weihgeschenke Neros drei Kränze den Blättern des Oelbaums, ein vierter den Blättern der Eiche nachgebildet. Es sind daselbst auch fünfundzwanzig eherne Schilde aufbewahrt, um von den im Waffenlauf Auftretenden getragen zu werden. Nebst andern Denksäulen steht dort auch die, welche das hundertjährige Bündniß der Eleer mit den Athenern, Argivern und Mantineern enthält[60]).

Dreizehntes Kapitel.

1. Es ist auch innerhalb der Altis ein dem Pelops geweihter heiliger Raum; Pelops wird von den Eleern eben so vor allen Heroen zu Olympia geehrt, wie Zeus vor den übrigen Göttern. Das Pelopion ist also beim Tempel des Zeus rechts vom Eingange, gegen Norden, von dem Tempel so weit abstehend, daß in dem Zwischenraume Standbilder und Weihgeschenke aufgestellt sind; es erstreckt sich

---

57) Alles Bauten in Rom. Die eherne Bedachung kann sich nur auf die das Forum umgebenden Gebäude beziehen.

58) Das Wort, welches durch „Nischen" übersetzt ist, kommt bei Pausanias nicht weiter vor. Andere erklären es durch Piedestal, Fußgestell.

59) Unter dem Namen Elektron befaßte man, wie Pausanias sogleich auseinandersetzt, zwei ganz verschiedene Stoffe, den Bernstein und die Mischung aus Gold und Silber.

60) S. Thukyd. 5, 47.

Digitized by Google

nach dem Opisthodom hin, ohngefähr von der Mitte des Tempels anfangend; es ist mit einer steinernen Einfassung umgeben, und im Innern wachsen Bäume und sind Standbilder aufgestellt. 2. Der Eingang in dasselbe ist von Westen her; Herakles, des Amphitryon Sohn, soll es dem Pelops geweiht haben; denn er war ebenfalls im vierten Grade Abkömmling des Pelops; auch geht die Sage, er habe dem Pelops in die Grube hinein geopfert. Auch jetzt noch opfern ihm die, welche die jährige Magistratur bekleiden; das Opferthier ist ein schwarzer Widder. Von diesem Opfer bekommt der Priester keinen Antheil; nur der Hals des Widders pflegt dem sogenannten Xyleus gegeben zu werden. 3. Dieser Xyleus gehört zu den Tempeldienern des Zeus; ihm liegt das Geschäft ob, das zu den Opfern erforderliche Holz (xyla) um einen festgesetzten Preis an die Städte sowohl als auch an Privatleute zu liefern. Dieses Holz wird einzig von der Silberpappel, von keinem andern Baume, genommen. Wer dann etwa, sei es einer von den Eleern oder von den Fremden, von dem Fleische des dem Pelops geopferten Thieres ißt, darf nicht in den Tempel des Zeus eintreten. Derselbe Gebrauch ist auch bei denen, welche in Pergamos jenseits des Kaïkos dem Telephos opfern; auch diese dürfen nicht zum Asklepios hinaufgehen, bis sie ein Bad genommen. 4. Es geht auch noch folgende Sage: Da sich der Krieg vor Ilion in die Länge zog, haben ihnen die Wahrsager verkündigt, sie würden die Stadt nicht eher erobern bis sie den Bogen des Herakles und ein Gebein des Pelops herbeigeholt hätten; so sollen sie dann den Philoktetes in das Lager gebracht und von den Gebeinen des Pelops dessen Schulterblatt aus Pisa hingeführt haben. Als sie nun nach Hause zurückkehrten, ging bei dem Sturme auch das Schiff, welches das Gebein des Pelops trug, bei Euböa zu Grunde. 5. Viele Jahre nach Ilions Eroberung habe Damarmenos, ein Fischer aus Eretria, der seine Netze im Meer ausgeworfen, das Gebein herausgezogen; da er sich über dessen Größe verwundert, habe er es unter den Sand verborgen; zuletzt sei er auch nach Delphi gegangen, um zu erfahren, wessen Mannes das Gebein sei und was er damit anfangen solle? 6. Wie durch göttliche Fügung war gerade auch eine Gesandtschaft von den Eleern

Digitized by Google

da[61]), welche Hilfe gegen eine peſtartige Krankheit ſuchten. Die Pythia ertheilte ihnen alſo die Antwort, den Einen die Gebeine des Pelops wieder zu gewinnen, dem Damarmenos den Eleern ſeinen Fund abzutreten. Dafür machten ihm die Eleer mehrere Gegengeſchenke, darunter auch, daß Damarmenos ſelbſt und ſeine Nachkommen Wächter des Gebeins ſein ſollten. Das Schulterblatt des Pelops war zu meiner Zeit nicht mehr vorhanden, weil es, meiner Meinung nach, ſo lange Zeit im Abgrunde verſenkt, und abgeſehen von der Zeit, durch das Meerwaſſer zerfreſſen war. 7. Daß Pelops und Tantalos bei uns[62]) gewohnt, davon ſind noch bis auf dieſen Tag Zeichen übrig, von Tantalos ein nach ihm benannter See und ſein nicht unanſehnliches Grab; von Pelops iſt ein Thron auf dem Sipylos, auf dem Gipfel des Berges über dem Heiligthum der Plakianiſchen Mutter, und jenſeits des Fluſſes Hermos in Temnos ein aus friſchem[63]) Myrtenholz geſchnitztes Bild der Aphrodite; es hat ſich die Sage erhalten, Pelops habe es geſtiftet nachdem er vorher die Göttin verſöhnt und von ihr erflehet habe, daß ihm die Heirat der Hippodameia gelingen möge.

8. Der Altar des Olympiſchen Zeus iſt ohngefähr eben ſo weit vom Pelopion als vom Tempel der Hera entfernt, doch liegt er vorwärts vor beiden. Einige ſagen, er ſei vom Idäiſchen Herakles errichtet worden, Andere von den einheimiſchen Heroen zwei Generationen nach dem Herakles. Er iſt errichtet von der Aſche der Schenkelknochen der Thiere, welche dem Zeus geopfert wurden, wie ja auch in Pergamos die Samiſche Hera einen Altar von Aſche hat[64]), der um nichts

---

61) Der vermuthliche Sinn der verdorbenen Stelle.

62) In Lydien.

63) Die Bedeutung des durch „friſch" überſetzten Wortes iſt zweifelhaft es kann auch heißen: ein aus einem gewachſenen Myrtenſtamme geſchnitztes Bild, ſo daß man den noch auf ſeiner Wurzel ſtehenden Stamm zu einem Bilde ausarbeitete. Dieſe Erklärung verdient vielleicht den Vorzug vor der andern.

64) Die Ueberſetzung beruht auf einer Vermuthung; nach den Worten des Textes würde es heißen: wie ja auch in Pergamos; denn auch die Samiſche Hera hat einen Altar von Aſche.

Digitized by Google

ansehnlicher ist als im Attischen Lande die, welche die Athener kunstlose Opferherde [65]) nennen. 9. Der Umfang der ersten Einfassung am Altare in Olympia, welche Prothysis genannt wird, beträgt hundert und fünfundzwanzig Fuß, der Umkreis des Absatzes über der Prothysis zweiunddreißig Fuß [66]); die ganze Höhe des Altares belauft sich auf zweiundzwanzig Fuß. Es ist Brauch, die Thiere auf dem untern Absatze, der Prothysis, zu opfern; die Schenkel tragen sie dann hinauf auf den höchsten Theil des Altares und verbrennen sie darauf. 10. Steinerne Stufen führen von beiden Seiten zur Prothysis hinauf: von der Prothysis zum oberen Theile des Altares sind auch die Stufen von Asche. Bis zur Prothysis nun ist es auch den Jungfrauen gestattet hinaufzusteigen, deßgleichen auch Frauen, wenn sie nicht gerade von Olympia ausgeschlossen sind [67]); von da an zum obersten Absatze des Altares dürfen nur Männer hinaufgehen. 11. Es wird dem Zeus auch außer der Festversammlung von Privatleuten, und jeden Tag von den Eleern geopfert; alljährlich aber warten die Opferpriester den neunzehnten des Monats Elaphios [68]) ab und holen dann die Asche aus dem Prytaneion; nachdem sie dieselbe mit dem Wasser des Alpheios gemischt, tünchen sie damit den Altar. Mit einem andern Wasser möchte es unthunlich sein aus der Asche Tünche zu machen, und aus diesem Grunde meint man sei der Alpheios dem Olympischen Zeus unter allen Flüssen der liebste. Auch zu Didymoi im Lande der Milesier ist ein Altar; er wurde, wie die Milesier sagen, von dem Thebanischen Herakles aus dem Blute der Opferthiere errichtet; doch hat in der Folge das Blut der Opfer ihn nicht zu einer übermäßigen Größe gebracht.

---

[65]) Nach den Grammatikern sollen unter Opferheerden die Opferplätze zu verstehen sein, welche nicht in die Höhe erbaut waren, sondern sich auf dem Erdboden befanden.

[66]) In der Uebersetzung ist ein jeden Sinn störendes Wort ausgelassen.

[67]) Zur Zeit der Olympischen Spiele.

[68]) Gegen die Frühlings-Tagundnachtgleiche; der Elaphios entspricht ohngefähr dem März.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

1. Der Altar in Olympia bietet noch folgende wunderbare Erscheinung: die Weihen, die räuberischsten von allen Vögeln, beläſtigen die in Olympia Opfernden durchaus nicht; wenn aber einmal ein Weihe Eingeweide oder von dem Fleiſche raubt, ſo hält man dieß für ein dem Opfernden ungünſtiges Zeichen. Man erzählt, als Herakles, der Alkmene Sohn, in Olympia opferte, ſeien ihm die Fliegen beſonders läſtig geweſen; nach eigner Erfindung oder von einem Andern belehrt, habe er nun dem Zeus Apomyios (dem Fliegenabwehrer) geopfert, und ſo habe er die Fliegen über den Alpheios hinüber getrieben. Gleichermaßen ſollen nun auch die Eleer dem Zeus Apomyios opfern, indem ſie die Fliegen aus Olympia vertreiben [68a].

2. Das Holz der Weißpappel, und keines andern Baumes, verwenden die Eleer bei den Opfern des Zeus, indem ſie ihm, meiner Meinung nach, aus keinem andern Grunde dieſen Vorzug geben, als weil Herakles den Baum aus dem Theſprotiſchen Lande zu den Griechen brachte; auch ſind Gründe vorhanden, daß Herakles ſelbſt, als er dem Zeus in Olympia opferte, die Schenkelknochen der Opferthiere auf dem Holze der Weißpappel verbrannt habe. Dieſen Baum fand Herakles am Fluſſe Acheron in Theſprotien wachſen, und darum ſoll er von Homer (Il. 13, 389. 16, 482) Acheroïs genannt werden. 3. Es waren aber von jeher, und ſind noch jetzt die Flüſſe nicht auf gleiche Weiſe geeignet, Pflanzen und Bäume hervorzubringen; die meiſten und größten Tamarisken wachſen am Maiandros, der Böotiſche Aſopos hat die Eigenſchaft, die tiefſten Binſendickichte hervorzubringen, der Perſeabaum gedeiht nur beim Waſſer des Nil. So iſt es auch bei der Weißpappel, der Schwarzpappel und dem Oelbaum kein Wunder, wenn jene zuerſt am Acheron hervorkam, der Oelbaum am

---

[68a] Die Handſchriften haben: aus Eleia Olympia; Einige tilgen Olympia; paſſender Andere Eleia. Ferner haben die Ausgaben: welcher die Fliegen . . . vertreibe; die Ueberſetzung folgt einer Lesart, welche mehrere Handſchr. entweder haben oder andeuten. Ein Theil der Opferceremonien beſtand in einem ſymboliſchen Austreiben der Fliegen.

Digitized by Google

Alpheios, die Schwarzpappel ein Erzeugniß des Keltenlandes und des Keltiſchen Eridanos iſt.

4. Wohlan nun, haben wir einmal des größten Altares Erwähnung gethan, ſo wollen wir auch ſämmtliche Altäre in Olympia durchgehen; meine Erzählung wird dabei der Ordnung folgen, in welcher die Eleer auf den Altären zu opfern pflegen. Sie opfern alſo zuerſt der Heſtia, dann ſich zu dem Altare innerhalb des Tempels wendend dem Olympiſchen Zeus. Drittens auf Einem Altare ..... beſteht auch dieſes Opfer [69]). 5. Viertens und fünftens opfern ſie der Artemis und der Athene Leïtis, ſechstens der Ergane. Dieſer Ergane opfern auch die Nachkommen des Phidias, die ſogenannten Phaidrynten [70]), welche von den Eleern das Ehrenamt erhalten haben, die Bildſäule des Zeus von dem ſich anſetzenden Schmutze zu reinigen, bevor ſie das Putzen des Bildes beginnen. Es iſt auch noch ein anderer Altar der Athene in der Nähe des Tempels und neben ihm ein viereckter der Artemis, der ſich allmählich erhebt. 6. Nach den genannten opfern ſie dem Alpheios und der Artemis auf Einem Altare; die Urſache hiervon mag Pindar wohl in einer Ode (Nem. 1. zu Anfang) angedeutet haben, und auch ich ſpreche davon in dem Abſchnitte über die Lectrinäer (6, 22, 9.). Nicht weit davon iſt dem Alpheios noch ein anderer Altar errichtet, neben dieſem einer des Hephaiſtos. Den Altar des Hephaiſtos nennen einige Eleer Altar des Zeus Areios; dieſelben ſagen auch, auf ihm habe Oinomaos dem Zeus Areios geopfert, ſo oft er im Begriffe war, ſich mit einem der Freier der Hippodameia in den Wettkampf zu Wagen einzulaſſen. 7. Nach dieſem iſt dem Herakles Paraſtates (Helfer) ein Altar errichtet, ferner den Brüdern des Herakles, dem Epimedes, Idas, Paionaios und Jaſos; der Altar des Idas wird, wie ich wohl weiß, von Andern Altar des Akeſidas genannt. Wo die Grundmauern vom Hauſe des Oinomaos ſtehen, ſind zwei Altäre, der eine des Zeus Herkeios — dieſen hat offenbar Oinomaos ſelbſt errichtet; den andern errichtete man ſpäter dem Zeus Keraunios (dem Blitzenden), als der Blitz in

---

[69]) Eine Lücke; vermuthlich wurde auf Einem Altare zwei Gottheiten geopfert; doch ſcheint die Lücke auch noch eine andere Notiz enthalten zu haben.

[70]) Das Wort bedeutet Jemanden, der glänzend macht, reinigt.

Digitized by Google

das Haus des Oinomaos eingeschlagen hatte. 8. Was den großen Altar betrifft, so habe ich von ihm kurz vorher gesprochen; er heißt Altar des Olympischen Zeus. Neben ihm ist ein Altar der Unbekannten Götter; nach diesem einer des Zeus Katharsios (des Reinigenden) und der Nike, dann abermals einer des Zeus mit Zunamen Chthonios (der Unterirdische). Es sind auch Altäre Allen Göttern und der Hera mit Beinamen der Olympischen, dieser ebenfalls von Asche, errichtet; er soll eine Stiftung des Klymenos sein. Nach ihm kommt ein dem Apollo und dem Hermes gemeinschaftlicher Altar, weil in Bezug auf sie bei den Griechen die Sage geht, Hermes sei der Erfinder der Lyra, Apollo der Kithara. 9. Hierauf folgt ein Altar der Homonoia (Eintracht), wieder einer der Athene, und einer der Göttermutter. Ganz nahe beim Eingang in das Stadium sind zwei Altäre; den einen nennen sie Altar des Hermes Enagonios (Vorsteher der Kampfspiele), den andern des Kairos (günstige Zeit). Von Jon aus Chios weiß ich, daß er einen Hymnus auf den Kairos gedichtet hat; darin führt er den Kairos als den jüngsten Sohn des Zeus auf. Nahe beim Schatzhause der Sikyonier ist ein Altar des Herakles, sei es des Kureten oder des Sohnes der Alkmene; denn beides wird gesagt. 10. Auf dem sogenannten Gaion ist ein Altar der Ge, ebenfalls von Asche; in älteren Zeiten soll daselbst auch ein Orakel der Ge gewesen sein; über dem sogenannten Stomion (der Mündung des Erdspaltes) ist der Themis der Altar errichtet. Um den Altar des Zeus Kataibates (der in Blitz und Donner herabsteigt) ist rings eine Umzäunung gezogen; er liegt aber neben dem großen Altar von Asche. Man erinnere sich aber hierbei, daß die Altäre nicht in der Ordnung ihrer Lage aufgezählt sind, sondern daß unsere Erzählung die Ordnung befolgt, in welcher die Eleer opfern. Neben dem geweihten Platz des Pelops ist ein gemeinsamer Altar des Dionysos und der Chariten; dazwischen einer der Musen, und dann weiter einer der Nymphen.

Fünfzehntes Kapitel.

1. Außerhalb der Altis ist ein Gebäude; man nennt es Werkstatt des Phidias; denn Phidias arbeitete daselbst die einzelnen Theile des Gottesbildes aus; in dem Gebäude nun ist ein allen Göttern ge-

Digitized by Google

meinsamer Altar. Kehrt man wieder in die Altis zurück, so ist dem Leonidaion gegenüber [71]) — 2. Dieses Leonidaion ist außerhalb des heiligen Bezirkes an dem Eingange zur Altis, welcher der Processionsweg heißt, und auf welchem allein die Festzüge einziehen. Es wurde von einem Eingebornen Leonidas gestiftet und zu meiner Zeit wohnen darin die Römischen Statthalter über Griechenland; es ist von dem Processionswege durch eine Gasse getrennt, denn was in Athen Straße heißt, nennen die Eleer Gasse [72]). — 3. In der Altis also, wenn man am Leonidaion linkshin vorbeigeht, ist ein Altar der Aphrodite, und weiter einer der Horen. Etwa dem Opisthodom [73]) gegenüber rechts wächst ein Oelbaum; er heißt Kallistephanos (der Oelbaum der schönen Kränze), und es ist üblich, denen welche die Olympischen Siege erlangen, von ihm die Kränze zu geben. Nahe bei diesem Oelbaum ist den Nymphen ein Altar errichtet; auch sie nennt man Kallistephanoi. 4. Noch ist innerhalb der Altis ein Altar der Artemis Agoraia, und zwar rechts vom Leonidaion; auch der Despoine [74]) ist einer errichtet. Was die Göttin betrifft, welche man Despoine nennt, so werde ich in meiner Arkadischen Erzählung darüber berichten (8, 37.). Nach diesem folgt ein Altar des Zeus Agoraios, vor der sogenannten Proedria (Vorsitz) einer des Apollo mit dem Beinamen Pythios, nach diesem einer des Dionysos; dieser Altar soll jedoch nicht vor alter Zeit, und zwar von Privatleuten gestiftet sein. 5. Geht man nach den Schranken der Wagen [75]) hin, so ist daselbst ein Altar, und die Inschrift auf ihm: des Moiragetes (Lenker des Schicksals); es ist also offenbar, daß es ein Beiname des Zeus ist, welcher die Schicksale der Menschen kennt, was die Moiren ihnen gewähren, und was ihnen nicht bestimmt

---

[71]) Der ganze zweite Paragraph ist Parenthese; mit dem dritten Paragraph wird der hier abgerissene Faden wieder angeknüpft; ein ganz ähnlicher Fall ist auch §. 8.

[72]) Die Stelle kann nicht übersetzt werden; das attische Wort lautet stenopos, das eleische agyia.

[73]) Des großen Tempels.

[74]) Hier und § 10. haben alle Handschr. den Plural „den Despoinen"; was sich vielleicht rechtfertigen läßt.

[75]) Die Schranken, wo beim Wettrennen die Wagen aufgestellt waren, ehe sie den Lauf begannen.

Digitized by Google

iſt. In der Nähe iſt auch ein länglicher Altar der Moiren, nach ihm einer des Hermes und darauf zwei des Zeus Hypſiſtos (des Höchſten). In den Wagenſchranken, und zwar unter freiem Himmel ohngefähr in der Mitte der Schranken ſind Altäre des Poſeidon Hippios (des Ritterlichen) und der Hera Hippia; an der Säule einer der Dioskuren; 6. am Eingange zum ſogenannten Schnabel iſt auf der einen Seite ein Altar des Ares Hippios, auf der andern der Athene Hippia. Geht man in den Schnabel ſelbſt hinein, ſo iſt ein Altar der Tyche agathe (des guten Glücks) und des Pan und der Aphrodite; ganz im Innern des Schnabels einer der Nymphen, welche ſie Akmenai (rüſtige?) nennen. Wendet man ſich von der Halle, welche die Eleer Halle des Agnaptos nennen, indem ſie den Namen des Baumeiſters dem Gebäude beilegen — wenn man ſich alſo von dieſer zurückwendet, iſt zur Rechten ein Altar der Artemis. 7. Tritt man alsdann durch die Proceſſionspforte wieder in die Altis, ſo ſind hinter dem Heratempel Altäre des Fluſſes Kladeos und der Artemis; der folgende iſt dem Apollo, der vierte der Artemis mit Beinamen Kokkoka, der fünfte dem Apollo Thermios geweiht. In Bezug auf den bei den Eleern Thermios genannten, iſt mir die Vermuthung gekommen, daß es derſelbe ſei, der in Attiſcher Mundart Thesmios (Vorſteher der Sitte) heißen würde; weßhalb ſie aber der Artemis den Beinamen Kokkoka geben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. 8. Vor dem ſogenannten Theekoleon (Prieſterhaus) ſteht eine Kapelle; an der Ecke dieſer Kapelle iſt ein Altar des Pan errichtet. Das Prytaneion (Rathhaus) der Eleer liegt innerhalb der Altis; es ſteht neben dem Ausgang, welcher dem Gymnaſium gegenüber iſt. In dieſem Gymnaſium ſind die Laufbahnen und die Ringplätze für die Athleten. Vor der Pforte des Prytaneions iſt ein Altar der Artemis Agrotera (Jägerin); 9. im Prytaneion ſelbſt, wenn man in die Kapelle, wo der heilige Heerd iſt, eintritt, ſteht rechts am Eingange ein Altar des Pan. Der Heerd iſt gleichfalls von Aſche errichtet; auf ihm brennt den ganzen Tag und die ganze Nacht Feuer. Von dieſem Heerde bringen ſie, wie ſchon geſagt (5, 13, 11), die Aſche zum Altare des Olympiſchen Zeus, und ganz hauptſächlich trägt das, was von dieſem Heerde hinzugebracht wird, zur Größe des Altares bei.

10. Einmal in jedem Monat opfern die Eleer auf allen ge-

Digitized by Google

nannten Altären; sie opfern aber nach einer alterthümlichen Weise; sie verbrennen nemlich auf den Altären Weihrauch mit Waizenkörnern, welche mit Honig zusammengeknetet sind; auch legen sie Oelzweige auf dieselben und bedienen sich des Weines zum Trankopfer; nur den Nymphen und der Despoine [76]) pflegen sie nicht Wein zu sprengen, noch auch auf dem allen Göttern gemeinsamen Altare. Die Sorge für die Opfer liegt dem Theokolos (Oberpriester) ob, dessen Amt monatlich wechselt, ferner den Wahrsagern und Spondophoren (welche für die Trankopfer zu sorgen hatten), dazu noch dem Exegeten [77]), dem Flötenbläser und dem Xyleus. 11. Was sie bei den Trankopfern im Prytaneion zu sagen pflegen, und die Hymnen, welche sie singen, schien mir nicht passend, dieser Erzählung einzufügen. Nicht allein den Griechischen Göttern, sondern auch dem Gotte in Libyen, und der Hera Ammonia und dem Parammon bringen sie Trankopfer; Parammon aber ist ein Beiname des Hermes. Offenbar befragen sie von ältester Zeit her das Orakel in Libyen, und es stehen im Heiligthum des Ammon Altäre als Weihgeschenke der Eleer; auf ihnen ist aufgeschrieben, was die Eleer gefragt haben, und die Antwort des Gottes, desgleichen die Namen der Männer, welche aus Elis zum Ammon gekommen waren. Dieses also ist im Heiligthum Ammons. 12. Die Eleer bringen ferner auch den Heroen und den Frauen der Heroen Trankopfer, so viel deren im Lande Elis und bei den Aetolern Verehrung genießen. Was sie im Prytaneion singen, ist alles in Dorischer Mundart; wer aber die Gesänge verfaßt, darüber haben sie keine Sage. Die Eleer haben auch ein Hestiatorion (Speisesaal); es befindet sich im Prytaneion gegenüber der Kapelle, in welcher der heilige Heerd steht. In diesem Saale bewirthen sie diejenigen, welche die Olympischen Siege errungen haben.

Sechszehntes Kapitel.

1. Es bleibt uns nun noch der Tempel der Hera übrig und was derselbe Bemerkenswerthes enthält. Es geht bei den Eleern die Sage,

---

76) S. Note 74.

77) Doch wohl verschieden von dem Exegeten, welcher als Fremdenführer die Merkwürdigkeiten zeigte?

Digitized by Google

die Skilluntier aus einer der Städte Triphyliens hätten den Tempel erbaut, ohngefähr acht Jahre nachdem Oxylos die Herrschaft von Elis erworben. Der Stil des Tempels ist der Dorische; rings um denselben stehen Säulen; am Opisthodom ist die eine der beiden Säulen von Eichenholz. Die Länge des Tempels beträgt dreiundsechszig Fuß ..... nichts fehlen [78]). Wer der Baumeister gewesen, geben sie nicht an. 2. Jedes fünfte Jahr weben die sechszehn Frauen der Hera einen Peplos; dieselben ordnen auch einen Wettkampf, die Heräen. Der Kampf besteht in einem Wettlaufe für Jungfrauen. Nicht alle sind von gleichem Alter, sondern zuerst laufen die jüngsten, nach ihnen die dem Alter nach folgenden, zuletzt die ältesten Jungfrauen. 3. Sie laufen aber auf folgende Art: Sie lassen das Haar hängen, der Chiton reicht ihnen wenig über die Kniee, die rechte Schulter zeigen sie bis zur Brust. Zum Wettlauf ist auch ihnen das Olympische Stadium angewiesen, sie ziehen ihnen beim Laufe jedoch ein Sechstheil ohngefähr des Stadiums ab. Den Siegerinnen geben sie Oelkränze und einen Theil der der Hera geopferten Kuh; auch ist es ihnen gestattet ihr gemaltes Porträt zu weihen. Auch die Dienerinnen der Sechszehn sind, eben so wie die Festordnerinnen, Frauen [79]). 4. Sie führen den Wettlauf der Jungfrauen auf eine alte Begebenheit zurück, indem sie sagen, Hippodameia habe um der Hera den Dank für ihre Vermählung mit Pelops auszudrücken, die sechszehn Frauen versammelt und mit ihnen zuerst die Heräen gefeiert; sie erzählen auch, Chloris, des Amphion Tochter habe gesiegt, die einzige die von diesem Hause noch übrig geblieben sei; nebst ihr sei noch ein männlicher Sprosse am Leben geblieben. Was ich selbst über die Kinder der Niobe glaube, habe ich in der Argivischen Erzählung (2, 21, 10.) ausgesprochen. 5. In Bezug auf die sechszehn Frauen erzählen sie zu der ersteren

---

[78]) In der Lücke stand noch eine Zahl zur Vervollständigung der Länge; etwa hundert, die Angabe der Breite und die Schätzung der Höhe „zur Höhe wird an sechszig Fuß nichts fehlen."

[79]) Die Uebersetzung folgt der Lesart aller Handschriften, welche einen völlig passenden Sinn giebt; die Dienerinnen waren also ebenfalls Frauen, nicht Jungfrauen; über die Zahl derselben wird nichts gesagt. Lediglich nach Vermuthung hat man den Text so geändert, daß der Sinn herauskommt; die sechszehn Frauen hätten eben so viele Dienerinnen gehabt.

Digitized by Google

Sage auch noch Folgendes: Als Damophon in Piſa Tyrann war, ſoll er gegen die Eleer viele und ſchwere Gewaltthaten verübt haben. Nachdem Damophon geſtorben — die Piſäer ſtellen nämlich in Abrede, daß ihr Volk an den Grauſamkeiten des Tyrannen mitſchuldig geweſen, und es beſchloßen daher auch die Eleer, die Anklagen gegen dieſelben fallen zu laſſen — wählten ſie zur Schlichtung des Streites von den damals in Elis bewohnten ſechszehn Städten aus jeder eine Frau, und zwar immer die, welche die älteſte war und durch Anſehn und Ruhm über die andern Frauen hervorragte. 6. Die Städte, aus welchen ſie die Frauen wählten, waren Elis....[80]). Aus dieſen Städten alſo ſtammend verſöhnten die Frauen die Piſäer mit den Eleern; ſpäter ward ihnen dann das Geſchäft übertragen, die Kampfſpiele der Heräen zu ordnen und der Hera den Peplos zu weben. Die ſechszehn Frauen führen auch zwei Chorreigen auf; den einen nennen ſie nach der Phyſkoa, den andern nach der Hippodameia. Dieſe Phyſkoa ſoll aus dem Eleiſchen Flachlande, und in einer Gemeinde Namens Orthia wohnhaft geweſen ſein. 7. Mit dieſer Phyſkoa ſoll Dionyſos zuſammengekommen ſein und die Phyſkoa von Dionyſos einen Sohn Narkaios geboren haben; als dieſer erwachſen war, habe er mit den Umwohnern Krieg angefangen und ſei zu großer Macht gelangt, und ſo habe er auch ein Heiligthum der Athene mit dem Beinamen Narkaia gebaut; dem Dionyſos aber ſoll von dem Narkaios und der Phyſkoa zuerſt Verehrung erwieſen worden ſein. Die Phyſkoa aber genießt nebſt andern Ehren auch die des nach ihr benannten Feſtreigens von den ſechszehn Frauen; die Eleer behalten dieſe Zahl übrigens bei, obgleich die Zahl der Städte nicht mehr dieſelbe iſt[81]); denn da ſie jetzt in acht Stämme getheilt ſind, wählen ſie von einem jeden zwei Frauen. 8. Was übrigens die ſechszehn Frauen oder die Hellanodiken der Eleer zu verrichten haben, thun ſie nicht eher bis ſie ſich durch ein zur Reinigung erforderliches Opfer eines Schweines und durch Waſſer gereinigt haben; die Reinigungsgebräuche nehmen ſie an der Quelle Piera vor. Geht man den ebenen Weg von Olympia nach

[80]) Die Namen von fünfzehn Städten ſind verloren gegangen.
[81]) Der höchſtwahrſcheinliche Sinn der verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

Elis, so kommt man zur Quelle Piera. Dieses verhält sich also auf die erzählte Weise.

Siebenzehntes Kapitel.

1. In dem Tempel der Hera ist .... des Zeus. Das Bild der Hera sitzt auf einem Throne; neben ihr steht mit einem Barte, und einen Helm auf dem Haupte [82]). Es ist rohe Arbeit [83]). Die daneben auf Thronen sitzenden Horen hat Smilis aus Aegina verfertigt. Neben ihnen steht ein Bild der Themis, der Mutter der Horen, ein Werk des Dorykleides, eines Lakedämoniers von Geburt, Schülers des Dipoinos und Skyllis. 2. Die Hesperiden, der Zahl nach fünf, hat Theokles verfertigt, ebenfalls ein Lakedämonier, Sohn des Hegylos; auch er soll bei Skyllis und Dipoinos gelernt haben. Die Athene, welche einen Helm trägt und Lanze und Schild hält, geben sie für ein Werk des Medon [84]) aus; er soll ein Bruder des Dorykleides gewesen sein und bei denselben Männern gelernt haben. 3. Es sind ferner da Kore und Demeter, Apollo und Artemis; jene einander gegenüber sitzend, Apollo steht der stehenden Artemis gegenüber. Auch sind dort aufgestellt Leto, Tyche, Dionysos und eine geflügelte Nike; die Meister

---

82) Eine lückenhafte und auch sonst verdorbene Stelle. Zur Ausfüllung der Lücke fehlt jeder sichere Anhalt; eben so wird es sich schwerlich ermitteln lassen, wer der gewesen sei, „der neben ihr steht." Es ist vermuthet worden: „neben ihr steht Einer"; Franz in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Kritik (1841. S. 223) verwirft dieses und meint, es könne ja Zeus selbst sein, zu dessen Standbild Pausanias zurückkehre; Panofka denkt an den Hermes; Andere an den Ares. Es giebt noch mehrere Götter, an welche man denken kann.

83) Das durch „rohe" Arbeit übersetzte Wort ist mehrfach beanstandet worden; Bekker vermuthet darin den Namen des Künstlers, was allerdings sehr ansprechend ist. Diesen Namen hat man nach der Aehnlichkeit der Schriftzüge gesucht und Kayser denkt an den Ageladas, Brunn an Dontas, Panofka an Agias, einen übrigens unbekannten Künstler, für welchen derselbe Elis als Heimath vermuthet. Es dreht sich hier Alles um blose Möglichkeiten. Man sehe: Rhein. Mus. Neue Folge. 5, 350. Brunn, Griech. Künstl. I, 46 fg. Abhandl. der Berlin. Akadem. 1853. S. 35 fgg. und Monatsberichte 1853. S. 223.

84) Mit Rücksicht auf 6, 19, 14. schlägt Brunn Dontas vor statt Medon, ein Vorschlag, welchen Panofka mit Recht als geistreich bezeichnet.

Digitized by Google

dieſer Bildſäulen kann ich nicht angeben; doch halte ich auch ſie für ſehr alt. Die erwähnten Bilder ſind von Elfenbein und Gold. In ſpäterer Zeit weihten ſie auch andere in das Heraion, einen Hermes von Marmor; er trägt das Knäbchen Dionyſos, und iſt ein Werk des Praxiteles; 4. ferner eine Aphrodite von Erz, ein Werk des Sikyoniers Kleon. Der Lehrer dieſes Kleon, Namens Antiphanes, war aus der Schule des Periklytos; Periklytos aber war ein Schüler des Polykleitos aus Argos. Ein vergoldetes Knäbchen ſitzt nackt vor der Aphrodite; es iſt eine Arbeit[85]) des Karthagers Boëthos. Es wurde auch aus dem ſogenannten Philippeion dorthin gebracht, ebenfalls von Gold und Elfenbein Eurydike, des Philippos.....[86]).

---

[85]) Das Wort, welches durch „Arbeit" überſetzt iſt, das Stammwort von Toreutik, kommt bei Pauſanias nur noch 1, 28, 2. vor, und zwar in anderer Bedeutung. Seit O. Müller an dem Karthager Boëthos Anſtoß genommen, und dafür einen Kalchedonier (Chalkedonier) einzuführen geſucht hat, iſt die Frage vielfach aufgegriffen worden; man ſehe Heidelb. Jahrbb. 1828. S. 790. 1845. S. 397. Wiener Jahrbb. 39, S. 149. Barth im Rhein. M. Neue Folge. 7, 84. O. Jahn, ebendaſ. 9, 320. Brunn, Griech. Künſtl. 1, 500. Thierſch, Abh. d. Münch. Ak. Philoſ. Philol. Cl. 5, 2. S. 130. Letronne in den Mem. de l'Acad. d. J. et B. L. XV, 145. Raoul Rochette Lettre à M. Schorn p. 237. Allerdings werden die beiden Namen oft verwechſelt, und träte ein ſonſtiger Grund hinzu, ſo würde Müllers Anſicht auf allgemeine Billigung rechnen dürfen; da aber gerade ein ſolcher fehlt, ſcheint der Karthager Boëthos in Griechenland eben nicht wunderbarer als der Kalmücke Fedor in Rom oder ein Japaniſcher Prinz in Dresden.

[86]) Aus 5, 20 a. E. ſehen wir, daß in der Lücke das Bild der Olympias und der Künſtler Leochares erwähnt waren. Ueber die Lade oder den Kaſten des Kypſelos iſt, wie ſich bei der Wichtigkeit des Kunſtwerkes erwarten läßt, eine reiche Literatur vorhanden, über welche O. Jahn in ſeinen Archäolog. Schriften B. 1. die beſte Nachweiſung giebt. Man füge hinzu was derſelbe in Gerhards Archäol. Zeitung 1850. S. 191. nachträgt; ferner die Wiederherſtellungs- und Erklärungsverſuche von Bergk in Gerhards Archäolog. Ztg. 1845. N. 34 fgg. und Hall. Lit. Ztg. 1847. N. 284; von Brunn im Rhein Muſ. N. Folge. 5, 335 fgg.; von Preller in Gerhards Archäolog. Zeitg. 1854. S. 292 fgg.; von Ruhl in der Z. f. A. 1852. N. 39. Letzterer hat mit unermüdlichem Eifer und tiefem künſtleriſchen Blicke eine Wiederherſtellung der Lade mit allen ihren Schildereien ausgeführt, deren Bekanntwerden ein wirklicher Gewinn für die Archäologie ſein würde. Leider giebt uns Pauſanias keine Andeutung über die Geſtalt der Lade, wenn nicht in der Lücke davon die Rede geweſen iſt; wir haben alſo die Wahl, ob wir einen Schrank annehmen wol-

Digitized by Google

5. .... die Lade ist von Cedernholz verfertigt, die Figuren darauf theils von Elfenbein, theils von Gold; einige sind auch aus dem Cedernholz selbst geschnitzt. In diese Lade verbarg den Kypselos, nachherigen Tyrannen von Korinth, seine Mutter, als die Bakchiden sich eifrig bemühten das eben geborne Kind aufzufinden. Um dieser Rettung des Kypselos willen weihten seine Nachkommen, die sogenannten Kypseliden, die Lade nach Olympia; eine Lade aber nannten die damaligen Korinther Kypsela; daher soll auch der Knabe den Namen Kypselos erhalten haben. 6. Die Darstellungen auf der Lade haben größtentheils Beischriften in alterthümlicher Schrift; einige derselben sind gradaus geschrieben; andere in der Form, welche die Griechen bustrophedon nennen; diese besteht darin, daß am Ende einer Zeile die andere Zeile umwendet, wie beim Laufe im Diaulos [87]). Die Inschriften auf der Lade sind auch übrigens mit schwer zu entzifernden Windungen geschrieben.

7. Fängt man nun die Betrachtung von unten nach oben an, so enthält das erste Feld der Lade folgendes: Oinomaos ist da wie er den Pelops verfolgt, welcher die Hippodameia hält; jeder von ihnen hat zwei Rosse; denen des Pelops sind auch Flügel gewachsen. Weiterhin ist das Haus des Amphiaraos dargestellt; den Amphilochos trägt ich weiß nicht was für eine alte Frau; vor dem Hause steht Eriphyle das Halsband haltend; neben ihr ihre Töchter Eurydike und Demonassa, und Alkmaion als nackter Knabe. 8. Asios in seinem Gedichte sagt, auch Alkmene sei eine Tochter des Amphiaraos und der Eriphyle gewesen. Baton, der Wagenlenker des Amphiaraos hält in der einen Hand die Zügel der Pferde, in der andern die Lanze. Amphiaraos tritt mit dem einen Fuße schon auf den Wagen; er hält

---

len, an welchem auf Einer Fläche die fünf Felder übereinander angebracht waren, oder einen Kasten, an welchem die Darstellungen auf den vier Seitenflächen und dem Deckel vertheilt waren. Für beide Annahmen lassen sich Gründe aufstellen, doch scheinen die für letztere überwiegend zu sein.

87) Die erste Zeile lief von der Linken zur Rechten, die zweite dann von der Rechten zur Linken. Was die schwer zu entzifernden Windungen betrifft, so können sich diese ebensowohl auf die Züge der einzelnen Buchstaben beziehen, als auf die Windungen der Zeilen, welche sich nach den Figuren und dem gegebenen Raum schmiegten.

Digitized by Google

das bloße Schwerd und ist gegen die Eriphyle gewendet von Zorn überwältigt...[88]) sich ihrer enthalten. 9. Nach dem Hause des Amphiaraos kommen die Leichenspiele des Pelias nebst den Zuschauern. Es ist dargestellt Herakles auf einem Throne sitzend und hinter ihm ein Weib; bei diesem Weibe sagt keine Inschrift wer sie sei; sie bläst aber auf Phrygischen, nicht auf Griechischen Flöten. Zweigespanne lenken Pisos, des Perieres, und Asterion, des Kometes Sohn, der auch am Argonautenzuge Theil genommen haben soll, und Polydeukes und Admetos; ferner Euphemos, nach der Sage der Dichter ein Sohn des Poseidon und Theilnehmer des Zuges mit dem Jason zu den Kolchern. Er ist es auch, der mit dem Zweigespann siegt. 10. In den Faustkampf lassen sich ein Admetos und Mopsos, des Ampyx Sohn; in ihrer Mitte steht ein Mann, der auf der Flöte bläst, so wie es ja in unsern Tagen noch üblich ist das Springen im Pentathlon mit dem Flötenspiel zu begleiten. Der Kampf im Ringen steht zwischen Jason und Peleus gleich. Auch Eurybotas ist dargestellt den Diskus werfend, wer der Mann auch sein mag, der sich im Diskuswerfen Ruhm erworben. Die zum Wettlauf Aufgestellten sind Melanion, Neotheus und Phalareus, als vierter Argeios, und Iphiklos als fünfter; diesem als Sieger reicht Akastos den Kranz; es mag etwa des Protesilaos, der mit nach Ilion zog, Vater sein. 11. Auch Dreifüße stehen da, natürlich als Preise für die Sieger; ferner sind die Töchter des Pelias da; einzig der Alkestis ist der Name beigeschrieben. Iolaos, welcher freiwillig an den Arbeiten des Herakles Theil nahm, hat im Wagenkampf den Sieg davon getragen. Hiermit hören die Leichenspiele des Pelias auf[89]). Neben Herakles, welcher

---

[88]) Eine Lücke.

[89]) Diese Bemerkung scheint anzudeuten, daß die einzelnen Gruppen nicht immer durch Zwischenräume, Linien oder dergleichen geschieden waren, sondern sich hie und da berührten, sich in einander schoben; gerade sie scheint uns aber zu der Annahme zu berechtigen, daß Pausanias selbst bei der Scheidung dieser Gruppen geirrt haben könne. Oder sollte Iolaos nicht passender zur folgenden Gruppe gerechnet werden, zum Kampfe des Herakles mit der Hydra? Wie leicht gerade bei dieser Darstellung Iolaos mit seinem Gespann in eine benachbarte Gruppe eingreifen konnte, wird z. B. die Darstellung in den Monumenti dell' Inst. archeol III, tav. XLVI zeigen. — In Bezug auf die Darstellung

Digitized by Google

die Hydra, das Unthier im Fluſſe Amymone erſchießt, ſteht Athene; da Herakles wegen des Kampfes und ſeiner Geſtalt nicht verkannt werden kann, iſt ſein Name nicht beigeſchrieben. Ferner iſt der Thraker Phineus da, und die Söhne des Boreas vertreiben die Harpyien von ihm.

Achtzehntes Kapitel.

1. Beim zweiten Felde an der Lade könnte man die Beſchreibung von der Linken anfangen. Es iſt eine Frau dargeſtellt, welche einen weißen ſchlafenden Knaben auf dem rechten Arm trägt; im andern hat ſie einen ſchwarzen dem ſchlafenden ähnlichen Knaben, beide mit übergeſchlagenen Beinen [90]). Die Beiſchriften ſagen aus — freilich würde man es auch ohne die Beiſchriften errathen —, daß es Thanatos (Tod) und Hypnos (Schlaf) ſei, und Nyx (Nacht) die Pflegemutter beider. 2. Eine ſchöne Frau ſchleppt eine häßliche herbei; mit der einen Hand würgt ſie dieſelbe, mit der andern ſchlägt ſie ſie mit dem Stabe. Die Dike (Gerechtigkeit) thut dieß der Adikia (Ungerechtigkeit) an. Von zwei andern Frauen, welche mit Keulen in Mörſern ſtoßen, meinen ſie, dieſelben verſtänden ſich auf Zaubermittel, da ſonſt keine Beiſchriften bei denſelben ſind. Was der Mann und die ihm folgende Frau vorſtellen, erklären die Hexameter:

Idas führet Marpeſſa, die zierliche, die ihm Apollo
Raubte, zurück aus dem Tempel; ſie folgt ihm willigen Herzens.

3. Ein Mann mit einem Chiton bekleidet, hält in der einen Hand einen Kelch, in der andern ein Halsband; Alkmene greift nach dieſen. Es iſt dieß nach der Sage der Griechen gebildet, daß Zeus der Alkmene in Geſtalt des Amphitryon beigewohnt. Menelaos, mit dem Harniſch angethan und ein Schwerd in der Hand, geht auf die Helena

---

des Herakles ſagt Preller (Griech. Mythol. II, 129) richtig: „die Geſtalt bedeutet nichts anderes als den Herakles als Bogenſchützen; vergl. 19, 9.“ Siehe auch was derſelbe in Gerh. Archäol. Ztg. 1854. S. 293 ſagt.

[90]) Der Sinn der letzten Worte iſt zweifelhaft und ſehr verſchieden aufgefaßt, als: „mit krummen Beinen; mit verdrehten, mit auswärts gebogenen, mit verkehrt angeſetzten Beinen“ u. ſ. w.

Digitized by Google

los, um sie zu tödten, versteht sich wie nach der Eroberung Ilions. Medea sitzt auf einem Throne; neben ihr zur Rechten steht Jason, auf der andern Seite Aphrodite. Bei ihnen ist die Inschrift:

Jason freit die Medeia; denn also will's Aphrodita.

4. Es sind auch die singenden Musen dargestellt, und Apollo den Gesang anstimmend. Bei ihnen steht die Inschrift:

Dies ist Latos Sohn, der Fernhintreffer Apollo
Und die Musen um ihn, ein lieblicher Chor, den er anführt.

Atlas trägt auf den Schultern, nach der Sage, den Himmel und die Erde; auch hält er die Aepfel der Hesperiden. Wer der Mann mit dem Schwerde ist, der auf den Atlas losgeht, ist zwar bei ihm nicht besonders beigeschrieben; doch ist es für alle klar, daß es Herakles ist. Die Gruppe hat eine Inschrift:

Atlas trägt hier den Himmel; die Aepfel wird er verlieren.

5. Auch Ares ist da, gerüstet, welcher die Aphrodite führt. Er hat die Beischrift: Enyalios. Ferner ist Thetis als Jungfrau dargestellt; Peleus greift nach ihr, und von der Hand der Thetis springt eine Schlange gegen den Peleus. Die Schwestern der Medusa, beflügelt, verfolgen den fliegenden Perseus; nur allein beim Perseus steht eine Inschrift.

6. Kriegsscenen sind auf dem dritten Felde der Lade; die Hauptmasse dabei sind Krieger zu Fuß, doch sind auch Reisige auf Zweigespannen dargestellt. Bei den Kriegern kann man vermuthen, eben sowohl daß sie zum Kampfe gegen einander losgehen, als daß sie sich nähern, um sich gegenseitig zu begrüßen und wieder zu erkennen. In Bezug auf beides führen die Exegeten Sagen an. Einige sagen, es seien die Aetoler mit Oxylos und die alten Eleer, und sie gehen auf einander los in Erinnerung ihres gemeinsamen Ursprungs und um sich gegenseitig ihr Wohlwollen zu beweisen; Andere aber sagen, die Heere gehen zum Kampfe gegen einander los, und es seien Pylier und Arkader, die bei Pheia und am Jardanosstrome kämpften (Homer. Il. 7, 133 fgg.). 7. Man kann es aber wohl kaum glauben, wie der Vorfahre des Kypselos, der ein Korinther war und die Lade als ein Besitzthum für sich hatte machen lassen, alles bei den Korinthern Hei-

Digitized by Google

miſche freiwillig ſollte übergangen und dafür fremde Begebenheiten, die auch ſonſt nicht einmal merkwürdig waren, an der Lade haben darſtellen laſſen. Mir ſelbſt kam daher folgende Vermuthung: 8. Kypſelos und ſeine Vorfahren ſtammten urſprünglich aus Gonuſſa über Sikyon, und ihr Ahne war Melas, des Antaſos Sohn. Den Melas und ſein Heer wollte Aletes, wie ich in der Korinthiſchen Geſchichte (2, 4, 4) ſchon erzählt habe, nicht als Mitbewohner aufnehmen, indem er ein ihm ertheiltes Orakel unrichtig auffaßte[91]; bis Aletes endlich den Melas, der jede Art von Dienſtfertigkeit aufbot, und ſo oft er auch abgewieſen wurde, immer mit Bitten wiederkam, obwohl ungern aufnahm. Dieſer Heereszug, könnte man vermuthen, ſei der auf der Lade dargeſtellte.

Neunzehntes Kapitel.

1. Auf dem vierten Felde der Lade, wenn man von der Linken herumgeht, iſt Boreas, der die Oreithyia geraubt hat; er hat Schlangenſchwänze ſtatt der Füße; ferner der Kampf des Herakles gegen den Geryones; Geryones beſteht aus drei zuſammengewachſenen Männern. Theſeus mit einer Leier und neben ihm Ariadne einen Kranz haltend. Neben Achilleus und Memnon, die mit einander kämpfen, ſtehen ihre Mütter. 2. Auch Melanion iſt da und neben ihm Atalante ein Hirſchkalb haltend. Zwiſchen Aias und Hektor, die der Herausforderung nach im Zweikampfe begriffen ſind, ſteht die Eris von gräulicher Geſtalt. Dieſer ähnlich hat auch Kalliphon aus Samos die Eris im Heiligthum der Epheſiſchen Artemis dargeſtellt, wo er die Schlacht der Griechen bei den Schiffen gemalt hat. Es ſind an der Lade auch die Dioskuren, der eine unbärtig, zwiſchen ihnen die Helena. 3. Aithra, des Pittheus Tochter, iſt zu den Füßen der Helena auf den Boden hingeworfen, in ſchwarzer Kleidung. Zur Beiſchrift haben ſie einen Hexameter und zu dem Hexameter den Zuſatz Eines Namens:

Helena führen des Tyndaros Söhn', ſie ſchleppen die Aithra
Aus Athen.

---

[91]) Vergleiche die Note 8 zum zweiten Buche.

Digitized by Google

4. Dieser Vers ist so gebildet; Iphidamas, des Antenors Sohn, liegt auf der Erde, Koon vertheidigt ihn gegen Agamemnon; auf dem Schilde Agamemnons ist der Phobos (Schrecken) mit Löwenkopf. Ueber dem todten Iphidamas ist die Inschrift:

Iphidamas liegt hier, Koon ist der ihn vertheidigt.

und auf dem Schilde Agamemnons:

Dieß ist der Schrecken der Menschen und der ihn hält Agamemnon.

5. Ferner führt Hermes zu Alexandros, des Priamos Sohn, die Göttinnen, ihre Schönheit seinem Urtheile zu unterwerfen; auch bei ihnen steht eine Inschrift:

Dem Alexandros zeigt Hermeias hier zur Entscheidung
Welche die schönste sei, Aphrodite, Hera, Athene.

Artemis ist dargestellt, ich weiß nicht aus welchem Grunde, mit Flügeln an den Schultern; mit der Rechten hält sie einen Panther, mit der andern Hand einen Löwen. Es ist ferner Aias dargestellt wie er die Kassandra vom Bilde der Athene wegreißt; bei ihm steht auch eine Inschrift:

Aias reißt die Kassandra vom Bild der Athene, der Lokrer.

6. Von den Söhnen des Oidipus ist Polyneikes auf das Knie gesunken und Eteokles dringt auf ihn ein. Hinter dem Polyneikes steht Eine mit Zähnen so grimmig, wie ein wildes Thier; auch hat sie gekrümmte Krallen an den Händen; eine Inschrift bei ihr sagt, es sei die Ker (Todesgöttin), als sei Polyneikes von dem Geschicke weggerafft, Eteokles aber auch mit Recht vom Tode ereilt worden. Dionysos liegt in einer Grotte, bärtig, mit einem goldenen Becher; er trägt einen bis zu den Füßen reichenden Chiton; um die Grotte wachsen Weinstöcke, Apfelbäume und Granaten.

7. Das oberste Feld, denn es sind der Zahl nach fünfe, hat keine Inschrift; es bleibt also für das Dargestellte die Vermuthung offen. Es liegt in einer Grotte ein Weib schlafend mit einem Manne auf dem Bette; aus der Zahl der Dienerinnen, welche vor der Grotte sind, und aus ihrer Beschäftigung schloß ich, daß es Odysseus und Kirke sei; denn es sind vier Frauen und sie besorgen die Geschäfte, welche Homer in seinem Gedichte (Od. 10, 348 fgg.) nennt. Es ist

Digitized by Google

auch ein Kentaure da, der nicht blos Pferdefüße, sondern vorn Menschenfüße hat. 8. Weiter sind Zweigespanne da und Frauen, welche auf den Zweigespannen stehen; die Rosse haben goldne Flügel und ein Mann überreicht einer der Frauen eine Rüstung; dieses soll sich nach ihrer Angabe auf den Tod des Patroklos beziehen; Nereiden nemlich ständen auf den Zweigespannen, und Thetis empfange von Hephaistos die Rüstung; der welcher die Rüstung überreicht, ist auch übrigens nicht stark auf den Beinen und hinter ihm folgt ein Diener, der eine Feuerzange trägt. 9. Auch von dem Kentauren sagt man, es sei Cheiron, welcher schon geschieden von den Menschen und des Umgangs mit den Göttern gewürdigt, käme, um dem Achilleus einigen Trost in seinem Schmerze zu bringen. Von den Jungfrauen auf dem Maulthiergespann, von denen eine die Zügel hält, die andere einen Schleier auf dem Kopfe hat, glauben sie, es sei Nausikaa, des Alkinoos Tochter, mit ihrer Dienerin, welche zur Bleiche fahren. Was den Mann betrifft, der auf Kentauren schießt und einige von ihnen schon getödtet hat, so ist es offenbar, daß der Schießende Herakles und die Handlung eine That des Herakles sei.

10. Wer die Lade verfertigt haben möge, war mir unmöglich zu ergründen; die Inschriften auf derselben könnte freilich auch Jemand anders gemacht haben; die Vermuthung aber führte mich stark auf den Korinther Eumelos, um anderer Ursachen willen und ganz besonders wegen des Festgesanges auf Delos, welchen er verfaßt hat.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Es befinden sich daselbst auch noch andere Weihgeschenke, ein nicht großes Bett, größtentheils mit Elfenbein ausgeschmückt, die Scheibe des Iphitos, und ein Tisch, auf welchem den Siegern die Kränze vorgelegt werden. Das erste soll ein Spielzeug der Hippodameia gewesen sein; die Scheibe des Iphitos enthält den Gottesfrieden, welchen die Eleer während der Olympischen Spiele verkünden; er ist nicht in gerader Linie geschrieben, sondern die Buchstaben laufen im Kreise um die Scheibe herum. 2. Der Tisch ist von Elfenbein und Gold, ein Werk des Kolotes. Kolotes soll aus Herakleia gewesen sein. Diejenigen, welche sich gründlich mit der Geschichte der Künstler beschäfti-

Digitized by Google

gen, bringen Beweise vor, daß er aus Paros sei, ein Schüler des Pasiteles; Pasiteles selbst habe gelernt....[92]) und Hera und Zeus, die Göttermutter, Hermes und Apollo mit der Artemis ist dargestellt; dahinter ist die Anordnung des Wettkampfes. 3. Zu den beiden Seiten ist, auf der einen Asklepios und von des Asklepios Töchtern Hygieia, ferner Ares und neben ihm Agon (der personifizirte Wettkampf); auf der andern Pluto und Dionysos, Persephone und zwei Nymphen; die eine von ihnen hält einen Ball. Was den Schlüssel betrifft — Pluto nemlich hält einen Schlüssel — so sagen sie von ihm, der sogenannte Hades werde von Pluto verschlossen, und Niemand komme aus ihm wieder herauf.

4. Ich darf eine Erzählung nicht übergehen, welche Aristarchos, der Exeget der Sehenswürdigkeiten in Olympia, erzählte. Er sagte nemlich, als zu seiner Zeit die Eleer das schadhaft gewordene Dach des Heratempels wieder herstellten, sei zwischen dem Doppeldache der Leichnam eines verwundeten Hopliten gefunden worden, nemlich zwischen dem Dache, welches zur Zierde dient, und dem, welches die Ziegel trägt. Dieser Mann habe in der Schlacht der Eleer gegen die Lakedämonier, welche innerhalb der Altis vordrangen, gekämpft; 5. denn damals stiegen die Eleer um sich zu vertheidigen auf die Tempel der Götter und überhaupt auf alle hohe Punkte. Dieser Mann verkroch sich also hier, nach meiner Ansicht, und wurde ohnmächtig von den Wunden. Nachdem er dann die Seele ausgehaucht, konnte weder die Hitze im Sommer, noch die Kälte im Winter den Leichnam beschädigen, da er vor allen Einflüssen geschützt lag. Ferner sagte derselbe Aristarchos noch, man hätte den Leichnam aus der Altis herausgebracht und mit seiner Rüstung begraben.

6. Die Säule, welche die Eleer die Säule des Oinomaos nennen, ist wenn man vom großen Altar nach dem Heiligthum des Zeus geht; es sind da zur Linken vier Säulen, und auf ihnen ein Dach; sie sind zum Schutze für eine hölzerne Säule errichtet, welche durch

---

[92]) Es ist hier eine Lücke, in welcher zunächst der Lehrer des Pasiteles genannt war; nach einer zwar geistreichen, aber nicht genügenden Vermuthung würde es heißen: Pasiteles aber sei Autodidakt gewesen. Die Lücke enthielt ferner eine Beschreibung des Tisches, ohne welche das Folgende unklar bleibt.

Digitized by Google

die Zeit gelitten hat und hauptsächlich durch Banden zusammengehalten wird. Diese Säule stand, wie sie sagen, im Hause des Oinomaos; als der Blitz einschlug, verzehrte das Feuer das übrige Haus, und ließ vom ganzen nur diese Säule übrig. 7. Ein ehernes Täfelchen vor ihr enthält folgende elegische Inschrift:

Von dem glänzenden Haus ein Ueberrest bin ich, o Fremdling,
Eine Säule vordem an des Oinomaos Haus;
Neben Zeus jetzt steh' ich von diesen Banden gehalten,
Ruhmvoll, nicht hat berührt mich die verderbliche Glut.

8. Zu meiner Zeit ereignete sich auch Folgendes: Ein Mann vom Römischen Senat hatte einen Olympischen Sieg errungen; da er zum Andenken an seinen Sieg eine eherne Bildsäule mit Inschrift hinterlassen wollte, ließ er zur Grundlegung aufgraben; als er mit dem Graben ganz in die Nähe der Säule des Oinomaos kam, fanden die Grabenden Bruchstücke von Waffen, Zügeln und Kinnketten. Diese sah ich selbst ausgraben.

9. Einen Tempel von ansehnlicher Größe in Dorischem Stile nennen sie bis auf unsere Zeit das Metroon (Tempel der Göttermutter), mit Beibehaltung des alten Namens; doch steht in ihm kein Bild der Göttermutter, sondern es befinden sich darin Bildsäulen Römischer Kaiser. Das Metroon liegt innerhalb der Altis, deßgleichen ein runder Bau, das Philippeion genannt. Auf der Spitze des Philippeions dient ein eherner Mohnkopf als Band für die Balken. 10. Dieser Bau ist an dem Ausgange beim Prytaneion, zur Linken, und von gebrannten Ziegeln gebaut; rings um ihn stehen Säulen. Philipp ließ ihn errichten nachdem bei Chaironeia Griechenland gestürzt war. Es ist dort Philipp und Alexander aufgestellt, und mit ihnen Amyntas, Philipps Vater. Auch sie sind Werke des Leochares, von Elfenbein und Gold, wie auch die Bilder der Olympias und Eurydike sind.

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Meine Erzählung schreitet nun fort zur Beschreibung der Standbilder und der Weihgeschenke; ich hatte aber nicht Lust, die Schilderung derselben untereinander zu mischen; denn auf der Burg zu Athen sind die Standbilder und was sonst da ist, insgesammt

Digitized by Google

Weihgeschenke; in der Altis aber ist Einiges zur Verherrlichung der Gottheit aufgestellt, die Standbilder der Sieger aber wurden ihnen als Kampfpreis mitgestattet. Dieser Standbilder werden wir im Folgenden Erwähnung thun, vorerst aber wird sich unsere Erzählung zu den Weihgeschenken wenden, um die bemerkenswertheften derselben aufzuführen.

2. Geht man zum Stadium auf dem Wege vom Metroon, so ist zur Linken gegen das Ende des Kronionberges, gerade am Berge [93]) eine Terrasse von Stein und Stufen durch dieselbe. An der Terrasse sind eherne Bilder des Zeus aufgestellt. Sie wurden von dem Gelde verfertigt, welches Kämpfern, die sich gegen die Kampfgesetze vergangen, als Strafe auferlegt wurde; sie heißen bei den Eingebornen Zanes (Zeusbilder). 3. Zuerst stellten sie der Zahl nach sechs in der achtundneunzigsten Olympiade auf; denn Eupolos aus Thessalien hatte die Faustkämpfer, welche erschienen waren, bestochen, den Agetor aus Arkadien und den Prytanis aus Kyzikos, dazu noch den Phormio, von Abstammung aus Halikarnaß, welcher in der vorhergehenden Olympiade gesiegt hatte. Dieses soll die erste von Athleten ausgegangene Verletzung der Kampfgesetze gewesen sein, und zuerst wurden von den Eleern Eupolos und die, welche von Eupolos Gaben angenommen hatten, um Geld gestraft. Zwei der Bilder sind Werke des Sikyoniers Kleon; wer die vier folgenden verfertigt hat, wissen wir nicht. 4. Auf diesen Bildern, mit Ausnahme des dritten und vierten, sind Inschriften in elegischem Versmaaße. Die erste der Elegien will sagen, daß man den Olympischen Sieg nicht durch Geld, sondern durch Schnelligkeit der Füße und durch Stärke des Körpers erlangen müsse. Die auf dem zweiten sagt, daß das Bild dasteht aus Verehrung gegen die Gottheit und durch die Frömmigkeit der Eleer, und um den Athleten, welche die Gesetze übertreten, zum abschreckenden Beispiel zu dienen. Auf dem fünften Bilde ist der Sinn der Inschrift eine Lobeserhebung der Eleer im allgemeinen und besonders in Bezug

93) Die Beschreibung der Oertlichkeit hat etwas Auffallendes, was im Griechischen noch mehr hervortritt; fast möchte man vermuthen, es sei etwas ausgefallen. Auch wie man sich die Terrasse (Krepis) zu denken habe, ist unklar.

Digitized by Google

auf die Bestrafung der Faustkämpfer; auf dem noch übrigen, daß die Bilder allen Griechen zur Lehre dienen sollen, den Olympischen Sieg nicht für Geld zu erkaufen. 5. Nach dem Eupolos soll der Athener Kallippos, ein Kämpfer im Pentathlon, diejenigen, welche gegen ihn auftreten wollten, bestochen haben; wie sie hießen, habe ich, oder die Exegeten der Eleer vergessen[94]); es soll aber in der hundert und zwölften Olympiade geschehen sein. Als nun dem Kallippos und seinen Mitkämpfern von den Eleern eine Strafe auferlegt wurde, schickten die Athener den Hyperides, um die Eleer zu bereden, ihnen die Strafe zu erlassen; da die Eleer die Verwilligung versagten, gingen die Athener in ihrer Mißachtung so weit, daß sie das Strafgeld selbst da noch nicht zahlten, als sie von den Olympischen Spielen ausgeschlossen wurden, bis ihnen der Gott in Delphi erklärte, er werde ihnen in keiner Sache einen Orakelspruch ertheilen bevor sie den Eleern das Strafgeld bezahlt hätten. 6. So also zahlten sie und es wurden dem Zeus die Bildsäulen errichtet, ebenfalls sechs; es stehen elegische Verse auf ihnen, die in Rücksicht auf Poesie um nichts geschickter verfaßt sind, als die, welche die Strafe des Eupolos enthalten. Der Sinn der Epigramme ist, des ersten, daß die Bilder geweiht worden seien nachdem der Gott durch einen Orakelspruch den Beschluß der Eleer gegen die Kämpfer im Pentathlon bestätigt habe. Das auf dem zweiten, deßgleichen auf dem dritten Bilde enthält Lobeserhebungen der Eleer wegen Bestrafung der Pentathlen. 7. Das vierte will sagen, die Olympischen Spiele seien ein Wettkampf der Tüchtigkeit, nicht des Geldes. Von den folgenden Inschriften erklärt die auf dem fünften Bilde, aus welcher Ursache die Bilder gestiftet wurden, die letzte erinnert an das den Athenern in Delphi ertheilte Orakel.

8. Die auf die erwähnten folgenden Bilder sind zwei an der Zahl; sie wurden von Strafgeld errichtet, welches Ringern auferlegt wurde[95]). Auch auf diesen Bildern sind Inschriften; die erste von

---

[94]) Die Worte „wie sie hießen — vergessen" sind in der Uebersetzung heraufgenommen worden, im Originale stehen sie §. 8. nach „welches Ringern auferlegt wurde." An letzterem Orte sind sie völlig sinnlos, dagegen hier ganz passend. Sie mögen vom Rande aus an den unrichtigen Platz eingedrungen sein.

[95]) S. die vorhergehende Note.

Digitized by Google

ihnen sagt aus, daß die Rhodier dem Olympischen Zeus Strafgeld bezahlt hätten wegen der Vergehung eines Mannes im Ringen; die andere, daß das Bild errichtet sei von dem Strafgelde, welches den Männern auferlegt worden, die um Geld gerungen hätten. 9. Das Uebrige in Bezug auf diese Athleten erzählen die Exegeten der Eleer: es sei die hundert und achtundsiebenzigste Olympiade gewesen, da habe Eudelos von Philostratos Geld angenommen; dieser Philostratos sei aus Rhodos gewesen. Abweichend hiervon sind, wie ich gefunden, die Aufzeichnungen der Eleer über die Olympischen Sieger. In diesen Schriften nemlich heißt es, Straton aus Alexandria habe in der hundert und achtundsiebenzigsten Olympiade an demselben Tage den Sieg im Pankration und im Ringen davongetragen. Alexandria an der Kanobischen Mündung des Nil gründete Alexander, des Philipp Sohn; doch soll früher schon ein Aegyptisches Städtchen, Rhakotis, daselbst gestanden haben [96]). 10. Drei in der Zeit vor diesem Straton, und eben so viele nach ihm sind bekannt, welche den Kranz für das Pankration und Ringen erhalten haben; nemlich zuerst Kapros aus Elis selbst, dann von den Griechen jenseits des Aegäischen Meeres Aristomenes aus Rhodos, und Protophanes aus Magnesia am Lethaios. Die nach Straton sind Marion, mit ihm aus derselben Stadt, und Aristeas aus Stratonikeia — vor Alters hieß diese Gegend und Stadt Chrysaoris —; der siebente war Nikostratos, von den am Meere wohnenden Kilikern, der übrigens zu den Kilikern nicht weiter als nur dem Namen nach gehörte. 11. Räuber hatten diesen Nikostratos als kleines Kind aus einem nicht unangesehenen Hause von Prymnessos in Phrygien geraubt; er wurde von ihnen nach Aigeai gebracht und dort von Jemand gekauft. Einige Zeit nachher hatte dieser Mann ein Traumgesicht; er träumte, unter der Bettstelle [96a]), auf welcher Nikostratos schlief, liege ein junger Löwe. Als nun Nikostratos groß wurde, erlangte er mehrere Siege, unter diesen auch in Olympia einen im Pankration und Ringen.

12. Es wurden später auch noch Andere von den Eleern um

---

96) Die eingeschobene Notiz über Alexandria ist so ungehörig, daß man sie für eine fremde Randbemerkung halten möchte.

96a) „auf dem Bette, worauf Nikostratos schlief"?

Digitized by Google

Geld gestraft, darunter ein Faustkämpfer aus Alexandria in der zweihundert und achtzehnten Olympiade. Der Bestrafte hieß Apollonios, mit Beinamen Rhantes; solche Beinamen mögen bei den Alexandrinern wohl ein einheimischer Brauch sein. Dieser Mann war der erste Aegypter, der von den Eleern wegen begangenen Unrechts verurtheilt wurde; 13. doch ward er nicht verurtheilt, weil er selbst Geld gegeben oder genommen hätte, sondern weil er sich auf folgende Art gegen die Kampfgesetze vergangen: Er kam nicht zur bestimmten Zeit an, und es blieb den Eleern in Befolgung der Gesetze nichts anderes übrig als ihn vom Kampfe auszuschließen; denn Herakleides, ebenfalls aus Alexandria, bewies, daß seine Entschuldigung, er sei bei den Kykladischen Inseln durch widrige Winde zurückgehalten worden, eine Lüge war; vielmehr sei er zu spät gekommen, weil er sich in den Kampfspielen in Jonien Geld gesammelt habe. 14. So schlossen also die Eleer den Apollonios und wenn etwa sonst noch ein Faustkämpfer nicht zur rechten Zeit da war, von dem Kampfe aus, und überließen ohne Kampf dem Herakleides den Kranz. Da rüstete sich Apollonios mit den Riemen zum Kampfe, stürzte auf den Platz und vergriff sich am Herakleides, der den Kranz schon auf dem Haupte hatte und zu den Hellanodiken geflüchtet war. Diese unüberlegte Handlung mußte ihm zu großem Schaden gereichen. 15. Es sind auch noch zwei andere Bilder da, Werke unserer Zeit; denn in der zweihundert und sechsundzwanzigsten Olympiade ertappten sie Männer, welche im Faustkampfe außer um den Sieg selbst, noch um eine verabredete Summe Geldes gekämpft hatten [97]). Dafür wurde ihnen eine Strafe auferlegt. Von den beiden Bildsäulen des Zeus, welche davon verfertigt wurden, steht die eine links, die andere rechts beim Eingange in das Stadium. Der eine dieser Faustkämpfer hieß Didas, der welcher das Geld gezahlt hatte Sarapammon; sie waren aus derselben Provinz, der jüngsten in Aegypten, nemlich der sogenannten Arsinoitischen. 16. Ist es schon überhaupt zu verwundern, wie Jemand den Gott in Olympia mißach-

97) Diese hatten also in der That um den Kranz gekämpft, aber mit diesem Siegespreise nicht zufrieden, unter sich noch verabredet, dem Sieger eine gewisse Summe Geldes zu zahlen. Dieß ist der Sinn der vielbesprochenen und versuchten Stelle.

Digitized by Google

ten und für den Kampf Geschenke nehmen oder geben kann; so muß man sich noch mehr wundern, wenn sogar einer von den Eleern es wagte. Man sagt aber, der Eleer Damonikos habe es in der hundert und zweiundneunzigsten Olympiade gewagt. Es seien nemlich zum Ringen um den Kranz aufgetreten Polyktor, des Damonikos Sohn, und Sosandros aus Smyrna, gleichen Namens mit seinem Vater; und Damonikos, von dem maaßlosen Wunsche beseelt, daß sein Sohn den Sieg erlangen möge, habe dem Sohne des Sosandros Geld gegeben. 17. Als diese Handlung bekannt wurde, legten die Hellanodiken eine Strafe auf, aber nicht den Kindern, sondern sie richteten ihren Zorn gegen die Väter; denn diese hatten ja auch das Unrecht begangen. Von dem Strafgelde wurden Bildsäulen verfertigt; die eine steht im Gymnasium der Eleer, die andere in der Altis vor der Stoa, welche Poikile (die bunte) genannt wird, weil vor Alters Gemälde an den Wänden waren; Andere nennen sie auch Stoa der Echo; denn wenn man ruft, wird der Ruf vom Echo sieben, auch wohl mehrmal zurückgegeben. 18. Ein Pankratiast aus Alexandria, er soll Sarapion geheißen haben, hatte, wie man erzählt, in der zweihundert und ersten Olympiade vor seinen Gegnern eine solche Furcht, daß er einen Tag bevor das Pankration aufgerufen werden sollte, davonlief. Dieser soll der einzige nicht allein Aegypter, sondern überhaupt unter allen Menschen gewesen sein, der wegen Feigheit gestraft wurde.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Die aufgezählten Bildsäulen wurden, wie ich erfuhr, aus den angeführten Gründen verfertigt; es giebt aber auch noch Bildsäulen des Zeus, welche von Gemeinden oder von Privatleuten gestiftet sind. Es ist in der Altis ein Altar nahe an dem Eingang, der zum Stadium führt; auf diesem opfern die Eleer keinem Gotte, sondern es pflegen die Trompetenbläser und Herolde auf ihm zu stehen und den Wettkampf zu halten. Neben diesem Altar ist eine eherne Basis und auf ihr eine Bildsäule des Zeus, ohngefähr 6 Ellen hoch; sie hält in beiden Händen einen Blitzstrahl, und ist eine Stiftung der Kynaithaer; der Zeus dagegen, der die Halskette umhat, noch in jugendlichem Alter, ist ein Weihgeschenk des Phliasiers Kleolas.

Digitized by Google

2. Neben dem sogenannten Hippodamion ist ein steinernes Bathron (Unterbau), ein Halbkreis, und Bildsäulen auf ihm; Zeus, nebst Thetis und Hemera, welche zu Zeus für ihre Söhne flehen; diese befinden sich in der Mitte des Bathron; Achilleus und Memnon dagegen schon in kampffertiger Stellung gegen einander ein jeder an einem Ende des Bathrons. Auch stehen eben so einander gegenüber ein Barbar einem Griechen, nemlich Odysseus dem Helenos, weil diese in beiden Heeren hauptsächlich wegen ihrer Klugheit in Ansehen standen; dem Menelaos gegenüber aus ursprünglichem Hasse Alexandros, dem Diomedes Aineias, dem Telamonier Aias Deiphobos. 3. Sie sind Werke des Lykios, Sohnes des Myron, eine Stiftung der Apolloniaten am Jonischen (Adriatischen) Meere; auch steht eine Inschrift in elegischem Versmaaße zu den Füßen des Zeus:

Uns als Denkmal weiht' Apollonia, welches gegründet
An dem Jonischen Meer Phoibos mit wallendem Haar;
Die mit göttlicher Hilfe besetzt die Abantische Küste
Haben vom Zehnten uns Thronischer Beute geschenkt.

Das sogenannte Abantische Land und in ihm das Städtchen Thronion waren auf dem Thesprotischen Festlande gegen die Kerauischen Gebirge zu. 4. Als nemlich die Griechischen Schiffe bei ihrer Rückkehr aus Ilion zerstreut waren, wurden Lokrer aus Thronion am Flusse Boagrios und Abanten aus Euböa mit zusammen acht Schiffen gegen die Kerauischen Gebirge verschlagen. Nachdem sie sich dort niedergelassen, die Stadt Thronion gegründet und dem Lande, so weit es in ihrem Besitze war, nach gemeinschaftlicher Verabredung den Namen Abantis gegeben hatten, wurden sie später von ihren Nachbarn, den Apolloniaten, im Kriege besiegt und vertrieben. Daß aber Apollonia von Korkyra gegründet.....[98]) Andere aber die Korinther selbst hätten Theil gehabt an der Beute.

5. Geht man ein wenig weiter, so ist ein Zeus gegen Sonnenaufgang gerichtet, auf der einen Hand den Adler haltend, in der andern den Blitz; auf seinem Haupte liegt ein Kranz von Lilien[99]). Er

[98]) Eine Lücke.

[99]) Nach Andern: ein Kranz von Frühlingsblumen. Siehe Gerhard Archäolog. Zeitg. 1845. N. 31. S. 107. und dagegen Ztg. f. A. 1847. S. 229.

Digitized by Google

ist ein Weihgeschenk der Metapontiner, ein Werk des Aegineten Aristonus; wer der Lehrer dieses Aristonus gewesen, oder um welche Zeit er gelebt, wissen wir nicht. 6. Auch die Phliasier weihten einen Zeus, die Töchter des Asopos und den Asopos selbst. Die Bildsäulen sind in folgender Ordnung aufgestellt: zuerst kommt von den Schwestern Nemea; nach ihr Zeus die Aigina fassend; neben der Aigina steht Harpina; ihr wohnte Ares bei nach der Sage der Eleer und Phliasier, und Harpina ist die Mutter des Oinomaos, der König im Pisäischen Lande war; auf sie folgt Korkyra, dann Thebe, zuletzt Asopos. Von der Korkyra geht die Sage, Poseidon habe sich mit ihr eingelassen; das Gleiche singt Pindar von der Thebe und dem Zeus. 7. Auf eigne, nicht auf Staats-Kosten stellten Leontinische Männer einen Zeus auf; die Größe des Bildes beträgt sieben Ellen; in den Händen hält er den Adler und das Geschoß des Zeus, wie es die Dichter nennen. Die Weihenden waren Hippagoras, Phrynon und Ainesidemos, welchen ich für einen andern Ainesidemos halten möchte, als den, welcher Tyrann über die Leontiner war.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Geht man beim Eingang zum Rathhaus vorüber, so steht da ein Zeus ohne Inschrift; wendet man sich dann nordwärts, so ist wieder ein Zeus da. Dieser ist gegen Sonnenaufgang gewendet, eine Stiftung der Griechen, welche bei Platäa gegen Mardonios und die Meder gekämpft. Auf der rechten Seite des Bathron sind die Städte eingegraben, welche an der Schlacht Theil genommen; zuerst die Lakedämonier, nach ihnen die Athener, drittens und viertens die Korinther und Sikyonier, fünftens die Aegineten; 2. nach den Aegineten die Megarer und Epidaurier, von den Arkadern die Tegeaten und Orchomenier; nach diesen die Bewohner von Phlius, Troizen und Hermion; aus Argivischem Lande die Tirynthier, von Böotern allein die Platäer; von Argivern die Bewohner von Mykenai; von Inselbewohnern die Keier und Melier; vom Thesprotischen Festlande die Ambrakioten; ferner die Tenier und Lepreaten — die Lepreaten die einzigen aus Triphylia —; aus dem Aegäischen Meere und von den Kykladen nicht die Tenier allein, sondern auch die Naxier und Kythnier; von

Digitized by Google

Euböa die Styreer; nach diesen die Eleer, Potidäaten und Anaktorier; zuletzt die Chalkider am Euripos. 3. Von diesen Städten waren zu unserer Zeit folgende verödet: Mykenai und Tiryns wurden nach den Medischen Kriegen von den Argivern zerstört; die Ambrakioten und Anaktorier, welche Kolonisten der Korinther waren, verpflanzte der Römische Kaiser zur Gründung von Nikopolis bei Aktion; die Potidäaten traf zwei Mal das Geschick, aus ihrem Lande vertrieben zu werden, von Philipp, des Amyntas Sohn, und früher einmal von den Athenern; später führte jedoch Kassandros die Potidäaten in ihre Heimath zurück, die Stadt aber erhielt nicht ihren alten Namen, sondern ward nach dem Gründer Kassandreia genannt. Die von den Griechen in Olympia geweihte Bildsäule ist ein Werk des Aegineten Anaxagoras. Diesen haben die, welche über Künstler geschrieben haben, in ihren Erzählungen übergangen.

4. Vor diesem Zeus ist eine eherne Denksäule, welche den Friedensvertrag auf dreißig Jahre zwischen den Lakedämoniern und Athenern enthält; diesen schlossen die Athener nachdem sie sich zum zweiten Mal Euböa unterworfen hatten, im dritten Jahre der (dreiundachtzigsten) [100]) Olympiade, in welcher Krison aus Himera im Stadium siegte. In dem Vertrage ist auch ausgesprochen, daß in diesem Frieden zwischen den Athenern und Lakedämoniern die Stadt der Argiver nicht mitbegriffen sei, daß jedoch die Athener und Argiver für sich, wenn sie wollen, in freundschaftlichem Verhältnisse stehen können. Dieß sagt der Vertrag. 5. Ein anderes Bild des Zeus steht neben dem Wagen des Kleosthenes, dessen im Folgenden noch Erwähnung geschehen wird (6, 10, 6 fgg.); die Bildsäule des Zeus ist ein Weihgeschenk der Megarer; die Brüder Phylakos [101]) und Onaithos und deren Söhne haben sie verfertigt. Ihre Zeit, oder ihr Vaterland, oder bei wem sie gelernt haben, kann ich nicht angeben. 6. Neben dem Wagen des Gelon steht ein altes Zeusbild, mit dem Scepter in der Hand; es soll ein Weihgeschenk der Hybläer sein. Es gab in Sicilien zwei Städte Namens Hybla, die eine mit dem Beinamen Gereatis; das andere nannten sie, was es auch wirklich war, das größere. Sie

[100]) Die eingeklammerte Zahl ist im Texte ausgefallen.
[101]) Nach den Handschriften Pylakos, nach den Ausgaben Thylakos.

Digitized by Google

haben diesen Namen auch jetzt noch im Katanäischen Gebiete; das eine ist völlig verödet, Gereatis ein Dorf der Katanäer; bei diesen ist ein Heiligthum der Göttin Hyblaia, welches bei den Sikelioten in hoher Achtung steht. Von diesen glaube ich ist das Bild nach Olympia gebracht worden; denn Philistos, des Archomenides Sohn, sagt, sie seien Ausleger der Wunderzeichen und der Träume und befliſſen sich vor allen Barbaren in Sicilien der Frömmigkeit. 7. Nahe bei dem Weihgeschenke der Hybläer ist ein eherner Sockel und auf demselben ein Zeus. Seine Größe schätze ich auf ohngefähr achtzehn Fuß. Wer ihn dem Gotte geweiht, und wessen Werk er ist, giebt ein beigeschriebenes Epigramm an:

Die Kleitorier weihten dieß Bild dem Gott von dem Zehnten
Vieler Städte, die sie zwangen mit feindlicher Hand.
. . . . . Ariston wie auch Telestas [102]
Lakedämonier und leibliche Brüder zugleich.

Diese gehören, wie ich glaube, nicht zu den in ganz Griechenland berühmten: sonst wüßten wohl die Eleer etwas von ihnen zu sagen, und noch mehr die Lakedämonier, deren Landsleute sie ja waren.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Neben dem Altare des Zeus Laoitas und des Poseidon Laoitas ist auf ehernem Sockel ein Zeus, ein Geschenk des Korinthischen Volkes, ein Werk des Musos, wer immer dieser Musos sein mag. Wenn man vom Rathhaus zum großen Tempel geht, so hat man zur Linken eine Bildsäule des Zeus, der wie mit Blumen [103] bekränzt ist; in seiner rechten Hand hält er den Blitz. Sie ist ein Werk des Askaros aus Theben; dieser war ein Schüler des Sikyoniers . . . . [104] und der Thessaler sein. 2. Wenn diese mit den Pho-

[102] Der Vers ist verstümmelt, nur die beiden Namen sicher; auch der letzte Vers ist zweifelhaft.

[103] Dieses „wie mit Blumen bekränzt" ist jedenfalls ein sonderbarer Ausdruck; vielleicht: „mit Veilchen bekränzt."

[104] In der Lücke war zunächst der Name des Künstlers genannt, bei welchem Askaros gelernt hatte; man hat an Ageladas, Kanachos, Kleon gedacht; besser ist es, sich mit dem Nichtwissen zu trösten. Ferner mag in der

Digitized by Google

kern einen Krieg geführt haben und die Bildsäule wirklich ein Weihgeschenk für einen Sieg über die Phoker ist, so kann dieß gewiß nicht der sogenannte heilige Krieg gewesen sein, sondern ein anderer, welchen sie vor dem Uebergang der Meder und des Großen Königs nach Griechenland führten. Nicht fern von diesem steht ein Zeus, welchen die Psophidier für einen glücklichen Krieg geweiht haben, wie die Inschrift auf demselben aussagt. 3. Rechts vom großen Tempel ist gegen Sonnenaufgang gerichtet ein Zeus, zwölf Fuß hoch; er soll ein Weihgeschenk der Lakedämonier sein, als sie den zweiten Krieg gegen die abgefallenen Messenier führten; es stehen auch folgende elegische Verse auf ihm:

Nimm, o König, Olympischer Zeus, das schöne Gebilde
Auf mit gnädigem Sinn für das Lakonische Volk.

4. Wir kennen keinen Römer, weder Privatmann, noch vom Senate, der vor dem Mummius etwas in ein Griechisches Heiligthum geweiht hätte; Mummius aber stiftete von der Achäischen Beute einen ehernen Zeus nach Olympia. Er steht links von dem Weihgeschenk der Lakedämonier, neben der dortigen ersten Säule des Tempels. Die Bildsäule, welche in der Altis von allen ehernen Bildern des Zeus die größte ist, wurde von den Eleern selbst gestiftet für den Krieg gegen die Arkader; seine Höhe beträgt siebenundzwanzig Fuß. 5. Beim Pelopion steht eine nicht hohe Säule und auf derselben ein kleines Zeusbild, welches die eine Hand ausstreckt. Diesem gegenüber stehen in einer Reihe andere Weihgeschenke, deßgleichen auch Bilder des Zeus und Ganymedes. Homer (Il. 5, 265 fgg.) hat gedichtet, Ganymedes sei von den Göttern entführt worden, um Mundschenk zu sein beim Zeus, und dem Tros seien für ihn Rosse zum Geschenk gegeben worden. Diese Gruppe hat Gnathis aus Thessalien geweiht, Aristokles, Schüler und Sohn des Kleoitas, verfertigt. 6. Auch ein anderer, unbärtiger Zeus ist noch da; er steht unter den Weihgeschenken des Mikythos [105]). Die Geschichte des Mikythos, welches seine Herkunft

---

Lücke gestanden haben, nach einem Epigramm sei die Bildsäule ein Weihgeschenk von einem Kriege zwischen den Phokern und Thessalern. S. Brunn Griech. Künstler 1, 64 fgg.

[105]) Derselbe wird bald Mikythos, bald Smikythos genannt.

Digitized by Google

war und warum er die vielen Weihgeschenke nach Olympia gestiftet, wird der Verfolg meiner Erzählung berichten (5, 26, 2.). Geht man von dem genannten Bilde ein wenig den geraden Weg vorwärts, so ist ein ebenfalls unbärtiges Zeusbild, ein Weihgeschenk der Elaïten, welche gleich zuerst in Aiolis wohnen, wenn man aus dem Gefilde des Kaïkos zum Meere hinabgeht. 7. An dieses stößt wieder ein anderes Bild des Zeus; die Inschrift an demselben sagt, die Cherronesier in Knidos hätten es wegen eines Sieges über feindliche Männer geweiht; zu beiden Seiten des Zeus haben sie den Pelops und den Flußgott Alpheios aufgestellt. Der größte Theil der Stadt der Knidier liegt auf dem Karischen Festlande, woselbst sich auch ihre hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten befinden; der sogenannte Cherronesos ist eine am Festlande liegende Insel, von wo sie durch eine Brücke zugänglich ist; 8. und die Bewohner dieser Insel haben dem Zeus in Olympia die Weihgeschenke gestiftet, eben so als wenn diejenigen, welche den sogenannten Koresos in der Stadt der Ephesier bewohnen, sagten, sie hätten für sich, abgesondert von der Ephesischen Stadtgemeinde, ein Weihgeschenk gestiftet. Ferner steht an der Mauer der Altis ein gegen Sonnenuntergang gerichteter Zeus, der keine Inschrift hat; auch von ihm hieß es, er sei von Mummius und vom Achäischen Kriege. 9. Der im Rathhause ist unter allen Zeusbildern der, welcher am meisten dargestellt ist, um ungerechten Menschen Schrecken einzujagen. Er hat den Beinamen Horkios (Rächer des Meineids), und hält in jeder Hand einen Blitz. Bei diesem müssen die Athleten, ihre Väter und Brüder, deßgleichen auch die Gymnasten über einem Eberopfer schwören, daß sie sich kein Vergehen gegen die Olympischen Kampfspiele wollen zu Schulden kommen lassen. Die Athleten fügen noch den Eid hinzu, daß sie zehn Monate lang ohne Unterbrechung sich sorgfältig allen Vorübungen unterzogen haben. 10. Eben so schwören auch die, welche die Knaben oder die Fohlen, welche kämpfen sollen, zu untersuchen haben, daß sie nach Recht und Gerechtigkeit, unbestochen, urtheilen wollen, und daß sie über den Zugelassenen oder Abgewiesenen Schweigen beobachten werden. Was sie nach dem Eide der Athleten mit dem Eber zu machen pflegen, habe ich vergessen zu erfragen; bei den Aelteren wenigstens war es herkömmlich, daß ein Opferthier, über

Digitized by Google

welches Jemand einen Eid geleistet hatte, nicht gegessen werden durfte. 11. Dieß beweist auch ganz besonders Homer; er dichtet nemlich, der geopferte Eber, über welchem Agamemnon schwur, daß Briseïs sein Bett nicht bestiegen habe, sei von dem Herolde in das Meer geworfen worden (Il. 19, 266):

Sprach's, und des Ebers Kehle durchschnitt er mit grausamem Erze,
Welchen Talthybios drauf in des Meers grauwogenden Fluthen
Wirbelnd den Fischen zum Fraß hinschleuderte.

So war vor Alters der Brauch; zu den Füßen des Horkios ist ein ehernes Täfelchen, mit einer Inschrift in elegischem Versmaaße, welche den Meineidigen Schrecken einjagen soll.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. Diese in der Altis befindliche Bildsäulen des Zeus habe ich auf das sorgfältigste aufgezählt; denn das Weihgeschenk beim großen Tempel, welches ein Korinther gesetzt hat — nicht einer von den alten Korinthern, sondern einer von denen, welche vom Kaiser die Stadt erhalten haben — dieses Weihgeschenk also ist Alexander, Philipps Sohn, dem man freilich die Attribute des Zeus gegeben hat. Die sonstigen Weihgeschenke, welche nicht Darstellungen des Zeus sind, werde ich nun aufführen; die Standbilder dagegen, welche nicht zur Verherrlichung der Gottheit, sondern nur als eine Vergünstigung für die Menschen selbst aufgestellt sind, werde ich bei der Aufzählung der Athleten einreihen.

2. Die Messenier an der Meerenge, welche nach einer altherkömmlichen Sitte jährlich einen Chor von fünfunddreißig Knaben zugleich mit ihrem Lehrer und einem Flötenspieler nach Rhegion zu einem Landesfeste der Rheginer schickten, betraf einmal das Unglück, daß Niemand von den Abgeschickten zurückkehrte, sondern das Schiff, welches die Knaben führte, versank mit ihnen in den Abgrund. 3. Denn das Meer um die dortige Enge ist unter allen Meeren das stürmischste; denn die Winde wühlen es auf, indem sie von beiden Seiten her, aus dem Adriatischen und dem sogenannten Tyrsenischen Meere die Wogen hineintreiben; aber selbst wenn kein Wind weht, hat dennoch diese Meerenge durch sich selbst die heftigste Bewegung

Digitized by Google

und starke Brandung. Die Menge der sich darin versammelnden Thiere ist so groß, daß sogar die Luft über diesem Meere vom Geruche der Thiere erfüllt wird, so daß einem Schiffbrüchigen nicht ein Funke von Hoffnung aus dieser Enge gerettet zu werden, übrig bleibt. Wenn den Odysseus hier das Unglück betraf, Schiffbruch zu leiden, könnte man übrigens nicht glauben, daß er sich durch Schwimmen lebendig nach Italien gerettet habe; das Wohlwollen der Götter aber findet Rettungswege in allen Dingen. 4. Damals trauerten die Messenier bei dem Verluste der Kinder, und sie dachten mancherlei aus, um dieselben zu ehren; unter andern schickten sie auch ihre Standbilder nach Olympia, und mit ihnen den Lehrer des Chors und den Flötenspieler. Die alte Inschrift besagte, daß es Weihgeschenke der an der Meerenge wohnenden Messenier seien; später aber verfaßte Hippias, der bei den Griechen für einen weisen Mann gilt, die elegische Inschrift auf sie; die Standbilder sind ein Werk des Eleers Kallon.

5. An dem Vorgebirge in Sicilien, welches Libyen und dem Süden zugekehrt ist und das Pachynische heißt, liegt eine Stadt Motye [106]); in ihr wohnen Libyer und Phoiniker. Mit diesen Barbaren in Motye geriethen die Akragantiner in Krieg, und nachdem sie ihnen Vieh und andere Kriegsbeute genommen hatten, weihten sie nach Olympia die ehernen Knaben, welche die Rechte vorstrecken und die Stellung haben, als beteten sie zu dem Gotte; sie sind auf der Mauer der Altis aufgestellt; ich selbst vermuthete, sie seien Werke des Kalamis, und dasselbe giebt auch die Sage von ihnen an. 6. Sicilien bewohnen folgende Völker: Sikaner, Sikuler und Phryger; die beiden ersten sind aus Italien herübergekommen, die Phryger vom Flusse Skamandros und dem Troischen Lande. Die Phoiniker und Libyer kamen in gemeinschaftlichem Zuge auf die Insel; sie sind Karthagische Kolonisten. So viel Barbarische Völkerstämme sind in Sicilien; von

---

106) Alle diese geographischen Angaben, auch das oben von der Enge von Messana gesagte, verrathen große Unkenntniß. Wahrhaft zu verwundern ist es, daß ein Mann, wie Pausanias, der so viel gereist war und sich in Rom aufgehalten hatte, solche Fabeln glauben konnte und in der Geographie von Sicilien so wenig bewandert war.

Digitized by Google

Griechen bewohnen es Dorier und Jonier und vom Phokiſchen und Attiſchen Stamm von jedem ein unbedeutender Theil.

7. Auf derſelben Mauer ſtehen nebſt den Weihgeſchenken der Akragantiner, zwei nackte Bilder des Herakles, im Knabenalter; den welcher, wie es ſcheint [107]), den Nemeiſchen Löwen ſchießt, dieſen Herakles und zugleich den Löwen hat Hippotion aus Tarent geweiht; er iſt ein Werk des Mainaliers Nikodamos; das andere Bild iſt ein Weihgeſchenk des Mendäers Anaxippos. Es wurde von den Eleern hierher verſetzt; vorher ſtand es am Ende des Weges, welcher von Elis nach Olympia führt und der Heilige genannt wird. 8. Es ſind auch Weihgeſchenke da von der Geſammtheit des Achäiſchen Volkes, nemlich die welche ſich auf die Herausforderung Hektors zum Zweikampfe, dem Looſe für den Kampf unterwarfen (Homer. Il. 7, 37 fgg.). Sie ſtehen nahe beim großen Tempel, mit Lanzen und Schilden bewaffnet; gegenüber auf einem andern Sockel iſt Neſtor dargeſtellt, wie er das Loos eines jeden in den Helm geworfen hat. 9. Von den um den Kampf mit Hektor looſenden acht Männern — denn den neunten von ihnen, die Bildſäule des Odyſſeus, ſoll Nero nach Rom geſchafft haben — von dieſen achten alſo iſt nur dem Agamemnon der Name beigeſchrieben und zwar lauft die Schrift von der Rechten nach der Linken. Der, welcher auf dem Schilde einen Hahn als Abzeichen hat, iſt Idomeneus, der Nachkomme des Minos. Idomeneus ſtammt von Helios, dem Vater der Paſiphae; der Hahn aber ſoll dem Helios geheiligt ſein, und den Aufgang der Sonne verkündigen. 10. Am Sockel ſteht auch eine Inſchrift:

Dieſe Bilder weihten dem Zeus die Söhne Achaias,
Welche von Pelops entſproßt, Tantalos göttlichem Sohn.

Dieſes iſt alſo hier geſchrieben; wer aber der Bildhauer war ſteht auf dem Schilde des Idomeneus:

Manches Werk, auch dieß, hat der weiſe Onatas gebildet,
Welchen Mikon erzeugt im Aeginetiſchen Land.

---

[107]) Es war alſo ein nackter Knabe, der nach einem Löwen ſchießt; da dieſe Vorſtellung ganz abweicht von der, wie man ſich den Kampf des Herakles mit dem Nemeiſchen Löwen dachte, ſo ſpricht Pauſanias nur die Vermuthung aus, daß die Gruppe dieſen Kampf vorſtellen ſolle.

Digitized by Google

11. Nicht weit von dem Weihgeschenk der Achäer ist auch ein Herakles, welcher mit der Amazone, einer berittenen Frau, um den Gürtel kämpft; ihn hat Euagoras, von Herkunft ein Zankläer, geweiht, verfertigt aber hat ihn der Kydoniate Aristokles. Diesen Aristokles kann man zu den sehr alten Künstlern zählen [108]); mit Bestimmtheit kann man zwar seine Zeit nicht angeben; offenbar aber ist, daß er früher lebte als Zankle den jetzigen Namen Messene erhielt. 12. Die Thasier, — ursprünglich Phoiniker, welche mit Thasos, dem Sohne Agenors, aus Tyros und dem übrigen Phoinikien ausschifften, um die Europa aufzusuchen — weihten einen Herakles nach Olympia, der Sockel eben so wie das Bild von Erz. Die Höhe des Bildes beträgt zehn Ellen; in der Rechten hält er eine Keule, in der linken Hand den Bogen. Ich hörte in Thasos, daß sie denselben Herakles wie die Tyrier verehren; später erst, als sie schon zu den Griechen gehörten, sei es üblich geworden, auch Herakles, dem Sohne Amphitryons, Verehrung zu erweisen. 13. Auf dem nach Olympia gestifteten Weihgeschenke der Thasier steht die elegische Inschrift:

Dies mein Bild hat Mikons Sohn Onatas vollendet,
Der sein väterlich Haus dort in Aegina bewohnt.

Diesen Onatas möchte ich, obschon er in Bezug auf die Bilder im Aeginetischen Stile arbeitete, dennoch keinem der Schüler des Daidalos oder der Attischen Schule nachsetzen.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Die dorischen Messenier, welche einst von den Athenern Naupaktos erhalten hatten, weihten nach Olympia die Nike auf der Säule; sie ist ein Werk des Paionios aus Mende, und wurde wegen eines Sieges über feindliche Männer errichtet, wie ich glaube als sie gegen die Akarnaner und Oiniaden kriegten. Die Messenier selbst aber sagen, sie hätten das Weihgeschenk wegen des Sieges errichtet, den sie mit den Athenern auf der Insel Sphakteria errungen, sie hätten aber den Namen der Feinde aus Furcht vor den Lakedämoniern in der

---

[108]) Wahrscheinlich beruht dieses Urtheil auch auf der Arbeit des Bildes; der Grund, welcher unmittelbar folgt, dürfte schwerlich überzeugend sein.

Digitized by Google

Inſchrift nicht genannt, vor den Oiniaden aber und Akarnanen hätten ſie keine Urſache gehabt, ſich zu fürchten.

2. Die vielen Weihgeſchenke des Mikythos fand ich nicht in Einer Reihe aufgeſtellt. Anſtoßend an den Eleer Iphitos und die Ekecheiria, welche den Iphitos bekränzt (5, 10, 10), befinden ſich folgende Weihgeſchenke des Mikythos: Amphitrite und Poſeidon und Heſtia. Glaukos aus Argos hat ſie gearbeitet. Längs der linken Seite des großen Tempels hat er die Kore, der Demeter Tochter, die Aphrodite, Ganymede [109]) und Artemis geſtiftet; die Dichter Homer und Heſiod; dann wieder Götter den Asklepios und die Hygieia. 3. Unter den Weihgeſchenken des Mikythos befindet ſich auch der Agon [110]) mit Halteren. Dieſe Halteren haben folgende Geſtalt: ſie ſind die Hälfte eines länglichen nicht völlig runden Kreiſes und ſo eingerichtet, daß man die Finger durchſtecken kann, wie durch die Handhaben eines Schildes; dieſe Geſtalt alſo haben ſie. Neben dem Bilde des Agon iſt Dionyſos und der Thraker Orpheus, und die Bildſäule des Zeus, deren ich vor Kurzem (5, 24, 6) Erwähnung gethan habe. Dieſes ſind Werke des Argivers Dionyſios. Nebſt dieſen ſollen von Mikythos auch noch andere Geſchenke geweiht worden ſein; Nero aber habe auch ſie weggenommen. 4. Von den Meiſtern derſelben, dem Dionyſios und Glaukos, die von Geburt Argiver waren, geben ſie keinen Lehrer an; ihre Zeit aber läßt ſich nach dem Mikythos beſtimmen, der ihre Werke nach Olympia weihte. Von dieſem Mikythos nemlich erzählt Herodot in ſeiner Geſchichte (7, 170), er ſei Sklave bei Anaxilas, dem Tyrannen von Rhegion, und Verwalter der Schätze deſſelben geweſen; ſpäter, nach des Anaxilas Tode, habe er ſich nach Tegea begeben. 5. Die Inſchriften auf den Weihgeſchenken weiſen dem Mikythos auch den Choiros als Vater, und zwei Griechiſche Städte, nemlich Rhegion als ſeine Vaterſtadt, und Meſſene an der Meerenge zu; daß er auch in Tegea gewohnt habe, geben die Inſchriften nicht an. Er ſtiftete dieſe Weihgeſchenke nach Olympia um ein Gelübde zu löſen für die Herſtel-

---

109) Andere verſtehen den Ganymedes.

110) Eine Perſonifikation der Kampfſpiele; wie man ſich die Vorrichtung, deren man ſich zur Erleichterung beim Springen bediente (Halteren), zu denken habe, giebt Pauſanias ziemlich deutlich an.

Digitized by Google

lung eines Kindes, welches an einer auszehrenden Krankheit darniederlag.

6. Nahe bei den großen Weihgeschenken des Mikythos, die ein Werk des Argivers Glaukos sind, steht eine Bildsäule der Athene, mit einem Helm auf dem Haupte und der Aegis bekleidet; sie ist ein Werk des Mainaliers Nikodamos, ein Weihgeschenk der Eleer. Neben der Athene ist eine Nike aufgestellt; diese haben die Mantineer geweiht; den Krieg geben sie jedoch in der Inschrift nicht an. Kalamis soll sie unbeflügelt dargestellt haben, in Nachahmung des Schnitzbildes der sogenannten Apteros (Flügellosen) in Athen. 7. Bei den kleineren Weihgeschenken des Mikythos, welche ein Werk des Dionysios sind, stehen von den Thaten des Herakles, sein Kampf mit dem Nemeischen Löwen, mit der Hydra, seine That mit dem Hunde des Hades, und dem Eber am Flusse Erymanthos. Diese Geschenke brachten die Herakleoten nach Olympia nach einem glücklichen Streifzuge durch das Land benachbarter Barbaren, der Mariandynen. Herakleia liegt am Pontus Euxinus, eine Kolonie der Megarer; doch betheiligten sich an der Gründung auch die Tanagräer in Böotien.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

1. Den aufgeführten gegenüber stehen andere Weihgeschenke in einer Reihe, gegen Mittag gerichtet, ganz nahe bei dem heiligen Bezirke, welcher dem Pelops geweiht ist; darunter befinden sich auch die, welche von dem Mainalier Phormis gestiftet sind. Dieser war aus Mainalos nach Sicilien zu Gelon, des Deinomenes Sohn, hinüber gegangen, und hatte erst für diesen, dann für Hieron, Gelons Bruder, in den Feldzügen glänzende Thaten verrichtet, und war dadurch zu einem solchen Reichthum gelangt, daß er nicht allein diese Geschenke nach Olympia, sondern auch andere für den Apollo nach Delphi stiftete. 2. Die in Olympia bestehen aus zwei Rossen und zwei Lenkern; neben jedem Rosse ein Lenker. Das erste Roß und der Mann sind Werke des Argivers Dionysios, die zweiten des Aegineten Simon. Das erste Roß hat eine Inschrift an der Seite, die ersten Worte außer dem Silbenmaaß. Sie lautet so:

Digitized by Google

Phormis der Arkader weihte uns
Ein Mainalier einſt, doch Syrakuſier jetzt.

3. Dieſes iſt das Pferd, in welchem ſich, nach der Sage der Eleer, das Hippomanes [111]) befindet; offenbar aber muß in dem Pferde eine Art Zauber ſtecken [112]). Sowohl an Größe, als an Geſtalt ſteht es weit den Pferden nach, welche ſich in der Altis befinden; noch dazu iſt ihm der Schweif abgehauen, wodurch es um ſo häßlicher wird. Die Hengſte aber werden nicht etwa allein im Frühjahr, ſondern jeden Tag bei ihm brünſtig; 4. denn ſie zerreißen die Stricke und ſtürzen in die Altis, oder entlaufen auch ihren Führern, und beſpringen dieſes Pferd weit brünſtiger als die ſchönſte lebendige Stute, die gehalten wird um belegt zu werden; es gleiten ihnen die Hufe ab und doch laſſen ſie nicht nach heftiger zu wiehern und mit größerem Ungeſtüm zu beſpringen bis ſie durch Peitſchenhiebe und mit aller Gewalt weggeriſſen werden; früher entfernen ſie ſich durchaus nicht von dem Erze. 5. Ich kenne in Lydien durch eigne Anſicht ein anderes Wunder, das freilich von dem beim Pferde des Phormis ganz verſchieden iſt, bei dem es aber doch nicht ohne Zauberkünſte hergeht. Bei den Lydiern, die den Beinamen der Perſiſchen haben, befinden ſich zwei Heiligthümer; das eine in der Hierokaiſareia genannten Stadt, das andere in Hypaipa; in jedem dieſer beiden Heiligthümer iſt eine Kapelle und in der Kapelle Aſche auf einem Altare; die Farbe derſelben iſt nicht wie die anderer Aſche. 6. In die Kapelle tritt nun ein Magier, und nachdem er trocknes Holz auf den Altar gelegt, ſetzt er erſt eine Tiare auf den Kopf und ſingt dann ein barbariſches, den Griechen völlig unverſtändliches Lied, eine Anrufung irgend eines Gottes [113]); er lieſt dasſelbe aus einem Buche ab. Ohne Feuer muß dann durchaus das Holz in Brand gerathen und eine helle Flamme daraus hervorbrechen. So viel mag darüber geſagt ſein.

---

111) Etwas wodurch die Pferde in Brunſt geriethen.

112) Es ſind einige Worte, welche keinen Sinn geben und deren Herſtellung man ohne Erfolg verſucht hat, unüberſetzt geblieben. Auf das Weſentliche des Gedankens haben ſie ſchwerlich Einfluß.

113) Die Worte des Textes ſcheinen keine Erklärung zu geſtatten; ich habe deßhalb eine Aenderung vorgenommen, die ſich durch Leichtigkeit empfiehlt und einen ſehr paſſenden Sinn giebt. Ich ſchalte nemlich ἐπὶ vor ἐπίκλησιν ein.

Digitized by Google

7. Unter diesen Weihgeschenken ist auch Phormis selbst, einem feindlichen Manne gegenüberstehend, und nach einander kämpft er noch mit einem zweiten und einem dritten [114]). Auf ihnen befindet sich die Inschrift, der kämpfende Krieger sei Phormis aus Mainalos, der Weihende Lykortas aus Syrakus; ohne Zweifel hat dieser Lykortas die Stiftung aus Freundschaft für den Phormis gemacht. Die Weihgeschenke des Lykortas werden von den Griechen ebenfalls Weihgeschenke des Phormis genannt. 8. Der Hermes, welcher unter dem Arm einen Widder trägt, einen Helm auf dem Kopfe hat und mit Chiton und Chlamys bekleidet ist, gehört nicht mehr zu den Geschenken des Phormis, sondern ist dem Gotte von Arkadern aus Pheneos geweiht. Die Inschrift sagt, der Aeginete Onatas und mit ihm Kalliteles habe ihn verfertigt; nach meiner Meinung war Kalliteles ein Schüler oder Sohn des Onatas. Nicht weit von dem Weihgeschenke der Pheneaten steht ein anderes Bild, Hermes mit dem Heroldstabe; auf ihm ist die Inschrift, daß ihn der Rheginer Glaukias gestiftet, der Eleer Kallon verfertigt habe. 9. Von den beiden ehernen Stieren haben den einen die Korkyräer gestiftet, der andere ist ein Geschenk der Eretrier, ein Werk des Philesios aus Eretria. Aus welchem Grunde die Korkyreer diesen Stier nach Olympia, einen andern nach Delphi gestiftet haben, werde ich in der Beschreibung von Phokis erzählen (10, 9, 3.). 10. Mit dem Weihgeschenke in Olympia soll sich folgender Vorfall ereignet haben: ein kleiner Knabe saß unter diesem Ochsen und spielte niedergebückt; da er sich plötzlich aufrichtete, zerschmetterte er an dem Erze den Kopf und starb einige Tage nachher an der Wunde. Die Eleer wollten nun den Ochsen, als mit Blutschuld behaftet, aus der Altis herausschaffen; der Gott in Delphi aber befahl, ihn stehen zu lassen und bei ihm nur die Gebräuche zu verrichten, welche unter den Griechen bei einem unvorsätzlichen Morde üblich sind.

11. Unter den Platanen in der Altis, etwa in der Mitte des heiligen Bezirks, ist ein ehernes Siegeszeichen und auf dem Schilde des Siegeszeichens die Inschrift, daß die Eleer es über die Lakedämonier errichtet. In dieser Schlacht verlor auch jener Mann das Leben, welcher zu meiner Zeit bei Wiederherstellung des Daches am

[114]) Es waren also drei Gruppen von verschiedener Stellung.

Digitized by Google

Heraion daſelbſt in ſeiner Rüſtung liegend gefunden wurde (5, 20, 4. 5.). 12. Das Weihgeſchenk der Thrakiſchen Mendäer hätte mich beinahe getäuſcht es für die Bildſäule eines Kämpfers im Pentathlon zu halten; es ſteht neben dem Eleer Anauchidas (6, 14, 1. 6, 16, 1), und hält alte Halteren. Eine Inſchrift ſteht an ſeiner Hüfte:

Zeus, dem König der Götter, als Erſtlingsbeute mich weihten
Mendes Bewohner, als ſie Sipte bezwangen mit Macht.

Dieſes Sipte ſcheint eine Thrakiſche Burg und Stadt geweſen zu ſein; die Mendäer ſelbſt ſind Griechiſcher Herkunft und zwar aus Jonien, und wohnen landeinwärts von dem Meere, welches die Stadt Ainos beſpült.

Digitized by Google

Sechstes Buch.

Eliaka II.

Erstes Kapitel.

1. Nach der Aufzählung der Weihgeschenke liegt es mir nun ob, der Rosse Erwähnung zu thun, welche in den Kampfspielen gesiegt haben, so wie auch der Männer, gleichviel ob Athleten oder Nichtathleten. Nicht von allen, welche in Olympia gesiegt haben, sind Standbilder aufgestellt; vielmehr sind manchen, die sich in den Kampfspielen und auch in andern Kämpfen glänzend hervorgethan haben, dennoch keine Bildsäulen zu Theil geworden. 2. Diese mußte ich nach dem Plane meiner Erzählung übergehen, weil sie nicht ein Verzeichniß der Athleten sein sollte, welche Olympische Siege erlangt haben, sondern eine Zusammenstellung sonstiger Weihgeschenke und auch der Bildsäulen. Aber nicht einmal alle die will ich aufzählen, von denen Standbilder aufgestellt sind, weil ich weiß, daß Manche durch den Zufall des Looses, nicht durch eigne Kraft den Oelkranz errungen haben. Derjenigen aber will ich erwähnen, bei denen selbst etwas Rühmliches zu erzählen ist, oder deren Standbilder besser als die Anderer ausgearbeitet sind.

3. Rechts vom Tempel der Hera ist das Bild eines Ringers; von Geburt war er ein Eleer, Symmachos des Aischylos Sohn; neben ihm Neolaïdas, des Prokenos Sohn, aus Pheneos in Arkadien, der im Faustkampf unter den Knaben einen Sieg errungen hatte. Weiter ist Archedamos da, des Xenias Sohn, der ebenfalls Knaben

Digitized by Google

im Ringkampfe niederwarf, von Abkunft gleichfalls ein Eleer. Die Bildniſſe der Genannten hat Alypos aus Sikyon verfertigt, ein Schüler des Argivers Naukydes. 4. Kleogenes, des Silenos Sohn, war, wie die Inſchrift auf ihm ſagt, einer von den Eingebornen, der auf einem Reitpferde eigner Zucht geſiegt habe. Nahe bei Kleogenes ſteht Deinolochos, des Pyrrhos, und Troilos, des Alkinoos Sohn; auch ſie ſtammten aus Elis, haben aber nicht einerlei Siege gewonnen; ſondern dieſem, dem Troilos, glückte es zugleich Hellanodike zu ſein und zu Wagen Siege zu erlangen; nemlich den einen mit dem Zweigeſpann erwachſener Pferde, den andern mit Fohlenbeſpannung. Er ſiegte in der hundert und zweiten Olympiade. 5. Von da an gaben die Eleer das Geſetz, daß hinfüro keiner der Hellanodiken Pferde auf die Rennbahn ſchicken durfte. Sein Standbild verfertigte Lyſippos. Die Mutter des Deinolochos hatte ein Traumgeſicht, wie ſie ihren bekränzten Sohn an das Herz drückte, und deßhalb wurde Deinolochos zum Wettkampfe vorbereitet, und er beſiegte die Knaben im Laufe. Sein Bildniß iſt vom Sikyonier Kleon. 6. Ueber die Kyniska, des Archidamos Tochter, über ihr Geſchlecht und ihre Olympiſche Siege habe ich früher ſchon geſprochen, wo von den Lakedämoniſchen Königen die Rede war (3, 8, 1). In Olympia iſt neben dem Standbilde des Troilos ein ſteinerner Unterbau mit einem Viergeſpann und dem Wagenlenker, und das Bild der Kyniska ſelbſt, ein Werk des Apelles. Es ſind auch Epigramme an die Kyniska geſchrieben. 7. Auch die, welche in der Reihe neben der Kyniska aufgeſtellt ſind, ſind Lakedämonier; ſie haben im Wagenrennen geſiegt. Zuerſt wurde Anaxandros als Sieger zu Wagen ausgerufen; die Inſchrift auf ihm ſagt, ſchon früher ſei der Großvater des Anaxandros im Pentathlon bekränzt worden. Er iſt dargeſtellt als ob er zum Gotte bete. Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos (Erzreich) ſiegte ebenfalls mit dem Viergeſpann; ſein Bild hält in der rechten Hand eine Binde; neben ihm ſind zwei Knäbchen; eins von ihnen hat einen Reif, das andere ſtrebt nach der Binde. Polykles ſiegte, wie die Inſchrift auf ihm ſagt, zu Wagen auch bei den Pythiſchen, Iſthmiſchen und Nemeiſchen Spielen.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

1. Die Bildsäule des Pankratiasten hat Lysippos verfertigt; dieser Mann hat von allen Akarnanen, und namentlich von denen aus Stratos zuerst einen Sieg im Pankration errungen .... des Philandrides Sohn [1]) hieß. Nach dem Einfalle des Meders verlegten sich die Lakedämonier am eifrigsten unter allen Griechen auf die Pferdezucht; denn außer den schon Erwähnten folgen auf die Bildsäule des Akarnanischen Athleten von Pferdezüchtern aus Sparta Xenarches und Lykinos und Arkesilaos und der Sohn des Arkesilaos Lichas. 2. Dem Xenarches ward das Glück zu Theil, noch dazu in Delphi, in Argos und in Korinth Siege zu erlangen. Lykinos hatte Fohlen nach Olympia geführt; da eins derselben nicht zugelassen wurde, ließ er die Fohlen mit den erwachsenen Pferden laufen und siegte mit ihnen. Er stiftete auch zwei Bildsäulen nach Olympia, Werke des Atheners Myron. Was den Arkesilaos und seinen Sohn Lichas betrifft, so hat jener zwei Olympische Siege erlangt; Lichas aber schickte seinen Wagen, weil damals die Lakedämonier von den Spielen ausgeschlossen waren, unter dem Namen des Thebanischen Volkes auf die Rennbahn; den siegenden Wagenlenker schmückte er selbst mit der Binde; und aus diesem Grunde geißelten ihn die Hellanodiken. 3. Um dieses Lichas willen unternahm Agis und die Lakedämonier den Feldzug gegen die Eleer und es fiel die Schlacht vor innerhalb der Altis. Nachdem der Krieg beigelegt war, stellte er zwar seine Bildsäule auf, das amtliche Verzeichniß der Eleer über die Olympischen Sieger nennt aber nicht den Lichas, sondern das Thebanische Volk als Sieger.

---

[1]) Ohne Zweifel ist hier eine Lücke, welche in den Handschriften und älteren Ausgaben schwerlich richtig durch: „welcher Xenarches, des Philandrides Sohn hieß." Der Name Xenarches scheint vom Rande in den Text gekommen zu sein und sollte ursprünglich eine Berichtigung des demnächst folgenden Namens sein, der in den Handschriften auf mehrfache Art verunstaltet ist. Der Name des Akarnanischen Siegers ist verloren gegangen; nach der Art, wie Pausanias von ihm spricht, darf man vermuthen, daß er nicht mit Sicherheit bekannt war; ja es ist selbst möglich, daß des Philandrides Sohn gar nicht der Akarnane war.

Digitized by Google

4. Nahe beim Lichas steht ein Eleischer Wahrsager, Thrasybulos, des Aineas Sohn, aus dem Geschlechte der Jamiden, welcher auch Wahrsager der Mantineer gegen die Lakedämonier und den König Agis, Sohn des Eudamidas war, was ich ausführlicher in der Arkadischen Erzählung (8, 10, 5.) berichten werde. Am Bilde des Thrasybulos kriecht eine Eidechse nach der rechten Schulter hin, und als Opferthier liegt neben ihm ein Hund, welcher aufgeschnitten ist und die Leber zeigt. 5. Die Kunst des Wahrsagens aus jungen Ziegen, Lämmern und Rindern ist bekanntlich seit alten Zeiten unter den Menschen üblich; die Kyprier haben dazu erfunden, auch aus Schweinen wahrzusagen; sich der Hunde zum Wahrsagen zu bedienen, ist nirgends in Gebrauch; es scheint also Thrasybulos eine ihm eigenthümliche Art, aus den Eingeweiden der Hunde wahrzusagen, aufgestellt zu haben. Die sogenannten Jamiden sind Wahrsager, die von Jamos abstammen; von diesem sagt Pindar in einer Ode (Ol. 6, 46 fgg.), er sei ein Sohn Apollos und habe von ihm die Wahrsagekunst erhalten.

6. Neben der Bildsäule des Thrasybulos steht Timosthenes aus Elis, welcher einen Sieg im Wettlaufe der Knaben erhalten hat, und Antipatros, des Kleinopatros Sohn, aus Milet, welcher die Knaben im Faustkampfe besiegte. Syrakuser, welche im Namen des Dionysios ein Opfer nach Olympia brachten, beredeten den Vater des Antipatros durch Geschenke, er möge seinen Sohn als Syrakuser ausrufen lassen; Antipatros aber verachtete die Geschenke des Tyrannen, gab sich als Milesier an und ließ auf seine Bildsäule schreiben, daß er von Abkunft ein Milesier und der erste Jonier sei, welcher eine Bildsäule nach Olympia gestiftet. 7. Sein Standbild hat Polykleitos verfertigt, den Timosthenes Eutychides aus Sikyon, ein Schüler des Lysippos. Dieser Eutychides hat auch den Syrern am Orontes eine Bildsäule der Tyche gearbeitet, die bei den Eingebornen große Verehrung genießt.

8. In der Altis neben der Bildsäule des Timosthenes ist Timon aufgestellt und Aipytos [2]), des Timon Sohn, ein Knäbchen auf

---

[2]) Der Name Aipytos beruht auf Vermuthung; die Handschriften haben Aisypos, Aisipos. Wenn, was höchst wahrscheinlich, 6, 12, 6. derselbe Name angenommen werden muß, wo er in Aigyptos verdorben ist, so darf man wohl

Digitized by Google

einem Pferde sitzend; denn der Knabe hat auch auf dem Reitpferde den Sieg erlangt. Timon dagegen ward als Sieger mit dem Wagen ausgerufen. Dem Timon und seinem Sohne hat die Bildsäulen Daidalos aus Sikyon gearbeitet, derselbe welcher auch den Eleern das Siegeszeichen in der Altis für den Lakonischen Sieg verfertigt hat. 9. Das Epigramm auf dem Samischen Faustkämpfer sagt, daß sein Lehrer in den Kampfübungen, Mykon, der Weihende sei, und daß die Samier in Bezug auf Athleten und in den Seeschlachten die ausgezeichnetsten unter den Joniern seien; dieses also sagt das Epigramm, über den Faustkämpfer selbst giebt es nichts an. 10. Daneben ist der Messenier Damiskos, welcher im Alter von zwölf Jahren zu Olympia siegte. Wenn mir irgend etwas wunderbar vorgekommen ist, so ist es Folgendes: Die aus dem Peloponnes flüchtigen Messenier verließ alles Glück bei den Olympischen Spielen; denn es ist bekannt, daß mit Ausnahme des Leontiskos und des Symmachos, beide von den Messeniern an der Meerenge, kein anderer Messenier weder aus Sicilien, noch aus Naupaktos in Olympia einen Sieg erlangt hat; wie aber die Sikelioten sagen, waren selbst diese beiden von den alten Zankläern, nicht Messenier. 11. Mit der Rückkehr der Messenier in den Peloponnes kam ihnen auch das Glück bei den Olympischen Spielen wieder; denn als die Eleer ein Jahr nach der Gründung von Messene die Olympischen Spiele feierten, siegte dieser Damiskos im Wettlaufe der Knaben, und auch im Pentathlon gewann er später in Nemea und auf dem Isthmos Siege.

Drittes Kapitel.

1. Ganz nahe beim Damiskos steht ein Mann, ich weiß nicht wer; denn seinen Namen nennen sie nicht; er ist ein Weihgeschenk des Ptolemaios, Sohnes des Lagos. In dem Epigramme nennt sich Ptolemaios einen Makedoner, obgleich er König von Aegypten war. Auf dem Chaireas aus Sikyon, der im Faustkampfe der Knaben gesiegt hatte, steht ein Epigramm, er habe noch sehr jung gesiegt, und

vermuthen, daß Aipytos die richtige Form ist; Dindorf schreibt an beiden Stellen Aisepos.

Digitized by Google

sei ein Sohn des Chairemon; auch der Verfertiger des Standbildes ist geschrieben, nemlich Asterion des Aischylos Sohn. 2. Nach dem Chaireas steht Sophios, ein Knabe aus Messenien, und Stomios, ein Mann aus Elis; jener überholte die Knaben im Wettlaufe, dem Stomios wurden im Pentathlon zu Olympia, und in Nemea drei Siege zu Theil [3]). Das Epigramm an ihm fügt noch hinzu, er habe als Befehlshaber der Eleischen Reiterei ein Siegeszeichen aufgerichtet, und der Feldherr der Feinde sei von der Hand des Stomios gefallen, da jener sich auf seine Herausforderung in einen Zweikampf eingelassen. 3. Die Eleer sagen, dieser sei aus Sikyon, und Befehlshaber der Sikyonier gewesen; sie selbst aber seien aus Freundschaft für die Thebaner mit dem Böotischen Heere gegen Sikyon gezogen. Es würde sich daraus etwa ergeben, daß es der Feldzug der Eleer und Thebaner gegen Sikyon nach der Niederlage der Lakedämonier bei Leuktra war.

4. Weiter der Reihe nach ist ein Faustkämpfer aus Lepreos in Elis aufgestellt, Labax, des Euphron Sohn; ferner aus Elis selbst ein Ringer, Aristodemos, des Thrasis Sohn; diesem sind auch zwei Pythische Siege zu Theil geworden. Seine Bildsäule ist ein Werk des Sikyoniers Daidalos, eines Schülers und Sohnes des Patrokles. 5. Den Eleer Hippos, der im Faustkampf der Knaben siegte, arbeitete Damokritos aus Sikyon, der im fünften Grade von der Attischen Schule des Kritias stammt. Der Korkyräer Ptolichos nemlich lernte bei Kritias selbst; Schüler des Ptolichos war Amphion; Pison aus Kalaureia war in der Lehre bei Amphion und Damokritos bei Pison. 6. Kratinos aus Aigeira in Achaia war der schönste Knabe seiner Zeit und rang besonders mit Kunst. Nachdem er die Knaben niedergerungen, gestatteten die Eleer, daß sein Ringlehrer mit aufgestellt [4])

---

[3]) D. h. er hatte einmal in Olympia, dreimal in Nemea gesiegt.

[4]) Die Bedeutung des Wortes, falls es nicht verdorben ist, ist unsicher; die in der Uebersetzung ausgedrückte Bedeutung hat gegen sich, daß nur von Einem Standbilde die Rede ist. Andere erklären es, dem Lehrer sei gestattet worden mit vorzutreten, also etwa beim Ausrufen der Sieger. Am liebsten möchte man annehmen, der Name des Lehrers sei mit in das offizielle Siegerverzeichniß aufgenommen, oder er sei mit ausgerufen worden. Beides verlangt aber eine Aenderung der Lesart.

Digitized by Google

wurde. Das Standbild verfertigte der Sikyonier Kantharos, des Alexis Sohn, des Eutychides Schüler.

7. Des Eupolemos aus Elis Bildsäule hat Daidalos aus Sikyon verfertigt; die Inschrift auf ihm sagt aus, Eupolemos habe im Wettlauf der Männer zu Olympia den Sieg errungen; er habe auch im Pentathlon bei den Pythischen Spielen zwei Kränze erhalten, bei den Nemeischen einen. Man erzählt in Bezug auf den Eupolemos auch Folgendes: es hätten damals dem Wettlaufe drei Hellanodiken vorgestanden, zwei davon hätten dem Eupolemos, der dritte dem Ambrakioten Leon den Sieg zuerkannt; da habe nun Leon gegen die beiden Hellanodiken, welche den Eupolemos als Sieger erklärt hatten, beim Olympischen Rathe die Klage der Bestechung angebracht. 8. Das Standbild des Oibotas stellten die Achäer auf Befehl des Gottes in Delphi auf in der achtzigsten Olympiade; der Sieg im Wettlauf wurde aber dem Oibotas in der sechsten Olympiade zu Theil. Wie hätte also Oibotas die Schlacht bei Plataiai mit den Griechen kämpfen können? da ja die Niederlage des Mardonios und der Meder bei Plataiai sich in der fünfundsiebenzigsten Olympiade ereignete. Ich muß also wohl erzählen, was die Griechen erzählen, zu glauben brauche ich aber nicht alles [5]). Was sonst noch den Oibotas angeht, werde ich in der Achäischen Geschichte anführen (7, 17, 6.).

9. Das Standbild des Antiochos arbeitete Nikodamos; dieser Antiochos stammte aus Lepreos; im Pankration der Männer siegte er einmal in Olympia, im Pentathlon [6]) auf dem Isthmos und zu Nemea zweimal in jedem der beiden Kampfspiele. Denn die Lepreaten haben nicht die gleiche Scheu vor den Isthmischen Spielen, wie die Eleer selbst, wie denn zum Beispiel dem Eleer Hysmon — dieser Hysmon steht nahe beim Antiochos —, der im Pentathlon der Män-

---

[5]) Dieses ist gegen eine Notiz des Epigramms oder der Exegeten gerichtet; ein Theil des Epigramms steht 7, 17, 6.

[6]) Die Worte „im Pentathlon" beruhen auf Vermuthung; wirft man das betreffende an dieser Stelle sinnlose Wort aus, so würde es heißen, er habe in den Isthmischen und Nemeischen Spielen, in jedem von beiden zweimal, gesiegt, wobei man sich das Pankration hinzudenken müßte.

Digitized by Google

er auftrat, ein Olympischer und ein Nemeischer Sieg zu Theil ward; von den Isthmien aber war er offenbar eben so wie die andern Eleer ausgeschlossen. 10. Von dem Hysmon erzählt man, als er noch ein Knabe war sei ihm ein Fluß in die Glieder gefahren; aus diesem Grunde habe er sich auf das Pentathlon verlegt, um durch die Anstrengung ein gesunder, kräftiger Mensch zu werden; und diese Uebung sollte ihm auch noch so glänzende Siege verschaffen. Sein Standbild ist ein Werk des Kleon; es hält alte Halteren. 11. Nach dem Hysmon ist ein Ringer, ein Knabe aus Heraia in Arkadien, aufgestellt, Nikostratos, des Xenokleides Sohn; Pantias hat ihm die Bildsäule verfertigt, welcher von dem Sikyonier Aristokles an zählend dessen Schüler im siebenten Grade war. Dikon, des Kallibrotos Sohn, hat im Wettlaufe in den Pythischen Spielen fünf, in den Isthmischen drei, in den Nemeischen vier Siege erlangt, in Olympia einen unter den Knaben, zwei andre unter den Männern; und es sind auch von ihm in Olympia eben so viel Bildsäulen als er dort Siege errungen hat. Als Knabe wurde er, was er auch wirklich war, als Kauloniate ausgerufen; von da an ließ er sich für Geld als Syrakuser ausrufen. 12. Kaulonia wurde in Italien von Achäern gegründet; ihr Gründer war Typhon aus Aigion. Als aber Pyrrhos, des Aiakides Sohn, und die Tarentiner in Krieg mit den Römern begriffen waren, wurden viele Städte in Italien theils von den Römern, theils von den Epeiroten zerstört, und auch Kaulonia traf das Loos völliger Verödung, als es von den Campanern, welche den Hauptheil des Bundesgenossenheeres der Römer ausmachten, erobert ward. 13. Auf dem.....[7]) Dikon ist Xenophon, des Menephylos Sohn, aufgestellt, ein Pankratiast unter den Männern, aus Aigion in Achaja; ferner ist aufgestellt Pyrilampes aus Ephesos, der im Dolichos einen Sieg erlangte. Die Bildsäule Jenes machte Olympos, dem Pyrilampes war auch der

[7]) Die Mehrzahl der Handschriften deuten eine Lücke an, und auch sonstige Störungen machen es wahrscheinlich, daß etwas ausgefallen sei. Der Umstand, daß von der Bildsäule des Dikon nichts erwähnt ist, und die Vergleichung des zunächst folgenden werden die Vermuthung gestatten, daß in der Lücke etwa eine Notiz wie: „Auf dem Standbilde des Dikon ist eine Inschrift, welche sagt, daß Pyrilampes aus Sikyon die Bildsäule verfertigt habe; nach dem Dikon" gestanden haben möge.

Digitized by Google

Bildhauer gleichnamig; doch war dieser von Abkunft nicht aus Sikyon, sondern aus Messene am Ithome.

14. Den Lysandros, des Aristokritos Sohn, aus Sparta, weihten die Samier nach Olympia. Ihr erstes Epigramm lautet:

In Zeus glänzendem Hain, des mächtig waltenden Gottes,
Steh' ich vom Samischen Volk hier ein geweihtes Geschenk.

Dieses zeigt also die an, welche das Weihgeschenk aufgestellt; das folgende Epigramm ist ein Lob auf den Lysandros selbst:

Ewigen Ruhm gabst du dem Vaterland und dem Erzeuger,
O Lysandros, dich selbst preiset der Thaten Verdienst.

15. Offenbar haben die Samier und andere Jonier, nach dem eignen Jonischen Sprichworte, beide Wände getüncht. Denn als Alkibiades mit den Trieren der Athener an der Jonischen Küste mächtig war, schmeichelten ihm die meisten Jonier, und ein ehernes Bild des Alkibiades bei der Hera ist ein Weihgeschenk der Samier. Als aber bei Aigospotamoi die Attischen Schiffe erobert wurden, weihten die Samier den Lysandros nach Olympia, die Ephesier in das Heiligthum der Artemis den Lysandros selbst, den Eteonikos, den Pharax und andere Spartaner, die beim Griechischen Volke kaum bekannt sind. 16. Als die Angelegenheiten wieder eine andere Wendung nahmen und Konon in der Seeschlacht bei Knidos und am Berge Dorion gesiegt hatte, sattelten auch die Jonier wieder um, und man kann den Konon von Erz und den Timotheos in Samos bei der Hera aufgestellt sehen, und eben so auch in Ephesos bei der Ephesischen Göttin. So geht es zu allen Zeiten und wie die Jonier, so schmeicheln alle Menschen denen, welche die Gewalt haben.

Viertes Kapitel.

1. Anstoßend an die Bildsäule des Lysandros ist ein Ephesischer Faustkämpfer, der die auftretenden Knaben besiegte — er hieß Athenaios —, und ein Sikyonier Sostratos, ein Sieger im Pankration der Männer; er hatte den Beinamen Akrocherstes[8]); denn er faßte

[8]) Die Bedeutung dieses Beinamens, welcher richtiger Akrocheristes heißen würde, wird im gleich Folgenden erklärt.

Digitized by Google

das Aeußerste der Hände seines Gegners und brach sie, und ließ nicht eher los, bis er merkte, er gebe den Kampf auf. 2. Es sind ihm Nemeische und Isthmische Siege zusammen zwölf, ferner zwei Pythische, drei in Olympia zu Theil geworden. Die hundert und vierte Olympiade aber — in dieser nemlich siegte Sostratos zuerst — führen die Eleer in ihrem Verzeichnisse nicht auf, weil nicht sie, sondern statt ihrer die Pisäer und Arkader die Kampfspiele ordneten. 3. Neben dem Sostratos ist ein Sieger im Ringkampf der Männer, Leontiskos, aus Sicilien und zwar aus Messene an der Meerenge stammend. Er soll von den Amphiktyonen und zweimal von den Eleern bekränzt worden, und seine Art im Ringen wie die des Sikyoniers Sostratos im Pankration gewesen sein; denn auch Leontiskos habe es nicht verstanden, die Ringenden niederzuwerfen, vielmehr habe er dadurch gesiegt, daß er ihnen die Finger brach. 4. Sein Standbild verfertigte der Rheginer Pythagoras, ein Bildhauer so ausgezeichnet als irgend einer; er soll bei Klearchos, ebenfalls einem Rheginer und Schüler des Eucheiros, gelernt haben, Eucheiros aber aus Korinth gewesen und zu Syadras und Chartas aus Sparta, in die Lehre gegangen sein. 5. Der Knabe, welcher sich mit einer Binde den Kopf umwindet, mag ebenfalls in meiner Erzählung um des Phidias und seiner Vortrefflichkeit in der Bildhauerkunst willen eingefügt werden, da man übrigens nicht weiß, wen die Bildsäule vorstellen soll [9]). Der Eleer Satyros, des Lysianax Sohn, aus dem Geschlechte der Jamiden, siegte zu Nemea fünfmal im Faustkampf, zweimal in den Pythischen und zweimal in den Olympischen Spielen; sein Standbild ist ein Werk des Atheners Silanion. Ein anderer Bildhauer der Attischen Schule, Polykles, des Atheners Stadieus Schüler, arbeitete den Amyntas, des Hellanikos Sohn, aus Ephesos, der im Pankration der Knaben gesiegt hatte.

---

9) Dieses ist der richtige Sinn der Worte, wodurch sich alle Bedenken, Schwierigkeiten und Folgerungen dieser viel besprochenen Stelle erledigen. Die gewöhnliche Auslegung, daß man kein anderes Menschenbild kenne, welches Phidias gearbeitet habe, ist an sich unrichtig, widerstreitet dem Griechischen Sprachgebrauche und erzeugt eine ganze Reihe von Schwierigkeiten. Ausführlicheres über diese Stelle siehe Z. f. A. 1850. S. 129 fgg.

Digitized by Google

6. Dem Cheilon, einem Achäer aus Patrai, sind zwei Olympische Siege im Ringkampf der Männer zu Theil geworden, ferner einer in Delphi, viere auf dem Isthmos und drei zu Nemea. Er wurde auf Kosten des Achäischen Volkes begraben, und fand sein Lebensende in einem Kriege. Als Zeugniß dient mir das Epigramm in Olympia:

Zweimal im Ringen allein zu Olympia siegt' ich und Pytho,
Dreimal zu Nemea dann, viermal am Isthmischen Strand,
Cheilon, Cheilons Sohn, aus Patrai, den die Achäer
Als er gefallen im Krieg durch die Bestattung geehrt.

7. So also sagt das Epigramm; wenn ich nach der Lebenszeit des Lysippos, welcher die Bildsäule verfertigt, eine Vermuthung über den Krieg, in welchem Cheilon fiel, aufstellen darf, so finde ich, daß er entweder an dem Feldzuge des Achäischen Volkes nach Chaironeia Theil genommen, oder für sich aus Tapferkeit und Kriegslust allein von den Achäern gegen Antipatros und die Makedoner bei Lamia in Thessalien gekämpft haben müsse. 8. Nach Cheilon sind dann weiter zwei Männer aufgestellt; der eine heißt Molpion; das Epigramm sagt, er sei von den Eleern bekränzt worden; von dem Andern, welcher keine Inschrift hat, berichten sie, daß es Aristoteles, aus dem Thrakischen Stageira, ist; ihn mag wohl ein Schüler, oder auch ein Soldat gestiftet haben, da er bei Antipatros und vorher bei Alexander in hohem Ansehn stand. 9. Sodamas, aus Assos in Troas am Fuße des Ida, siegte zuerst von den dortigen Aiolern im Wettlauf der Knaben zu Olympia. Neben Sodamas steht Archidamos, des Agesilaos Sohn, der König der Lakedämonier. Vor diesem Archidamos fand ich keine Bildsäule eines Königs, welche die Lakedämonier im Auslande aufgestellt hätten. Von Archidamos aber stifteten sie, nach meiner Meinung, aus mehreren Gründen, besonders aber um seines Todes willen ein Standbild nach Olympia, weil ihn sein Geschick im Barbarenlande erreichte und er offenkundig der einzige König in Sparta ist, dem keine Bestattung zu Theil geworden. Dieses habe ich auch in der Spartanischen Erzählung (3, 10, 5) ausführlicher berichtet. 10. Euanthes aus Kyzikos hat im Faustkampfe Siege erlangt, einen Olympischen über die Männer, Nemeische und Isthmische über die Knaben. Neben dem Euanthes ist ein Rossezüchter und sein Gespann dargestellt; ein Mädchen steht auf dem Wagen. Der Name des Mannes ist Lampos,

Digitized by Google

sein Vaterland die jüngste der Makedonischen Städte, die nach ihrem Gründer Philipp, dem Sohne des Amyntas, benannt ist. 11. Für den Kyniskos, einen Sieger im Faustkampfe der Knaben, aus Mantineia, verfertigte Polykleitos die Bildsäule. Ergoteles, des Philanor Sohn, welcher im Dolichos zwei Siege in Olympia, eben so viele in den Pythischen, in den Isthmischen und in den Nemeischen Spielen erlangt hat, soll ursprünglich nicht ein Himeräer gewesen sein, wie die Inschrift auf ihm angiebt, sondern ein Kreter aus Knosos. Da er aber von der Gegenpartei aus Knosos vertrieben wurde und nach Himera kam, erhielt er daselbst nebst dem Bürgerrechte noch viele andere Ehren. Es war also ganz billig, daß er sich in den Kampfspielen als Himeräer ausrufen ließ.

Fünftes Kapitel.

1. Der auf dem hohen Sockel ist ein Werk des Lysippos; er war der größte unter allen Menschen, mit Ausnahme der sogenannten Heroen, und wenn es etwa vor den Heroen schon ein sterbliches Geschlecht gab; von den Menschen unserer Zeit aber war dieser Pulydamas, des Nikias Sohn, der größte. 2. Skotusa, des Pulydamas Vaterstadt, war zu meiner Zeit nicht mehr bewohnt; denn Alexandros, der Tyrann der Pheräer, eroberte die Stadt mitten im Frieden, ließ die Skotusäer, welche im Theater versammelt waren — denn sie hatten gerade Volksversammlung — sämmtlich niederschießen indem er sie mit seinen Peltasten und Bogenschützen umringte; alle andern, die in wehrbarem Alter waren, mordete er, Frauen und Kinder verkaufte er in die Sklaverei, um mit dem Erlöse seine Söldner zu bezahlen. 3. Dieses Unglück der Skotusäer ereignete sich als Phrasikleides in Athen Archon war, im zweiten Jahre der hundert und zweiten Olympiade, in welcher der Thurier Damon zum zweiten Mal siegte. Wenige von den Skotusäern entgingen dem Blutbad, und auch diese verließen aus Ohnmacht die Stadt, als das Geschick es auch über alle Griechen verhängte, zum zweiten Mal in dem Kriege gegen die Makedoner niedergeworfen zu werden. 4. Es haben auch Andere schon im Pankration glänzende Siege errungen; Pulydamas aber hat außer den Kränzen im Pankration noch Folgendes verrichtet: Der gebirgige Theil

Digitized by Google

Thrakiens, dieſſeits des Fluſſes Neſtos, welcher durch das Land der Abderiten fließt, nährt unter andern wilden Thieren auch Löwen, welche ja auch einſt das Heer des Xerxes angriffen und unter den Lebensmittel tragenden Kamelen Verheerung anrichteten. 5. Dieſe Löwen ſtreifen oft ſelbſt bis in die Gegend um den Olympos; der eine Abhang dieſes Gebirges dacht ſich nach Makedonien ab, der andere nach Theſſalien und dem Fluſſe Peneios. Dort nun auf dem Olympos überwältigte Pulydamas, ganz unbewaffnet, einen Löwen, ein gewaltiges, ſtarkes Thier. Veranlaßt wurde er zu dieſem Wageſtück durch die Luſt die Thaten des Herakles nachzuahmen, weil auch von Herakles die Sage geht, er habe den Löwen in Nemea überwältigt. 6. Noch eine andere bewunderungswürdige That wird von ihm erzählt: Er ging in eine Rinderheerde, faßte den größten und wildeſten Stier bei einem der Hinterfüße und hielt die Klauen feſt; obgleich dieſer nun ſprang und ſich loszureißen ſuchte, ließ Pulydamas doch nicht los, bis der Stier ſpät und mit Anſtrengung aller Kräfte entfloh und dem Pulydamas die Klauen in der Hand ließ. Es wird auch erzählt, er habe einen Wagenlenker, der in vollem Laufe dahin fuhr, aufgehalten; er faßte nemlich mit einer Hand hinten den Wagen und brachte ſo Roſſe und Lenker zum Stillſtehen. 7. Dareios, des Artaxerxes unechter Sohn, welcher in Verbindung mit dem niedern Volke der Perſer den echten Sohn des Artaxerxes, Sogdios, abſetzte und an ſeiner Statt die Herrſchaft an ſich riß, dieſer Dareios alſo hatte als König die Thaten des Pulydamas erfahren; er ſchickte Boten, welche ihn durch Verſprechungen beredeten, nach Suſa und vor ſein Angeſicht zu kommen. Dort nun tödtete er nach einer Herausforderung drei Perſer von den ſogenannten Unſterblichen, die zuſammen gegen ihn allein kämpften. Die eben erwähnten Thaten ſind theils auf dem Sockel ſeines Standbildes in Olympia dargeſtellt [10]), theils werden ſie in der Inſchrift berichtet. 8. Was Homer [11]) in dichteriſcher Begeiſterung ausgeſprochen hat,

[10]) Das Wort „dargeſtellt" befindet ſich nicht im Texte; ſo wie die Stelle jetzt lautet, läßt ſie ſchwerlich eine Erklärung zu. Es befanden ſich am Sockel Reliefs, welche einige ſeiner Thaten darſtellten, und eine Inſchrift, die ebenfalls Thaten deſſelben zum Gegenſtand hatten. Vielleicht ſchrieb Pauſanias: τὰ μὲν ἐπειργασμένα (ἐπείργαται) τῷ βάθρῳ.

[11]) „Seltſamer Mann, dich tödtet dein Muth noch." Homer. Il. 6, 407.

Digitized by Google

sollte unter Andern, die in ihre Kräfte ein allzugroßes Vertrauen setzten, auch bei Pulydamas eintreffen; auch er sollte durch seine Stärke zu Grunde gehen. Pulydamas ging nemlich zur Sommerszeit mit seinen Trinkgenossen in eine Grotte; zur unglücklichen Stunde war gerade damals die Decke der Grotte gerissen, und es war augenscheinlich, daß sie alsbald zusammenstürzen und nur noch kurze Zeit halten würde. 9. Da sie das drohende Unglück bemerkten, und die Uebrigen sich zur Flucht wandten, fiel es dem Pulydamas ein zu bleiben und er hielt seine Hände in die Höhe, als ob er im Stande wäre, die einstürzende Grotte aufzuhalten, und als ob nicht einmal der Berg ihn überwältigen könnte. So fand er also damals seinen Tod.

Sechstes Kapitel.

1. In Olympia stehen neben dem Standbilde des Pulydamas zwei Athleten aus Arkadien, der dritte aus Attika. Den Protolaos, des Dialkes Sohn, aus Mantineia, der im Faustkampfe die Knaben besiegte, hat der Rheginer Pythagoras verfertigt; den Narykidas, des Damaretos Sohn, einen Sieger im Ringkampfe der Männer, aus Phigalia, der Sikyonier Daidalos; dem Kallias, einem Pankratiasten aus Athen, verfertigte die Bildsäule ein Athener Mikon, der Maler. Ein Werk des Mainaliers Nikodamos ist ein Pankratiast aus Mainalos, welcher zwei Siege unter den Männern errungen hat, Androsthenes, des Lochaios Sohn. 2. Nach diesen ist Eukles aufgestellt, ein Sohn des Kallianax, von Geburt ein Rhodier, aus dem Hause der Diagoriden; denn er war der Sohn einer Tochter des Diagoras. Er hatte im Faustkampf der Männer einen Olympischen Sieg erhalten; seine Bildsäule ist ein Werk des Naukydes. Polykleitos aus Argos — nicht der, welcher das Bild der Hera gemacht hat, sondern ein Schüler des Naukydes, verfertigte einen ringenden Knaben, den Agenor aus Theben; die Bildsäule wurde vom Volke der Phoker geweiht; denn Theopompos, Agenors Vater, war Gastfreund ihres Volkes. 3. Nikodamos, der Bildhauer aus Mainalos, verfertigte den Damogenidas, einen Sieger im Faustkampf der Männer, aus Mainalos. Es steht da auch die Bildsäule des Lastratidas, eines Knaben aus Elis, welcher den Kranz im Ringen erhalten hatte; auch war ihm in den

Digitized by Google

Nemeiſchen Spielen ein Sieg unter den Knaben, und ein anderer unter den unbärtigen Jünglingen zu Theil geworden. Dem Paraballon, dem Vater des Laſtratidas, war es gelungen, im Wettlaufe des Diaulos zu ſiegen; er erregte auch für die Nachkommen den Wetteifer, indem er die Namen derer, die zu Olympia geſiegt hatten, im Gymnaſium zu Olympia aufſchrieb. Mit dieſen alſo verhielt es ſich ſo.

4. Was den Fauſtkämpfer Euthymos betrifft, ſo wäre es unbillig, die Geſchichte ſeiner Siege und ſeines übrigen Ruhmes zu übergehen. Dieſer Euthymos ſtammte von den Lokrern in Italien, welche das Land am Zephyriſchen Vorgebirge bewohnen, und wurde für einen Sohn des Aſtykles ausgegeben; die Eingebornen aber ſagen, er ſei nicht der Sohn dieſes, ſondern des Fluſſes Kaikinos geweſen, welcher das Lokriſche vom Rheginiſchen ſcheidet und die ſonderbare Erſcheinung in Bezug auf die Cicaden darbietet. Die Cicaden nemlich innerhalb des Lokriſchen Gebietes bis zum Kaikinos ſingen gleich allen andern Cicaden; ſobald man aber den Kaikinos überſchritten, geben die Cicaden im Rheginiſchen keine Stimme mehr von ſich. 5. Der Sohn dieſes Fluſſes alſo ſoll Euthymos geweſen ſein. Nachdem er zu Olympia in der vierundſiebzigſten Olympiade einen Sieg im Fauſtkampfe erlangt hatte, wollte es ihm in der folgenden Olympiade nicht eben ſo glücken; denn Theagenes aus Thaſos, welcher in derſelben Olympiade ſich um die Siege des Fauſtkampfs und des Pankrations bemühte, überwand im Fauſtkampfe den Euthymos; dennoch konnte Theagenes im Pankration den Kranz nicht erlangen, da er durch den vorhergehenden Kampf mit Euthymos ſchon ermattet war. 6. Darum legten die Hellanodiken dem Theagenes ein Talent heilige Strafe für den Gott auf, und noch ein Talent als Entſchädigung für den Euthymos, weil ſie urtheilten, nur aus Neid gegen dieſen habe er den Fauſtkampf aufgenommen; aus dieſem Grunde verurtheilten ſie ihn noch beſonders zu der Geldſtrafe für den Euthymos. In der ſechsundſiebzigſten Olympiade erlegte Theagenes das dem Gotte zukommende Geld; zur Abfindung mit Euthymos trat er im Fauſtkampf nicht auf; und in dieſer und der nächſtfolgenden Olympiade erlangte Euthymos den Kranz im Fauſtkampfe. Sein Standbild iſt ein Werk des Pythagoras und ganz beſonders ſehenswerth. 7. Bei ſeiner Rückkunft nach Italien kämpfte er mit dem Heros. Mit dieſem verhält es ſich ſo: Auf

Digitized by Google

seiner Irrfahrt nach Ilions Eroberung soll Odysseus in manche Städte Italiens und Siciliens verschlagen worden, und unter andern auch mit seinen Schiffen nach Temesa gekommen sein. Einer von seinen Matrosen habe dort in der Trunkenheit einer Jungfrau Gewalt angethan, und sei wegen dieses Frevels von den Eingebornen gesteinigt worden. 8. Odysseus nun habe seinen Verlust ganz unbeachtet gelassen und sei fortgeschifft; der Rachegeist des gesteinigten Mannes habe aber nicht mehr nachgelassen, die in Temesa zu tödten und gegen jedes Alter zu wüthen, bis die Pythia sie, die schon im Begriffe waren, Italien ganz zu verlassen, in Temesa zurückhielt, und ihnen den Befehl gab, den Heros zu versöhnen, ihm einen heiligen Bezirk abzusondern, einen Tempel zu bauen, und ihm jährlich die schönste Jungfrau von Temesa zur Frau zu geben. 9. Da sie nun das von dem Gotte Vorgeschriebene leisteten, hatten sie vor dem Dämon im Uebrigen keine Furcht mehr; Euthymos aber — denn er war nach Temesa gekommen und es wurde gerade das Herkömmliche dem Dämon verrichtet — erfuhr ihre ganze Lage, und bekam Lust in den Tempel zu gehen und darin die Jungfrau zu sehen. Als er sie sah, wurde bei ihm zuerst das Mitleid, dann die Liebe rege; und das Mädchen schwur mit ihm leben zu wollen, wenn er sie rette, und Euthymos erwartete gerüstet die Ankunft des Dämon. 10. Er siegte nun im Kampfe und der Heros ward aus dem Lande getrieben, stürzte sich ins Meer und verschwand; und Euthymos hielt glänzende Hochzeit und die dortigen Bewohner waren hinfüro von dem Dämon befreit. Ich hörte auch noch weiter vom Euthymos, er habe ein hohes Alter erreicht und sei ohne zu sterben auf eine andere Art aus den Menschen geschieden. Von einem Manne, der in Handelsangelegenheiten Seereisen machte, erfuhr ich, daß Temesa auch jetzt noch bewohnt sei. 11. Dieses habe ich gehört; aus einem Gemälde aber, welches ich gesehen, weiß ich Folgendes: Es war die Copie eines alten Gemäldes; ein Jüngling Sybaris, und der Fluß Kalabros und die Quelle Lyka; dazu ein Heroon und die Stadt Temesa; unter diesen auch der Dämon, welchen Euthymos vertrieb, der Farbe nach furchtbar schwarz und die ganze Gestalt höchst grauenerregend; als Kleidung hat er ein Wolfsfell umhängen; die Beischrift auf dem Gemälde nennt ihn Lykas. Darüber mag hiermit genug gesagt sein.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

1. Nach dem Standbilde des Euthymos steht Pytharchos aus Mantineia, ein Sieger im Stadium, und ein Faustkämpfer Charmides aus Elis, die beide unter den Knaben gesiegt haben. Hat man diese gesehen, so kommt man zu den Bildsäulen der Rhodischen Kämpfer, nemlich zu Diagoras und seinem Geschlecht; sie stehen bei einander und zwar in folgender Ordnung: Akusilaos, der den Kranz im Faustkampf der Männer erhalten; der jüngste, Dorieus, welcher im Pankration in drei aufeinanderfolgenden Olympiaden siegte. Vor dem Dorieus noch siegte auch Damagetos über die, welche im Pankration auftraten. 2. Diese sind Brüder, und Söhne des Diagoras; nebst ihnen ist auch Diagoras aufgestellt, der einen Sieg im Faustkampf der Männer errungen. Die Bildsäule des Diagoras verfertigte Kallikles aus Megara, der Sohn des Theokosmos, welcher das Zeusbild in Megara gemacht hat. Auch die Töchtersöhne des Diagoras übten sich im Faustkampf und erlangten Olympische Siege, und zwar unter den Männern Eukles, ein Sohn des Kallianax und der Kallipateira, einer Tochter des Diagoras; Peisirodos unter den Knaben; ihn führte seine Mutter selbst in der Kleidung eines Kampflehrers zu den Olympischen Spielen. Dieser Peisirodos steht auch in der Altis neben dem Vater seiner Mutter. 3. Man erzählt, Diagoras sei mit seinen Söhnen Akusilaos und Damagetos nach Olympia gekommen; nachdem die Jünglinge gesiegt, trugen sie ihren Vater durch die Versammlung, der von den Griechen mit Blumen geworfen, und wegen seiner Söhne glücklich gepriesen wurde. Von weiblicher Seite stammte das Geschlecht des Diagoras ursprünglich aus Messenien, von einer Tochter des Aristomenes. 4. Dem Dorieus wurden außer den Olympischen acht Isthmische Siege zu Theil; bei den Nemeischen fehlte einer an achten; auch Pythische Siege soll er ohne Kampf erlangt haben. Er und Peisirodos wurden als Thurier ausgerufen, weil sie von der Gegenpartei aus Rhodos vertrieben nach Italien zu den Thuriern gegangen waren. Späterhin kam Dorieus nach Rhodos zurück; und offenbar war er der, welcher vor allen Andern am entschiedensten spartanisch gesinnt war, so daß er selbst mit eigenen Schiffen zur See gegen die Athener

Digitized by Google

kämpfte, bis er von Attischen Trieren gefangen lebend nach Athen geführt wurde. 5. Bevor Dorieus zu ihnen geführt wurde, hatten es die Athener an Zorn und Drohungen gegen ihn nicht fehlen lassen; als sie aber in der Volksversammlung einen so großen und ruhmreichen Mann als Kriegsgefangenen sahen, schlug ihre Gesinnung gegen ihn um, und sie entließen ihn ohne ihm irgend etwas Widerwärtiges zuzufügen, da es doch in ihrer Macht stand, ihm vieles und zwar mit Recht anzuthun. 6. Von dem Tode des Dorieus erzählt Androtion in seiner Attischen Geschichte, damals habe die Flotte des Königs bei Kaunos gelegen, und Konon sei Admiral derselben gewesen; das Volk der Rhodier sei auf Konons Zureden von den Lakedämoniern zur Bundesgenossenschaft des Königs und der Athener übergetreten; Dorieus sei damals aus Rhodos abwesend und in Ländern im Peloponneſe gewesen; da hätten ihn nun Lakedämonische Männer ergriffen und nach Sparta geführt, wo er von den Lakedämoniern für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt worden sei. 7. Wenn Androtion die Wahrheit erzählt, hatte er offenbar die Absicht, die Lakedämonier mit den Athenern auf gleiche Stufe zu stellen, weil ja auch die Athener einer Uebereilung gegen den Thrasyllos und dessen Mitfeldherren in der Schlacht bei den Arginusen beschuldigt werden. Zu solchem Ruhm also ist Diagoras und sein Geschlecht gelangt.

8. Auch dem Lepreaten Alkainetos, des Theantos Sohne, und seinen Kindern sind Olympische Siege zu Theil geworden. Alkainetos selbst hatte im Faustkampf unter den Männern, und früher schon unter den Knaben gesiegt; dem Hellanikos des Alkainetos Sohn und dem Theantos gelang es als Sieger im Faustkampf der Knaben ausgerufen zu werden, jenem in der neunundachtzigsten, dem Theantos in der darauf folgenden Olympiade. Allen sind in Olympia Standbilder errichtet. 9. Auf die Söhne des Alkainetos folgen Gnathon aus Dipaia im Mainalischen Gebiete, und Lykinos aus Elis; auch diesen gelang es, die Knaben im Faustkampf zu Olympia zu besiegen. Daß Gnathon bei seinem Siege noch sehr jung war, sagt die Inschrift auf ihm. Das Standbild ist ein Werk des Kallikles aus Megara. 10. Ein Mann aus Stymphelos, Namens Dromeus [12]), den er auch durch die

[12]) D. h. Läufer.

Digitized by Google

That im Dolichos bewährt, erhielt zwei Siege in Olympia, eben so viele Pythische, drei Isthmische, in Nemea fünf. Man sagt, er habe auch das Fleischessen dazu erdacht, denn bis dahin sei Käse frisch aus dem Korbe die Nahrung der Athleten gewesen. Seine Bildsäule hat Pythagoras, die ihr zunächst folgende, den Pythokles aus Elis, einen Sieger im Pentathlon, Polykleitos verfertigt.

Achtes Kapitel.

1. Was den Sokrates [13]) aus Pellene, der im Stadium der Knaben siegte, und den Eleer Amertas betrifft, welcher zu Olympia die Knaben, bei den Pythischen Spielen die auftretenden Männer niederrang, so nennen sie den Meister von der Bildsäule des ersten nicht, die des Amertas hat Phradmon aus Argos verfertigt. Dem Euanoridas aus Elis wurde ein Sieg im Ringkampf der Knaben in Olympia und einer in Nemea zu Theil. Als er Hellanodike wurde, schrieb auch er in Olympia die Namen der Sieger auf [14]). 2. In Bezug auf einen Faustkämpfer, einen Parrhasischen Arkader, Namens Damarchos, ist mir, mit Ausnahme des Olympischen Sieges, nicht glaublich was sonst noch von aufschneidenden Menschen erzählt wird, daß er beim Opfer des Lykäischen Zeus aus einem Menschen in einen Wolf und zehn Jahre darauf wieder in einen Menschen verwandelt worden sei [14a]). Es ergab sich für mich, daß nicht einmal bei den Arkadern diese Sage ging, denn sie würde sonst auch wohl in der Inschrift erwähnt sein; diese lautet aber so:

Dieses Bild hat Damarchos geweiht, der Sohn des Dinnytas,
Ein Arkader, entstammt aus dem Parrhasischen Land.

3. So sagt diese. Eubotas aus Kyrene hatte seine Bildsäule — er hatte nemlich von dem Orakel in Libyen im Voraus erfahren, daß er in Olympia den Sieg im Stadium erlangen würde — vorher ma-

---

[13]) Höchstwahrscheinlich derselbe, welcher 7, 17, 14. Sostratos genannt wird.

[14]) Mit Bezug auf den Paraballon, 6, 6, 3. Man darf hierbei nicht an die offiziellen Aufzeichnungen der Eleer denken.

[14a]) S. 8, 2, 6.

Digitized by Google

chen lassen, und wurde an demselben Tage als Sieger ausgerufen und stellte seine Bildsäule auf. Man sagt, er habe auch im Viergespann gesiegt in der Olympiade, welche nach der Behauptung der Eleer ungiltig ist, weil die Arkader die Spiele angeordnet.

4. Der Kleonäer Timanthes erlangte im Pankration der Männer einen Kranz, der Troizenier Baukis warf im Ringen die Männer nieder; das Standbild des ersten hat der Athener Myron, das des Baukis Naukydes verfertigt. Timanthes soll aus folgender Veranlassung sein Lebensende gefunden haben: er stellte die Kampfübungen zwar ein, erprobte jedoch noch seine Stärke, indem er täglich einen großen Bogen spannte. So sei er einmal verreist, und habe während dessen die Uebung mit dem Bogen unterlassen. Wie er nun bei seiner Rückkunft nicht mehr im Stande war den Bogen zu spannen, zündete er ein Feuer an und stürzte sich selbst lebendig auf den Scheiterhaufen. Was von der Art unter den Menschen schon vorgekommen ist, oder in Zukunft noch vorkommen wird, müßte man eher für Wahnsinn als für Muth halten, wenigstens nach meiner Meinung. 5. Nach dem Baukis folgen die Bildsäulen Arkadischer Athleten, Euthymenes, aus Mainalos selbst, welcher zwei Siege im Ringen erlangt hatte, einen unter den Männern, den andern früher unter den Knaben; ferner Philippos, ein Azanier aus Pellana, der im Faustkampf der Knaben siegte; und Kritodamos aus Kleitor, der gleichfalls im Faustkampf der Knaben ausgerufen wurde. Die Bildsäulen verfertigten ihnen, die des Euthymenes als Siegers unter den Knaben, Alypos; die des Damokritos [15]) Kleon; die des Azaniers Philippos Myron. Was den Pankratiasten Promachos, des Dryon Sohn, aus Pellene, betrifft, so werde ich auf ihn in der Achäischen Geschichte zurückkommen (7, 27, 5.). 6. Von Promachos nicht weit steht Timasitheos, von Geburt ein Delpher, ein Werk des Ageladas aus Argos; er hatte im Pankration zwei Siege zu Olympia und drei Pythische gewonnen. Auch in Kriegen hat er Thaten verrichtet, die durch Muth glänzend und nicht ohne Glück ausgeführt waren, mit Ausnahme der letzten; dieses Unternehmen brachte ihm den Tod. Denn da Timasitheos dem Athener Isago-

[15]) Die Verwechslung der Namen Kritodamos und Damokritos rührt möglicherweise von Pausanias selbst her.

Digitized by Google

ras beistand, als dieser die Burg von Athen besetzte, um sich zum Tyrannen zu erheben, war er unter denen, welche auf der Burg gefangen genommen wurden, und büßte diesen Frevel durch die Athener mit dem Tode.

Neuntes Kapitel.

1. Dem Theognetos aus Aegina wurde der Kranz im Ringkampf der Knaben zu Theil; sein Standbild verfertigte Ptolichos aus Aegina. Des Ptolichos Lehrer war sein Vater Synnoon; dieser war Schüler des Sikyoniers Aristokles, eines Bruders des Kanachos, dem er an Ruhm nicht viel nachstand. Warum Theognetos die Frucht einer zahmen Pinie und einen Granatapfel trägt, konnte ich nicht errathen; vielleicht haben die Aegineten darüber eine einheimische Sage. 2. Nach der Bildsäule des Mannes, von welchem die Eleer sagen, er sei nicht mit den Uebrigen aufgeschrieben worden, weil er im Wettrennen mit der Kalpe ausgerufen wurde, nach der Bildsäule dieses Mannes also steht Xenokles aus Mainalos, der im Ringen die Knaben niederwarf, und Alketas, des Alkinos Sohn, der im Faustkampf der Knaben siegte, ebenfalls ein Arkader aus Kleitor. Seine Bildsäule verfertigte Kleon, die des Xenokles Polykleitos. 3. Aristeus aus Argos erhielt selbst den Sieg im Dolichos, der Vater des Aristeus, Cheimon im Ringen; sie stehen nahe bei einander; jenen hat der Chier Pantias verfertigt, der bei seinem Vater Sostratos in die Lehre gegangen war; die beiden Bildsäulen Cheimons, nemlich die in Olympia, und die aus Argos in den Friedenstempel zu Rom geschleppte, sind Werke des Naukydes, der, nach meiner Meinung, zu den ausgezeichnetsten Künstlern gehört. Man erzählt, daß Cheimon den Aegineten Taurosthenes niedergerungen, und daß Taurosthenes in der nächstfolgenden Olympiade die zum Ringen Auftretenden niedergeworfen habe, und daß eine dem Taurosthenes ähnliche Erscheinung an demselben Tage in Aegina erschienen sei und den Sieg verkündet habe. 4. Den Philles, aus Elis, der im Ringkampf der Knaben siegte, verfertigte der Spartaner Kratinos. Was den Wagen Gelons betrifft, so konnte ich nicht mit denen übereinstimmen, welche früher über ihn gesprochen haben, und welche behaupten, der Wagen sei ein Weihgeschenk des Gelon, der Tyrann in Sicilien war. Eine Inschrift nemlich auf ihm sagt, Gelon, des Deino-

Digitized by Google

menes Sohn, aus Gela, habe ihn geweiht; die Zeit, in welcher dieſer Gelon ſiegte, iſt die dreiundſiebenzigſte Olympiade; 5. Gelon aber, der Tyrann von Sicilien, kam in Beſitz von Syrakus als Hybrilides Archon in Athen war, im zweiten Jahre der zweiundſiebenzigſten Olympiade, in welcher Tiſikrates aus Kroton im Stadium ſiegte; offenbar würde er ſich demnach als Syrakuſer, nicht als Geloer haben ausrufen laſſen. Aber dieſer Gelon mag wohl irgend ein Privatmann geweſen ſein, deſſen Vater gleichen Namen mit dem des Tyrannen hatte und der ſelbſt dem Tyrannen gleichnamig war. Glaukias aus Aegina verfertigte nicht allein den Wagen, ſondern auch das Standbild Gelons ſelbſt.

6. In der vorhergehenden Olympiade ſoll Kleomedes aus Aſtypalaia im Fauſtkampf mit Ikkos, einem Epidauriſchen Manne, dieſen Ikkos im Kampfe getödtet haben. Da nun die Hellanodiken das Urtheil fällten, er habe unrecht gehandelt, und ſie ihm den Sieg entzogen, wurde er vor Schmerz wahnſinnig und kehrte nach Aſtypalaia zurück; dort ſtellte er ſich an eine Schule von ohngefähr ſechszig Knaben, und ſtürzte die Säule um, welche das Dach trug. 7. Da ſo das Dach auf die Knaben fiel und die Bürger ihn mit Steinen warfen, flüchtete er in ein Heiligthum der Athene; hier ſtieg er in eine Kiſte, welche in dem Heiligthum ſtand, und zog den Deckel an ſich; die Aſtypaläer aber mühten ſich mit vergeblicher Anſtrengung ab die Kiſte zu öffnen; endlich zerbrachen ſie die Breter der Kiſte, fanden aber den Kleomedes weder lebendig, noch todt darin. Sie ſchickten alſo Männer nach Delphi um zu fragen, was es mit dem Kleomedes für eine Bewandtniß habe. 8. Ihnen ſoll die Pythia geantwortet haben:

Ehret mit Opfern ihn, Kleomedes den Aſtypaläer;
Denn der letzte Herve, und nicht ein Sterblicher iſt er.

Von der Zeit an erweiſen die Aſtypaläer dem Kleomedes heroiſche Ehren. 9. Neben dem Wagen Gelons ſteht Philon, eine Arbeit des Aegineten Glaukias. Dieſem Philon hat Simonides, des Leoprepes Sohn, die vortrefflichen Verſe verfaßt:

Philon heiß ich, Korkyra die Heimath und Glaukos der Vater;
Zweimal im Kampf mit der Fauſt ward mir Olympiſcher Sieg.

Auch Agametor aus Mantineia iſt daſelbſt aufgeſtellt, welcher im Fauſtkampf der Knaben ſiegte.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

1. Nach den Genannten steht der Karystier Glaukos. Ursprünglich soll sein Geschlecht aus Anthedon in Böotien herstammen, von Glaukos, dem Seedämon. Dieser Karystier hatte den Demylos zum Vater und soll anfänglich Ackerbau getrieben haben. Als ihm einmal die Pflugschaar vom Pfluge abfiel, befestigte er dieselbe wieder, indem er sich der Faust wie eines Hammers bediente. 2. Zufällig sah Demylos was sein Sohn that, und führte ihn nach Olympia um im Faustkampfe aufzutreten. Dort wurde nun Glaukos, da es ihm an Uebung im Kampfe fehlte, von seinen Gegnern verwundet, und als er mit dem letzten noch Uebrigen kämpfte, glaubte man schon er würde wegen der Menge der Wunden den Kampf aufgeben. Da soll ihm sein Vater zugerufen haben: o Sohn, den vom Pfluge! So führte er dann einen heftigeren Schlag gegen den Gegner und erlangte sogleich den Sieg. 3. Er soll auch noch andere Kränze gewonnen haben, zweimal in den Pythischen Spielen, in den Nemeischen und Isthmischen je achtmal. Die Bildsäule des Glaukos stellte dessen Sohn auf, es verfertigte sie der Aeginete Glaukias. Das Bild hat die Stellung eines Schattenfechters [16]), weil Glaukos in der Bewegung der Arme der Gewandteste seiner Zeitgenossen war. Nach seinem Tode sollen ihn die Karystier auf einer Insel begraben haben, welche noch bis auf unsere Tage Insel des Glaukos heißt.

4. Damaretos aus Heraia, sein Sohn und sein Enkel haben in Olympia ein jeder zwei Siege erlangt; Damaretos in der fünfundsechszigsten Olympiade, in welcher zum ersten Mal der Waffenlauf eingeführt wurde; deßgleichen auch in der folgenden Olympiade. Sein Standbild ist geweiht mit einem Schilde ganz nach Art unserer jetzigen Soldaten, mit dem Helm auf dem Haupte und Beinschienen an den Füßen. Dieses wurde mit der Zeit von den Eleern und den übrigen Hellenen beim Laufe beseitigt. Theopompos, des Damaretos Sohn,

16) Skiamachia, wenn sich einer übt gegen einen blos eingebildeten Gegner, also seine Streiche in die Luft thut.

Digitized by Google

erhielt die Siege im Pentathlon, und wiederum deſſen gleichnamiger Sohn, der zweite Theopompos, im Ringkampfe. 5. Wer die Bildſäule des Theopompos, des Siegers im Ringen, verfertigt habe, wiſſen wir nicht; die des Vaters und des Großvaters nennt die Inſchrift Werke des Eutelidas und Chryſothemis aus Argos. Sie lautet nemlich ſo:

Eutelidas und Chryſothemis, die Künſtler aus Argos,
Haben die Bilder gemacht, wie ſie's die Väter gelehrt [17]).

Der Tarentiner Ikkos, des Nikolaïdas Sohn, erhielt einen Olympiſchen Kranz im Pentathlon, und ſoll ſpäter der ausgezeichnetſte Kampflehrer ſeiner Zeit geweſen ſein. 6. Nach dem Ikkos ſteht ein Sieger im Ringkampf der Knaben, Pantarkes aus Elis, der Liebling des Phidias; auf den Pantarkes folgt der Wagen des Kleoſthenes, eines Epidamniſchen Mannes. Er iſt ein Werk des Ageladas und ſteht hinter dem Zeus, der von den Griechen für die Schlacht bei Plataiai geweiht wurde. Kleoſthenes ſiegte in der ſechsundſechzigſten Olympiade, und weihte nebſt den Roſſen ſein eignes und das Standbild des Wagenlenkers. 7. Auch die Namen der Pferde ſind beigeſchrieben, Phoiniz und Korax, und zu beiden Seiten die neben dem Geſpanne, rechts Knakias, links Samos; am Wagen ſteht die Inſchrift:

Pontis Sohn [18]) hat geweiht mich, Kleoſthenes aus Epidamnos,
Als bei den Spielen des Zeus er mit den Roſſen geſiegt.

8. Von den Roſſezüchtern unter den Griechen iſt dieſer Kleoſthenes der erſte, welcher ſeine Bildſäule nach Olympia geweiht. Denn was die Weihgeſchenke des Atheners Miltiades und des Lakedämoniers Euagoras betrifft, ſo iſt von Euagoras ein bloſer Wagen, aber er ſelbſt nicht auf demſelben; was aber Miltiades nach Olympia geweiht hat, werde ich an einem andern Orte erzählen [19]). Die Epidamnier haben zwar daſſelbe Land inne, welches ſie von Anfang an bewohnten, doch zu

---

17) Wörtlich, nach dem Texte: welche die Kunſt von den Frühern gelernt." Sehr wahrſcheinlich aber iſt die Vermuthung, daß ſtatt „von den Frühern" zu leſen iſt „von den Vätern." Schwerlich waren die beiden Künſtler Brüder.

18) Der Sinn iſt zweifelhaft; Andere erklären die betreffenden Worte „Anwohner des Meers."

19) Scheint ſich auf 6, 19, 6. zu beziehen.

Digitized by Google

unſerer Zeit nicht mehr die alte Stadt, ſondern eine andere von jener nicht weit entfernt liegende. Die jetzige Stadt heißt nach ihrem Gründer Dyrrhachion. 9. Es folgen Lykinos aus Heraia, Epikradios aus Mantineia, Tellon aus Oreſthaſion und Agiadas aus Elis, welche Siege unter den Knaben erlangt haben, und zwar Lykinos im Laufe, die nach ihm genannten im Fauſtkampfe; den Epikradios verfertigte Ptolichos aus Aegina, den Agiadas Serambos, ebenfalls ein Aegineete; das Standbild des Lykinos iſt ein Werk des Kleon; wer den Tellon gearbeitet hat, geben ſie nicht an.

Elftes Kapitel.

1. Zunächſt dieſen ſtehen Weihgeſchenke der Eleer, Philipp, des Amyntas Sohn, Alexander, Philipps Sohn, Seleukos und Antigonos; die drei erſten ſind Reiterſtatuen, Antigonos iſt zu Fuß. 2. Nicht weit von den genannten Königen ſteht Theagenes, des Timoſthenes Sohn, aus Thaſos; die Thaſier ſagen jedoch, Theagenes ſei nicht der Sohn des Timoſthenes, ſondern Timoſthenes ſei Prieſter des Thaſiſchen Herakles geweſen, und eine Erſcheinung des Herakles habe in Geſtalt des Timoſthenes der Mutter des Theagenes beigewohnt. Der Knabe ſei nun in ſeinem neunten Jahre aus der Schule nach Haus gegangen; da habe er ein Wohlgefallen gehabt an dem ehernen Bilde eines Gottes, welches auf dem Marktplatze aufgeſtellt war; er habe daher das Bild abgeriſſen, es auf die eine Schulter genommen und nach Haus getragen. 3. Da die Bürger über ihn in Zorn geriethen, hielt ſie ein angeſehener und bejahrter Mann unter ihnen ab, den Knaben zu tödten; ihm aber befahl er, das Bild wieder vom Hauſe auf den Markt zu bringen. Da er es trug, war alsbald der Ruhm des Knaben wegen ſeiner Stärke groß, und ſeine That wurde durch ganz Griechenland geprieſen. 4. Was die Thaten des Theagenes in den Olympiſchen Kampfſpielen betrifft, ſo habe ich die berühmteſten derſelben oben ſchon erzählt (6, 6, 5), wie er den Fauſtkämpfer Euthymos niedergekämpft und wie dem Theagenes von den Eleern eine Strafe auferlegt wurde. Damals ſoll Dromeus, ein Mann aus Mantineia, den Sieg im Pankration zuerſt, ſo viel wir wiſſen, ohne Gegner erlangt haben. In der darauf folgenden Olympiade ſiegte Theage-

Digitized by Google

nes im Pankration. 5. Es sind ihm auch drei Pythische Siege zu Theil geworden, und zwar im Faustkampf; ferner neun Nemeische und zehn Isthmische, theils im Pankration, theils im Faustkampf. Zu Phthia in Thessalien unterließ er die Beschäftigung im Faustkampfe und Pankration, und bemühte sich dagegen, wie er auch im Laufe unter den Griechen berühmt werden könnte, und besiegte die im Dolichos Auftretenden. Es war dieß, nach meiner Meinung, eine Nacheiferung des Achilleus, daß er im Vaterlande des schnellsten der sogenannten Heroen einen Sieg im Wettlaufe erlangen wollte. Im Ganzen hatte er eintausend vierhundert Kränze. 6. Als er aus den Menschen geschieden war, ging ein Mann, der ihn bei Lebzeiten gehaßt hatte, allnächtlich zur Bildsäule des Theagenes und geißelte das Erz, als ob er damit dem Theagenes wehe thäte. Diesem Frevel machte das Standbild dadurch ein Ende, indem es auf ihn fiel; die Söhne des erschlagenen Mannes aber machten gegen das Bild die Klage auf Mord anhängig, und die Thasier versenkten die Bildsäule in das Meer, indem sie der Ansicht Drakons folgten, welcher in den auf Mord bezüglichen Gesetzen, die er den Athenern gab, verordnete, daß auch leblose Dinge, die etwa durch Herabfallen einen Menschen tödteten, über die Grenze geschafft werden sollten. 7. Als in der Folge das Land den Thasiern keine Frucht mehr trug, schickten sie Abgeordnete nach Delphi, und der Gott befahl ihnen, die Verbannten zurückzuführen. Nachdem diese in Folge des Befehls zurückgeführt waren, fanden sie doch keine Befreiung von der Unfruchtbarkeit. Sie gingen also zum zweiten Mal zur Pythia, und sagten, obgleich sie das Befohlene gethan, laste dennoch das Strafgericht der Götter auf ihnen. 8. Da antwortete ihnen die Pythia:

Den Theagenes habt ihr, den großen Bürger vergessen.

Da sie nun in Verlegenheit waren, durch welche Mittel sie die Bildsäule des Theagenes wieder erlangen könnten, sollen Fischer auf den Fischfang hinaus ins Meer gefahren sein, die Bildsäule mit ihren Netzen gefaßt und ans Land herausgezogen haben. Die Thasier stellten sie wieder auf wo sie anfänglich gestanden hatte, und pflegen ihm wie einem Gotte zu opfern. 9. Ich weiß auch sonst noch bei Griechen und bei Barbaren Bilder, die dem Theagenes errichtet sind, und daß er Krankheiten heilt und bei den Eingebornen Verehrung ge-

Digitized by Google

nießt. Das Standbild des Theagenes in der Altis ist ein Werk des Aegineten Glaukias.

Zwölftes Kapitel.

1. In der Nähe ist ein eherner Wagen; ein Mann steht auf ihm, und neben dem Wagen ist auf jeder Seite ein Reitpferd; auf den Pferden sitzen Knaben. Es sind Erinnerungen für Olympische Siege des Hieron, Sohnes des Deinomenes, der nach seinem Bruder Gelon Tyrann von Syrakus war. Die Weihgeschenke hat jedoch nicht Hieron geschickt, sondern Deinomenes, des Hieron Sohn, hat sie dem Gotte geschenkt; der Wagen ist ein Werk des Onatas aus Aegina, die Rosse zu beiden Seiten und die Knaben darauf des Kalamis. 2. Neben dem Wagen des Hieron steht ein dem Sohne des Deinomenes gleichnamiger Mann, der ebenfalls Tyrann in Syrakus war, Hieron des Hierokles Sohn. Nach dem Tode des früheren Tyrannen Agathokles, warf sich abermals ein Tyrann auf, dieser Hieron; er erlangte die Herrschaft im zweiten Jahre der hundert und sechsundzwanzigsten Olympiade, in welcher Idaios aus Kyrene im Stadium siegte. 3. Dieser Hieron schloß mit Pyrrhos, des Aiakides Sohn, Gastfreundschaft und zugleich eine Verschwägerung, indem er seinem Sohne Gelon die Tochter des Pyrrhos, Nereis, zur Frau gab. Als die Römer um den Besitz Siciliens mit den Karthagern in Krieg geriethen, hatten die Karthager mehr als die Hälfte der Insel inne, und Hieron fand es gleich beim Beginne des Krieges zuträglicher die Partei der Karthager zu ergreifen; aber nach nicht langer Zeit wurde er der Meinung, daß die Macht der Römer fester und ihre Freundschaft zuverlässiger sei, und er trat daher zu ihnen über. 4. Sein Lebensende fand er[20]) durch Deinomenes, einen Mann, der von Abkunft ein Syrakuser, ein erbitterter Feind der Tyrannei war; auch als später Hippokrates, des Epikydes Bruder, der eben erst aus Erbessos nach Syrakus gekommen war, vor dem Volke zu reden anfing, stürzte er auf den Hippokrates los, um ihn zu tödten; da dieser jedoch Widerstand leistete, überwältigten Leute seiner Leibwache den Deinomenes und

[20]) Nicht Hieron, sondern Hieronymos wurde von Deinomenes ermordet.

Digitized by Google

brachten ihn um. Die beiden Standbilder des Hieron in Olympia, das eine zu Pferd, das andere zu Fuß, weihten die Söhne Hierons; es verfertigte sie Mikon, des Nikeratos Sohn, aus Syrakus.

5. Nach den Bildsäulen des Hieron stehen Areus, des Akrotatos Sohn, der König der Lakedämonier, und Aratos, des Kleinias Sohn, und noch einmal Areus zu Pferd. Aratos ist ein Weihgeschenk der Korinthier, Areus der Eleer. Meine frühere Erzählung hat weder die Thaten des Areus, noch des Aratos übergangen (2, 8, 2 fgg. 3, 6, 4 fgg.). Aratos wurde auch als Sieger im Wagenrennen zu Olympia ausgerufen. 6. Dem Timon, des Aipytos [21]) Sohne, aus Elis, der einen Wagen auf die Rennbahn nach Olympia schickte, ... (der Wagen) ist von Erz, auf ihm steht eine Jungfrau, nach meiner Meinung eine Nike. Kallon, des Harmodios, und Hippomachos, des Moschion Sohn, beide aus Elis, siegten im Faustkampf der Knaben. Den ersten verfertigte Daippos; wer das Standbild des Hippomachos gemacht hat, wissen wir nicht; er soll aber drei Gegner niedergekämpft haben ohne einen Schlag oder irgend eine Wunde zu erhalten. 7. Theochrestos aus Kyrene, der nach der Landessitte der Libyer sich mit Pferdezucht abgab, so wie auch früher sein gleichnamiger Großvater von väterlicher Seite, hatten in Olympia Siege im Wagenrennen erhalten, der Vater des Theochrestos aber auf dem Isthmos, wie dieß die Inschrift auf dem Wagen aussagt [22]). 8. Daß Agesarchos, des Haimostratos [23]) Sohn, ein Tritaieer, im Faustkampf der Männer zu Olympia, Nemea, in Delphi und auf dem Isthmos gesiegt habe, giebt die Inschrift an; wenn aber die Inschrift auch sagt, die Tritaieer seien Arkader, so konnte ich dieses nicht wahr finden. Denn von den Städten in Arkadien sind die, welche zu Ruhm gelangt sind, auch in Bezug auf ihre Gründer nicht unbekannt; diejenigen aber, welche von Anfang an wegen ihrer geringen Macht weniger bekannt waren und eben aus diesem Grunde nach Megalopolis verpflanzt wur-

---

21) Ueber den Namen Aipytos s. Note 2. Das Folgende ist lückenhaft, auch der Text nicht ganz sicher.

22) Der Name des Vaters ist nicht genannt; der Wagen war ein Weihgeschenk des jüngern Theochrestos; die Notizen vom Vater und Großvater bot die Inschrift. Die Stelle ist nicht ganz klar.

23) Der Name ist verdächtig; vielleicht Damostratos.

Digitized by Google

den, zählt ein damals gemeinsam vom Arkadischen Volke gefaßter Beschluß auf; 9. man kann aber in Griechenland keine andere Stadt Triteia finden als die Achäische. Man müßte also etwa annehmen, die Tritaieer hätten damals zu den Arkadern gehört, wie ja jetzt noch einige Arkader zum Argivischen Bunde gehören. Die Bildsäule des Agesarchos ist ein Werk der Söhne des Polykles; auf diese werde ich im Verlaufe der Erzählung noch einmal zurückkommen [24]).

Dreizehntes Kapitel.

1. Astylos aus Kroton ist ein Werk des Pythagoras; er hat in drei aufeinanderfolgenden Olympiaden Siege im Stadium und Diaulos erlangt. Weil er sich in den beiden letzteren dem Hieron, des Deinomenes Sohn, zu Gefallen als Syrakuser hatte ausrufen lassen, verwandelten die Krotoniaten seine Wohnung in ein Gefängniß und schafften seine Bildsäule weg, welche bei der Lakinischen Hera aufgestellt war. 2. Es steht in Olympia auch eine Denksäule, welche die Siege des Lakedämoniers Chionis aufzählt. Recht einfältig sind die, welche glauben Chionis selbst, und nicht das Volk der Lakedämonier habe die Säule aufgerichtet; denn mag es auch richtig sein, wie es auf der Säule heißt, daß damals der Waffenlauf noch nicht eingeführt war, wie konnte es dann Chionis wissen, daß die Eleer einmal ihn hinzufügen würden? Noch einfältiger aber sind die, welche das neben der Säule stehende Standbild für das des Chionis halten, da es doch eine Arbeit des Atheners Myron ist [25]). 3. Vergleichbar dem Chio-

---

[24]) Er erwähnt noch einmal, 10, 34, 8. die „Söhne des Polykles", abermals ohne ihre Namen zu nennen; höchstwahrscheinlich sind die 10, 34, 6. genannten beiden Künstler Timokles und Timarchides die beiden Söhne des Polykles, wobei es nur auffällt, daß gerade diese ohne Nennung des Vaters aufgeführt sind. Vergl. Brunn Gr. Künstler I, 536 fgg.

[25]) Eine Denksäule mit gleichlautender Inschrift war auch in Sparta aufgestellt, 3, 14, 3. Chionis siegte in der achtundzwanzigsten und neunundzwanzigsten Olympiade, 4, 23, 4. 10; der Waffenlauf wurde in der fünfundsechszigsten Olympiade eingeführt, 5, 8, 10. Myron lebte freilich weit später; allein richtig bemerkt Brunn (Griech. Künstler I, 144), daß eben so wie die Denksäule (wohl nicht blos die Inschrift auf derselben), auch die Statue dem

Digitized by Google

nis an Ruhm ist auch ein Lykier, Hermogenes aus Xanthos, welcher in drei Olympiaden achtmal den Kranz gewann, und bei den Griechen den Beinamen Pferd erhielt. Auch den Polites darf man wohl höchlich bewundern. Dieser Polites war aus Keramos in Karien, und zeigte in Olympia die ganze Kraft seiner Füße; denn von dem längsten und die größte Ausdauer erfordernden Laufe ging er in der geringsten Frist zum kürzesten und schnellsten Laufe über, und nachdem er an Einem Tage im Dolichos und gleich drauf im Stadium den Sieg gewonnen, fügte er noch den dritten im Diaulos hinzu. 4. Polites hat in der zwei ....[26]) und vier, wie sie gerade durch das Loos zusammengestellt werden, und nicht alle auf einmal in die Rennbahn einlassen; welche dann in einer jeden Gruppe siegen, laufen noch einmal um den Preis selbst; so muß der im Stadium bekränzte zwei Siege erringen. Das ausgezeichnetste im Laufe hat jedoch Leonidas aus Rhodos geleistet; denn in ungeschwächter Schnelligkeit dauerte er vier Olympiaden aus, und es sind ihm im Wettlaufe zwölf Siege zu Theil geworden. 5. Nicht weit von der Denksäule des Chionis in Olympia steht Skaios[27]), des Duris Sohn, aus Samos, der im Faustkampf der Knaben siegte; seine Bildsäule ist ein Werk des Hippias; die Inschrift auf ihr sagt, Skaios habe gesiegt, als das Volk der Samier aus der Insel vertrieben war; die Zeit aber..... das Volk in die Heimath. 6. Neben dem Tyrannen ist Diallos, des Pollis Sohn, aufgestellt, ein Smyrnäer. Dieser Diallos sagt in der Inschrift, er sei der erste Joner, der zu Olympia den Kranz im Pankration der Knaben erlangt habe. Thersilochos aus Korkyra und Aristion, des Theophiles Sohn, aus Epidauros, erhielten beide den Kranz im

---

Chionis in späterer Zeit errichtet sein konnte. An eine Porträtstatue brauchen wir ohnehin nicht zu denken.

[26]) In der Lücke stand die Vervollständigung der Olympiadenzahl, in welcher Polites gesiegt hatte, und eine neue Anordnung beim Wettlaufe im Stadium. Anfänglich wurden alle, welche in dieser Kampfart auftreten wollten, zugleich eingelassen; jetzt wurden sie in Gruppen eingetheilt, je zwei, je vier; die Sieger in den einzelnen Gruppen liefen alsdann noch einmal um den Kranz.

[27]) Hier und einige Zeilen weiter unten beruht der Name Skaios nur auf Vermuthung; die ganze Stelle ist lückenhaft und sonst verdorben. Vergl. Brunn Griech. Künstler I, 423 fg.

Digitized by Google

Fauſtkampf, dieſer unter den Männern, Theriſilochos unter den Knaben; ihre Bildſäulen verfertigte Polykleitos aus Argos. 7. Bykelos, der erſte Sikyonier, der im Fauſtkampf der Knaben ſiegte, iſt ein Werk des Sikyoniers Kanachos, welcher bei dem Argiver Polykleitos gelernt hatte. Neben Bykelos ſteht ein Mann in Waffenrüſtung [28]), Mnaſeas aus Kyrene, mit dem Beinamen der Libyer; ſeine Bildſäule verfertigte Pythagoras aus Rhegium. Dem Agemachos aus Kyzikos auf dem Feſtlande Klein-Aſiens .... in Argos zu Theil geworden, ſagt die Inſchrift auf ihm aus. 8. Von der Stadt Naxos, welche von den Chalkideern am Euripos, einſt in Sicilien gegründet worden war, iſt zu unſerer Zeit nicht die Spur mehr übrig; daß ihr Andenken für die Nachwelt erhalten iſt, mag ſie hauptſächlich dem Tiſandros, Sohne des Kleokritos, verdanken; denn viermal hat dieſer Tiſandros im Fauſtkampf zu Olympia die Männer niedergekämpft; eben ſo viele Pythiſche Siege wurden ihm zu Theil; die Korinther und Argiver aber führten wohl damals keine vollſtändigen Verzeichniſſe derer welche zu Nemea (und auf dem Iſthmos geſiegt hatten) [29]).

9. Das Pferd des Korinthers Pheidolas hatte nach der Ausſage der Korinther den Namen Aura; gleich beim Beginn des Laufes hatte es ſeinen Reiter abgeworfen; nichtsdeſtoweniger lief es weiter, wendete in aller Ordnung um das Ziel und beſchleunigte als es die Trompete hörte ſeinen Lauf, ſo daß es zuerſt bei den Hellanodiken ankam; hier erkannte es ſich als Sieger und hielt im Laufe ein. Die Eleer riefen den Pheidolas als Sieger aus, und gaben ihm zu, dieſes Pferd aufzuſtellen. 10. Auch den Söhnen des Pheidolas ſind Siege mit dem Reitpferd zu Theil geworden, und das Pferd iſt auf der Säule dargeſtellt mit der Inſchrift auf ihm:

Einmal im Iſthmiſchen Kampf hat Lykos der flüchtige Renner
Zwei Mal auch hier durch Sieg Pheidolas Söhne bekränzt.

Doch ſtimmen mit dieſer Inſchrift die Aufzeichnungen der Eleer über die Olympiſchen Sieger nicht überein; denn in der achtundſechszigſten Olympiade und in keiner ſonſt, iſt in den Schriften der Eleer ein Sieg der Söhne des Pheidolas. Dieß alſo muß man über die Sache

---

[28]) Ein Sieger im Waffenlauf.
[29]) Die Ergänzung beruht auf Vermuthung.

Digitized by Google

wiſſen. 11. Was die Eleiſchen Männer, den Agathinos und Telemachos, des Thraſybulos Söhne, betrifft, ſo iſt die Bildſäule des Telemachos wegen eines Sieges im Wagenrennen aufgeſtellt, den Agathinos weihten die Achäiſchen Pelleneer [30]). Auch das Atheniſche Volk weihte den Ariſtophon, Sohn des Lyſinos, der im Pankration der Männer zu Olympia ſiegte.

Vierzehntes Kapitel.

1. Der Aeginete Pherias, denn dieſer iſt neben dem Athener Ariſtophon aufgeſtellt, ſchien in der achtundſiebenzigſten Olympiade allzu jung, und da man ihn zum Ringen noch nicht für tauglich hielt, wurde er vom Kampfe ausgeſchloſſen; in der folgenden Olympiade wurde er unter den Knaben angenommen und ſiegte im Ringen. Ein verſchiedenes und ganz unähnliches Geſchick hatte in Olympia Nikaſylos aus Rhodos. 2. Denn da er im achtzehnten Jahre ſtand, wurde er von den Eleern vom Ringkampf der Knaben ausgeſchloſſen; dafür wurde er unter den Männern ausgerufen, wie er auch wirklich geſiegt hatte. Später wurde er auch in Nemea und auf dem Iſthmos ausgerufen. In ſeinem zwanzigſten Jahre überraſchte ihn der Tod, bevor er nach Rhodos in die Heimath zurückgekehrt war. Das Wagniß des Rhodiſchen Ringers in Olympia übertraf noch, nach meiner Meinung, Artemidoros, von Herkunft ein Trallianer. Artemidoros verfehlte

---

30) Wörtlich heißt es: „Den Agathinos, des Thraſybulos Sohn, und Telemachos.“ Dieſe allerdings ſonderbare Wortſtellung hat Anlaß zu Bedenken gegeben; weil der Name vom Vater des Telemachos fehle und nicht angegeben ſei, aus welchem Grunde die Pelleneer den Agathinos geweiht, hat man geglaubt, eine Lücke annehmen zu müſſen. Wohl ohne Grund. Die auffallende Wortſtellung gehört zu den Sonderbarkeiten des Pauſanias und wiederholt ſich gerade ſo z. B. 3, 18, 13. 6, 7, 8. 6, 19, 7. 7, 1, 6. Was das zweite Bedenken betrifft, ſo möge man vorher angeben, warum das Aetoliſche Volk den Eleer Olidas (Cap. 15, 2.), warum die Paleer den Eleer Timoptolis (15, 7), warum die Theſpier den Pleiſtainos (16, 1), warum die Pſophidier den Leonidas (16, 5.) u. ſ. w. geweiht haben. Wir wiſſen es nicht, vielleicht auch Pauſanias nicht; vielleicht waren ſie Gaſtfreunde des Staats. Die Brüder Agathinos und Telemachos waren neben einander aufgeſtellt, deßhalb werden ſie zuſammen aufgeführt, obgleich nur der Eine Olympiſcher Sieger war.

Digitized by Google

nemlich zu Olympia den Sieg im Pankration der Knaben; die Ursache des Mißglückens war seine allzugroße Jugend. 3. Als aber die Zeit der Kampfspiele kam, welche die Jonischen Smyrnäer feiern, hatte seine Stärke in dem Grade zugenommen, daß er im Pankration an einem und demselben Tage seine Gegner in Olympia, und außer den Knaben auch die sogenannten Unbärtigen, und drittens, was das beste war, auch die Männer besiegte. Was den Kampf gegen die Unbärtigen und gegen die Männer betrifft, so soll er jenen auf die Aufforderung seines Kampflehrers unternommen haben, diesen auf den Hohn eines Pankratiasten. Unter den Männern gewann Artemidoros zu Olympia einen Sieg in der zweihundert und zwölften Olympiade. 4. Unmittelbar neben der Bildsäule des Nikasylos steht ein nicht großes ehernes Pferd, welches Krokon aus Eretria weihte, nachdem er mit dem Reitpferd einen Kranz gewonnen, und nahe beim Pferde ein Messenier, Telestas, der im Faustkampfe die Knaben besiegt hatte; Telestas ist ein Werk Silanions.

5. Den Milon, des Diotimos Sohn, verfertigte Dameas, ebenfalls ein Krotoniate. Milon gewann in Olympia sechs Siege im Ringen, einen davon unter den Knaben; in Delphi sechs unter den Männern, und auch dort einen unter den Knaben. Er kam noch zum siebenten Mal nach Olympia zum Ringen, war aber nicht im Stande den Timasitheos, der sein Landsmann und an Jahren jung war, niederzuringen, besonders auch da dieser sich ihm nicht nahe stellen wollte. 6. Man erzählt auch, Milon habe sein Standbild selbst in die Altis getragen; ferner erzählt man von ihm eine Geschichte mit einem Granatapfel und einer Scheibe. Er hielt nemlich einen Granatapfel so, daß er ihn weder einem Andern, so sehr dieser sich auch anstrengte, fahren ließ, noch auch durch das Festhalten ihn beschädigte. Er stellte sich auf eine mit Oel bestrichene Scheibe und spottete deren, welche auf ihn anstürmten und ihn von der Scheibe herabdrängen wollten. 7. Er gewährte auch folgendes Schauspiel: er band sich eine Saite um die Stirn, wie man sich eine Binde oder einen Kranz umwindet; dann hielt er den Athem in den Lippen zurück und füllte die Adern des Kopfes mit Blut, und sprengte so durch die Kraft der Adern die Saite. Man erzählt ferner, er habe den rechten Arm von der Schulter bis zum Elnbogen an die Seite angelehnt, den Theil des Armes vom

Digitized by Google

Elnbogen an im rechten Winkel ausgestreckt, so daß der Daumen aufwärts gerichtet war, die übrigen Finger aber der Reihe nach an einander lagen; Niemand aber konnte mit der größten Gewalt den zu unterst befindlichen kleinen Finger von seiner Stelle bewegen. 8. Er soll durch wilde Thiere umgekommen sein; er sei nemlich im Krotoniatischen Gebiete zu einem dürren Baumstamm gekommen, welcher durch eingetriebene Keile klaffte; im Uebermuthe steckte Milon seine Hände in den Stamm, die Keile fallen heraus und Milon in das Holz eingeklemmt wurde den Wölfen zur Beute. Denn dieses Thier kommt besonders im Krotoniatischen häufig und in großer Menge vor. Ein solches Ende also mußte Milon finden.

9. Den Pyrrhos, des Aiakides Sohn, der König im Thesprotischen Epeiros war und viele merkwürdige Thaten verrichtet hat, die ich im Buche von den Athenern (1, 11 fgg.) erzählt habe, diesen stellte der Eleer Thrasybulos in der Altis auf. Neben dem Pyrrhos ist auf einer Denksäule ein kleiner Mann mit Flöten in den Händen in erhobener Arbeit dargestellt; dieser Mann ist der zweite, dem nach dem Argiver Sakadas Pythische Siege zu Theil geworden sind; denn Sakadas hatte in den von den Amphiktyonen geordneten Kampfspielen einen Sieg errungen als noch nicht ein Kranz der Kampfpreis war, und dann noch zwei andere Siege um den Kranz. 10. Pythokritos aus Sikyon aber gewann die folgenden sechs Pythiaden, Er der einzige unter den Flötenspielern. Offenbar hat er auch in Olympia [sechsmal][31]) das Pentathlon mit seinem Flötenspiele begleitet. Dafür wurde dem Pythokritos in Olympia die Denksäule errichtet, mit der Inschrift:

Des Pythokritos
des Kallinikos Sohns, des Flötenspielers, Mal.

11. Die Volksgemeinde der Aetoler stellte den Kylon auf, welcher die Eleer von der Tyrannei des Aristotimos befreit hatte. Es folgen der Messenier Gorgos, des Eukletos Sohn, der einen Sieg im Pentathlon erlangt, und Damaretos, ebenfalls ein Messenier, der die Knaben im Faustkampf besiegt; jenen hat der Böotier Theron, die Bildsäule

[31]) Die eingeklammerten Worte sind ohne Zweifel unecht.

Digitized by Google

des Damaretos der Athener Silanion verfertigt. Anauchidas, des Philys Sohn, aus Elis, erhielt einen Sieg im Ringen unter den Knaben, später einen unter den Männern; wer seine Bildsäule verfertigt, wissen wir nicht. Anochos, des Adamatas Sohn, aus Tarent, der einen Sieg im Stadium und im Diaulos erlangt, ist ein Werk des Argivers Ageladas. 12. Von dem Knaben, welcher auf einem Pferde sitzt, und dem neben dem Pferde stehenden Mann sagt die Inschrift, es sei Xenombrotos, aus dem Meropischen Kos, der als Sieger auf dem Reitpferde verkündigt worden, und Xenodikos, der als Sieger im Faustkampf der Knaben den Kranz erhielt. Diesen verfertigte Pantias, den Xenombrotos Philotimos aus Aegina [32]). Von Pythes, des Andromachos Sohn, einem Mann aus Abdera, sind zwei Bildsäulen von Lysippos verfertigt, von den Soldaten aufgestellt; dieser Pythes scheint entweder ein Anführer von Söldnern oder ein tüchtiger Krieger gewesen zu sein. 13. Es stehen ferner hier Meneptolemos aus Apollonia am Jonischen [33]) Meere, und Philon aus Korkyra, die beide im Wettlauf der Knaben siegten; dazu Hieronymos aus Andros, welcher den Eleer Tisamenos im Pentathlon zu Olympia niederrang, denselben welcher später bei Plataiai den Griechen als Wahrsager gegen Mardonios und die Meder diente. Dieser Hieronymos also steht hier und neben ihm ein Knabe als Ringer, ebenfalls ein Andrier, Prokles des Lykastidas Sohn. Von den Bildhauern,

---

32) Wenn an dieser Stelle der Text nicht wesentlich gestört ist, — die Handschriften bieten freilich eine auffallend abweichende Lesart —, so darf man sich die Sache etwa so vorstellen: Die beiden Figuren, Vater und Sohn vorstellend, nebst dem Pferde bildeten planmäßig, nicht durch zufällige Nebeneinanderstellung Eine Gruppe, was, trotz der beiden Meister, schon daraus hervorgeht, daß Eine gemeinschaftliche Inschrift vorhanden war. Vater und Sohn hatten in derselben Olympiade gesiegt, Xenombrotos, der Vater, im Pferderennen, Xenodikos, der Sohn, im Faustkampf der Knaben. Für beide Siege bestellte der glückliche Vater die Bildsäulen — warum bei zwei Künstlern, dafür lassen sich mehrere Gründe denken —; hätte nun der Vater zu Pferd gesessen, und der Knabe daneben gestanden, so hätte dieses jedenfalls eine unglückliche Gruppirung gegeben; er hob also den Knaben auf das siegende Pferd und stellte sich zu Fuß daneben, wodurch die Zusammenstellung nicht allein in künstlerischer Beziehung, sondern auch im Ausdruck des Gefühls gewinnen mußte. Pantias müßte alsdann nothwendig als Zeitgenosse des Philotimos betrachtet werden.

33) D. h. Adriatischen.

Digitized by Google

welche die Standbilder verfertigten, heißt der eine Stomios, der andere, welcher den Prokles gearbeitet hat, Somis. Dem Eleer Aiſchines wurden zwei Siege im Pentathlon zu Theil, und eben ſo viel Bildſäulen als Siege.

Fünfzehntes Kapitel.

1. Zum Ruhme des Archippos aus Mitylene, der die im Fauſtkampf auftretenden Männer beſiegt hatte, fügen die Mityleneer noch hinzu, er habe den Kranz in Olympia, deßgleichen einen in Delphi, in Nemea und auf dem Iſthmos in einem Alter von nicht mehr als zwanzig Jahren erlangt. Den Xenon, des Kalliteles Sohn, aus Lepreos in Triphylien, der im Stadium der Knaben ſiegte, hat der Meſſenier Pyrilampes verfertigt; wer den Eleer Kleinomachos gearbeitet hat, wiſſen wir nicht; es wurde aber Kleinomachos wegen eines Sieges im Pentathlon ausgerufen. 2. Den Eleer Pantarkes giebt die Inſchrift auf ihm für ein Weihgeſchenk der Achäer aus; denn er habe zwiſchen den Achäern und Eleern Friede geſtiftet; auch habe er bewirkt, daß die beiderſeitigen Kriegsgefangenen freigelaſſen wurden. Dieſer Pantarkes gewann auch einen Sieg mit dem Reitpferde, und auch für dieſen Sieg hat er ein Denkmal in Olympia. Den Olidas[34]) aus Elis ſtiftete das Volk der Aetoler; der Eleer Charinos iſt wegen eines Sieges im Diaulos und in Waffenlauf aufgeſtellt; neben ihm Ageles aus Chios, der im Fauſtkampf der Knaben ſiegte, ein Werk des Theomneſtos aus Sardes.

3. Die Bildſäule des Kleitomachos aus Theben weihte Hermokrates, des Kleitomachos Vater; was ihm Ruhm erwarb, iſt Folgendes: auf dem Iſthmos rang er im Ringkampfe die Männer nieder, und beſiegte noch an demſelben Tage die im Fauſtkampfe und im Pankration Auftretenden. Seine Pythiſchen Siege, drei an der Zahl, ſind ſämmtlich im Pankration. Zu Olympia iſt dieſer Kleitomachos der zweite, nach dem Thaſier Theagenes, der im Pankration und dem Fauſtkampfe ausgerufen wurde. 4. Im Pankration hatte er ſchon in der hundert und einundvierzigſten Olympiade einen Sieg erlangt; in

[34]) Vielleicht Iolaidas.

Digitized by Google

der nächstfolgenden Olympiade trat Kleitomachos zum Pankration und Faustkampf auf, es trat aber auch Kapros aus Elis auf, mit der Absicht, an demselben Tage sich im Ringen und dem Pankration zu versuchen. 5. Da Kapros schon im Ringen gesiegt hatte, machte Kleitomachos die Hellanodiken aufmerksam, daß es billig sein würde, wenn sie das Pankration aufriefen, ehe er im Faustkampfe Wunden erhalten hätte. Sein Verlangen schien begründet, und nachdem so das Pankration aufgerufen war, wurde er zwar von Kapros besiegt, behielt aber für den Faustkampf einen ungeschwächten Muth und eine ungebrochene Körperkraft. 6. Die Erythräer in Jonien stifteten den Epitherses, des Metrodoros Sohn, der im Faustkampf zwei Olympische, zwei Pythische, und auch in Nemea und auf dem Isthmos Siege erlangt hatte, ferner das Volk der Syrakuser zwei Bildsäulen des Hieron, eine dritte Hierons Söhne. Ich habe vor Kurzem (6, 12, 2) erst bemerkt, daß dieser Hieron dem Sohne des Deinomenes gleichnamig und ebenfalls Tyrann von Syrakus war. 7. Auch einen Eleer, den Timoptolis, des Lampis Sohn, stellten die Paleer, einer der vier Stämme der Kephallener auf. Diese Paleer hießen vor Alters Dulichier. Es steht ferner Archidamos, des Agesilaos Sohn, da, und ein unbekannter Mann in der Stellung eines Jagenden. Von Demetrios, der mit einem Heere gegen den Seleukos zog und in der Schlacht gefangen wurde, und von Antigonos, des Demetrios Sohn, mag man wissen, daß sie Weihgeschenke der Byzantier sind.

8. Dem Spartaner Eutelidas wurden in der achtunddreißigsten Olympiade zwei Siege unter den Knaben zu Theil, der eine im Ringen, der andere im Pentathlon; denn damals wurden die Knaben zum ersten und letzten Mal zum Pentathlon aufgerufen[35]). Die Bildsäule des Eutelidas ist alt und die Inschrift auf dem Sockel durch die Zeit unleserlich[36]). 9. Nach dem Eutelidas ist wiederum Areus, der König der Lakedämonier, und neben ihm Gorgos aus Elis aufgestellt; einzig unter allen Menschen bis auf meine Zeit sind dem Gorgos in Olympia vier Siege im Pentathlon, im Diaulos und Waffenlauf in

35) S. 5, 9, 1.

36) Sollte diese Bildsäule nicht älter sein als die des Praxidamas und des Rhexibios, 6, 18, 7?

Digitized by Google

jedem einer zu Theil geworden. 10. Der neben welchem die Knaben stehen, soll Ptolemaios, des Lagos Sohn, sein; bei ihm stehen zwei Bildsäulen des Kapros, Sohnes des Pythagoras, aus Elis, der im Ringen und Pankration an Einem Tage den Kranz gewann; unter allen Menschen sind diese beiden Siege dem Kapros zuerst zu Theil geworden. Den, welcher im Pankration von ihm niedergekämpft wurde, habe ich schon genannt (§. 5); im Ringkampf warf er den Paianios aus Elis nieder, der die vorhergehende Olympiade im Ringen gewonnen hatte, deßgleichen auch zu Delphi im Faustkampfe der Knaben, und wiederum unter den Männern im Ringen und Faustkampfe an einem und demselben Tage bekränzt worden war.

Sechszehntes Kapitel.

1. Kapros erlangte seine Siege nicht ohne große Mühe und gewaltige Anstrengung. Es sind in Olympia auch Bildsäulen für den Anauchidas und Pherenikos, beide von Geburt Eleer, die im Ringkampfe der Knaben Kränze gewannen. Den Pleistainos, Sohn des Eurydamos, des Feldherren der Aetoler gegen die Galater, haben die Thespieer geweiht. 2. Tydeus aus Elis stiftete den Antigonos, des Demetrios Vater, und den Seleukos. Der Name des Seleukos wurde unter allen Menschen gepriesen wegen seiner andern Thaten und ganz besonders wegen der Gefangennehmung des Demetrios. Timon erlangte im Pentathlon bei allen Kampfspielen der Griechen Siege, mit Ausnahme der Isthmischen, denn von diesen war er gleich allen andern Eleern ausgeschlossen. Das Epigramm auf ihn berichtet weiter von ihm, er habe an einem Feldzuge der Aetoler gegen die Thessaler Theil genommen und sei aus Freundschaft für die Aetoler Befehlshaber der Besatzung von Naupaktos gewesen. 3. Nicht weit von Timons Bildsäule steht Hellas und neben der Hellas die Elis; jene bekränzt mit der einen Hand den Antigonos, den Vormund Philipps, des Sohnes des Demetrios, mit der andern den Philipp selbst; die Elis setzt dem Demetrios, der gegen Seleukos und Ptolemaios, des Lagos Sohn, Krieg geführt hatte, den Kranz auf. 4. Von Aristeides aus Elis sagt die Inschrift auf ihm aus, er habe im Waffenlauf zu Olympia, deßgleichen auch in den Pythischen Spielen im Diaulos,

Digitized by Google

und zu Nemea auf der Roßbahn [37]) unter den Knaben einen Sieg erlangt. Die Länge der Roßbahn beträgt zwei Diaulen. Da diese Kampfart bei den Nemeiſchen und Iſthmiſchen Spielen unterblieben war, führte ſie Adrian in Nemea bei den Winterſpielen wieder ein.

5. Ganz nahe bei Ariſteides ſteht Menalkes aus Elis, der im Pentathlon zu Olympia ausgerufen wurde, und Philonides, des Zotos Sohn, aus Cherroneſos in Kreta, ein Hemerodrom [38]) Alexanders, des Sohnes Philipps. Auf ihn folgt Brimias, aus Elis, ein Sieger im Fauſtkampf der Männer; ferner die Bildſäulen des Leonidas aus Naxos im Aegäiſchen Meere, ein Weihgeſchenk der Pſophidier in Arkadien; des Aſamon, der im Fauſtkampf der Männer geſiegt; und des Nikandros, der zu Olympia zwei Siege im Diaulos, zu Nemea ſechs in den verſchiedenen Arten des Wettlaufs erlangt hatte. Aſamon und Nikandros waren aus Elis; dieſem hatte Daippos, dem Aſamon der Meſſenier Pyrilampes die Bildſäule verfertigt. 6. Dem Eualkidas aus Elis waren Siege im Fauſtkampfe der Knaben, dem Seleadas aus Lakedämon im Ringen der Männer zu Theil geworden. Es iſt dort auch ein nicht großer Wagen des Lakonen Polypeithes aufgeſtellt, und auf derſelben Stele Kalliteles, des Polypeithes Vater, eine Ringerſtatue; jener ſiegte im Wagenrennen, Kalliteles im Ringen. 7. Privatleute [39]) aus Elis, den Lampos des Arniskos, und den... des Ariſtarchos Sohn, haben die Pſophidier geweiht, ſei es nun daß ſie die Gaſtfreunde ihres Staats, oder daß ſie ihnen anderweitig verpflichtet waren. In der Mitte zwiſchen ihnen ſteht Lyſippos aus Elis, der die auftretenden Knaben im Ringen beſiegte; der Argiver Andreas verfertigte die Bildſäule des Lyſippos. 8. Der Lakedämonier Deinoſthenes erhielt einen Olympiſchen Sieg im Stadium der Männer, und er ſtellte neben ſeinem Standbilde in der Altis eine Denkſäule auf, das Maaß des Weges aus Olympia bis zu einer

[37]) Es iſt hierbei nicht an eine Kampfart, ſondern an einen Kampfplatz zu denken; ohne Zweifel war es ein Rennen zu Fuß.

[38]) Eilbote.

[39]) Privatleute ſind hier zu verſtehen im Gegenſatz zu Siegern in den Kampfſpielen. In der folgenden Lücke hat ein Name, vielleicht Arniskos, geſtanden.

Digitized by Google

andern Denksäule in Lakedämon betrage sechshundert und sechszig Stadien. Von Theodoros, einem Sieger im Pentathlon, von Pyttalos, des Lampis Sohn, der im Faustkampf die Knaben besiegt, und von Neolaïdas, der im Stadium und im Waffenlauf den Kranz erlangt, mag man wissen, daß sie Eleer waren. Von Pyttalos erzählen sie noch, daß er bei einem Streite über die Landesgrenze zwischen den Arkadern und Eleern Schiedsrichter gewesen sei. Sein Standbild ist eine Arbeit des Olynthiers Sthennis. 9. Weiter ist da Ptolemaios zu Pferd, und neben ihm ein Eleischer Athlet, Paianios, des Damatrios Sohn, der im Ringen einen Olympischen und die beiden Pythischen Siege [40]) errungen hat. Klearetos ist da, aus Elis, der im Pentathlon den Kranz gewonnen, und der Wagen eines Atheners, des Glaukon, Sohnes des Eteokles; dieser Glaukon wurde als Sieger mit volljährigen Pferden ausgerufen.

Siebenzehntes Kapitel.

1. Dieses sind die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten in der Altis, wenn man den Weg auf die von uns beschriebene Weise macht [41]); geht man dagegen vom Leonidaion aus rechts nach dem großen Altare, so trifft man auf folgende bemerkenswerthe Dinge: Demokrates aus Tenedos und Kriannios aus Elis; dieser Sieger im Waffenlauf, Demokrates im Ringkampf der Männer; das Standbild von diesem hat der Milesier Dionysikles, das des Kriannios der Makedoner Lysos verfertigt. 2. Die Bildsäulen des Klazomeniers Herodotos und des Philinos, Sohnes des Hegepolis, aus Kos, stellten ihre Vaterstädte auf: die Klazomenier weil Herodotos der erste Klazomenier war, der zu Olympia als Sieger ausgerufen wurde — er hatte aber im Stadium der Knaben gesiegt —; den Philinos weihten die Koer seines Ruhmes wegen; denn er hat zu Olympia fünf Siege im Wettlauf, zu Delphi viere, eben so viele in Nemea, auf dem Isthmos elfe errungen. 3. Den Ptolemaios, des Ptolemaios Sohn, des Lagos Enkel, ließ der Makedoner Aristolaos aufstellen. Es befindet sich

[40]) Vergl. Kap. 15 a. E.
[41]) S. 5, 15, 3.

Digitized by Google

dort auch Butas, des Polyneikes Sohn, aus Miletos, Sieger im Faustkampf der Knaben, und Kallikrates aus Magnesia am Lethaios, der im Waffenlauf zwei Kränze gewonnen hatte; die Bildsäule des Kallikrates ist eine Arbeit des Lysippos. 4. Was den Emaution und Alexibios betrifft, so hat jener im Stadium der Knaben, Alexibios im Pentathlon gesiegt; seine Vaterstadt war Heraia in Arkadien, Akestor der, welcher seine Bildsäule verfertigt. Aus welcher Stadt Emaution war, verschweigt die Inschrift, doch sagt sie, er sei vom Arkadischen Volke gewesen. Die Kolophonier Hermesianax, des Agoneos, und Eikasios, der Sohn des Lykinos und der Tochter des Hermesianax, siegten beide im Ringkampf der Knaben; dem Hermesianax wurde noch dazu die Ehre zu Theil, daß seine Bildsäule von der Volksgemeinde der Kolophonier aufgestellt wurde.

5. In ihrer Nähe stehen zwei Eleer, die im Faustkampf der Knaben siegten, Choirilos, ein Werk des Sthennis aus Olynthos, und Theotimos, eine Arbeit des Daitondas aus Sikyon. Theotimos war ein Sohn des Moschion, welcher am Feldzuge Alexanders, des Sohnes Philipps, gegen Dareios und die Perser Theil genommen hatte. Es folgen zwei andere Eleer, Archidamos, Sieger mit dem Viergespann, und Eperastos, des Theogonos Sohn, der im Waffenlauf gesiegt. 6. Die beiden letzten Zeilen der Inschrift sagen, Eperastos sei auch Wahrsager gewesen aus dem Geschlechte der Klytiden:

Aus dem Geschlecht der Klytiden, der heiligen Seher, entsproß ich,
Ein Wahrsager ich selbst, aus des Melampus Geblüt.

Denn von Melampus, dem Sohne Amythaons, stammte Mantios; von diesem Oikles; Klytios aber war ein Sohn Alkmaions, des Sohnes des Amphiaraos, des Enkels des Oikles[42]). Alkmaion hatte den Klytios von der Tochter des Phegeus; dieser aber wanderte nach Elis aus, weil er mit den Brüdern seiner Mutter nicht zusammen wohnen wollte, von denen er wußte, daß sie den Mord des Alkmaion veranlaßt hatten. 7. In der Umgebung eben nicht bedeutender Weihgeschenke, ist Alexinikos aus Elis, ein Werk des Sikyoniers Kantharos, ein Sieger im Ringkampf der Knaben, und der Leontiner Gorgias

[42]) Eine andere Genealogie hat Homer Od. 15, 240 fgg. Ueber das Folgende s. 8, 24, 8 fgg.

Digitized by Google

sehenswerth; Eumolpos, im dritten Grade Abkömmling von Deïkrates, welcher letztere mit einer Schwester des Gorgias vermählt war, sagt in der Inschrift, daß er die Bildsäule nach Olympia geweiht. 8. Dieser Gorgias war ein Sohn des Karmantides [43]), und soll zuerst die Rednerkunst, die gänzlich vernachlässigt und beinahe in Vergessenheit gerathen war, wieder in Uebung gebracht haben. Auch erzählt man, Gorgias habe durch seine Reden Ruhm erlangt sowohl in der Olympischen Festversammlung, als auch bei der Gelegenheit da er zugleich mit Tisias als Gesandter nach Athen geschickt wurde. Zwar hat Tisias mehrere neue Wendungen in die Redekunst eingeführt, und namentlich auf die überzeugendste Weise unter allen seinen Zeitgenossen einer Syrakusischen Frau in einem Geldprozesse die Rede aufgesetzt; 9. dennoch aber gelangte Gorgias bei den Athenern zu höherer Anerkennung als er, und auch Jason, der Tyrann in Thessalien, setzt ihn über den Polykrates, der doch in der Athenischen Schule nicht den letzten Platz einnimmt. Gorgias soll hundert und fünf Jahre alt geworden sein. Die Stadt der Leontiner, die einst von den Syrakusern zerstört worden war, ist zu unserer Zeit wieder bewohnt.

Achtzehntes Kapitel.

1. Es ist dort auch der eherne Wagen des Kyrenäers Kratisthenes; Nike steht auf dem Wagen und Kratisthenes selbst. Offenbar ist ihm ein Sieg im Wagenrennen zu Theil geworden; man sagt auch, Kratisthenes sei ein Sohn des Läufers Mnaseas gewesen, der bei den Griechen den Beinamen des Libyers hat. Seine Weihgeschenke in Olympia sind die Arbeit des Rheginers Pythagoras.

2. Auch habe ich dort eine Bildsäule des Anaximenes gefunden, welcher die alte Geschichte der Griechen, und was Philipp, des Amyntas Sohn, und dann Alexander gethan, alles zusammen beschrieben hat. Seine Ehrensäule in Olympia wurde ihm vom Volke der Lampsakener gesetzt. Anaximenes hat nemlich auf eine denkwürdige Weise Alexander, den Sohn Philipps, einen nicht durchaus milden, sondern sehr jähzornigen König, durch folgende List hintergangen: 3. Da die

[43]) Vielleicht Charmantides.

Digitized by Google

Lampsakener in ihrer Gesinnung sich dem König der Perser zuneigten, oder vielleicht auch nur von Alexander dieser Zuneigung beschuldigt wurden, so kochte er im Zorn gegen sie über und drohte ihnen das größte Leid anzuthun. Da ihnen nun Weiber, Kinder und das Vaterland selbst auf dem Spiele stand, schickten sie den Anaximenes ab, für sie zu bitten, weil er dem Alexander selbst und früher dem Philipp bekannt gewesen war. Anaximenes ging nun zu ihm; Alexander aber, der vorher erfahren, aus welcher Ursache er käme, soll mit Anrufung der Griechischen Götter geschworen haben, er werde gerade das Gegentheil von dem thun, worum er bitte. 4. Da sagte nun Anaximenes: erweise mir, o König, die Gnade, die Frauen und Kinder der Lampsakener zu Sklaven zu machen, die ganze Stadt von Grund aus zu zerstören, die Tempel der Götter niederzubrennen. So sprach er; Alexander aber, der keine Gegenlist auffinden konnte, und durch seinen Eid gebunden war, verzieh wider seinen Willen den Lampsakenern. 5. Anaximenes hat auch einen ihm verhaßten Mann zwar gar nicht ungeschickt, aber auf sehr gehässige Art gestraft. Er war nemlich selbst ein Sophist und besaß die Gabe, die Redeweise der Sophisten nachzuahmen; da er mit Theopompos, des Damasistratos Sohn, in Feindschaft lebte, schrieb er ein gegen die Athener, die Lakedämonier und die Thebaner verläumderisches Buch; nachdem er den Stil auf das genaueste nachgeahmt, schrieb er auf das Buch den Namen des Theopompos und verschickte es in jene Städte. Er hatte es verfaßt, aber der Haß gegen den Theopompos wuchs in ganz Griechenland. Vor Anaximenes hatte Niemand das Reden aus dem Stegreif erfunden. Daß Anaximenes auch der Verfasser des Gedichtes auf den Alexander ist, scheint mir nicht glaublich.

6. Sotades wurde wegen seiner Siege im Dolichos, in der neunundneunzigsten Olympiade, was er auch wirklich war, als Kreter ausgerufen; in der folgenden aber nahm er Geld von der Ephesischen Volksgemeinde und rechnete sich zu den Ephesern. Dafür straften ihn die Kreter mit der Verbannung.

7. Die ersten Bildsäulen von Athleten, welche in Olympia aufgestellt wurden, waren die des Aegineten Praxidamas, welcher im Faustkampf in der neunundfünfzigsten Olympiade siegte; und die des Opuntiers Rhexibios, der im Pankration die Gegner in der einund-

Digitized by Google

sechszigsten Olympiade überwand. Diese Standbilder befinden sich nicht weit von der Säule des Oinomaos, und sind beide von Holz, die des Rhexibios von Feigenholz, die des Aegineten von Cypressenholz; diese hat weniger als die andere gelitten.

Neunzehntes Kapitel.

1. Es ist in der Altis eine Terrasse von Porosstein aufgemauert, nördlich vom Heraion; im Rücken derselben zieht sich das Kroniongebirg hin. Auf dieser Terrasse stehen die Schatzhäuser, wie ja auch in Delphi einige Griechen dem Apollo Schatzhäuser erbaut haben. Es ist in Olympia ein Schatzhaus, nach den Sikyoniern benannt, eine Stiftung des Myron, des Tyrannen von Sikyon. 2. Myron ließ es bauen als er im Wagenrennen in der dreiunddreißigsten Olympiade gesiegt hatte. In dem Schatzhause brachte er auch zwei Gemächer an, das eine in Dorischem, das andere in Jonischem Stile. Daß sie von Erz waren, habe ich selbst gesehen; ob es aber Tartessisches Erz, wie die Eleer sagen, weiß ich nicht. 3. Der Tartessos soll ein Fluß im Lande der Iberer sein, der sich durch zwei Mündungen in das Meer ergießt; eine ihm gleichnamige Stadt soll zwischen den beiden Mündungen des Flusses liegen. Diesen größten Fluß Iberiens, welcher Ebbe und Fluth hat, nannten die Späteren Baitis; es giebt auch Leute, welche meinen, die Iberische Stadt Karpia habe vor Alters Tartessos geheißen. 4. Zu Olympia befinden sich in dem kleineren Gemache Inschriften in Bezug auf das Gewicht des Erzes, daß es fünfhundert Talente betrage, und in Bezug auf die Stifter, daß Myron und das Sikyonische Volk es errichtet habe. In diesem Schatzhause werden drei Wurfscheiben aufbewahrt, welche sie zum Kampfe des Pentathlon bringen; ferner ist ein mit Erz überzogener Schild da, dessen innere Seite mit Malereien verziert ist, und nebst ihm ein Helm und Beinschienen. Eine Inschrift ist bei diesen Waffen, sie seien dem Zeus als Erstlingsbeute von den Myanen geweiht. Wer diese waren, darüber sind die Vermuthungen verschieden. 5. Mir fiel dabei ein, daß Thukydides in seiner Geschichte (3, 101) unter andern Städten der an Phokis grenzenden Lokrer auch die Myoneer aufzählt. Die auf dem Schilde genannten Myaner nun sind, nach meiner Vermuthung,

Digitized by Google

dieſelben Leute mit den Myoneern im Lokriſchen Lande. Die Buchſtaben auf dem Schilde ſind theilweiſe erloſchen [44]), was durch das Alter des Weihgeſchenks gekommen iſt. 6. Es werden daſelbſt auch noch andere ſehenswerthe Sachen aufbewahrt, das Schwerd des Pelops mit goldnem Griff, ein Horn der Amaltheia von Elfenbein, ein Weihgeſchenk von Miltiades, dem Sohne Kimons, welcher zuerſt aus dieſem Hauſe die Herrſchaft im Thrakiſchen Cherſones erhielt; auf dem Horne ſteht mit alt-attiſchen Buchſtaben die Inſchrift:

Zeus dem Olympier weihten dieß Bild die vom Cherſoneſos
Als mit Miltiades ſie die Burg des Aratos erſtürmten.

Auch ein Bild des Apollo ſteht daſelbſt, von Buchsbaumholz mit vergoldetem Kopfe; er ſagt in der Inſchrift, daß er von den Lokrern am Zephyriſchen Vorgebirge geweiht, und daß der Verfertiger Patrokles ſei, des Katillos Sohn, aus Kroton.

7. Zunächſt dem Sikyoniſchen ſteht das Schatzhaus der Karthager, ein Werk des Pothaios, des Antiphilos und des Megakles [44a]). Als Weihgeſchenke befinden ſich darin ein Zeus von bedeutender Größe und drei leinene Harniſche. Das Schatzhaus iſt eine Stiftung des Gelon und der Syrakuſer, nachdem ſie in einer See- oder einer Landſchlacht einen Sieg über die Punier gewonnen hatten. 8. Das dritte und das vierte Schatzhaus ſind Weihgeſchenke der Epidamnier.... [45]) enthält die Erdkugel, welche von Atlas getragen wird, deßgleichen den Herakles, und den Baum bei den Heſperiden, den Apfelbaum, um welchen ſich der Drache ringelt, dieſes ebenfalls von Cedernholz, ein Werk des Theokles, Sohnes des Hegylos; die Inſchrift auf der Erdkugel ſagt, er habe es in Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne gemacht. Die Heſperiden, die Eleer wieſen ihnen nemlich einen andern Platz an, befanden ſich zu meiner Zeit im Heraion. Das Schatzhaus bauten den

---

[44]) Die Ueberſetzung „theilweiſe erloſchen" muß als eine willkürliche betrachtet werden; wenn der betreffende griechiſche Ausdruck unverdorben iſt, ſo hat er noch keine befriedigende Erklärung gefunden. Andere faſſen ihn „verzogen."

[44a]) Vielleicht „des Pothaios und Antiphilos, der Söhne des Megakles."

[45]) In der Lücke hat die Erwähnung des Schatzhauſes der Byzantier und des Inhaltes deſſelben geſtanden.

Digitized by Google

Epidamniern Pyrrhos und seine Söhne Lakrates und Hermon. 9. Auch die Sybariten errichteten ein Schatzhaus, anstoßend an das der Byzantier. Diejenigen, welche über Italien und die Städte darin Untersuchungen angestellt haben, sagen Lupiai, zwischen Brundusium und Hydrus gelegen, habe seinen Namen geändert und sei vor Alters Sybaris gewesen. Der Hafen daselbst ist von Menschenhand gemacht und ein Werk des Kaisers Adrian. 10. Neben dem der Sybariten steht das Schatzhaus der Kyrenäer in Libyen; in ihm sind Römische Kaiser. Die Stadt der Selinuntier in Sicilien zerstörten die Karthager in einem Kriege; bevor ihnen dieses Unglück begegnete, bauten sie dem Olympischen Zeus ein Schatzhaus; in ihm befindet sich ein Dionysos, dessen Angesicht, Fußspitzen und Hände von Elfenbein sind.

11. Im Schatzhause der Metapontiner — dieses stößt nemlich an das der Selinuntier —, befindet sich ein Endymion; außer der Kleidung ist auch an ihm das Uebrige von Elfenbein. Bei welchem Anlaß die Metapontiner ihren Untergang gefunden, weiß ich nicht; zu meiner Zeit war aber von der Stadt nichts mehr vorhanden außer das Theater und die Ringmauer. 12. Die Megarer, die Nachbarn von Attika, bauten ein Schatzhaus und stifteten Weihgeschenke in dasselbe, kleine Figuren von Cedernholz mit Gold ausgelegt, den Kampf des Herakles mit dem Acheloos; Zeus ist dabei und die Deianeira, Acheloos und Herakles, und Ares, welcher dem Acheloos hilft; sonst war auch ein Bild der Athene als Helferin des Herakles dabei; jetzt aber steht sie bei den Hesperiden im Heraion. 13. Am Giebelfelde des Schatzhauses ist in Relief der Kampf der Giganten und Götter; über dem Giebelfelde ist ein Schild geweiht, welcher aussagt, daß die Megarer das Schatzhaus wegen eines Sieges über die Korinther gestiftet haben. Diesen Sieg gewannen die Megarer, nach meiner Vermuthung, als Phorbas Archon in Athen war, und zwar lebenslänglicher; denn das Archontat bei den Athenern mochte damals noch nicht ein jähriges sein; auch wurden wohl die Olympiaden von den Eleern noch nicht aufgezeichnet. Die Argiver sollen den Megarern bei diesem Kampfe gegen die Korinther beigestanden haben. 14. Das Schatzhaus in Olympia bauten die Megarer erst Jahre lang nach der Schlacht [46]);

[46]) Es scheint hier, wenn nicht eine bestimmte Zahl, doch das Wort

Digitized by Google

die Weihgeschenke aber mußten sie schon lange vorher besitzen, da diese ja von Dontas, dem Schüler des Dipoinos und Skyllis verfertigt sind. 15. Das letzte Schatzhaus steht schon gerade am Stadium. Die Inschrift sagt aus, das Schatzhaus und die Bildsäulen in demselben seien ein Weihgeschenk der Geloer; doch befanden sich keine Bildsäulen mehr darin.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Das Kroniongebirge zieht sich, wie schon gesagt, neben der Terrasse und den darauf erbauten Schatzhäusern hin. Auf dem Gipfel des Berges opfern die sogenannten Basilai dem Kronos zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche in dem Monat, der bei den Eleern Elaphios heißt. 2. Am Fuße des Kronion nach Norden, in der Mitte zwischen den Schatzhäusern und dem Berge liegt ein Heiligthum der Eileithyia; in demselben genießt Sosipolis, ein bei den Eleern einheimischer Dämon, Verehrung. Der Eileithyia geben sie den Beinamen der Olympischen, und wählen der Göttin alljährlich eine Priesterin; die alte Frau, welche dem Sosipolis zu dienen hat, lebt nach Eleischem Gesetze ebenfalls in Keuschheit, bringt dem Gotte Bäder und setzt ihm mit Honig durchknetete Kuchen vor. 3. In dem vorderen Tempel — es ist nemlich ein Doppeltempel — ist der Altar der Eileithyia, und den Menschen der Eintritt gestattet; in dem innern wird Sosipolis verehrt; in diesen hat nur die den Eintritt, welche den Gott bedient, nachdem sie über Kopf und Angesicht einen weißen Schleier gezogen; Jungfrauen und Frauen bleiben im Tempel der Eileithyia und singen einen Hymnus; auch verbrennen sie ihm allerlei

---

„viele" ausgefallen zu sein, überhaupt enthält die Stelle manche Dunkelheiten; dürfte man „nach meiner Vermuthung" versetzen und zwischen „zwar" und „lebenslänglicher" einschieben, so würde die Beweisführung wenigstens verständlich. Man hätte dann anzunehmen, in der Inschrift sei das Archontat des Phorbas angeführt gewesen, wofür Pausanias eher eine Olympiadenangabe erwartet zu haben scheint. Da er nun keinen Phorbas unter den jährigen Eponymen kannte, so fügte er obige beiden Vermuthungen bei. Immerhin bleibt die Beweisführung bei mangelnden bestimmten Daten sehr unsicher. Vergl. Brunn Griech. Künstler I, 46.

Digitized by Google

Räucherwerk[47])... Wein darauf zu sprengen ist nicht Sitte. Den Eid beim Sosipolis schwören sie in den wichtigsten Angelegenheiten. 4. Es wird auch erzählt, als die Arkader einmal in das Eleische Gebiet eingefallen und die Eleer ihnen gegenüber gelagert waren, sei eine Frau zu den Feldherren der Eleer gekommen, mit einem Säugling an der Brust, welche angegeben, sie habe das Kind geboren und bringe es in Folge eines Traumgesichtes den Eleern als Mitstreiter. Die Befehlshaber, — sie glaubten nemlich, daß die Frau die Wahrheit gesagt habe — legten das Knäbchen nackt vor das Heer. 5. Die Arkader rückten nun vor, und das Knäbchen wurde ein Drache; bei dem Anblicke geriethen die Arkader in Unordnung und wandten sich zur Flucht; die Eleer setzten ihnen nach und erlangten den glänzendsten Sieg; dem Gott aber gaben sie den Namen Sosipolis (Retter der Stadt). Wo sie meinten, daß der Drache nach der Schlacht sich in die Erde verkrochen habe, da bauten sie den Tempel; mit ihm glaubten sie auch die Eileithyia verehren zu müssen, weil ihnen diese Göttin den Knaben zur Welt gebracht habe. 6. Für die in der Schlacht gebliebenen Arkader ist das Denkmal auf dem Hügel wenn man gegen Sonnenuntergang hin über den Kladeos geht. Nahe bei der Eileithyia sind Trümmer eines Tempels der Aphrodite Urania; sie opfern auch dort auf den Altären.

7. Innerhalb der Altis bei dem Eingang für die Festzüge ist das sogenannte Hippodameion, ein Platz etwa ein Plethron groß mit einer Einfassung von Stein. Einmal in jedem Jahre haben die Frauen, welche der Hippodameia opfern und noch anderes zu ihrer Verehrung thun, den Eintritt in dasselbe. Hippodameia soll sich nach Midea in Argolis zurückgezogen haben, weil Pelops über den Tod des Chrysippos hauptsächlich gegen sie erzürnt gewesen sei. Sie selbst aber, sagen sie, hätten später nach einem Orakelspruch die Gebeine der Hippodameia nach Olympia gebracht. 8. An dem Ende der Bildsäulen, welche sie von den Strafgeldern der Athleten errichteten, ist der sogenannte Verborgene Eingang; durch ihn sollen die Hellanodiken und die Kämpfer in das Stadium eintreten. Das Stadium ist ein Aufwurf von Erde; darin ist ein Sitz angebracht für die, welche den Wettkampf

[47]) Vielleicht eine Lücke.

Digitized by Google

anordnen. 9. Den Hellanodiken gegenüber ist ein Altar von weißem Marmor; auf diesem Altare sitzt eine Frau und sieht den Olympischen Spielen zu, nemlich die Priesterin der Demeter Chamyne, eine Ehrenstelle, welche die Eleer bald an diese, bald an jene Frau vergeben [48]); Jungfrauen aber verwehren sie das Zuschauen nicht. Bei dem Anfang des Stadiums, wo die Ablaufschranken für die Läufer sind, befindet sich nach der Sage der Eleer das Grabmal des Endymion.

10. Geht man da wo die Hellanodiken sitzen, über das Stadium hinaus, so sind da der Platz, der zum Wagenrennen bestimmt ist, und die Schranken für die Pferde. Diese Schranken haben ohngefähr die Gestalt vom Vordertheil eines Schiffes; der Schnabel ist gegen die Rennbahn hin gerichtet, wo aber das Vordertheil an die Halle des Agnaptos anstößt, werden sie breiter; ohngefähr am äußersten Vorsprung des Schnabels ist auf einer Barre ein eherner Delphin angebracht. 11. Jede Seite der Schranken hat mehr als vierhundert Fuß Länge; in ihnen sind Stände gebaut, welche die zum Rennen Auftretenden unter sich erloosen. Vor dem Wagen, oder auch den Reitpferden, ist statt des Schlagbaums eine Schnur vorgespannt. Ohngefähr in der Mitte des Vordertheils wird in jeder Olympiade ein Altar von Backsteinen gebaut, der auswendig getüncht ist. 12. Auf dem Altare sitzt ein eherner Adler mit weit ausgebreiteten Flügeln. Ein bei dem Laufe Angestellter setzt das Räderwerk im Altare in Bewegung; sobald dieses in Bewegung geräth, ist der Adler so eingerichtet, daß er sich in die Höhe erhebt, damit er den Zuschauern sichtbar werde; der Delphin aber fällt zu Boden. 13. Zuerst senken sich nun zu beiden Seiten bei der Halle des Agnaptos die Schnüre, und die

---

48) Das Priesteramt war nicht lebenslänglich, sondern wurde von den Eleern jedesmal einer andern Frau übertragen; möglicherweise blieb es immer nur von einer bis zur nächsten Olympiade bei Einer Frau. Diese Priesterin war verheirathet; denn Pausanias nennt sie ausdrücklich eine Frau; eben so spricht er 3, 6, 7. nur von den Frauen, denen das Zusehen bei den Olympischen Spielen untersagt war, ja 5, 13, 10 sogar im ausdrücklichen Gegensatze zu den Jungfrauen. Es ist demnach an den folgenden Worten in keiner Beziehung zu rütteln, so sehr die Sache an sich auch *unsern* Anstandsbegriffen widerstreiten mag. Vergl. Becker Charikles, herausgegeben von Hermann II, 169.

Digitized by Google

daſelbſt aufgeſtellten Pferde laufen zuerſt heraus, bis ſie in gleicher Linie mit denen ſind, welchen das Loos die zweite Ordnung angewieſen hat; alsdann ſenken ſich die Schnüre vor der zweiten Ordnung, und ſo geht es auf dieſelbe Art bei allen Wagen, bis ſie beim Schnabel des Vordertheils in Einer Linie ſtehen. Von da an erſt können die Wagenlenker ihre Geſchicklichkeit, die Pferde ihre Schnelligkeit zeigen. 14. Zuerſt ſoll Kleoitas Ablaufſchranken erfunden und ſich auf dieſe Erfindung ſo viel eingebildet haben, daß er auf eine Bildſäule zu Athen die Inſchrift ſetzte[49]):

Kleoitas, des Ariſtokles Sohn, hat das Standbild verfertigt,
Welcher die Schranken zuerſt dort in Olympia erfand.

Nach dem Kleoitas ſoll Ariſteides bei der Vorrichtung noch eine Verbeſſerung angebracht haben.

15. Die eine Seite des Hippodroms dehnt ſich länger aus als die andere, und an dieſer längeren Seite, welche ein Erdwall iſt, befindet ſich bei dem Durchgang durch den Wall der Schrecken der Pferde, der Taraxippos (der die Pferde ſcheu macht). Er hat die Geſtalt eines runden Altars; wenn die Pferde daran vorbeilaufen, ergreift ſie ſogleich ohne irgend eine ſichtbare Veranlaſſung eine heftige Scheu, und aus der Scheu entſteht Verwirrung, ſo daß häufig Wagen zertrümmert und die Lenker verwundet werden. Aus dieſem Grunde bringen die Wagenlenker Opfer dar und beten, daß ihnen der Taraxippos gnädig ſein möge. 16. Die Griechen haben über den Taraxippos nicht einerlei Meinung; einige halten ihn für das Grab eines eingebornen Mannes, der ein tüchtiger Wagenlenker geweſen ſei; ſie geben ihm auch einen Namen, Olenios, und behaupten, nach ihm werde auch der Oleniſche Felſen im Eleiſchen Lande benannt. Andere ſagen, Dameon, des Phlius Sohn, welcher am Zuge des Herakles gegen Augeas und die Eleer Theil genommen, ſei ſammt dem Pferde auf welchem er ritt, von Kteatos, des Aktor Sohn, umgebracht worden, und dem Dameon und ſeinem Pferde ſei dieſes gemeinſchaftliche Grabmal errichtet worden. 17. Auch iſt die Sage, Pelops habe daſelbſt dem Myrtilos ein

[49]) Wahrſcheinlich iſt die 1, 24, 3. angeführte Bildſäule gemeint. — Die Einrichtung dieſer Schranken iſt deutlich genug beſchrieben; ganz unklar iſt der dadurch erreichte Zweck.

Digitized by Google

leeres Grabmal errichtet, und ihm geopfert, um das Strafgericht wegen der Ermordung desſelben zu ſühnen; und er habe ihn Taraxippos zugenannt, weil dem Oinomaos durch des Myrtilos Liſt die Pferde ſcheu geworden. Wieder Andere ſagen, Oinomaos ſelbſt ſei es, der die Fahrenden beim Laufe beſchädige. Auch hörte ich Leute, welche die Urſache auf den Alkathoos, des Porthaon Sohn, zurückführten, indem Alkathoos dort eine Handvoll Erde gefaßt habe [50]), als er von Oinomaos wegen der Bewerbung um die Hippodameia umgebracht wurde. Da er alſo im Wagenrennen unglücklich war, ſo ſei er für die Fahrenden ein neidiſcher und mißgünſtiger Dämon. 18. Ein Aegypter ſagte, Pelops habe von dem Thebaniſchen Amphion etwas erhalten und da vergraben, wo man den Ort Taraxippos nennt, und von dieſem Vergrabenen ſeien die Pferde damals dem Oinomaos ſcheu geworden, und würden es auch allen Späteren. Derſelbe Aegypter behauptete, nicht allein Amphion, auch der Thraker Orpheus ſeien gewaltige Zauberer geweſen, und wenn ſie ihre Zauberformeln geſungen, ſeien dem Orpheus die wilden Thiere, dem Amphion die Steine zum Mauerbau herbeigekommen. Die mir wahrſcheinlichſte Sage giebt an, daß Taraxippos ein Beiname des Poſeidon Hippios ſei. 19. Auch auf dem Iſthmos iſt ein Taraxippos, nemlich Glaukos des Siſyphos Sohn; er ſoll nemlich durch die Pferde umgekommen ſein, als Akaſtos die Leichenſpiele für ſeinen Vater feierte. Zu Nemea im Argiverlande war kein Heros, welcher die Pferde ſcheu machte; wohl aber erhebt ſich über der Wendung der Rennbahn ein Fels von rother Farbe; und der Glanz deſſelben jagte den Pferden Furcht ein, eben ſo als ob es Feuer wäre. Aber der Taraxippos zu Olympia übertrifft im Scheumachen der Pferde die übrigen weit. Auf der einen Säule der Rennbahn, um welche die Wagen wenden, ſteht die eherne Bildſäule der Hippodameia, welche eine Binde hält und im Begriff iſt, dieſelbe dem Pelops wegen ſeines Sieges umzubinden.

---

[50]) Im Todeskampfe faßte er die Erde; dieſe Erklärung der ſonderbaren Textesworte ſcheint die natürlichſte; wörtlich heißt es, er habe Theile der Erde gefaßt; was man gewöhnlich erklärt, er ſei begraben worden, wobei man hinzufügt, Pauſanias möge den Ausdruck zugleich mit der Notiz einem Dichter entnommen haben. Aber die Notiz hatte er nicht von einem Dichter, ſondern vom Hörenſagen.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Kapitel.

1. Die andere Seite des Hippodroms ist nicht ein Erdwall, sondern ein nicht hoher Berg; am Ende des Berges ist der Demeter, mit dem Beinamen Chamyne, ein Heiligthum errichtet. Einige halten den Namen für alt; denn dort habe die Erde sich vor dem Wagen des Hades aufgethan und wieder geschlossen [51]). Andere dagegen sagen, Chamynos, ein Mann aus Pisa, ein heftiger Gegner des Pantaleon, Sohnes des Omphalion, eines Mannes, der Tyrann in Pisa war und auf Abfall von den Eleern sann, sei von diesem Pantaleon ermordet worden, und von dem Vermögen des Chamynos habe er der Demeter das Heiligthum erbaut. Statt der alten Bildsäulen stiftete der Athener Herodes neue, eine Kore und Demeter von Pentelischem Marmor. 2. Im Gymnasium zu Olympia halten die Kämpfer im Pentathlon und die Wettläufer ihre Uebungen. Unter freiem Himmel ist ein Unterbau von Stein errichtet; ursprünglich stand ein Siegesdenkmal über die Arkader darauf. Es ist auch noch ein anderer kleinerer umhegter Bezirk, links vom Eingang in das Gymnasium, und die Athleten haben dort ihre Ringplätze. Anstoßend an die Mauer der östlichen Halle des Gymnasiums befinden sich die Wohnungen der Athleten gegen Südwest und West gerichtet. 3. Geht man über den Kladeos so kommt man zum Grabe des Oinomaos, einem Erdaufwurf mit steinerner Einfassung; über dem Grabmal sind Trümmer von Gebäuden, wo die Stallungen für die Pferde des Oinomaos gestanden haben sollen. Hier sind die Landesgrenzen gegen die Arkader, jetzt für die Eleer, ursprünglich aber erstreckten sich die Grenzen der Pisäer eben bis dahin [52]).

---

51) In den Wörtern, welche durch „aufgethan" und „geschlossen" übersetzt sind, suchte man die Wurzel für den Namen Chamyne (chanein und mein).

52) Die Uebersetzung folgt in diesem und den beiden folgenden Paragraphen dem hergebrachten Texte, obgleich darin mehrere bedeutende Verstöße vorkommen; namentlich sind die geographischen Notizen in völliger Verwirrung, was sich theilweise dadurch erklären läßt, daß Pausanias selbst, welcher von Arkadien her gekommen zu sein scheint und danach seine Bemerkungen aufgezeichnet haben

Digitized by Google

4. Geht man über den Fluß Erymanthos, so ist am sogenannten Bergsattel des Sauros das Grabmal des Sauros und ein Heiligthum des Herakles, zu meiner Zeit in Trümmern. Der Sage nach hat dieser Sauros die Reisenden und die Nachbarn übel behandelt, bevor er vom Herakles seine Strafe erlitt. Bei diesem nach dem Räuber benannten Bergsattel ohngefähr dem Erymanthos gegenüber ergießt sich von Süden herabkommend ein Fluß in den Alpheios; dieser scheidet das Pisäische von den Arkadern und heißt Diagon. Geht man vierzig Stadien vom Sattel des Sauros vorwärts, so ist ein Tempel des Asklepios, der nach dem Erbauer den Beinamen Demainetos hat; auch er liegt in Trümmern; er war aber auf der Höhe am Alpheios erbaut. 5. Nicht weit davon ist ein Heiligthum des Dionysos Leukyanites, und es fließt dort ein Fluß vorbei, der Leukyanias; er ergießt sich gleichfalls in den Alpheios, und kommt vom Pholoegebirge

---

mochte, die Umstellung bei seiner letzten Bearbeitung unterließ; theilweise aber vielleicht durch die Abschreiber verschuldet ist. Ging man von Olympia über den Kladeos, so kam man unmöglich in das Pisäische Gebiet; die Grenzen zwischen den Arkadern und Pisäern oder später den Eleern konnten nie auf dem rechten Ufer des Kladeos sein. Diese Unmöglichkeit haben vielleicht die Abschreiber verschuldet. Müller (Dorier II, 459) meint, mit den Worten: „Hier sind die Landesgrenzen" fange ein ganz neuer Abschnitt an; damit wird nicht geholfen; vielmehr scheinen diese Worte bis „der Pisäer eben bis dahin" ausgefallen, am Rande nachgetragen und dann an einer unrichtigen Stelle dem Texte wieder eingefügt zu sein. Vollkommen an ihrem Platze sind sie am Ende des fünften Paragraphen hinter „und ist im Pisäischen Lande." Diese Reisebeschreibung, welche §. 4. mit den Worten „Geht man über den Fluß Erymanthos" beginnt, ist vermuthlich die seines wirklichen Weges von Arkadien her; da aber die Periegese von Olympia ausgeht, mußte der Verfasser alles umstellen. Lassen wir den wunderlichen Namen Diagon unangetastet, so hat Curtius (Peloponn. II, 108. Note 50) völlig Recht, wenn er nach dem Gange der beschriebenen Reise im 5. Paragraphen die Worte: „Darauf geht man über den Alpheios und ist im Pisäischen Lande" für eine Unmöglichkeit hält, und statt „über den Alpheios" vorschlägt „über den Fluß," nemlich den Leukyanias. Möglicherweise rührt aber der Irrthum ebenfalls von einer Verwirrung in den Papieren oder einem Gedächtnißfehler des Pausanias her, als ob er über den Diagon gegangen wäre und dann über den Alpheios, wodurch freilich eine andere Unrichtigkeit entsteht, indem ja auf der linken Alpheiosseite der Diagon das Arkadische vom Pisäischen scheiden soll. Es genügt hier auf alle diese Verwirrungen aufmerksam zu machen, die, was den Thatbestand betrifft noch durch 8, 26, 3. vermehrt werden.

Digitized by Google

herab. Darauf geht man über den Alpheios und ist im Pisäischen Lande. 6. In dieser Gegend ist ein spitz zulaufender Hügel, und auf ihm die Trümmer der Stadt Phrixa, und ein Tempel der Athene mit dem Beinamen Kydonia. Dieser ist nicht mehr unversehrt erhalten, doch ist der Altar bis jetzt noch vorhanden. Das Heiligthum soll Klymenos der Göttin errichtet haben, ein Abkömmling des Idäischen Herakles; dieser soll aus dem Kretischen Kydonia und vom Flusse Jardanos hergekommen sein. Die Eleer sagen, auch Pelops habe der Athene Kydonia geopfert, ehe er sich mit Oinomaos in den Kampf einließ. 7. Geht man von da weiter, so ist das Wasser der Parthenia, und am Flusse das Grab der Pferde des Marmax. Dieser Marmax soll der erste gewesen sein, der als Freier der Hippodameia ankam, und vor den Andern durch den Oinomaos getödtet wurde; seinen Pferden geben sie die Namen Parthenias und Eriphas, und Oinomaos habe die Pferde zu dem Marmax hingeschlachtet, jedoch gestattet, daß auch sie begraben würden. Von dem Pferde des Marmax soll der Fluß den Namen Parthenia erhalten haben. 8. Es ist da auch ein anderer Fluß, Harpinates genannt, und nicht weit vom Flusse von den Trümmern der Stadt Harpina unter andern hauptsächlich die Altäre. Oinomaos soll die Stadt gegründet und ihr nach seiner Mutter den Namen Harpina gegeben haben.

9. Wenn man nicht viel weiter geht, kommt man zu einem hohen Erdaufwurf, dem Grabe der Freier der Hippodameia; Oinomaos soll dieselben nahe bei einander auf nicht auffallende Art beerdigt haben; Pelops aber errichtete ihnen später das gemeinschaftliche hohe Denkmal, zur Ehre für sie selbst und der Hippodameia zu Liebe; meiner Meinung nach, auch um ein Erinnerungszeichen zu sein, daß er selbst den Oinomaos, den Sieger über so viele und so tapfere Männer, überwältigt habe. 10. Es kamen aber nach dem Gedichte, die Großen Eöen, durch den Oinomaos um: Alkathoos, des Porthaon Sohn, er als zweiter nach dem Marmax; nach dem Alkathoos ferner Eurydalos, Eurymachos und Krotalos. Die Eltern und Vaterstädte von diesen konnte ich nicht erfahren. Von dem, welcher nach ihnen umkam, dem Akrias, könnte man vermuthen, er sei ein Lakedämonier und Gründer von Akriai. Nach dem Akrias soll Kapetos von Oinomaos gemordet worden sein, und Lykurgos, Lasios, Chalkodon und Trikolonos; dieser

Digitized by Google

war, nach der Sage der Arkader, ein Abkömmling des Trikolonos, Sohnes des Lykaon, dessen Namen er auch führte. 11. Nach dem Trikolonos erreichte das Geschick auf der Rennbahn den Aristomachos und Prias, ferner den Pelagon, den Aiolios und Kronios. Einige fügen noch zu den Genannten den Erythras hinzu, den Sohn des Leukon, Enkel des Athamas — von diesem hatte die Stadt Erythrai in Böotien den Namen —, und den Eioneus, Sohn des Magnes, Enkel des Aiolos. Diese also haben dort ihr Grabmal und Pelops soll ihnen, als er die Herrschaft über Pisa hatte, alljährlich Todtenopfer gebracht haben.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

1. Geht man ohngefähr eine Stadie weiter von dem Grabe, so sind die Spuren eines Tempels der Artemis mit Beinamen Kordaka, weil die Begleiter des Pelops bei dieser Göttin das Siegesfest feierten, und dabei den Kordax, einen bei den Umwohnern des Sipylos einheimischen Tanz, tanzten. Nicht weit von dem Heiligthum ist eine kleine Kapelle und darin ein eherner Kasten; in demselben werden die Gebeine des Pelops aufbewahrt. Von einer Mauer oder sonst einem Bau war keine Spur mehr vorhanden, sondern Weinbau wurde auf der ganzen Stätte getrieben, wo einst Pisa stand. 2. Der Gründer dieser Stadt soll Pisos gewesen sein, ein Sohn des Perieres, Enkel des Aiolos. Die Pisäer zogen sich ein selbstverschuldetes Unheil zu, weil sie sich die Eleer zu Feinden machten und den Ehrgeiz hatten statt der Eleer die Olympischen Spiele anzuordnen. So führten sie in der achtundzwanzigsten[53]) Olympiade den Pheidon aus Argos herbei, den übermüthigsten aller Griechischen Tyrannen, und ordneten mit diesem Pheidon die Spiele. In der vierunddreißigsten Olympiade sammelten die Pisäer

[53]) Im Texte heißt es: „in der achten Olympiade"; die Unrichtigkeit dieser Zahl, die ohne Zweifel durch die Abschreiber verschuldet ist, haben Falconer, Dindorf, K. F. Hermann, Bursian u. A. nachgewiesen und das Richtige, nemlich „in der 28. Olympiade" hergestellt. Vergleiche Zeitschr. f. A. W. 1856. S. 107.

Digitized by Google

und ihr König Pantaleon, des Omphalion Sohn, ein Heer von den Umwohnern und feierten statt der Eleer die Olympischen Spiele. 3. Diese beiden, und dazu die hundert und vierte von den Arkadern geleitete Olympiade nennen die Eleer Anolympiaden [54]) und führen sie nicht mit auf im Verzeichnisse der Olympiaden. In der achtundvierzigsten Olympiade erregte Damophon, des Pantaleon Sohn, bei den Eleern den Verdacht, als ginge er mit neuerungssüchtigen Plänen gegen sie um; als sie daher bewaffnet in das Pisäische einfielen, brachte er sie durch Bitten und Betheurungen dahin, daß sie unverrichteter Sache heimkehrten. 4. Als jedoch Pyrrhos, des Pantaleon Sohn, nach seinem Bruder Damophon König wurde, fingen die Pisäer gegen die Eleer aus freien Stücken Krieg an; mit ihnen zugleich fielen von den Eleern auch die Makistier und Skilluntier ab, diese aus Triphylien, und von den andern Unterthanstädten die Dyspontier. Diese standen zu den Pisäern in besonders befreundeten Verhältnissen, und geben auch an, ihr Gründer Dysponteus sei ein Sohn des Oinomaos gewesen. Die Pisäer und alle welche mit ihnen am Kriege Theil genommen hatten, traf das Schicksal, daß ihre Städte von den Eleern zerstört wurden. 5. Die Trümmer des Elischen Pylos sind noch sichtbar auf dem Bergwege von Olympia nach Elis; von Pylos nach Elis sind achtzig Stadien. Wie ich oben (4, 36, 1) schon sagte, gründete ein Megarer, Pylon, des Kleson Sohn, dieses Pylos. Als es von Herakles zerstört und dann von den Eleern wieder aufgebaut wurde, verlor es doch mit der Zeit seine Bewohner wieder. An der Stadt vorbei geht der Ladon in den Peneios. 6. Die Eleer sagen, auf dieses Pylos beziehe sich auch der Vers des Homer (Il. 5, 544):

und erwuchs vom Geschlecht des Alpheios,
Welcher den breiten Strom hinrollt durch der Pylier Aecker.

Mich überzeugten sie durch diese Anführung; denn der Alpheios fließt wirklich durch dieses Land, auf ein anderes Pylos aber kann man den Vers nicht anwenden; denn durch das Land der Pylier über der Insel Sphakteria fließt der Alpheios gar nicht, und in Arkadien kennen wir keine Stadt, die einmal Pylos genannt worden wäre. 7. Gegen fünfzig Stadien von Olympia entfernt liegt ein Eleisches Dorf Hera-

[54]) D. h. Unolympiaden, ungiltige Olympiaden.

Digitized by Google

kleia, und daneben ist ein Fluß Kytheros, ferner eine Quelle, die sich in den Fluß ergießt, und bei der Quelle ein Heiligthum von Nymphen. Einzeln haben sie die Namen Kalliphaeia, Synallaxis, Pegaia und Jasis, gemeinschaftlich die Benennung Joniden. Wer sich in der Quelle badet, findet Heilung für mancherlei Leiden und Schmerzen. Die Nymphen sollen nach dem Jon, des Gargettos Sohne, der aus Athen hierher wanderte, benannt worden sein.

8. Will man durch die Ebene nach Elis gehen, so hat man hundert und zwanzig Stadien nach Letrinoi, von Letrinoi bis Elis hundert und achtzig. Ursprünglich war Letrinoi ein Städtchen, und Letreus, des Pelops Sohn, dessen Gründer; zu meiner Zeit waren nur wenige Häuser übrig und das Bild der Artemis Alpheiaia in einem Tempel. 9. Die Göttin soll den Beinamen nach folgender Sage erhalten haben: Alpheios liebte die Artemis; als er aber merkte, daß er durch Ueberredung und Bitten keine Gewährung seines Wunsches erlangen könne, faßte er den Plan, der Göttin Gewalt anzuthun; er ging also nach Letrinoi zu einem nächtlichen Feste, welches von der Artemis selbst und den Nymphen gefeiert wurde, scherzte mit diesen und kam mit ihr zusammen; da sie aber die Absicht des Alpheios vermuthete, bestrich sie und alle Nymphen, welche bei ihr waren, das Gesicht mit Lehm; als nun Alpheios unter sie trat, konnte er die Artemis aus den andern nicht herausfinden, und da er sie nicht erkannte, entfernte er sich ohne seinen Plan ausgeführt zu haben. 10. Die Letrinäer nannten nun die Göttin Alpheiaia, wegen der Liebe des Alpheios zu ihr; die Eleer aber — sie waren nemlich den Letrinäern von Anfang an geneigt — übertrugen das, was bei ihnen zur Verehrung der Artemis Elaphiaia üblich war, nach Letrinoi und meinten es der Alpheiaia zu verrichten; und so wurde es mit der Zeit allgemein gebräuchlich die Alpheiaia Elaphiaia zu nennen. 11. Die Eleer gaben aber der Artemis den Namen Elaphiaia wie ich glaube von der Jagd der Hirsche [55]); sie selbst aber sagen, Elaphion sei der Name einer einheimischen Frau; von ihr sei die Artemis erzogen worden. Ohngefähr sechs Stadien von Letrinoi entfernt ist ein nie versiegender See von etwa drei Stadien im Durchmesser.

---

[55]) Elaphos = Hirsch.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

1. Zu den Sehenswürdigkeiten in Elis gehört ein altes Gymnasium; was die Athleten bevor sie nach Olympia gehen, zu thun haben, müssen sie in diesem Gymnasium thun; innerhalb der Wände sind zwischen den Rennbahnen hohe Platanen gewachsen. Dieser ganze eingehegte Platz heißt Xystos, weil es dem Herakles, dem Sohne Amphitryons, zur Körperübung diente, täglich die dort wachsenden Dornen auszurotten [56]). 2. Abgesondert für den Wettkampf der Läufer ist eine andere Rennbahn — die Eingebornen nennen sie die heilige — abgesondert die, wo zur Uebung die Läufer und die welche sich zum Pentathlon vorbereiten, laufen [57]). Es ist im Gymnasium auch das sogenannte Plethrion, wo die Hellanodiken die Athleten nach dem Alter oder auch je nachdem sie sich durch Uebung auszeichnen, zusammenstellen; sie stellen sie aber zum Ringen zusammen. 3. Es sind im Gymnasium auch Altäre der Götter, des Idäischen Herakles, mit dem Beinamen Parastates (Beisteher), des Eros und dessen, welchen die Eleer und Athener übereinstimmend Anteros nennen; ferner der Demeter und ihrer Tochter. Achilleus hat keinen Altar, sondern nach einem Orakelspruch ein leeres Ehrengrabmal. Beim Anfang der Festversammlung an einem bestimmten Tage, wenn sich die Sonne zum Untergange neigt, ist es Gebrauch der Eleischen Frauen unter andern Ehrenbezeigungen, welche sie dem Achilleus erweisen, ihn feierlich zu beklagen.

4. Es giebt auch noch einen kleineren Gymnasiumsplatz, welcher an den größern anstößt; sie nennen ihn nach seiner Gestalt den viereckten. Darin sind Uebungsplätze für die Athleten; sie stellen darin aber die zusammen, welche nicht mehr ringen wollen, zu den Schlägen mit weicheren Riemen. Dort ist auch eins der beiden Bilder aufgestellt, welche von dem Strafgelde des Sosandros aus Smyrna und des Polyktor aus Elis für den Zeus verfertigt wurden. 5. Es giebt

---

[56]) Das dem Namen Xystos zu Grunde liegende Wort bedeutet ausrotten.

[57]) Vergl. Cap. 21, 2.

Digitized by Google

noch einen dritten Platz in einem Gymnasium, der wegen seines weichen Bodens Maltho [58]) genannt wird; er ist in der ganzen Zeit der Festversammlung den Epheben überlassen. In einem Winkel der Maltho ist eine Büste des Herakles bis zu den Schultern, und auf einem der Ringplätze ein Relief, den Eros und den sogenannten Anteros darstellend; Eros hält einen Palmzweig, und Anteros versucht, ihm denselben zu entreißen. 6. Beim Eingang in die Maltho steht auf jeder Seite die Bildsäule eines Knaben als Faustkämpfers; der Nomophylax [59]) der Eleer sagte, er sei aus Alexandria jenseits der Insel Pharos gewesen, habe Sarapion geheißen, und bei seiner Ankunft in einer Zeit der Theurung ihnen Korn zugeführt; dafür wurden ihm diese Ehrendenkmäler errichtet. Die Zeit seines Sieges in Olympia und seiner Wohlthat gegen die Eleer war die zweihundert und siebenzehnte Olympiade. 7. In diesem Gymnasium ist auch das Rathhaus der Eleer; daselbst halten sie Wettkämpfe im Vortrage von freien Reden und von mancherlei Schriftwerken; sie nennen es Lalichmion nach dem Namen des Gründers. Ringsum sind Schilde aufgehängt, die zum Schmucke, nicht zum Kriegsgebrauch gemacht sind.

8. Geht man vom Gymnasium nach den Bädern, so führt der Weg durch die Straße Siope (des Schweigens) und am Heiligthum der Artemis Philomeirax [60]) vorbei. Die Göttin hat den Beinamen von der Nachbarschaft des Gymnasiums; die Straße Siope aber soll ihren Namen nach folgender Sage erhalten haben: Männer vom Heere des Oxylos, welche abgeschickt waren um auszukundschaften, wie es in Elis stehe, und welche unterwegs mit einander verabredet hatten, wenn sie sich der Mauer näherten, wollten sie nichts mehr sprechen, sondern nur horchen, ob sie von denen drinnen etwas vernehmen könnten, kamen so unentdeckt in die Stadt auf dieser Straße, und kehrten, nachdem sie gehört, was sie gewollt, zu den Aetolern zurück, und die Straße bekam den Namen von dem Schweigen der Kundschafter.

---

[58]) Die Bedeutung des Namens Maltho liegt in der von Pausanias gegebenen Erklärung. Die lediglich durch einen Druckfehler der ersten Ausgabe entstandene Form Malko sollte man nicht mehr vertheidigen.

[59]) Verwahrer der Gesetze.

[60]) Freundin der Jünglinge.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

1. Ein anderer Ausweg aus dem Gymnasium führt nach dem Markt und dem sogenannten Hellanodikeon; er ist über dem Grabe des Achilleus; auf ihm pflegen die Hellanodiken in das Gymnasium zu gehen. Sie gehen vor Sonnenaufgang hinein um die Läufer zusammen zu stellen, um Mittag zum Pentathlon und was sie die schweren Kämpfe nennen. 2. Der Markt zu Elis ist nicht wie in den Jonischen und den Jonien benachbarten Griechischen Städten eingerichtet, sondern nach der älteren Art mit von einander abstehenden Säulenhallen und Straßen zwischen denselben. Heut zu Tage führt der Marktplatz den Namen Hippodrom, und die Einwohner reiten auf ihm die Pferde zu. Die Stoa gegen Mittag ist von Dorischer Bauart und Säulenreihen theilen sie in drei Hallen; in ihr bringen die Hellanodiken den größten Theil des Tages hin. 3. An den Säulen sind auch dem Zeus Altäre errichtet, deßgleichen sind auch auf dem Marktplatze unter freiem Himmel einige wenige; denn sie zerfallen leicht, da sie nur zu augenblicklichem Gebrauche errichtet werden. Tritt man bei dieser Halle auf den Marktplatz, so ist links neben dem Ende derselben der Hellanodikeon; eine Straße trennt ihn von dem Marktplatze. In diesem Hellanodikeon wohnen zehn Monate hinter einander die erwählten Hellanodiken, und werden von den Nomophylaken unterrichtet in allem was die Kampfspiele angeht. 4. Nahe an der Halle, wo die Hellanodiken den Tag zubringen, ist eine andere Halle; zwischen ihnen lauft eine Straße hin. Die Eleer nennen sie die Korkyräische Halle; denn als die Korkyräer in ihrem Gebiete gelandet.....[61]) einen Theil der Beute weggetrieben und aus dem Korkyräischen das Mehrfache wieder erhalten und vom Zehnten der Beute diese Halle gebaut. 5. Der Bau der Halle ist Dorisch und doppelt, indem sie Säulen nach dem Markt hin, und auf der dem Markte entgegengesetzten Seite hat; in der Mitte sind nicht Säulen, sondern dort trägt eine Wand das Dach; auf beiden Seiten stehen auch Bildsäulen an der Wand. Auf der dem Markte zugewendeten Seite steht das Bild des Pyrrhon, Sohnes des

61) Der Text lückenhaft und auch wohl sonst verdorben.

Digitized by Google

Pistokrates [62]), eines Philosophen, der sich bei keiner Sache in ein festes Eingeständniß einließ. Pyrrhon hat auch ein Grabmal nicht weit von der Stadt der Eleer. Die Gegend heißt Petra; vor Alters soll Petra ein Demos gewesen sein.

6. Das Ausgezeichnetste auf dem freien Marktplatze der Eleer ist ein Tempel und eine Bildsäule des Apollo Akesios. Dieser Name mag wohl nichts anderes bedeuten, als der Alexikakos [63]) bei den Athenern. An einer andern Stelle sind marmorne Bilder des Helios und der Selene errichtet; bei dieser ragen Hörner aus dem Haupte, bei jenem Strahlen. Auch die Chariten haben ein Heiligthum und Schnitzbilder welche an der Kleidung vergoldet sind, Angesicht, Hände und Füße aber von weißem Marmor. Die eine von ihnen hält eine Rose, die in der Mitte einen Würfel, die dritte einen nicht großen Myrtenzweig. 7. Man kann vermuthen, daß sie die genannten Gegenstände aus folgendem Grunde halten: Rose und Myrte sind der Aphrodite geheiligt und gehören zu der Sage vom Adonis, die Chariten aber unter den Göttern am meisten zur Aphrodite; der Würfel aber mag ein Spielzeug sein für Jünglinge und Jungfrauen, denen vom Alter noch nichts Reitzloses anhaftet. Zur Rechten der Chariten steht ein Bild des Eros und zwar auf demselben Sockel. 8. Dort ist auch ein Tempel des Silenos, welcher für den Silenos allein, nicht in Gemeinschaft mit dem Dionysos errichtet ist. Die Methe (Trunkenheit) reicht ihm Wein in einem Becher. Man dürfte wohl vermuthen, daß das Geschlecht der Silene ein sterbliches sei, besonders aus den Gräbern derselben; denn im Lande der Hebräer ist das Grabmal eines Silenos, das eines anderen Silenos bei den Pergamenern. 9. Auf dem Marktplatze der Eleer sah ich auch ein Gebäude, wie eine Art Tempel; es ist nicht hoch und hat keine Wände; Säulen von Eichenholz tragen das Dach. Daß es ein Grabmal sei, darüber sind die Bewohner einig, wessen aber, das geben sie nicht an. 10. Wenn der alte Mann, welchen ich darüber fragte, Recht hat, so könnte es das Grabmal des Oxylos sein. Auf dem Markte ist auch ein Gebäude

---

[62]) Vielleicht Pleistokrates.
[63]) Abwender des Unglücks.

Digitized by Google

errichtet für die sogenannten Sechszehn Frauen, wo sie der Hera den Peplos weben.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. An den Marktplatz stößt ein alter Tempel, rings mit Säulenhallen umgeben; das Dach des Tempels ist eingestürzt, ein Götterbild nicht mehr vorhanden. Er ist den Römischen Kaisern geweiht. Hinter der von der Korkyräischen Beute erbauten Halle ist ein Tempel der Aphrodite, und ein geweihter Bezirk unter freiem Himmel nicht weit davon. Die in dem Tempel nennen sie Urania; sie ist von Elfenbein und Gold, ein Werk des Phidias; mit einem Fuße steht sie auf einer Schildkröte. Der heilige Bezirk der andern ist mit einer Einfassung umgeben; innerhalb des Bezirks ist ein Postament errichtet; auf demselben sitzt ein ehernes Bild der Aphrodite auf einem ehernen Bocke. Dieß ist ein Werk des Skopas; die Aphrodite nennen sie Pandemos. Was die Schildkröte und der Bock bedeuten sollen, darüber mögen Vermuthungen aufstellen die, welche Lust haben. 2. Der heilige Bezirk und Tempel des Hades — denn ein solcher Bezirk und Tempel ist in Elis — wird jedes Jahr nur Einmal geöffnet, und selbst dann ist der Eintritt allein dem Priester gestattet. Soviel wir wissen sind die Eleer die einzigen Menschen, welche dem Hades Verehrung erweisen, und zwar aus folgender Ursache: Als Herakles ein Heer gegen das Eleische Pylos führte, soll Athene als Helferin bei ihm gewesen sein; da sei auch Hades gekommen um den Pyliern beizustehen, aus Haß gegen den Herakles, und weil er in Pylos [verehrt wurde [64]). 3. Als Beweis führen sie auch den Homer an, welcher in der Iliade (5, 395 fgg.) gesagt hat:

Aïdes selber ertrug, der Gewaltige, schnelles Geschoß einst,
Als ihn eben der Mann, der Sohn des Aigiserschütterers
Bei den Todten zu Pylos [65]) durchbohrt' und den Qualen dahingab.

Wenn bei dem Zuge des Agamemnon und Menelaos gegen Ilion Poseidon, nach Homers Dichtung, den Griechen Helfer war, so hat es

---

[64]) Doch wohl: und werde darum in Pylos verehrt.

[65]) Die Pylier folgten hier einer Erklärung, die von der gewöhnlichen, und auch richtigen, abweicht: „Unten am Thor bei den Todten durchbohrt."

Digitized by Google

eben nichts Unwahrscheinliches, wenn Hades, nach demselben Dichter, den Pyliern hilft. Die Eleer also haben dem Gotte, der ihnen wohlwollend, dem Herakles feindlich gesinnt war, das Heiligthum errichtet. Der Gebrauch, es jährlich nur Einmal zu öffnen, beruht, glaube ich, darauf, weil den Menschen der Eingang in den Hades nur Einmal offen steht. 4. Die Eleer haben auch ein Heiligthum der Tyche. In der Halle des Tempels steht das sehr große Schnitzbild, vergoldet mit Ausnahme des Gesichts und der äußersten Hände und Füße; diese sind von weißem Marmor. Dort genießt auch Sosipolis Verehrung zur Linken der Tyche, in einer kleinen Kapelle. Das Gemälde des Gottes ist nach einem Traumgesichte dargestellt, den Jahren nach ein Kind; es hat eine mit Sternen besäete Chlamys an; in der einen Hand hält es das Horn der Amaltheia.

5. Wo in der Stadt Elis die Bevölkerung sich am meisten zusammendrängt, steht ein ehernes Standbild, nicht größer als ein großer Mann, unbärtig, mit übereinander geschlagenen Beinen, mit beiden Händen auf einen Speer gestützt; sie bekleiden es mit einem wollenen, einem leinenen und einem baumwollenen Kleide. 6. Dieses soll eine Bildsäule des Poseidon gewesen sein, und vor Alters auf dem Samikon in Triphylien Verehrung genossen haben. Nach Elis versetzt wird er noch eifriger verehrt, doch nennen sie ihn Satrapes, nicht Poseidon. Den Namen Satrapes lernten sie als in ihrer Nachbarschaft die Stadt der Patreer gegründet ward. Satrapes ist der Beiname eines Korybanten.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

1. Zwischen dem Marktplatze und dem Menios ist ein altes Theater und ein Heiligthum des Dionysos; die Bildsäule ein Werk des Praxiteles. Unter den Göttern verehren die Eleer den Dionysos ganz vorzüglich, und sagen auch, der Gott besuche sie bei dem Feste der Thyien. Der Ort, wo sie das Fest feiern, mit Namen Thyia [66])

[66]) „Der Name des Festorts ist nicht überliefert." Curtius Pelop. II, 32. Die Textesworte lassen sich sehr wohl dahin erklären, daß auch der Festort Thyia hieß.

Digitized by Google

liegt etwa 8 Stadien von der Stadt. Die Priester bringen drei Kessel und stellen sie leer in eine Kapelle nieder, in Gegenwart der Bürger und der Fremden, wenn sich etwa welche in der Stadt befinden; dann legen die Priester und wem von den Uebrigen es sonst noch beliebt, ihr Siegel an die Thüre der Kapelle. 2. Am folgenden Tage kann Jeder die Siegel untersuchen, und wenn sie in die Kapelle kommen, finden sie die Kessel mit Wein angefüllt. Daß sich dieß auf die erzählte Weise verhalte, betheuerten mir die angesehensten Eleer und auch Fremde eidlich; denn ich selbst war zur Zeit des Festes nicht da. Auch die Andrier sagen, alle zwei Jahre fließe bei ihnen am Feste des Dionysos von selbst Wein aus dem Heiligthume. Wenn man dieß den Griechen glauben muß, könnte man eben so wohl auch alles das annehmen, was die Aethiopen oberhalb Syene von dem Sonnentisch erzählen[67]). 3. In der Burg der Eleer ist ein Heiligthum der Athene, das Bild von Elfenbein und Gold; es soll ein Werk des Phidias sein; auf dem Helme ist ein Hahn, weil die Hähne so sehr kampflustig sind; vielleicht könnte auch der Vogel für der Athene Ergane geheiligt gelten.

4. Kyllene ist von Elis hundert und zwanzig Stadien entfernt; es liegt gegen Sicilien zu, und bietet den Schiffen einen brauchbaren Landungsplatz; es ist der Hafen der Eleer und hat seinen Namen von einem Arkadischen Manne. Kyllene wird von Homer im Katalog der Eleer nicht erwähnt; in der Folge des Gedichtes giebt er jedoch zu erkennen, daß er auch Kyllene als Stadt kennt (Il. 15, 518):

> 5. Auch Pulydamas nahm dem Kyllenier Otos die Rüstung,
> Welcher des Meges Genoß vorschritt muthvollen Epeiern.

Göttertempel sind in Kyllene einer des Asklepios, ein anderer der Aphrodite. Das Bild des Hermes, welchen die Dortigen vorzüglich verehren, ist ein aufgerichtetes Schaamglied auf dem Sockel.

6. Das Land der Eleer ist in Bezug auf andere Erzeugnisse und besonders auch für den Bau des Byssos (Baumwolle) fruchtbar. Hanf, Lein und Byssos säen die, deren Land dazu tauglich ist; die Fäden aber, aus welchen die Serer ihre Kleider machen, entstehen aus keinem Baste, sondern auf folgende andere Art: In ihrem Lande lebt ein Thierchen, welches die Griechen Ser nennen, bei den Serern aber

---

67) S. Herodot. 3, 18.

Digitized by Google

mag der Ser wohl einen andern Namen haben. 7. Er ist doppelt so groß als der größte Käfer und gleicht übrigens den Spinnen, welche unter den Bäumen die Netze ausspannen, und so haben sie denn auch acht Füße eben so wie die Spinnen. Diese Thiere ziehen die Serer auf, indem sie ihnen für Sommer und Winter passende Häuser bauen. Die Arbeit dieser Thiere findet man als feines Gespinst um ihre Füße gewickelt. 8. Vier Jahre lang füttern sie die Thiere indem sie ihnen Hirse zu fressen geben; im fünften — denn sie wissen daß sie nicht länger leben, geben sie ihnen grünes Rohr zu fressen. Dieses ist dem Thiere unter allem die liebste Nahrung; sie fressen also übermäßig von dem Rohre und platzen davon; und wenn es so gestorben ist, finden sie im Innern die Hauptmasse des Gespinstes. 9. Man kennt die Insel Seria in einem tiefen Busen des Erythräischen Meeres (des Rothen Meeres); doch hörte ich auch, daß nicht das Rothe Meer, sondern ein Fluß, den sie Ser nennen, sie zur Insel macht, wie das Delta in Aegypten vom Nil, und nicht von einem Meere umflossen werde. Eben so soll es sich auch mit der Insel Seria verhalten. Diese Serer und die Bewohner der benachbarten Inseln Abasa und Sakaia, gehören zum Aethiopischen Stamme; nach Andern sollen sie keine Aethiopen, sondern mit Indern vermischte Skythen sein. Dieses also erzählt man so.

10. Wenn man aus Elis nach Achaia geht, so hat man hundert und siebenundfünfzig Stadien bis zum Flusse Larisos; und dieser Fluß Larisos bildet zu unserer Zeit die Grenze zwischen den Eleern und Achäern; in älterer Zeit war das Vorgebirge Araxos ihre Grenze am Meere.

Ende des ersten Bandes.

Berichtigung.

S. 58. Zeile 9. lese man: steht ein Schild.

Digitized by Google

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

MAY 7 1884
OCT 9 1896

Digitized by Google

Digitized by Google